EXEGETISCHES HANDBUCH ZUM ALTEN TESTAMENT

DIE BÜCHER DER KÖNIGE

VON DR. A. ŠANDA

II. HALBBD. DAS ZWEITE BUCH DER KÖNIGE

The Catholic
Theological Union
LIBRARY
Chicago, Ill.

EXEGETISCHES HANDBUCH ZUM ALTEN TESTAMENT.

IN VERBINDUNG MIT FACHGELEHRTEN

HERAUSGEGEBEN VON

DR. JOHANNES NIKEL,
ORD. PROFESSOR DER THEOLOGIE IN BRESLAU.

9. BAND.

DIE BÜCHER DER KÖNIGE.

ÜBERSETZT UND ERKLÄRT

VON

DR. A. ŠANDA,
PROFESSOR DER THEOLOGIE AM PRIESTERSEMINAR
ZU LEITMERITZ IN BÖHMEN.

2. HALBBAND. DAS ZWEITE BUCH DER KÖNIGE.

MÜNSTER IN WESTF. 1912
ASCHENDORFFSCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG

DIE BÜCHER DER KÖNIGE.

ÜBERSETZT UND ERKLÄRT

VON

DR. A. ŠANDA,
PROFESSOR DER THEOLOGIE AM PRIESTERSEMINAR
ZU LEITMERITZ IN BÖHMEN.

WITHDRAWN

ZWEITER HALBBAND

DAS ZWEITE BUCH DER KÖNIGE.

221.6
E97e
v.9b

EX LIBRIS PROVINCIAE
PRO STUDIO THEOL.
S.S. CORDIS JESU.

The Catholic
Theological Union
LIBRARY
Chicago, Ill.

MÜNSTER i. WESTF. 1912.
ASCHENDORFFSCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG.

IMPRIMATUR.

Monasterii, die 28. Junii 1912.

Poggenburg
Vic. Eppi Glis.

No. 6090.

DRUCK DER ASCHENDORFFSCHEN BUCHDRUCKEREI.

N692e
v.9b

2167

Inhalt.

		Seite
Kap. I.	Elias und Ahazja von Israel (v. 1—18)	1
	Literarkritisches zu Kap. I	7
Kap. II.	Übersetzung	7
	Elias' Himmelfahrt (v. 1—18)	9
	Heilung der Quelle (v. 19—22)	14
	Bestrafung der Spötter (v. 23—25)	14
Kap. III.	Übersetzung	15
	Einleitendes über Joram von Israel (v. 1—3)	17
	Zug gegen Mesa (v. 4—27)	18
Kap. IV.	Übersetzung	25
	Das Wunder der Ölvermehrung (v. 1—7)	27
	Geschichte des Knaben von Sunem (v. 8—37)	29
	Heilung der vergifteten Speise (v. 38—41)	33
	Wunderbare Brotvermehrung (v. 42—44)	34
Kap. V.	Die Heilung Naamans (v. 1—27)	35
Kap. VI.	Übersetzung	46
	Das schwimmende Beil (v. 1—7)	48
	Irreführung der Aramäer (v. 8—23)	49
	Belagerung und Not in Samaria (v. 24—33)	53
Kap. VII.	Samarias unerwartete Rettung (v. 1—20)	58
Kap. VIII.	Übersetzung	63
	Elisäus und die Sunamitin (v. 1—6)	65
	Elisäus und Benhadad (v. 7—15)	67
	Geschichte Jehorams von Juda (v. 16—24)	71
	Geschichte Ahazjas von Juda (v. 25—29)	75
	Literarkritisches zu den Elisäusgeschichten	77
Kap. IX.	Aufstand Jehus. Ermordung Jorams, Ahazjas u. Izebels (v. 1—37)	89
Kap. X.	Übersetzung	102
	Ermordung der israelitischen Prinzen (v. 1—11)	104
	Ermordung der judäischen Prinzen (v. 12—14)	108
	Begegnung mit Jonadab (v. 15—17)	110
	Ausrottung des Ba'alkultus (v. 18—27)	113
	Ende Jehus (v. 28—36)	117
	Literarkritisches zur Jehugeschichte (Kap. IX—X)	121
Kap. XI.	Der Staatsstreich Jojadas (v. 1—20)	124
	Literarkritisches zu Kap. XI	134

Seite

Kap. XII. Übersetzung 137
Einleitendes über Joas von Juda (v. 1—4) 138
Reparatur des Tempels (v. 5—17) 139
Kriegszug Hazaels (v. 18. 19) 146
Ende des Königs (v. 20—22) 147
Literarkritisches zu Kap. XII 148
Kap. XIII. Übersetzung 150
Joahaz von Israel (v. 1—9) 151
Joas von Israel (v. 10—25) 154
Literarkritisches zu Kap. XIII 158
Kap. XIV. Übersetzung 159
Einleitendes über Amasja (v. 1—6) 161
Krieg mit Edom (v. 7) 162
Krieg mit Israel (v. 8—16) 165
Ende Amasjas (v. 17—22) 169
Geschichte Jerobeams II (v. 23—29) 171
Literarkritisches zu Kap. XIV 174
Kap. XV. Übersetzung 175
Geschichte ʿAzarjas (v. 1—7) 177
Geschichte Zekarjas (v. 8—12) 181
Geschichte Sallums (v. 13—16) 183
Geschichte Menahems (v. 17—22) 184
Geschichte Pekahjas (v. 23—26) 187
Geschichte Pekahs (v. 27—31) 188
Geschichte Jotams (v. 32—38) 191
Literarkritisches zu Kap. XV 193
Kap. XVI. Ahaz von Juda (v. 1—20) 194
Literarkritisches zu Kap. XVI 207
Kap. XVII. Übersetzung 208
Geschichte Hoseas. Samarias Fall (v. 1—6) 211
Allgemeine Reflexionen (v. 7—23) 220
Neubesiedlung des Landes (v. 24—33) 224
Schlußbetrachtung über die Samarier (v. 34—41) . . 233
Literarkritisches zu Kap. XVII 235

Dritter Teil. Juda allein.

Kap. XVIII. Übersetzung 236
Geschichte Hizkias (v. 1—8) 239
Wiederholung des Berichtes über Samarias Ende (v. 9—12) 244
Zug Sanheribs gegen Juda (v. 13—16) 245
Erste Gesandtschaft Sanheribs an Hizkia (v. 17—37) . . 250
Kap. XIX. Hizkias Verlegenheit. Zweite Gesandtschaft Sanheribs. Endliche Rettung (v. 1—37) 261
Scheidung der Berichte 18, 13—19, 37 289
Chronologische Fixierung des Inhalts von B 291
Verlauf des Feldzuges 701 nach A, B und den Keilinschriften 293
Literarkritisches zu 18, 13—19, 37 296
Metrik der poetischen Stücke 298

Seite

Kap. XX. Übersetzung 299
Hizkias Krankheit und Genesung (v. 1—11) . . . 301
Gesandtschaft Merodachbaladans (v. 12—19) . . . 305
Schlußbericht über Hizkia (v. 20. 21) 310
Literarkritisches zu Kap. XX 313
Verhältnis von 18, 13. 17—20, 19 zu Jesaias . . . 314
Kap. XXI. Übersetzung 315
Die Regierung Manasses (v. 1—18) 317
Die Regierung Amons (v. 19—26) 323
Literarkritisches zu Kap. XXI 324
Kap. XXII. Regierung Josias. Auffindung des Gesetzbuches. Befragung Huldas (v. 1—20) 326
Kap. XXIII. Übersetzung 336
Die Kultreform (v. 1—27) 339
Ende des Königs (v. 28—30) 352
Schicksal des Jehoahaz (v. 31—35) 357
Antritt Jehojakims (v. 36. 37) 360
Literarkritisches zu Kap. XXII und XXIII . . . 360
Kap. XXIV. Übersetzung 363
Regierung Jehojakims (v. 1—7) 365
Regierung Jehojakins (v. 8—17) 368
Regierungsantritt Sedekias (v. 18—20) 375
Kap. XXV. Übersetzung 378
Jerusalems Belagerung und Fall (v. 1—21) . . . 380
Los der Zurückgebliebenen (v. 22—26) 391
Endschicksal Jehojakins (v. 27—30) 394
Literarkritisches zu Kap. XXIV und XXV 395

Anhang.

I. Chronologie der Königszeit 399
II. Außerbiblische einschlägige Zeitangaben 412
III. Synchronistische Tabelle der Königszeit 424
IV. Synchronistische Tabelle der Jahre Nebukadnezars 428
V. Geschichtstabelle 430
VI. Anmerkungen 442
Berichtigungen 448
Register [1]) 449

[1]) Die „Abkürzungen“ siehe im ersten Halbband.

Zweites Buch.

Kap. I. Elias und Ahazja von Israel.

1 Moab fiel nach dem Tode Ahabs von Israel ab. 2 Ahazja stürzte in seinem Obergemach zu Samaria durchs Fenster und lag infolgedessen krank. Da sandte er Boten aus und gab ihnen den Auftrag: Gehet hin [und] befraget Baal Zebub, den Gott von Ekron, ob ich von dieser meiner Krankheit *genesen werde. 3 Doch der Engel Jahves hatte zu Elias aus Tisbe geredet: Mache dich auf [und] geh hinauf den Boten des Königs von Samaria entgegen und sprich zu ihnen: Ist denn gar kein Gott in Israel, daß ihr hingeht, Baal Zebub, den Gott von Ekron, zu befragen? 4 Darum spricht Jahve also: Von dem Lager, welches du bestiegen, sollst du nicht mehr herunterkommen, sondern du mußt sterben! Da ging Elias hin. 5 Als dann die Boten zu ihm zurückkamen, fragte er sie: Wie kommt's denn, daß ihr umgekehrt seid? 6 Sie antworteten ihm: Ein Mann ist heraufgekommen, uns entgegen, der sagte zu uns: Geht nur wieder zurück zu dem König, der euch ausgesandt hat, und saget ihm: Also spricht Jahve: Ist denn gar kein Gott in Israel, daß du hinschickst, Baal Zebub, den Gott von Ekron, zu befragen? Darum sollst du von dem Lager, das du bestiegen hast, nicht mehr herunterkommen, sondern du mußt sterben! 7 Da fragte er sie: Wie sah der Mann aus, der euch entgegen heraufkam und zu euch jene Worte redete? 7 Sie antworteten ihm: Es ist ein Mann mit einem zottigen Mantel und einem Ledergurt um die Hüften. Da rief er: Das ist Elias aus Tisbe! 9 Sodann sandte er zu ihm einen Hauptmann über fünfzig samt seinen fünfzig. Der kam zu ihm hinauf, wie er eben am Gipfel des Berges saß, und redete ihn an: Gottesmann, es ist des Königs Befehl, daß du herunterkommst! 10 Da antwortete Elias und sagte zum Hauptmann über fünfzig: Nun, wenn ich ein Gottesmann bin, so falle Feuer vom Himmel und verzehre dich samt deinen fünfzig! Da fiel wirklich Feuer vom Himmel und verzehrte ihn samt seinen fünfzig. 11 Nun schickte*

er abermals einen anderen Hauptmann über fünfzig samt seinen fünfzig zu ihm. Der kam hinauf *und redete ihn an: Gottesmann, der Befehl des Königs lautet, daß du sofort herunterkommest. 12 Doch Elias entgegnete* ihm *also: Nun, wenn ich ein Gottesmann bin, so falle Feuer vom Himmel und verzehre dich samt deinen fünfzig! Da fiel wirklich Feuer ( ) vom Himmel und verzehrte ihn samt seinen fünfzig. 13 Nun sandte er abermals einen* dritten *Hauptmann über fünfzig samt seinen fünfzig. Da stieg der dritte Hauptmann über fünfzig hinauf, und als er hingelangt war, ließ er sich auf seine Knie vor Elias nieder und flehte ihn an mit den Worten: Gottesmann, schone doch mein Leben und das Leben dieser deiner 50 Knechte! 14 Es ist ja Feuer vom Himmel gefallen und hat die beiden früheren Hauptleute über fünfzig samt ihren fünfzig verzehrt. So schone nun mein Leben! 15 Da sprach der Engel Jahves zu Elias: Steige mit ihm hinunter, fürchte dich nicht vor ihm! So machte er sich denn auf und ging mit ihm hinab zum König 16 und sagte zu ihm: Also spricht Jahve: Weil du Boten ausgeschickt hast, um Baal Zebub, den Gott von Ekron, zu befragen, ( ) darum sollst du von deinem Lager, das du bestiegen hast, nicht mehr herunterkommen, sondern du mußt sterben. 17 Er starb wirklich nach dem Worte Jahves, welches Elias geredet, und [sein Bruder] Jehoram wurde an seiner Statt König — (im 2. Jahre Jehorams, des Sohnes Jehosafats, Königs von Juda). Er hatte nämlich keinen Sohn. 18 Die übrige Geschichte Ahazjahus [und] seine Taten, das steht bekanntlich im Buche der Geschichte der Könige von Israel.*

1 Die Notiz ist ähnlich wie 3, 5 und steht ganz vereinzelt da. Um der chronologischen Ordnung willen, um so das wichtigste Ereignis aus der Regierung Ahazjas zu markieren, hat R die Bemerkung hierher gesetzt. Er faßt (cf. I 22, 54) den Abfall Moabs ebenso wie v. 2ff. als Strafe für die Gottlosigkeit Ahazjas auf. Damals, 854, brachte Mesa definitiv das ganze Land Medeba zurück. Cf. Chronologie. Die Regierung Ahazjas begann demnach mit schweren Schlägen für Israel. Mesa nahm Baʿal Meʿon (Maʿin südwestlich von Medeba), Ḳirjatain (Ḳurejât südlicher), vertrieb die Gaditen aus ʿAṭarôt (ʿAṭṭarûs), eroberte die Festung Nebo und nahm Jahaṣ (bei Dibon). Ahazja hat überhaupt nichts gegen Mesa unternommen, und unter Joram war schon alles verloren. Er kann mit Josafat und dem „König“ von Edom nicht mehr von N nach S gegen den Arnon vordringen, sondern muß den Umweg von S

her durch Edom machen. **2** Beachtenswert ist die kürzere Form אחזיה gegenüber der längeren in v. 18 und I 22, 40. 50. 52 (auch hier Mss). מחלי S G add *μου*, demnach entweder מַחֲלִי zu schreiben oder defectiv מַחְלִי zu punktieren. Cf. 8, 8. 9; Jer 10, 19. שבכה ist das moderne شُبَّاك Fenster, ursprünglich Gitter. Der König fiel vom ersten Stock seines Palastes durchs Fenster. Jos. A. 9, 2, 1 versteht darunter eine Treppe, von der er beim Herabsteigen vom Dach heruntergestürzt wäre. Baʿal Zebub wird verschieden gedeutet. Jos. A. 9, 2, 1 erklärt den Namen wie G als *θεὸς Μυῖα*, der fliegenabwehrende Baʿal. Dafür spricht die Analogie *Ζεὺς ἀπόμυιος*, der fliegenvertreibende Gott von Olympia (Pausanias 8, 26, 7), ferner der Beiname *Σμινθεύς*, der Feldmäusevertilger, den Apollon trug. Wi (Gesch. Israels 1, 225) versteht in sehr plausibler Weise unter Zebub eine Örtlichkeit in ʿEḳron, wo der Tempel stand. In Dibon hieß nach Mesa Z. 3 ein Platz mit dem Tempel des Kemoš קרחה. Cf. auch die Titulaturen Baʿal Ḥarran, B. Ṣafon, B. Lebanon. Doch ist die richtige Form wahrscheinlich Zebul (so Sy). Im N. T. lautet der Name durchwegs *Βεεζεβουλ* (Westcott-Hort) oder *Βεελζεβουλ* (Tischendorf, Tregelles). זבול ist ein edler, poetischer Ausdruck für „Wohnung“ I 8, 13; Js 63, 15; Hab 3, 11. So hieß vielleicht schlechthin der Tempel des Gottes zu ʿEḳron. Im Tempelkomplex Esagila zu Babylon trug das eigentliche Heiligtum Marduks den Namen E-ku-a = Haus der Wohnung. זבוב ist wohl nur verächtliche Entstellung, die jedoch nicht so populär wurde, daß man das Richtige darob vergessen hätte. Daher im N. T. die Form auf l und Mt 10, 25 die Erklärung *οἰκοδεσπότης*, auf die dort angespielt wird. Später erhob man gegen die Originalform um so weniger Einspruch, als der künstliche Zusammenhang mit זֶבֶל Mist sehr nahe lag. — ʿEḳron ist eine der fünf Philisterstädte, das heutige ʿAḳir südwestlich von Ramle. Es war ein selbständiges Fürstentum, nachweislich bis in die Zeit Assurbanipals. Die richtigere Punktation ist עֶקְרוֹן nach G *Ἀκκαρων* und assyr. Amḳarrûna (mit der im Assyrischen beliebten Umwandlung des ersten ḳ). **3** Hier steht die kürzere Form אליה (einige Mss fügen Waw an) wie in 4. 8. 12. Statt אלהים L *προφήτην*, was aber den Sinn abschwächt. Statt עֲלֵה hat Syr Ambros. רֵד. Doch ist die Lesart gegenüber v. 6. 7 belanglos. Denn die Boten verlassen Samaria in südwestlicher Richtung, um zur Küstenebene nach ʿEḳron hinunterzusteigen. Elias kommt ihnen von der entgegengesetzten Seite bergauf entgegen. Sie treffen ihn

nicht weit von Samaria, wie die Frage in v. 5 zeigt. **4** Das Waw am Anfang ist mit L S wie v. 6. 16 besser zu streichen. Zum Schluß B A add *καὶ εἶπεν πρὸς αὐτούς*, Dublette aus dem folgenden Vers. Das Wahrsagen bei Krankheitsfällen war sehr gebräuchlich. Analog ist Tell el Amarna Wi 20 (Knudtzon 23), 13 ff.: Die Statue der Ištar von Ninive ward von Tušratta an Amenḥotep III nach Ägypten geschickt, damit er genese. Ahazja desavouiert Jahve als wahren Gott und als Nationalgott Israels. **5** Elias' Erscheinung macht auf die Boten großen Eindruck. Sie wagen es nicht, den Befehl des Königs auszuführen. Weil sie bald wiederkommen, schließt er, daß sie umgekehrt sind. Elias traf sie also nicht weit von Samaria. **6** אלהים L hier *θεὸν ἢ προφήτην* (cf. v. 3). Statt שׁלח G *πορεύῃ* (nach v. 3). Zum Schluß hat L eine erbauliche Ergänzung. Mit den Phrasen von I 21, 21 und 14, 10 wird der Untergang des Ahabhauses vorausgesagt. בבעל זבוב B A *ἐν τῇ Βααλ μυῖαν*. Vermutlich stand in der Vorlage בשׁת (*αἰσχύνη*), ähnlich in v. 16. **7. 8** Auffallend ist, daß die abgesandten Boten Elias nicht kennen. Er scheint sich in Samaria und Jizre'el nie aufgehalten zu haben. Dadurch ist bestätigt, daß er nicht der Anonymus I 20, 13 sein kann. שֵׂעָר ist hier nicht vom Bart gebraucht, der beim Greis nicht aufgefallen wäre, auch nicht vom Haupthaar, da die Propheten eine Glatze trugen (cf. 2, 23); es handelt sich um den Haarmantel, indem אַדֶּרֶת davor zu ergänzen ist. Cf. Zach 13, 4 und zu I 19, 19. Der Ledergurt, den auch Johannes der Täufer trug (Mt 3, 4), ist bei den Fellachen Palästinas sehr beliebt. Durch dessen Verbindung mit dem Haarmantel ist der Prophet markiert. Daß es Elias ist, schließt der König aus der Kühnheit seines Auftretens und auch wohl aus den Ortsumständen, unter denen er erscheint. **9** Statt והנה L S T והוא (aber T Lagarde והא = Hebr). „Hauptmann über fünfzig" auch keilinschriftlich als rab ḫanšâ belegt. Wi's חֲמֻשִׁים „Bewaffnete" ist unnötig. Die Häscher sollen sich des Propheten eventuell mit Gewalt bemächtigen. Elias gilt dem König als unnahbarer Zauberkünstler, darum sendet er eine ganze Abteilung gegen ihn aus, um ihn für seine Verwegenheit zu strafen. Der Berg lag irgendwo in der Nähe von Samaria.

10 Statt וידבר ist mit G (*καὶ εἶπεν*) besser וַיֹּאמֶר zu lesen, wegen des Anschlusses an ויענה. Cf. zu v. 12. Bei ואם Mss, T V S om Waw. Es hat aber als unmittelbarer Anschluß an die Rede des Hauptmannes gute Berechtigung. Klo bemerkt richtig, daß die Rede des Elias ein Wortspiel involviert. Es soll der Gottesmann

אֵשׁ herunterkommen, und statt seiner fährt Feuer אֵשׁ, d. i. der Blitz, herunter. Wo? Wegen v. 14 könnte man meinen, daß sich dies erst auf dem Heimweg ereignete. Allein da hätten sich die Leute vorher des Propheten bemächtigt. Die Tötung durch Feuer geschah an Ort und Stelle vor Elias. Warum? Der Prophet will sich zunächst die lästigen Schergen in einer Art von Notwehr vom Halse schaffen. Er ist um sein Leben besorgt wie I 19, 2. 3. Cf. auch die Mahnung des Engels v. 15. — Ferner will die Geschichte Respekt vor dem Prophetenamt predigen und steht auf dem Niveau von 2, 23 ff.; I 20, 36. Wer sich respektwidrig gegen den Propheten benimmt, muß sein Leben einbüßen. Der Hauptmann und die Soldaten führen des Königs Befehl aus und sind insofern nicht zu tadeln. Doch sie mögen sich Elias nicht mit der gehörigen Ehrerbietung genaht haben. Die Ansprache „Gottesmann" war verächtlich gemeint. Deshalb knüpft Elias seine harte Sentenz daran. — Das ist eine unerbittliche Moral. Cf. auch Jer 28, 10 ff. 17. Sie entspricht aber der rohen Auffassung der alten Zeit. Der Prophet ist nicht dazu da, Liebe gegen Feinde zu predigen (I 20, 42) oder zu üben (I 18, 40). Er wirkt auf seine Umgebung mehr durch das Motiv der Furcht (I 17, 1; 21, 21 ff.; 22, 17 ff.). Sein Auftreten hat darum etwas Unheimliches. Daher die adlerartige Plötzlichkeit seiner Erscheinung (I 17, 1 u. ö.). Wir dürfen die Liebesmoral einer viel späteren Zeit nicht in jener frühen Periode suchen, wo der Gottesbegriff zwar in der Hauptsache schon richtig aufgefaßt war, aber noch von menschlichen Vorurteilen geläutert werden mußte und das Volk mehr durch eigentliche Gottesfurcht vor der Abgötterei zurückgeschreckt als durch Gottesliebe zur reinen Vollkommenheit des sittlichen Handelns geführt wurde. **11** ויען B om A L *καὶ ἀνέβη*. Man liest besser ויעל. Denn sonst würde man dahinter wie oft ויאמר erwarten. Die Verschreibung geschah unter dem Einfluß von v. 12. **12** Statt וידבר haben die Orientalen richtiger ויאמר. Statt des folgenden אלהם muß mit G S und Mss אליו gelesen werden. אם L praem Waw (cf. v. 10). האלהים B om Artikel, wie v. 10, obwohl er im Anschluß an v. 11 paßt. אלהים[2] G T V und Mss om, es ist erläuternde Glosse nach I 18, 38. **13** Statt שלשים (B om) ist mit A L V שְׁלִשִׁי, eventuell mit S שְׁלִשִׁית zu lesen. Das letzte חמשים ist unpsychologisch und überflüssig (B V om). Cf. napšatsunu panuššun tikiru (Assurban. Rass.-C. 4, 56. 57; K B 2, 190), sie schonten ihr eigenes Leben. Der letzte Hauptmann benimmt sich gegen den Propheten höflich und

wird verschont. **16** Von המבלי bis ברברו liegt eine störende Einschaltung vor, die aus v. 3. 6 hereingekommen ist. BL om. Sonderbarerweise läßt der König, nachdem zwei Hauptleute verunglückt sind, noch einen dritten hingehen, obwohl er doch beim Erscheinen des Propheten auch für sich selbst fürchten mußte. Die Erzählung zeigt eine naive Auffassung. Auf die Psychologie der Charaktere wird wenig Gewicht gelegt. Der Jahveengel hat Elias Mut eingeflößt. Er fürchtet sich nicht mehr vor dem Könige. Doch gerade die frühere Furcht ist wieder unbegreiflich, da doch der Prophet das Feuer gegen so viel Menschen zur Disposition hatte. Die effektvolle Verwendung desselben gegen zwei Abteilungen Häscher flößt andererseits dem Könige und seinen Leuten Furcht ein, so daß sie ihre feindlichen Absichten aufgeben müssen. **17** B A om * alles von וימלך an, und B läßt gleich v. 18 und dann die Besprechung Jorams 3, 1—3 folgen (= G Swete 1, 18a—c) samt der (kaum ursprünglichen) Schlußbemerkung: *καὶ ἐθυμώθη ὀργῇ Κύριος εἰς τὸν οἶκον Ἀχαάβ.* Diese Anordnung dürfte die ursprüngliche sein. Sonst schwebt Kap. 2 (wie im Hebr.) zwischen zwei Königen, während es Brauch des R ist, die Ereignisse unter den Einleitungsformeln der gleichzeitigen Herrscher zu subsumieren. Dem entsprechend stellt G 3, 1—3 eine spätere Übersetzung dar (cf. S. 18). Eine eigentümliche Ordnung hat A: Zunächst v. 17 bis אליהו, dann 3, 1—3, sodann v. 17 von וימלך an und v. 18. — L läßt nur das Datum von בשנת bis יהודה aus. Es paßt absolut nicht herein und ist später eingeschoben, wie das Intervallum masoreticum davor andeutet. Außerdem streitet es gegen die Chronologie. Denn Joram von Israel, Ahazjas Nachfolger, hat mit Josafat von Juda noch einen Feldzug unternommen. Cf. 3, 4ff. Das richtige Datum wäre 22 Josafat. — Die Bemerkung über den Regierungsantritt Jorams gehört kaum zur ursprünglichen Geschichte. Man könnte zwar dafür einen Grund anführen: der Erzähler wollte hervorheben, daß Jahve Ahazja zur Strafe kinderlos sterben ließ. Allein da es sonst Gepflogenheit des R ist, gleich beim Tode des Vorgängers auch den Nachfolger zu nennen (cf. I 15, 8. 9. 24. 25; 16, 28. 29), so wird Jorams Erwähnung an dieser Stelle (L S add richtig אחיו) am besten ihm zugeschrieben. **18** Die Formel ohne וכל vor אשר cf. I 16, 27; II 14, 15; 16, 19; 21, 25. Die Notiz konnte hier nicht wie sonst schon vor der Todesnachricht untergebracht werden. Eine Bemerkung über das Begräbnis ging dabei ganz verloren.

Literarkritisches zu Kap. I. Außer v. 1 (Notiz des R nach alten Quellen) und v. 18, die von R hinzugefügt sind, sowie der späteren Einlage in v. 17 bildet das Kapitel eine einheitliche Geschichte. Ki Be zerlegen das Ganze in zwei Stücke, ein kurzes 2—4 (Ki auch noch 5—8) samt 17a (Ahazjas Krankheit, Elias' Weissagung, Tod des Königs) und einen längeren Abschnitt 5 (resp. 9) —16, der über die wunderbare Tötung der Häscher Ahazjas handelt. Diese Teilung erweist sich aus der Sprache als falsch. Denn der in diesem Kapitel häufige Gebrauch des דבר ohne das überleitende לאמר zieht sich gleichmäßig durch die beiden vermeintlichen Teile: 3 (bis). 6. 7. 9. 10. 11. 12. 13. 15. 16. — Die ganze Erzählung ist gleichen Ursprungs mit I 21. Sie bilden zusammen die Reste einer zweiten jüngeren Eliasgeschichte. Cf. dort das Nähere. An Berührungspunkten mit I 17—19 läßt sich nur weniges anführen. Es sind sachliche Momente, die der gemeinsamen Tradition über Elias angehören und eine literarische Verwandtschaft nicht begründen können, z. B. die plötzliche Erscheinung des Propheten v. 4 und I 17, 1; 18, 7, der Engel Jahves v. 3. 15 und I 19, 5, die Herabrufung des Feuers v. 10. 12 und I 18, 38, die Tötung der Häscher und die Schlachtung der Ba'alpropheten I 18, 40, der Mantel des Elias v. 8 und I 19, 19. — Sachliche Analogien finden sich auch mit anderen Quellen, so die Forderung des Respekts gegen den Propheten, die durch die beiden ersten Hauptleute außer acht gelassen ist, auch 2, 23 ff., strenge Strafsentenzen werden wie v. 10. 12 auch I 20, 36 und I 13, 22 ausgesprochen. Der Gebrauch von דבר ohne לאמר auch I 13, 7. 12. — Eigentümlich ist אחויה v. 2 gegenüber der längeren Form mit Waw v. 18 (R), ferner אליה v. 3. 4. 8. 12 gegenüber אליהו v. 10. 13. 15. 17. Gerade dieser regellose Gebrauch zeigt, daß es sich um graphische Differenzierungen späterer Abschreiber handelt. In v. 4. 12 ging das Schluß-Waw durch Haplographie verloren (das folgende Wort beginnt mit Waw), in v. 3 haben Mss die längere Form. So bleibt nur v. 8 übrig.

Kap. II. Elias' Himmelfahrt. Elisäus heilt die Quelle und straft die Spötter.

1 Als Jahve Elias im Sturmwind in den Himmel hinaufnehmen wollte, ging Elias mit Elisäus aus Gilgal weg, 2 und Elias sagte zu Elisäus: Bleib doch hier! Jahve schickt mich nämlich bis Betel. Doch Elisäus erwiderte: Beim Leben Jahves und bei deinem Leben, ich ver-

lasse dich nicht! So gingen sie denn *nach Betel. 3 Da kamen die Prophetenjünger von Betel zu Elisäus heraus und fragten ihn: Ist es dir bekannt, daß heute Jahve deinen Herrn über deinem Haupte hinwegnehmen wird? Er antwortete: Auch mir ist es bekannt. Seid nur still! 4 Elias sprach zu ihm: Bleib doch hier, Elisäus! Jahve schickt mich nämlich nach Jericho. Doch er erwiderte: Beim Leben Jahves und bei deinem Leben, ich verlasse dich nicht! Als sie nun nach Jericho kamen, 5 traten die Prophetenjünger von Jericho an Elisäus heran und fragten ihn: Ist es dir bekannt, daß heute Jahve deinen Herrn über deinem Haupte hinwegnehmen wird? Er antwortete: Auch mir ist es bekannt. Seid nur still! 6 Sodann sprach Elias zu ihm: Bleib doch hier, Jahve schickt mich nämlich an den Jordan. Doch er erwiderte: Beim Leben Jahves und bei deinem Leben, ich verlasse dich nicht. So gingen sie miteinander weiter. 7 Doch auch 50 Mann von den Prophetenjüngern waren hingegangen und hatten sich abseits in einiger Entfernung aufgestellt, während die beiden am Jordan Halt machten. 8 Da nahm Elias seinen Mantel, ballte [ihn] zusammen und schlug [damit] ins Wasser. Dieses teilte sich nach beiden Seiten und die zwei gingen im Trockenen hinüber. 9 Als sie dann drüben waren, sprach Elias zu Elisäus: Fordere, was ich für dich tun soll, ehe ich von dir hinweggenommen werde! Elisäus sagte: So mögen denn zwei Dritteile von deinem Geist auf mich übergehen! 10 Er erwiderte: Du stellst eine schwer erfüllbare Bitte! Wenn du mich siehst, wie ich von dir hinweggenommen werde, so wird es dir zuteil, wenn dagegen nicht, so geschieht es nicht. 11 Während sie nun immer weitergingen und dabei sich unterhielten, da [erschien] plötzlich ein feuriger Wagen mit feurigen Rossen. Die trennten die beiden und Elias fuhr im Sturmwind gegen Himmel empor. 12 Elisäus sah dabei zu, indem er rief: Mein Vater, mein Vater, Israels Wagen und Reiter! Und dann sah er ihn nicht mehr. Da faßte er seine Kleider an und zerriß sie in zwei Stücke. 13 Sodann hob er den Mantel des Elias, der ihm heruntergefallen war, auf, begab sich zurück und blieb am Ufer des Jordan stehen, 14 nahm den Mantel des Elias (der ihm heruntergefallen war) und schlug ins Wasser mit den Worten: Wo ist nun Jahve, der Gott des Elias? () Da teilte es sich nach beiden Seiten und Elisäus konnte hinübergehen. 15 Als ihn nun die Prophetenjünger von Jericho drüben erblickten, sprachen sie: Der Geist des Elias hat sich auf Elisäus niedergelassen, kamen ihm entgegen, verneigten sich vor ihm bis zur Erde 16 und sagten zu ihm: Deine Diener haben*

da 50 rüstige Männer bei sich, die mögen hingehen und deinen Herrn suchen! Der Geist Jahves könnte ihn entführt und auf irgend einen Berg oder in irgend ein Tal verschlagen haben. Doch er entgegnete: Schickt sie nicht aus! 17 Als sie aber bis aufs äußerste in ihn drangen, sagte er: So schicket [sie] denn! Da sandten sie 50 Mann aus, die suchten drei Tage lang und fanden ihn nicht. 18 Als sie dann zu ihm zurückkehrten, während er zu Jericho weilte, sagte er zu ihnen: Habe ich es euch nicht gesagt, daß ihr nicht hingehen sollet?

19 Da sprachen die Bürger der Stadt zu Elisäus: In der Stadt ist es allerdings gut wohnen, wie der Herr es [selbst] sieht, doch das Wasser ist schlecht, und darum schafft die Gegend Fehlgeburten. 20 Da sagte er: Bringet mir eine neue Schüssel und tut Salz hinein! Man brachte es ihm, 21 und er ging zum Ausfluß des Wassers hinaus und warf Salz hinein mit den Worten: Also spricht Jahve: Ich mache dieses Wasser gesund. Nicht soll fürder daraus Tod oder Fehlgeburt kommen! 22 Das Wasser wurde wirklich gesund bis auf den heutigen Tag nach dem Worte, das Elisäus geredet.

23 Dann ging er von dort nach Betel hinauf. Während er den Weg hinaufstieg, waren kleine Buben zur Stadt herausgekommen. Die verspotteten ihn und riefen ihm zu: Geh hinauf, Glatzkopf, geh hinauf, Glatzkopf! 24 Er aber wandte sich um, und als er sie sah, verfluchte er sie im Namen Jahves. Darauf kamen zwei Bärinnen aus dem Walde und zerrissen von ihnen 42 Knaben. 25 Er ging dann von da auf den Berg Karmel und kehrte von dort nach Samaria zurück.

Elias' Himmelfahrt. **1** Die Erzählung entstammt einem größeren Zusammenhang. Die Entrückung des Propheten und sein Verhältnis zu Elisäus werden als bekannt vorausgesetzt. Elias fährt im Wettersturm hinauf, wie Jahve umgekehrt im Wettersturm Job 38, 1; Ez 1, 4 herunterkommt. Der Schreiber dachte an den Himmel als Sitz Gottes. Doch hegten die jüdischen Exegeten darüber Bedenken. Daher G *ὡς εἰς τὸν οὐρανόν* und T nur לצית שמיא, in der Richtung gegen den Himmel. Die Lesart וירדו in v. 2 ist bei der Bestimmung von Gilgal auszuschalten. Der Ort müßte sonst höher liegen als Betel (881 m), was im Bereich des Nordreiches westlich vom Jordan so gut wie unmöglich ist. Der Hebräer zeigt ein großes Feingefühl für geographische Höhenvergleiche (cf. I 21, 16; 22, 2). Daher kann man nicht zu einem bloß schein-

baren Hinuntersteigen seine Zuflucht nehmen. G befreit uns in v. 2 von der unbrauchbaren hebr. Lesart. Cf. unten. Gilgal im Jordantal ist ausgeschlossen. Für Dschildschilja s. v. El lubbân spricht nichts. In 4, 42 kommt, als Elisäus in Gilgal weilt, ein Mann aus Baʿal Šališa mit Proviant. Letzterer Ort lag demnach nicht sehr weit von Gilgal. Andererseits werden Dt 11, 30 ʿEbal und Garizim „vor dem Gilgal“ lokalisiert. מול heißt nicht notwendig östlich. Nun gibt es südöstlich vom Jakobsbrunnen und dem Josephsgrabe bei Sichem am östlichen Abhang der Mahne-Ebene ein Ḫirbet dschuleidschil. Dies ist sicher Gilgal Dt 11, 30. Für Baʿal Šališa, d. i. Kafr ṯilṯ ist die Distanz bis dorthin ziemlich bedeutend (25 km). Dagegen liegt westlich von letzterem Orte 10 km weit ein Dschildschulije, das auch Euseb. Onomast. kennt. Die Situation 4, 38 ff. paßt besser zu diesem Punkte in der Küstenebene. Allerdings lag Gilgal bei Sichem in nächster Nähe wichtiger historischer Plätze der israelitischen Vorzeit, ähnlich wie Betel und Jericho. Dies spräche wieder mehr für letzteres. Gilgal = Steinkreis war die einfachste Art eines heiligen Ortes. Daher die Häufigkeit dieser Benennung im alten Palästina, wie noch die moderne Nomenklatur ausweist.

2 וירדו B A *καὶ ἦλθεν* (Schreibfehler für Plural), L *καὶ ἔρχονται.* Demnach ist ויבאו zu korrigieren. Cf. v. 1. Woher schöpften Elisäus und die Prophetenjünger ihre Kenntnis? Vielleicht aus innerer Erleuchtung. Wir erfahren es nicht, ein Beweis, daß das Stück aus dem Zusammenhang gerissen ist. Wozu die Verschwiegenheit des Elias, der sich innerlich angetrieben fühlt, erst am Jordan von dieser Welt zu scheiden? Er will unbemerkt verschwinden. Der Ort seiner Entrückung soll verborgen bleiben. Es könnte sich sonst leicht ein abgöttischer Kult an denselben knüpfen. Daher starb auch Moses allein, und niemand durfte sein Grab wissen. Dt 34, 6. Elias macht zuletzt noch den Rundgang bei den ihm befreundeten Prophetenkollegien, ohne über sein bevorstehendes Endschicksal etwas verlauten zu lassen. Elisäus will ihm dabei nahe bleiben. **3** Elisäus ist mit den Prophetenjüngern gut befreundet und steht zu denen von Gilgal 4, 38 in näheren Beziehungen. Daß er ihr eigentlicher Oberer gewesen wäre, ist nirgends gesagt. Man würde sonst irgend eine Titulatur erwarten. In 4, 40 heißt er bei ihnen „Mann Gottes“ und hält seinen eigenen Diener, lebt also nicht in Gemeinschaft mit ihnen. Noch weniger war Elias mit den Prophetenschülern verknüpft. Er heißt bei ihnen nicht „unser Herr“, sondern nur „dein Herr“. „Heute“ beweist,

daß Elias noch an demselben Tage am Jordan entrückt wurde, an dem er von Betel aufbrach. Als guter Tourist (I 18, 46) macht er mit dem noch jungen Elisäus den beschwerlichen Weg durch die steinige Wüste nach Jericho und zum Jordan (im ganzen ca. 7 St.) zu Fuß. Die Himmelfahrt ist daher gegen Abend anzusetzen. Die Prophetenjünger ahnten nicht seine definitive Entrückung. Sie glaubten nur, er würde vom Geiste irgendwohin versetzt werden und dann wieder zurückkehren (cf. v. 16). Elisäus gebietet ihnen Schweigen, da er fürchtet, sonst seinen Meister nicht begleiten zu dürfen.

7. 8 Elias wehrt den 50 Prophetenjüngern (ihr Kollegium zu Jericho war demnach sehr zahlreich) nicht, ihm bis zum Jordan zu folgen. Das Wunder der Hinwegnahme soll sich jenseits des Flusses vollziehen und zwar fern vom Ufer, wo die beiden durch das Gebüsch des Jordan verborgen waren. Der gangbarste Weg zum Flusse war über Gilgal, das man im jetzigen Tell dscheldschûl lokalisiert. Über Gilgal nahm David seinen Weg vom Jordan nach Jerusalem zurück (2 Sam 19, 40. 41). Noch heute führt dorthin von Jericho ein Pfad zur bekannten Furt, welche die Pilger zum Baden benützen. Dort dürften schon in alter Zeit eigene Fähren den Verkehr aufrecht erhalten haben (2 Sam 19, 19). Dort setzte Elias mit Elisäus nicht hinüber. Denn dann hätten sie die 50 Mann nicht hindern können, ihnen zu folgen. Auch wäre das Wunder mit dem Mantel überflüssig gewesen. Elias wählt demnach eine Stelle, wo es keine Furt gab. **9** Die ältesten Druckausgaben und Mss schreiben בעברם. Doch ist Kaf („sobald") charakteristischer. Zu פי שנים cf. Dt 21, 17. Elisäus will vom prophetischen Geist, also vor allem auch von der Wunderkraft so viel erben, als der erstgeborene Sohn vom Besitz des Vaters erbt. Er will in seiner Bescheidenheit geringer als der Meister sein. **10** Elias weiß sehr gut, daß er einen ganz außerordentlichen Beruf in Israel erfüllt habe, so außerordentlich, daß er daran zweifelt, ob Gott sich würdigen werde, Elisäus' Bitte zu erfüllen. Vielleicht hatte ihn der Pessimismus von I 19, 14 nicht ganz verlassen. Trotzdem dort v. 16 Elisäus als sein Nachfolger bezeichnet ist, erhofft er sich für die nächsten Jahre keine dauernde Besserung in Israel und zweifelt, ob Jahve nach ihm noch einen außerordentlichen Propheten erwecken würde. **11** השמים TG wie in v. 1. Das Feuer ist mit Jahves Erscheinung eng verknüpft. Cf. Ex 3, 2; 24, 17; Ez 1, 4; Js 30, 27. Ja er ist (symbolisch) ein „verzehrendes Feuer"

Dt 4, 24 u. ö. Ähnlich stehen die Kerubim Gen 3, 24, die Serafim Js 6, 2. 4, die himmlischen Heerscharen unten 6, 17 dem Feuer nahe. Der feurige Wagen entspricht diesen Anschauungen. **12** Wagen und Reiter waren der Kern der bewaffneten Macht. Daher ihre Reduzierung durch Hazael 13, 7. Elias wog für Israel eine Armee auf. Er ist der Retter des Volkes auf religiösem Gebiete. Die Phrase ist wahrscheinlich von einem Sprichwort genommen. Daher ihre Wiederkehr 13, 14. Ähnliche Metaphern sind häufig. So nannte Mohammed den Ḫalid „Schwert Gottes". **13** Elias läßt den Mantel zum Zeichen der Gewährung von Elisäus' Bitte fallen. Er ist sein wahrer Nachfolger (cf. I 19, 19) und macht am Jordan sofort die Probe. **14** "אשר נפלה מע ist überflüssiger Zusatz aus v. 13. אף־הוא ist eine alte Crux interpretum, die zu den wunderlichsten Vermutungen geführt hat. T S übersetzen wörtlich ܐܦ ܗܘ, L om, B A *ἀφφω*, in andern Mss *ἀπφω*. Dementsprechend Sh ܐܦܦܘ. Maximus gibt in Cat. Niceph. drei verschiedene wertlose Erklärungen: „*τοῦ πατρός μου*" — „*τοῦ μεγάλου μου*" — „*τοῦ κρυβέντος*". Cf. Field zur Stelle. Aq *καίπερ αὐτός* (nach S T), Sym *καὶ νῦν*, V etiam nunc. Letzteres geht vielleicht auf אפוא zurück. Dies könnte man hinter איה um so eher brauchen, als 10, 10 אפוא durch *ἀφφω* (B A) wiedergegeben wird. Cf. Job 17, 15; Js 19, 12; Jud 9, 38. Allein אף־הוא ist wahrscheinlich nur Glosse zu ויכה und in Rücksicht auf Elias v. 8 hinzugesetzt. Auch das zweite ויכה את־המים ist überflüssig und zu streichen. — Der Sinn der Frage ist optativisch: Es stehe mir jetzt der Gott des Elias bei! Cf. Ps 42, 4. Durch den Mantel ist Elias' Wunderkraft auf Elisäus übergegangen. Vorher hat er also noch keine Wunder gewirkt, trat überhaupt nicht hervor. Cf. 3, 11. **15** אשר ביריחו ist nicht überflüssig. Denn in v. 16 sind 50 Mann nur ein Teil der am Jordan befindlichen Zuschauer. Es sind also zu den v. 7 genannten unterdessen neue hinzugekommen, das ist wohl der Rest des Prophetenkollegiums, der v. 7 zurückgeblieben war.

16-18 In v. 16 ist רוח Masc., in v. 15 dagegen Femin. An letzterer Stelle ist der „Geist" des Elias nur eine Metapher für Wunderkraft und Autorität, in v. 16 hingegen ein nur zeitweilig (also nicht נָחָה wie in v. 15) den Propheten ergreifender, hypostasiert gedachter Einfluß von Jahve her, ähnlich wie I 18, 12. Man denkt unwillkürlich an 1 Sam 19, 24. Doch folgt daraus nicht, daß auch Elias von rasender Ekstase heimgesucht wurde, ebenso wie Samuel nicht rast, sondern nur die Ekstatiker dirigiert (1 Sam

19, 20). Vielmehr ist etwa Act 8, 39. 40 zu vergleichen. Elisäus teilt über das Schicksal des Meisters nichts mit, um die Entstehung eines abgöttischen Kults an der Himmelfahrtsstelle zu verhüten. Die Männer durchsuchten die öden Täler der „Wüste Juda" westlich vom Jordan. Denn östlich vom Fluß ist reiche Vegetation, und menschliche Wohnungen waren dort sicher seit jeher vorhanden. Elias muß nach I 18, 12. 46 das plötzliche Verschwinden nach entfernten Orten öfter geübt haben. Doch wußten die Prophetenjünger nach I 19, 4, daß ihm dergleichen Wanderschaften gefährlich werden konnten. Die Entrückung fällt ins Jahr 853, nach dem Tode Ahazjas, den Elias sicher noch erlebt hat. Cf. 1, 16. 17. Sein Nachfolger Joram hat den Zug gegen Moab im Verein mit Josafat bald unternommen, entweder noch 853 oder spätestens Frühjahr 852. Damals war aber Elias nicht mehr unter den Lebenden. Cf. 3, 11. Andererseits spielt 2, 1 ff. zu einer Jahreszeit, in der die Tage sehr lang sind. Denn die beiden gelangen von Betel an demselben Tage noch bis zum Jordan. Dazu waren 7 Stunden erforderlich, und daneben ist noch der Aufenthalt in Jericho einzurechnen. Das Ereignis fand demnach Frühjahr oder Sommer 853 statt. — Nach 2 Chr 21, 12 hätte Elias noch an Jehoram von Juda geschrieben, der erst zwischen Herbst 851 und 850 zur Regierung kam. Dies ist chronologisch unzulässig und daher dort אלישע zu lesen. Auffallend ist, daß der Chronist von Elias nichts berichtet. Doch ist der Grund naheliegend. Elias opfert am Karmel und beklagt sich am Horeb, daß die Jahvealtäre in Israel niedergerissen seien (I 19, 14). Das paßt nicht zum zentralistischen System, welches der Chronist verficht. — Trotzdem spielt Elias in der späteren rabbinischen Tradition eine große Rolle. Er ist Torwächter des Paradieses, der die Ankömmlinge anmeldet, der Cicerone, der die Besucher durch Himmel und Hölle geleitet. Die Rabbinen sind seiner besonderen Obsorge anvertraut. Er rettet sie in gefährlichen Situationen. Er führt das Lebensbuch über die guten und schlechten Taten der Menschen. Am himmlischen Gerichtshof tritt er gegen den Satan als Verteidiger auf. Cf. Bischoff, Babylonisch-Astrales, Leipzig 1907, S. 33. 34. 60. — Bei den Muslimen lebt er als sagenhafter El Ḫaḍir (der Immergrüne) fort und wird dementsprechend mit dem Wasser in besondere Beziehung gebracht. Er ist der Wächter der Meere und Flüsse.

Heilung der Quelle. **19** Die Stadt ist Jericho, wie der Anschluß ans Vorhergehende und v. 23 lehren. Das Wasser war brackig, wie oft in Palästina. Nach dem Volksglauben oder in Wirklichkeit erzeugte es Tod und Fehlgeburten. והארץ usw. ist ein Konsekutivsatz zum Vorhergehenden. Cf. v. 21. Ähnlich soll das Wasser Nu 5, 18. 21 Unfruchtbarkeit erzeugen. Dagegen erzählt Palmer, Wüstenwanderung S. 356, daß der Saft der ʿOšer-Bäume nach dem Glauben der Beduinen den Frauen reichen Kindersegen verschaffe. — Vielleicht stand ursprünglich nur וּמְשַׁכְּלִים im Text. Dann änderte jemand die Form nach v. 21 in Femin. Sing. um, und ein zweiter setzte והארץ als Subjekt davor. Die Rede der Leute ist echt orientalisch. Bei der Beschreibung der Ortsverhältnisse nennt der Orientale das Wasser immer an erster Stelle. **20** Die Schüssel muß neu sein, weil die Erneuerung des Wassers symbolisiert wird. Salz ist ein Präventiv gegen Fäulnis. Es soll hier die Bewahrung des Wassers vor Miasmen und schädlicher Beimischung andeuten. **21** לא L S T Mss praem Waw. „Ausgang des Wassers" ist entweder die Quelle selbst (cf. muṣû ša mê von der Tigrisquelle, Salmanassar II Obel. 69; KB 1, 134) oder der Ausfluß aus dem bei derselben befindlichen Reservoir in einen Leitungskanal. Es ist wahrscheinlich מַשְׁכֶּלֶת oder מַשְׁכֶּלֶת zu punktieren, da man ein abstraktes Substantiv erwartet. **22** „Bis auf den heutigen Tag" zeigt, daß es sich um ein nachher sehr bekanntes Wasser handelt, also wohl die jetzige Sultansquelle. Das in וירפו fehlende א erscheint in manchen Mss und Ausgaben (Ginsburg) durch ein Ḳrê nahegelegt, in 2 Mss ist es Ktib.

Bestrafung der Spötter. **23** Hinter העיר L add *καὶ ἐλίθαζον αὐτόν*. Dies nur eine Verderbnis ויסקלו für ויתקלסו, die an den Rand und später in den Text geriet. Während der Prophet vermutlich von O her das letzte Stück Weges gegen Betel hinaufsteigt, laufen ihm die Buben rückwärts nach. Cf. v. 24. Der Zuruf עֲלֵה läßt sich mit dem dialektischen arab. taʿâ geh, komm vergleichen, das für تَعَالَ steht. קֵרֵחַ ist das Gegenteil zu גִּבֵּחַ, einer, dem am Hinterkopf kahl ist. Von einer natürlichen Glatze kann hier nicht gut die Rede sein. Denn diese galt bei Männern nicht als schimpflich (Jes 3, 24 spricht von Weibern oder von der Trauerglatze), sodann konnten die Buben die Kahlheit überhaupt nicht sehen. Denn jeder anständige Orientale geht und reist bedeckten Hauptes. Auch konnte bei dem damals noch jugendlichen Elisäus (ca. 30 Jahre) eine Glatze nicht ohne weiteres vermutet werden. Es trugen dem-

nach die Propheten — wenigstens jene von der Richtung des Elisäus — eine künstliche Tonsur. Den Propheten erkennen die Buben am Mantel, eventuell am Mal an der Stirne. „Glatzkopf" mochte ein gewöhnliches Schimpfwort für Jahveprophet sein. Die Phrase ist den Buben von Betel besonders geläufig, da sich dort ein Kloster der Propheten befand. Lv 19, 27 ist von einer eigentlichen Glatze nicht die Rede, und ib. 21, 5 wird die Tonsur nebst Zustutzung des Bartes nur den Priestern verboten. Man kann demnach gegen die offizielle Prophetenglatze kein Gesetzesverbot geltend machen. Cf. event. Stade Z A T W 1894, 307. **24** Elisäus flucht im Namen Jahves. Cf. 2 Sam 16, 10 und zu I 22, 20. Dies ist nicht die vollkommene Moral der späteren Zeit. Der Fluch ist eine Strafe für die respektwidrige Behandlung des Propheten. Die Bären finden sich jetzt noch am Hermon und Libanon (z. B. Dschebel kenîse). Es ist die Abart Ursus syriacus, etwas heller als die europäische. Daß er auch im eigentlichen Palästina, speziell in der Wüste Juda, vorkam, die hier in Betracht kommt, lehrt 1 Sam 17, 34. 36. Die Zahl 42 ist sonst apokalyptisch = 3 mal 12 + 6 = $3^1/_2$ Jahre, Dn 7, 25; Apoc 13, 5. **25** Elisäus hat zwar in Samaria ein Haus mit ständiger Wohnung 5, 9; 6, 32, wechselt aber sonst öfter seinen Aufenthalt, wohl deshalb, weil er, wie einstens Samuel, belehrend durchs Land zieht. Wir treffen ihn 4, 25 am Karmel, dazwischen öfter in Sunem 4, 8, sodann 4, 38 in Gilgal, in Kap. 5 in Samaria, 6, 1 bei Jericho, 6, 13 in Dotan. Es wäre grundlos, statt שמרון „nach Gilgal" zu lesen (We). Gerade die Rückkehr nach Samaria verknüpft Kap. 2 mit der Erzählung 3, 4 ff. Weil sich Elisäus eben zu Samaria befand, wird es irgendwie begreiflich, daß er sich (3, 11 ff.) dem Zuge der beiden Könige anschließen konnte. Ein unmittelbarer Anschluß von 2, 25 an 4, 38 kann mit triftigen Gründen nicht behauptet werden, wenngleich beide Stücke enger zusammengehören und nebst anderem eine Gruppe der Elisäuserzählungen bilden.

Kap. III. Joram von Israel. Sein Zug gegen Mesa von Moab.

1 Jehoram, Sohn Ahabs, wurde König über Israel zu Samaria im 18. Jahre des Königs Jehosafat von Juda und regierte zwölf Jahre. 2 Er tat, was Jahve mißfiel, doch nicht in dem Grade wie sein Vater und seine Mutter. Er schaffte nämlich die Malsteine *des Baal hinweg, welche sein Vater hatte fertigen lassen. 3 Allein*

an der Sünde *Jerobeams, des Sohnes Nebats, zu der er Israel verführt hatte, hielt er fest. Davon ließ er nicht ab.*

4 Mesa, der König von Moab, war Herdenbesitzer und pflegte dem König von Israel eine Abgabe von 100 000 Lämmern und die Wolle von 100 000 Widdern zu entrichten. 5 Sobald nun Ahab gestorben war, fiel der König von Moab vom Könige von Israel ab. 6 So rückte denn König Jehoram eines Tages von Samaria aus und musterte ganz Israel. 7 Des weiteren sandte er an König Jehosafat von Juda die Botschaft: Der König von Moab ist von mir abgefallen. Möchtest du wohl mit mir gegen Moab in den Krieg ziehen? Er antwortete: Jawohl! Wie ich so du, wie mein Heer so dein Heer, wie meine Rosse so deine Rosse! 8 Dann fragte er: Welchen Weg wollen wir ziehen? Er antwortete: durch die Steppe von Edom. 9 Sodann zog der König von Israel mit dem Könige von Juda und dem Könige von Edom hin. Als sie nun bereits einen Umweg von sieben Tagemärschen gemacht hatten, und sich für das Heerlager und das Vieh, das ihnen folgte, kein Wasser mehr fand, 10 da meinte der König von Israel: Oh weh, Jahve hat diese drei Könige hergerufen, um sie den Moabitern zu überliefern. 11 Jehosafat versetzte: Ist denn kein Jahveprophet da, daß wir Jahve durch ihn befragen könnten? Da antwortete einer von den Würdenträgern des Königs von Israel: Es ist Elisäus, der Sohn Safats, hier, der Elias Wasser auf die Hände zu gießen pflegte. 12 Jehosafat sagte: Bei ihm ist wirklich das Wort Jahves! So gingen denn der König von Israel, Jehosafat und der König von Edom zu ihm hinunter. 13 Doch Elisäus sprach zum König von Israel: Wie komme ich dazu? Geh zu den Propheten deines Vaters und deiner Mutter! Der König von Israel entgegnete ihm: Nicht doch! Jahve hat ja diese drei Könige hergerufen, um sie den Moabitern zu überliefern. 14 Darauf antwortete Elisäus: So wahr Jahve der Heerscharen lebt, in dessen Dienst ich stehe, wenn ich nicht auf Jehosafat, den König von Juda, Rücksicht nähme, ich würde dich keines Blickes würdigen! 15 Nun, so holt mir denn einen Saitenspieler. Wenn nämlich der Saitenspieler spielte, so kam über ihn regelmäßig die Hand des Herrn. 16 Dann sagte er: Also spricht Jahve: Man verwandle dieses Tal in lauter Gruben! 17 Denn also spricht Jahve: Ihr werdet weder Wind noch Regen wahrnehmen, und dennoch wird sich dieses Tal mit Wasser füllen, daß ihr selbst nebst eurem Vieh und eueren Lasttieren trinken könnet. 18 Aber das dünkt Jahve noch zu wenig. Darum wird er euch auch noch die Moabiter überliefern. 19 Da sollt ihr dann alle festen

Städte (und alle auserlesenen Städte) verwüsten, alle Nutzbäume fällen, alle Wasserquellen verstopfen und alles gute Ackerland mit Steinen verderben. 20 Am Morgen nun, um die Zeit der Opferdarbringung, da kam Wasser in der Richtung von Edom dahergeströmt, und das Land wurde voll von dem Wasser. 21 Da nun ganz Moab vernommen hatte, daß die Könige gegen sie zum Kampfe herangerückt seien, wurden alle aufgeboten, die nur irgendwie waffenfähig waren, und besetzten die Grenze. 22 Frühmorgens aber, als die Sonne über das Wasser strahlte, sahen die Moabiter drüben das Wasser rot wie Blut, 23 und sie dachten: Das ist Blut! Gewiß haben sich die Könige gegenseitig aufgerieben, indem es unter ihnen zu einem Gemetzel kam. Wohlan nun, an die Beute, Moab! 24 Sobald sie aber gegen das Lager der Israeliten gerückt waren, brachen die Israeliten los und schlugen die Moabiter, so daß diese vor ihnen die Flucht ergriffen. Dann rückten sie immer weiter, *indem sie dabei den Moabitern immer neue Verluste beibrachten. 25 Die Städte zerstörten sie jedesmal und verschütteten alles gute Ackerland, indem sie Mann für Mann einen Stein darauf warfen. Auch verstopften sie alle Wasserquellen und fällten alle Nutzbäume, bis [nur] noch Kir Hareset übrig war.* Dieses umzingelten die Schleuderer und beschossen es mit Steinen. *26 Da nun der König von Moab sah, daß er dem Kampfe nicht länger gewachsen sei, nahm er 700 schwertgerüstete Männer mit sich, um zum König von Edom durchzubrechen, es gelang ihnen aber nicht. 27 So nahm er denn seinen erstgeborenen Sohn, der nach ihm König werden sollte, und brachte ihn auf der Stadtmauer als Brandopfer dar. Da kam gewaltiger Zorn über Israel, so daß sie von ihm abzogen und in* ihr Land *zurückkehrten.*

Einleitendes über Joram von Israel. 1 Das Datum 18 Josafat hängt mit 1 22, 52 zusammen, indem bei Ahazja Anfang und Ende als je ein Jahr gerechnet ist. Das Richtige wäre 22 Josafat. von Tischri 854 bis T. 853. **2** מצבת G V Plur. Nach 10, 27 stand die Massebe (Singular) im Baʿaltempel zu Samaria noch unter Jehu. Dort wurde sie also von Joram nicht entfernt, wohl in Rücksicht auf Izebel. Die Nachricht bezieht sich demnach auf die Kassierung anderweitiger Malsteine, und der Plural ist vorzuziehen. Die Maßregel ist nicht denkbar ohne die Abschaffung der betreffenden Heiligtümer. Joram schritt also gegen den Baʿalkult außerhalb Samarias ein. Vielleicht geschah dies

unter dem Einfluß des Ereignisses 1, 2 ff. Gegen Ende seiner Regierung wendete er sich wieder gänzlich den fremden Kulten zu. Sonst wäre die Haltung des Elisäus bei der Revolution Jehus nicht recht motiviert. Bedeutete dieses anfängliche Abschwenken von der religiösen Praxis Ahabs zugleich eine Erkaltung des freundlichen Verhältnisses zu Tyrus? Dort herrschte zunächst Baalazar II, darauf Metten. Daß Joram zum Baʿalkult nicht dieselbe Stellung wie sein Vater einahm, geht auch aus 10, 18 hervor, wo sich Jehu nur auf Ahab, nicht auf seine Söhne beruft. **3** "בחט ist singularisch zu lesen, wie מַמָּגֵּה zeigt. Die griechische Übersetzung von v. 1—3 an dieser Stelle ist gegenüber der von 1, 18 a—d sekundär. Cf. die Wendungen *ἐν Ἰσραήλ* statt des dortigen sonst gewöhnlichen *ἐπὶ Ἰσρ.*, *ἐν ὀφθαλμοῖς* statt *ἐνώπιον*, *ἐβασίλευσεν* statt *βασιλεύει*. Die ursprüngliche Stellung des Abschnittes ist hinter 1, 18. Sonst würde Kap. 2 entgegen der sonstigen Gepflogenheit des R zwischen der Schlußformel eines Königs (1, 18) und der Anfangsformel des Nachfolgers (3, 1) schweben. Das Hebräische bietet demnach eine nachredaktionelle Inversion, der zuliebe dann in G die sekundäre Übertragung an dieser Stelle nochmals eingegelegt wurde.

Zug gegen Mesa. **4** Statt מֵישַׁע bietet G *Μωσα* = מוֹשַׁע. Aus seiner Inschrift (Z. 1) läßt sich wegen der defektiven Schreibung die Vokalisation nicht bestimmen. Die Form mit Jod ist möglich. Cf. מֵידָד, מֵיתָר. Doch sind Formen wie מוֹשָׁב bei den primae Waw (Stamm ישׁע) gewöhnlicher. Die Bedeutung ist „Sieg, Rettung", wie auch das Wortspiel in Z. 3. 4 der Inschrift zeigt (nach Smend. Andere lesen statt במשׁע משׁע „wegen der Rettung des Mesa" במת ישׁע „eine Opferhöhe der Rettung"). נֹקֵד hat G nicht verstanden. B A *νωκηθ* L *νωκηδ*. Erst Aq Sym haben das Richtige *ποιμνιοτρόφος* resp. *ἀρχιποιμήν*. Es ist ein edler Ausdruck für einen Großgrund- und Herdenbesitzer. In den assyrisch-babylonischen Kontrakten ist nâḳidu immer ein sehr vermögender Mann. Die demütige Antwort des Amos 7, 14 ist nur Selbstbescheidenheit, welche die Bedeutung von נֹקֵד 1, 1 nicht heruntersetzt. השׁיב vom Entrichten des Tributes auch 17, 3. Der Zusatz צֶמֶר bezieht sich nach Jes 16, 1 nur auf die Widder. Mesa hatte 100 000 Lämmer und die Wolle von 100 000 Widdern abzuliefern, d. i. nicht das abgezogene Fließ, sondern die Schur. Der Tribut ist nicht übertrieben. Das Kulturland der Moabiter reichte in alter Zeit bedeutend weiter nach Osten. Die Schaf-

zucht Mesas wird in der Inschrift Z. 30 erwähnt. Er verlegt seinen נקד (Herdenbesitz?) nach Bet Baʿal Meʿôn. 5 Mss und alte Druckausgaben schreiben בְּמוֹת. Doch ist Kaf charakteristischer. Mesa ist gleich nach Ahabs Tode abgefallen. Sein früherer Versuch um die Mitte der Regierung Ahabs, das Joch Israels abzuschütteln, war mißglückt. Dies wird in der Inschrift möglichst vertuscht. Cf. Chronologie. **6. 7** Der Zug ward bald nach Ahazjas Tode in einer Jahreszeit unternommen, da man noch Wasser in den Wadis und Brunnen zu finden hoffte und der Regen noch nicht ganz ausgeschlossen war. Dabei gab es auf den Feldern kein Getreide mehr. Sonst hätte Elisäus v. 19 eine darauf bezügliche Weisung gegeben. Dies trifft nur im Spätfrühling etwa April—Mai zu. Im Herbst vor dem Eintritt des Regens sind die Wadis trocken und die Brunnen erschöpft. Da hätte man sich nicht mit einer Armee in ein wasserarmes Land gewagt. Demnach ist zwischen Frühjahr 852 oder Frühjahr 853 zu wählen. Im letzteren Falle fand die Entrückung des Elias nur sehr kurze Zeit vorher statt. — Josafat zog mit, weil er sich von der Besiegung der Moabiter eine Festigung seiner eigenen Herrschaft über Edom versprach. Beide Staaten machten auch später gern gemeinsame Sache gegen Israel und Juda. וילך v. 7 ist am besten als Hilfsverb zu fassen, ähnlich wie וַיִּסַּע, etwa: „Im weiteren Verlauf, sodann." Zu כמוני usw. cf. I 22, 4. **8** Die Frage stammt von Joram, die Antwort von Josafat. So verlangt es die Fortsetzung von v. 7. Von N konnte man in Moab nicht einfallen. Denn die Festungen nördlich vom Arnon, Medeba, Ḳirjatajin, ʿAṭarot, Nebo, Jahaṣ waren bereits in Mesas Hand. Man hätte sie nacheinander belagern müssen. Darum riet der erfahrene Josafat, die Moabiter an der Südgrenze (v. 21) zu überraschen und zu diesem Zwecke durch Edom zu ziehen. Der „Midbar Edom" schließt sich unmittelbar an die Südgrenze Moabs an (v. 21). Das Gebiet südlich vom Toten Meere kann damit nicht gemeint sein Dieses heißt ständig ʿAraba, auch die kleine Ebene Es sebḫa am Südrande des Sees fällt unter diesen Begriff. Andererseits haftet der Name Midbar ähnlich wie Nu 21, 11 an der Steppe östlich vom Kulturland. Dort, in der Gegend der jetzigen Mekkastraße, ist der Midbar Edom zu suchen, und die Könige brachen von SO her in Moab ein, wo man ihre Ankunft am wenigsten vermutete. Der Marsch ging über Jerusalem, Hebron, Râs ez zuwêra zum Dschebel usdum. Dann über Es sebḫa ins edomitische Gebirge (Dschebâl) gegen O. Endlich wandten sie sich gegen NW.

9 Über den „König“ von Edom, wahrscheinlich einen tributären, von jüdischen Beamten umgebenen, einheimischen Šeḫ cf. zu I 22, 48. Seine inferiore Rolle ist dadurch angedeutet, daß er in der ganzen Erzählung völlig zurücktritt und v. 26 in einem zweifelhaften Lichte erscheint. Winckler (Kritische Schriften 2, 27) macht aus ihm einen König von Aram. Doch dann wäre man von N in Moab eingebrochen, und seine Persönlichkeit müßte mehr hervortreten. Auch ist es zweifelhaft, ob sich seit Ahabs Tode vor Ramot 854 in so kurzer Zeit die Verhältnisse im N derart änderten, daß der mächtige Herrscher von Damaskus sich dazu herbeiließ, mit seinem früheren Gegner die Moabiter in ihren Schlupfwinkeln aufzusuchen. בהמה sind die Lasttiere, besonders die Maultiere, die auf den beschwerlichen Märschen durchs Gebirge unentbehrlich waren, ferner die zur Verproviantierung dienenden Herden. In v. 17 wird beides unterschieden. **10** Das Heer steht an der moabitischen Grenze (v. 21), so daß ein Überfall zu befürchten ist. קרא יהוה zeigt wiederum die alte Vorstellung von der Bewirkung des Übels durch Jahve (I 22, 20). Daß Joram die Lügenpropheten vor dem Feldzug gefragt hätte wie I 22, 6, ist nicht anzunehmen. Elisäus hätte sonst v. 13 die falsche Weissagung hervorgehoben. **11** Elisäus war noch nicht bekannt. Der Beamte muß ihn als Diener des Elias spezifizieren. Der Orientale wäscht vor und nach der Mahlzeit die Hände. Pflicht des Dieners ist es, dabei behilflich zu sein. **12** וירדו wird durch v. 16 illustriert. Das Heer lagert am Abhange eines Wadi. Das Wort ist charakteristisch für die genaue Kenntnis der Terrainverhältnisse. Der Prophet wird diesmal nicht geholt (I 22, 9), sondern die Könige begeben sich in ihrer Bedrängnis selbst zu ihm. **13** Elisäus fühlt sich als Herr der Situation. Das barsche Benehmen gegen Joram ist wohl daraus erklärlich, daß er damals noch keine Maßnahmen zur Beschränkung des Baʿalkults getroffen hatte (cf. v. 2). Die Erwähnung der Lügenpropheten ist ein bitterer Sarkasmus. Sie hatten Ahab in den Tod hineingelogen. אל ohne allen Zusatz cf. I Sam 2, 24; Ruth 1, 13. Die sanften Worte des Königs malen die große Verlegenheit. Der Sinn ist: Weise mich nicht ab! Es ist ja doch nur Jahve und nicht ein falscher Gott, der diese Not über uns gebracht hat und der infolgedessen auch allein zu helfen imstande ist. Zu מה־לי usw. cf. I 17, 18. **15** והי ist frequentativ. Elisäus ist im Weissagen noch ein Neuling und bedarf eines äußeren Anregungsmittels. Später hat er es nicht mehr nötig; er erteilt dann

seinen Bescheid ähnlich wie Elias, ohne sich in eine visionäre Stimmung eigens versetzen zu müssen. Wie jetzt noch bei den Derwischen wirkt 1 Sam 10, 5 die Musik beim Hervorrufen der prophetischen Raserei mit; von letzterer ist jedoch hier nicht die Rede. „Die Hand Jahves" ist ein besonderer Einfluß auf den Propheten. In I 18, 46 wird er dadurch zu schnellem Marsch befähigt, hier wird ihm eine innere Offenbarung zuteil. **16** Für die ungefähre Lokalisierung des Tales sind folgende Momente wichtig: a) Es liegt nach v. 21 an der Grenze von Moab. b) Man gelangte dorthin auf dem Wege durch die Steppe von Edom. c) Das Wasser floß durch ein Tal von Edom her bergab (v. 20). d) Das Tal war flach und gewährte den Moabitern von Ferne eine gute Übersicht. e) Endlich konnte in dortiger Gegend leicht Wassermangel eintreten. Demnach kann es sich nicht um den Unterlauf eines der Wadis handeln, welche von SO her ins Tote Meer einmünden, nämlich Wadi ṛarandel, Wadi eṭ ṭafile oder Wadi el ḳurâḥi. Diese finden sich sämtlich in nächster Nähe des edomitischen Kulturlandes und führen bis in den Sommer hinein Wasser. Auch gelangt man zu ihnen nicht durch den Midbar Edom (v. 8). Es kann nur ein Tal am Oberlaufe des Wadi el ḥesa gemeint sein. Das System des Wadi eṭ ṭafile südlich vom Wadi el ḥesa durchzieht nicht die Steppe, und das nördlicher gelegene Wadi en numêr(a) ist zu kurz und liegt mitten im bewohnten Kulturland. Durch diese Erwägung ist nahegelegt, daß Wadi el ḥesa tatsächlich die Grenze zwischen Edom und Moab bildete.

17 ומקניכם bezeichnet hier die zur Verproviantierung des Heeres mitgenommenen Herden, ובהמתכם das Lastvieh (Maultiere und Esel, auch die Reitpferde). Doch liest L *καὶ αἱ παρεμβολαὶ ὑμῶν* statt ומקנ, und demnach ist die Korrektur ומחניכם erlaubt. **18** Zur Ermutigung der Zagenden wird auch ein Sieg über Moab angekündigt, wenn auch kein endgültiger. Denn Mesa konnte seine Hauptstadt behaupten und blieb im Besitze der eroberten Städte, ja (cf. Inschrift Z. 7) er „sah seine Lust" am Untergange des Hauses Ahab 843. **19** וכל־עיר מבחור zerstört den Parallelismus (ein Verb, ein Objekt) und ist mit B L zu streichen. טוב bedeutet jegliche Art von Nutzbäumen. Ein großes Verbrechen im heutigen Orient ist die Fällung oder tödliche Verwundung eines fruchttragenden Baumes. Abu Bekr mahnte die nach Mohammeds Tode zu einem Feldzuge nach N abziehenden Muslimen, keine Dattelpalmen oder sonstige fruchttragende Bäume zu vernichten (Weil, Geschichte

der Chalifen 1, 10). Der Rat des Propheten verstößt gegen Dt 20, 19. 20: Nur solche Bäume, die nicht eßbare Früchte tragen, können zu Belagerungszwecken während eines Offensivkrieges umgehauen werden. Die Erntezeit war bereits vorbei. Sonst hätte Elisäus auch über die Behandlung des stehenden Getreides sich geäußert. **20** מדרך אדום L ἐξ ὁδοῦ ἐρήμου Σοὺδ ἐξ Ἐδώμ. Ein gelehrter Glossator hat die Wüste שׁוּר (an der Grenze Ägyptens gegen die Sinaihalbinsel Ex 15, 22) hereingebracht. Das Morgenopfer wurde im Tempel zu Jerusalem (Tamid 3, 2) dann zugerüstet, wenn im Osten der Himmel bis gegen Hebron zu dämmern anfing, also ziemlich lange vor Sonnenaufgang, was hier gut paßt (cf. v. 22). Das Wasser kommt durch ein Seitental von Edom, d. i. von S her geflossen. Die alte Erklärung des Josephus (A. 9, 3, 2) hat das meiste für sich: In den höhergelegenen Teilen Edoms war ein Regen gefallen, von dem das Heer nichts gemerkt hatte (cf. v. 17), und die überflüssige Wassermenge floß bergab nach N. Cf. über eine ähnliche Erscheinung am Arnon ZDPV 24, 1901, 121 und Jos. A. 14, 14, 6. Wetzstein (Delitzsch, Genesis[4] 567) erklärt das Phänomen anders: In jenen Gegenden soll sich Grundwasser unter der Erdoberfläche sammeln, und die Bewohner fördern es durch Anlegen von Gruben zutage. Allein dies kann hier nicht zutreffen. Das Wasser kommt bergab geflossen und soll in den Gruben für den Bedarf des Heeres aufgefangen werden. Auch wäre zur Auffindung des Grundwassers des Propheten Rat überflüssig gewesen, da die mitziehenden Edomiter genug Lokalkenntnis besaßen, um auf diesen Ausweg zu verfallen.

21. 22 Hier erfahren wir, daß die Szene an der (Süd-) Grenze Moabs, irgendwo im SO, spielt. Von einem höheren Standpunkte aus sehen die von N anrückenden Moabiter in dem breiten Wadi die Wasserlachen in der aufgehenden Sonne rot erglänzen. An Wasser konnte man nicht füglich denken, da die regelmäßige Regenzeit bereits vorbei war. Die Luftspiegelungen im Orient, besonders am Toten Meere und in der Wüste, sind oft von großartiger Wirkung. **23** Die Lesung הֻחְרַב Nifal ist zwar symmetrischer, aber nicht nötig. Cf. Lv 19, 20. Die Moabiter halten das Vorhandensein des Wassers in der vorgerückten Jahreszeit für unmöglich und nehmen andererseits an, der König von Edom, der nach v. 26 nicht verläßlich war, hätte das übrige Heer überfallen und vernichtet. **24** Statt ויכו־בה ist am besten וַיָּבֹאוּ בוֹא (G καὶ εἰσῆλθον εἰσπορευόμενοι) zu lesen. Die Könige treiben die Moabiter

von S nach N vor sich her. **25** Statt הִשְׁאִיר (unpersönliches Perfekt) vielleicht besser הִשְׁאוּ zu punktieren. Sodann ist חרשת zu lesen wie Jes 16, 7 (wo allerdings eine Variante mit שׁ existiert) und entsprechend der auf dieselbe Stadt bezüglichen Form קִיר חֲרֶשׁ Jes 16, 11; Jer 48, 31. 36. Hinter השאיר liest man am besten gleich קיר usw. und setzt ans Ende des Verses בָּאֲבָנִים. Eventuell kann man noch וַיְסַבּוּהָ herstellen. Das Imperfekt ist hier iterativ und malend. Mesa muß sich hinter die Mauern von Ḳir Ḥareset zurückziehen. Die Stadt wird beschossen, wahrscheinlich mit Wurfmaschinen, wobei קַלָּע den dabei beschäftigten Artilleristen bedeutet. קִיר ist im Moabitischen gewöhnlich für „Stadt" (Mesa Z. 11. 12. 24), חרשת ist schwer zu deuten. Mit חֶרֶשׁ Ton, Scherbe hängt der Name schwerlich zusammen. Lautlich nicht unbedenklich ist der Vergleich mit حَرِسَ Einfriedigung. Cf. auch assyrisch arašu stark sein, uršânu stark. Mesa mochte sich in seine Hauptstadt zurückziehen. Sie war, wie der resultatlose Verlauf der Belagerung lehrt, sehr fest. Eine solche starke Festung ist das jetzige Kerak. Der Fortgang des Feldzuges von S nach N legt die Identifikation von Ḳir Ḥareset mit dieser Stadt sehr nahe. Vor einem so bedeutenden Fort mußten die Feinde notwendig Halt machen. Allerdings läßt sich diese Lokalisierung nicht weiter begründen, sie ist aber sehr alt. T zu Jes 16, 7 gibt Ḳir Ḥareset mit קֶרֶךְ תוקפהון „Stadt (Kerak) ihre Stärke". Schon Ptolemäus kennt *Χαρακωμα* d. i. *Καρακμωβα* des Stephan. Byz., und dieses ist קֶרֶךְ מוֹאָב. **26** Besser חֲזָקָה zu lesen, obwohl Masc. nach arabischer Art möglich. Zum Schluß hat L S יָכֹל. Mesa kann sich zum Könige von Edom nicht durchschlagen, sondern muß sich wieder in die Stadt zurückziehen. Unklar ist, was er eigentlich vor hatte. Schwerlich wollte er die Stadt ganz im Stiche lassen. Wahrscheinlich handelte es sich um eine Kriegslist zur Vernichtung des israelitischen und judäischen Heeres, wobei der Fürst von Edom behilflich sein sollte. Die Herrschaft Judas in Edom stand auf schwachen Füßen. Kein Wunder, daß sie nach dem baldigen Tode Josafats gänzlich aufhörte. **27** In der Stadt begann vermutlich der Hunger zu wüten. Nach Mesas Ansicht zürnte Kemoš, der Nationalgott der Moabiter, über sein Land (cf. Mesainschr. Z. 5. 6). Um ihn zu versöhnen, greift er zum äußersten Mittel. Er opfert ihm seinen ältesten Sohn. Das war kein Kindesopfer. Der Kronprinz war bereits zum Manne erwachsen. Der Vater Mesas regierte 30 Jahre. Also war Mesa,

als er zur Regierung kam, unter normalen Verhältnissen ca. 50 Jahre alt und mochte damals einen 25—30jährigen Sohn haben. Nun regierte er 853 schon seit mehreren Jahren, vermutlich seit der Mitte der Regierung Ahabs (865). Sein ältester Sohn gab sich demnach freiwillig als Opfer fürs Vaterland hin, etwa wie Marcus Curtius am Forum Romanum oder wie der karthagische Feldherr Hamilkar, der sich bei Himera 480 ins Feuer des Opfers stürzte, um den Sieg seines Heeres herbeizuführen. Die Opferhandlung (Tötung, Verbrennung) wird auf der Mauer vollbracht, um den Zorn des Kemoš von der Stadt gleichsam ins Lager der Feinde hinüberzulenken. Die Wirkung tritt auch ein. Denn קֶצֶף ist ohne viel Umschweife auf das Zürnen einer höheren Macht zu beziehen. Daß die Israeliten ob des Greuels gezürnt hätten, ist eine zu matte Deutung. Deshalb wären sie gewiß nicht abgezogen. Übrigens müßte dann בישׂראל statt על stehen. Hier zürnte entweder Jahve oder Kemoš. Ein Drittes ist ausgeschlossen. Nun ist ein Zürnen Jahves hier nicht am Platze, nachdem der Jahveprophet Elisäus die beiden Könige zum Vernichtungskampfe gegen Moab aufgefordert hatte (v. 19). Also zürnte Kemoš gegen die sein Land verwüstenden Feinde, d. i. nach der Ansicht des Schreibers erreichte Mesa den Zweck seines Opfers. Im jetzigen Text ist der Sinn verwischt, in der ursprünglichen Erzählung war er klarer ausgedrückt. R erkannte aber das Existenzrecht der Heidengötter nicht mehr an wie der diesbezüglich noch naiv denkende ursprüngliche Verfasser. Darum drehte er die Phrasen so, daß wenigstens die Erwähnung des Kemoš wegfiel. Wahrscheinlich bestand das Zürnen in einer Pestilenz, die unter den Belagerern ausbrach. Das Heer brachte sie mit dem vorausgegangenen Menschenopfer ideell in Verbindung und sah darin die Rache des Kemoš. Die Idee von der Universalität und Exklusivität Jahves beherrschte damals noch lange nicht die Massen des israelitischen Volkes. Vielleicht spielt Mesa in seiner Inschrift Z. 4 auf das Ereignis an: „Denn er (Kemoš) rettete mich von all den Königen und ließ mich meine Lust an allen meinen Feinden schauen.“ Im Kontext Z. 4ff. ist dann nur von ʿOmri und Ahab die Rede. Doch denkt Mesa noch an andere „Könige“, sonst wäre das כל in מכל המלכן nicht recht angebracht. Daß er von seinem Mißerfolge gegen Joram und Josafat, der Belagerung seiner Hauptstadt und der Schlachtung seines Sohnes in der Inschrift schweigt, ist ganz natürlich. Damit war nicht zu prahlen. Zum Schluß lies mit L S V Sh לְאַרְצָם.

Kap. IV. Vier Wundertaten des Elisäus.

1 Ein Weib von den Frauen der Prophetenjünger rief Elisäus mit den Worten an: Dein Knecht, mein Mann, ist gestorben — du weißt es ja selbst, daß dein Knecht ein Jahveverehrer war — und nun kommt der Gläubiger, um meine beiden Knaben als Sklaven mitzunehmen. 2 Elisäus fragte sie: Was soll ich für dich tun? Sag mir an, was hast du im Hause? Sie antwortete: Deine Magd hat gar nichts mehr im Hause als eine Flasche [?] mit Öl. 3 Da sprach er: Geh, borg dir Gefäße von draußen von all deinen Nachbarn aus, leere Gefäße, nimm aber davon nicht zu wenig! 4 Dann geh hinein, schließe die Tür hinter dir und deinen Kindern zu, gieße in *alle jene Gefäße ein, und wenn eins voll ist, setze es beiseite. 5 Sie ging von ihm weg, schloß die Türe hinter sich und ihren Kindern, [und] während sie ihr hinreichten, goß sie beständig ein. 6 Als nun die Gefäße voll waren, sagte sie zu ihrem Sohne: Reiche mir noch ein Gefäß her! Er antwortete ihr: Es ist kein Gefäß mehr da! Nun stockte das Öl. 7 Als sie dann kam und es dem Gottesmann meldete, sagte dieser: Gehe hin, verkaufe das Öl und bezahle deine Schuld! Von dem, was übrig bleibt, magst du [mit] deinen Söhnen leben.*

8 Eines Tages ereignete es sich, daß Elisäus bei *Sunem vorüberkam. Dortselbst war eine angesehene Frau. Die behielt ihn zu Tische, und so oft er dann vorbeikam, kehrte er dort zum Essen ein. 9 Da sagte sie zu ihrem Manne: Siehe, ich merke es, das ist ein heiliger Gottesmann, der da immer bei uns vorüberkommt. 10 Wir wollen ein kleines gemauertes Obergemach einrichten und ihm Bett, Tisch, Stuhl und Leuchter hineinstellen. Wenn er dann zu uns kommt, mag er dort eine Unterkunft haben. 11 Da geschah es eines Tages, daß er hinkam, sich in das Obergemach zurückzog und dort übernachtete. 12 Dann sagte er zu seinem Diener Gehazi: Rufe unsere Sunamitin! Er rief sie, und sie trat vor ihn. 13 Da sprach er ( ) zu ihr: Du hast uns eine so ängstliche Fürsorge zugewendet! Was soll man [nun] für dich tun? Soll man nun für dich beim Könige oder beim Feldhauptmann vorsprechen? Doch sie erwiderte: Meine Wohnung ist mitten unter meinen Leuten! 14 Da fragte er: Nun, was soll man also für sie tun? Gehazi antwortete: Da fällt mir's ein! Sie hat ja keinen Sohn und ihr Mann ist alt! 15 Er gebot: Rufe sie! Als er sie herbeigerufen hatte, blieb sie an der Türe stehen. 16 Er sagte: Übers Jahr um diese Zeit wirst du*

einen Sohn liebkosen! Sie antwortete: Nicht doch, mein Herr! Mann Gottes, führe doch deine Magd nicht irre! 17 Dann wurde die Frau schwanger und gebar eben um diese Zeit übers Jahr einen Sohn, so wie *es ihr Elisäus gesagt hatte. 18 Als aber der Knabe herangewachsen war, da geschah es eines Tages, daß er zu seinem Vater hinaus zu den Schnittern ging. 19 Da rief er zum Vater: Mein Kopf, mein Kopf! Jener gebot einem Knechte: Trage ihn zu seiner Mutter! 20 Der hob ihn auf und brachte ihn zu seiner Mutter. Da saß er auf ihren Knien bis zu Mittag, und dann starb er. 21 Sie ging nun hinauf und legte ihn auf das Lager des Gottesmannes, schloß hinter ihm zu und ging hinaus, 22 rief ihren Mann und sprach: Schicke mir einen von den Dienern mit einer Eselin, daß ich mich eiligst zum Gottesmann begebe und [noch] zurückkehren kann! 23 Er fragte: Warum gehst du [gerade] heute zu ihm? Es ist ja kein Neumond, auch kein Sabbat. Doch sie versetzte: Lebe wohl! 24 Dann sattelte sie die Eselin und gebot ihrem Diener: Treibe [sie] an und gehe [daneben] zu Fuß! Laß mich beim Reiten nirgends Halt machen, außer ich sage es dir. 25 So zog sie hin und gelangte zum Gottesmanne auf den Berg Karmel. Als sie der Gottesmann von ferne erblickte, sprach er zu seinem Diener Gehazi: Schau da unsere Sunamitin! 26 Nun, so eile ihr denn entgegen und frage sie: Geht es dir, deinem Manne und dem Kinde wohl? Sie erwiderte: Ja! 27 Als sie aber zum Gottesmann auf den Berg gelangt war, umfaßte sie seine Füße. Gehazi trat herzu, um sie wegzustoßen. Allein der Gottesmann gebot: Laß sie nur, denn sie ist im Herzen betrübt, doch Jahve hat es mir verborgen und es mir nicht geoffenbart. 28 Da sprach sie: Habe ich denn meinen Herrn um ein Kind gebeten? Sagte ich nicht, du mögest mich nicht betören? 29 Nun gebot er Gehazi: Gürte deine Lenden, nimm meinen Stab mit und geh hin. Wenn du jemand triffst, so grüße ihn nicht, und wenn dich jemand grüßt, antworte ihm nicht und lege meinen Stock oben auf den Knaben! 30 Die Mutter des Knaben rief aber: Beim Leben Jahves und bei deinem Leben, ich lasse dich nicht [hier]! Darum machte er sich auf und folgte ihr. 31 Gehazi aber ging ihnen voraus und legte den Stab oben auf den Knaben. Doch da ließ sich kein Laut und keine Antwort vernehmen. Darum ging er wieder zurück, ihm entgegen, und meldete ihm, daß der Knabe nicht aufgewacht sei. 32 Als nun Elisäus ins Haus trat, fand er den Knaben tot auf seinem Bette liegen. 33 Er ging hinein, schloß hinter ihnen beiden die Tür und betete zu Jahve. 34 Dann*

stieg er hinauf und legte sich über den Knaben, und zwar setzte er den Mund an seinen Mund, die Augen an seine Augen und die Hände an seine Hände. Wie er sich nun so über ihn beugte, da wurde der Leib des Knaben warm. 35 Dann machte er eine Pause und ging im Hause einmal auf und ab, sodann stieg er [wieder] hinauf und beugte sich über ihn. Da nieste der Knabe, im ganzen siebenmal. Dann öffnete der Knabe die Augen. 36 Darauf rief er Gehazi und gebot: Rufe unsere Sunamitin! Er rief sie, und als sie zu ihm kam, sagte er: Nimm [da] deinen Sohn! 37 Sie ging hinein, fiel ihm zu Füßen und verneigte sich zur Erde. Alsdann hob sie ihr Kind auf und ging hinaus.

38 Elisäus kam wieder nach Gilgal, während die Hungersnot im Lande herrschte. Wie nun die Prophetenjünger vor ihm dasaßen, gebot er seinem Diener: Setze den großen Kochtopf auf und koche für die Prophetenjünger ein Gericht! 39 Nun ging einer auf das Feld hinaus, um Gemüse zu sammeln, und als er eine wilde Schlingpflanze fand, pflückte er davon wilde Gurken [?], seinen Mantel voll. Dann ging er heim und schnitt [sie] hinein in den Topf mit dem Gericht. Sie wußten nämlich nichts davon. 40 Als man es aber den Leuten zum Essen ausschüttete und sie von dem Gericht gekostet hatten, da schrien sie auf und riefen: Tod im Topf, Gottesmann! und konnten es nicht mehr über sich bringen, [weiter] zu essen. 41 Da sagte er: So bringt denn Mehl! Er warf es in den Topf und befahl: Schütte es den Leuten aus, damit sie essen! Da fand sich nichts Schädliches [mehr] im Topfe vor.

42 Es kam aber ein Mann aus Baʿal Šališa und brachte dem Gottesmanne Erstlingsbrot, 20 Laib aus Gerste und gestoßene Ähren in seiner Satteltasche [?]. Da gebot er: Setze es den Leuten vor, damit sie essen! 43 Doch sein Diener erwiderte: Wie kann ich das 100 Mann vorsetzen? Aber er sprach: Setze es den Leuten vor, damit sie essen! Denn also spricht Jahve: Man soll essen und noch übrig lassen. 44 Er setzte es ihnen vor. Sie aßen und ließen nach dem Worte Jahves noch übrig.

Das Wunder der Ölvermehrung. 1 G liest einfach מִבְּנֵי. Die Prophetenjünger waren zum Teil verheiratet und hatten Haus und Hof. In den großen Kommunitäten zu Betel, Jericho usw. muß schon aus praktischen Gründen die Ehelosigkeit Vorschrift gewesen sein. T macht den Verstorbenen zum Haushofmeister Ahabs ʿObadja I 18, 3 und erklärt dies in einer längeren Parenthese.

Der Vater hatte das Recht, seine Kinder zu verkaufen, Ex 21, 7. Nach dem Ḫammurabi-Kodex § 117 kann der Schuldner Frau und Kinder veräußern, aber nach drei Jahren sind sie frei, nach israelitischem Recht erst im Jubeljahr, Lv 25, 41. Außerdem herrschte die Praxis, daß der Arme bei Zahlungsunfähigkeit in die Sklaverei wanderte, und sie wurde sehr rücksichtslos gehandhabt, Am 2, 6; 8, 6. Cf. Neh 5, 5. 8. **2** Auffallend sind die aramäischen Formen hier לכי, v. 3 שכיניכי und v. 7 נשיכי und בניכי. Das Ḳrê korrigiert sie in das Gewöhnliche um. Sie sind auch in späteren Büchern nicht gerade häufig, Jer 11, 15; Ps 103, 3; 135, 9. אסוך fassen T S als Substantiv. Doch läßt sich das Wort sonst nicht nachweisen. Vielleicht ist die Umstellung שמן אסוך das Ursprüngliche und die Antwort des Weibes eine sprichwörtliche Redensart, die den höchsten Grad der Armut bezeichnen soll, indem sie nicht mehr als ein bißchen Öl übrig hat, gerade so viel als zur Toilette (סוך) dienen kann. Cf. B *ὃ ἀλείψομαι ἔλαιον*. **3. 4** Der Prophet nimmt sie gleich beim Wort und hilft ihr durch Vermehrung des Öls. Statt על ist mit S G אל zu lesen. Das Wunder sollte darin bestehen, daß das Öl so lange floß, als das Einschenken nicht bedeutend unterbrochen wurde. Darum sollen nicht nur die Gefäße alle zur Hand, sondern auch die Tür verschlossen sein, um eine Störung von außen zu verhindern. **5. 6** Am besten punktiert man statt Ktib und Ḳrê מְיַצֶּקֶת, um die in der längeren Fortsetzung liegende Intensität der Handlung auszudrücken. בְּנָהּ und die folgenden Verba hat G im Plural. Beachte die Form כמלאת. T und S zeigen sich dabei voneinander abhängig: כמשלם מניא ܘܣܡ ܡܫܡܠܝܐ ܡܐܢ̈ܐ. **7** נְשִׁי Schuld ist hapax legom. regelmäßiger Bildung. B A *τοὺς τόκους σου*, etwa נִשְׁכֵיכִי von נֶשֶׁךְ Zins. Sy (T) Vulg lasen נשַׁיכִי „deine Gläubiger". — Statt וְאַתְּי (Ginsburg, Ki) schreibt Baer וְאַתְּ (cf. 16. 23). Statt בניכי haben Mss ובניך wie Ḳrê und alle Übersetzungen. תִּחְיִי Sing bezeugt S ܬܚܐ und T תתפרנסין. Dagegen G V Plur תִּחְיוּ. Man kann zweifeln, ob וְאַתְּי וּבָנַיִכִי תִּחְיוּ oder וְאַתְּ־בָּנַיִכִי תְּחַיִּי ursprünglich gemeint war. Das erstere entspricht mehr dem Inhalt. Die Witwe fürchtet nicht den Hungertod wie die von Sarepta I 17, 12, sondern nur den Verkauf ihrer Kinder. Von einem „am Leben erhalten" derselben ist keine Rede. Über den Preis des Öles erfahren wir erst in später Zeit Näheres. Nach Josephus trieb Johannes von Gischala einen schwunghaften Ölhandel. Er kaufte (Vita 13) 80 Sextare (1 Sextar = $^1/_2$ l) um 4 Drachmen in Gischala und verkaufte in Caesarea Philippi 2 Sextare à 1 Drachme.

Letzteres ist der wahre Ölpreis der damaligen Zeit. Wenn wir 1 attische Drachme à 80 cms rechnen, kostete ein Liter Öl 80 cms. Damit stimmt die Angabe bei Aristoteles (Oeconom.): 1 Metretes (ca. 40 l) = 36 Drachmen. Auch die Notiz B. 2, 21, 2 stimmt damit überein, wofern man unter Amphora einen Modius = 16 Sextare = ca. 8 l versteht. Dann kostete tatsächlich $^1/_2$ Amphora (ca. 4 l) = 4 Drachmen. Der Preis des Öles war also in Palästina ein ziemlich bedeutender. Cf. Schegg, Archäologie 186. — Wir erfahren nicht, wo die Begebenheit spielt. Die übrigen Elisäusgeschichten sind sämtlich genau lokalisiert.

Geschichte des Knaben von Sunem. **8** Es ist עַל zu lesen, da hier עבר die Bedeutung „vorübergehen“ hat. Der Sinn „weitergehen“ (cf. Nu 22, 26; Neh 2, 14) kann hier nicht vorliegen, da im vorhergehenden nicht von einer Reise des Propheten die Rede ist. An Sunem kam Elisäus vorbei, wenn seine Reise vom Karmel, wo er sich (vielleicht in der Gegend von El muḥraḳa) öfter aufhielt, durch die Dschalûd-Kluft gegen den Jordan nach Abel Mehola in seine Heimat ging, mit der er noch Beziehungen unterhielt, da er sich dort schließlich begraben ließ (cf. zu 13, 20). **9** קדוש ist hier nicht so sehr moralisch heilig als unnahbar, einer, dem man nicht zu nahe treten darf, der deshalb von andern getrennt wohnen muß. Man erwartet הָעֹבֵר, da das Beziehungwort durch אלהים genügend determiniert ist. **10** Bei den jetzigen Fellachen in Palästina gibt es eine doppelte Art von Obergemach عُلِّيَّة, entweder ein gemauertes Stockwerk, das auf die Parterrewohnung draufgesetzt ist, jedoch so, daß auf einer Seite eine Terrasse entsteht, indem die Decke des Erdgeschosses nur zum Teil überbaut ist, oder es werden bloß Laubhütten auf dem Dach errichtet (2 Sam 16, 22; Neh 8, 16). Vor יסור las G ein Waw, das im vorhergehenden aufgegangen sein kann. Die Lampe ist nötig, damit der Gast nicht im Finstern schlafe. Sie war länglich und aus Ton, wie die zahlreichen Funde beweisen. Der Stuhl ist ein Luxusmöbelstück, da der Orientale gewöhnlich am Boden sitzt. In den bessern Häusern gab es noch einen Ehrenstuhl, Jes 22, 23. Auch das Bett ist für den gewöhnlichen Mann überflüssig. Er schläft auf der Erde. Das Zimmer wird also für den Propheten mit einem gewissen Luxus eingerichtet. **12** Der Name Gehazi spottet der Erklärung. Sehr unwahrscheinlich ist die Zerlegung גיא חזי Tal des Gesichtes nach Jes 22, 5. Ein Zusammenhang mit arab. جَحَدَ „verleugnen“ ist

lautlich bedenklich. Das würde auf eine ähnliche Bedeutung wie כָּזִבִי führen. Zum zweiten Teil cf. den Engelnamen שִׁמְחֲנִי. Die Sunamitin steht am Ende des Verses vor den beiden Männern. Es geziemte sich, daß der Prophet mit seiner Wirtin betreffs der Belohnung unmittelbar verhandle. Die Szene spielt etwa vor dem Hause (v. 15), wo sich Elisäus und Gehazi zur Bewirtung niedergelassen haben (Gen 18, 9). **13** לו אמר־נא om S. Es ist zu streichen. Elisäus spricht die Gegenwärtige direkt an. Ein Glossator versuchte hier eine Angleichung an v. 14 und 26. Zu חרד cf. فَزِعَ mit الى jemand zu Hilfe eilen. Der Prophet gilt beim König und Feldhauptmann viel. Das ist bald nach dem Kap. 3 erzählten Zuge gegen Moab begreiflich. Cf. zu 8, 1. Da Sunems Ackerflur an Jizre'el stieß, wo der König Grundbesitz hatte und sich oft aufhielt, standen die Bewohner von Sunem in engerem Verkehr mit den dortigen königlichen Beamten, auch mit dem den König als Faktotum begleitenden Feldhauptmann. Eine Intervention konnte in mehrfacher Beziehung den Grundbesitzern von Sunem nützlich sein. Die Antwort der Frau ist entweder bescheiden oder selbstbewußt. Entweder: Ich gehöre ja doch nur dem gewöhnlichen Volke an. Was hätte ich mit solchen hohen Herren zu schaffen? Dann liegt in עַמִּי der Beigeschmack des עם־הארץ, d. i. Landbevölkerung, Jer 52, 25; II 21, 24. Oder — wobei mit Buhl vielleicht besser עַמִּי wie arab. عَمّ (Oheim, Familiengenosse) zu punktieren: Meine Geschlechtsgenossen werden, wenn nötig, meine Sache wirksam zu vertreten wissen, so daß ich deine Vermittlung nicht brauche. Das paßt zu גדולה v. 8. Die einflußreichen Geschlechter traten selbst dem Könige mit großer Ungeniertheit entgegen. Cf. I 21, 3.

14 Das Weib geht ins Haus hinein, damit die beiden sich betreffs einer Belohnung ungestörter besprechen können. אָבָל „in der Tat" begleitet hier die innere Befriedigung über einen guten Einfall. Cf. die analogen Umstände Gen 17, 19. **15** B om durch Homoeoteleuton die erste Vershälfte. Es ist nicht nötig, v. 13. 14. 15 als späteren Einschub anzusehen, wofern man in v. 13 die kleine Streichung vornimmt. Dann bleibt nur die Unebenheit in v. 13 übrig, wo zum Schluß nicht hinzugefügt wird, daß das Weib sich wieder entfernte. Dergleichen geringe Auslassungen kommen auch sonst vor. Cf. unten v. 26 und I 21, 19. 20. **16** איש האל B om *. Die Phrase כעת חיה in ähnlichem Zusammenhange auch

Gen 18, 10. 14. Ihr Ursprung ist dunkel. Sie ist ins Syrische übergegangen, denn ܠܡܢܚܝ = לזמן חי. Halévy (Journal asiat. X 2, 522 f.) erklärt חַיָּה als *τίκτουσα* (? Ex 1, 19). **17** Statt אשר nach G *ὡς* besser כאשר, da das Relativ nicht über das Dazwischenliegende auf למועד hinweisen kann, es sei denn, man streicht „übers Jahr“, das auch Gen 21, 2 fehlt. **18-20** L bietet hier plumpe Erweiterungen. Der Knabe holt sich das Übel schon vormittags in der heißen Maisonne und stirbt am Sonnenstich oder an dem im Orient oft urplötzlich auftretenden typhoiden Fieber. Cf. Judith 8, 2. 3. **21** Der Knabe, den die Mutter auf den Knien hält (v. 20), war höchstens 5—6 Jahre alt. Also verkehrte Elisäus bereits einige Jahre im Hause. Das Weib ist sogleich entschlossen, Elisäus um Hilfe anzuflehen, da sie das Kind seiner Fürsprache verdankte (v. 16). Der Tote wird im Orient, wenn früh verstorben, bereits gegen Abend begraben. Um einer vorzeitigen Bestattung vorzubeugen, verschließt die Frau die Leiche im Obergemach. **22. 23** הלכתי könnte man als Partizip mit der alten Endung des status constructus fassen. Doch ist der Gebrauch, etwa abgesehen von Gen 31, 39, nur poetisch. Da das Perfekt nicht gut paßt, ist das Endjod am besten zu streichen (wie Ḳrê). An Sabbaten und Neumonden pflegte man zum Zwecke der Belehrung und Beratung einen Propheten aufzusuchen. Ki hebt treffend hervor, daß die späte rabbinische Bestimmung, wonach nur ein Sabbatweg von 1000 Schritten gestattet war, damals noch nicht galt. Von Sunem zum Karmel bei El muḥraḳa sind es ca. 25 km. ואשובה deutet darauf hin, daß das Weib, da der Sommertag lang war, womöglich noch zurückkehren wollte. Der Mann wußte nichts vom Tode des Knaben. Daher seine gleichgültige Frage. Er soll davon auch nichts erfahren, daher schneidet die Frau weitere Diskussionen mit dem Abschiedsgruße „Lebe wohl!“ ab. Cf. السَّلَام. **24** Der Diener geht neben der Reitenden zu Fuß und treibt das Tier an, wie z. B. noch heute die ägyptischen Eseljungen. וָלֵךְ ist Äquivalent von اِمْشِ geh zu Fuß. Die Bedeutung „fortwährend“ liegt nicht darin. Dann müßte נְהַג הָלוֹךְ וְנָהוֹג stehen. עָצַר ist arab. وَقَّفَ jemand halten lassen. Bei längeren Touren pflegt der Orientale, dem die Zeit nicht kostbar ist, an bestimmten Punkten Station zu machen. Dies schließt das Weib von vornherein aus. **25** Elisäus weilt auf Sommerfrische im Karmelgebirge, während er im Winter in Samaria lebt (5, 3). Er erscheint, weil von Hause aus

wohlhabend, von einem gewissen Komfort umgeben. Seine Wohnung steht auf aussichtsreicher Stelle, so daß er die hinansteigende Sunamitin von ferne erblickt. **26. 27** Man erwartet v. 26 wie sonst ועתה, das Mss und alte Drucke bieten. Elisäus schickt Gehazi aus Höflichkeit entgegen. Aus der gleichgültigen Anstandsfrage nach dem Befinden (statt der Kondolenz) erschließt das Weib, daß der Prophet, wie er dann selbst eingesteht, keine innere Offenbarung erhalten hat. Beachte das schwerfällige Benehmen Gehazis, das auch zu v. 31 und 5, 20 ff. paßt.

29 Die Einzelheiten über den Tod des Knaben, die das Weib dem Propheten sicher mitteilte, läßt der Erzähler zwischen v. 28 und 29 aus. מתניך steht zum Unterschied von חגר חגרה 3, 21. Dort ist die Bewaffnung gemeint, hier nur die Aufschürzung des Gewandes zum Zwecke des bequemeren Gehens. Im Hause trägt man den Gürtel nicht. על־פני heißt nicht „aufs Gesicht", sondern auf die Vorderseite, d. i. oben auf den Knaben. Cf. Ex 33, 23. Die Sunamitin war nach dem langen Ritt gegen Abend auf dem Karmel angekommen. Unterdessen hat ihr Mann und das Hausgesinde Umschau gehalten und im Obergemach die Leiche entdeckt. Nun will Elisäus, da der Abend herangekommen, wahrscheinlich erst nächsten Morgen nach Sunem aufbrechen. Er hat aber aus dem Gespräche die dortige Situation erschlossen und sendet seinen Diener voraus, der seine Ankunft signalisieren soll. Zum Zeichen, daß er mit der Leiche etwas Außerordentliches vor habe, soll er den Stab auf sie legen. Es mußte etwas dem Propheten Gehöriges und als solches leicht erkennbar sein. Dies war neben der Prophetentracht vor allem der Stab. In der Auflegung desselben ist die Symbolik leicht ersichtlich: Elisäus beansprucht im Namen Jahves das Recht über den Leichnam. Das Verbot des Grußes bezieht sich nicht auf die Reise nach Sunem, sondern auf den Eintritt ins Trauerhaus. Trotz seiner späten Ankunft in Sunem findet Gehazi die Trauernden beim Hausvater versammelt, da der Tod des Knaben erst abends bekannt geworden. Der Diener soll vor den Anwesenden möglichst auffällig erscheinen, damit man sofort wisse, in wessen Namen er komme und daß etwas Außerordentliches bevorstehe. **30** Elisäus heißt das Weib mit Gehazi heimkehren und vertröstet sie auf seine Ankunft am nächsten Tage. Doch sie drängt in ihn, mit ihr gleich aufzubrechen, wozu er sich schließlich herbeiläßt. **31** Statt קָשָׁב bieten Mss nach Ginsburg קֹשֶׁב, Baer קָשֹׁב. Die Phrase nur noch (abgesehen von

Jes 21, 7) I 18, 29, vielleicht dort von hier eingetragen. Wie in v. 27 benimmt sich Gehazi auch hier sehr linkisch, indem er erwartet, daß der Knabe durch bloße Berührung mit dem Stabe aufleben würde. Das hat der Prophet weder beabsichtigt noch geäußert, sonst wäre das Weib gleich mit Gehazi aufgebrochen. Be und Sta-Schw glauben 25—37 in zwei Berichte zerlegen zu können. Der erste soll besagen, daß Elisäus den Knaben mit Hilfe des hingesandten Stabes zum Leben erweckte und soll in v. 25b. 26. 27a bis ההר. 28. 29 enthalten sein. Der Rest außer der späteren Klammer v. 31 wird einer anderen Quelle zugeteilt, nach welcher der Prophet in eigener Person das Kind erweckt. Bei ersterem Bericht wäre der Schluß weggelassen und von R durch v. 31 ersetzt worden. Diese Scheidung hat nichts für sich. Sie stützt sich auf die unbeweisbare Auffassung von v. 29, wonach Elisäus die Belebung des Knaben durch den Stock intendiert hätte. Doch selbst wenn letzteres richtig wäre, liegt kein eigentlicher Grund zur Teilung vor. **33. 34** Elisäus bleibt allein, um das Geheimnisvolle des Wunders zu erhöhen. Er legt sich über die Leiche, um ihr gleichsam vom eigenen Leben mitzuteilen. Ähnlich I 17, 21. גהר steht nur synonymisch neben וישכב und soll dieselbe Pose ausdrücken. Daher v. 35 ויעל ויגהר für v. 34 ויעל וישכב. **35** ויזורר hat VS vom Gähnen verstanden, T (Lagarde) ואיתמקק er schüttelte sich. Nach dem sehr verbreiteten Volksglauben verläßt den Menschen beim Niesen irgend ein Dämon, hier der der Krankheit. **36. 37** אליו v. 36 geht auf Gehazi, der draußen vor dem Obergemach steht und das Weib einladet, hineinzugehen. Der eigentliche Eintritt ins Zimmer ist erst v. 37 ausgedrückt, und in רגליו geht das Suffix auf Elisäus.

Heilung der vergifteten Speise. **38** שָׁב stammt entweder von R und knüpft ohne tiefere Bedeutung an 2, 1 an, oder es ist ursprünglich und beweist, daß die Geschichte aus einem größeren Zusammenhang gerissen ist. Die Hungersnot ist vielleicht mit der 8, 1 ff. geschilderten identisch. Der Diener ist Gehazi, wenn er auch nicht mit Namen genannt wird, was übrigens auf eine andere Quelle gegenüber dem Vorhergehenden deutet. — Es kommt der große Kochtopf zur Verwendung, also bewirtet Elisäus die Prophetenjünger nur ausnahmsweise. Das zeigt, daß er mit ihnen nicht in Gemeinschaft lebt. Er ist auch in Gilgal häuslich eingerichtet, oder er pflegt wenigstens seine Rundreisen mit einem gehörigen Gepäck als gut situierter Mann zu unternehmen. **39** אחד G om,

doch stand εἷς einmal da und ist im folgenden εἰς aufgegangen. ארת hapax legom. G αρωθ. Cf. assyr. aru Blüte, Sproß, araru eine Pflanzenart. Die Bedeutung Leguminosen ist nach dem Folgenden klar. שדה (bis) Hex om *, allein es ist wegen der Bedeutung „wild“ festzuhalten. גפן bezeichnet eine Schlingpflanze. Eine Änderung von ממנו ins Femin. ist wegen Hos 10, 1 unnötig. פקעות ist hier die Frucht der betreffenden Schlingpflanze. Cf. ڤَقّ Koloquinte. Es kommen zwei Arten in Betracht: a) Ecballium elaterium, die Spritzgurke, von anderen Eselsgurke genannt. Die Frucht fällt, wenn sie reif ist, ab und springt auf, wobei der Saft herausspritzt. Die Pflanze ist in Palästina sehr gewöhnlich und kann von einem Unwissenden in unreifem Zustande mit einer Gurke verwechselt werden. b) Citrullus colocynthis, die eigentliche Koloquinte, mit glänzenden grünen Früchten in Gestalt einer Orange, die auch „Sodomsäpfel“ genannt werden. Allein nach Tristram ist sie nur in der Jordanniederung und an der Meeresküste zu finden. Falls Gilgal v. 38 in der Mahneebene liegt, kann nur die Eselsgurke gemeint sein. Doch ist es schwer, bei einem Orientalen, der für gewöhnlich über gute botanische Kenntnisse verfügt, eine so große Unwissenheit vorauszusetzen, daß er die Eselsgurke für eine eßbare Frucht gehalten hätte. Eher ist dies bei der Koloquinte annehmbar, und dann ist das Gilgal in der Küstenebene gemeint, zu dem auch Baʿal Šališa in v. 42 besser paßt. Cf. 2, 1. Statt ידעו S L Sing., doch paßt der Plural gut: der Mann wollte die übrigen mit seiner Zukost überraschen und tat letztere heimlich in den Topf. Der Sinn: „Sie kannten die Pflanze nicht“ ist unwahrscheinlich. **40** Die Begriffe von Bitterkeit und Gift sind für den Orientalen nahe verwandt. Sowohl die Koloquinte als die Eselsgurke schmecken sehr bitter und erzeugen Brechreiz. Giftig sind sie eigentlich nicht. Die Männer schreien, bevor sie den Topf untersucht haben. **41** וַיִּשְׁלַךְ G S T imperativisch καὶ ἐμβάλετε. Aber wie 2, 21 wird auch hier Elisäus die wunderwirkende Handlung selbst vorgenommen haben. Daher ist auch die Punktation וַיִּשְׁלֵךְ, auf den Koch bezüglich, abzuweisen. Im Mehle steckt keine besondere Symbolik. Salz war der Suppe vermutlich schon beigegeben. So blieb als anderweitige genießbare Ingredienz kaum etwas anderes als Mehl übrig. Hinter היה G add ἔτι עוד.

Wunderbare Brotvermehrung. **42** G las בית שלישה. Vielleicht ist das Ursprüngliche nach Hebr und G zugleich: Bet Baʿal Šališa. Zwei Orte kommen in Betracht: Kafr ṯilṯ östlich von

Dschildschulije und Ḫirbet sirisia südöstlich von Dsch., ein wenig westlich von Mesḥa. Die erstere Kombination ist lautlich einwandfrei. Nach Onomast. lag *Βαιθσαρισαθ* (Bethsalisa) 15 römische Meilen nördlich von Lydda, was auf ersteren Ort führt. Das Geschenk von Erstlingsbroten ist Zeichen besonderer Verehrung, keineswegs eine religiöse Abgabe nach Art der Erstlingsopfer. לחם[1] G om *. Doch gibt es mit "בכ zusammen einen guten Sinn. Der Mann brachte eine doppelte Art von Erstlingsbrot, in Form von Laiben und als כרמל. Letzteres sind vielleicht frische Ähren, die seit jeher im Orient gern geröstet und genossen werden. Doch ist die Verkürzung aus "גרש כר möglich d. i. gestoßene Ähren, eine Art polenta. Cf. T פירוכן S ܦܝܪܘܟܐ zerriebene Ähren. בצקלנו G *παλάθας* d. i. צמוקים. Cf. G 1 Sam 25, 18. S T fassen es als Kleidungsstück בלבושיה ܒܠܒܘܫܝܗ V in pera sua. Vielleicht ist irgend ein Sack gemeint, für dessen verschiedene Arten auch das Arabische viele termini besitzt. Am ehesten käme die Satteltasche (ḫurdsch) in Betracht, da der Mann sicherlich zu Esel daherkam. Theod. und A haben *βακελλεθ*, das sich verschieden deuten ließe. Lagarde (Mitteilungen 1, 212) denkt an arab. قَلْعَة Sack und postuliert בקלעתו als Vorlage. Doch man könnte ebenso an בְּקֻלְתָּא (aramäische Glosse) d. i. „im Krug" denken oder בַּקֻלָּתָא (ebenfalls aramäische Randbemerkung für das hebr. Wort) d. i. „im Korb" (*κάλαθος*). Doch ist das alles zu weit hergeholt. Wahrscheinlich ist *βακελλεθ* nur irgend eine Verderbnis des Hebr. — תן G Syr (Ambros.) Plur. Der Sing. geht auf den Diener (Gehazi). Die Geschichte spielt zur Erntezeit, etwa im Mai, wo die Hungersnot nachzulassen begann. Deshalb war die Schenkung von Erstlingsfrüchten eine ganz besondere Aufmerksamkeit. **43. 44** Die zu Speisenden werden in v. 42 mit לעם bezeichnet. Es sind demnach nicht bloß die Prophetenjünger, sondern auch andere Bewohner des Ortes. Erstere müssen in Gilgal viel weniger zahlreich gewesen sein als in Jericho, da v. 38 der „große Topf" für sie genügt.

Kap. V. **Die Heilung Naamans.**

1 Naaman aber, der Heerführer des Königs der Aramäer, war ein Mann, der bei seinem Herrn in Ansehen und Gunst stand. Durch ihn hatte nämlich Jahve den Aramäern Sieg verliehen. Aber der Mann war () aussätzig. 2 Nun waren die Aramäer in Streifscharen ausgezogen und hatten vom Lande Israel ein kleines Mädchen entführt. Dieses kam zur Gemahlin Naamans in Dienst 3 und

sagte zu ihrer Gebieterin: Wenn nur mein Herr sich dem Propheten zu Samaria stellen würde, der würde ihn von seinem Aussatze befreien! 4 Da ging er hinein und teilte seinem Herrn mit: So und so hat das Mädchen aus dem Lande Israel geredet. 5 Und der König der Aramäer sagte: Wohlan, so begib dich hin, ich will dem Könige von Israel einen Brief senden. Er zog hin, nahm zehn Talente Silber, 6000 Sekel Gold sowie zehn Festgewänder mit 6 und überbrachte den Brief dem Könige von Israel des Inhalts: Und nun, wenn dieser Brief bei dir einlangt, so wisse, daß ich zu dir meinen Würdenträger Naaman schicke, damit du ihn von seinem Aussatze befreiest. 7 Als aber der König von Israel den Brief gelesen hatte, zerriß er seine Kleider und rief: Bin ich denn ein Gott, daß ich tot oder lebendig machen könnte, dieweil jener zu mir schickt, um einen vom Aussatze zu befreien? Ja, da könnt ihr deutlich sehen, daß er einen Vorwand gegen mich sucht. 8 Da nun der Gottesmann Elisäus hörte, daß der König von Israel seine Kleider zerrissen habe, ließ er dem Könige sagen: Weshalb hast du deine Kleider zerrissen? Er soll zu mir kommen, damit er inne werde, daß es [noch] einen Propheten in Israel gibt! 9 So kam denn Naaman mit seinen Rossen und Wagen und machte am Haustore des Elisäus halt. 10 Es schickte aber Elisäus zu ihm einen Boten mit der Weisung: Geh und bade dich siebenmal im Jordan, so wird *dein Leib wieder* rein. *11 Doch Naaman wurde unwillig und entfernte sich mit den Worten: Da habe ich gedacht, er würde jedenfalls selbst zu mir herauskommen, würde herantreten und den Namen seines Gottes Jahve anrufen, dann die Hand ( ) schwenken und den Aussatz beseitigen. 12 Abana und Parpar, die Ströme von Damaskus, sind doch gewiß besser als alle Wasser in Israel. Könnte ich, wenn ich mich darin bade, nicht [ebensogut] rein werden? Damit wandte er sich und ging zornig von dannen. 13 Doch da traten seine Diener heran und redeten ihm also zu: Hätte dir der Prophet etwas Schwieriges aufgetragen, so würdest du es sicherlich tun. Um wieviel mehr, da er dir [nur] sagt: Bade dich und werde rein! 14 So ging er denn hinab und tauchte nach der Weisung des Gottesmannes siebenmal im Jordan unter. Da wurde sein Leib wieder so rein wie der Leib eines kleinen Knaben. 15 Nun kehrte er samt seinem ganzen Troß zum Gottesmanne zurück, ging hinein und trat vor ihn mit den Worten: Nun weiß ich, daß es auf der ganzen Erde keinen Gott gibt außer in Israel. So nimm denn jetzt ein Geschenk von deinem Knechte an! 16 Allein er versetzte: So wahr Jahve*

lebt, in dessen Dienst ich stehe, ich nehme es nicht an! Und obwohl er in ihn drang es anzunehmen, blieb er bei seiner Weigerung. 17 Da sagte Naaman: Wenn also nicht, so möge man deinem Knechte eine doppelte Maultierlast Erde geben. Denn dein Knecht wird fürder keinen anderen Göttern mehr Brand- und Schlachtopfer darbringen außer Jahve. 18 [Nur] im folgenden Falle wolle Jahve mit deinem Knechte Nachsicht üben: Wenn nämlich mein Herr in den Tempel des Rimmon geht, um dort anzubeten, und ich als Adjutant mitgehe, so möchte ich mich im Tempel des Rimmon niederwerfen dürfen, wenn er *() sich niederwirft. Darin möchte Jahve mit deinem Knechte Nachsicht üben! 19 Er erwiderte ihm: Geh in Frieden! Als er nun eine Strecke weit von ihm fort war, 20 dachte Gehazi, der Diener des Gottesmannes Elisäus: Da hat sich mein Herr gegen diesen Aramäer Naaman so spröde gezeigt, daß er von ihm nicht einmal das annehmen wollte, was er mitgebracht hat. So wahr Jahve lebt, ich laufe ihm nach und nehme ihm etwas ab! 21 Dann jagte Gehazi Naaman nach. Als Naaman bemerkte, daß ihm jemand nachlaufe, ließ er sich vom Wagen nieder, ihm entgegen, und fragte: Geht es wohl? 22 Er antwortete: Jawohl! Mein Herr sendet mich mit folgendem Bescheid: Eben jetzt sind zu mir zwei junge Leute aus dem Gebirge Efraim gekommen, die zu den Prophetenjüngern gehören. Schenke doch für sie ein Talent Silber (und zwei Feierkleider)! 23 Naaman sagte: Bitte sehr! Da nimm zwei Talente. Er drang in ihn und ließ zwei Talente Silber in zwei Säcke schnüren (ebenso zwei Feierkleider) und übergab sie seinen beiden Dienern. Die trugen es vor ihm her. 24 Als er an den Hügel kam, nahm er es ihnen ab, hinterlegte es im Hause und schickte die Männer weg. 25 Er selbst ging dann hinein und stellte sich seinem Herrn. Da fragte ihn Elisäus: Woher des Weges, Gehazi? Er antwortete: Dein Knecht ist überhaupt nirgends hingegangen. 26 Er erwiderte ihm: Ich bin* ja *im Geiste [mit dir] gewesen, als sich jemand oben von seinem Wagen dir entgegenwandte.* Nun denn, *nachdem* du *das Geld* in Empfang genommen, kannst du dir *Kleider, Ölgärten, Weinberge, Schafe und Rinder, Knechte und Mägde* anschaffen. *27 Doch der Aussatz Naamans soll dir und deiner Nachkommenschaft immerdar anhaften! Da ging er von ihm hinaus, aussätzig wie Schnee.*

1 מלך B A om *. Es kann nach I 2, 5 fehlen. Der Name ist arab. Nuʿmân, der Liebliche, wahrscheinlich Benennung des

Adonis, der seit jeher in Afeḳa am Libanon verehrt wurde. Die Geschichte hat einen volkstümlichen Anstrich. Dem Volke kam es nicht darauf an, welcher Herrscher von Damaskus gemeint sei. Man kann nicht an die Zeit Hazaels denken. Denn diesem war Elisäus persönlich bekannt (8, 7 ff.). Der Brief v. 5. 6 hätte eine andere Fassung erhalten. Naaman wäre unmittelbar an den Propheten gewiesen worden. Die Kunde von seiner Wunderkraft war in Damaskus noch nicht verbreitet. Demnach müssen wir in die Zeit vor Hazael, d. i. vor 843 (unter Joram von Israel) zurückgehen. Besonders gut würde die Erzählung unter Benhadad III (nach Hadadʿezer, ca. seit 846) vor Hazael passen. Elisäus führt sich durch das Wunder in Damaskus ein. Daher dann 8, 7 ff. seine ehrenvolle Aufnahme durch Hazael und die Beratung betreffs der Genesung Benhadads. Die Siege, die Jahve den Aramäern verliehen, sind die Erfolge gegen die Assyrer 854. (850?) 849. 846. Salmanassar II hat die alliierten Fürsten nicht eigentlich geschlagen. Sonst hätte er seine Angriffe nicht immer erneuern müssen. Jahve wird hier, besonders in Rücksicht auf v. 17. 18, universalistisch aufgefaßt. Er ist auch der Herr der Aramäer. Ähnlich bereits in der Eliasgeschichte I 19, 15. 17. — An wirklichem Aussatz litt Naaman nicht, es handelt sich um irgend eine Hautkrankheit. Herodot 1, 138 kennt bei den Persern eine *λέπρη* (den eigentlichen Aussatz) und eine *λεύκη* (weißen Hautausschlag). Hippokrates (Progn. 114) unterscheidet *λειχῆνες καὶ λέπραι καὶ λεῦκαι.* Die eigentlich Aussätzigen mußten immer separiert von den andern leben, so II 7, 3; Nu 12, 10 ff., ebenso bei den Persern (Herodot 1, 138). Dagegen verkehrt Naaman ungezwungen mit dem Könige. Demnach ist מצרע im weiteren Sinne zu verstehen. Die eigentliche Lepra war in Syrien seit jeher heimisch. Die Truppen des Pompeius schleppten sie bei der Rückkehr vom syrischen Feldzug 63 in Italien ein (Plutarch, Symp. 7, 9). גבור חיל ist als alte Randglosse zu גדול mit L zu streichen. **2** Die in der Damascena ansässigen Aramäerstämme unternahmen ähnlich wie ihre östlichen Nachbarn öfter Raubzüge ins fremde Kulturland, obwohl zwischen den Königen offiziell Friede herrschte. Man denkt unwillkürlich an die jetzigen Einfälle der Beduinen, die besonders zur Erntezeit bis tief ins Westjordanland eindringen. **3** Elias hatte zu Samaria ein Haus (cf. v. 9) und genoß jetzt, etliche Jahre nach Elias' Aufnahme, bereits als Wundertäter einen Ruf. S zeigt sich hier stark von T abhängig. Statt אחלי אדני

hat T טובי רבוני, S ܛܘܒܘܗܝ ܠܡܪܝ, sodann T add אם יול, S ܐܠܘ. Statt יאסף אתו T יסי יתיה, S ܢܐܣܐ ܠܗ. 4 Naaman muß als hoher Funktionär immer an des Königs Seite weilen und bedarf eines eigenen Urlaubs. Daher eröffnet er dem Könige die Angelegenheit. 5 לך־בא = gehe hin (nach Samaria) wie Ez 3, 4. 11. 10 Talente Silber ergeben nach I 9, 14 und 10, 29 unter Zugrundelegung von $^1/_{12}$ des Goldwertes 173000 resp. 168000 Francs. Zu 6000 ergänze „Sekel“. Die Ziffer lehrt, daß man zu der Zeit, als diese Erzählung verfaßt wurde, das Talent noch zu 3600 Sekel rechnete, nicht nach der späteren Methode nur zu 3000. Sonst hätte der Autor einfach „2 Talente“ geschrieben. Die Goldmenge ergibt 347000 resp. 337000 Francs. Er nahm an Wert doppelt so viel Gold als Silber mit. Das Verhältnis der beiden Quantitäten beträgt hier 6 : 1, das der gegenseitigen Werte 12 : 1. חליפה heißt ursprünglich Wechselkleid. Der gewöhnliche Orientale schläft in seinen Kleidern (Ex 22, 26) und legt sie nur in seltenen Fällen ab. Wenn er einmal „wechselt“, so geschieht es, um ein kostbareres Kleid für eine feierliche Gelegenheit anzuziehen (2 Sam 12, 20). Immerhin ist auch ḫalâpu verkleiden, überkleiden und لَحَفَ umhüllen bei der Etymologisierung erwägenswert. Denn vielfach wird das Feierkleid von den Beduinen nach alter Sitte nur über das Alltagsgewand gezogen. Darnach wäre die ursprüngliche Bedeutung Verhüllungs-Überkleid. **6** S hängt hier wieder von T ab. לאמר gibt T למאמר וכן כתיב בה, S ܘܗܟܢܐ ܟܬܝܒ ܒܗ. Daß Naaman bei seiner Ankunft in Samaria als hoher syrischer Funktionär zunächst dem Könige einen Besuch abstattet, ist ganz natürlich. Ebenso höflich ist es aber vom Aramäerkönig, daß er das Ansuchen, Naaman von seiner Krankheit zu heilen, direkt an den Herrscher von Israel stellt. Damit erkennt er in echt orientalischer Weise an, daß alle Untertanen, auch der Wundertäter, ad nutum dem Fürsten gehorchen müssen. Etwas Lehensherrenmäßiges enthält also der Brief nicht. Daß Elisäus dem Könige von Israel bekannt sei, setzt der Aramäer ohne weiteres voraus, und auch Naaman wußte, daß er eigentlich zum Propheten gehen müsse. ועתה ist die Briefformel, die nach den stereotypen Begrüßungsphrasen folgte, ganz analog dem arabischen أَمَّا بَعْدُ. 7 Der König von Israel (Joram) versteht nicht gleich die höflichen Absichten des Briefes. Das Verhältnis zwischen Israel und Damaskus ist zur Zeit zwar friedlich, aber doch gespannt. Das plötzliche, nicht signalisierte Erscheinen eines

so hohen aramäischen Würdenträgers, noch dazu des obersten Heerführers, erweckt in Samaria Mißtrauen. Man vermutet, er wolle die israelitische Kriegsbereitschaft ausspionieren. Der Erzähler kehrt in naiver Weise, auch um einen Übergang auf Elisäus zu gewinnen, mehr die Konsternation des Königs über das Ansinnen einer wundertätigen Heilung hervor. להמית ולהחיות cf. Dt 32, 39; 1 Sam 2, 6. An Elisäus mußte der König sofort denken. Doch seine Hilfe zugunsten Naamans anrufen mag er nicht. Ihre gegenseitigen Beziehungen waren wahrscheinlich erkaltet. Vor allem fürchtet er, der Prophet werde durch ein wunderbares Eingreifen auf Naaman und dadurch auf den Herrscher von Damaskus großen Einfluß gewinnen und denselben gegen das Ahabhaus mißbrauchen. Etwas von Elias' Weissagung I 21, 29 mochte ihm ebenso wie Jehu und Bidḳar bekannt sein. Nun war aber Elisäus des Elias Nachfolger. Bei all dem dürfen wir nicht vergessen, daß es sich um eine volkstümliche Erzählung handelt, welche Gemütsstimmungen usw. behufs Hervorhebung eines wunderbaren Faktums gern hyperbolisch beschreibt oder rhetorisch erfindet. **8. 9** איש־האלהים B om *. Es klingt in der Tat überflüssig. לאלישע in v. 9 ist hier eine ungewöhnliche Konstruktion statt des status constructus, wahrscheinlich absichtlich gewählt, um hervorzuheben, daß Elisäus ein eigenes Haus besaß (cf. 6, 32). **10** Besser liest man mit S perfektisch וְטָהֵר. Dabei ist וישׁב (Jussiv im hypothet. Nachsatz) nur Hilfsverb und לך Dativus commodi. Elisäus verhandelt absichtlich nicht unmittelbar mit Naaman. Es soll der Verdacht abgelenkt werden, als hätte er politische Ziele im Auge. Auch soll öffentlich zum Ausdruck kommen, daß er nicht um eines Geschenkes willen Wunder wirke. Sieben ist die im Altertum als geheimnisvoll und heilig geltende Zahl, die bei symbolischen Handlungen wie hier gerne zur Verwendung kommt. **11** אלי verbindet man nach T S L besser mit יצא. — B om יהוה, doch ist der Gottesname nach v. 17 hier charakteristisch für Naamans Auffassung. מקום kann nicht gut „Körperstelle" bedeuten, und der Sinn „Heiligtum" paßt auch nicht. Denn man schwenkt die Hände nicht gegen einen heiligen Ort. Dafür gibt es die Gesten der Händeerhebung oder Ausbreitung (Ps 28, 2). Auch steht sonst הניף mit על. Es ist darum אל־המקום mit Hex * besser zu streichen. Das Schwenken der Hand ist irgend eine Zeremonie, die Naaman bekannt und beim Gesundbeten gebräuchlich war. הַמְצֹרָע = etwas Aussätziges, Aussatz. Vielleicht liegt gerade in diesem Ausdruck der Hinweis darauf,

daß es sich nur um eine bestimmte Körperstelle handelte, die vom Ausschlag befallen war, also eigentlich: „das, was (an mir) aussätzig ist.“ **12** G Ἀβανα (nach Ktib), T אמנה, S ܐܲܡ̈ܢܵܐ (beides nach Ḳrê gebildet). Statt m vor n wird häufig b gesprochen. Cf. das alte Timnat, jetzt Tibne. Damaskus bezeichnet hier nicht die Stadt, sondern die ganze Ebene Ḳûṭa. Durch die Stadt selbst fließt nur ein Strom, der Barada, allerdings in sieben Arme geteilt. Er ist jedenfalls einer von den zwei hier genannten Flüssen. Der andere kann nur der Nahr el aʿwadsch südlich von Damaskus sein. Er ist neben dem Barada der einzige größere selbständige Strom der Damascena. Der Barada kommt vom Antilibanon, der Nahr el aʿwadsch entsteht aus mehreren kleineren Flüssen, die vom Hermon herabstürzen. Der Name Amana ist identisch mit der Bezeichnung des in Cant 4, 8 erwähnten Gebirges. Dieses wird bei Tiglat Pileser III (IV) Ann. 127 Am-ma-na und Tontafelinschr. Rev. 26 Am-ma-na-na (cf. oben die syrische Form) genannt. Besonders nach der ersteren Stelle kann nur der Antilibanon gemeint sein. Demnach bezeichnet hier Amana wahrscheinlich den Barada. Er ist überhaupt der Hauptstrom des ganzen Gebietes, und damit stimmt, daß Naaman den Amana zuerst nennt. Wahrscheinlich war die eigentliche Bezeichnung נְהַר אֲמָנָה (Antilibanonfluß) wie Nahr Baniâs, Nahr Beirût. Der Name Parpar (cf. פָּרַר fliehen, פַּרְפַּר schütteln, eilen) ist im Nahr barbar erhalten, einem selbständigen Flüßchen, das vom Hermon herunterkommt, sich zwischen dem Barada und Nahr el aʿwadsch einschiebt und plötzlich in der Ebene verschwindet. Es kommt dem Nahr el berdi, einem Zufluß des Nahr el aʿwadsch, sehr nahe und kann mit ihm in alter Zeit einen Fluß gebildet haben. Der Name Parpar mochte auf letzterem haften und bei der Trennung mit abgetrennt worden sein. Jedenfalls ist der jetzige Nahr barbar für die hiesige Erwähnung zu unbedeutend. — Sowohl der Barada als der Nahr el aʿwadsch sind sehr wasserreich. Besonders der Barada ist mitten in der syrischen Wüste ein wahres Wunder. Er speist noch im höchsten Sommer alle Brunnen und Kanäle von Damaskus und verbreitet allenthalben angenehme Kühle. Es liegt keine Übertreibung in Naamans Worten. Die Ströme von Damaskus übertreffen alles, was das Land Israel und überhaupt Palästina an Flüssen bietet, auch den Jordan nicht ausgenommen, dessen Wasser trüb und reißend und nur für die nächste Umgebung von Bedeutung ist. **13** אָבִי ist als Anrede an einen Feldherrn („mein Vater“) auffällig. Vielleicht

steckt darin eine speziell aramäische Titulatur. Cf. den assyrischen Beamtentitel a-ba und „Vater" Zeuxis Jos. A. 12, 3, 4. Dann vermißt man aber dahinter noch eine hypothetische Konjunktion. Daher denken sich viele (The Be Ki) das Wörtchen aus einem ursprünglichen אם durch Verderbnis entstanden. B om * (A)L *πάτερ εἰ*, ähnlich (S)T מרי אלו. Allein vielleicht ist אבי selbst eine gute Konjunktion, die allerdings nur noch Job 34, 36 mit Sicherheit belegt ist. Sie konnte wie לוּ zwei Bedeutungen haben: „wenn" (hier) und „o wenn doch" (Job). Vielleicht war sie im Aramäischen gebräuchlich und wurde vom Schriftsteller, ebenso wie der aramäische Infinitiv v. 18, absichtlich gewählt, um der Erzählung ein lebhafteres Kolorit zu verleihen. **14. 15** וירד ist das unmittelbare Hinabsteigen vom Ufer in den Fluß. Dort konnten die Worte v. 13 auf Naʿaman erst den richtigen Eindruck machen. ויעמד er blieb in demütiger Haltung stehen, ohne die Einladung zum Sitzen anzunehmen. בְּרָכָה „Begrüßungsgeschenk", sei es, daß man jemand zuerst begrüßt (Gen 33, 11), oder sich durch einen Boten nach dem Befinden erkundigt (1 Sam 30, 26) oder Abschied nimmt (Jud 1, 15; cf. Ex 12, 32)). Naaman erkennt in Jahve den einzig wahren Gott. Er weiß, daß Elisäus nur auf eine Offenbarung von Jahve hin ihm den heilbringenden Rat erteilt hat. **16. 17** Gegenüber 1 Sam 9, 7 übt hier der Prophet sein Amt ohne Entgelt aus (cf. Mt 10, 8). Durch Annahme eines Geschenkes hätte Elisäus die moralische Kraft seines Auftretens im vorliegenden Falle geschwächt und sich beim eigenen Herrscher einer besonderen politischen Verbindung mit dem einflußreichen Aramäer verdächtig gemacht. Naʿaman nimmt sich die Erde mit, um darauf für Jahve einen Altar zu bauen. Er wünscht zu diesem Zwecke die Erde vom Hause des Propheten zu besitzen. Nachdem er Jahve v. 15 als einzig wahren Gott anerkannt, will er keine anderen Götter mehr verehren und hofft, dasjenige Opfer werde Jahve am genehmsten sein, das auf einem über solchem Material errichteten Altare dargebracht wird. Jahve steht ja dem Propheten besonders nahe, und deshalb ist auch der Erdboden, den er an seinem Hause sein eigen nennt, besonders heilig. Der Gebrauch, von heiligen Orten Erde anderswohin mitzunehmen, kommt auch sonst vor. Benjamin von Tudela erzählt, daß die Synagoge zu Nahardea in Persien nur aus Erde und Steinen gebaut war, die man in Jerusalem geholt hatte. זבח ist als Kultusterminus bereits in der Hadadinschrift (Z. 18. 22) belegt. Im Punischen (CIS 1, 165) kommt auch עלת (und העלא) vor. **18** In ״בהשתחו ist mit B L

das Suffix der dritten Person sing. masc. zu lesen. Die Form selbst ist aramäisch und kann vom Schriftsteller des lebhafteren Kolorits halber absichtlich gewählt sein. Cf. v. 13. Entweder das zweite oder dritte Mal ist בית רמן als überflüssig zu streichen. נשען ist kaum im eigentlichen Sinne zu fassen. Cf. 7, 2. 17. Es bedeutete ursprünglich irgend eine Dienstleistung, die der Adjutant des Königs zu verrichten hatte; er mußte ihn etwa bei der Besteigung des Wagens stützen. Daraus entwickelte sich dann die abgeschwächte Bezeichnung dieses Adjutantenamtes im allgemeinen. Rimmôn ist eine lautliche Angleichung an רמון Granatapfel. Das Richtigere ist wahrscheinlich Rammôn nach assyr. Rammân. Zum Namen cf. assyr. רמם brüllen, also „Brüller“. Er heißt auch Hadad. Cf. هَدَّ brechen, zerstören, also „Zerstörer“. Beides paßt zur Charakteristik des Gottes gut. Nach Cun. Texts 24, 40 ist er der Gott ša upê, ša urpiti, ša arurti, ša rimi, ša birḳi, ša riḫṣi, ša zuni, ša meḫê, ša abûbe, d. i. der Gott des Gewölks, der Gewitterwolke, des Erdbebens, des Donners, des Blitzes, der Überschwemmung, des Regens, des Sturmes, der Flut, also ein vorzugsweise meteorologischer Gott, der auch bei der Sündflut eine große Rolle spielt (Gilgameš-Epos 11, 106, KB 6a, 236). Den Namen Hadad bezeichneten die Babylonier ausdrücklich als westländisch. Der Gott ist nicht speziell aramäisch. Er kommt in der ideographischen Schreibung (ilu) IM schon vor dem Auftreten der Aramäer in den Ḫammurabitexten vor. Die Frage kann nur sein, welcher von den beiden Namen der ältere ist. Beide waren im Westland bekannt. Daher Ṭab Rimmon und Bar Hadad. In Aleppo hatte er einen berühmten Tempel, wo Salmanassar II vor der Schlacht bei Ḳarḳar 854 feierliche Opfer darbrachte. Auch in Damaskus scheint er der Hauptgott gewesen zu sein. Eine Spur seiner Verehrung im Libanongebiet ist der Name des Ortes Brummâna, d. i. Bet Rammana oberhalb Beirut, ähnlich wie das unterhalb gelegene Bet Meri = Bet Marja Haus des Herrn, nämlich des Baʿal Marḳod ist, dessen Inschrift zu Der el ḳalʿa in der Nähe gefunden wurde. Naʿaman erkennt v. 15 die Verpflichtung an, ausschließlich Jahve zu verehren. Dabei kommt er aber in Kollision mit seiner Stellung als Adjutant des Königs. Die Weigerung, sich vor Ramman niederzuwerfen, wäre einer Verachtung des Landesgottes, einer Art Hochverrat gleichgekommen. Das Heidentum war gegen fremde Kulte tolerant. Nur durfte der Landesgott nicht vergessen werden. Zu Ramman bei den Sabäern cf. Glaser 119.

19 Die Worte des Elisäus kommen einer stillschweigenden Duldung jener Proskynese vor Ramman gleich. Die Simulierung des Götzendienstes ward in Israel als Sünde empfunden. Cf. I 19, 18. Doch fühlt sich Elisäus nicht berufen, einem Heiden diesbezüglich Verpflichtungen aufzuerlegen. Das entspricht der noch unvollkommenen Moral jener Zeit. כברת bedeutet wahrscheinlich nicht ein bestimmtes Maß, sondern irgend eine nach einer Richtung hin zurückgelegte Strecke. Cf. kibratu Himmelsrichtung. Die Entfernung war nicht allzu groß, da Gehazi den zu Wagen Fahrenden noch zu Fuß erreichen konnte. **20** איש האל" BA om *; es ist überflüssig, ebenso wie Naʿaman vor הָאֲרַמִּי. Beachte die Reduplikation des מ; diese ist wahrscheinlich erst künstlich von den Masoreten eingeführt, um den Heiden (wie ܐܪܡܝܐ) zu bezeichnen. Der Name Aramäer weist von Haus aus eine solche Reduplikation nicht auf. Daher אֲרָמִית, *Ἀραμαῖοι* (Jos. A. 1, 6, 4), Armaja bei Tiglat Pileser I 5, 47 (KB 1, 32). הזה ist verächtlich. Beachte auch die von einigen Mss gebotene Schreibung מוּמָה mit Verschleifung des Alef, wie ܫܐܠ für š'el. **21** ויראה G add *αὐτόν*, was vielleicht durch die jetzige defektive Schreibung intendiert war. ויפל (Gen 24, 64) drückt das hastige Herabsteigen aus. Die Wagen waren hinten offen. לקראתו ist also ganz eigentlich gemeint. Naaman ehrt sogar den Diener des Propheten in besonderer Weise. **22** Das „Gebirge Efraim" wird hier in einem sehr engen Sinne vom Stamme Efraim allein verstanden. Nach der gewöhnlichen Fassung (I 4, 8) lag auch Samaria im Gebirge Efraim. Gehazi meint Ankömmlinge aus Betel. Den Charakter derselben als Prophetenjünger kehrt er eigens hervor. Das macht auf Naaman Eindruck. Das Geld (ca. 17000 Francs. Cf. I 10, 29) soll eine Art frommer Schenkung sein. Die Wechselkleider sind wahrscheinlich Zusatz (cf. v. 23. 26). **23** ויפרץ (vielleicht besser ויפצר zu lesen) ist für den Orientalen charakteristisch. Er pflegt sich höflich zu sträuben, mag auch die innere Gier nach Geld noch so groß sein. Hier bestehen die Silbertalente aus kleineren Silberbarren, die in zwei Säcke von je 60 kg Gewicht geschnürt werden. Die Diener gehören zum Gefolge Naʿamans, denn ein Diener wie Gehazi bringt nicht wieder Bedienstete mit. Er hatte es auch nur auf ein Talent abgesehen, das er selbst fortschleppen wollte. Die beiden Wechselkleider kommen nachgeklappt und entsprechen nicht dem v. 26. Sie sind auf Grund von v. 5 hinzugefügt.

24 ויבא G S besser Plural. עפל haben die Übersetzungen mißverstanden. G *εἰς τὸ σκοτεινόν*, V iam vesperi, d. i. sie setzen הָאֹפֶל resp. הָעֲרָפֶל voraus. T לאתר כסי an einen verborgenen Ort, S ܠܓܢܝܐ ܕܛܘܪܐ in das Versteck des Berges. Aber am Hebr. ist nichts zu ändern. Es ist ein „Hügel“ gemeint, eine dem Schreiber wohlbekannte Örtlichkeit in Samaria. Das Haus des Elisäus lag nicht weit vom Stadttor. Denn Gehazi darf hoffen, unbemerkt die teure Last nach Hause schaffen zu können, ohne etwa von Vorübergehenden verraten zu werden. Es lag ferner an einer tiefen Stelle, zu der man von der Stadtmauer aus (cf. 6, 33 coll. 30. 31) und vom Königspalast (cf. 13, 14) hinunterstieg. Der ʿOfel ist demnach eine in der Nähe aufsteigende Hügelböschung, auf der man zur Wohnung des Propheten hinabgelangte. Der Schatz wird irgendwo im Hofe des Hauses geborgen. Erst v. 25 tritt Gehazi ins Innere ein. **26** Man könnte לא als „nein“ fassen und das Maḳḳef streichen. Aber dann erwartet man darauf כִּי wie Gen 19, 2; Jos 5, 14 und hier 6. 12. Darum besser als Frage zu fassen und הֲלֹא zu lesen. Cf. V nonne, G *οὐχί*. Hinter הלך ist mit G *μετὰ σοῦ* עמך herzustellen. הפך ist constr. praegnans. מֵעַל geht auf ein ausgelassenes vorhergehendes וַיִּפֹּל. Statt העת ist עַתָּה, event. mit G *καὶ νῦν* וְעַתָּה zu lesen. Statt לָקַחַת ist nach G *ἔλαβες* לָקַחְתָּ zu punktieren. Bei ולקחת bieten alle Übersetzungen das Waw. Die Punktierung וְלָקַחְתָּ stellt den richtigen Sinn her. Man könnte auch Waw streichen und לָקַחַת lesen. L hat *καὶ λήψει ἐν αὐτῷ κήπους* = בּוֹ גַנִּים statt בְּגָדִים. Dies paßt besser in den Zusammenhang als die Kleider. Vielleicht ist dies der ursprüngliche Text. Die Kleider konnten auf Grund von v. 5 später entstehen. Allerdings bietet L vorher auch noch die andere Variante: *καὶ νῦν ἔλαβες τὸ ἀργύριον καὶ τὰ ἱμάτια*. Doch ist diese sekundär. Denn sie läßt ולקחת ganz aus. Mit zwei Talenten Silber ließ sich viel anschaffen. Cf. I 16, 24. **27** Es ist nicht die Lüge, für welche Gehazi büßen muß. Diese ist der Hauptfehler des Orientalen seit jeher gewesen, und außer v. 22. 25 hat Gehazi gewiß schon früher den Propheten angelogen. Vielmehr trifft ihn die Strafe deshalb, weil er die Autorität des Propheten mißbraucht hat, um Naaman zu täuschen und seiner Habsucht zu frönen. Die Geschichte gehört zur Kategorie jener, welche Respekt und Gehorsam gegen den Propheten predigen wie 1, 2 ff.; 2, 23 ff.; I 20, 36 ff. Da Naʿaman nicht eigentlich aussätzig war, ist auch hier nicht vom Aussatz die Rede. Daher bewegt sich Gehazi in einer späteren Zeit (unter Jehu 8, 4) ganz frei selbst

in Gesellschaft des Königs. „Wie Schnee“ ist demnach entgegen Ex 4, 6; Nu 12, 10 von einer dem Aussatz ähnlichen Hautkrankheit gesagt.

Kap. VI. Das schwimmende Beil. Irreführung der Aramäer. Belagerung und Not in Samaria.

1 Die Prophetenjünger sprachen zu Elisäus: Wie du siehst, ist der Raum, den wir hier in deiner Gegenwart bewohnen, für uns zu enge. 2 Wir wollen darum an den Jordan gehen, von dort Mann für Mann einen Balken holen und uns dort einen Platz als Wohnung einrichten. Er entgegnete: So gehet denn! 3 Doch einer sprach: Sei so gut und begleite deine Knechte! Er antwortete: Nun, ich will mitgehen! 4 Also ging er mit ihnen, und als sie an den Jordan kamen, fällten sie Holz. 5 Wie nun einer einen Stamm fällte, da fiel das () Eisen[beil] ins Wasser. Er schrie auf und rief: Oh weh, Herr, es war noch dazu entlehnt! 6 Der Gottesmann fragte: Wohin ist es gefallen? Als er ihm die Stelle zeigte, schnitt er ein Stück Holz ab, warf es hin und brachte das Eisen zum Schwimmen. 7 Dann gebot er: Hole es dir herauf! Der streckte die Hand aus und packte es.

8 Der König von Aram aber lag mit Israel im Kriege. Da traf er mit seinen Würdenträgern folgende Verabredung: An dem und dem Ort müßt ihr mit mir lagern! *9 Der Gottesmann ließ jedoch dem Könige von Israel sagen: Hüte dich, jenen Ort zu passieren, denn dort* lagern *die Aramäer! Der König von Israel sandte nach dem Orte, den ihm der Gottesmann bezeichnet hatte, und so warnte er ihn jedesmal, so daß er dort immer auf seiner Hut sein konnte [und zwar] öfter als [nur] das eine oder andere Mal. 11 Darüber geriet der König von Aram in Aufregung, berief seine Würdenträger und sagte zu ihnen: Ihr könnt mir gewiß mitteilen, wer* uns *[eigentlich] dem Könige von Israel* verrät. *12 Da antwortete einer von seinen Würdenträgern: Dem ist nicht so, mein königlicher Herr! Sondern Elisäus, der Prophet in Israel, der teilt dem Könige von Israel [sogar] die Reden mit, die du in deiner Schlafkammer führst. 13 Da gebot er: Gehet und schauet nach, wo er ist. Ich will dann hinsenden und ihn ergreifen lassen. Als man ihm dann meldete, er sei in Dotan, 14 sandte er Rosse und Wagen samt einer starken Kriegsschar dorthin. Die kamen bei Nacht heran und umzingelten die Stadt. 15 Als nun* am nächsten Tage *der Gottesmann* früh *aufstand und hinaustrat, hielt da ein Heer mit*

Rossen und Wagen die Stadt umzingelt. Sein Diener sprach zu ihm: Wehe, Herr, was sollen wir [nun] tun? 16 Er entgegnete: Fürchte dich nicht, denn die mit uns sind zahlreicher, als die mit ihnen. 17 Sodann betete Elisäus also: Jahve, öffne ihm doch die Augen, daß er sehe! Da öffnete Jahve dem Diener die Augen, und er sah: Da war der Berg rings um Elisäus voll feuriger Rosse und Wagen. 18 Als sie zu ihnen *hinuntergestiegen waren, betete Elisäus zu Jahve und sprach: Schlage diese Sippe mit Verblendung! Und er schlug sie auf Elisäus' Wort hin mit Verblendung. 19 Dann sagte Elisäus zu ihnen: Das ist nicht der Weg und dies ist nicht die Stadt! Folget mir, ich will euch schon zu dem Manne hinführen, den ihr suchet. Dann führte er sie nach Samaria. 20 Als sie aber in Samaria angekommen waren, sagte Elisäus: Jahve, öffne diesen da die Augen, daß sie sehen! Da öffnete ihnen Jahve die Augen, und sie bemerkten, daß sie mitten in Samaria seien. 21 Nun fragte der König von Israel Elisäus, als er ihrer ansichtig wurde: Soll ich [sie] zusammenhauen, mein Vater? 22 Er aber erwiderte: Du darfst sie nicht zusammenhauen! Pflegst du etwa die niederzuhauen, die du mit Schwert und Bogen gefangen genommen? Setze ihnen Speise und Trank vor, daß sie essen und trinken! Dann mögen sie zu ihrem Herrn ziehen! 23 Da veranstaltete er ihnen ein großes Mahl, und nachdem sie gegessen und getrunken hatten, entließ er sie, und sie zogen zu ihrem Herrn. Fürder drangen dann keine Streifscharen der Aramäer mehr ins israelitische Gebiet ein.*

24 Hierauf ereignete es sich, daß König Benhadad von Aram seinen ganzen Heerbann zusammenzog und zur Belagerung Samarias heranrückte. 25 Da entstand in Samaria, während sie es belagerten, *eine so große Hungersnot, daß ein* Homer Most *80 Sekel Silber und ein Viertel Kab* Weißmehl *fünf Sekel kostete. 26 Als nun der König von Israel auf der Mauer einherging, rief ein Weib zu ihm empor: Schaffe Hilfe, mein königlicher Herr! 27 Er erwiderte: Wenn dir Jahve nicht hilft, woher soll ich dir denn Hilfe schaffen? Etwa von der Tenne oder von der Kelter? 28 Dann fragte sie der König: Was ist dein Anliegen? Sie antwortete: Da hat ein gewisses Weib mich aufgefordert: Gib dein Kind her, wir wollen es heute aufessen! Mein Kind hingegen wollen wir dann morgen verspeisen! 29 So kochten wir denn mein Kind und zehrten es auf. Als ich aber am anderen Tage zu ihr sagte: Gib nun dein Kind her, daß wir es aufessen, da hatte sie ihr Kind versteckt. 30 Als nun der König die Rede des Weibes vernahm, zerriß er sein Ge-*

wand, während er auf der Mauer einherging, und da sahen die Leute, wie er auf dem bloßen Leib innen das Bußgewand trug. 31 Und er rief: Möge mir Gott antun soviel er will, wenn Elisäus, der Sohn Šafats, heute seinen Kopf behält! 32 Während nun Elisäus daheim saß und die Ältesten bei ihm weilten, sandte er einen vor sich her. Bevor aber der Bote bei ihm einlangte, hatte er schon zu den Ältesten gesagt: Sehet, er schickt da den Mordbuben, um mir den Kopf abschlagen zu lassen. Habet also acht: Sobald der Bote kommt, schließt die Tür und stemmet euch mit der Tür gegen ihn! Die Tritte seines Herrn lassen sich ja bereits hinter ihm her vernehmen! 33 Während er sich noch mit ihnen besprach, kam schon der König *zu ihm hinab und rief: Sieh, derart ist das Unglück, das von Jahve kommt, was soll ich da fürder noch auf Jahve hoffen?*

Das schwimmende Beil. **1** Die Geschichte ist absichtlich hier eingefügt, um zwischen Elisäus' Freundschaft (5, 1 ff.) und Feindschaft (6, 8 ff.) mit den Aramäern einen Markstein zu bilden. Sie schließt nicht unmittelbar an 4, 44. Dort ist von Prophetenjüngern in Gilgal, hier von den zahlreicheren in Jericho die Rede. Was war ihnen zu eng? Die gemeinsame Wohnung oder nur das gemeinschaftliche Versammlungslokal? Letzteres wäre gemeint, wenn ישבים שם לפניך den Sinn hat: Wo wir deiner Lehre lauschend zu sitzen pflegen. Dann wäre von der eigentlichen Wohnung nicht die Rede, und man könnte mit Theodoret annehmen, daß sie nach Art der Kartäuser in Zelten um ein gemeinsames Versammlungslokal hausten. Allein לשבת שם in v. 2 bezieht sich auf eine am Jordan herzustellende gemeinsame Wohnung, eine Art Tekkije oder Laura. Sie führten demnach im eigentlichsten Sinne eine vita communis. לפניך ist Höflichkeitsausdruck, wie arabisch bianẓârak in deiner Gegenwart, z. B. ana bianẓârak mabsûṭ „Es geht mir in deiner Gegenwart, unter deinen Auspizien, gut". Nebenbei liegt darin noch die Nuance: „Wie du dich mit eigenen Augen überzeugen kannst." **2** Für menschliche Wohnungen praktikabel ist in der Gegend von Jericho vom Jordanufer nur das untere Stück unmittelbar vor der Einmündung ins Tote Meer, etwa vom jetzigen griechischen Jordankloster Ḳaṣr el jehud nach S. Dort ist das Ufer mit Bäumen üppig bewachsen und für Anachoreten wie geschaffen. Nördlicher hingegen hebt sich der zôr, die eigentliche Senkung, in welcher der Jordan fließt, scharf vom höher gelegenen

Jordantal (ṛôr) ab und ist wegen des in der Regenzeit grundlos aufgeweichten Lehmbodens zum Wohnen nicht geeignet. Es heißt nicht ohne Absicht מקום (B A om *, es ist aber unentbehrlich) und nicht בית. Es war ein primitiver Bau, wie auch die Phrase „jeder einen Balken" nahelegt, etwa ein hölzernes Gehöft, das gegen Regen und die sengenden Strahlen der Sonne Schutz gewähren sollte. Mehr ist im dortigen subtropischen Klima nicht nötig. **3. 4** Die sehr höfliche Einladung beweist, daß Elisäus nur in sehr losem Verhältnisse zu den Prophetenjüngern stand. In der Jordanniederung kommt neben Tamarisken, Sidr-Bäumen und Platanen besonders die Eufratpappel vor, die allein ein in größerem Maßstabe verwendbares Bauholz liefert. **5** Das את in ואֶת ist die aus v. 6 vor הברזל fälschlich hierher geratene Akkusativpartikel, also dort einzufügen und hier zu streichen. Be Ki verstehen das Substantiv את und übersetzen „Beilblatt". Doch 1 Sam 13, 20 steht dieses Wort neben קרדם = Beil, Axt, und nach Jes 2, 4 muß es ein hier unbrauchbares Ackergerät, etwa einen Karst zum Umgraben des Bodens bedeuten. Eine Änderung von הקורה in הקרדם ist unnötig. Man kann in proleptischem Sinne auch vom Balkenfällen reden. ויאמר B om *. Der Mann wendet sich sofort an Elisäus, den immer hilfsbereiten Wundertäter. **6. 7** Der Fluß war damals (also im Winter oder Frühling) so tief, daß man sich nicht hineinbegeben konnte. Elisäus wirft ein Holzstück ins Wasser, das Eisen kommt zum Vorschein und wird durch die nach dem Wurf entstandenen Kreiswellen ans Ufer getrieben. Nach The stieß der Prophet einen langen Stab so geschickt ins Wasser, daß er gerade in die Öse des Beilblattes fuhr, worauf beides schwamm. Davon steht nichts im Text.

Irreführung der Aramäer. **8** Wir nehmen an, daß sich im Folgenden 6, 8—7, 20 wenigstens ein Niederschlag historischer Verhältnisse spiegelt und fragen, in welche Zeit beide Geschichten zu verlegen seien. Darüber läßt sich Folgendes feststellen: a) Die beiden Erzählungen gehören ungefähr in dieselbe Zeit. Es ist derselbe Zustand der tiefsten Erniedrigung Israels, der in beiden geschildert wird. Der israelitische König sitzt v. 21 in Samaria und kann es nicht hindern, daß die Aramäer bis Dotan vordringen (v. 13), ja er schwebt in beständiger Gefahr, wenn er sich außer Samaria begibt, in Gefangenschaft zu geraten (v. 9). Damit stimmt v. 24ff. überein. Israel kann sich nicht rühren. Es ist von Wagen und Rossen fast nichts mehr übrig (7, 13). Die letztere Geschichte

2167

läßt eine nähere chronologische Einreihung zu. Dadurch ist auch die erstere ungefähr mitbestimmt. b) V. 24ff. ist vor 842 nicht möglich. Denn nach 7, 6 herrscht zwischen Damaskus und den nördlicheren Königen der Hettiter und von Muṣri ein feindliches Verhältnis. Dies ist vor 842 nicht denkbar. Denn letztere kämpften mit Damaskus 854. (850) 849. 846 gegen Salmanassar II, und dieser wagte es erst 842 wieder, Damaskus anzugreifen. So lange währte also die Allianz. Demnach muß 7, 6 auf spätere Verhältnisse anspielen. Sodann hält Israel 842 Ramot in Gilead besetzt. 854 gehört dieses noch den Aramäern. In der Zeit, in welcher die Belagerung Samarias 6, 24ff. und die frühere Geschichte v. 8ff. spielen, kann Israel die Stadt nicht besessen haben. Der König von Aram schickt ohne weiteres Leute bis Dotan 6, 13, kann ungehindert bis vor Samaria rücken, und man geht ihm bei seinem Rückzuge wohlweislich nur bis zum Jordan nach (7, 15). Israel hätte also Ramot nach jener Belagerung vor 842 zurückgewinnen müssen. Das ist angesichts von 7, 13 höchst unwahrscheinlich. c) Die Erzählungen spielen nach 797. Denn in 6, 24 wird ein Benhadad genannt. Das kann nur der Sohn Hazaels (13, 3) sein, der wahrscheinlich 797 zur Regierung kam. Cf. unten zu 12, 18. Auch erinnert 7, 13 stark an 13, 7, wonach die Macht Israels unter Hazael und Benhadad sehr zusammengeschmolzen war. Demnach ist auch 6, 24 Benhadad, der Sohn Hazaels, gemeint. Auch die erstere Geschichte ist erst unter diesem Benhadad begreiflich. Denn Hazael (v. 8 „der König von Aram") hätte sich v. 13 wegen 8, 7ff. freundlicher zu Elisäus gestellt. d) Die beiden Geschichten spielen endlich nicht sehr lange nach 797. Denn nach Pognons Zakirinschrift war Benhadad später wieder mit den nordsyrischen Fürsten von Ḳue, ʿAmḳ, Gurgum, Sam'al usw. verbunden. Gleiches war am Anfang seiner Regierung noch nicht der Fall. Adadnirari III (812—783) erwähnt diese Fürsten (Inschr. aus Kalaḥ KB 1, 190) nicht als tributär, offenbar weil sie keinen Widerstand leisteten wie Damaskus, das damals im Zenith seiner Macht stand, wie die an den Assyrerkönig geleistete ungeheure Abgabe von 2300 Talenten Silber, 3000 Talenten Kupfer, 5000 Talenten Eisen und 20 Talenten Gold beweist. e) Demnach ist der 6, 8—7, 20 vorkommende König von Israel nicht mehr Joahaz (815—799), sondern bereits Joas (799—784). Der Abzug der Aramäer 7, 7 ist vielleicht der Beginn einer besseren Zeit. Doch mochte es noch lange dauern, bis Joas die Offensive ergreifen konnte (13, 17. 19).

Seine Erfolge fallen erst gegen Ende seiner Regierung, womit stimmt, daß erst sein Sohn Jerobeam II die Zurückgewinnung des früheren israelitischen Gebietes vollendete (14, 25). — Statt תחנתי ist einfach תַּחֲנִי אֹתִי zu lesen. Alle anderen Korrekturen sind zu weit hergeholt. Es ist kontinuierlicher Kriegszustand zwischen Aram und Israel. Das Ostjordanland, ja sogar Galiläa und die große Ebene scheint von ihnen besetzt. Nur das eigentliche efraimitische Gebirge südlich von der großen Ebene angefangen ist dem Könige von Israel verblieben, doch wird er auch da noch von den Aramäern belästigt. Die Geschichte stammt nicht aus der Feder eines Kriegsberichterstatters. Daher die naive Art, mit der die kriegerischen Bewegungen geschildert werden. Der Schreiber steht dem Erzählten zeitlich ferne. Dies macht sich auch durch das Fehlen der Königsnamen geltend.

9 Statt "איש האל setzt G hier und im Folgenden öfter Elisäus ein. Statt נָחֹתִים ist am besten חֹנִים zu lesen. Vorher war Hazael bis Gat vorgedrungen (12, 18). Kein Wunder also, daß die Aramäer auch das efraimitische Gebirge beunruhigen. Die Ohnmacht Israels ist derart, daß nicht an eine Offensive, ja nicht einmal an eine ordentliche Verteidigung, sondern nur an Vermeidung des Guerillakrieges mit den aramäischen Abteilungen zu denken ist. **11** משלנו ist eine Crux; G *τίς προδίδωσίν με*, V quis proditor mei sit. Darnach müßte man an אֶמְכֹּר verraten, übergeben denken, also etwa מַשְׁלִמֵנִי supponieren. Der Gebrauch ist zwar rein aramäisch, könnte hier aber wie 5, 18 mit Absicht gewählt sein. Allein es handelt sich nicht um eine verräterische Übergabe des aramäischen Heeres an die Israeliten, sondern nur um heimliche Mitteilung eines Kriegsgeheimnisses. Daher ist statt ש einfach נ zu korrigieren und מְנַלֵּנוּ zu lesen. Die jetzige hebräische Form ist für ein Äquivalent von מֵאֲשֶׁר לָנוּ von den Masoreten angesehen worden. Dann müßte man aber entweder noch ein Verb ergänzen oder statt אל besser ל setzen wie Ex 32, 26 und unten 10, 6 (Wer von den unsrigen es mit dem Könige von Israel hält). Andere Vorschläge sind unwahrscheinlich, so מַלְשִׁינֵנוּ Prv 30, 10. Denn dieses heißt „verleumden", wovon hier nicht die Rede ist. **12. 13** Die Punktation אֵיכֹה ist in Rücksicht auf פֹּה (hier) möglich. Ginsburg verzeichnet ein Ḳrè אֵיכוֹ. Neben Dotan kommt auch Dotajin vor (Gen 37, 17). Bei Thutmose III 9 Tw-tj-n'. Daneben hat G *Δωθαεΐμ* mit m, wozu das alttestamentliche דְּתָיִם und קריתן der Mesainschrift zu vergleichen ist. Nach Gen 37, 14ff. lag der Ort nördlich von Sichem,

nach Onomast. 12 römische Meilen nördlich von Sebaste. Es ist das jetzige Tell dotân, ein Hügel inmitten einer gegen N aufsteigenden Ebene südwestlich von Dschenin. Vielleicht war Elisäus auf der Durchreise vom Karmel nach Samaria. **14** Statt סוסים B A Sing. wie v. 15. Elisäus gilt als mächtiger Zauberer. Deshalb muß wie gegen Elias 1, 9 ff. eine ganze Heeresabteilung aufgeboten werden. **15** משרת stört gegenüber נערו. Andererseits muß hier hinter v. 14 Elisäus Subjekt sein. Daher ist mit Klo מִמָּחֳרָת zu korrigieren. לקום gibt keinen richtigen Sinn. L add τὸ πρωΐ = בַּבֹּקֶר, und das dürfte die richtige Lesart sein. Als die beiden vor das Stadttor treten, sehen sie unterhalb des Hügels, auf dem die Stadt lag, die Feinde kampieren. **16. 17** ההר ist der Hügel von Dotan. Zur feurigen Eskorte cf. 2, 11. אֵשׁ ist nicht Genitiv, sondern Apposition des Stoffes. **18** Statt אליו S ܠܘܬܗܘܢ אליהם, nämlich zu den Feinden, wobei zu וירדו Elisäus und sein Diener Subjekt sind. Diese Lesart ist einzusetzen. So ist die Situation klar: Die beiden steigen unter dem Schutze der himmlischen Mächte den Hügel zur Ebene hinunter mitten in die Feinde hinein. Nach der hebräischen Lesart אליו wäre durch das Suffix Elisäus bezeichnet, in וירדו wären die Feinde Subjekt. Diese wären gegen v. 15 nicht unterhalb der Stadt, sondern in ziemlicher Entfernung auf den gegenüberliegenden Höhen postiert gewesen und hätten zu Elisäus erst hinabsteigen müssen. Dabei wäre zwischen v. 17 und 18 die Notiz ausgelassen, daß der Prophet sich vom Stadttor in die Ebene hinunterbegab. Die einfachere Auffassung gibt jene Lesart von S an die Hand. הגוי hier verächtlich, wie später häufig. סנורים ist nicht eigentliche Blindheit, denn dann hätte sich eine geblendete Abteilung nicht von den beiden Männern führen lassen. Es ist eine Art Verblendung, geistige Betörung gemeint, kraft welcher die Aramäer Elisäus und Dotan nicht erkennen und sich willig führen lassen. Auch Gen 19, 11 paßt dieser Sinn. Ähnlich S ܫܪܓܪܓܝܬܐ Halluzination. Cf. Lk 24, 16. Das hebräische Wort kommt von einer Safelform des Stammes נור; demnach die ursprüngliche Bedeutung: Aufleuchten, Flimmern vor den Augen, Halluzination. **21** Auf abenteuerliche Weise führt Elisäus die Schar bis nach Samaria. אבי ist wie 13, 14 Respektstitulatur, die im Munde des Königs Joas ganz angebracht ist. Sein Großvater Jehu verdankte Elisäus in etwa den Thron. Statt האכה ist הַהַכֵּה oder zur Vermeidung der Kakophonie wie Gen 3, 16 הַהַכָּה zu korrigieren. Wi (Kritische Schriften 2, 34) verlangt הַאַכֶּה מַכֵּה

אָבִי „Soll ich den Mörder meines Vaters (1 22, 34) töten?“ Doch die Geschichte spielt nicht unter Joram, sondern unter Joas. Sehr naiv ist die Frage des Königs. Er hält die Leute für Spione und will sie darum nicht begnadigen. **22** L las hinter הַאֲשֶׁר ein לֹא, welches Klo u. a. in den Text einfügen. Der Sinn wäre mit לֹא: Du hast sie im Kriege nicht gefangen, hast also überhaupt keinen Grund und kein Recht, sie zu töten. Ohne לֹא: Du pflegst ja nicht einmal die Kriegsgefangenen ohne weiteres umzubringen, um so weniger ist es dir erlaubt, diejenigen niederzuhauen, die Jahve in meine Hand gegeben. Die Einfügung des לֹא ist demnach nicht nötig. Zu וּבְקַשְׁתֶּךָ cf. ḫubut ḳaštia, die durch meinen Bogen, d. i. im Kriege Gefangenen. Vom Bann wird hier ganz abgesehen. Er war nicht eine regelmäßige, sondern nur ausnahmsweise geübte Gepflogenheit. Es war ja gewinnbringend, die Männer als Sklaven zu verkaufen oder zu benutzen. Cf. Mesainschr. Z. 11. 12. 16. 17, wo von der Niedermetzelung von Gefangenen die Rede ist, aber jedesmal wird hinzugefügt, daß es zu Ehren des Kemoš geschehen; Z. 17 ist auch הַחֲרַמְתִּהָ (ich hatte es als Ḥerem geweiht) gebraucht. Dagegen werden Z. 25. 26 gefangene Israeliten erwähnt, die bei Bauten Verwendung finden. **23** Zu בָּרָה hapax leg., cf. assyr. kirêtu Mahl. Der Schluß hat den Sinn: Der König von Aram gab seinen Plan auf, in das den Israeliten noch verbliebene Gebiet (das Gebirge Ephraim) einzudringen. אֶרֶץ יִשְׂרָאֵל hat demnach eine sehr engumgrenzte Bedeutung. Es wurden keine Streifkorps mehr dorthin ausgesendet. Damit soll die Tatsache eines späteren förmlichen Feldzugs gegen Samaria nicht geleugnet werden. Zwischen v. 23 und 24 besteht kein Widerspruch. In v. 23 steht גְּדוּדֵי אֲרָם, in v. 24 dagegen כָּל־מַחֲנֵהוּ.

Belagerung und Not in Samaria. **24** Benhadad ist der Sohn Hazaels 13, 3. 25, derselbe, welcher in Pognons Zakirinschrift vorkommt (cf. v. 8). Mangels eines Besseren können wir diese Belagerung hinter v. 8—23 chronologisch einreihen. Sie bedeutet noch eine Steigerung der aramäischen Bedrängnis, den Tiefpunkt in der Geschichte des Nordreiches. **25** Statt וְהִנֵּה schreiben Mss וְהֵמָּה. Da es sich um einen Zustandsatz handelt (anders v. 20), muß das Subjekt unbedingt ausgedrückt werden, am besten einfach וְהֵם. Statt 80 hat Lat (Leg) und G 50. Mit dem Eselskopf und dem Taubenmist ist nichts anzufangen, wenngleich man auf die botanische Bezeichnung خرء الحمام (Taubenmist) hinzuweisen pflegt. Aber selbst wenn es ein eßbares Kraut gewesen wäre,

ist dessen Vorkommen in Samaria in größerer Menge unwahrscheinlich. Auch pflegen die orientalischen Chroniken in späterer Zeit die Größe der Hungersnot immer nach dem Preise des Getreides zu bemessen, nicht nach einer unbekannten Pflanze. Klo liest חַרְצַנִּים statt חֲרִיּוֹנִים „Weinbeerkerne“ und dann eventuell die daraus gewonnene untere Weinart. Dann wäre gerade Kelterzeit gewesen. Cheynes חֲרוּבִים paßt schon besser. Das Wort bezeichnet im Mischnischen eine Bohnenart. Cf. *κεράτιον* Lk 15, 16. Doch entfernt sich die Emendation zu sehr von der textlichen Basis. Die hebr. Form ist von den Masoreten als חֲרִי יוֹנִים aufgefaßt worden. Allein, nachdem 10, 27 מחראות mit א, d. i. die ältere, korrektere Form steht, würde man auch hier חרא erwarten. Cf. arab. خِرَى. Erst 18, 27 findet sich in einem Dokument aus dem 7. Jahrhundert die jüngere Schreibung mit Jod. Das Ḳrê verlangt das angeblich anständigere דִּבְיוֹנִים, das aber ebenso dunkel ist. Vielleicht soll דב vorne als „Exkrement“ gefaßt werden. Cf. דָּבַב tropfen. Nach v. 27 will der König von der Kelter oder von der Tenne helfen. Also werden hier die entsprechenden Viktualien gemeint sein. Mit Winckler (Krit. Schr. 2, 35) ist חֹמֶר תִּרְיֹשׁ ein Ḥomer Most und sodann חֲרִי zu lesen, das Gen 40, 16 „Weißbrot“ und hier etwa „Weißmehl“ (eine bessere Art) bezeichnet. Dabei ist ònim (Wi läßt es stehen) am Schluß Dittographie zu שָׁמַיִם. Das zweite Jod kam hinter חרי erst dazu, als man an Taubenmist dachte. So erhalten wir einen vernünftigen Sinn: 1 Ḥomer Most kostete 80 Sekel und ein Viertel Ḳab Weißmehl fünf Sekel. Winckler liest 1 Ḥomer Weißmehl à 80 Sekel und ein Viertel Ḳab Most à 5 Sekel. Doch ist die Umstellung nicht nötig. Die Hungersnot ist besser markiert, wenn das Mehl nach dem kleineren Maße angegeben ist. 1 Ḥomer (Maß für Trockenes und Flüssiges) ist nach Ez 45, 11. 14 = 1 Kor, d. i. (cf. zu I 5, 3) ca. 393 l. Ein Viertel Ḳab übersetzt Jos. A. 9, 4, 4 (bei der Wiedergabe dieser Erzählung) mit *ξέστης*, Sextar, d. i. ca. $^1/_2$ l. Damit stimmt die Berechnung des Talmuds, wonach 1 Ḳab = $^1/_6$ Sea. Ein Sea ist nach Jos. A. 9, 4, 5 gleich $1^1/_2$ modii, d. i. 24 Sextare oder ca. 12 l, also ist 1 Ḳab = 2 l. Wenn wir für Ḥomer im Durchschnitt 380 l rechnen, so bekam man für 1 Sekel 4,75 l Most. Dagegen kostete 1 l Feinmehl 10 Sekel. Später galt der Silbersekel 4 attische Drachmen (Jos. A. 3, 8, 2), d. i. 3 Francs 20 cms und wog ca. 14,55 gr. Für die ältere Zeit gehen wir wieder vom Goldsekel

aus. Dessen Gewicht betrug 16,83 gr resp. 16,37 gr. Der Wert des Silbers war 12 mal geringer, und so ergibt sich für den Silbersekel 4,81 Francs resp. 4,68 Francs. Demnach kostete damals ein Liter Most 1 Franc, ein Liter Feinmehl 48 resp. 46 Francs.

26. 27 Der König ging nicht an der Mauer vorbei, sondern wandelte oben auf ihr. V. 30 ist er oben dem ganzen Volke sichtbar. אל mit konditionalem Jussiv ist denkbar. Cf. Jer 7, 6 (coll. 5. 7). Perles (Analekten 14) löst es in אם לא auf. Andere Erklärungen sind weniger wahrscheinlich. So אַל als „Nein". Dann würde man wie 3, 13 dahinter כִּי erwarten („sondern"). Eher könnte man ein אֵלֶיהָ daraus machen: „Er sagte zu ihr: Jahve möge dir helfen." Unnötig ist die Punktation אַל mit Auslassung des folgenden יהוה: „Möge dir Gott helfen", eine Art Abfertigungsphrase für Bettler. Der hypothetische Sinn paßt am besten zum Folgenden. **28. 29** Dergleichen Greuel waren im Altertum nicht selten. Die üblichen Kinderopfer benahmen der Sache einigermaßen das Anstößige. Bei der Belagerung Babylons durch Assurbanipal aßen die Belagerten ihre Kinder (Rass.-C. 4, 45; KB 2, 190). Cf. Dt 28, 56. 57; Ez 5, 10; Thren 2, 20; 4, 10; Jos. B. 6, 3, 4. **30** Statt עבר L εἱστήκει עָמַד. Zerrissen wurde nicht der obere Mantel, der ja überhaupt offen war, sondern das unter diesem befindliche Gewand, die Kuttonet (2 Sam 15, 32). Darunter wurde das Bußgewand sichtbar: es reichte also etwa zur Brusthöhe hinauf. Ein eigentlicher (etwa ärmelloser) Rock war der שַׂק nicht; sonst würden die Wendungen חגר und שׂים במתנים nicht passen. Er war demnach ein breites Stück Zeug, welches, um die Lenden geschlagen, etwa bis unter die Achseln und an die Knie reichte und mit einem Strick zusammengehalten wurde. So erklärt sich, daß man es gelegentlich auch als Decke auf den Stein breiten konnte (2 Sam 21, 10). מבית drinnen, d. i. unter dem zerrissenen Obergewande. Der König läßt das Bußgewand absichtlich sichtbar werden, um Eindruck zu machen. **31** Elisäus ist nach des Königs Ansicht an der Not irgendwie schuld. Ki und Be meinen, er hätte wie Elias vorher eine Dürre über das Land gebracht, deren letzte Folgen sich während der Belagerung in der Stadt bemerkbar machten. Davon steht nirgends etwas, und die näheren Umstände sprechen entschieden dagegen. Offenbar zog sich die Belagerung in die Länge (v. 25). So ist die Hungersnot genügend erklärt. Bei einer Dürre wäre es überhaupt nicht zum Kriege und zur Einschließung der Stadt gekommen. Denn der Feind ver-

pflegte sich nicht auf moderne Art durch Nachschübe aus der Heimat, sondern durch Streifzüge in der okkupierten Gegend. Elisäus muß folglich in anderer Weise an der Notlage schuld sein. Er hat den König wiederholt ermutigt, die Stadt, die bei ihrer festen Lage sonst leicht zu verteidigen war, trotz der Hungersnot nicht zu übergeben, sondern auf Jahve zu hoffen. Joas hat diesen Rat bisher befolgt. Darum trägt er auch das Bußgewand, er will Jahve gnädig stimmen. Da er aber sieht, daß die erbetene Hilfe ausbleibt, glaubt er sich von dem Propheten getäuscht und will ihn für die angebliche Lüge strafen. Die Greueltat der beiden Mütter hat nach seiner Meinung Elisäus am Gewissen. Joas war bisher dem Propheten freundlich gesinnt (v. 21). Nun geht ihm das Schicksal seines Volkes zu Herzen. Vielleicht fürchtet er auch einen Aufstand und sucht darum alle Schuld auf Elisäus zu wälzen. Er soll als Opfer des Volksunwillens fallen. Die Worte sind laut zur Menge gesprochen. Diese wußte, daß Elisäus den König von der Übergabe der Stadt durch fortwährendes Vertrösten auf Jahve abzuhalten suchte.

32 Elisäus war von der Hilfe Gottes so überzeugt, daß er während der Belagerung in der Stadt blieb. Die Ältesten (cf. I 21, 8) sitzen bei ihm und beratschlagen über die zu ergreifenden Maßregeln. Unterdessen entschließt sich der König, bei Elisäus noch einen letzten Versuch zu machen. Vielleicht läßt sich von ihm doch noch irgendwie Hilfe erhoffen. Er sendet einen Boten zu ihm ins Haus, wohl nur um sich zu überzeugen, ob er zu Hause sei (daher מלפניו), und um bald unter Begleitung (7, 2) nachzukommen. Diese letzte Interpellation des Propheten, der dann eventuell seine Hinrichtung folgen sollte, war dazu bestimmt, des Königs Popularität auf Kosten des Elisäus zu retten und die Ursache des Unglücks öffentlich auf letzteren zu wälzen. Durch innere Offenbarung erkennt der Prophet unterdessen, daß der König die Absicht habe, ihm den Kopf abschlagen zu lassen und daß er den Boten zu ihm sende. Dieser war eine bekannte Persönlichkeit, irgend ein Scherge, der gewöhnlich die Blutbefehle des Königs auszuführen hatte. Auch weiß Elisäus, daß sein Herr bald nachkommen würde. הראיתם wird nach Art einer Paränese gebraucht, ähnlich wie das folgende רְאֵה. — Warum will er den Boten nicht hereinlassen? Kaum aus Furcht, von ihm auf der Stelle geköpft zu werden. Denn er weiß, daß der König nachkommt, um mit ihm nochmals zu sprechen. Wahr-

scheinlich empfindet er es als eine Mißachtung, daß Joas keinen Besseren zu ihm sendet als einen stadtbekannten Mordbuben, dessen Erscheinen für gewöhnlich die baldige Hinrichtung oder wenigstens den Zorn des Königs verkündete. Es ist וכטרם mit L S V zu lesen. Ein Waw ist im Vorhergehenden aufgegangen. בן־המרצח ist Akkusativ, ebenso wie הדלת unmittelbar darauf (ohne את). Auf den König als Subjekt ist es nicht zu beziehen. Eine solche Autoritätswidrigkeit vor den Ältesten der königlichen Residenz brauchen wir Elisäus nicht zuzumuten. Wellhausen und Kuenen machen ganz mit Unrecht das Wort zum Ausgangspunkt ihres Beweises, daß hier Joram ben Ahab (I 18, 4) resp. Joahaz ben Jehu (als Subjekt) gemeint sein müsse. Selbst wenn es sich auf den König bezöge, liegt keine Anspielung auf den Vater darin. Der Araber gebraucht beim Schimpfen gern Zusammensetzungen mit „Sohn", z. B. ibn kelb, ibn šaiṭân, Sohn des Hundes, des Teufels, ohne daß der Schimpf auf den betreffenden Vater mit ausgedehnt wird. — ולחצתם ist für den Fall gesagt, daß der Bote die mit dem Riegel verschlossene Tür irgendwie mit Gewalt sprengen wollte. קול usw. ist nur bildlich zu nehmen, nicht als ob Elisäus bereits die Tritte des Königs gehört hätte, denn da hätte Joas überhaupt erst keinen Boten vor sich hergesendet. Der Sinn ist: Der König wird bald nachkommen. **33** Statt המלאך ist המלך zu lesen. Die direkte Rede paßt nicht recht im Munde eines Boten. Es müßte wenigstens: „Also spricht der König" vorausgehen. Auch ist nach 7, 2 der König anwesend. Denn dort redet sein Adjutant. Wäre letzterer der v. 32 zu Elisäus gesendete Bote, so würde es auffallen, daß er dort einfach איש und hier המלאך genannt und erst 7, 2 näher qualifiziert würde. Hinter v. 32 ist also die Nachricht ausgefallen, daß der Bote anlangte, die Ankunft des Königs signalisierte und dann zu letzterem zurückging, um zu melden, der Prophet sei zu Hause. Während sich dann Elisäus mit den Ältesten weiter besprach, kam der König selbst. We streicht in v. 32 alles auf den Boten Bezügliche und schafft so die Unklarheit aus der Welt, die letzterer in die ganze Situation bringt. Dem entsprechend wäre alles von וישלח bis מלפניו und von ראו an späterer Zusatz. Doch ist diese Lösung zu radikal. Es bleibt dann unbegreiflich, weshalb man den Boten nachträglich eingefügt hätte und noch dazu mit den Details hinter ראו. — Der König sagt: Jahve will mir nicht helfen, er macht im Gegenteil das Unglück noch größer. Im Folgenden wollte er noch hinzu-

fügen: Du hast mich betört und verdienst dafür den Tod. Doch Elisäus schneidet ihm geschickt die Rede ab. Beachte יֹרֵד, das sich auf das Herabsteigen des Königs von der Mauer (v. 26), oder auf das Hinabgehen zum Hause beziehen kann. Letzteres lag in einer Niederung. Cf. 5, 24.

Kap. VII. **Samarias unerwartete Rettung.**

1 Da sagte Elisäus: Höret das Wort Jahves: Also spricht Jahve: Morgen um die Zeit kostet am Tore von Samaria ein Sea Feinmehl einen Sekel und zwei Sea Gerste einen Sekel. 2 Doch der Ritter, der dem Könige *als Adjutant diente, entgegnete dem Gottesmanne: Jahve* hat *zwar Schleusen am Himmel* gemacht, *doch kann wohl so eine Zusage in Erfüllung gehen? Er erwiderte: Du sollst es mit eigenen Augen sehen, aber darfst davon nicht essen! 3 Nun weilten vier Männer als Aussätzige am Eingange des Tores. Die sprachen zueinander: Was sind wir hier müßig, bis uns der Tod ereilt? 4 Wenn wir uns entscheiden, in die Stadt hineinzugehen, so werden wir, da der Hunger in der Stadt wütet, dort sterben müssen. Wenn wir dagegen hier bleiben, so sterben wir auch. Nun wohlan denn, wir wollen ins Lager der Aramäer übergehen! Wenn die uns am Leben lassen, so bleiben wir am Leben, wenn sie uns dagegen umbringen, nun so sterben wir. 5 Dann machten sie sich in der Abenddämmerung auf, um ins Lager der Aramäer zu gelangen. Als sie aber an den Rand des aramäischen Lagers gekommen waren, da trafen sie dort keinen Menschen an. 6 Der Herr hatte es nämlich gefügt, daß man im aramäischen Heerlager ein Getöse von Wagen und Rossen, den Lärm einer großen Streitmacht vernahm. Da sprachen sie zueinander: Sicherlich hat der König von Israel gegen uns die Könige der Hettiter und die Könige von Musri gedungen, daß sie uns überfallen! 7 Dann brachen sie auf und flohen in der Dämmerung, indem sie ihre Zelte () und Esel, kurz das Lager, wie es war, im Stiche ließen. Während sie so geflohen waren, um ihr Leben zu retten, 8 kamen jene Aussätzigen an den Rand des Lagers, gingen in ein Zelt hinein, aßen und tranken, nahmen von dort Silber, Gold und Gewänder mit, gingen beiseite und vergruben es, dann gingen sie wieder in ein anderes Zelt, nahmen [wieder etwas] daraus, gingen abseits und vergruben es. 9 Dann sagten sie aber zueinander: Wir tun unrecht! Dies ist ein Tag froher Botschaft, wir halten es dagegen geheim. Wenn wir noch bis morgen früh zuwarten, so trifft uns Schuld.*

Nun denn also, wir wollen hineingehen und im königlichen Palaste Meldung erstatten. 10 Als sie hinkamen, riefen sie die städtischen Torwächter *und meldeten ihnen: Wir begaben uns zum Lager der Aramäer, und dort ist kein Mensch, auch läßt sich nichts Menschliches vernehmen, sondern da sind nur ( ) die Esel angebunden, und* ihre Zelte *sind ganz unberührt. 11 Da* riefen *es die Torwächter* aus, *und man erstattete im königlichen Palaste drinnen die Meldung. 12 Der König stand in der Nacht auf und sprach zu seinen Würdenträgern: Ich will euch sagen, wie es die Aramäer mit uns eingefädelt haben. Sie wissen, daß wir Hunger leiden. Darum sind sie vom Lager fort, um sich im freien Felde zu verstecken und denken: Wenn die aus der Stadt herauskommen, fangen wir sie lebendig und dringen in die Stadt ein. 13 Doch da erwiderte einer von seinen Würdenträgern: So nehme man denn fünf von den Pferden, die* hier *noch übrig sind. Es ergeht ihnen ja doch wie der ganzen Menge, ( ) die schon dahin ist. Die wollen wir ausschicken, um nachzusehen. 14 Darauf nahmen sie zwei Wagen mit Rossen, und der König schickte [sie] dem Heerbann der Aramäer nach mit dem Auftrage: Gehet und sehet nach! 15 Sie zogen ihnen bis zum Jordan nach, und da lag der ganze Weg voller Kleider und Waffen, welche die Aramäer in der Eile weggeworfen hatten. Hierauf kehrten die Boten um und meldeten es dem Könige. 16 Nun zog das Volk hinaus, und sie plünderten das Lager der Aramäer, so daß ein Sea Feinmehl einen Sekel und zwei Sea Gerste einen Sekel kostete, wie es Jahve gesagt. 17 Der König hatte aber dem Ritter, der ihm als Adjutant diente, am Tore das Kommando übertragen, doch das Volk stampfte ihn im Tore zu Tode, so wie es der Gottesmann gesagt ( ), als der König zu ihm hinabkam. (18 Als nämlich der Gottesmann zum Könige sagte: Zwei Sea Gerste werden morgen um die Zeit einen Sekel und ein Sea Feinmehl einen Sekel am Tore von Samaria kosten, 19 da antwortete der Ritter dem Gottesmanne: Zwar* hat *Jahve Schleusen am Himmel* gemacht, *doch kann wohl so eine Zusage in Erfüllung gehen? Da versetzte er: Du sollst es mit eigenen Augen sehen, darfst aber davon nicht essen! 20 Es widerfuhr ihm so, indem ihn das Volk im Tore zerstampfte, so daß er starb.)*

1 Der Prophet verkündigt baldige Aufhebung der Not. Wie dies eintreten wird, weiß er wahrscheinlich selbst noch nicht. Der Weizen (סֹלֶת ist feines Weizenmehl. (Cf. 1 5, 2) hatte immer den doppelten Wert der Gerste. 1 Se'a = 12 l (cf. 6, 25). Nach

der Mischna (ʿErubin 8, 2) kosteten 4 Se'a Gerste 1 Sekel; sie war also doppelt so billig wie hier angegeben ist. Die von Elisäus vorhergesagten Preise sind demnach noch nicht die normalen. Dies ist begreiflich. Denn die Umgebung der Stadt war vom Feinde total ausgeplündert. Deshalb konnte das Getreide trotz der bei den Aramäern gefundenen Vorräte nicht bis zum regelmäßigen Preise sinken. „Am Tore" d. i. am Markte, da die Getreidemärkte vor dem Tore in der Nähe der Tennen abgehalten wurden. Ähnlich assyrisch ina abulli. **2** Statt למלך lies mit G S המלך. Der König hat als Adjutanten (5, 18) einen Šališ. Cf. I 9, 22. Der Sinn der Rede kann nicht sein: Selbst wenn Jahve durch gewaltige Regengüsse die (angeblich) herrschende Dürre beheben würde, könnte morgen nicht das eintreten, was du orakelst. Das ist ganz selbstverständlich. Eine solche Bemerkung wäre sehr abgeschmackt. Der Prophet meint v. 1 ganz offenbar eine anderweitige plötzliche Beschaffung des Getreides, nicht durch langsames Wachstum. Auch sind die Fenster oder Schleusen am Himmel schon gemacht und brauchen nicht erst (behufs des Regens) angebracht zu werden. Cf. Gen 7, 11; Jes 24, 18; Mal 3, 10. Nichts fordert ferner für den Satz mit הנה hypothetischen Sinn. Wir fassen ihn konzessiv und punktieren: עָשָׂה: Zwar hat Jahve Schleusen am Himmel gemacht, durch welche er Regen zum Gedeihen des Getreides schickt. Aber wird er oder kann er hier auf außerordentliche Weise Nahrung verschaffen? Die Worte drücken zwar den Glauben an Jahves gewöhnliche Fürsorge aus, aber zugleich den Zweifel, ob er außerhalb der Naturgesetze etwas zu bewirken vermag. Die ganze Emphase liegt demnach auf הֲיֶה. **3. 4** Die Aussätzigen wohnten außerhalb der Städte, da ihr Übel als unrein und ansteckend galt. Von Hunger getrieben wagten sie sich allenfalls bis an die Peripherie der menschlichen Wohnungen. Darum gehen sie v. 5 nur an den Rand des Lagers und v. 10 nur bis zum Stadttor. **6** Ursprünglich stand ויהוה da, dann verwechselte man Ktib mit Krè und schrieb ואדני. Baer, Ginsburg und alte Ausgaben lesen קול סוס ohne Waw. Allein es ist einzusetzen, denn die in Betracht kommende Phrase lautet סוס ורכב mit Waw dazwischen. Dagegen kann das folgende קול mit L S T (Lagarde) ohne Waw bleiben und ist dann erklärende Apposition zum Vorhergehenden. Die Könige der Hettiter sind die von Patin, Sam'al, Gurgum, Aleppo und Gargamiš. Die uns bekannten Fürstennamen sind hettitisch, wenngleich damals nach 800 von den eigentlich hetti-

tischen Bevölkerungselementen sehr wenig mehr übrig war. Die Aramäer hatten alles durchsetzt. מצרים ist Muṣri in Kilikien (cf. I 10, 28), wie die Verbindung mit den Hettitern nahelegt. Welches Phänomen diesem „Getöse“ zugrunde liegt, ist schwer zu entscheiden. Vielleicht stand im ursprünglichen Text statt קול wie 19, 7 שְׁמוּעָה, und es war von einer Kunde die Rede, worauf man קול dafür gesetzt hat. Es mochten Benhadad Nachrichten über einen Einfall nördlicher Fürsten in sein Gebiet zugekommen sein. Da sich die Belagerung in die Länge zog, konnte leicht die Meinung entstehen, der König von Israel erhoffe von N Entsatz. **7** ואת־סוסיהם Hex om ∗. Die Fliehenden haben gewiß die Pferde mitgenommen. Auch ist nirgends von zurückgelassenen Wagen die Rede. Demnach sind die Pferde auszulassen, ebenso die entsprechende Bemerkung in v. 10. Die Esel blieben als Lasttiere zurück, da man das Gepäck nicht mittrug. Statt המחנה G V T (Walton, Bomberg) במחנה. Doch ist Hebr als erklärende Apposition vorzuziehen. Das Feminin von מַחֲנֶה ist im A. T. schlecht bezeugt. Gen 32, 9 wird Feminin neben Masculin desselben Wortes kaum ursprünglich sein. 1 Chr 11, 15 kann man anders punktieren, und so bleibt als einzige Stelle Ps 27, 3 übrig, wo aber eine falsche graphische Angleichung von a an b nicht ausgeschlossen ist. Eine Form מַחֲנָה, die man hier annehmen könnte, hätte die Analogie von Panammuinschr. Z. 17 ובכיתה מחנת מראה „und es beweinte ihn das Lager seines Herrn“ für sich, ferner die Form מחנת (Lager), auf punischen Münzen wahrscheinlich eine Vorstadt Karthagos, und in der Zakirinschrift das wiederholte ומחנתה. **8. 9** Die gemütliche Wiederholung ist dem volkstümlichen Erzählungston angemessen. Zu בית המלך cf. ägypt. m pr śtu, im königlichen Palast, ein ehrfurchtsvoller Euphemismus für „König“. **10. 11** Es ist שֹׁעֲרֵי zu lesen, wie להם und v. 11 fordern. הסום אסור ist nach v. 7 zu streichen, ferner muß ואהליהם oder wenigstens והאהלים hergestellt werden, sodann ויקראו (nach G S T Lagarde) statt des Sing. Die Wächter rufen die Nachricht sofort in den Straßen aus, und man bringt sie auch in den Königspalast. פנימה ist analog dem ägypt. ḥnw „drinnen“, das häufig in Verbindung mit dem Königspalast steht und dann auch allein etwa soviel wie „bei Hofe“ heißt. **12** Der Erzähler stellt sich die Belagerung sehr eigenartig vor. Auf den Mauern ist kein Militär. Der König ist zu Bett und muß erst geweckt werden. Das falsche Ktib בהשדה ist durch Wiederholung des vorhergehenden Schluß-בה entstanden. Beachte die naive

Wichtigkeit, mit der der König seinen naheliegenden Einfall den Hofchargen zum Besten gibt. **13** Statt בָּהּ liest BA פֹּה, was vorzuziehen ist. Die Einlage von ישׂראל [1] bis ישׂראל [2] inkl. ist zu streichen. ההמון bezieht sich auf Pferde. Denn ein Vergleich zwischen Pferden und Menschen wäre nicht am Platze. Den Sinn hat ST richtig erfaßt: Es verschlägt nichts, wenn die paar Pferde auch noch zugrunde gehen. Es trifft sie doch entweder bei der Rekognoszierung oder bei der weiteren Belagerung dasselbe Schicksal wie die schon Zugrundegegangenen. Die Menschen faßt man zunächst nicht ins Auge. Auch damals schätzte man im Kriege ein Pferd höher als ein Menschenleben. Das paßt zum Pferdepreise unter Salomon (I 10, 29), welcher 150 Sekel = $2^1/_2$ Minen betrug, während ein Sklave sowohl nach Ex 21, 32 als nach den Keilschriften durchschnittlich $^1/_2$ Mine kostete. Wie 13, 7 Joahaz so hat auch Joas fast keine Rosse mehr zur Verfügung. Fünf werden vorgeschlagen, nämlich für zwei Wagengespanne und einen Rekognoszierungsreiter (v. 14).

14 רֶכֶב G *ἐπιβάτας* רִכְבֵי, ähnlich auch ST. Cf. 9, 18. Doch lassen sich die fünf Pferde auch auf zwei Wagen verteilen. Außerdem war noch ein Reiter notwendig, der die eigentliche Rekognoszierungsarbeit besorgte. Will man die griechische Lesart halten („2 Reiter"), so muß „fünf" in v. 13 im Sinne von „ein Paar" genommen werden, was jedoch ohne eine richtige Analogie dasteht. מחנה Lom. BA hat dafür מֶלֶךְ. Das Wort scheint nicht ursprünglich. Sonst muß es hier in einem andern Sinne als v. 16 genommen werden (Heer — Lager). **15. 16** Das Ktib בְּחַפְּזָם kann gegen Ḳrê beibehalten werden. Die Aramäer setzten wahrscheinlich bei Bet še'ân über den Jordan. Dorthin führte über Bezeḳ (Ibziḳ) eine Heerstraße. Cf. 1 Sam 11, 8. Von Samaria zum Jordan sind mindestens 40 km. Die Kundschafter konnten demnach vor dem Morgen des nächsten Tages kaum zurück sein. — Das Volk findet beim Plündern eine Menge Getreide vor, ein Beweis, daß die Hungersnot nicht durch eine Dürre veranlaßt war. **17** Der Adjutant soll am Tore die Ordnung aufrecht erhalten, als das hungernde Volk hinausstürmt, um das Lager zu plündern. Sein ungläubiger Ausspruch vor Elisäus war bekannt geworden. Der Prophet war der Held des Tages. Um sein Wort wahr zu machen, lyncht das Volk den Spötter im Tore. Daß er von der in die Stadt zurückstürmenden Menge zufällig umgerissen und zertreten worden wäre (The), ist eines Kriegers unwürdig und unwahrschein-

lich. Von אשר דבר (S V om) an liegt bereits der Zusatz vor, der sich noch über 18—20 erstreckt. Wenigstens diese beiden Worte (wenn nicht auch der Rest des Verses) sind als unerträgliche Füllung zu streichen. **18-20** Die Verse sind Zusatz eines Späteren, der die Moral der Geschichte eindrucksvoller hervorheben will. Es wird wieder Respekt vor dem Propheten gepredigt wie I 20, 36; II 1, 10 ff.; 2, 23 ff. Des Königs verzweifelnde und gegen Jahve ungerechte Worte 6, 33 werden nicht weiter beachtet. Als aber der Prophet kraft göttlicher Autorität die nahe Rettung verkündigt und der Ritter spöttelt, da ist nicht nur Gottes, sondern auch des Propheten Ehre verletzt, und das Vergehen wird bestraft.

Kap. VIII. Elisäus und die Sunamitin. Elisäus und Hazael. Geschichte Jehorams und Ahazjas von Juda.

1 Elisäus aber hatte zu dem Weibe, deren Sohn er auferweckte, also gesprochen: Mache dich auf, ziehe samt deinen Hausgenossen fort und lasse dich in der Fremde, wo immer es sei, nieder. Denn Jahve hat eine Hungersnot verhängt, ja sie ist bereits über das Land (auf sieben Jahre) gekommen. 2 Da machte sich das Weib auf und tat nach dem Geheiß des Gottesmannes. Sie zog samt ihren Hausgenossen fort und ließ sich auf sieben Jahre im Philisterlande nieder. 3 Nach Verlauf von sieben Jahren aber kam das Weib aus dem Philisterlande zurück und machte sich auf den Weg, um wegen ihres Hauses und Grundbesitzes den König anzurufen. 4 Der König redete eben zu Gehazi, dem Diener des Gottesmannes, und sprach: Erzähle mir doch all die Großtaten, die Elisäus verrichtete. 5 Während er nun eben dem Könige erzählte, wie er den Toten erweckt hatte, da rief gerade das Weib, deren Sohn er lebendig gemacht hatte, den König wegen ihres Hauses und Grundbesitzes an, und Gehazi sagte: Mein königlicher Herr, das ist das Weib und dies ist ihr Sohn, den Elisäus erweckt hat. 6 Nun fragte der König das Weib aus, und sie erzählte es ihm. Dann gab ihr der König einen Kämmerer [mit] und trug ihm auf: Sorge, daß ihr die gesamte Habe zurückerstattet werde, auch der ganze Ertrag des Ackerlandes von der Zeit an, da sie das Land verließ bis jetzt!

7 Elisäus kam nach Damaskus, während Benhadad, der König von Aram, krank lag. Als man ihm meldete, der Gottesmann sei angekommen, 8 gebot der König Hazael: Nimm Geschenke mit, gehe dem Gottesmanne entgegen und befrage durch ihn Jahve, ob ich von dieser meiner *Krankheit genesen werde. 9 Da ging ihm Hazael*

entgegen und nahm Geschenke mit (), allerlei Kostbarkeiten von Damaskus, 40 Kamellasten. Als er hingelangt war, trat er vor ihn und sprach: Dein Sohn Benhadad, der König von Aram, sendet mich zu dir und läßt fragen: Werde ich wohl von dieser meiner *Krankheit genesen? 10 Elisäus erwiderte ihm: Geh, sage* ihm: *Freilich wirst du genesen! Doch hat mir Jahve geoffenbart, daß er sterben soll. 11 Dabei starrte er regungslos vor sich,* tat *aufs äußerste* entsetzt, *und dann weinte der Gottesmann. 12 Hazael fragte: Warum weint denn mein Herr? Er antwortete: Weil mir kund geworden, was du für Unglück über die Israeliten bringen wirst. Ihre Festungen wirst du im Feuer aufgehen lassen, ihre Mannen mit dem Schwerte töten, ihre Kinder zerschmettern und ihre Schwangeren aufschlitzen. 13 Hazael versetzte: Ja was ist denn doch dein Knecht, der Hund, daß er so Gewaltiges verrichten sollte? Elisäus antwortete: Jahve hat mir dich als König über Aram gezeigt. 14 Als er dann von Elisäus fort und zu seinem Herrn gekommen war, fragte ihn dieser: Was hat dir Elisäus gesagt? Er antwortete: Er hat mir gesagt, daß du gewiß genesen wirst. 15 Wie er dann am nächsten Tage das Netz (?) nahm, es ins Wasser tauchte und über sein Gesicht breitete, da starb er, und Hazael wurde an seiner Statt König.*

16 Im 5. Jahre des Königs Joram von Israel, des Sohnes Ahabs, () wurde Jehoram König, der Sohn Jehosafats, des Königs von Juda. 17 32 Jahre war er alt, als er König wurde, und acht Jahre regierte er zu Jerusalem. 18 Er wandelte auf dem Wege der Könige von Israel, so wie es die vom Hause Ahabs getan, denn eine Tochter Ahabs war seine Gemahlin, und er tat, was Jahve mißfiel. 19 Doch Jahve wollte Juda nicht vertilgen um seines Knechtes David willen, so wie er es ihm verheißen hatte, daß er ihm nämlich eine Leuchte vor seinem Angesichte *immerdar verleihen würde. 20 Unter ihm fiel Edom von der Botmäßigkeit Judas ab, und sie setzten über sich einen König. 21 Joram zog zwar mit den gesamten Kriegswagen hinüber nach Ṣa'ir, aber als er eines Nachts einen Angriff wagte, schlugen* ihn *die Edomiter, die ihn umzingelt hatten, samt den Kriegsobersten, und das Heer flüchtete in die Heimat. 22 So ward Edom von Judas Botmäßigkeit abtrünnig bis auf den heutigen Tag. Damals fiel [auch] Libna ab. Eben zu der Zeit . . . 23 Die übrige Geschichte Jorams und alle seine Taten, das steht bekanntlich im Buche der Geschichte der Könige von Juda. 24 Sodann legte sich Joram zu seinen Vätern und wurde bei seinen*

Vätern in der Stadt Davids begraben und sein Sohn Ahazjahu wurde an seiner Statt König.

25 Im 12. Jahre Jorams, des Sohnes Ahabs, Königs von Israel, wurde Ahazjahu König, der Sohn Jehorams, des Königs von Juda. 26 22 Jahre war Ahazjahu alt, als er König wurde, und ein Jahr regierte er zu Jerusalem. Seine Mutter hieß ʿAtaljahu, Enkelin Omris, des Königs von Israel. 27 Er wandelte auf dem Wege des Hauses Ahab und tat, was Jahve mißfiel, wie das Haus Ahab, denn er war mit dem Hause Ahab verschwägert. 28 Er zog mit Joram, dem Sohne Ahabs, in den Krieg gegen Hazael, den König von Aram, bei Ramot in Gilead. Da aber die Aramäer Joram verwundeten, 29 zog sich König Joram zurück, um in Jizreel von den Wunden zu genesen, die ihm die Aramäer bei Rama geschlagen hatten, als er mit König Hazael von Aram im Kampfe lag. Ahazjahu aber, der Sohn Jehorams, König von Juda, kam hinunter, um Joram, den Sohn Ahabs, in Jizreel zu besuchen, weil er krank war.

Elisäus und die Sunamitin. 1 Hinter אתי L add καὶ ὁ υἱός σου. Die anomale Pronominalform zeigt, daß das Stück v. 1—6 zu Kap. 4 gehört, wo sich dieselbe Schreibung v. 16. 23 findet. Es schloß sich wahrscheinlich an 4, 37 und bildete den Abschluß der ganzen Geschichte von der Sunamitin. „Sieben Jahre“ dürfte aus v. 2 oder 3 eingedrungen sein. Das Vorhergehende וגם בא usw. läßt sich als Ausspruch des Elisäus sehr wohl halten. Denn es ist natürlich, daß das Weib sich vom Eintreffen der Hungersnot überzeugte und der Prophet erst zu Beginn derselben ihr den Rat gab. Doch hat er die Dauer ebensowenig genau vorhergesagt wie Elias 1 17, 1. Zur ungefähren chronologischen Bestimmung der 4, 8ff. und 8, 1—6 erzählten Ereignisse ist vor allem beachtenswert, daß die Verhältnisse friedlich sind, insbesondere auch in Sunem, wo die Frau ihren Grundbesitz hat. Seit der zweiten Hälfte der Regierung Jehus war Kriegszustand mit den Aramäern, und diese beherrschten mehr oder minder die große Ebene, also auch Sunem. Sodann muß sich das Ganze so abgespielt haben, daß das Weib unter einem Könige, nämlich Joram, fortzog und unter dem andern, Jehu, heimkehrte. Der König in 8, 4ff. scheint weder die Totenerweckung noch die Besitzverhältnisse des Weibes zu kennen, ist aber Elisäus überaus freundlich gesinnt. Das stimmt nur bei Jehu, der Elisäus den Thron verdankte und zur Zeit, da 4, 8ff. sich ereignete, noch nicht König und von Jizreʿel abwesend

war, während Joram das Weib und ihre Geschichte von dem dortigen Aufenthalt her kennen mußte. Denn ihre Felder stießen wohl unmittelbar an den königlichen Ackerbesitz zu Jizre'el. — Vor der Geburt des Knaben stand Elisäus bei Joram noch in Ansehen (4, 13). Also fällt dieselbe an den Anfang von Jorams Regierung, bald nach dem Zuge gegen Moab ca. 852. Der Knabe mochte mit etwa vier Jahren um (oder nach) 848 wiedererweckt worden sein. Dann starb noch der damals schon betagte Gatte der Sunamitin (4, 14). Sie mochte demnach ca. 845 ausgewandert und 838 (oder später) unter Jehu zurückgekehrt sein. Der Knabe war damals noch minderjährig und tritt deshalb 8, 1—6 nicht sehr hervor. **2. 3** Die sieben Jahre brauchen nicht nach Gen 41, 30 geformt zu sein. Das Weib hat ihren Grundbesitz in Sunem, da nach des Elisäus Aussage Mißwachs und schlechte Ernten bevorstanden, vermutlich auf sieben Jahre verpachtet und wanderte etwa in die fruchtbare Niederung bei Gaza. Dann kommt sie zurück, und der Pächter will ihr weder den Pachtzins erstatten, noch überhaupt den Besitz zurückgeben. Inzwischen war nämlich 843 die 'Omri-Dynastie gestürzt worden, und er hofft, als Anhänger des neuen Königs Jehu nach den Wirren des Regierungswechsels als legitimer Besitzer bestätigt zu werden. צעק hat den Nebenbegriff des Prozessierens wie ragâmu = schreien, Prozeß führen. Zum Schluß ist zweimal besser על zu lesen. **4** Gehazi steht beim Könige in Ehren. Das paßt nicht auf die spätere Zeit Jorams, wohl aber auf Jehu, dem Elisäus beim politischen Umsturz behilflich war. Der Diener des Propheten war damals bereits von Na'amans Krankheit ergriffen. Wie letzterer trotz seines Übels mit dem Könige frei verkehrt, so auch Gehazi. Jehu ist über die vor 843 liegenden Taten des Elisäus nicht genau informiert, da er erst seit 9, 1 ff. mit ihm in nähere Berührung trat. **5** Die beiden wandeln irgendwo im Freien, wo der Gewohnheit gemäß Bittsteller dem orientalischen Herrscher zu nahen pflegten. Die Witwe kommt mit ihrem Sohne. Doch er ist unmündig. Sie ist Haupt der Familie und Verwalterin, ja sogar Besitzerin des Vermögens und blieb es gewiß bis zu einer gewissen Altersgrenze des Kindes. Der juridische Begriff der Großjährigkeit war also damals bereits entwickelt. Cf. Lv 27, 3. **6** Das Raphe in עזבה ist wegen des folgenden Alef gesetzt. Es sollen auch die Einkünfte aus den Jahren ihrer Abwesenheit zurückerstattet werden. Das beweist das Vorhandensein gewisser Katastralvermerke, auf Grund welcher dergleichen Berechnungen amtlich

möglich waren, und sodann, daß es sich nur um Jahre mit schwächeren Ernten, nicht um völlige Ertraglosigkeit des Bodens handelte. Die Frau beansprucht wohl nur den ihr vorenthaltenen Pachtzins und die Rückstellung der Güter aus der Hand des ungerechten Pächters (v. 3).

Elisäus und Benhadad. **7** Benhadad hier ist verschieden von dem 6, 24 genannten. Cf. zu 6, 8. Da 854 und 849 Hadadʿezer in den Keilschriften erscheint und die zwölf alliierten Könige mit ihm noch 846 erwähnt werden, so muß Hadadʿezer bis 846(5) regiert haben. Im Jahre 842 tritt Salmanassar II schon Hazael entgegen. Die Regierung dieses Benhadad ist demnach sehr kurz, etwa 846(5)—843. Sein Tod fällt spätestens in den Frühling oder Sommer 843. Cf. v. 28. Um diese Zeit kommt Elisäus nach Damaskus. Er steht dort in hohem Ansehen, seine Ankunft ist sofort bekannt. Das ist gut erklärlich, wenn die Naʿamangeschichte Kap. 5 chronologisch vorausgeht. Elisäus kommt aus eigenem Antriebe. Ein Zusammenhang mit I 19, 15 darf angenommen werden. Elias hatte ihm den Auftrag hinterlassen, zu einer Zeit, die ihm durch innere Offenbarung kund würde, Hazael zu salben. Er fühlt sich innerlich zur Reise angeregt, zumal er erfahren hat, daß der König in Damaskus krank sei. **8** Mit G S T (*ἐκ τῆς ἀῤῥωστίας μου*) ist wie 1, 2 מַחֳלִי oder מֵחָלְיִי zu lesen. Die Form חזהאל v. 8. 13. 15. 29 und 2 Chr 22, 6 ist der Rest der getrennten Schreibung beider Bestandteile. Die Zakirinschrift schreibt חזאל. Hazael ist irgend ein Hofbeamter, vielleicht ein Obergeneral (v. 14), keinesfalls der legitime Thronerbe, denn dann wäre die Weissagung in v. 13b überflüssig. Elias ist in irgend einem Hause abgestiegen. Das „Entgegengehen" geschieht zum Zwecke ehrfurchtsvoller Begrüßung wie 16, 10. Auffallenderweise wird Hazael weder hier noch I 19, 15 näher qualifiziert. Er ist Elisäus persönlich bereits bekannt. Im Zusammenhange der Geschichte v. 7 ff. stand also etwas über früheres Zusammentreffen der beiden Männer, das uns R vorenthalten hat. Hazael muß bereits 855 zu Elias' Lebzeiten in Damaskus eine wichtige Rolle gespielt haben. Daher seine Nennung I 19, 15. **9** מנחה gibt B hier und v. 8 unverstanden durch *μαανα* wieder. Hinter גמל hat sich dann die Glosse *δῶρα* vom Rande in den Text eingeschlichen. Statt וכל L S מִכֹּל. Wahrscheinlich ist einfach das Anfangswaw zu streichen (Dittographie zum Vorhergehenden). Denn כל usw. ist die erklärende Apposition zu מנחה. Damaszenische Spezialitäten waren besondere Industrieerzeugnisse, Waffen,

kostbare Möbelstücke, Stoffe (Am 3, 12), ferner Naturprodukte, zu denen vor allem die Aprikosen (mišmiš) und der Wein gehören. Derjenige von Ḥalbûn nördlich von Damaskus kam später auf die Tafel Nebukadnezars (Grotefend-Cyl. 1, 23, KB 3, 2, 32). Das Geschenk war an Qualität und Quantität ein königliches und wurde mit großem Pomp vorgeführt. Die Anrede „dein Sohn" wie 6, 21. **10** לֹא ist mit A L T Ḳrê und Mss in לוֹ zu ändern. Die Negation müßte sonst zwischen Infinit. absol. und dem Verbum finitum stehen. Cf. v. 14. Elisäus tritt hier nicht „mit Bewußtsein dem König als Lügenprophet entgegen" (Ki), sondern er verfährt mit ihm wie mit einem Schwerkranken, den man mit der vermeintlichen Hoffnung auf Genesung tröstet. Die Antwort ist ein Akt orientalischer Höflichkeit. Das eigentliche Orakel über seinen Tod fügt Elisäus Hazael zur Beherzigung sofort hinzu. Daß der König sterben würde, war vielleicht bei der Art seiner Krankheit zu erwarten, und er fühlte das Kritische seiner Lage. Daher die 40 Kamellasten behufs Erlangung eines günstigen Orakels. **11** S om 11 a. B A gibt den Anfang wieder: *καὶ παρέστη τῷ προσώπῳ αὐτοῦ καὶ ἔθηκεν*. Zu letzterem Verb fügte dann L noch das Objekt: *ἐνώπιον αὐτοῦ τὰ δῶρα*. Allein, wenn Hazael die Geschenke vor Elias stellt, so ist die Bemerkung וַיַּעֲמֹד אֶת־פָּנָיו (so nach G, cf. I 12, 6) überflüssig. Auch vermißt man zu וישם das Objekt. Sodann ist עַד־בֹּשׁ sinnlos. Es wird sonst nur vom Drängen oder Warten gebraucht wie 2, 17; Jud 3, 25. Darum ist mit Klo וַיָּשֶׂם zu punktieren (cf. V) und das Ganze auf Elisäus zu beziehen. Er bleibt plötzlich starr und unbeweglich stehen und beginnt zu weinen. Die prophetische Vision ist über ihn gekommen. Eigentümlich ist die Stellung des Subjekts nach dem dritten Verb. Cf. Jer 5, 22 und unten 19, 36. **12** Die Verbrennung der Städte usw. gehört zur Schilderung des siegreichen Hausens Hazaels in Israel. In den Worten liegt zwar Entsetzen, aber kein Vorwurf. Dergleichen Grausamkeiten galten als Recht des Siegers (Ps 137, 9). Die Vorhersagung ergeht im Namen Jahves. Hazael soll gegen den Jahvismus günstig gestimmt werden und erkennen, daß Jahve es sei, der ihn zur Geisel Israels bestellt. Darin liegt etwas Jesajanisches. Cf. Jes 10, 5; 45, 1 ff. Jahve ist hier universaler Gott wie 5, 1; I 19, 15. **13** כִּי G om. Es steht zur Verstärkung der Frage mit erwarteter negativer Antwort wie I 8, 27; 20, 5. Hinter הכלב G add *ὁ τεθνηκώς* nach 2 Sam 9, 8. הגדול B A om *, es paßt aber gut zum Sinne des Ganzen. Hazael faßt die Greueltaten als etwas

Großes auf. Dies geht auch aus der Fragestellung und dem unterwürfigen „Hund“ hervor. Letzterer Ausdruck steht entweder zum Zeichen der Verachtung — so wird in den Amarnabriefen Abdaširta tituliert, weil er Pharao das Land wegnehmen will — oder als demütige Höflichkeitsphrase. So 2 Sam 9, 8. Cf. anaku kalbu, kalab šarri belišu ich bin ein Hund, ein Hund des Königs seines Herrn (in einem Briefe bei Delitzsch, Assyr. Lesestücke[4] S. 79). Hazael kann seine Freude über das Vernommene nicht verbergen und sucht dem Propheten noch weitere Mitteilungen zu entlocken. Die letzte Eröffnung über das Königtum Hazaels klingt wie eine Aufforderung, sich beim bevorstehenden Tode Benhadads des Thrones zu bemächtigen, auf den Hazael durch Geburt kein Recht hat, da v. 14 Benhadad sein Herr ist. Wollte Elisäus den Höfling zugleich aufmuntern, dem kranken Könige noch vor der Zeit den Garaus zu machen? Nichts berechtigt uns zu dieser Annahme. Oder soll Hazael etwaige Thronerben aus dem Wege räumen? Sie konnten im Falle einer Usurpation nach dem Brauche des Orients dem Tode nicht entgehen. Aber wir kennen die damaligen Verhältnisse in Damaskus nicht. Vielleicht waren keine Erben da. Der sonstige Charakter des Elisäus spricht nicht dafür, daß er Hazael zu ungerechten Machinationen reizen wollte. Damit hätte er Jahves Sache vor den Aramäern kompromittiert. Die kurze Bemerkung über den Thronwechsel in 15b legt nahe, daß dabei alles glatt zuging, daß also der König ohne Erben starb und ein fähiger General ohne Umstände als sein Nachfolger anerkannt wurde, zumal er sich auf die Aussage des wundertätigen, in Damaskus hochgeachteten Propheten berufen konnte. Cf. Chronologie, zur damaszenischen Königsliste.

14 Hazael richtet den Bescheid entsprechend aus. Der Kranke soll durch eine üble Nachricht in seiner Ruhe nicht gestört werden. Es ist ihm ohnehin nicht mehr zu helfen. Gerade darin, daß Elisäus zur Rettung Benhadads nicht wunderbar eingriff, mochte Hazael den höheren Willen erkennen, der ihn auf den Thron rief. **15** הַמַּכְבֵּר ist ein dunkles Wort. B *τὸν χαββα*, A *τὸν ἀβρα*, L Aq Sym *τὸ στρῶμα*, T גונכא *γαυνάκη* Filzdecke. S ܚܡܝܠܬܐ (خَمِيلَة) Decke. Eine Änderung in מַרְבָּד (Prv 7, 16 etwa Teppich) hat nichts für sich. In Ex 27, 4 ist מִכְבָּר ein netzartiges Gitterwerk. Man könnte hier darum an das Fliegennetz denken (arab. namûsije), das im Orient über dem Bett aufgehängt ist, um

vor den Mosquitos als Schutz zu dienen. Cf. Judith 10, 21 *κωνοπεῖον*. Etwas Ähnliches bedeutet auch כָּבִיר 1 Sam 19, 13. 16. Jos. denkt ebenfalls an ein Netz. Der Artikel deutet wohl auf einen gewöhnlichen Gebrauchsgegenstand. Hinter ויקח S Ambros. add חזאל. Allein es ist gar nicht sicher, ob das Subjekt zu den drei Verben in 15a wirklich Hazael ist. Gerade die Hinzufügung des Namens hinter וימלך könnte nahelegen, daß in 15a ein anderer, nämlich der Kranke selbst, Subjekt ist. Nehmen wir jedoch an, daß sich die Verba in 15a wirklich auf Hazael beziehen! Es entsteht die Frage: Nahm er die Manipulation in mörderischer Absicht vor? Diese Ansicht ist sehr beliebt (Ki Be) und schon von Jos. A. 9, 4, 6 vertreten, wonach Hazael den König erwürgt: „*δίκτυον ἐπιβαλὼν αὐτῷ διάβροχον τὸν μὲν στραγγάλῃ διέφθειρε.*“ Aber sehr gewichtige Gründe sprechen dagegen. Erstens hatte Hazael zu dieser Handlungsweise keinen Grund, da ja Elisäus den sicheren Tod des schwerkranken Königs in Aussicht stellte (v. 10). Sodann wird ein König nicht von einem einzigen Menschen gehütet. Ohne eine Art Verschwörung wäre die Mordtat nicht gelungen. Davon lesen wir aber nichts. Endlich ist nicht recht verständlich, wie durch die beschriebene Manipulation die Tötung des Königs angestrebt werden konnte. Denn es heißt nur ויפרש breitete aus. Dadurch allein kann der Erstickungstod nicht herbeigeführt werden. Sollte ferner der Kranke ersticken oder erdrosselt werden, wozu das Tuch, Netz o. ä. zuerst ins Wasser tauchen? The meint, durch die Auflegung des kalten Umschlags sei der Kranke an Schlag gestorben! Allein in der Fieberhitze hat eine solche Auflage eher eine lindernde Wirkung. Die Kaltwasserkur war schon den Alten bekannt. Octavianus Augustus wurde durch die kalten Umschläge des Antonius Musa aus schwerer Krankheit gerettet. Es ist auch gar nicht sicher, daß מכבר die zum Ersticken notwendige Decke bedeutet. Der Sinn von v. 15a ist also: Der König starb eines jähen, unerwarteten Todes, während eben er selbst oder Hazael zur Linderung der Fieberhitze ein in kaltes Wasser getauchtes Linnennetz (?) über sein Gesicht breitete. Das war vielleicht eine ganz gewöhnliche, von den damaligen Ärzten angewendete Manipulation. Wenn Hazael in v. 15a wirklich Subjekt ist, so tat er dies in Gegenwart der Diener. Daß der König plötzlich starb, während Hazael sein Fieber zu lindern suchte, wurde von den abergläubischen Aramäern als außergewöhnliches Zeichen gedeutet, besonders als sie aus Hazaels Munde erfuhren, daß Elisäus Ben-

hadads Tod vorhergesagt hatte. Darum hat sich auch diese Episode in der Überlieferung erhalten. Hazael wurde ohne Schwierigkeit, wohl mangels anderweitiger Erben, als König anerkannt. Ob ihn Elisäus nach I 19, 15 auch gesalbt hat, erfahren wir nicht. Die Analogie mit Jehu (9, 1 ff.) spricht für diese Zeremonie.

Geschichte Jehorams von Juda. **16** ״ויהושפט מלך יה״ hat hier keinen Sinn und ist zu streichen. Es fehlt in S Sh Lat (Legion) und verschiedenen hebräischen und griechischen Mss. Die Orientalen schreiben kürzer יורם, welche Form sich unten v. 21. 23. 24 findet. Statt des gewöhnlichen על־יהודה am Schluß steht hier ״מלך־יה. Die Form mit על wird ausnahmslos bei der auf die israelitischen Könige bezüglichen Formel sowie bei den judäischen Königen an allen Stellen vor II 8, 16 gebraucht. Von hier an steht mit Ausnahme von 9, 29 durchweg מלך. Nach 3, 1 kommt Joram von Israel im 18. Jahre Josafats zur Regierung. Darnach müßte man Anfang (1) Jehoram im 8. Jorams von Israel erwarten. Das Richtige ist 4 Joram (851—850). **17** Die 32 Lebensjahre stimmen nicht zum Gesamtalter Josafats (I 22, 42) 35 + 24 = 59 Jahre. 2 Chr 21, 3 bezeichnet Jehoram ausdrücklich als den Erstgeborenen. Wir müssen ihm daher ein höheres Alter geben, etwa 38 Jahre beim Regierungsantritt und 46 Jahre im ganzen. Denn nach 2 Chr 22, 1 ist sein jüngster Sohn Ahazja, und dieser ist nach II 8, 26 bei der Thronbesteigung bereits 22 Jahre alt. Letztere Ziffer ist richtig; denn bald darauf hinterläßt Ahazja einen kaum einjährigen Sohn (11, 2. 4; 12, 1). Statt 8 Regierungsjahre bietet B A das unmögliche 40. Auffallend ist allerdings das hebräische Ktib שנה hinter 8, als ob ursprünglich eine Ziffer über 10 dagestanden hätte. Die gleiche Anomalie 22, 1. Doch konnte beidemal der Sing. statt des richtigen Plurals durch gedankenlose Angleichung an den in demselben Vers noch vorkommenden Singular entstehen. 2 Chr 21, 5 hat den richtigeren Plural. **18** Der Name der Königin-Mutter fehlt. Vielleicht war sie noch vor dem Regierungsantritt ihres Sohnes gestorben. Jedenfalls riß sein Weib ʿAtalja (v. 26), die Tochter Ahabs und wohl auch Izebels, den gesamten Einfluß schon damals an sich. Sie wurde ca. 865 mit Joram verheiratet (cf. I 16, 31). Durch ihr Zutun erstand in Jerusalem ein Baʿaltempel (cf. 11, 18). So war Jehoram eigentlich schlechter als Joram von Israel, der nach 3, 2 den offiziellen Baʿalkult beschränkte. Es schloß sich mit anderen Worten nach 850 Juda enger an Tyrus an als Israel. Izebels Einfluß auf Joram scheint geringer gewesen zu sein (3, 2)

als derjenige ʿAtaljas auf Jehoram. Ihn tadelte wegen seines Abfalls von Jahve brieflich der Prophet Elisäus. So ist 2 Chr 21, 12 statt Elias zu lesen (cf. 2, 18). Nach 2 Chr 21, 4 ließ er seine sechs Brüder (ib. v. 2) und einige Hofleute hinrichten. Es hatte sich nämlich bald nach seiner Thronbesteigung ein Komplott gegen ihn gebildet. Was es bezweckte, leuchtet aus den Worten des Elisäus ib. v. 13 durch: Seine Brüder waren besser als er, d. h. nach der orthodoxen Regierung Josafats wollte man sich die offizielle Einführung des Baʿalkultus und die Anlehnung an Tyrus in Jerusalem nicht gefallen lassen. Verschiedene höhere Beamte und die Brüder des Königs verbanden sich zum Zwecke der Entthronung Jehorams. Doch der Plan mißlang, und die Schuldigen wurden, vielleicht unter dem Zutun ʿAtaljas wie 11, 1, hingerichtet. **19** לבניו B om. A L T V S Ambros. Mss und alte Drucke praem. Waw wie 2 Chr 21, 7. Doch ist nach der Analogie von I 11, 36 wahrscheinlich לפניו zu lesen. Zu ניר cf. ibid. Hier spricht R. Er fühlte es, daß Jehoram es eigentlich ebenso, ja noch mehr als Joram von Israel verdient hätte, samt seiner Dynastie zugrunde zu gehen. Daher beruft er sich in Rücksicht auf 9, 1 ff. auf David. **20** Cf. I 22, 48. Den ersten Anstoß zum Abfall Edoms gab Mesa durch seinen Aufstand nach Ahabs Tode. Durch den erfolglosen Zug Jorams und Josafats gegen Moab wurde Edom in seinem Streben nach Unabhängigkeit bestärkt. Darnach fällt der 2 Chr 20, 1 ff. beschriebene Zug der Meʿuniter (Edomiter) und Moabiter gegen Juda. Er war der Vorbote völliger Lostrennung Edoms. Gleich nach dem Tode Josafats vollzog sich der eigentliche Abfall, während Jehoram die Verschwörung seiner Brüder niederwerfen mußte. **21** Statt ויעבר G *καὶ ἀνέβη* ויעל. Das Hebräische kann man deuten: „Er zog hinüber.“ Dann liegt darin eine Anspielung auf die Überschreitung etwa der ʿArabaschlucht vor dem Einbruch ins edomitische Gebirge. Doch ist auch die Übersetzung: „Er zog weiter“ möglich (Nu 22, 26). Dann wäre der Vers das losgerissene Stück eines längeren Feldzugsberichtes, von dem R nur die letzte Etappe mitteilt. Die Flucht zum Schluß kann nur die der Judäer sein. Es wäre ganz unmotiviert, in diesem Zusammenhange, wo vom Aufstande Edoms und dessen Unabhängigkeitserklärung die Rede ist, eine Flucht der Edomiter ohne weitere Bemerkungen einzuführen. Der Vers enthält also einen Bericht über einen fehlgeschlagenen Versuch Jorams, die Edomiter unter seine Botmäßigkeit zurückzubringen. Dann konnte aber Joram dieselben nicht

geschlagen haben. ויכה kann sich nicht auf ihn als Subjekt beziehen. Der Begriff „sich durchschlagen“ (Ki) liegt nicht darin. Wir beziehen das Verb auf Edom und lesen אתו statt את[1]. Die Situation ist folgende: Joram befindet sich mit seiner ganzen Heeresmacht in einer festen Stadt. Weshalb er sich dorthin zurückgezogen, wird nicht berichtet, vielleicht durch frühere Niederlagen genötigt. Die Edomiter umzingeln die Festung. Joram kann sich darin nicht länger halten und beschließt, in der Nacht sich mit seinem Heere durchzuschlagen, resp. die Feinde durch einen Ausfall zu überrumpeln. Zu dem Zwecke teilt er die Armee in mehrere Korps, eines befehligt er selbst, das Kommando über die andern überläßt er den Obersten der Kriegswagen. Es werden zugleich verschiedene Punkte des feindlichen Lagers angegriffen, allein die Edomiter bringen dem Könige und seinen Generälen schwere Verluste bei. Das judäische Heer (העם) löst sich in wilder Flucht auf, und an eine Fortsetzung des Kampfes von seiten Jorams ist nicht zu denken. Durch Auslassung des Waw bei אתו hat ein Diaskeuast aus dem Ganzen einen Sieg Jorams gemacht. צָעִיר ist unauffindbar. Die Identifikation mit Ṣoʿar (Ewald) ist abzuweisen, vor allem aus lautlichen Gründen. Denn Ṣoʿar ist in G *Σηγωρ* oder *Σιγωρ* wiedergegeben. Hier hat G hingegen *Σειωρ* oder *Σιωρ*. Sodann ist die Gleichung topographisch unhaltbar. Ṣoʿar liegt im Ḳôr (Wadi el ḳurahi?) und war bereits moabitisch. Jorams Zug konnte nicht über das Gebiet der ihm feindlichen Moabiter führen. Conder denkt an Ez zuwêra oberhalb des Toten Meeres nordwestlich vom Dschebel Usdum, aber dann müßte man צוירה erwarten, und dabei ist noch der Übergang von צ ins arabische z sehr selten und nicht einwandfrei (cf. ZDPV 1892, 74ff.). שְׂעִירָה (The) empfiehlt sich wegen der großen Unbestimmtheit nicht. Eher könnte man noch eine Verschreibung aus צִיעָרָה in Erwägung ziehen. Ṣiʿôr ist nach Jos 15, 54 ein Ort bei Hebron (kaum Saʿir südlich vom Wadi ʿarrûb — nach Conder, denn das Wort hat s statt ṣ). Joram wäre früher irgendwo an der Grenze Edoms geschlagen und bis in die Gegend von Hebron verfolgt worden. Da an ein unmittelbares Entkommen nicht mehr zu denken war, hätte er sich in die Stadt geworfen.

22 Unter ʿAzarja (14, 22) war Elat samt dem Handelswege ähnlich wie unter Salomon wieder in judäischen Händen. Aber eine völlige Unterwerfung Edoms wie unter Asa oder Josafat (cf. I 22, 48) gelang überhaupt nicht mehr. Dies ist der Sinn von:

„Bis auf den heutigen Tag." Die Lage von Libna ist noch nicht bestimmt. Von allen Schrifttexten haben nur zwei Bedeutung, Jos 10, 31, wo Josue von Libna nach Lakiš zieht, und II 19, 8 (Jes 37, 8), wo der Assyrerkönig von Lakiš nach Libna kommt. Beide Orte lagen demnach nicht weit voneinander. Nach Onomast. gehörte Libna zur Umgebung von Eleutheropolis (Bet dschibrîn). Conder sucht es (Quarterly Statement 1897, 69) in Ḫirbet el benâwi südöstlich von Tell el ḥesi und östlich von Tell en nadschile. Der Vorschlag ist beachtenswert, denn der Artikel el kann Entstellung aus dem ersten Stammeskonsonanten sein. Wahrscheinlich fällt Libnas Abfall nicht nur zeitlich, sondern auch ursächlich mit der Revolution in Edom zusammen. Die Stadt schlug sich jedenfalls zu den Philistern von Gaza. Nun traten die Philister im Verein mit den Arabern feindlich gegen Joram auf (2 Chr 21, 16ff.). Sie unternahmen am Ende der Regierung Jorams einen Raubzug gegen Jerusalem und töteten die Kinder des Königs mit Ausnahme Ahazjas (2 Chr 22, 1). Die judafeindliche Bewegung ging also zugleich von Edom und den benachbarten Arabern einerseits sowie von den Philistern andererseits aus. Darin lag ein System. Die drei Völkerschaften bildeten eine Liga im Interesse ihres Handels, der von Nordarabien über ʿAḳaba nach NW auf der Handelsstraße bis Gaza ging. Sobald die Edomiter unterworfen sind, verhalten sich auch die Philister und Araber ruhig, so unter Josafat (2 Chr 17, 11). Wenn sich Edom empört, geht die Revolution auch auf die Araber und Philister über, so hier unter Joram (2 Chr 21, 16) und unter ʿAzarja, der gegen Philister und Araber (2 Chr 26, 7) und bei der Rückgewinnung Elats (14, 22) auch gegen Edom kämpft. — Ähnlich gehen auch unter Ahaz (2 Chr 28, 17. 18) die Edomiter und Philister gegen Juda vor. בעת ההיא ist wahrscheinlich der Anfang einer andern abgebrochenen Nachricht. **23. 24** עם־אבותיו[2] ist späterer Zusatz. Denn 2 Chr 21, 20 sagt ausdrücklich, daß er zwar in der Davidstadt, aber nicht in den Königsgräbern beigesetzt wurde. Die Worte finden sich bei ויקבר noch I 14, 31; 15, 24; 22, 51; II 15, 7. 38; 16, 20, sind aber vielleicht überall erst sekundär als Verdeutlichung der Phrase „er legte sich zu seinen Vätern". Jehoram scheint die Sympathien seines Volkes völlig verwirkt zu haben (2 Chr 21, 19. 20). Der Grund lag einerseits in seinen kriegerischen Mißerfolgen, andererseits hatte er sich mit der unter Josafat erstarkten Jahvepartei verfeindet. Er starb genau am Herbstneujahr 843. Cf. zu v. 25.

Geschichte Ahazjas von Juda. **25** Da Ahazja nach v. 26 nur „ein Jahr“ regiert, so kann man seine Herrschaft nicht vor und nach einem und demselben Neujahrstage unterbringen, sonst hätte man ihm nach dem in den Königsbüchern ursprünglich herrschenden ante- und postdatierenden System zwei Jahre geben müssen. Er kann also bloß am Neujahrstage selbst oder nach demselben den Thron bestiegen haben. Die letztere Supposition ist ausgeschlossen. Denn dann hätte man bei ihm wie 15, 8. 13 nur einige Monate zählen können, und Jehoram müßte statt acht vielmehr neun Jahre bekommen. Demnach hat Ahazja genau am Neujahr seine Regierung angetreten, d. i. 1. Tischri 843. Sommer 842 leistete nach Ahazjas Tode bereits Jehu als König von Israel Salmanassar II Tribut. Statt 12 Joram bieten L S und 9, 29 unrichtig 11 Joram. Vielleicht ist es eine Verderbnis, indem aus שתי später עשתי und in 9, 29 zuletzt אחת wurde. Oder es liegt bewußte Mißverbesserung eines Glossators vor, der 11 Joram auf Grund der postdatierenden assyrischen Methode berechnete. Er kalkulierte also: Da Ahazja ein Jahr regiert hat, so fällt sein Regierungsantritt, der dem Vorgänger zugezählt wird, in das vorhergehende Jahr, d. i. 11 Joram. Denn das eine Jahr Ahazjas muß mit dem letzten, dem 12. Jorams, gleichzeitig verlaufen. **26** Statt עמרי L *Αχααβ*. Nach 2 Chr 22, 1 ist Ahazja der jüngste Sohn Jehorams (cf. oben v. 17). Die älteren Söhne hatten die Philister und Araber weggeschleppt und getötet (2 Chr 21, 16). Auch war Ahazja der einzige Sohn der ʿAtalja. Denn wir dürfen annehmen, daß sie 11, 1 nicht auch ihre eigenen Kinder mit umbrachte. Wenn wir die Heirat zwischen Joram und ʿAtalja auf 865 setzen (cf. I 16, 31), so war Ahazja 864 geboren, also 842 wirklich 22 Jahre alt. Der Muttername wird *Γοθολία* transkribiert, was auf einen Stamm عتل schließen läßt. Cf. etellu hoch, erhaben. Sie ist Enkelin ʿOmris (בת im weiteren Sinne). Denn v. 26 ist mit v. 18 zu verbinden, wonach Jehoram eine Tochter Ahabs zum Weibe hatte. Das eine Regierungsjahr ist nur im Sinne der üblichen Rechnungsmethode gemeint. Faktisch regiert Ahazja nur 2—3 Monate. Cf. unten v. 28. **27** כי חתן usw. (27 b) B om. Obwohl er sehr kurz regierte, gilt die pessimistische Phrase auch von ihm. Nach 2 Chr 22, 3 stand er ganz unter dem Einfluß seiner Mutter. Dort ist v. 4 auch noch von andern dem Hause Ahab angehörigen Ratgebern die Rede, vermutlich von Verwandten ʿAtaljas, die sich dauernd in Jerusalem niederließen. Das Verhältnis zwischen den

Höfen von Jerusalem und Samaria war ein sehr inniges. Cf. 10, 13. **28** Man erwartet hier הארמים. 2 Chr 22, 5 schreibt רָמֹת. Eine Änderung in הַמּוֹרִים oder רָמֹת hier oder dort ist überflüssig. Da Ahazja bereits als König mit gegen Ramot zieht und erst Herbstneujahr 843 zur Regierung gelangt ist, so fällt dieser Krieg entweder 843 oder 842. Im letzteren Jahre kann er nicht mehr stattgefunden haben. Denn 842 zog Salmanassar II im Sommer (der Eufrat wies nicht mehr den hohen Wasserstand beim Übergange auf, daher fehlt die Phrase ina miliša KB 1, 140) gegen Hazael heran, schloß ihn in Damaskus ein und empfing bei dieser Gelegenheit bereits den Tribut Jehus. Bei Ramot ergriff Hazael die Offensive. Cf. 9, 14b. Doch blieben die Israeliten schließlich im Besitze der Stadt (9, 1ff.). Hazael hatte sicherlich irgendwelche vorläufige Nachrichten über die von seiten Salmanassars drohende Gefahr und wird im Frühjahr (ca. April, Mai) gegen Ramot nichts unternommen haben. Vor April ist wegen der Terrainschwierigkeiten, die der Winterregen schafft, an Kriegsoperationen nicht zu denken. Der Feldzug gegen Ramot fällt demnach noch 843 und zwar wegen der Mitbeteiligung Ahazjas nach Herbstneujahr, etwa Oktober—November. Folglich zog Ahazja wenige Tage nach seiner Thronbesteigung und dem Tode seines Vaters in den Krieg. Der Angriff Hazaels auf Ramot wurde glücklich zurückgeschlagen. Doch wurde Joram verwundet und blieb auf der Rückkehr in Jizre'el auf seinem Landgute zurück, ohne sich bis Samaria zu begeben. Der Spätherbst bietet trotz der kurzen Regenperioden noch schöne Tage; der eigentliche Winterregen setzt erst in der zweiten Hälfte des Dezember ein. In Jizre'el ward Joram etwa Anfang Dezember 843 von Jehu überrascht. Es liegt gar kein Grund vor, mit Ewald, Be, Ki an der Mitanwesenheit Ahazjas bei Ramot zu zweifeln. Ewald streicht zu diesem Zwecke את vor יורם. Daß er nach 29b von Jerusalem nach Jizre'el (hinunter) kommt, ist gut erklärlich. Die beiden Könige trennten sich schon vor Ramot. Ahazja zog durch Gilead über Jericho nach Jerusalem, so wie man noch heute von Damaskus nach Jerusalem reist. Dort blieb er einige Zeit und begab sich dann zu Besuch nach Jizre'el. Daß er 9, 14. 15a nicht mit vor Ramot genannt wird, beweist nichts. Auch ist es eine durch nichts gerechtfertigte Auffassung, wenn man nach dem Weggange Jorams den Krieg vor Ramot noch lange fortdauern läßt, so daß sich der König nur seiner Gesundheit halber vom Kampfplatze zurückgezogen hätte. Dann wäre es allerdings nicht recht begreif-

lich, warum auch Ahazja mit seinen Posten verließ. Indessen war der Krieg beim Abzuge der Könige beendet. Die Verwundung Jorams war nicht schwer. Er wollte als Rekonvaleszent einige Zeit der Erholung widmen. Das Heer blieb aber in Ramot vorläufig noch zurück, um einer etwaigen Überrumpelung seitens Hazaels vorzubeugen (cf. 9, 14). **29** יְהוֹ (auch 9, 15) hat einen guten Sinn: Er erhielt mehrere Male bei verschiedenen Gelegenheiten kleinere Wunden. 2 Chr 22, 6 hat Perfektum. Beachte die Form רָמָה, wonach vielleicht durchwegs רָמַת גִּלְעָד zu lesen ist. In 9, 15 fehlt diese Ortsbestimmung. Man erwartet auch hier הָאֲרַמִּים. Das ה konnte in der einst defektiven Schreibung des vorhergehenden יכהו aufgegangen sein, und dann wurde der Artikel auch v. 28 und 9, 15 gestrichen. Der eigentliche Ort, wo R über Ahazja handelt, ist hier. Die sonst gebräuchliche Schlußformel (v. 23. 24) konnte diesmal nicht angebracht werden, weil das Lebensende des Königs zu sehr mit der folgenden Geschichte (9, 27—29) verquickt ist. V. 29 = 9, 15a + 16b. Die beiden Verse 28. 29 stammen wahrscheinlich aus der Jehugeschichte. Sie sind zum Verständnis von 9, 1ff. willkommen. So erfahren wir gleich hier, daß Joram sich nicht in Ramot befand, als Elisäus dorthin seinen Jünger sandte. Auch passen die Verse gut als Füllung der gewöhnlichen Schablone. Hinter v. 27 erwarten wir etwas über die Taten Ahazjas zu erfahren. Da fügt R als einziges erwähnenswertes Ereignis die Teilnahme am Kriege gegen Hazael ein.

Literarkritisches zu den Elisäusgeschichten 2, 1—8, 15. Sie bilden ein großes Konglomerat der verschiedenartigsten Erzählungen, welche sämtlich dadurch zusammengehalten sind, daß in ihnen Elisäus als handelnde Hauptperson auftritt:

1. Elias' Entrückung. Elisäus tritt an seine Stelle. Das Wasserteilungswunder	2, 1—18	im Jahre 853 (cf. 2, 16)
2. Heilung des Wassers zu Jericho	2, 19—22	853
3. Reise nach Betel, Züchtigung der Spötter	2, 23—25	853
4. Zug Jorams und Josafats gegen Mesa von Moab. Elisäus bringt Hilfe	3, 4—27	853 oder 852 (cf. 3, 6)
5. Elisäus hilft einer armen Witwe durch die wunderbare Ölvermehrung	4, 1—7	?
6. Elisäus verkehrt in Sunem und erweckt den toten Knaben	4, 8—37	852—848 oder später (cf. 8, 1)
7. Heilung der vergifteten Speise zu Gilgal	4, 38—41	nach 845 (cf. 4, 38)
8. Wunderbare Brotvermehrung zu Gilgal	4, 42—44	nach 845

9. Naʿaman bei Elisäus zu Samaria. Seine wunderbare Heilung	5, 1—27	845—843 (cf. 5, 1)
10. Wunder mit dem schwimmenden Eisen am Jordan	6, 1—7	?
11. Irreführung der Aramäer von Dotan nach Samaria	6, 8—23	nach 797 (cf. 6, 8)
12. Belagerung Samarias, plötzlicher Abzug der Aramäer	6, 24—7, 20	später nach 797 (cf. 6, 24)
13. Rückkehr der Sunamitin aus Philistäa	8, 1—6	um 838 oder später (cf. 8, 1)
14. Elisäus und Hazael in Damaskus	8, 7—15	843
15. Elisäus und Joas (in Samaria)	13, 14—19	um (oder nach) 790
16. Elisäus' Tod und Begräbnis (in Abel Mehola). Die Totenerweckung	13, 20. 21	um (oder nach) 790.

Dem Inhalte nach zerfallen diese Erzählungen in Gruppen, die wir im Folgenden näher betrachten.

I. Elisäus im Kreise der Prophetenjünger Kap. 2; 4, 38—44; 6, 1—7 und 13, 14—21 (cf. dort). Diese Stücke bilden inhaltlich eine Gruppe. Elisäus wird in der Mitte der Prophetenjünger wirkend geschildert. Die Ortsumstände sind dem entsprechend. Die Ereignisse spielen in Gilgal, Betel, Jericho und am Jordan. Der Charakter der Wunder ist ein gleichartiger. Sie sind durch plötzliche, augenblickliche Bedürfnisse veranlaßt, so die Teilung des Flusses mit dem Mantel 2, 14, das Strafgericht über die bösen Buben 2, 24, die Heilung der Speise 4, 41, das Beil im Wasser 6, 6. Die Prophetenjünger zu Gilgal, Betel und Jericho bildeten zwar getrennte Kollegien, fühlten sich aber doch eins, wie 2, 1 ff. nahelegt. Es ist von vornherein sehr wahrscheinlich, daß über einen Mann wie Elisäus, der zu ihnen rege Beziehungen pflegte, allerhand Anekdoten in den einzelnen Prophetenschulen im Umlaufe waren. Da nun andererseits gerade die Propheten auch literarisch tätig waren, bildete sich sicherlich bald ein Werk über Elisäus, in dem die über ihn kursierenden Erzählungen schriftlich fixiert wurden. Wir können darum diese Gruppe einem Schriftsteller zuweisen. Ein sprachliches Argument läßt sich bei der geringen Ausdehnung der Stücke nicht führen. Immerhin zeigt die Diktion interessante Eigentümlichkeiten: גלם 2, 8 hapax legom., לָקַח 2, 10 h. l., צלחית 2, 20 h. l., וירפו aramäische Schreibung 2, 22, das seltene ויתקלסו 2, 23, das seltene שפת 4, 38 und נזיד ibid., ארח 4, 39 h. l., פקעת 4, 39 h. l., das seltene ויפלח 4, 39, צקלון 4, 42 h. l., das seltene ויקצב 6, 6.

In 2, 1 ff. ist zwar noch von Elias und seinem Mantel die Rede. Doch genügt das nicht, um die Geschichte mit I 17—19 in literarischen Zusammenhang zu bringen. Denn die Gestalt des Elisäus drängt sich doch zu sehr in den Vordergrund. Elias' Entrückung ist der Beginn seiner Wirksamkeit. Er hat von ihm den prophetischen Geist geerbt. Ein jeder Schriftsteller, der über Elisäus schrieb, mußte bei Elias' Himmelfahrt einsetzen. Das Milieu ist hier ganz anders als I 17—19. Dort ist von den Prophetenjüngern keine Rede. Auch bildet die Geschichte 2, 19 ff. die unmittelbare Fortsetzung des Vorhergehenden. Sie knüpft ideell an 2, 10. 11. 14 an. — Der Ausdruck הואל in 6, 3 erinnert an 5, 23. Doch kann deshalb allein Kap. 5 nicht aus derselben Quelle stammen, wenn auch 2, 25 die Szenerie in Samaria gestatten würde. Der Ideenkreis ist in Kap. 5 ein politischer und dem häuslichen Leben der Prophetenjünger in 2; 4, 38 ff.; 6, 1—7 völlig entrückt. Die Phrase mag von einem Superredaktor angebracht sein. Eine Anknüpfung an die folgende Gruppe II findet sich 4, 38, wo wahrscheinlich die 8, 1 erwähnte Hungersnot gemeint ist. Doch sind die graphischen Eigentümlichkeiten in II so einzigartig, daß man I und II literarisch besser trennt.

II. Elisäus hilft der armen Witwe und der Sunamitin 4, 1—37; 8, 1—6. Hier fallen vor allem die aramaisierenden Schreibungen auf: לכי 4, 2, שכיניכי 4, 3, נשיכי und בניכי 4, 7, אתי 4, 16 und 23, ferner הלכתי 4, 23, dann wieder אתי 8, 1. Dies läßt darauf schließen, daß das Ganze einmal für sich selbständig und getrennt von den anderen Gruppen existierte. Damit ist der Ursprung von einem gemeinsamen Verfasser wahrscheinlich. Vielleicht stammen die Aramaismen direkt von ihm. Auch ist das Sujet ein eigentümlich umgrenztes. Elisäus wird in seinem Verhältnis zu hilflosen Frauen geschildert, fern von den Prophetenjüngern und dem politischen Milieu zu Samaria. Gehazi spielt hier eine hervorragende Rolle, ja 8, 1 ff. tritt der Prophet überhaupt nicht auf, sondern nur sein Diener, und verkehrt ungezwungen mit dem Könige, von ihm in ähnlicher Weise geehrt wie 5, 21 ff. von Naʿaman. Er ist 8, 1 ff. bereits mit Naʿamans Krankheit geschlagen. Dies ist dem ursprünglichsten Schriftsteller vielleicht gänzlich unbekannt, er nimmt keine Rücksicht darauf. Doch bildet dies keinen sachlichen Widerspruch zur Naʿamangeschichte. Cf. 5, 1. 27. — An sprachlichen Eigentümlichkeiten ist hervorzuheben: מלאת 4, 6, חרדת אל h. l. 4, 13, das seltene Demonstrativ הלז 4, 25, תשלה 4, 28 h. l., קשב 4, 31 wie

I 18, 29, נהר 4, 34. 35 wie I 18, 42, ויזורר 4, 35 h. l.; cf. auch Ktib מיצקת 4, 5. Eigentümlich ist auch die in den Elisäusgeschichten nur hier dreimal sich findende Phrase ויהי היום 4, 8. 11. 18, sonst selten (cf. 1 Sam 1, 4; 14, 1; Job 1, 6. 13; 2, 1). Anklänge an Gruppe I finden sich 4, 25 מנגד wie 2, 7, ferner 4, 30 חי יהוה usw. wie 2, 2. 4. 6. Doch sind die aramaisierenden Formen in II zu charakteristisch, als daß man I demselben Schriftsteller zuweisen könnte. Die Übereinstimmung kommt auf Rechnung des Superredaktors.

Die Geschichte von der Witwe 4, 1—7 zeigt große Ähnlichkeit mit I 17, 10ff., die Totenerweckung 4, 33—35 eine auffallende Analogie mit I 17, 19. 21. 22. Darum wollen einige darin Dubletten sehen, die aus der Eliasgeschichte herausgewachsen sind (Be Wi). Doch zeigt Kap. 4 gegenüber diesen Parallelen eine Reihe selbständiger Züge. Daß Elisäus seinen Meister Elias in seinem Tun nachzuahmen pflegte, zeigt 2, 8. 14 sowie die Bitte 2, 9. Er konnte also bei der Totenerweckung und Ölvermehrung eine ähnliche Prozedur wie Elias anwenden.

III. Zug gegen Mesa von Moab 3, 4ff. Die Erzählung hat mit Kap. 5; 6, 8ff.; 7 etwas Analoges. Auch hier steht Elisäus vor dem Könige von Israel und greift im Interesse des Volkes rettend ein. Doch können wir 3, 4ff. trotz dieser Ähnlichkeit des Sujets nicht demselben Schriftsteller zuweisen. Die Unterschiede sind zu tiefgehend. Die Erzählung haftet viel inniger am chronologischen und historischen Hintergrunde als Kap. 5ff. Besonders folgende Umstände sind erwägenswert: Elias ist hier noch in frischer Erinnerung, und Elisäus wird einfach als sein Diener qualifiziert (v. 11). Er ist noch nicht mit dem Ruhme des großen Propheten umgeben wie dort. In v. 13 liegt noch ein Antagonismus gegen die Hofpropheten Ahabs und Izebels vor. Davon ist in den anderen Stücken nichts zu merken. In v. 4—6 ist der Feldzug chronologisch bestimmt, anders in Kap. 5ff., wo alle Zeitangaben fehlen. Auffallend sind hier die Sympathien des Schriftstellers für Josafat und die Abneigung gegen Joram. Das ist ein echt historischer Zug. Den orthodoxen Propheten des Nordreiches mußte ein König wie Josafat wie ein Ideal vorkommen. Der plötzliche, unbefriedigende Abschluß des Feldzuges spricht nicht gegen, sondern für die historische Tendenz des Ganzen, indem der Autor das Endfiasko der drei Könige nicht verschweigen wollte. Auch die Einführung des rätselhaften Königs von Edom

zeigt das Bestreben, wirkliche Geschichte zu liefern. Dem Ganzen fehlt zwar eine gewisse geographische Präzision (v. 8. 9). Aber v. 12 ist וירדו sehr charakteristisch, und auch v. 20 beruht auf detaillierten Lokalkenntnissen. All dies nötigt zur Annahme, daß hier nicht ein populäres, aus dem Volksmunde stammendes Stück, sondern eine historische Erzählung vorliegt.

Wahrscheinlich stammt 3, 4ff. von demselben Schriftsteller wie I 20; 22. Sowohl hier als dort wird der „König von Israel“ nicht mit Namen genannt. Nur ein einziges Mal kommt (außer I 20, 2. 13) beiderseits der Name vor, hier v. 5 und I 22, 20. Dagegen ist Josafat immer ausdrücklich bezeichnet I 22, 2. 4. 5. 7. 8. 10 und hier 7. 11. 12 (bis). 14. „König von Juda“ heißt es nur v. 9. Wörtliche Übereinstimmung findet sich zwischen I 22, 4. 5. 7 und II 3, 7. 11 a. Eine deutliche Rückbeziehung auf die I 22, 6 erwähnten Propheten enthält hier v. 13. Unser Stück verfolgt dabei eine ähnliche Tendenz wie I 22: Es sollen die Hofpropheten als Betrüger gebrandmarkt werden. Dazu kommt noch ein graphisches Moment. Beiderseits findet sich öfter die Schreibung אות statt את, nämlich מאותך und אותם I 20, 25, מאותו I 22, 7. 8, אותו II 3, 12. 26 und מאותו II 3, 11. Ähnlich wie 4, 1—37 und 8, 1—6 hat also I 20; 22; II 3, 4ff. einmal ein Ganzes gebildet, und beide Stücke sind gleichen literarischen Ursprungs. Sonst findet sich dieselbe Schreibung in der Elisäusgeschichte nur noch אותם 6, 16 und מאותו 8, 8. — Die sachlichen Differenzen gegenüber I 20; 22 sind sehr gering. Das Verhältnis des Königs von Israel zum Propheten ist hier ein anderes als zu Mikajehu in I 22. Gegenüber Elisäus spielt er den Untertänigen. Doch erklärt sich dies aus der demütigenden Situation. In v. 13 werden die Propheten Ahab zum Vorwurf gemacht. Dies ist in I 20 ausdrücklich nicht der Fall, aber implicite ist dort der Vorwurf noch herber: Der König läßt sich von ihnen bereden und holt sich bei Ramot den Tod.

Die Ahabgeschichte enthielt demnach eine Fortsetzung aus der Feder desselben Schriftstellers, die über die Taten seiner Söhne handelte. Aus ihr wird auch der versprengte Vers II 1, 1 stammen. Da sie noch in der Periode der tiefen Demütigung Israels entstand, welche von Jehu bis Joas' zweiter Regierungshälfte dauerte, und da ferner Elisäus um 790 starb, so ist 3, 4ff. das älteste Stück der jetzigen Elisäusgeschichte. Es ist nebst I 20; 22 jedenfalls sehr bald nach des Propheten Tode, also um 790 entstanden und darum besonders glaubwürdig. Der Prophet ist v. 11ff. recht

menschlich geschildert. Er ist nur der Diener des Elias und bedarf ekstatischer Anregungsmittel, um ein Gotteswort verkünden zu können. In der späteren Tradition glich seine Gestalt einem übermenschlichen Wesen.

IV. Elisäus als Retter vor den Aramäern 6, 8—23 und 6, 24—7, 20. Beide Erzählungen sind sehr volkstümlich gehalten. Vgl. besonders die spannende Abenteuerlichkeit der Szene, die lebhafte Dialogisierung, die Geschichte von den vier Aussätzigen 7, 3ff., die gemütliche Art der Belagerung 7, 10ff., die populäre Wiederholung 7, 8, die ungezwungene öftere Anknüpfung mit ויקומו 7, 5. 7. 12. Immerhin ist besonders das zweite Stück vom politischen Hintergrunde nicht ganz losgelöst. Daher die Erwähnung der hettitischen und musritischen Könige 7, 6. Gegen die Zusammengehörigkeit beider Abschnitte kann man den scheinbaren Widerspruch zwischen 6, 23 und 24 geltend machen. Allein 6, 23 ist eben nur von den räuberischen Einfällen kleiner Scharen גדודי, 6, 24 hingegen von einem regelrechten Kriege unter Aufbietung des ganzen aramäischen Heerbannes מחנהו die Rede. Ein zwingender Grund, die beiden Geschichten zwei verschiedenen Quellen zuzuweisen, liegt nicht vor. Hingegen spricht manches für ihre Zusammengehörigkeit. Beides spielt zur selben Zeit nach 797 (cf. zu 6, 8), unter demselben Könige Joas. Elisäus' Verhältnis zum Könige ist durchweg ein freundliches. 6, 31 ist nur eine vorübergehende Übereilung. Dieselbe trostlose Lage Israels spiegelt sich in beiden Stücken. Cf. auch לבו וראו 6, 13 und 7, 14. Zwischen 6, 23 und 24 klafft eine Lücke, in welche die Darlegung der Kriegsoperationen vor der Einschließung Samarias und eines Eingreifens des Elisäus hineingehört. Letzteres ist 6, 31 vorausgesetzt. Auch zwischen 6, 32 und 33 ist etwas ausgefallen.

Wi (Gesch. Israels I 150ff.) und nach ihm Be sehen in der zweiten Geschichte eine Verschmelzung von zwei Erzählungen. Nach der einen war die Hungersnot in Samaria durch die Belagerung verursacht, und diese Vorstellung ist im jetzigen Text vorherrschend. Nach der andern trug eine langandauernde Dürre daran die Schuld. Diese Version soll besonders in den Worten des Ritters 7, 2 durchschimmern. Daraus ergebe sich des weiteren, daß das Ganze eine Dublette zu I 20, 1ff. einerseits und I 17; 18 andererseits darstelle. Ja „Mördersohn" 6, 32 soll direkt auf Ahab gehen, nicht auf Joahaz, wie Kuenen (Einleitung 1, 2, 81), auch nicht auf Joram, wie We (Komposition d. Hex.[3] 285) vorgeschlagen

haben. Allein von einer doppelten Motivierung der Hungersnot steht im jetzigen Texte nichts. Die Worte 7, 2 sind anders zu deuten. Auch bezieht sich 6, 32 „Mördersohn“ überhaupt nicht auf den König, sondern auf den vorausgesandten Schergen und ist Objekt. Damit entfällt jegliche Notwendigkeit, an Ahab zu denken, und da im Ganzen von einer Dürre sich keine Spur findet — die Kriegsoperationen der Aramäer bis nach Samaria sprechen sogar dagegen —, so ist Wi's und Be's Auffassung sehr zweifelhaft. I 20, 1—21 hat mit II 6, 24 ff. eigentlich nur das eine gemein, daß in beiden Stücken von einer Belagerung Samarias gehandelt wird. Sonst sind aber alle Details verschieden. Von einer Hungersnot ist unter Ahab nicht die Rede. Die Aramäer pflegen zuerst direkte Unterhandlungen mit den Belagerten und werden am Ende in ruhmvollem Kampfe von den Israeliten besiegt. So bleibt für die Ansicht, II 6, 24 ff. sei zu I 20, 1 ff. eine Dublette, absolut kein Anknüpfungspunkt mehr übrig.

We stellt 6, 24 ff. zu den Ahabgeschichten I 20; 22. Man kann sich auf einige Anklänge berufen, nämlich מחשים 7, 9, cf. I 22, 3, ferner להחבה 7, 12, cf. I 22, 25. Allein beide Analogien können auch zufällig sein. Ferner ונתפשם חיים 7, 12, das an I 20, 18 erinnert. Doch ist dies eine Phrase, die bei der Armut der hebr. Sprache kaum differenziert werden kann. Cf. 1 Sam 23, 26; Ps 71, 11; I 13, 4; 18, 40; II 10, 14; Jer 26, 8; 37, 13. Ähnlich ist אל־נפשם 7, 7, cf. I 19, 3 zu beurteilen. Dazu kommt die wörtliche Übereinstimmung zwischen 6, 24 b und I 20, 1 b. Doch auch diese Redewendung ist sonst ganz gewöhnlich. Cf. II 17, 5; 18, 9. So bleibt an sicheren Berührungspunkten eigentlich nichts übrig.

Gegen die Zuteilung zu den Ahabgeschichten sprechen verschiedene Momente. Die beiden Erzählungen sind vom chronologischen und historischen Hintergrunde fast gänzlich losgelöst. Die Zeitumstände sind vag und schwer zu bestimmen. So konnte es kommen, daß selbst R sich darüber nicht klar wurde, unter welchem Könige 6, 8 ff. spielt. Ganz anders steht es diesbezüglich um I 20; 22. Während hier das Volkstümliche hervortritt, ist in der Ahabgeschichte noch alles konkret und bisweilen mit großer historischer Treue wiedergegeben. Cf. die Zahlen 7000 und 232 in I 20, 15, die Abmachung betreffs der Städte und Basare ib. v. 34, die schwer erklärlichen 32 „Könige“ ib. v. 1. 24. — Der „König von Israel“ ist hier überhaupt nicht nach seinem Namen bestimmt; anders 3, 6; I 22, 20; 20, 2. 13. In I 22 und II 3, 4 ff.

tritt stark die Tendenz gegen die falschen Propheten hervor. Davon ist hier nichts zu verspüren. In der Ahabgeschichte ist es der König, der eine große Rolle spielt und alles durch seine Tapferkeit bewirkt. Auch II 3, 4ff. treten die Könige und ihr tapferes menschliches Handeln in den Vordergrund. In 6, 8ff. ist hingegen der König eine Null. Jahve ist es, der alles tut. Dem Könige bleibt das Vergnügen, die Früchte dieses übernatürlichen Eingreifens einzuheimsen, ja er zeigt dabei zum Teil sehr unkönigliche Gelüste (6, 21), ganz im Gegenteil zur edlen, großen Gestalt Ahabs. In der Ahabgeschichte spielen die Propheten zwar eine wichtige, aber immerhin nicht so stark hervortretende Rolle. Auch II 3, 15 ist Elisäus noch klein und menschlich. Hier 6, 8ff. ist er dagegen das Zentrum und die treibende Kraft der Ereignisse.

Das alles zeigt eine diametral entgegengesetzte Auffassung und Behandlung des Gegenstandes. Auf der einen Seite steht der König, der die Situation beherrscht und von den Propheten nur sekundäre Unterstützung erhält, auf der anderen ist es der Prophet, von dem sich der König vollkommen leiten läßt. Die Ahabgeschichten stehen den geschilderten Ereignissen näher. Doch verrät auch noch der Erzähler von 6, 8ff. in v. 33 genaue Lokalkenntnisse. Er weiß, daß Elisäus' Haus in einer Niederung steht und gebraucht ירד.

Sprachliche Eigentümlichkeiten zeigt besonders das erste Stück. עבר mit Accus. ist sonst nicht sehr häufig v. 9. Das im Hebr. seltene, im Aram. häufige Verb נחת ist vielleicht 6, 9 gemeint. Erst im späteren Hebr. tritt der Stamm והוהירה v. 10 häufiger auf. ויסער v. 11 ist h. l. Das Verb ist sonst poetisch. Eigentümlich ist משלנו v. 11. Cf. auch die unkorrekten Schreibungen הלוא v. 11 und לוא v. 12. אֵיכֹה v. 13 ist h. l. Die Schreibung אותם v. 16 gegenüber der unmittelbar vorhergehenden אתנו ist wahrscheinlich später eingedrungen. Selten ist סנורים v. 18, sonst nur Gen 19, 11, ebenso זה v. 19, sonst nur noch siebenmal. ויכרה v. 23 ist h. l., ebenso בֶּרָה. Cf. auch חרייונים v. 25, ursprünglich חרי wie Gen 40, 16. Eigentümlich ist אל v. 27, selten die Schreibung הנכה in 7, 2.

V. Die Heilung Naʿamans Kap. 5. Die Erzählung ist durch den Volksmund gegangen. Daher das Fehlen der Königsnamen. Hier herrscht zwar noch Friede zwischen Israel und Aram, aber die Verhältnisse sind doch schon gespannt. Cf. 5, 7. Das Stück gehört also in den Zyklus jener Erzählungen, welche

die Aramäerkriege zum Gegenstande hatten. Beachte die zweifelhafte Rolle, die hier Gehazi spielt, im Gegensatz zu 4, 12 ff. und 8, 1 ff., auch zu 4, 38 ff.; 6, 15 ff., wo nur von einem ungenannten Diener des Gottesmannes die Rede ist. Ein Berührungspunkt mit I 20, 22 ist in 5, 7 die Phrase דעו־נא וראו. Doch dies beweist höchstens, daß der Sammler, der unsere Geschichte schriftlich fixierte, mit der Ahabgeschichte vertraut war. Zahlreicher sind die Analogien mit Gruppe IV (6, 8 ff.). גדודים 5, 2 klingt an 6, 23 an. Der Aufenthalt des Propheten in Samaria 5, 3 stimmt zu 6, 32. Sehr beachtenswert ist die Wendung ארץ ישראל 5, 2 und 6, 23, weil sonst äußerst selten vorkommend. Auch der Gebrauch von מחנהו in 5, 15 ist dem in 6, 24 sehr verwandt. Sowohl 5, 26 als 6, 12 spielt das außerordentliche Wissen des Elisäus eine entscheidende Rolle. Die feindliche Gesinnung gegen die Aramäer, von der 6, 8 ff. beherrscht ist, leuchtet auch 5, 20 durch. Dieselbe genaue Lokalkenntnis bezüglich Elisäus' Wohnung verrät 5, 24 und 6, 33. Demnach hat die Annahme viel für sich, daß ein und derselbe Autor IV und V nach dem Volksmunde schriftlich fixierte. Cf. auch dieselbe Kakographie לוא sowohl 5, 17 als 6, 11. 12.

Folgende sprachliche Eigentümlichkeiten sind zu beachten: תשועה v. 1, sonst ziemlich selten. אסף מן von der Heilung v. 3. 6. 7. 11, מתאנה v. 7 h. l., die Konjunktion אבי v. 13, טבל intransitiv v. 14, ברכה in eigentümlicher Bedeutung v. 15, der aramäische Infinitiv בהשתחויתי v. 18, כברה v. 19, sonst nur noch Gen 35, 16; 48, 7, חֶרֶט v. 23, sonst selten, עפל v. 24, sonst nur von einer Lokalität in Jerusalem gebraucht, מֵאָן Ktib v. 25. הואל v. 23 findet sich 6, 3 wieder und kann an einer der beiden Stellen von einem Superredaktor eingesetzt sein.

VI. Elisäus und Hazael 8, 7—15. Die Erzählung stammt nicht aus der Eliasgeschichte I 19, 15 ff. Dann müßte von der Salbung Hazaels die Rede sein. Der Autor wußte von der Eliasgeschichte nichts oder nimmt wenigstens darauf keine Rücksicht. Berührungspunkte sind האחיה usw. v. 8. 9 mit 1, 2 und עד־בש v. 11 mit 2, 17 (sonst nur noch Jud 3, 25), ferner zwei Analogien mit Kap. 5, nämlich ויבא usw. v. 9 mit 5, 15 und ויטבל v. 15 mit 5, 14. Sodann erinnert das unterwürfige בנך v. 9 an 6, 21. Beachtenswert ist auch מאותו v. 8 (cf. אותם 6, 16) und die eigentümliche Schreibung חזהאל v. 8. 13. 15. Vielleicht stammt das Stück von demselben Schriftsteller wie Kap. 5 und 6, 8 ff. Es ist aus einem größeren Zusammenhange gerissen. Hazael ist hier als bekannt

vorausgesetzt. Wie in Kap. 5 wird auch hier Elisäus eine wohltuende Wirkung in Krankheitsfällen zugeschrieben. Die feindliche Gesinnung des Schriftstellers gegen die Aramäer kommt in v. 12 wie 5, 7. 20 genügend zur Geltung. Der Anklang an 2, 17 ist belanglos, weil eine stereotype Phrase enthaltend, oder er kommt auf Rechnung eines Superredaktors.

VII. Komposition des Ganzen. Die Elisäusgeschichten kursierten zuerst längere Zeit im Volksmunde, bevor sie schriftlich fixiert wurden. Sie gingen durch die naive Auffassung des Volkes hindurch. So erklärt sich die plastische Darstellung und das Streben nach dem Spannenden und Interessanten, welches besonders Kap. 4—7 hervortritt. Das Volk erfreute sich an der Gestalt des großen Mannes, welcher jahrelang ein Wohltäter und Retter in privater und öffentlicher Not gewesen war. Gegenüber der nüchterneren Auffassung in 3, 15 wurde er in der späteren Volkserinnerung als hilfsbereiter Wundertäter gefeiert, der unter dem Schutze himmlischer Mächte sogar ganzen Kolonnen der ihn suchenden Feinde ruhig entgegentritt. Die Aufzeichnung der uns erhaltenen Stücke geht wahrscheinlich auf drei verschiedene Schriftsteller zurück (von 3, 4ff. wird hier ganz abgesehen). Dem einen danken wir die Gruppe I, die nur Geschichten aus dem Kreise der Prophetenjünger enthält. Der Verfasser war ebenfalls ein Prophet. Seine Sprache zeigt noch keinerlei Aramaismen (die Schreibung וירפו 2, 22 kann auf späterer Auslassung des Alef beruhen). Wir dürfen demnach die Aufzeichnung von I (A) etwas früher setzen als die der übrigen Gruppen. Dies ist auch a priori wahrscheinlich. Das größte Interesse an der Unsterblichkeit des Propheten hatten die Prophetenjünger. Ein zweiter Schriftsteller hat II (B) fixiert, ein dritter IV V VI (C). Ihre Sprache weist bereits Aramaismen auf.

Im allgemeinen wird man als Zeit der Niederschrift eine Periode annehmen dürfen, welche etliche Jahre hinter dem Propheten († um 790) liegt, sodann eine Epoche der Ruhe und des Friedens, da man sich für die Aramäer zwar noch lebhaft interessierte, aber die früher von ihnen drohende Gefahr als überstanden betrachtete. Dazu stimmt die zweite Hälfte der Regierung Jerobeams II um 760. Damals mochte B und C schriftlich fixiert worden sein. A entstand schon früher im Kreise der Prophetenjünger, wohl um 790—780. Innerhalb des Nordreiches müssen wir die Autoren auf jeden Fall suchen. Alles dreht sich um Orte des

Nordens und um „den König von Israel“. Überhaupt ist die Aufzeichnung nur vor 730 (Fall von Damaskus) möglich. Denn darnach verschwindet das Aramäertum als Staat aus der Geschichte, und das Interesse, das es in Palästina früher geweckt hatte, geht dann auf die Assyrer über, welche Herren des Landes sind und immer tiefer nach S dringen. Nur eine Epoche, die mit den Aramäern als Staat zu rechnen hatte und sich ihnen gegenüber sicher fühlte, konnte an dergleichen Stoffen Interesse finden. In 5, 24 und 6, 33 zeigt sich noch eine genaue Lokalkenntnis von Samaria. Der Schriftsteller weiß, wo das Haus des Elisäus stand. Dies ist am besten vor 721 (Zerstörung Samarias) und nicht übermäßig lange nach seinem Tode erklärlich.

Von vornherein ist es wahrscheinlich, daß die verschiedenen Erzählungsgruppen von einem späteren Superredaktor in ein einziges über Elisäus handelndes Werk vereinigt wurden. Es lassen sich sogar Spuren dieses Kompilators erkennen: 6, 3 (A) = 5, 23 (C); 4, 25 (B) = 2, 7 (A); 4, 30 (B) = 2, 2. 4. 6 (A); 8, 11 (C) = 2, 17 (A). Dem R können wir diese Übereinstimmungen nicht gut zuschreiben. Denn sein sonstiges Eingreifen ist hier ganz minimal und beschränkt sich nur auf einige Übergangsphrasen, etwa 6, 24 ויהי usw., ferner vielleicht 2, 25 ומשם שב שמרון, das auf die folgende Geschichte 3, 4 ff. vorbereiten soll, endlich möglicherweise 2, 1 a. In den eigentlichen Text der Erzählungen griff R so gut wie gar nicht ein. Demnach müssen jene Übereinstimmungen von einem früheren Kompilator stammen, und R lagen nicht die getrennten Gruppen A, B, C, sondern ein einziges über Elisäus handelndes Buch vor. Darin stand natürlich noch viel mehr als R daraus mitteilt. In welche Zeit die Arbeit des Superredaktors der Elisäusgeschichten fällt, läßt sich absolut nicht bestimmen. Er konnte nach 721 im Südreiche gelebt haben.

R wollte uns womöglich eine chronologische Reihe von Erzählungen bieten. Daher schob er die Geschichte vom Zuge gegen Mesa 3, 4 ff. hinter Kap. 2, welches die Übernahme des Prophetenamtes durch Elisäus berichtet. Die Einleitungsphrasen über Joram 3, 1—3 standen ursprünglich am Ende von Kap. 1. Auch sonst ist es Gepflogenheit des R, den Stoff möglichst chronologisch zu gliedern. Inwieweit er eine chronologische Ordnung hier in seiner Vorlage fand, läßt sich nicht sagen. Eine genaue zeitliche Disposition war darin kaum durchgeführt. Diese war ja bei dem losen, von der Chronologie absehenden Charakter der einzelnen Erzäh-

lungen kaum möglich. Immerhin hat R in Kap. 2—5 die richtige Ordnung getroffen. Die angeführten Tatsachen bilden dort eine chronologisch fortschreitende Reihe. Aber zwischen Kap. 5 und 6, 8ff. stellten sich unüberwindliche Schwierigkeiten einer mangelhaften historischen Kritik entgegen, wie wir sie für jene frühen Zeiten voraussetzen müssen. R mußte auf eine chronol. Ordnung verzichten und konnte nur nach äußerlichen Gesichtspunkten vorgehen. Kap. 5 zeigt zwischen Israel und Aram noch ein friedliches Verhältnis, 6, 8ff. hingegen ein feindliches. In 6, 24 wird ein Benhadad erwähnt, und dieser erinnert äußerlich an den I 20, 1 genannten. Daher konnte man 6, 8ff. bald nach Ahab, d. i. unter Joram ansetzen. Die Siege Naʿamans, welche 5, 1 auf Jahve zurückgeführt werden, mochte R nicht mit den 6, 8ff. erzählten Niederlagen der Israeliten identifizieren. So wäre Elisäus in ungünstiges Licht gestellt worden, als ob er Naʿaman, angeblich einem Besieger Israels, nachträglich noch geholfen hätte (anders bei Hazael 8, 11ff., wo letzterer zum mitleidigen Vorgehen gegen Israel gerührt werden soll). Deshalb mußten die Siege Naʿamans vor 6, 8ff. angesetzt werden, und es ergab sich für R die Ordnung 5, 1—27; 6, 8ff. Um von dem freundlichen Verhältnis zwischen Israel und Aram (Kap. 5) zum feindlichen (6, 8ff.) einen Übergang zu gewinnen, schob R der Abwechslung halber 6, 1—7 dazwischen. Ferner kam 8, 1—6 vor 8, 7 und hinter Kap. 7 zu stehen, ohne daß deshalb nach R's Meinung das Ende der sieben Jahre mit dem Ausgang der Regierung Jorams zusammenfiel. Zum Schluß ließ R dann ganz richtig 8, 7—15 folgen. Hazael kam in der Tat nicht lange vor Jehus Erhebung zur Herrschaft. Die Disposition 6, 8ff.; 7; 8, 1—6 ist also unchronologisch und als solche von R wissentlich gewählt. Wir müssen daraus schließen, daß R keine bedeutenden diesbezüglichen Mittel zur Verfügung standen. Das israelitische Annalenwerk bot nur die trockenen jährlichen Fakta. Genauere Schilderungen der Zeitverhältnisse, wie sie für die Beurteilung von 5; 6, 8ff. wichtig gewesen wären, fehlten darin ganz. So blieb es für R schwierig, die historischen Umstände ganzer Perioden klar aufzufassen.

Der Abschnitt über Jehoram und Ahazja von Juda 8, 16—29 besteht meistens aus den gewöhnlichen Phrasen des R, unter Benützung alter Angaben, so v. 16—19 (cf. zu v. 19 I 11, 36), ferner v. 23. 24 und 25—27. Die Annalen der judäischen Könige schimmern in 20—22 durch. Die vv. 28. 29 stammen aus der Jehugeschichte. Sie bilden die Einleitung zu 9, 1ff. Ihre Einfügung

ist gut am Platze. So erfahren wir hinter v. 27 etwas über Ahazjas Taten, seine Teilnahme am Feldzuge gegen Ramot. Die Bemerkung über den Tod mußte hier angesichts 9, 1 ff. unterbleiben. Eine Notiz über das Begräbnis findet sich unten 9, 28.

Kap. IX. Aufstand Jehus. Ermordung Jorams, Ahazjas und Izebels.

1 Der Prophet Elisäus rief einen der Prophetenjünger und gebot ihm: Gürte deine Lenden, nimm diese Ölflasche mit und gehe nach Ramot in Gilead! 2 Wenn du dort angelangt bist, so sieh dich dortselbst nach Jehu, dem Sohne Jehosafats, des Sohnes Nimšis, um, geh hin und laß ihn aus der Mitte seiner Genossen hervortreten und führe ihn ins innerste Gemach hinein! 3 Dann nimm die Ölflasche und gieße sie auf sein Haupt aus mit den Worten: Also spricht Jahve: Ich salbe dich zum Könige über Israel. Darauf öffne die Türe und fliehe, ohne zu verweilen! 4 Da ging der junge Mann (der Diener *des Propheten) nach Ramot in Gilead. 5 Als er hinkam, saßen eben die Heeresobersten [beisammen] und er sagte: Ich habe einen Auftrag an dich, Oberst! Jehu fragte: An wen von uns allen? Er antwortete: An dich, Oberst! 6 Da stand er auf und ging ins Haus hinein. Nun goß ihm jener das Öl aufs Haupt und sprach zu ihm: Also spricht Jahve, der Gott Israels: Ich salbe dich zum Könige über das Volk Jahves, über Israel. 7 Und du sollst das Haus Ahabs, deines Herrn, hinwegtilgen, und ich will so das Blut meiner Knechte, der Propheten, und das Blut aller Knechte Jahves an Izebel rächen. 8 Das ganze Haus Ahabs soll zugrunde gehen. Ich will von Ahab ausrotten, was an die Wand pißt, Leibeigene und Freie in Israel, 9 und will mit dem Hause Ahabs verfahren wie mit dem Hause Jerobeams, des Sohnes Nebats, und mit dem Hause Baasas, des Sohnes Ahias. 10 Izebel aber sollen die Hunde auf der Flur von Jizreel fressen, und niemand soll sie begraben! Dann öffnete er die Türe und floh. 11 Als nun Jehu zu den Würdenträgern seines Herrn hinauskam,* fragten sie *ihn: Steht es gut? Warum ist denn dieser Verrückte zu dir gekommen? Doch er entgegnete ihnen: Ihr kennt ja so einen Menschen und sein Geschäft! 12 Doch sie riefen: [Das sind] Ausflüchte! Teile es uns mit! Er antwortete: So und so hat er zu mir geredet, nämlich: Also spricht Jahve: Ich salbe dich zum Könige über Israel. 13 Da nahmen sie eilends jeder seinen Mantel, breiteten ihn unter ihm auf die bloße [?] Treppe aus, stießen in die Posaune und riefen: Jehu*

ist König! — 14 So zettelte denn Jehu, Sohn Jehosafats, des Sohnes Nimšis, eine Verschwörung gegen Joram an. Joram aber hatte mit ganz Israel bei Ramot in Gilead gegen König Hazael von Aram die Wache gehalten. 15 Hierauf hatte sich aber König Jehoram zurückgezogen, um in Jizreel von den Wunden zu genesen, welche ihm die Aramäer im Kriege gegen König Hazael von Aram geschlagen hatten. — Sodann sprach Jehu: Wenn es euch so recht ist, *so soll kein Flüchtling die Stadt verlassen, um etwa nach Jizreel eine Nachricht zu bringen. 16 Dann bestieg Jehu den Wagen und fuhr nach Jizreel. Dort lag nämlich Joram krank, und König Ahazja von Juda war hinabgekommen, Joram zu besuchen. 17 Auf dem Turme zu Jizreel stand der Wächter. Als er nun die Schar Jehus, wie er daherkam, erblickte, meldete er: Ich sehe eine Schar. Jehoram gab den Befehl: Nimm einen Berittenen und schicke [ihn] ihnen entgegen, daß er frage, ob es gut steht. 18 Der Reiter ritt* ihnen *entgegen und sagte: Der König läßt fragen: Steht es gut? Jehu erwiderte: Was geht's dich an, ob es gut steht? Lenke um und schließe dich mir an! Da meldete der Wächter: Der Bote ist zwar bis zu ihnen gelangt, kehrt aber nicht zurück. 19 Da sandte er einen zweiten Berittenen aus. Als der zu ihnen gelangte, sagte er: Der König läßt fragen: Steht es gut? Jehu erwiderte: Was geht's dich an, ob es gut steht? Lenke um und schließe dich mir an! 20 Der Wächter meldete: Er ist zwar bis zu ihnen gelangt, kehrt aber nicht zurück, und das Fahren ist wie das Jehus, des Sohnes Nimšis. Er fährt nämlich wie ein Rasender einher. 21 Da gebot Jehoram: Laß anspannen! Und als man ihm den Wagen angespannt hatte, fuhr König Jehoram von Israel und König Ahazjahu von Juda, jeder auf seinem Wagen, hinaus. Sie fuhren Jehu entgegen und trafen mit ihm beim Felde Nabots von Jizreel zusammen. 22 Als nun Jehoram Jehu erblickte, fragte er: Steht es gut, Jehu? Er entgegnete: Was soll* die Frage, *ob es gut steht, solange die Hurerei und die zahllosen Zaubereien deiner Mutter Izebel währen? 23 Da lenkte Jehoram zur Flucht um, indem er Ahazjahu zurief: Verrat, Ahazja! 24 Doch Jehu hatte bereits den Bogen gepackt und schoß Jehoram zwischen die Schultern, so daß der Pfeil beim Herzen herauskam und er in seinem Wagen zusammenbrach. 25 Hierauf gebot er seinem Adjutanten Bidkar: Nimm und wirf ihn auf das Grundstück Nabots von Jizreel. Erinnere dich nur: Ich und du ( ) ritten* miteinander *hinter seinem Vater Ahab einher, als Jahve folgenden Spruch über ihn ergehen ließ: 26 Fürwahr, das Blut Nabots und seiner*

Söhne habe ich gestern gesehen, spricht Jahve, und ich will es dir auf diesem Acker vergelten, spricht Jahve. So nimm ihn denn jetzt und wirf ihn aufs Feld nach den Worten Jahves! 27 Ahazja aber, der König von Juda, war, als er dies sah, in der Richtung auf Bet hagan geflohen. Doch Jehu jagte ihm nach und gebot: Auch ihn! Schießt auf ihn in den Wagen! [Und sie schossen ihn] am Aufstieg von Gur in der Nähe von Jibleam. Er floh dann nach Megiddo und starb dort. 28 Seine Würdenträger überführten ihn zu Wagen nach Jerusalem und begruben ihn in seiner Grabstätte bei seinen Vätern in der Davidstadt. (29 Und zwar war Ahazja im 11. Jahre Jorams, des Sohnes Ahabs, König über Juda geworden.) 30 Dann kam Jehu nach Jizreel. Als dies Izebel erfuhr, schminkte sie sich die Augen, putzte den Kopf auf und legte sich ins Fenster. 31 Als nun Jehu im Begriffe war, ins Tor zu treten, rief sie: Geht es gut, Zimri, Mörder seines Herrn? 32 Er schaute zum Fenster hinauf und rief: Wer hält es mit mir, wer? Da blickten zwei oder drei Kämmerer zu ihm herab. 33 Er gebot: Schmeißt sie *hinunter! Sie schmissen sie hinunter, daß ihr Blut an die Mauer und die Pferde spritzte und diese* zerstampften sie. *34 Darauf ging er hinein, und nachdem er gegessen und getrunken hatte, gebot er: Sehet nach jener Verfluchten und begrabet sie, denn sie ist eine Königstochter! 35 Als man aber hinging, sie zu bestatten, da fand man von ihr nichts vor als den Schädel, die Füße und die flachen Hände. 36 Sie gingen wieder hinein und berichteten es ihm. Er sprach: Das ist Jahves Wort, das er durch seinen Knecht Elias aus Tisbe geredet: Auf der Flur von Jizreel sollen die Hunde das Fleisch Izebels fressen, 37 und die Leiche Izebels soll auf der Flur von Jizreel wie Mist auf dem Felde daliegen, so daß man nicht mehr wird sagen können: Das ist Izebel!*

1 Welche Ursachen führten zum Sturze der Omriden? Zunächst war es der finanzielle Druck, der auf dem Volke lastete. Joram gelang es wahrscheinlich auf friedlichem Wege, Ramot in Gilead von Hadad'ezer zurückzuerhalten, er mußte aber bei den Kriegszügen 850, 849 und 846 gegen Salmanassar II als einer der zwölf Könige Heerfolge leisten und zu diesem Zwecke ein großes Heer unterhalten. Dadurch erwuchsen dem Lande Lasten, welche die Unzufriedenheit mehrten, die sich vielleicht schon unter Ahab über den Luxus des Hofes (Elfenbeinhaus) allenthalben fühlbar machte. Sodann war das Fiasko Jorams gegenüber Moab nicht geeignet,

sein Ansehen vor dem Volke zu heben. Wo immer ferner ein Weib regiert, da reißt Günstlingswirtschaft und Korruption ein. Gleiches war gewiß auch im Nordreiche unter Izebel der Fall. Unterdessen war unter dem Einflusse der Propheten, besonders des Elisäus, die Jahvepartei mächtig erstarkt. Das Wort Jahves betreffs der 7000 Mann (I 19, 18) hatte sich erfüllt. Hinter Elisäus stand eine Zahl von Eiferern, welche das jahvefeindliche Gebaren Izebels mit Groll sahen. Joram wird zwar 3, 2 weniger getadelt als seine Mutter, allein das gilt nur für die erste Zeit seiner Regierung, da er, vielleicht unter dem Eindrucke von Elisäus' Persönlichkeit, einigermaßen einlenkte und sogar den offiziellen Ba'alkultus einzuschränken suchte. Doch wußte seine Mutter bald die alten Verhältnisse wiederherzustellen. Hierzu kam die kritische Lage des Reiches. Hazael hatte zwar nach seiner Thronbesteigung 843 Ramot nicht erobern können, aber von seiner Impulsivität und Energie war für die Zukunft das Schlimmste zu befürchten. Außerdem drohte die Gefahr von Assyrien her. Schon Assurnaṣirpal hatte in Patin in der Gegend von Ladiḳije eine assyrische Provinz eingerichtet. Salmanassars II beständige Angriffe auf Syrien zeigten, daß er Ähnliches in größerem Maßstabe beabsichtigte. So geriet Israel in eine Zwickmühle. Entweder widerstand Hazael im Kampfe gegen die Assyrer und blieb Sieger. Dann stand zu befürchten, daß er mit um so größerer Energie die Unterwerfung Israels betreiben würde. Unterlag er hingegen, so war damit die Barriere gefallen, und die Flut der assyrischen Krieger drohte auch Israel zu überschwemmen. Mehr denn je tat also jetzt ein tüchtiger Herrscher not. Ein solcher war Joram nicht. Seine Söhne waren noch jung, er selbst zählte ca. 40 Jahre (seine Mutter Izebel ungefähr sechzig. Cf. I 16, 31). Die übrigen Mitglieder des Ahabhauses scheinen samt und sonders unfähig gewesen zu sein (cf. 10, 1 ff.). Verstand es in dieser kritischen Zeit ein kluger Mann, von dessen Kriegstüchtigkeit das Volk überzeugt war, sich auf die Seite der erstarkenden Jahvepartei zu schlagen und gegen das Königshaus Opposition zu machen, so konnte er des Erfolges sicher sein. Dieser Mann war Jehu. Schon Elias hatte eingesehen, daß die Omriden ihre Rolle bald ausgespielt haben würden, und durch eine Offenbarung Jahves belehrt (I 19, 16), betrachtete er Jehu als künftigen Herrscher. Er hat gewiß eine diesbezügliche Weisung seinem Schüler Elisäus hinterlassen, etwa des Inhalts, sobald es die politische Lage heischen würde, im Namen Jahves Jehu

die Herrschaft anzubieten. Der Moment war von Elisäus günstig gewählt. Joram frönte in Jizre'el seiner Bequemlichkeit, während das Heer in Ramot noch beisammen war. Auf dieses konnte Jehu rechnen. Da Elisäus mit Hazael persönlich befreundet war, liegt der Gedanke nahe, daß er Jehu mit Hazael gegen die drohende Assyrergefahr vereinigen wollte. Von Joram war in dieser Beziehung nichts mehr zu erwarten. — Die Entthronung der Omriden sah Elisäus nicht als Unrecht an. Jahve hatte sie in Aussicht gestellt. Doch geht der Prophet nicht in eigener Person nach Ramot. Die Aufforderung, nach der Krone zu greifen, soll Jehu durch einen Boten unter vier Augen zugehen. Das Nähere bleibt ihm überlassen.

2 ″בן־יהוֹשׁ S om, L setzt es hinter Nimši, B vor Jehu. Letzterer heißt v. 20 und I 19, 16 einfach ben Nimši. Doch cf. 8, 26 בת Enkelin. Das Geschlecht war vielleicht durch den Großvater Nimši emporgekommen, daher wurde es nach ihm benannt, oder es steckt in Nimši ein Clanname. ובאת[1] bezieht sich auf den Eintritt in die Stadt, ובאת[2] auf das Hineingehen in den Festungsbereich oder die Kaserne, wo sich Jehu befand. אחיו sind die Amtskollegen. Jehu war einer von den שרי החיל (v. 5). Nichts deutet darauf, daß er das Oberkommando führte. Die genaue Spezifizierung nach Vater und Großvater und der Ausdruck מתוך אחיו legen vielmehr nahe, daß er einer von den Generälen, aber nicht der eigentliche Heerführer war. Als solcher würde er den Titel שׂר הצבא erhalten. Unter Ahab war er königlicher Adjutant 9, 25. Es war ihm bekannt, daß über das Haus Ahab eine Katastrophe nach Elias' Weissagung hereinbrechen sollte. **3** Statt אל ist mit den älteren Druckausgaben und Mss על zu lesen. Der Bote soll sich so kurz als möglich fassen. Nähere Weisungen darüber, was mit dem Königshause geschehen solle, darf er nicht geben. Elisäus will nicht durch einen direkten Befehl am Morde der Dynastie schuld sein. Er ist es aber indirekt. Denn es war allgemeiner Brauch des Orients, bei einer Usurpation das Königshaus aus dem Wege zu räumen. Indem er dessen Ausrottung zuläßt, trägt er zur Erfüllung der Weissagung I 21, 29 bei. Cf. noch unten zu 10, 30. **4** G S lassen ein הנער aus. Wahrscheinlich ist nur das erste ursprünglich. Das übrige ist eine Glosse, die in einer früheren, korrekteren Form נער הנביא lautete, wobei der Glossator fälschlich an Elisäus' Diener dachte. **5** Da das Heer größtenteils in Ramot noch beisammen ist (14b), sind auch die Generäle beieinander. Sie sitzen

vor einer Kaserne (v. 6), zu deren Eingang man auf Stufen von außen emporstieg (v. 13). **6** Statt אל lies dreimal על. „Volk Jahves“ steht mit Nachdruck. Jahve ist der eigentliche Beherrscher der Nation. Der König ist sein Stellvertreter. Die Ansicht, daß der Landesgott das Königtum verleiht, war auch bei den Nachbarvölkern allgemein. Cf. „Volk des Kemoš“ Nu 21, 29. Die folgenden Verse 7. 8. 9. 10a gehören nicht zum ursprünglichen Bestande der Erzählung. Sie sind von R eingefügt, wie die Phrasen lehren, und streiten mit dem Auftrage v. 3. Jehu bedurfte auch keiner besonderen Aufforderung zur Ausrottung der Dynastie. Diese verstand sich von selbst. Auch waren ihm die Weissagungen des Elias I 21, 19. 23. 29 bekannt. Cf. 10, 10 und unten v. 26. 36. **7** Die Wendung „Knechte Jahves“ (gemeint ist besonders Nabot) klingt in Jahves Mund eigentümlich. Darum betrachtet Klo ודמי כל־עבדי יהוה als Glosse. Statt ונקמתי liest G *καὶ ἐκδικήσεις* (2. Person). Cf. die Phrasen I 15, 29; 16, 11. **8-10** Statt ואבד G *καὶ ἐκ χειρός* ומיד. Hier wie bei Jerobeam und Baʿasa die alte Idee, daß Jahve die Sünden der Väter an den Kindern straft wie Ex 20, 5, gegenüber der vollkommeneren Auffassung Ez 18, 20 und unten 14, 6. והכרתי B L *καὶ ἐξολοθρεύσεις* (2. Person). Die Rede des Prophetenjüngers enthält nirgends eine ausdrückliche Berufung auf Elisäus. Der Bote war Jehu als Sendling des Letzteren ohne weiteres bekannt. Cf. I 21, 21ff. **11. 12** Statt ויאמר[1] ist mit G Plural zu setzen. Es war damals bereits Art der Nebi'im, höhere Aufträge und die Zukunft zu verkünden. Das nehmen die Obersten auch hier an und fragen nur, ob das Orakel günstig sei. Aus der äußeren Haltung Jehus erraten sie, daß es sich um etwas Außerordentliches handle. המשגע klingt verächtlich. Allein es sind Soldaten, die sprechen. Beim Volke standen die Exstatiker gewiß in Ansehen. Es wäre zu viel, aus dem Worte schließen zu wollen, daß die Erzählung von einem Prophetenfeinde herstamme. Die Phrase erklärt sich aus der Objektivität der Darstellung. שיח gibt G mit „Geschwätz“ *ἀδολεσχία* wieder, ähnlich T. Am besten paßt „Geschäft“, wie I 18, 27. Jehu will Näheres nicht mitteilen, er denkt vorläufig noch über die Art der Usurpation nach. Zu שקר cf. Jer 37, 14. Es könnte auch als starke, absolut stehende Negation (nein, nein!) gefaßt werden. **13** גרם ist unverständlich. G hat *γαρεμ*. Die Stufen gehören zu einer Treppe, die ins Haus (v. 6) führt. Jehu zeigt sich dem Heere, steht also wohl oben am Eingange, und גרם könnte die Plattform vor der Türe oberhalb der Stufen bedeuten. Doch

läßt sich dies etymologisch nicht begründen. Mit גרן Tenne ist kein Zusammenhang vorhanden. Auch in der Bedeutung „selbst“ (wie im Aramäischen, meist mit Suffix) läßt sich das Wort im bibl. Hebräischen nicht nachweisen. Eher kann man von „Knochen“ ausgehen und etwa die bloßen Steine der Treppe darunter verstehen. Zur Mantelauflegung cf. Mt 21, 8. Das Heer ist mit einem Schlage für Jehu gewonnen. Er war offenbar eine sehr beliebte Persönlichkeit. Auch der Umstand, daß ihn Jahve erwählt hat, mag das Seinige beigetragen haben. Man erfaßte die kritische Lage und die Unfähigkeit der Dynastie, das Reich von der nahenden Krise zu retten. Jehu schien allen der geeignete Mann.

14. 15a Die Verse schieben sich in unangenehmer Weise zwischen v. 13 und 15b und hemmen hier den Fluß der Erzählung. Eine Auseinandersetzung über den Krieg Jorams gegen Hazael und seine Rückkehr nach Jizreʿel erwartet man vor 9, 1. Dort stand darüber in der Quelle eine ausführliche Nachricht. 8, 28. 29 sind davon der Rest und dort ganz am Platze. Hier hat R der Deutlichkeit halber 8, 29a als 15a wiederholt. Auch 14b stand in jenem Zusammenhange vor 9, 1 und ward als Einleitung zu 15a durch R hierher versetzt. Dagegen ist 14a Klammer des R. Interessant ist in 14b שָׁמַר הָיָה. Hazael war demnach der Angreifer. Joram mußte vorher Ramot bereits inne haben. 854 ist die Stadt von den Aramäern okkupiert. Folglich gelangte sie zwischen 854 und 843 in den Besitz der Israeliten, vielleicht auf friedlichem Wege als Preis für die Teilnahme Jorams an den Feldzügen 849 und 846 gegen Salmanassar II. Hazael ließ als Gründer einer neuen Dynastie diese Vereinbarung nicht gelten und griff Ramot an. „Ganz Israel“ ist das Gesamtheer. Es lag noch in Ramot. Daher v. 2 die Erwähnung mehrerer Generäle. Ein Teil war aber trotzdem bereits abgezogen. Cf. 10, 2.

15b Vor נפשכם ist mit Gen 23, 8 und Mss את zu ergänzen. Der Sinn: „Wenn es euch so beliebt“, wird auch von ST richtig wiedergegeben. P. Haupt meint darin (bei Sta-Schw) das Partizip אָת von אות zu entdecken in der Bedeutung „günstig gestimmt“. Das ist zu weit hergeholt und könnte höchstens Gen 23, 13 (אַתָּה 2. m. sing. Perf.) passen. Cf. arab. عِنْدِي „Es ist meine Meinung“. G hilft sich durch Ergänzung von *μετ᾽ ἐμοῦ*: „Wenn ihr es mit mir haltet.“ Jehu trifft seine Dispositionen und redet vorerst mit den Hauptleuten noch sehr höflich. In Jizreʿel darf man von der Proklamation

nichts erfahren. Joram soll überrascht und getötet werden. So wird das Land vor eine vollendete Tatsache gestellt. **16** Hinter שָׁמָּה bietet G eine wertlose Erweiterung nach 15a. Der späte Zusatz verrät sich im Worte *οἱ Ἀραμιειν* gegenüber dem sonst gebräuchlichen *οἱ Σύροι*. Darauf hat B noch *ὅτι δυνατὸς καὶ ἀνὴρ δυνάμεως*, das wahrscheinlich als Glosse zu 14a gemeint war und hierher versprengt wurde. 16b stimmt zwar wörtlich mit 8, 29b überein. Man braucht es aber nicht als Zusatz des R zu betrachten. Wie R in 14. 15a, so kann der ursprüngliche Erzähler den Besuch Ahazjas der Klarheit halber hier in Erinnerung gebracht haben. וירכב bezieht sich wie I 18, 45 (coll. 44) auf das Besteigen des Wagens. Jehu fuhr nach Jizreʿel. Das war bei dem weiten Wege von Er remṭe über Besan durch die Dschalûdkluft (ca. 70 km) die bequemere und schnellere Art des Reisens. Dadurch ist die Verfolgung Ahazjas, der zu Wagen fuhr (v. 27), besser erklärlich. Auch hat Jehu (v. 25) den Bidḳar als Šališ mit im Wagen. Ähnlich fuhr er auch 10, 15 nach Samaria. **17** Der Turm (mit Artikel, also der einzige oder bedeutendste) bildete einen Teil der Königsburg. Denn zum Hin- und Hersenden von Boten ist bei der folgenden Situation wenig Zeit. Seinem Zwecke entsprechend (als Befestigung und Warte) stand er am Rande der Stadt, dort ist also auch der Palast zu suchen. Er war hart an die Stadtmauer gebaut, wie die Herodesburg in Jerusalem. Cf. v. 30. Der Wächter schaut nach Osten in die Dschalûdkluft hinunter, wo schon in weiter Entfernung die Schar Jehus sichtbar wird. Demnach sind Turm und Palast am besten an den Ostrand des alten Jizreʿel zu verlegen. שִׁפְעָה gibt B *κονιορτόν*, L das zweite Mal *ὄχλον*, das erste Mal *τὸν κονιορτὸν τοῦ ὄχλου* (Zusammenstellung zweier Übersetzungen). Die Bedeutung „Staub“ von שׁפע überfließen, reichlich sein würde gut passen. In „1001 Nacht“ wird beim Herannahen einer Schar immer die Staubwolke zuerst erwähnt. Doch entspricht auch die Übertragung: „Menge, Schar.“ Cf. Jes 60, 6 (von Kameleu). Zum Bedeutungsübergang cf. kiššatu Schar, kašâšu massig, mächtig sein. In שִׁפְעַת ² ist entweder Plur. zu punktieren oder besser שִׁפְעָה zu lesen. Statt רֹכֵב (Wagenlenker I 22, 34) ist wie v. 18 רֹכֵב zu punktieren. Es wird ein einzelner Mann ausgesendet. Die Zeit ist knapp. Darum konnte es nur ein Reiter sein. Wußte Joram etwas von früheren Machinationen Jehus? V. 6ff. machen den Eindruck, daß Jehu nichts vorbereitet hatte. Seine Proklamation war das Werk eines Augenblicks. Er

verdankte sie seiner persönlichen Beliebtheit und der Unbeliebtheit des Königs. Schwerlich hätte ihn Joram in Ramot zurückgelassen, wenn er vorher Verdacht geschöpft hätte. Auf jeden Fall war aber Joram die Antipathie des Volkes gegen ihn und Izebel wohl bekannt. Vielleicht hegte er darob unbestimmte Befürchtungen. Die Ankunft der Schar konnte mit einer Meuterei in Ramot zusammenhängen, oder Hazael hat dem Heere eine Schlappe beigebracht. השלום kann der Situation entsprechend entweder „Kommt ihr in friedlicher Absicht?“ oder „Steht es gut?“ wiedergegeben werden.

18 Statt לקראתו besser mit B wie v. 17 Hebr. *εἰς ἀπαντὴν αὐτῶν*. Der Bote ist durch die barsche Antwort Jehus eingeschüchtert. Letzterer macht aus seiner feindlichen Absicht kein Hehl, hofft also mit seiner Heeresabteilung der königlichen Residenz ohne Mühe Herr zu werden. Joram hatte demnach keine bedeutende Leibgarde bei sich. Es ist entweder עֲדֵיהֶם oder עֲדֵהֶם (cf. v. 19) zu punktieren. **19** Statt אלהם B אליו wie Hebr. v. 18 לקראתו. Baer, Ginsburg bieten שלום. Doch ist mit Mss, alten Drucken, Sebir B L T das ה davor herzustellen. **20** Jehu fährt an der Spitze der Schar, dort fragt der Reiter jedesmal an. Das rasende Tempo war seine Manier. Er war offenbar Befehlshaber einer Wagenabteilung. **21** Der Sing אסר und ויאסר ist etwa vom Majordomus gesagt, dem der König die Befehle unmittelbar zugehen läßt. L S haben den Plur. Joram schöpft keinen Verdacht gegen Jehu, sonst wäre er ihm nicht entgegengefahren. Er fürchtet aber, in Ramot sei etwas Außerordentliches vorgefallen und will es in aller Eile erfahren. Daß die Boten nicht zurückkehrten, erklärt er sich als schonende Maßregel Jehus, der ihm die unangenehme Nachricht selbst übermitteln will. חלקת ist nicht der Weinberg Nabots. Dieser lag hart am Königspalast (I 21, 1), innerhalb der Stadtmauer oder unmittelbar vor der Stadt. Dorthin wären die beiden Könige nicht erst vorgefahren. Es handelt sich um ein anderes Grundstück Nabots, das sich in einiger Entfernung von Jizreʿel gegen O ausdehnte. Jehu jagt nach der Ermordung Jorams, ohne die Stadt zu betreten, sofort Ahazja nach. Dieser flieht gegen S. Die Könige treffen demnach mit Jehu an einem Straßenknotenpunkte zusammen. Die Fahrstraße nach O führte in die Dschalûdkluft, nach W zur Stadt und nach S gegen Dschenîn. Solcher Punkte gibt es östlich vom heutigen Zerʿîn drei. Einer davon war der Schauplatz der folgenden Szene. **22** Man kann mit T מָה הַשָּׁלוֹם lesen. Eine Änderung in עֹד (B A ἔτι) ist unnötig. „Hurerei“ ist zwar nicht wört-

lich von Izebel zu verstehen, doch ist tatsächlich die im kanaanäisch-phönizischen Gottesdienste herrschende Zuchtlosigkeit gemeint. Daher die Metapher זנה Götzendienst treiben. Die Worte Jehus verraten die völlige Abhängigkeit Jorams von seiner Mutter. Sie war damals bereits unbeliebt, und durch sie geriet auch der Baʿalkult in Mißkredit. Jehu kann darum um so sicherer als Anwalt der Jahvereligion auftreten und die 10, 16 ff. erwähnten Maßregeln treffen. **23** Joram führt selbst die Zügel. In der Eile hatte er nicht einmal einen Wagenlenker mitgenommen. Lies besser יָדוֹ wie I 22, 34. **24** מלא יד mit ב des Gegenstandes, im Assyrischen hingegen mullû mit Objektsakkusativ und ana ḳati. Cf. I 13, 33. Jehu läßt Joram zuerst umlenken und schießt ihn dann von rückwärts schief zwischen die Schulterblätter. Statt ברכבו G *ἐπὶ τὰ γόνατα αὐτοῦ* בברכו. **25** בדקר gibt S ܒܪ ܕܩܪ. Darnach wäre der Name aus בֶּן־דֶּקֶר I 4, 9 entstanden. Cf. assyr. Bindiḳiri. Das n ist entweder in d assimiliert zu denken (eigentlich בִּדְּקֶר), oder es ist ohne Assimilation der Kürze halber abgefallen wie zuweilen im Punischen. Die Bedeutung wäre: „Sohn des Stechens“, d. i. Lanzenknecht. Das Ktib שלישה zeigt die ältere Form des Suffixes (cf. Mesainschr.). Dieses bezieht sich auf Jehu. Bidḳar steht neben ihm im Wagen. Wir dürfen ihn nicht neben den König versetzen. Dieser hat nicht einmal einen Wagenlenker mit, geschweige denn einen Adjutanten. Auch hätte sich Jehu in diesem Falle den Schuß erspart und den neben dem König stehenden Bidḳar mit der Exekution betraut. Die Übersetzungen lasen זְכֹר mit אני כי dahinter. Doch gibt Hebr einen guten Sinn. Die Satzkonstruktion ist abgerissen, wie es der Erregtheit der Szene entspricht. את ist zu streichen und mit Buhl צֶמֶד מֵאַחֲרֵי zu lesen. P. Haupt (bei Sta-Schw) schlägt צֹמְדִים vor und postuliert für das Verb die Bedeutung „paarweise fahren“. Dazu soll רכבים nur Glosse sein. Jehu und Bidḳar fuhren nach dieser Auffassung hinter dem Könige auf demselben Wagen. Allein dann ist „hinter“ nicht mehr richtig. Einer hätte als Wagenlenker neben, einer als Šališ (Schildträger) hinter Ahab gestanden. Auch hätte der Schildträger bei jener Ausfahrt Ahabs in Friedenszeiten keinen Sinn. רכבים kann hier nur heißen „wir ritten“ und צֶמֶד „als Paar“ nebeneinander. Ahab ritt damals aus, da er Nabots Grundstücke besichtigen wollte, wo man zu Wagen nicht vorwärts kommen konnte. Cf. I 21, 20 ff.

26 Jehu war bei der Begegnung Ahabs und Elias' I 21, 20 ff. zugegen. Er kannte also jene prophetischen Worte. Auch ihre

Übertragung auf Joram I 21, 29 war ihm bekannt (10, 10). Der Jahvespruch I 21, 19 ist vom hiesigen etwas abweichend. Hier sind zwei Momente hinzugefügt, welche das Kolorit erhöhen: אמש gestern, also war Ahab bereits am Tage nach Nabots Steinigung in Jizreʿel, ferner ist hier auch von der Ermordung der Söhne Nabots die Rede. Beides war dem Verfasser von I 21 wahrscheinlich unbekannt. Sonst hätte er es gewiß eingefügt, um die Schnelligkeit des Eingreifens Jahves zu schildern und die Sünde Izebels zu erhöhen. Kap. 9 und 10 sind also von I 21 literarisch verschieden. Beide Stücke ergänzen sich in einen Jahvespruch. I 21, 19 von במקום an paßt als Fortsetzung der Worte hier in 26a. Die Erwähnung des Orakels durch Jehu ist ein geschicktes Manöver. Dadurch werden alle Umstehenden im Glauben an Jehus Erwählung durch Jahve befestigt. Von einem Widerstande in der Umgebung Jorams erfahren wir nichts. Seine Leute schlugen sich sofort auf die Seite des Usurpators. **27** Den Ausruf Jehus faßt man entweder so wie die hebräischen Akzente fordern: „Auch ihn“ (anakoluthisch) und verbindet הכהו mit dem folgenden: „Schießt auf ihn in den Wagen.“ Dann muß man dahinter ויכהו ergänzen; oder man richtet sich nach den Übersetzungen, besonders G: *καί γε αὐτόν· καὶ ἐπάταξεν* (Hebr T S V Plural) *αὐτόν*. Dann ist ויכהו (Plur. oder Sing.) an Stelle von הכהו zu setzen. Ob Ahazja von Jehu selbst oder dessen Leuten verwundet wurde, bleibt unklar. אל־המרכבה könnte aus v. 28 hierher versprengt sein. Dort wäre es besser am Platze. Ahazja gewinnt einen kleinen Vorsprung, während Jehu einige Augenblicke an der Leiche Jorams verweilt, betreffs der Stadt die nötigen Befehle gibt und einen Teil seiner Begleiter zur Verfolgung Ahazjas bestimmt. Warum Jehu Ahazja töten will, ist nicht klar. Wahrscheinlich fürchtete er einen Krieg von seiten Judas, bei dem sich alle den Omriden treuen Elemente des Nordreiches gegen ihn erklärt hätten. Er weiß, daß Ahazja keinen thronfähigen Nachkommen hinterläßt, und daß ʿAtalja nur darauf bedacht sein würde, ihre Herrschaft nach innen zu festigen. Bet hagan kann nach der geographischen Lage nichts anderes sein als das heutige Dschenîn am Südrande der großen Ebene. Darauf deutet auch T בית גניא, d. i. *Γιναή*, nach Jos. A. 20, 6, 1 ein Ort zwischen Samaria und der großen Ebene. Damit kann man weiter ʿEn gannim Jos. 19, 21; 21, 29 kombinieren. Der Name variierte wegen der dortigen Quelle ähnlich wie Bet šemeš und ʿAin šems. — Maʿale gur „Aufstieg des Jungen“ kann nur

Wadi belʿame südlich von Dschenîn sein, das nach S gegen Ḳubaṭije hinaufführt. An der Westseite heißt ein alter Turm jetzt noch Belʿame, d. i. Jibleʿam, einstens Stadt in Issachar, aber zu Manasse gehörig (Jos. 17, 11), lange Zeit im Besitze der Kanaanäer (Jud 1, 27), schon bei Thutmose III (n. 43) vorkommend. Ahazja hatte bereits die große Ebene hinter sich, als ihn der Todespfeil traf. Jehu scheint daraufhin seine Verfolgung aufgegeben zu haben, da er ihm ja den Weg nach Megiddo am Saume des Gebirges leicht hätte abschneiden können. Vielleicht neigte sich bereits der Tag, und Jehu wollte noch vor Abend in Jizreʿel zurück sein. Die Verfolgung Ahazjas hatte ca. $1^1/_2$ Stunden gedauert.

28 Hinter עבדיו B add *ἐπὶ τὸ ἅρμα* אל־המרכבה, das vielleicht einmal dastand und dann nach v. 27 wanderte. B S add *καὶ ἤγαγον αὐτόν* ויביאוהו wie 23, 30. Im Hebräischen liegt eine constructio praegnans vor. Der Bericht 2 Chr 22, 9, wonach Ahazja erst nach den judäischen Prinzen getötet wird, nachdem er sich zu Samaria versteckt gehalten, ist aus einer andern Quelle geschöpft und klingt gegenüber v. 27 sehr unwahrscheinlich. **29** LS om Waw. Der Vers ist eine in den Text geratene Randbemerkung, die nach 8, 25. 26 überflüssig ist. Den späteren Ursprung verrät die postdatierende Methode, nach der hier auf Grund der Angabe, daß Ahazja ein Jahr regiert hat, das Datum 11 Joram eruiert wurde. Cf. 8, 25. **30** פוך kann, weil von Augen gebraucht, kaum etwas anderes bedeuten als Stibium (Antimonglanz), welches die orientalischen Damen noch heute an Augenbrauen und Wimpern streichen, um die Augen größer erscheinen zu lassen. Bei den Arabern heißt das Pulver kuḥl, assyr. guḫlu, welches Hizḳia u. a. als Tribut an Sanherib sendet. Die Augen werden in die Schminke gleichsam hineingelegt. Das ב ist also locale, nicht notwendig instrumentale. Ein Zusammenhang mit dem griechischen *φῦκος* ist kaum vorhanden. Letzteres bedeutet Seegras und dann die daraus gewonnene rote Schminke. Der Troß Jehus hatte sich, soweit an der Verfolgung Ahazjas nicht beteiligt, unterdessen im Palaste heimisch eingerichtet und Izebel, wohl über ausdrücklichen Befehl Jehus, ungeschoren gelassen. Das Gericht über die verhaßte Frau wollte er sich vorbehalten. Sie weiß, daß ihr nichts Gutes bevorsteht und will, mit königlichem Glanze geschmückt, ihr Leben beschließen (ca. 60 Jahre alt I 16, 31). Das Palasttor war zugleich Stadttor. Über demselben schaut Izebel durchs Fenster auf den freien Platz vor der Stadt, um den Mörder ihres Sohnes in

recht auffallender Weise vor dem ganzen Volke verspotten zu können. Die Trauer um den Toten hat sie völlig unterdrückt. **31** Zimri ist Vokativ. Er hatte den wehrlosen König (I 16, 9) gemordet, dafür aber nur sieben Tage regiert. Dieses Moment verlieh den Worten bitteren Sarkasmus. Die Erinnerung an Zimri, durch dessen Bezwingung vor 45 Jahren ʿOmri die Krone erlangt hatte, war noch lebendig. Izebel hatte als junge Prinzessin seinen Fall erlebt. **32** מי usw. kann man in der masoretischen Punktation beibehalten. Die kurze, abgebrochene Frage paßt zu v. 27. Man könnte auch אִתִּי punktieren. Dann lohnt Jehu den Spott mit Verachtung. G *τίς εἶ σύ*; darauf add *κατάβηθι μετ᾽ ἐμοῦ* (L *πρὸς μέ*). Dies wohl nur spätere Weiterung in Rücksicht auf den Befehl v. 33. סריסים sind Kämmerer, nicht Hämlinge. Die Königin-Mutter hatte größere Aktionsfreiheit als die Haremsdamen. שנים שלשה sonst öfter. Cf. Jes 17, 6. Der Erzähler läßt hier eine gewisse Unsicherheit absichtlich bestehen, um den Eindruck der Glaubwürdigkeit zu erhöhen. **33** Das Waw in שמטוהו ist Dittographie zum Folgenden. Der Körper fällt gerade vor das Tor, eventuell auf die den Stadtgraben überquerende Brücke. Jehu zieht als erster ein, hinter ihm die Begleitung. Die Rosse und Wagen zermalmen Izebel. Daher nach G S V T וַיִּרְמְסֻנָהּ zu lesen. **34** Es ist unterdessen Abend geworden. Jehu setzt sich samt seinen Leuten zum Mahle und tut, als ob er an Izebels Ende nicht mehr dächte. Doch lag Berechnung darin, daß er erst spät den Befehl gab, nach dem Leichnam zu sehen. Er wollte den Hunden Gelegenheit bieten, die Voraussagung des Elias zu erfüllen. So gewinnt er als Erwählter Jahves vor dem Volke noch mehr an Ansehen. **35** Die Hunde, welche innerhalb der orientalischen Städte besonders in den Basaren und draußen vor den Mauern lagern (cf. Ps 59, 7. 15), besorgen unterdessen gründlich ihr Geschäft. Die Leiche der dem Zorne des neuen Königs Verfallenen wagt natürlich niemand aufzuheben. **36. 37** In v. 36 klingen die Worte der Weissagung ursprünglicher als I 21, 23. Dort stammen sie aus einer andern Quelle. V. 37 ist wahrscheinlich Ausmalung des R. Cf. fast dieselben Phrasen Jer 8, 2. Das Ktib kann als seltenere Form 3. Fem. Perf. sing. von היה gelten. השדה ist eine treffende Erklärung von חלק, dem freien Platze vor der Stadtmauer.

Kap. X. Ermordung der israelitischen und judäischen Prinzen. Begegnung mit Jonadab. Ausrottung des Baalkults. Ende Jehus.

1 Nun hatte Ahab 70 männliche Nachkommen zu Samaria. Da schrieb Jehu einen Brief und schickte ihn nach Samaria an die Befehlshaber der Stadt sowie *die Ältesten und die Vormünder [der Nachkommen] Ahabs des Inhalts: 2 Und nun, wenn dieser Brief bei euch einlangt, so möget ihr — dieweilen ihr die männlichen Nachkommen eures Herrn, Wagen, Rosse,* Festungen *und Waffenvorräte zur Verfügung habt —, 3 den Trefflichsten und Geeignetsten unter den männlichen Nachkommen eures Herrn ausersehen, ihn auf den angestammten Thron erheben und für das Haus eures Herrn kämpfen! 4 Allein sie gerieten in große Angst und dachten: Die beiden Könige konnten ihm nicht standhalten, wie sollten da wir bestehen können? 5 Hierauf schickte der Palastoberst, der Stadthauptmann sowie die Ältesten und Vormünder an Jehu den Bescheid: Deine Knechte sind wir und wollen alles tun, was du uns anbefiehlst. Wir machen niemand zum Könige. Tue, was dir beliebt! 6 Da schrieb er an sie abermals einen Brief des Inhalts: Wenn ihr es mit mir haltet und mir Gehorsam beweisen wollt, so nehmet die Häupter von den männlichen Mitgliedern der* Familie *eures Herrn mit und kommet morgen um die Zeit zu mir nach Jizreel! — Der Prinzen aber waren 70,* und *die Vornehmen der Stadt pflegten sie zu erziehen. 7 Als der Brief zu ihnen gelangte, nahmen sie die königlichen Prinzen und schlachteten [sie], 70 Mann, packten ihre Köpfe in Körbe und sandten sie zu ihm nach Jizreel. 8 Als dann der Bote kam und ihm meldete, man habe die Köpfe der Prinzen gebracht, gab er den Befehl: Schichtet sie in zwei Haufen am Eingange des Tores bis zum Morgen auf! 9 Am Morgen aber begab er sich hinaus und trat vor das versammelte Volk mit den Worten: Ihr seid euerseits frei von Schuld. Ich für meinen Teil habe allerdings eine Verschwörung gegen meinen Herrn angezettelt und ihn getötet, doch wer hat alle diese niedergemetzelt? 10 So wisset denn also, daß nichts von dem Worte Jahves unerfüllt bleibt, das Jahve wider das Haus Ahabs gesprochen. Vielmehr hat Jahve das ausgeführt, was er durch seinen Knecht Elias geredet. 11 Dann rottete Jehu alle aus, die vom Hause Ahabs zu Jizreel noch übrig waren, samt allen seinen Vornehmen, Freunden und Priestern, bis er keinen einzigen davon übrig gelassen hatte.*

12 Sodann machte er sich auf () und begab sich nach Samaria. Während er unterwegs zu Bet ʿeḳed der Hirten verweilte, 13 stieß er *auf die Verwandten Ahazjahus, Königs von Juda, und fragte: Wer seid ihr? Sie antworteten: Wir sind Verwandte Ahazjahus und sind heruntergekommen, um die königlichen Prinzen und die Söhne der Gebieterin zu begrüßen. 14 Da gebot er: Nehmt sie lebendig gefangen! Sie nahmen sie lebendig gefangen und schlachteten sie über der Zisterne von Bet ʿeḳed, 42 Mann; er ließ keinen von ihnen übrig. 15 Als er von da weiterzog, stieß er auf Jehonadab, den Sohn Rekabs, [der] ihm entgegen[kam]. Er begrüßte ihn und sprach zu ihm: Meinst du es so aufrichtig* mit mir *wie ich mit dir? Jehonadab antwortete: Gewiß! [Jehu versetzte]: Wenn es denn so ist, so reiche mir die Hand! Da reichte er ihm die Hand, und er ließ ihn zu sich in den Wagen steigen. 16 Dann sagte er: Komm mit mir und weide dich an meinem Eifern für Jahve! Also* ließ er *ihn auf seinem Wagen* mitfahren. *17 Als er nach Samaria kam, ließ er alle niederhauen, die von Ahab zu Samaria noch übrig waren, bis er ihn vertilgt hatte, nach dem Worte Jahves, das er zu Elias geredet.*

18 Dann versammelte Jehu das ganze Volk und sprach zu ihnen: Ahab hat [nur] wenig den Baal verehrt, doch Jehu wird ihn viel mehr verehren. 19 So sollt ihr nun alle Propheten () und Priester des Baal zu mir berufen, niemand soll fehlen, denn ich habe ein großes Fest zu Ehren des Baal vor. Wer fehlt, soll sein Leben lassen! Jehu tat dies nämlich aus Hinterlist, um so die Baalverehrer auszurotten. 20 Sodann gebot Jehu: Veranstaltet eine gottesdienstliche Versammlung zu Ehren Baals! Man rief [sie] aus. 21 Dann sandte Jehu in ganz Israel umher, und es erschienen alle Baalverehrer, niemand blieb zurück, der nicht gekommen wäre. Hierauf gingen sie in den Tempel des Baal hinein, so daß der Tempel des Baal von einem Ende zum andern voll wurde. 22 Und er gebot dem Verwalter der Kleiderkammer [?]: Gib Kleider heraus für alle Baalverehrer! Er gab ihnen die Kleider heraus. 23 Sodann ging Jehu (mit Jehonadab, dem Sohne Rekabs) in den Tempel des Baal und sprach zu den Baalverehrern: Sehet nach und achtet darauf, daß hier unter euch nicht etwa jemand von den Jahvedienern sich finde, sondern nur die Verehrer des Baal allein! 24 Darauf ging er *hinein, um die Schlacht- und Brandopfer herzurichten. Dabei hatte aber Jehu zu seiner Verfügung draußen 80 Mann postiert mit dem Befehle: Wer einen von den Leuten, die ich euch in die Hände*

fallen lasse, entrinnen läßt, *der soll für dessen Leben mit seinem eigenen einstehen! 25 Als er nun mit der Darbringung des Brandopfers fertig war, gab Jehu den Trabanten und Rittern den Befehl: Gehet hinein! Haut sie zusammen! Niemand soll davonkommen! Sie hieben sie mit dem Schwerte zusammen. Dann* rissen *die Trabanten und Ritter die* Säulenhalle *des Baaltempels nieder, 26 warfen die* Aschera *des Baaltempels hinaus und verbrannten sie. 27 Auch zertrümmerten sie den Malstein des Baal, zerstörten den Baaltempel und machten Kloaken daraus bis auf den heutigen Tag. 28 So vertilgte Jehu den Baal aus Israel.*

29 Doch was die Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, anlangt, zu denen er Israel verführt hatte, so wich Jehu davon nicht ab, nämlich von den goldenen Kälbern, die zu Betel und Dan [aufgestellt waren]. 30 Jahve sprach zu Jehu: Weil du, was mir genehm war, wohl ausgeführt, ganz in meinem Sinne am Hause Ahabs gehandelt hast, darum sollen deine Nachkommen bis ins vierte Glied auf dem Throne Israels sitzen. 31 Doch Jehu hatte nicht acht darauf, mit ganzem Herzen im Gesetze Jahves, des Gottes Israels, zu wandeln. Er ließ [vielmehr] nicht von den Sünden Jerobeams ab, zu denen er Israel verführt hatte. 32 Damals begann Jahve Stücke von Israel loszutrennen — Hazael schlug sie nämlich im ganzen Gebiete Israels — 33 vom Jordan im Osten angefangen (das ganze Land Gilead) das Gebiet von Gad, Ruben und Manasse, von ʿAroʿer am Arnonfluß an, sowohl Gilead als Basan. 34 Die übrige Geschichte Jehus, alle seine Taten und all sein tapferes Gebaren, das steht bekanntlich im Buche der Geschichte der Könige von Israel. 35 Sodann legte sich Jehu zu seinen Vätern, und man begrub ihn zu Samaria, und sein Sohn Jehoahaz wurde an seiner Statt König. 36 Die Zeit aber, welche Jehu über Israel regierte, betrug 28 Jahre zu Samaria.

Ermordung der israelitischen Prinzen. 1 Die Vorbemerkung über die 70 Nachkommen Ahabs dient zur Information über das Folgende. Sta (Z A T W 5, 275) streicht 1 a als „Mißverständnis eines Späteren". Die Worte bieten in der Tat Schwierigkeit. „Söhne" Ahabs können zwar im weiteren Sinne auch seine Enkel und Urenkel sein. Cf. בת in 8, 26. Ahab starb ca. 63 Jahre alt (cf. zu I 22, 40). Joram und Ahazja waren nicht seine ältesten Söhne. Ihr Vorrang beruhte auf dem ihrer Mutter. Elf Jahre nach Ahabs Tode (843) kann die Gesamtzahl der männlichen

Nachkommen Ahabs ca. 70 betragen haben. Aber nicht alle waren erziehungsbedürftig, wie v. 6 nahezulegen scheint. Wenn man also wegen v. 6 hier in 1 a nur an minderjährige Prinzen denkt, so ist die Zahl 70 zu hoch gegriffen. Man könnte sich nun durch Streichung dieser Ziffer in 1 a und 6 helfen. So wäre die Möglichkeit gegeben, in v. 7 nur die minderjährigen Mitglieder des Königshauses abschlachten zu lassen. Allein Jehu kam es darauf an, die ganze Dynastie zu vertilgen, also auch die großjährigen Prinzen, ja diese ganz besonders, da von ihnen Machinationen gegen den Usurpator zu befürchten waren. Die Zahl 70 findet sich auch in der Panammuinschrift (Z. 3). Dort ermordet ein Emporkömmling vor der Thronbesteigung Panammus von Jaudi dessen Vater und Vorgänger Bar Ṣûr samt 70 „Brüdern", d. i. männlichen Familienmitgliedern. Man wird also auch hier die Ziffer nicht gern preisgeben. Sta vermutet, die Erzählung hätte ursprünglich Söhne Jorams gemeint. Doch steht das zweimalige אחאב in v. 1 mit Nachdruck. Auch die Brüder Jorams mußte Jehu unschädlich machen. Daher läßt man 1 a besser stehen und versteht darunter alle männlichen Nachkommen Ahabs, auch die großjährigen. In v. 6 b muß מגדלים richtig aufgefaßt werden (cf. dort). Es bezieht sich ebensowenig auf alle 70 Prinzen wie האמנים in 1 b. — Statt יזרעאל lies hier העיר ואל. Cf. V ad optimates civitatis et ad maiores natu, ebenso L. Hinter האמנים ergänze nach L (*τῶν υἱῶν*) את־בני. Die Adressaten des Briefes sind erstlich die königlichen Zivil- und Militärbehörden, ferner die autonomen Behörden oder Stadtältesten (cf. I 21, 8), endlich die Vormünder jener königlichen Prinzen, welche minderjährig waren. סֹפְרִים hat Singularbedeutung wie I 21, 8. 2 Mit Mss, älteren Drucken und den Übersetzungen ist וְעָרֵי zu lesen. Zu ועתה cf. 5, 6. In Ramot lag nicht das gesamte Militär des Reiches. Ein Teil der Kriegswagen und Truppenabteilungen befand sich in den Festungen. Jehu war trotz der Ergebenheit des Heeres in Ramot noch nicht im vollen Besitze der Macht. Er will keinen Bürgerkrieg heraufbeschwören und geht diplomatisch zu Werke. 3 Wahrscheinlich fand sich in der ganzen königlichen Familie kein tüchtiger Mann. So wirkten Jehus Worte als Sarkasmus noch mehr und schüchterten die Adressaten ein. אדניכם kann sich sowohl auf Joram (v. 9) als auf Ahab (9, 7) beziehen. Die Zweideutigkeit ist beabsichtigt. Jehu will es nicht nur etwa mit dem (damals ca. 20jährigen) Kronprinzen, sondern auch mit den Brüdern Jorams, den Söhnen Ahabs,

aufnehmen. Beachte den plötzlichen Übergang zum Imperativ וְהָלְחֲמוּ, der den Nachdruck erhöht. Mit dem Briefe gingen auch die richtigen Boten nach Samaria ab, die dazu den Kommentar lieferten, den Handstreich in Ramot und Jizreʿel recht aufbauschten und auch die Aussprüche des Elias sowie die prophetische Erwählung Jehus geltend machten.

5 Die in v. 1 erwähnten שׂרי העיר sind nach v. 5 besonders der Palastoberst und der Stadtkommandant. G versteht אשר pluralisch. Statt עָשָׂה G *ποιήσομεν*. **6** Wir lesen statt בני[1] das durch vier Mss bezeugte בית und behalten אנשי (V S om) bei. Dadurch wird der Befehl Jehus zweideutig, und er kann v. 9 vor dem Volke die Verantwortung für den Mord ablehnen. Die Häupter der männlichen Mitglieder des Königshauses können ihre Köpfe sein oder die angesehensten Individuen unter ihnen. Cf. die Phrase ראש בית אבות. Jehu hat also אנשי absichtlich gewählt. Dadurch wird die Zweideutigkeit in letztere Phrase hineingetragen. את vor גדלי G om. S las וגדלי und dieses ist richtig. So fällt die Vorstellung weg, als ob die Prinzen samt und sonders noch minderjährig gewesen und aktuell unter Erziehern gestanden hätten. Das Partizip מגדלים hat allgemeine Bedeutung: Es war Brauch, die Prinzen, solange sie jung waren, den Vornehmen der Hauptstadt zur Erziehung zu übergeben. Cf. I 22, 26. Übrigens ist die Bemerkung 6b nach dem in 1a Gesagten recht überflüssig. Vielleicht ist es eine aus v. 1 herausgebildete Verdeutlichungsglosse. — Jehu drängt auf schnelle Entscheidung. Er will den Werkzeugen seiner Mordlust keine Zeit zu ruhiger Überlegung lassen. Sie sollen bereits den nächsten Tag in Jizreʿel mit den „Häuptern" der Prinzen persönlich erscheinen (ובאו). **7** Mit G S lies וישחטום. Die Adressaten glauben nach dem in Jizreʿel Vorgefallenen den Befehl Jehus im blutigen Sinne verstehen zu müssen. Daß ihnen der Sinn nicht ganz klar war, zeigt וישלחו. Sie gehen nicht persönlich zu Jehu, wie dieser v. 6 fordert. Sie wollen sich nicht der Gefahr aussetzen, wegen angeblich falscher Ausführung des Auftrages noch selbst den Kopf zu verlieren. Der Usurpator darf nicht obendrein das billige Vergnügen haben, sich bei seinem Blutdurst noch als Rächer gemordeter Unschuld aufzuspielen. **8** Die Köpfe treffen abends in der Dunkelheit ein, dafür hat Jehu durch seine Boten gesorgt. Man schichtet sie vor dem Stadttore auf. Dadurch hascht Jehu nach Effekt vor dem nichtsahnenden Volke zu Jizreʿel. Es soll ihnen des Morgens ganz unerwartet

klar werden, wie Jahve selbst Jehus Schritte begünstigt und wie sehr die Ausrottung der Dynastie dem durch Elias ausgesprochenen Willen Gottes entspricht. Pyramiden von Menschenköpfen vor dem Stadttore aufzuschichten war eine Sitte, der unter den assyrischen Königen besonders Assurnaṣirpal und Salmanassar II huldigten. **9** צדקים = ihr seid unschuldig und habt mit allen Mordtaten nichts zu tun, eine captatio benevolentiae. Der Sinn kann auch sein: Ihr seid unparteiisch und könnt euch deshalb leicht die Überzeugung bilden, daß ich an diesem Morde keinen Anteil habe. Die nähere Darlegung dieses Unbeteiligtseins Jehus ist vom Autor der Kürze halber weggelassen. **10** אפוא L om B *αφφω*, cf. 2, 14. Der Vers gibt den Schluß der Rede Jehus. Die Berufung auf Elias betreffs der Ausrottung des Hauses Ahabs beweist, daß Jehu die Weissagung I 21, 29 bekannt war. Elias selbst wird sie ihm schwerlich mitgeteilt haben, wohl aber Elisäus, zu dem Jehu Beziehungen pflegen mochte. In ויהוה עשה ist der Verbalbegriff hervorgehoben. Daher die Nachstellung des Verbs. Beachte das Futur יִפֹּל. Am Königshause hatte sich nach Jehus Ansicht die Prophetie I 21, 29 noch nicht völlig erfüllt. Er will zu neuen Gewalttaten schreiten und hält beim Volke um deren Approbation an. Dann folgt erst v. 11 und v. 17. Jehu versteht es vortrefflich, unter dem Deckmantel des Eiferers für Jahve die Rolle des Macbeth zu spielen. **11** גדליו sind die in Hofdiensten stehenden Vornehmen des Reiches. Vielleicht ist übrigens die Lesart L und Lat (Leg) ursprünglich: *ἀγχιστεύοντας* = גאליו. Dann handelt es sich um weitläufige Verwandte und Verschwägerte des Königshauses. כהניו sind die Baʿalpriester, die wie die Propheten I 18, 19 zum Hofstaat Izebels gehörten. Jahvepriester hätte Jehu, nachdem er als Eiferer des Jahvismus auftrat, geschont. מְיֻדָּעָיו sind Freunde des Königs, mit denen er verkehrte und die er bei sich beherbergte. Doch da das Wort zwischen zwei Amtstiteln steht, mag es irgendwelche Funktionäre bedeuten. Cf. ägypt. rḫ śtn „Bekannter des Königs", eine Beamtencharge. Es handelt sich überall um männliche Personen. Daraus geht hervor, daß die I 14, 10 gegebene Deutung von משתין בקיר das Richtige trifft. Cf. auch 11, 1. 2. In den zwei Tagen, während welcher Jehu auf die Sendung der Köpfe aus Samaria wartete, scheint er sich weiterer Gewalttaten enthalten zu haben. Er wollte sich dazu durch den Mord der Prinzen zu Samaria vorerst die Legitimation vor dem Volke verschaffen, indem er darauf hinwies, daß ohne sein Zutun das Un-

glück von I 21, 29 über das Ahabhaus bereits hereinzubrechen begann und es darum nicht tadelnswert sein könne, der Prophetie zur vollen Wahrheit zu verhelfen.

Ermordung der judäischen Prinzen. 12 ויבא muß mit BL gestrichen werden. Es wäre an und für sich denkbar, daß hier eine Naht vorliegt und der ursprüngliche Anschluß an v. 11 in v. 17 zu suchen ist. Der Anfang von v. 17 hätte gelautet: ויקם ויבא שמ". Die Geschichte v. 12ff. wäre später eingeschoben worden, indem man letztere Worte davor setzte und sie dann in v. 17 nochmals wiederholte. Dabei mußte in v. 12 וילך eingefügt werden, während ויקם in v. 17 in Wegfall geriet. Daß ויבא in v. 12 stehen blieb, würden wir der Gedankenlosigkeit des Rezensenten danken. Wir werden v. 13 sehen, daß sich die Ermordung der 42 Prinzen ganz gut ans Vorhergehende schließt und darum die Annahme eines Einschubs überflüssig ist. Bet ʿeḳed war wegen des Genitivs הרעים ursprünglich Appellativ. Aq ἐν οἴκῳ κάμψεως, im Anschlusse an aram. עקד niederknien. T hat בית כנישת רעיא Versammlungsort der Hirten. S las fälschlich עקר und mißverstand das Ganze nach Art eines Midrasch: Und er ließ die auf dem Wege befindlichen Altäre nieder. — Man kann عُقُكَة vergleichen, d. i. ein Ort, wo es Triften, Viehweiden gibt. Auch ein Zusammenhang mit عَقْد Bogen, Gewölbe ist möglich. Die modernen Chane weisen fast immer Gewölbe oder Bogenform auf. Die Bogenkonstruktion war schon in alter Zeit in Palästina bekannt. Cf. I 7, 5. — Die Lokalisierung in Bet ḳad (kad?) östlich von Dschenîn stützt sich auf Onomast., das in der großen Ebene 15 Meilen von Legeon (Megiddo) *Βαιθακαδ* sucht und bemerkt: *ἔνθα ἦλθεν Ἰοῦ*. Doch liegt der Ort abseits vom Wege, den Jehu zu nehmen hatte. Er hätte um der judäischen Prinzen willen vom Wege abschwenken müssen. Das paßt nicht gut zum Wortlaut von 12b. Man hat den Eindruck, daß er sie gegen seine Erwartung überraschte. Lautlich ist Kefr ḳud westlich von Dschenîn, Caparcotia der Tabula Peutingerina, ebenso möglich und hat den Vorteil, an einem Punkte zu liegen, über den ein Weg von der großen Ebene gegen Samaria nach S ging. So gewinnen wir die Möglichkeit, die Geschichte von den 42 Prinzen in den chronologischen Rahmen gut einzufügen. Cf. nächsten Vers.

13 Es ist einfach וימצא zu lesen wie VL (*καὶ εὗρε* et invenit) bieten. יהוא ist vielleicht vertikale Dittographie mit הוא des vor-

hergehenden Verses. Die „Brüder“ Ahazjas sind seine entfernteren Verwandten. Von Josafat waren keine weiteren Söhne am Leben, da sie nach 2 Chr 21, 4 Jehoram hinmorden ließ. Von Jehorams Söhnen war nur Ahazja übriggeblieben (ib. v. 17 und 22, 1). Jehoram war bei seinem Tode ca. 46 Jahre alt (cf. zu 8, 17). Seine Söhne konnten also bei ihrer Ermordung bereits Kinder hinterlassen haben, doch waren diese im J. 843 noch klein, ca. 5 Jahre alt, und fielen in Jerusalem ʿAtalja zum Opfer (11, 1). Hier können also nur Nachkommen von den Brüdern Josafats, eventuell noch von den Brüdern Asas sowie Söhne der von Jehoram gemordeten Kinder Josafats gemeint sein. Beachtenswert ist die Unterscheidung zwischen den Söhnen des Königs und denen der Gebieterin. Mit „Gebira“ ist hier nicht die Königin-Mutter, sondern die Hauptgemahlin des Königs gemeint. Zu I 22, 40 ist bemerkt worden, daß Izebel chronologisch nicht die erste Gemahlin Ahabs war und demnach Ahazja und Joram nicht seine ältesten Söhne. Izebel und ihre Kinder erhielten durch königliche Bestimmung den Vorrang vor den übrigen. Dementsprechend unterschied man immer Söhne der Gebieterin, hier der Hauptgemahlin Jorams, und Söhne des Königs, d. i. Nachkommen der andern königlichen Haremsdamen. Wer Jorams Hauptfrau war, wissen wir nicht. Da er bei seinem Tode ca. 40 Jahre zählte, waren gewiß etliche ca. 20jährige Söhne von ihm vorhanden. Die judäischen Prinzen mögen mit ihnen großenteils gleichen Alters gewesen sein. — Wohin sind diese von Jerusalem gereist? Es ist wohl zu beachten, daß sie nur die Söhne des Königs und seiner Hauptfrau, nicht den König selbst besuchen wollen. Nun wurden die israelitischen Prinzen in Samaria erzogen, d. i. ihre judäischen Verwandten hatten sich zu ihnen nach Samaria begeben. Jehu ging ungemein rasch zu Werke. Das war durchaus nötig, um eine Gegenrevolution im Keime zu ersticken. Es ergibt sich ungefähr folgende Chronologie: Am ersten Tage mordete er Joram, verwundete Ahazja, tötete Izebel und schickte Briefe nach Samaria. Die dortigen Behörden mußten durch das fait accompli überrascht werden und die Lust zum Handeln verlieren. Am zweiten Tage sandten sie ihr Unterwerfungsschreiben nach Jizreʿel und erhielten am dritten Tage den Befehl zur Abschlachtung der Prinzen. Am vierten Tage langten die Köpfe gegen Abend in Jizreʿel ein. Am fünften Tage hielt Jehu seine Rede vor dem Volke und mordete die Anhänger des Königshauses, die er unterdessen gefangen ge-

halten hatte. Am sechsten Tage brach er nach Samaria auf. Eventuell lassen sich der fünfte und sechste Tag in einen zusammenziehen, ebenso der zweite und dritte. Die Entfernung zwischen Samaria und Jizreʿel (ca. sechs St.) ließ sich zu Wagen bei guten Wegen (im Herbst) rasch zurücklegen. — Nun ist es allerdings sonderbar, wie Jehu vier bis fünf Tage nach der Ermordung Jorams auf die judäischen Prinzen stoßen kann. Daher erklärt Sta (ZATW 5, 276 ff.) die Erzählung für eine später eingeschobene Fiktion, doch mit Unrecht. Die Prinzen waren in Samaria bei ihren Verwandten, als die Nachricht sich in der Stadt verbreitete, Joram sei ermordet, Ahazja verwundet und nach Megiddo geflohen. Die Prinzen brachen sofort an dem obenbezeichneten zweiten Tage auf, um Ahazja in Megiddo aufzusuchen. Dieser mochte noch ca. zwei Tage leben. Die Prinzen blieben bei ihm in der Burg. Als er starb, brachen sie nach Jerusalem auf. Jehu kreuzte ihnen bei Kafr ḳud unerwartet den Weg. Sie geben in ihrer Antwort nur das ursprüngliche Ziel ihrer Reise an. Das übrige läßt der Erzähler aus. Dies ist ein Erklärungsversuch. Natürlich sind noch andere möglich. Jedenfalls ist es voreilig, eine Erzählung für ungeschichtlich zu halten, weil sie uns bei unserer geringen Kenntnis der Zeit- und Ortsumstände dunkel bleibt. **14** אל ist constructio praegnans. Man warf die Leichen in die Zisterne, welche (im Herbst, vor dem großen Winterregen) kein oder wenig Wasser enthielt. Jehu tötete die Prinzen, um einer Schilderhebung der Davididen gegen ihn vorzubeugen.

Begegnung mit Jonadab. **15** לקראתו fordert keinen ausdrücklichen Zusatz (constr. praegnans). Statt את־לבבך ist am besten אתי לבבך zu schreiben. Hinter יש ist mit G ויאמר יהוא einzufügen. Der Name Rekab erscheint in der Liste 1 Chr 4, 12, wo B L statt אנשי רכה *ἄνδρες Ῥηχαβ* bieten. Es ist ein Klan, der von Kelub abstammt, d. i. wohl Kaleb, wie denn unmittelbar darauf v. 13 ʿOtniel, der Bruder Kalebs, und v. 15 Kaleb selbst erwähnt sind. Ferner kommt בית רכב in 1 Chr 2, 55 vor. Der Vater des Klans ist Ḥammat (der Ort, von dem sie nach Palästina auszogen). Mit demselben Ḥammat werden auch die סופרים in verwandtschaftliche Beziehung gebracht, d. i. Leute von Ḳirjat sefer, das nach Jud 1, 13 ʿOtniel eroberte. Nun sind Kaleb und ʿOtniel (Jud 1, 13) Ḳenizziter, demnach auch die Rekabiten und die Soferim, und 1 Chr 2, 55 ist הקנים für הקינים zu lesen. Die Ḳenizziter sind neben den Ḳenitern (Gen 15, 19) eine Völkerschaft des südlichen Palästina. Ursprünglich

saßen sie in Edom. Daher erscheint קֵינִי Gen 36, 11 in der Genealogie Esaus. Ein Teil des Geschlechtes blieb dort zurück, ein anderer setzte sich in Südpalästina fest. Dort saßen dann auch die Rekabiten. Als Jerusalem unter Nebukadnezar belagert wurde, kamen sie aus ihren Stammsitzen in die Stadt (Jer 35, 11). Sie sind, wenigstens ursprünglich, nicht eine Sekte, sondern ein nach Rekab benannter Klan mit gewissen besonders ausgeprägten religiös-moralischen Vorstellungen und Übungen. Nach Jer 35, 6 trinken sie keinen Wein, dürfen weder Ländereien besitzen noch Acker- oder Weinkultur treiben (ib. v. 9), keine Häuser bauen, sondern nur unter Zelten wohnen (ib. v. 7). Dabei haben sie Weiber und Kinder (v. 8), pflanzen sich also wie eine Familie fort, nicht durch Werbung von Mitgliedern. Ob letzteres je unter ihnen üblich wurde, wissen wir nicht. Budde behauptet es (Das nomad. Lebensideal, Preuß. Jahrb. 1896). Anschluß an Beduinenstämme kommt, besonders bei verkrachten Fellahenexistenzen des Kulturlandes, auch heute noch vor. Dadurch wäre die Genossenschaft ihres Klancharakters noch nicht entkleidet worden. Die Rekabiten verehrten in Jonadab ihren Vater (ib. v. 6ff.), d. i. ihren Reorganisator. An seiner Identität mit dem hier genannten läßt sich nicht gut zweifeln. Er war strenger Jahveverehrer, Feind des Synkretismus (cf. hier v. 16) und hat demnach den exklusiven Jahvekult dem ganzen Klan zur Vorschrift gemacht. Daher auch die freundliche Verheißung Jahves Jer 35, 19. Die Rekabiten waren Beduinen. Da sie keinen Grundbesitz haben durften, war diese Lebensweise von selbst gegeben. Sie lebten vom Ertrage ihrer Herden und lagerten demnach in den Steppen, d. i. in der Wüste Juda östlich von Jerusalem und Hebron. Besteht ein innerer Zusammenhang zwischen ihrem exklusiven Jahvismus und den durch Jonadab normierten Satzungen des Nomadenlebens? Wenn Jonadab exklusiver Jahveverehrer ist, wie die Frage Jehus hier in v. 15 und seine Versicherung in v. 16 fordern, wenn ferner der Organisator der Rekabiten zu einer Zeit wirkt, da Israel und Juda in Gefahr sind, dem Baʿaldienste zu verfallen, so liegt tatsächlich der Schluß nahe: die nomadische Lebensweise sollte nach der Absicht Jonadabs der Erhaltung der religiösen Ideen dienen. Als Beduinen lebten sie abgeschlossen von der Stadt- und Landbevölkerung und konnten ihre religiösen Traditionen ungetrübt bewahren. Die Rekabiten waren demnach ein Geschlechtsverband mit starkem religiösem Einschlag wie die Ḳoreiš, wie unter Assurbanipal die Isamme', die zum ʿAṯtar des

Himmels, der männlichen arabischen Astarte, in besonderer Beziehung standen. Diodor (19, 94ff.) erzählt Analoges von den Bewohnern von Petra um 300 v. Chr. Sie dürfen weder Korn säen noch Obstbäume pflanzen noch Wein trinken. Die nomadische Lebensweise mochte den Rekabiten schon vor Jonadab eigentümlich sein, ebenso war wohl auch der Jahvekult ein altes Erbstück der Ḳenizziter. Jonadab gehörte gleich Elias und Elisäus zu den Männern, die sich im Innern monotheistisch besonders erleuchtet fühlten. Während sich aber die Propheten an die breiten Massen des Volkes wendeten und oft Politik machten, beschränkte sich Jonadab auf den Kreis seiner Geschlechtsgenossen. Er erzog sie zu einer reineren Auffassung Jahves, und um letztere hinfort unter ihnen zu bewahren, suchte er sie durch Einschärfung nomadischer Lebensregeln von der Außenwelt möglichst zu isolieren. In dieser Abgeschlossenheit lag absolut kein Protest gegen die verfeinerte Kultur der Städter, auch nicht gegen „Baʿal, den Gott des Ackerlandes Kanaan“ (Ki). Denn der Ackerbau war einmal nötig; auch die Beduinen sind auf das Getreide des Kulturlandes angewiesen. Die Rekabiten waren sich wahrscheinlich immer bewußt, daß sie in Israel eigentlich ein stammfremdes Element seien. Auf die religiöse Entwicklung des Nord- oder Südreiches haben sie nie Einfluß geübt. Eins mit den Propheten in der inneren religiösen Überzeugung, waren sie bei ihrem Separatismus in der Praxis von ihnen verschieden. Ihre religiösen Ideen behielten sie für sich und suchten sie durch sorgfältige Hütung des Nomadenideals ihren Nachkommen ungetrübt zu erhalten. Über den Bereich ihres Klans griff ihre Tätigkeit nicht hinaus. — Sta meint, Jehu hätte nichts Ungeschickteres begehen können, indem er den jahvitischen Eiferer mitnahm, da er ja vorerst seinen Plan bezüglich der Ausrottung des Baʿalkultus geheimhalten mußte. Allein die Berufung auf Jahves Verheißung durch Elias (v. 10), die Tötung Izebels und der Baʿalpriester zu Jizreʿel (v. 11) zeigen klar, daß es Jehu bei seiner wilden Energie absolut nicht darauf ankam, durch schlaue Reserve die Baʿaldiener vorerst zu täuschen und zum Feste nach Samaria (v. 18ff.) zu locken. Trotzdem er v. 18 erklärt, Baʿal mehr als Ahab dienen zu wollen, wird er damit schwerlich Glauben gefunden haben, und die Festversammlung v. 21 war hauptsächlich durch die Schergen des neuen Königs zusammengetrieben. Gegen das Machtgebot, zum Baʿalfeste zu kommen, durfte sich trotz schlimmer Ahnungen niemand sträuben.

Es war v. 18ff. nicht so sehr Jehus Absicht, alle Baʿalverehrer mit einem Schlage zu vernichten. Nach I 19, 17 blieben auch später noch welche übrig. Es handelte sich vielmehr darum, in recht effektvoller Weise den offiziellen Baʿalkult in Samaria samt dem dortigen Tempel aus der Welt zu schaffen. Seiner drastischen Art entsprechend wählt Jehu als Gelegenheit ein Fest und zwingt die Mißtrauischen durch seinen Befehl, in großer Zahl zu erscheinen. Er brauchte um so weniger Bedenken zu tragen, Jonadab als Reklameobjekt mitzuführen, als letzterer, wiewohl exklusiver Jahveverehrer, ganz im Gegensatze zu Männern wie Elias, dem Baʿalkultus ganz ungefährlich, ja in weiten Kreisen der Bevölkerung wenig bekannt war. Vielleicht gedachte Jehu die Rekabiten später in seinem Interesse als Agitatoren zu benutzen. Jehu war ein Mann ohne tiefere religiöse Überzeugung. — Er fürchtet, von Jonadab durchschaut zu werden. Der Jahvismus war ihm nur Mittel zum Zweck. Daher seine mißtrauische Frage. Jonadab setzt ebenso wie Elisäus Vertrauen in ihn. Bei den Dynastien des Nordens wiederholt sich immer derselbe Vorgang: Die Propheten bringen ihrem Kandidaten Vertrauen entgegen und sehen sich bald darin getäuscht. **16. 17** Man liest am besten וַיַּרְכֵּב אֹתוֹ „er ließ ihn (den v. 15 Eingestiegenen) mitfahren“. הנשארים greift auf 1a zurück und beweist dessen Ursprünglichkeit. Es wurden noch die etwa versteckten und verstreuten Nachkommen Ahabs und die Anhänger der Dynastie hingerichtet.

Ausrottung des Baʿalkultus. 18 Die Einwohner Samarias waren meist dem Baʿaldienst ergeben. Daher kann Jehu seine Rede unbedenklich ans „ganze Volk“ richten. Bezeichnenderweise nennt er Joram nicht. Das stimmt zu 3, 2, wonach Joram den Baʿal weniger verehrte als Ahab. Letzterer hatte für den Kult das meiste getan, indem er den Tempel zu Samaria errichtete und dotierte (I 16, 32). Die hier erwähnte Versammlung geht den v. 19ff. folgenden Maßregeln voraus. Es ist die feierliche Gelegenheit, bei der Jehu sich als neuer König dem Volke vorstellt und sein Regierungsprogramm entwickelt. **19** Künstlich ist die von den Masoreten eingeführte verschiedene Punktation עָבְדֵי (Baʿalverehrer) hier und v. 21. 23 gegenüber עַבְדֵי (Jahveverehrer) v. 23. Doch findet sich in Mss die Variante עָבְדֵי von den Baʿaldienern, ebenso hier עֲבָדָיו. Eigentümlich ist die Voranstellung des Objekts vor קראו. Man könnte כל־עבדיו hinter אלי (eventuell mit vorgesetztem את) stellen. Dann wären die Baʿalpropheten

und Priester die Angeredeten, und Jehu befiehlt ihnen, die Baʿalverehrer nach Samaria einzuberufen. Ferner würde v. 20 bereits die Anwesenheit der letzteren voraussetzen, und man müßte v. 21 וישלח als Plusquamperf. auffassen. Allein in diesem Falle würde man wie 24b וירוא שלח erwarten. Eventuell wäre also v. 21 als Parallelbericht zu v. 19. 20 auszuschalten. Doch faßt man in v. 19 die Priester und Propheten besser als Objekt und streicht כל־עבדיו. Die Sachlage ist folgende: Jehu beruft zunächst nur die Propheten und Priester. Sie müssen vollzählig erscheinen. Es gilt, die Vorbereitungen zu einem großen Feste zu treffen. Sie werden nicht im Lande herumgesendet (v. 21). Das besorgen die Schergen des Königs. Denn die Baʿalverehrer ahnen gewiß nichts Gutes und müssen halb durch Furcht zur Teilnahme an der Feier gezwungen werden. Auffallend ist in der Erzählung die scharfe Gegenüberstellung von Baʿalverehrern und Jahvedienern. Das gewöhnliche Volk wird die verschiedenen Baʿale und Jahve vielfach nebeneinander gestellt haben. Daneben gab es aber eine Gruppe von Leuten, die dem ausschließlichen Baʿalkult im phönizischen Sinne (Melḳart) huldigten und Jahve verachteten. Das war die neue von Izebel eingeführte Religion (cf. I 18, 21), und diese soll jetzt gewaltsam abgeschafft werden, nicht jener tolerante Synkretismus, der Jahve friedlich neben anderen Göttern bestehen ließ. Ahab war Synkretist gewesen. Ihm galten Jahve und Baʿal gleich viel. Jehu will (v. 18) Baʿal mehr dienen, d. i. angeblich den exklusiven Baʿalkult Izebels restaurieren. Allerdings mochten die Baʿalpriester und exklusiven Baʿalverehrer an der Aufrichtigkeit Jehus starke Zweifel hegen. Darum mußte die Furcht vor dem Gewalthaber und seinen Schergen ihre Wirkung tun. Doch konnte man die früheren Berufungen auf Jahve (9, 25. 36; 10, 10) bei einiger Naivität und Leichtgläubigkeit als bloße Manöver auffassen, durch die Jehu die Jahveverehrer zunächst noch täuschen wollte, um bei Gelegenheit des kommenden Festes dem exklusiven Baʿalkult zur Geltung zu verhelfen. Die Tötung Izebels und der Priester in Jizreʿel (v. 11) mochte vielen nur als politische Maßregel erscheinen. בעקבה hat also cum grano salis einen Sinn. **20** Der Befehl ergeht an die Priester und Propheten. Das Fest muß von ihnen feierlich verkündigt und anberaumt werden, so wie es das Zeremoniell verlangte. **21** Während das Kultuspersonal mit den Vorbereitungen in Samaria beschäftigt ist, holen die Schergen des Königs die Verehrer des Melḳart herbei. Um alle im mathematischen Sinne konnte es sich nicht handeln, be-

sonders wenn nach I 19, 17 Elisäus nach dem Feste noch eine Nachlese unter ihnen hielt. Ähnlich wie in Jerusalem hatte auch der Tempel von Samaria einen geräumigen, offenen Hof, welcher die Versammelten aufnahm. **22** Was מלתחה bedeutet, ist unklar. Da Kleider herausgenommen werden, ist wohl eine Art Garderobe gemeint. Dann läßt sich mit Dillmann äthiop. eltâḥ vergleichen, womit Äthiop. Jo 19, 23 *χιτών* wiedergegeben ist. P. Haupt weist auf assyr. mastaku „Zimmer, Kammer“ hin. Man könnte auch maltaku sprechen wie Kasdim und Kaldu. Sodann stünde ח für כ wie tamâḫu und תמך. Doch ist das assyrische Wort zu selten und der Übergang von k zu ḫ zweifelhaft. BL hat *μεσθααλ*, A *μισθααλ*, T gibt קְמָטְרָא Truhen (*κάμτρα*), S umschreibt: „Er sprach zum Schatzmeister.“ המלבוש heißt das bei der Feier vorgeschriebene oder gebräuchliche Gewand. Doch kann man auch לבוש lesen und הם als Dittographie zum Vorhergehenden auffassen. Daß man bei einer Festfeier religiösen Charakters nicht in den gewöhnlichen Kleidern erscheint, ergibt sich aus Ex 19, 10; Gen 35, 2. Vielleicht trug man an Baʿalfesten besonders geformte Gewänder. Cf. bei den Römern den cinctus Gabinus, die Schürzung der sonst über die linke Schulter geschlagenen Toga um den Leib nach Art eines Gürtels, die bei Kulthandlungen vorgeschrieben war. Bei den heidnischen Arabern wurden gewisse religiöse Handlungen nackt oder in Kleidern vollzogen, die man vom Tempel entlehnte (We, Reste arab. Heidentums[2] 56. 110). Doch kann es sich auch um die Garderobe des Königspalastes handeln. Jehu zeigt sich scheinbar großmütig und schenkt jedem Festteilnehmer ein Kleid. So ist ein jeder zum Tode Verurteilte äußerlich markiert. Das Festgewand zog man einfach (wie jetzt noch die Beduinen) über das schmutzige Alltagskleid drüber. **23** Jonadab ist hier späterer Zusatz. Daher ויבא Sing. Auch müßte sonst hinter ויאמר Jehu als Subjekt wiederholt werden. Hier geht Jehu in den großen Hof des Tempels, wo die Baʿalverehrer bereits versammelt sind. V. 24 tritt er des weiteren noch in den vom Hof getrennten Opferraum. **24** Statt ויבאו ist mit B A Sing. zu lesen und auf Jehu allein zu beziehen. Cf. v. 25, wo er allein opfert. Statt 80 hat S 380, L Lat (Leg) sogar 3000. Da es sich nur um einen Ausgang handelt, genügen 80 Mann. Lies וַיַּמְלֵט. Sonst müßte man statt נפשו[1] mit Sh נפשכם setzen.

25 ככלתו ist beizubehalten, trotzdem L S Plur. des Suffixes bieten. Jehu bringt, um die Festteilnehmer zu täuschen, das

Brandopfer dar. Zum Mahlopfer (cf. זבחים v. 24) kam es überhaupt nicht mehr. Die Trabanten (I 10, 16. 17; 14, 27) und Adjutanten (I 9, 22) bilden die Leibgarde des neuen Königs. Wie haben wir uns die Situation vorzustellen? The denkt an zwei Vorhöfe, einen inneren, in dem der Altar steht und wohin sich v. 24 der König begibt, und einen äußeren, in welchem die Baʿalverehrer versammelt sind. Dann hätte Jehu seine ganze bewaffnete Leibgarde in den inneren Vorhof mitgenommen, um ihr später den Befehl zur Metzelei zu geben. Das ist bei den friedlichen Absichten, die er heuchelt, nicht recht wahrscheinlich. Auch müßte es צאו, nicht באו, heißen (gehet in den äußeren Vorhof hinaus! Cf. החצר החיצנה Ez 10, 5). Auch wäre Jehu bei dem nun folgenden Massenmord nicht ganz außer Gefahr gewesen. Ganz anders gestaltet sich die Situation, wenn wir uns den Baʿaltempel nach dem Muster desjenigen von Byblos-Gebal denken, wie er auf einer Münze aus der Zeit des Macrinus abgebildet ist (Pietschmann, Phönizier, S. 200 und 201. Benzinger, Archäologie ², S. 324). Er hat zwei Teile, einen großen unbedeckten Hof mit dem heiligen Malstein in der Mitte und mit Säulenhallen ringsum, sodann einen kleineren Opferraum seitwärts davon. Beide Räume haben von außen je einen separaten Zugang. Sie waren innen untereinander gewiß durch eine Tür verbunden. In v. 23 geht Jehu in den großen Hof. Dort sind die Festteilnehmer versammelt. Von dort geht er durch die Zwischentür in den Seitenraum und bringt das Opfer dar. Die 80 Mann haben vor dem Eingange zum großen Hofe Posto gefaßt. Die Trabanten und Adjutanten stehen an der äußeren Türe des Opferraums. Jehu schickt sie durch letzteren hindurch in den großen Hof (באו). Sie dringen dort ein und verrammeln die zur Opferstätte führende Innentür. Die im Hofe und in den Säulenhallen dichtgedrängte Menge kann beim Angriff der Leibgarde nur durch das äußere Tor entweichen, an dem die 80 Mann lauern. V. 25b ist dunkel und wahrscheinlich verderbt. Die Übersetzungen leisten keine Hilfe, da sie Hebr wörtlich wiedergeben. Nur L hat statt עד־עיר בית usw. einfach ἕως τοῦ ναοῦ, d. i. läßt עיר aus. Hinter וישלכו vermißt man ein Objekt. T fügt קטילין hinzu, aber wozu hätte man die Toten hinausgeworfen? Klo liest: וישלכו ארצה האשרים וילכו עד־דביר בית הבעל. Aber es stand nur eine einzige Ašera da, und von ihr ist v. 26 die Rede. Ferner ist es nach dem Obigen sehr fraglich, ob der Tempel ein Debir, d. i. einen eigentlichen Hinterraum hatte. Mangels

eines Besseren lesen wir: וישלכו הרצים והשלישים ערפת בית הבעל „und es rissen die Trabanten und Adjutanten die Säulenhalle(n) des Baʿaltempels nieder“. Cf. השליך vom Niederreißen des Zeltes Jer 9, 18. Zu ערפת cf. CIS I, 1, 6. 12 (Inschr. des Jehawmelek von Gebal). Z. 6 heißt es והערפת זא ועמדה „und diese Säulenhalle samt ihren Säulen“. Die jetzige Textverstümmelung läßt sich plausibel erklären. וילכו ist als verderbte Dublette zu וישלכו zu streichen. In ערפת fiel פת aus, und der Rest wurde einmal für עיר, das andere Mal für עד gelesen. Beide Lesarten gerieten als עד־עיר in den Text. **26** Statt מצבות (die Übersetzungen bieten Sing.) ist אֲשֵׁרַת zu lesen. Einen Malstein kann man nicht verbrennen. בית B L om, es ist aber wesentlich, da die Aschera nicht das Bild des Baʿal ist. Cf. I 16, 33 und II 3, 2. **27** Statt מצבת Sing. hat G Plural. Doch hatten die phönizischen Tempel gewöhnlich eine Massebe, etwa in der Mitte des großen Hofes wie v. 25. נתץ steht gern mit מזבח. Wahrscheinlich ist der Altar statt des Malsteins hier einzusetzen. Bei מצבה heißt es sonst שׁבר (cf. 18, 4; 23, 14; Jer 43, 13). Die Zertrümmerung der Massebe wäre 25 b bei der Zerstörung der Säulenhalle mitzuverstehen. Das anständigere מוצאות bedeutet etwa Ausflüsse, d. i. Abzugskanäle für Fäkalien. Aber מַחֲרָאוֹת ist stärker. Es ist die Düngerstätte, wo man die Notdurft zu verrichten pflegt. An eigentliche Bedürfnisanstalten ist nicht zu denken. Solche existieren zum öffentlichen Gebrauche im Orient nicht. „Bis heute“ beweist, daß zur Zeit des Schreibers die einstige Lokalität des zerstörten Tempels noch bekannt war. Die Übersetzungen und einige Mss fügen das übliche הזה bei.

Ende Jehus. **28** Durch die Ausrottung des exklusiven phönizischen Baʿalkults (cf. v. 19) und die Tötung Izebels zog sich Jehu die Feindschaft von Tyrus zu. Da auch Damaskus Israel feindlich gegenüberstand, blieb der sonst klug berechnende und kühne Mann ohne Bundesgenossen. Das bewog ihn zur Unterwerfung unter Salmanassar II im Jahre 842, etwa ein halbes Jahr nach seiner Erhebung. Der Assyrer belagerte Hazael vergeblich in Damaskus und drang bis in den Haurân vor, wo ihm Jehu wahrscheinlich Obedienz leistete. Diesem Umstande verdanken wir sein Porträt auf dem Basaltobelisk im Britischen Museum. Wie zum Hohne wird er dort mar Ḫumrî, der Omride, genannt. (Cf. I S. 406.) Doch hatte diese Tributleistung keine weiteren Folgen zum Vorteile Jehus. Hazael rächte sich später für den Anschluß an Assyrien um so bitterer. **29** Der ganze Vers macht den Ein-

druck einer Glosse, da er den Zusammenhang zwischen v. 28 und 30 zerreißt. Auch ist חטאי nicht der gewöhnliche Ausdruck. Endlich kommt derselbe Inhalt nochmals in v. 31 wieder und ist dort erst eigentlich am Platze. V. 29 mag demnach Zutat des Rj sein. **30** Von בכל bis אחאב könnte eine Glosse vorliegen (auf Grund von I 21, 22ff. 29). Der Vers schließt sich unmittelbar an v. 28. Dort ist nur von der Vernichtung des Baʿalkultus, nicht der Dynastie ʿOmris, die Rede. Man erwartet also auch hier zunächst nur die Beziehung auf erstere. Auch ist der Satz stilistisch nicht glatt. Besser wäre die Fortsetzung mit וַתַּעַשׂ vor בכל. Doch ist dies nicht entscheidend. Da Elias den Fall der Dynastie als gottgewollt vorausgesagt hatte, konnte nachträglich ein Prophet nach den Moralgrundsätzen jener Zeit die Ausführung jenes Jahvespruches durch Jehu beloben, zumal ihn Elisäus zur Usurpation aufgefordert hatte. Eine rückhaltlose Billigung aller Mordtaten Jehus enthalten die Worte nicht. Die Dynastie des Usurpators wird darum auch nur auf die vierte Generation beschränkt. Anders die bedingte Verheißung, die I 11, 38 Jerobeam wegen der Dauer seines Hauses gegeben wird. Jehu ging in seiner Mordlust zu weit, wie er 10, 9 selbst indirekt zugibt. Es war nicht nötig, alle Verwandten und Anhänger des Ahabhauses (10, 11), sowie Ahazja und die judäischen Prinzen aus dem Wege zu räumen. Die ethisch edler denkenden Elemente des Nordreiches mußten es fühlen, daß Jehu das von Jahve durch Elias (I 21, 22ff.) und Elisäus (II 9, 1ff.) gestattete Maß überschritt. Es bildete sich eine Tradition über eine Blutschuld des Hauses Jehu. Darum spricht Hosea 1, 4 von der Blutschuld von Jizreʿel. Seine Worte sind nicht auf die Ausrottung der Dynastie ʿOmris zu beziehen. Diese in Schutz zu nehmen, hatte ein jahvistischer Eiferer wie Hosea keinen Grund. Im ganzen Kap. 1 weht eine feindselige Stimmung gegen das dem Stierkult ergebene Israel (v. 6) bei großer Sympathie für Juda (v. 7). Demnach dachte Hosea v. 4 überhaupt nur an die Ermordung Ahazjas und der judäischen Prinzen. Sie geschah bei Gelegenheit der Usurpation von Jizreʿel, wenn auch außerhalb der Stadt, und konnte füglich als „Blutschuld von Jizreʿel“ bezeichnet werden. Daher auch die Bemerkung am Schlusse von v. 4: „Und ich will das Königtum des Hauses Israel vernichten“, weil es sich nämlich in Jehu gegen die Daviddynastie (Haus Juda) erhoben hatte. Die Verheißung von der vierten Generation Jehus mag auf Elisäus zurückgehen. Er starb ca. 790. Hosea trat unter Jerobeam II und

ʿAzarja, spätestens um 760—750, auf. Seine Worte 1, 4 sind vor der Thronbesteigung Menahems geschrieben. Er kannte sicherlich alle prophetischen Traditionen, die an Elisäus anknüpften. Es konnte ihm daher auch die Weissagung über die Dauer der Jehudynastie bekannt sein. **31** Hier ist die Notiz über Jerobeams Sünde eigentlich am Platze. Die orientalische Lesung מכל ist selten (13, 11; 14, 24). Am besten schreibt man einfach מחטאות, oder besser Singular. **32** לְקִצּוֹת G *συγκόπτειν* kann beibehalten werden. Die Konstruktion mit ב cf. in der Mischna (Maʿaserot 2, 7). Die Neueren korrigieren gern לָקוּץ (Klo, cf. V taedere) oder לְקַצֵּף (The Ki Be nach T למתקף), beides sehr ansprechend, aber unnötig. **33** Der Vers schließt unmittelbar an v. 32a an und besagt, was Jahve vom israelitischen Gebiete weggenommen hat, nicht wo Hazael die Israeliten schlug. Diese Überspringung von v. 32b ist hart. Vielleicht ist 32b Zusatz des Rj nach 13, 3. Sta (Z A T W 5, 279) betrachtet umgekehrt v. 33 als später. Das Land jenseits des Jordan (Ruben, Gad, Manasse) wird 33b in drei Teile geteilt, das Gebiet vom Arnon an (d. i. Mišor), ferner Gilead, endlich Basan. Dieselbe Dreiteilung Dt 3, 8. 10. „Das ganze Land Gilead" in 33a ist spätere Glosse. Denn in demselben Satze kann dasselbe Wort nicht zugleich in einem engeren (33b) und einem weiteren Sinne (für das ganze Ostjordanland 33a) gebraucht werden. Über die einzelnen Namen cf. I 4, 13. 19. Basan im engeren Sinne (nördlich von der Linie Edreʿi-Salkha) war schon früher aramäisch. Hazael eroberte noch das südlich gelegene Steppengebiet Ḥamâḏ, d. i. Basan im weiteren Sinne. Sehr wichtig ist die Bemerkung „von ʿAroʿer an" (jetzt ʿAraʿir). Sie beweist, daß das Land nördlich vom Arnon unmittelbar vor Hazaels Angriff wieder zu Israel gehörte. Joram hat es nach 3, 4ff. nicht zurückerobert. Erst Jehu drängte also die Moabiter wieder jenseits des Flusses zurück. Das konnte aber erst nach Mesas Tode geschehen. Die zu Dibon (nördlich vom Arnon) gefundene Stele Mesas sagt (Z. 7), daß Mesa seine Lust am Hause Ahabs sah. Er hat also die Katastrophe von 843 überlebt. Darauf folgt die Bemerkung: „Und Israel ging ewig zugrunde." Man wäre geneigt, sie auf die durch Hazael erlittenen Niederlagen Jehus zu beziehen. Dann wäre das Land nördlich vom Arnon von Hazael direkt den Moabitern abgenommen worden. Allein nach unserem Vers trennte es Jahve von Israel ab. Jehu führte also einen siegreichen Krieg gegen Moab, den Mesa nicht mehr erlebte. Er hat demnach seine Stele

bald nach 843 gesetzt und starb hierauf, indem er noch im Besitze des Landes nördlich vom Arnon blieb. — Die Angriffe Hazaels auf Israel fallen erst in die zweite Hälfte der Regierung Jehus (843—815). Salmanassar II kam noch 839 nach Syrien und eroberte vier Städte Hazaels. Er verzeichnet dabei den Tribut von Tyrus, Sidon, Gebal. Jehu fehlt merkwürdigerweise. Hazael hatte 842 seinen ganzen Wagenpark (1121 Stück) verloren und brauchte einige Zeit, um seine Wehrmacht wieder instand zu setzen. Salmanassar II ließ sich dann noch auf dem Zuge gegen Ḳue 835 von den Königen des Ḫattilandes (Syrien) huldigen. Am Ende seines Lebens zettelte sein Sohn Aššurdaninaplu eine Revolution an. Auch Ḥamât befand sich unter den Aufständischen. Šamši Adad (824—812) wurde zwar des Aufstandes Herr, scheint sich aber um Syrien nicht weiter gekümmert zu haben. In jene Zeit vor oder um 824 ist Hazaels Vorstoß gegen Jehu besonders leicht verständlich. Von Assyrien her drohte Damaskus keine Gefahr. Jehus Mißerfolge erklären sich teilweise aus seiner Isolierung. Mit Tyrus war er seit 843 verfeindet, ebenso mit Joas von Juda, der kein Interesse daran haben konnte, den Mörder seiner Verwandten von 843 gegen Damaskus zu stützen.

34 וכל־גבורתו bezieht sich auf Jehus Siege über die Moabiter. Wie I 16, 20 fügt hier G noch ein וקשרו אשר קשר „und seine Verschwörung, die er anzettelte“ an. Doch ist dies hier nicht ursprünglich. Denn gerade die Verschwörung wird Kap. 9. 10 ausführlich erzählt. Es war nicht nötig, wegen weiterer Details auf die Annalen zu verweisen. Dort war der Aufstand sicher nicht mit derselben plastischen Anschaulichkeit erzählt. **35. 36** Jehu mag etwa 70 Jahre alt geworden sein. Er regierte bis 815 und zählte im Jahre 855 unter Ahab als dessen Adjutant (9, 25 I 21, 17 ff.) gewiß bereits 30 Jahre. Daß er schon damals in des Königs Nähe war, zeugt für seine besondere Tüchtigkeit. Sein Verhältnis zu Elisäus blieb fortan freundlich (cf. 8, 4 ff.). L fügt zum Schlusse noch bei: *Ἐν ἔτει δευτέρῳ τῆς Γοθολίας βασιλεύει κύριος τὸν Ἰου υἱὸν Ναμεσι.* Der Synchronismus ist falsch. Denn nach 12, 2 kommt Joas zur selbständigen Regierung nach dem Tode ʿAtaljas im 7. Jahre Jehus, und dieses ist nach 11, 4 auch das 7. Jahr ʿAtaljas, also 1 Jehu = 1 ʿAtalja. Das falsche Datum ist auf Grund des unrichtigen Synchronismus von 13, 1 berechnet, wo 23 Joas = 28 Jehu 1 Joahaz ist (richtig wäre 22 Joas). — Darauf folgt in L noch ein weiterer Zusatz von sieben Versen (Lagarde

10, 37—43). Davon ist 37—39 = Hebr 8, 26. 27. V. 40 ist ein Seitenstück zu 8, 28: *καὶ ἐπορεύθη Ὀχοζίας ἐπὶ Ἀζαηλ βασιλέα Συρίας εἰς πόλεμον* (aus 8, 28 gebildet). 41 *τότε συνῆφεν Ἰου υἱὸς Ναμεσι ἐπὶ Ἰωραμ υἱὸν Ἀχ. βασιλ. Ἰσρ.* (= 9, 14 a) *καὶ ἐπάταξεν αὐτὸν ἐν Ἰεζραηλ καὶ ἀπέθανεν.* 42 *Καὶ ἐτόξευσεν Ἰου καὶ τὸν Ὀχοζίαν βασ. Ἰούδα ἐπὶ τὸ ἅρμα καὶ ἀπέθανεν* (cf. 9, 27). 43 = 9, 28. Das Ganze ist späteres Machwerk, das nichts Neues bietet.

Literarkritisches zur Jehugeschichte Kap. IX. X. Daß sich die beiden Kapitel im allgemeinen als einheitliche Erzählung aneinanderschließen, ist von vornherein klar. Die Frage ist nur nach der Zugehörigkeit mancher Stücke. Die Salbungsgeschichte 9, 1—13 wird von Be zu den Elisäuserzählungen geschlagen, doch mit Unrecht. Sie bildet einen integrierenden Bestandteil von Kap. 9. Denn die Erzählung geht von 9, 1 angefangen (abgesehen von den Zusätzen des R) in einem Fluß über v. 13 weiter. V. 15 b schließt sich unmittelbar an 13. In v. 15 b sind die versammelten Heerführer vorausgesetzt, d. i. v. 13, und ihr Enthusiasmus in v. 13 erklärt sich wieder nur aus dem Vorhergehenden. Auch paßt 1—13 gut zum Charakter der folgenden Erzählung. Jehu beruft sich wiederholt auf Weissagungen des Elias, kehrt also die religiöse Seite bei seinem Anschlage hervor. Dazu stimmt die prophetische Berufung und Salbung in 1—13. Man müßte das Stück sonst jener Gruppe von Elisäusgeschichten zuweisen, welche über die Prophetenjünger handelt. Dann ist es aber sehr unwahrscheinlich, daß ein Prophetenjünger, der ja als Autor jener Erzählungen anzusehen ist, das respektwidrige משגע den Hauptleuten in den Mund gelegt hätte. Demnach gehört 1—13 literarisch zum Folgenden. Die Ermordung der judäischen Prinzen 10, 12—14 soll nach Sta und Be ein späterer unhistorischer Einschub sein. Als Grund werden sachliche Bedenken vorgebracht, die jedoch nicht haltbar sind (cf. zu 10, 13). Auch die auf Jonadab bezüglichen Verse 15. 16 sind ursprünglicher Bestand (cf. zu 10, 15). Dagegen ist seine Erwähnung 10, 23 Glosse. Im Bericht über die Ausrottung des Baʿalkults 10, 18—27 scheiden Sta-Schw v. 21. 23. 24 b als spätere Parallelerzählung aus. Doch auch dieses ist unnötig. Das Ganze läßt sich einheitlich auffassen. Cf. zu 10, 19 und sonst.

Von R stammen 9, 7. 8. 9; 10 a, sowie 9, 14. 15 a. Eine späte Randbemerkung ist 9, 29. Auch 9, 37 ist Arbeit des R (cf. Jer 8, 2). Sodann ist öfter der Text nicht in Ordnung. Cf. besonders 10, 12. 13. 19. 25.

Die Sprache zeigt viele seltene Ausdrücke, so פך 9, 1. 3 חדר בחדר 9, 2, nur noch I, 20, 30; 22, 25. שית 9, 11 (cf. I 18, 27). Eigentümlich ist der Gebrauch von שקר 9, 12, unklar ist גרם 9, 13. שפעת 9, 17 ist sonst selten, ebenso רכב 9, 17 (cf. I 22, 34), מנהג 9, 20 h. l., שגעון 9, 20, זונים 9, 22, sonst besonders bei Hos Ez Nah. מלא יד 9, 24, החצי 9, 24. Cf. auch die Schreibung שָׁלִשָׁה 9, 25 (cf. 6, 10), פוך 9, 30, צברים 10, 8, עקבה 10, 19 h. l., המלתחה 10, 22 h. l., מחראות 10, 27 h. l., in ערי־הים 10, 27 fehlt das übliche הזה. Beachte auch ער־הם 9, 18 und עד־אליהם 9, 20.

Nach We (Komposit. des Hex.[3] 286) und Ki soll ein Zusammenhang mit den Ahabgeschichten I 20; 22 vorliegen. Darauf könnten allerdings einige Ausdrücke deuten, so חדר בחדר 9, 2 = I, 20, 30; 22, 25, ferner תפשים חיים 10, 14 = I 20, 18, aber auch II 7, 12. Endlich הפך ידיו 9, 23 = I 22, 34. Allein dies sind so stereotype Phrasen, daß man deren Vorkommen in verschiedenen Schriftstücken wohl supponieren darf. Mit demselben Recht könnte man sich für eine Verwandtschaft mit der Eliasgeschichte z. B. auf שית 9, 11 (= I 18, 27) und das Hitpael ויתקשר 9, 14 berufen (hier von R gebraucht. Cf. 2 Chr 24, 25. 26). Cf. über letzteres bei den sprachlichen Bemerkungen zur Eliasgeschichte. — Diese Anklänge allein können die Frage nicht entscheiden. We beruft sich auf die Freundschaft zwischen den beiden Königen hier und I 22, auf die „Freude an den Sachen“ und das „Abwesen des Urteils“. Doch läßt sich trotz der klassisch-objektiven Anschaulichkeit der Darstellung eine religiöse Tendenz im Ganzen nicht verkennen (entgegen I 20; 22). Jehu wird von einem Propheten im Auftrage Elisäus' gesalbt. Er beruft sich immer wieder auf Elias' Weissagung. Er sucht 10, 9. 10 seine göttliche Sendung vor dem Volke zu beweisen. Die Vertilgung des Baʿalkultus wird mit behaglicher Ausführlichkeit geschildert. Das alles mag ja der objektive Tatbestand sein. Aber eben durch die unverblümte Darstellung der nackten Tatsachen gibt der Schriftsteller seine streng jahvistische gegen Baʿal gerichtete Gesinnung deutlich zu erkennen. Derselbe Autor, der 10, 18 schrieb, hätte nicht zu gleicher Zeit in I 20 und 22 bei Ahab von dessen Beförderung des Baʿalkults abstrahieren können. Die Ahabgeschichte stammt demnach von anderer Feder als Kap. 9; 10. — Mit mehr Recht ließe sich die Frage erwägen, ob nicht die Elias- und die Jehugeschichte demselben Autor angehören. Letztere schildert ja eigentlich nur die Ausführung von I 19, 16—18. Daß II 10, 18ff. Elisäus, wie man nach I 19, 17b erwarten würde,

nicht tätig erscheint, ließe sich daraus erklären, daß die Jehugeschichte bei 10, 27 abgebrochen ist. Andererseits haben wir angenommen, daß I 19, 15. 16 textlich nicht in Ordnung sei, resp. daß sich in der ursprünglichen Eliasgeschichte noch eine Klausel fand, die die Salbung Hazaels und Jehus auf Elisäus übertrug. — Allein auch diese Ansicht hätte ihre Schwierigkeiten. Den Ausdruck המשגע 9, 11 hätte der Schreiber von I 18, 28. 29 kaum gebraucht. Die Eliasgeschichte ist ja im Kreise des Elisäus entstanden. Der Autor hätte trotz seines Strebens nach Objektivität selbst einem Soldaten nicht einen die Propheten derart kompromittierenden Terminus in den Mund gelegt. Anders freilich, wenn der Autor der Jehugeschichte zwar ein orthodoxer Jahveverehrer war, aber kein Prophet. Für ihn war eine so ängstliche Rücksicht nicht maßgeblich, wo er eine möglichst drastische Anschaulichkeit anstrebte. Letztere ist in der Tat so groß, daß wir Zweifel darüber hegen können, was der Schriftsteller eigentlich über Jehus Mordtaten dachte.

Gerade diese Zurückhaltung im Urteil über Jehu läßt sich am besten aus den Zeitumständen erklären, unter welchen der Autor schrieb. Er war noch Jehus Zeitgenosse und faßte Kap. 9. 10 in einer Epoche ab, da Jehu und seine Dynastie durch Mißerfolge gegenüber den Aramäern noch nicht kompromittiert und mit dem ungetrübten Nimbus der Gotterwähltheit umgeben waren. Damals durften Jehus Mordtaten ohne Gefährdung des jahvistischen Gedankens drastisch geschildert werden, mochte auch der Schreiber innerlich nicht mit allem einverstanden sein. Die Rücksicht auf den noch lebenden König war maßgeblich. Später, nach den Siegen Hazaels, hätte man sich kaum besonders mit der Idee beschäftigt, daß Jahve selbst durch Elisäus Jehu zum Könige designiert habe. Ein solcher Gedanke mußte angesichts der sich immer trauriger gestaltenden Lage Israels unpopulär werden. In dieser späteren Periode hätte ein Schriftsteller, der im Interesse des Königs schrieb, die Mordtaten nicht so drastisch hervorgekehrt. Das konnte leicht dazu beitragen, die Popularität Jehus und seiner Dynastie noch mehr zu schmälern, da Ahab als siegreicher Vorkämpfer gegen die Aramäer noch im Gedächtnisse des Volkes lebte. Faßte hingegen damals der streng jahvistisch gesinnte Autor den Bericht nicht im Interesse Jehus ab, so wäre es für den Jahvismus gefährlich gewesen, die Berufung Jehus durch Jahve zu sehr zu betonen. So wären die kriegerischen Mißerfolge Jehus

nur allzu leicht gegen den Jahvismus ausgeschlachtet worden. In die Zeit der Restauration unter Jerobeam II können wir die Erzählung nicht mehr gut verlegen. Einen solchen Zeitabstand von den Ereignissen gestattet die detaillierte Schilderung nicht. Cf. besonders die Beschreibung des Baʿalfestes 10, 23. 24. Der Erzähler weiß noch ganz genau, wie der durch Jehu zerstörte Baʿaltempel in Samaria ausgesehen hat. Nur so läßt sich das doppelte ויבא (v. 23. 24) erklären, das sonst zum Stein des Anstoßes wird. Mehr als 60 Jahre nach der gründlichen Demolierung (10, 27) wären solche Details unbegreiflich. Gerade die sich aus 10, 12 ff. ergebende Schwierigkeit, die einzelnen Fakta genau zusammenzureimen, spricht für einen frühen Ursprung von einem Schriftsteller, der ihm Selbstverständliches und Geläufiges schilderte, ohne auf spätere Leser gehörig Rücksicht zu nehmen. Cf. noch zu 10, 19.

Der Schluß 10, 28—36 gehört nicht zum Vorhergehenden. V. 29 ist Zusatz des Rj, das übrige stammt von R. Nur v. 32b ist vielleicht von Rj hinzugefügt (auf Grund von 13, 3). Überdies ist in 33a „das ganze Land Gilead" späterer Einschub. In v. 30 ist ein altes Prophetenwort verarbeitet. V. 32. 33 gibt ein Resumé aus den israelitischen Annalen.

Kap. XI. Der Staatsstreich Jojadas.

1 Als nun Atalja, Ahazjahus Mutter, sah, daß ihr Sohn tot sei, ging sie daran und rottete die ganze königliche Familie aus. 2 Es nahm aber Jehošeba, die Tochter des Königs Joram, Ahazjahus Schwester, Joas, den Sohn ihres Bruders, *schaffte ihn mitten aus den königlichen Prinzen, die da hingemordet werden sollten, heimlich beiseite, [tat] ihn samt seiner Amme in die Bettkammer und* verbarg ihn *so vor Ataljahu, so daß er dem Tode entging. 3 So blieb er bei ihr im Tempel Jahves sechs Jahre lang versteckt, während Atalja über das Land herrschte. 4 Im 7. Jahre aber ließ Jehojada die Hauptleute der Karer und Trabanten holen, hieß sie zu sich in den Tempel Jahves kommen, schloß mit ihnen ein Bündnis, nahm ihnen im Tempel einen Eid ab und zeigte ihnen den Königssohn. 5 Dann gab er ihnen die Weisung: Folgendes habt ihr zu tun: Das eine Drittel von euch, das am Sabbat abzieht und am königlichen Palast die Wache hat, 7 ferner die beiden [anderen] Abteilungen von euch, [das heißt] alle, die am Sabbat aufziehen und am Tempel Jahves die Wache* besorgen *( ) — 6 nämlich das eine Drittel am Tore Sur und das [andere] Drittel* am Tore der Trabanten

hinter () dem Hause Massach — *8 ihr sollt euch rings um den König scharen, jeder mit seinen Waffen in der Hand, und wer in die Kolonnade [?] gehen muß, der ist des Todes. Also sollt ihr beim Könige sein, wenn er aus- und einzieht. 9 Die Hauptleute taten genau, wie der Priester Jehojada geboten hatte: Jeder nahm seine Leute, sowohl die am Sabbat ab- als die am Sabbat aufzuziehen hatten, und erschienen so vor dem Priester Jehojada. 10 Da gab der Priester den Hauptleuten* die Spieße *und Schilde des Königs David, die sich im Tempel Jahves fanden. 11 Dann stellten sich die Trabanten sämtlich mit der Waffe in der Hand von der Südseite bis zur Nordseite des Tempels in der Richtung gegen Altar und Tempel auf (um den König herum). 12 Nun führte er den Königssohn heraus, legte ihm den Reif und die* Armspangen *an,* erklärte *ihn zum Könige und* salbte *ihn, während jene in die Hände klatschten und riefen: Es lebe der König! 13 Als aber Atalja das Geschrei () des Volkes hörte, kam sie zum Volke in den Tempel Jahves hinein. 14 Da sah sie, wie der König dem Brauche gemäß an der Säule stand und wie die Hauptleute und die Trompeter neben dem Könige sich befanden, während die ganze Landbevölkerung voll Freude war und in die Trompeten stieß. Da zerriß Atalja ihr Gewand und rief: Verrat, Verrat! 15 Doch der Priester Jehojada gebot (den Hauptleuten) den Obersten der Truppen folgendermaßen: Führt sie hinaus zwischen die Kolonnade [?] hinein, und wer ihr nachgeht, den soll man mit dem Schwerte töten! Der Priester hatte sich nämlich vorgenommen, sie ja nicht im Tempel Jahves töten zu lassen. 16 Da legte man Hand an sie, und nachdem sie durch den Zugang für die Rosse in den Königspalast gelangt war, wurde sie dort getötet. 17 Dann schloß Jehojada den Bund zwischen Jahve, dem Könige und dem Volke, daß sie nämlich ein Volk Jahves sein sollten, ferner zwischen dem Könige und dem Volke. 18a Darauf drang die ganze Landbevölkerung in den Tempel des Baal ein, sie zerstörten ihn, zertrümmerten seine Altäre und Bilder vollständig und machten Mattan, den Priester des Baal, vor den Altären nieder. 18b Nachdem dann der Priester Wachen am Tempel Jahves aufgestellt hatte, 19 nahm er die Hauptleute, die Karer und Trabanten — sowie die ganze Landbevölkerung — mit; sie führten den König vom Tempel Jahves hinunter, gelangten durch das Trabantentor in den königlichen Palast, und er ließ sich auf den königlichen Thron nieder. 20 Die ganze Landbevölkerung war fröhlich, während die Stadt sich ruhig verhielt. Ataljahu aber töteten sie im königlichen Palaste mit dem Schwerte.*

1 Das Waw in וראתה ist mit Ḳrê, Übersetzungen und Mss besser zu streichen. Die gewöhnliche Phrase ist זרע המלוכה, wie auch hier einige Mss bieten. Cf. 25, 25; Jer 41, 1; Ez 17, 13. Die von Jehu getöteten 42 Verwandten waren schon unterwegs, als die Nachricht von der Verwundung Ahazjas in Jerusalem eintraf. Dann dauerte es noch ca drei Tage, bis auch der Tod gemeldet wurde. ʿAtalja hatte also einige Zeit zur Überlegung. Außer den unmündigen Söhnen der königlichen Vettern und Oheime in und außerhalb Jerusalems waren nicht mehr viele männliche Angehörige des Königshauses übrig. Cf. 10, 13. Der Mord konnte leicht und schnell, ca. im Dezember 843 (cf. 8, 28) ausgeführt werden. ʿAtalja war damals etwa 40 Jahre alt. Welche näheren Pläne sie hegte, wissen wir nicht. Die Frage der Sukzession mußte sie sich für den Fall ihres eigenen Todes von Anfang gestellt haben. Als Enkelin Etbaʿals war sie aufs engste mit ihrem Vetter Mettenos von Tyrus liiert. 2 Statt אחויה hat G *ἀδελφοῦ αὐτῆς* = אָחִיהָ, und das wird richtiger sein, da v. 1. 2 sonst nur die längere Form Ahazjahu vorkommt. Statt הממותים bietet 2 Chr 22, 11 das einfachere הַמּוּמָתִים wie hier Ḳrê. In vielen Mss und alten Drucken ist letzteres Ktib und Ḳrê. Daß die Amme bei einem kaum einjährigen Kinde (cf. v. 4 und 12, 1) mitgeht, ist ganz natürlich. Man braucht also ihre Erwähnung mit Sta-Schw nicht als Glosse anzusehen. Nur muß man ein Verb davor setzen, da die Amme nicht gestohlen wird. T hilft sich durch Voranstellung von ואטמרת (ebenso S) d. i. וַתַּסְתֵּר. Doch da dieses Wort unmittelbar folgt, setzt man mit 2 Chr 22, 11 besser וַתִּתֵּן ein. Statt ויסתירו hat G S Singular auf Jošebaʿ bezüglich. Sie wird sofort auch in v. 3 genannt (אִתָּהּ). Daher liest man mit Chr ותסתירהו. Jehošebaʿ = Jahve schwört? Jahve ist ein Eid? Chr bietet Jehošabʿat, womit N T *Ἐλισαβετ* zu vergleichen. Nach einem Zusatz in Chr zu unserem Verse war sie die Gemahlin des Hohenpriesters Jojada. So wird des letzteren Auftreten in v. 4 ff. verständlicher, ebenso der Einfluß, den er 12, 3 auf den König übt. Nur starb dann Jojada nicht 130 Jahre alt (2 Chr 24, 15). Jehoram, der Vater Ahazjas und Jošebaʿs, wurde im ganzen ca. 46 Jahre alt (cf. 8, 17). Jošebaʿ zählte demnach 843 höchstens 25 Jahre. Als königliche Prinzessin wurde sie sicher nicht einem dekrepiten Greise angetraut. Wenn wir daher seinen Tod auf 800 setzen, so mochte er höchstens 80 Jahre im ganzen zählen. מתוך usw. zeigt, daß von Ahazja noch andere Kinder übrig waren. Joas (cf.

Namenerklärung I 22, 26) wird im Schlafzimmer der Priesterwohnung Jojadas versteckt gehalten. Keil denkt bei der Bettkammer an eine Art Magazin im Königspalast. Allein ותגנב bezieht sich auf eine heimliche Entfernung des Prinzen vom Hofe. Jošebaʿ war sicherlich nicht Tochter ʿAtaljas, sondern einer andern Frau Jorams. Die weiblichen Mitglieder der Dynastie wurden verschont, auch die Mutter des Joas, die 12, 2 an richtiger Stelle als Königin-Mutter erscheint. 3 B om יהוה. Es ist sonderbar, wie ʿAtalja, die doch in der nächsten Nähe des Tempels wohnt, sechs Jahre lang keine Kenntnis vom Knaben erhält. Vielleicht ist בית יהוה aus v. 4 eingedrungen. Doch kennen wir die näheren Verhältnisse zu wenig, um den sechsjährigen Aufenthalt des Prinzen in der Nähe des Tempels als unhistorisch bezeichnen zu dürfen. Er wurde jedenfalls für eine andere Person ausgegeben, was um so leichter war, als er bei der Katastrophe erst einige Monate zählte. Nach unserm Verse hätte der Hohepriester am Tempel gewohnt (cf. 1 Sam 3, 2ff.), etwa im äußeren Vorhofe. Nach Neh 3, 28 lagen Wohnungen der Priester östlich dem großen Vorhof gegenüber, vom Roßtor angefangen (cf. unten v. 16) weiter nach N. Das eigentliche hohepriesterliche Haus erwähnt hingegen Neh 3, 20. 21 (col. 25) südlich vom Tempelrayon etwa über der Marienquelle.

4 Hinter יהוידע („Jahve weiß“), der hier zum erstenmal eingeführt wird, erwartet man die nähere Bestimmung הכהן, welche L S (Ambros. Urmia) bieten. Das Ktib המאיות deutet die aramaisierende Aussprache des א (als Jod) zwischen zwei Vokalen an. לכרי G *Χορρεί* (auch v. 19). Die übrigen Versionen begnügen sich mit wertlosen Umschreibungen. 2 Sam 20, 23 steht Ktib כרי, welches Ḳrê und die Übersetzungen zu כרתי verbessern. Demnach könnte ת auch hier ausgefallen sein. Cf. zu I 1, 38. L liest auch an letzterer Stelle kein ת (*Χορρί*). Für die Karer spricht Herodot 2, 154: Sie verließen ihre Heimat (SW-Spitze von Kleinasien) und ließen sich von Psammetich als Söldner anwerben. Im Folgenden sind die Karer erst wieder v. 19 erwähnt. Man hat sie also wohl in der Stadt verwendet, während am Tempelplatz nur die Trabanten (I 10, 16. 17; 14, 27) fungierten. 2 Chr 23, 1 nennt fünf Zenturionen. Die Karer kommen dort gar nicht vor. Dort sind also Hauptleute der Läufer gemeint, und diese waren 500 an Zahl. Das stimmt zu I 10, 16. 17. Das „7. Jahr“ ist von der Regierung ʿAtaljas, resp. vom Tempelaufenthalt Joas' gemeint (12, 1), also etwa Dezember 837, sechs Jahre (v. 3) nach der Ermordung

Ahazjas und der Prinzen. ״בבית יה könnte auch heißen: Er ließ sie beim Tempel schwören. B S om. L hat dafür *ἐνώπιον Κυρίου*. **5. 7** Die beiden Verse gehören zusammen. V. 6 ist eine Zwischenbemerkung zu v. 7 und nach diesem einzufügen. Die באי השבת sind die Wächter am Palast, die יצאי dagegen am Tempel. בא hineingehen muß sich also auf etwas außerhalb des Tempelplatzes, eine Art Hauptwache am königlichen Palast, beziehen, von wo das Aus- und Einrücken gemeint ist. Statt ושמרו v. 7 ist ושמרי wie in v. 5 zu lesen. אל־המלך am Schluß von v. 7 ist zu streichen (Dublette aus v. 8 על־המלך). Auch der Zusatz in B am Schluß von v. 5 *ἐν τῷ πυλῶνι* hat nichts für sich. Die beiden Verse geben das durch Appositionen näher beschriebene Subjekt zum Prädikat והקפתם in v. 8. Am Sabbat teilte sich die gesamte Schloßgarde in drei Teile. Ein Drittel hielt die Wache am Palast, zwei Drittel dagegen am Tempel. Während der Woche war das Verhältnis umgekehrt. Am Sabbat fand zu einer bestimmten Stunde die feierliche Wacheablösung statt. Die zwei Drittel am Palast marschierten aus der dortigen Hauptwache auf den Tempelplatz, das eine Drittel, welches über die Woche dort gestanden, zog vom Tempel zurück in die Wachstube der Burg. Diese Ablösung scheinen die Könige dazu benützt zu haben, um sich unter der Begleitung der zwei Drittel in den Tempel zum Selamlik zu begeben. (Cf. v. 14 und I 14, 28.) Während dieses Wechsels konnte es geschehen, daß der Palast für einige Zeit von jeglicher Wache entblößt war. **6** Der Vers ist eine vorredaktionelle Glosse, welche angibt, wie die zwei Drittel an den Sabbaten am Tempel aufgestellt zu werden pflegten. Ein späterer Abschreiber hatte diese Bedeutung nicht verstanden, und da v. 5 von einem Drittel die Rede ist, glaubte er v. 6 als Ergänzung hinter v. 5 setzen zu müssen. ושמרתם את־משמרת ist eine mißratene aus v. 5 oder 7 gebildete Dublette. Wir lesen בשער הרצים אחר בית מסח. Das Tor der Trabanten lag zwischen Tempel und Palast (v. 19), also an der Südseite des inneren Vorhofes. Das Tor Sur wird demnach das östliche Tempeltor sein. Denn 12, 10 gibt es nur einen Eingang für das Volk. Dieser lag naturgemäß im O, der Türe ins eigentliche Tempelhaus und dem davor plazierten Brandopferaltar gegenüber. Der Name Sur ist dunkel. 2 Chr 23, 5 liest היסוד Tor der Gründung. G *τῶν ὁδῶν* (cf. סור abseits gehen), T גבריא der Helden. S ܙܒܢܐ, was Barhebräus als ܙܒܢܐ (*καιρός*) versteht. Ebenso unerklärlich ist מַסָּח B om, L *Μεσσαε*. Eine Ableitung von נסח ausreißen führt zu nichts. Ein

Scholion liest ἀμμέλεχ = המלך, womit auch nichts anzufangen ist, da die Trabanten vom Tempel aus gerechnet nicht hinter, sondern vor dem Palaste standen. Bei dem wilden Zustand des Verses ist es nicht ausgeschlossen, daß „hinter dem Hause Massach“ als Bestimmung zum Tore Sur zu ziehen ist. — **8** Hier folgt erst das Prädikat zum Subjekt in 5. 7. Diesmal sollen bei der Wachablösung jene Gardisten, welche sonst in den Palast abmarschieren, im Tempel zurückbleiben. So sind dann alle Trabanten dort versammelt, und der Palast bleibt ohne Wachen. Dunkel ist השדרות. Man denkt öfter an die Reihen, welche die Leibgarden nach v. 11 um das Haus und den Altar herum bilden. Der Sinn der Verordnung ist dann: Wer es wagt, sich durch eure Reihen vorzudrängen, der ist des Todes! Es soll ein Angriff auf den jungen König seitens ʿAtaljas verhütet werden. Doch ist diese Auffassung wenig wahrscheinlich. Denn v. 15 kehrt אל־מבית לשדרת in einem ganz anderen Zusammenhange wieder: ʿAtalja soll in die Reihen hineingeführt werden. Es können nicht die Reihen der Trabanten gemeint sein. Denn die Königin bleibt (v. 13. 14) gewiß hinter diesen, irgendwo an dem vom Palast in den Tempelhof führenden Tore stehen. Sie sieht von dort genug und kann nicht zwischen den Reihen der Krieger hindurch abgeführt werden. Die Soldaten verstehen den Befehl Jojadas v. 15 dahin, daß man sie in die Burg bringen soll. Demnach bedeutet השדרות irgend eine Örtlichkeit im Palaste, wo man ʿAtalja tötete. Man kann an eine Kolonnade denken. Nach G I 7, 45 gab es in der Burg 48 eherne Säulen, also eine stattliche Säulenhalle. Noch etwas anderes ist beachtenswert: Jojada befiehlt v. 15, ʿAtalja „in die Reihen hinein“ zu führen, und die Wachen verstehen es ohne weiteres dahin, daß man sie töten solle. Demnach ist der Sinn hier in v. 8: Jeder, den ich in die „Reihen“ abzuführen befehle, ist eo ipso zur Hinrichtung bestimmt. הַבָּא hat dieselbe Nuance wie „ins Gefängnis, in die Festung kommen“. Jojada denkt schon hier an die Eventualität, daß die Königin während der Proklamation daherkommen könnte. Deutlicher will er ihre eventuelle Hinrichtung, die natürlich so rasch als möglich ausgeführt werden mußte, nicht aussprechen. Er weiß ja noch nicht, ob der Anschlag glücken wird.

10 G liest Plur. הַחֲנִיתֹת (Mich 4, 3; Jes 2, 4). Im Hebr. ist ein ת ausgefallen. Nach 2 Sam 8, 7 erbeutete David goldene Schilde von Hadadʿezer. Von Spießen ist dort nicht die Rede. Schon deshalb sind hier nicht diese goldenen Geräte gemeint. Sie

waren vermutlich nicht mehr vorhanden, fielen möglicherweise Šošenḳ anheim, wie G I 14, 26 wissen will. Hier handelt es sich etwa um bronzene, von David überkommene Stücke. Ihres ehrwürdigen Alters wegen sollen sie ausnahmsweise bei der Inthronisation benützt werden. Nur die Hauptleute bekamen diese Schilde und Spieße, nicht die eigentlichen Soldaten (ebenso 2 Chr 23, 9). An die Neubewaffnung aller Gardisten zu denken ist ganz unbegründet. Diese mußten ihre täglichen Waffen behalten, um bei Gefahr damit besser hantieren zu können. Der Vers ist nicht aus Chr eingedrungen (Ki). Wenn er aus Chr entlehnt wäre, so hätte der Chronist die Schilde und Spieße Davids an alle Priester und Leviten austeilen lassen. Die nüchterne Beschränkung spricht für die Ursprünglichkeit hier. **11** Die Gardisten bilden nicht ein Carré parallel den Vorhofmauern, sondern einen Ring; jeder stand gegen den Altar und Tempel gewendet. עלי־המלך סביב ist proleptisch und gegenüber בן־המלך v. 12 kaum ursprünglich. Nur סביב kann zum Textbestand gehört und vor למזבח gestanden haben. Durch die Verstellung ans Ende des Verses wurde dann der Zusatz veranlaßt. **12** Der Prinz war vor dem Anmarsch der Truppen aus der hohenpriesterlichen Wohnung etwa in die Vorhalle des Tempels geführt worden und trat nun aus dem Portal allen Anwesenden sichtbar hervor (zur Vorhalle führten Stufen hinauf). Er blieb seitwärts an einer der beiden Säulen stehen. נזר ist sonst die Goldplatte mit der Aufschrift, welche vorne am hohenpriesterlichen Turban angebracht war. Auch beim Könige bestand es aus einer solchen Platte, die er sogar im Kriege über dem Helm trug (2 Sam 1, 10). Bei feierlichen Gelegenheiten wie hier muß diese an einer besonderen königlichen Zeremoniemütze befestigt gewesen sein. Über die Form der letzteren ist nichts bekannt. Die assyrische Königsmütze war, wie die Abbildungen zeigen, ziemlich hoch, nach oben verjüngt, oben aber abgestutzt und mit einem spitzen Aufsatz versehen. An der Oberfläche war sie in ca. fünf Felder geteilt und hatte rückwärts nach Art einer Mitra zwei herabhängende Bänder. Auch die rote Krone von Unterägypten (dšr-t), sowie die weiße von Oberägypten (ḥḏ-t) waren Mützen, die letztere sehr hoch, so daß die darüber gezogene rote Krone nur einen breiten unteren Randstreifen daran bildete. An eine Art von Turban mit dem Goldreif vorne ist auch hier zu denken. העדות muß ein Gesetzbuch bedeuten, das man wie bei der römischen Bischofsweihe dem neuen Könige irgendwie auf den Kopf legte.

Das Wort ist erst im sog. Priesterkodex gebräuchlich und steht dort für das göttliche Gesetz (d. i. Bezeugung des Gotteswillens). Hier möchte man eher an einen Codex civilis denken. Denn das Bündnis mit Jahve wird erst v. 17 geschlossen. Dort wäre erst eine Manipulation mit dem göttlichen Gesetzbuch am Platze. Indessen korrigiert man mit We besser הָאֲצָעֶרֶת, eventuell הַצְּעָדֹת und versteht Armspangen darunter. Nach 2 Sam 1, 10 gehörten diese zum königlichen Schmuck. Auch die assyrischen Königsfiguren zeigen sehr kunstvoll gearbeitete Armspangen. Merkwürdigerweise wird die Krönung vor der Salbung erwähnt, ganz so wie bei der Weihe Aarons Ex 29, 6. 7; Lv 8, 9. 10 die Bekleidung und Aufsetzung des priesterlichen Turbans der Salbung vorhergeht. Mit G ist Sing. וַיִּמְלֹךְ und וַיִּמְשָׁחֵהוּ auf Jojada bezüglich zu lesen. 2 Chr 23, 11 werden zur Rettung des Plurals Jojadas Söhne eingeführt. **13** Hier erscheint plötzlich das Volk an der Inthronisation mitbeteiligt. העם kann hier nicht „Kriegsvolk" bedeuten. So heißt nur das Gesamtheer, nicht aber eine Abteilung Gardesoldaten. Auch benimmt der Zusatz הארץ v. 14. 18. 19. 20 allen Zweifel darüber, daß wirklich die Landbevölkerung gemeint ist. Sodann wird v. 17 die Bundesschließung mit dem Volke erwähnt. Hier sind zwei Berichte ineinandergearbeitet. Nach dem einen ist das Volk mitbeteiligt, im andern wird von ihm fast ganz abgesehen. Dabei unterließ es der Verarbeiter der beiden Quellen, vor v. 13 eine Notiz über die Berufung des Volkes einzufügen. Allerdings findet sich in L vor v. 12: *καὶ ἐξεκκλησίασεν Ἰ. ὁ ἱερεὺς πάντα τὸν λαὸν τῆς γῆς εἰς οἶκον Κυρίου.* Doch ist dies sonst nirgends bezeugt und kann späte harmonistische Klausel sein. הרצין paßt vor העם nicht. Schon die aramäische Endung verrät den Einschub. Es ist die korrigierende Randnotiz eines Lesers, der sich über die plötzliche Einführung des Volkes wunderte. L hat *τῶν παρατρεχόντων καὶ τοῦ λαοῦ* הרצים והעם; 2 Chr 23, 12 העם הרצים, doch müßte zur Gewinnung eines Sinnes das Waw dazwischengestellt werden. **14** עמוד heißt wie sonst „Säule". Eine Bedeutung „Standort", für welche The und andere plädieren, ist nicht zu belegen. Zu על cf. עַל־עֵץ beim Baum Jer 17, 2. Der König hatte im Tempel seinen offiziellen Platz. Von einem solchen königlichen Standort in den ägyptischen Heiligtümern ist z. B. auch in der Krönungsinschrift Thutmoses III die Rede (Br 2, 140). Hier ist eine der beiden ehernen Säulen gemeint, die am Portal der Vorhalle standen. Daher hat 2 Chr 23, 13 במבוא „am Eingang".

V fälschlich super tribunal, ähnlich Jos. A. 9, 7, 3 *ἐπὶ τῆς σκηνῆς*. Statt והשרים G *καὶ οἱ ᾠδοί* = "והש unter dem Einfluß der daneben genannten Trompeten (metonymisch für die Träger derselben). An kultische Posaunen (Nu 10, 1 ff.) braucht man nicht zu denken. Statt אל ist besser על. Das Volk wird hier näher als „Landvolk" bezeichnet wie 21, 24; 25, 19. Nach 21. 24 spielte es in ähnlicher Situation eine bedeutende Rolle. Seine Einführung ist hier demnach historisch glaublich. Die Hauptstadt war der Usurpatorin ergeben. Dagegen waren abseits von Jerusalem die Sympathien für das Königshaus lebendig. Deshalb zog Jojada auch das Landvolk beim Staatsstreich ins Einverständnis. Er hat die Inthronisation wahrscheinlich nicht auf einen einfachen Sabbat, sondern auf ein Fest verlegt, an dem das Zusammenströmen des Volkes nach Jerusalem nichts Auffälliges hatte. Die Leute waren kriegerisch ausgerüstet, hatten also auch Posaunen mit. — Die Situation v. 13. 14 zeigt, daß der Königspalast in der nächsten Nähe des Tempels lag. Man konnte das Geschrei herüberhören. **15** Man kann פְּקֻדֵי punktieren. Denn פָּקוּד heißt gewöhnlich „gemustert". Hier stoßen in den beiden Benennungen שרי המאות und פקדי החיל die zwei Quellen zusammen. Da hier sonst der zweite Bericht spricht, ist ersterer Ausdruck pleonastisch. אל־מבית לשדרת gibt den Ort an, zu dem man ʿAtalja aus dem Tempel hinausführen soll. Cf. v. 8. Die Worte als „ungeschickten Zusatz" (Be Sta) zu streichen, ist eine billige Ausflucht. Die Übersetzungen wußten sich keinen Rat. B *ἔσωθεν τὸν ἀσηρωθ* (L *τῶν σαδηρωθ*). V darnach extra septa templi, weshalb manche אל־מחוץ להצרות korrigieren. והבא usw. bezieht sich auf eventuelle Befreiungsversuche, welche die Leute ʿAtaljas unternehmen könnten. **16** וישימו לה ידים, T ושויאו לה אתרא „sie machten ihr Platz" (ähnlich S), eine Mißverbesserung, die von der falschen Voraussetzung ausgeht, daß שדרות v. 15 die Soldatenreihen sind. Auch ältere Exegeten sowie The und Keil fassen ידים als „Raum zwischen beiden Seiten", als ob die Garden der abzuführenden Königin Platz gemacht hätten. Doch ist kein Grund, von der natürlichen Auffassung „man legte Hand an sie" abzugehen. Der Zugang der Rosse kann nicht auf der Südseite des Tempelplatzes gesucht werden. Dort, an der Verbindung zwischen Tempel und Palast, hatten die Pferde nichts zu schaffen. Auch kann er nicht im S von der Burg gelegen haben. Das wäre in vorliegender Situation ein zu weitläufiger Umweg. Es ist also ein Zugang im O vom Burghof. Wohlweislich wird der Ausdruck

שער nicht gebraucht. Denn diesem מבוא am königlichen Palast entsprach in der Stadtmauer östlich das Roßtor (Jer 31, 39). Nach der Aufzählung Neh 3, 28 coll. 25 lag es ungefähr gegenüber der NO-Ecke des Burghofes zwischen dem Wassertor im S (nach ib. v. 26 wohl ebenfalls gegenüber dem Palast gelegen) und dem Osttor im N (v. 29). Der Burghof und der große Hof (cf. I S. 149) hatten im O mindestens zwei Zugänge oder Tore, einen nördlicheren, der dem Roßtor in der Stadtmauer entsprach und deshalb מבוא הסוסים hieß, und einen südlicheren, dem Wassertor gegenüber. ʿAtalja wurde nicht auf dem kürzesten Wege durch das Trabantentor (v. 19) wie Joas, sondern zunächst durch das östliche Tor des Tempelhofes nach S und durch den Zugang für die Rosse wieder nach W in den Palasthof geführt, vermutlich deshalb, weil dort die שדרות genannte Stelle lag. Ob sich der königliche Marstall in der Nähe jenes Zuganges befand, bleibt ungewiß. Es ist nicht wahrscheinlich, daß ihn die Könige auf die dem Tempel näherliegende Seite verlegt hätten. Die in den drei Mauern einander entsprechenden Tore wurden vielmehr deshalb nach den Pferden benannt, weil der König dort vor- und auszufahren pflegte. Das entspricht den Terrainverhältnissen. Im S lagen die salomonischen Prachtgebäude, auch fiel dort der Boden terrassenförmig ab. Im W war das Tyropoiontal, so blieb nur der O zur Auffahrt (von N her) übrig. **17** Nachdem ʿAtalja abgeführt worden war, nahmen die Zeremonien ihren Fortgang. Zunächst verpflichtet sich der König und das Volk zur ausschließlichen Verehrung Jahves. Die Hauptrolle fällt dabei dem Volke zu, denn der König zählt erst etwas über 6 Jahre. Dann ward noch ein zweites, die bürgerliche Ordnung betreffendes Übereinkommen getroffen. Das Volk verspricht seinem Könige Treue und setzt wahrscheinlich Jojada zum Regenten ein (cf. 12, 3). Doch behauptete späterhin dabei die Königin-Mutter die ihr gebührende Stellung. V. 17 b ist nicht überflüssig, wenn auch einigermaßen nachklappend. 2 Chr 23, 16 läßt diesen Versteil aus, ebenso L und Hexapla. **18 a** Mit 2 Chr 23, 17, G T und älteren Drucken ist richtiger ואת statt את[1] zu lesen. Der Baʿaltempel kann nicht in nächster Nähe des Jahvetempels gesucht werden (The). Sonst wäre die ganze Konspiration schwerlich ungestört vor sich gegangen. Doch lag er als königliches Heiligtum nicht fern vom Palaste. Nach dem Hebr. hätte er gegen den sonstigen Brauch mehrere Altäre gehabt. Statt המזבחות haben S(?)T Singular. Mit צלמיו sind entweder nur die Massebe und Aschera oder nach Am 5, 26; Ez 16, 17

auch andere Götzenbilder gemeint. מַתָּן ist als Eigenname besonders in phönizischen, in der Verbindung מתן־בעל auch in punischen Inschriften häufig. Es ist darum nicht ausgeschlossen, daß der Priester ein Phönizier war. Den Baʿaltempel mochte schon Joram auf ʿAtaljas Veranlassung errichtet haben. Zu 8, 18 und 2 Chr 21, 6 würde das gut passen. Mit 18a schließt der Bericht über die Beteiligung des Landvolkes am Thronwechsel. In 18b wird die Quelle von v. 12 wieder aufgenommen. Des Übergangs halber hat R das Landvolk in 19 eingeschoben. 18a einerseits und 18b. 19. 20 andererseits stehen, weil verschiedenen Quellen entstammend, zueinander in keiner näheren zeitlichen Beziehung. Chronologisch gehört 18a hinter 20b. **18b. 19** Jojada stellt im Tempel Wachen auf, weil er dort einen Angriff der Partei ʿAtaljas am ehesten fürchtet. Dies zeigt, daß die Umwälzung religiösen Charakter trug. Es war eine Reaktion des Jahvismus gegen den Baʿalkult. Hier tauchen plötzlich wieder die Karer auf. Ihre Hauptleute wurden v. 4 mit ins Einverständnis gezogen. Am Tempelplatz fanden aber nur die Trabanten Beschäftigung. Die Karer bildeten als Ausländer sicherlich eine Truppe für sich. Sie waren unterdessen anderweitig in Anspruch genommen, vielleicht als Wachtposten in der Stadt oder in der Nähe des Palastes. Das Landvolk ist hier von R eingeschoben. וירידו zeigt, daß der Palast niedriger als der Tempel lag, also südlich von ihm. Das Trabantentor war die Verbindung zwischen Tempel- und Palasthof, lag demnach in der trennenden Hofmauer an der Südseite des Heiligtums. Durch dieses Tor pflegte der König einzuziehen (cf. I 14, 28). Statt וישב bietet G וַיּוֹשִׁבְיֻהוּ, ähnlich 2 Chr 23, 20. Das entspricht dem jugendlichen Alter Joas' besser. Statt des fremdartigen המלכים würde man wie I 1, 46 lieber המלוכה erwarten. **20** Zum Ktib מלך cf. I 15, 18. Doch schreiben Mss und die ältesten Drucke המלך als Ktib und Ḳrê. Daß die Stadt sich ruhig verhielt, ist keine überflüssige Bemerkung. Hatte bei der Umwälzung das Landvolk die Hand im Spiele, so waren andererseits die Parteigänger ʿAtaljas hauptsächlich in Jerusalem zu finden. Doch gingen diese anscheinend ohne Widerstand zum neuen Könige über.

Literarkritisches zu Kap. XI. In v. 20 und v. 16 wird die Tötung ʿAtaljas erwähnt. Das zeigt, daß die Erzählung in Kap. 11 nicht einheitlich ist. Wir nennen den Bericht, zu dem in v. 16 die Notiz über ʿAtaljas Tod gehört, B, den andern, von dem v. 20

ein Teil ist, A. Über das gegenseitige Verhältnis und den Umfang läßt sich Genaueres feststellen.

Zu B gehört vor allem v. 16. Der dortige Inhalt hängt unzertrennlich mit dem Vorhergehenden von v. 13 an zusammen. Darum müssen wir v. 13—16 zu B nehmen. Vor v. 13 wird das Volk als Mitfaktor nicht genannt. Der dortige Bericht ist also von B verschieden. Andererseits ist aber auch v. 17. 18a vom Volke im Tempel die Rede. Auch diese Verse gehören zu B. Demnach umfaßt B 13—18a. Eigentümlich ist darin העם und עם־הארץ. Cf. auch die Konstruktion v. 17 כרת ברית mit בין, dagegen in A v. 4 mit ל.

Der Bericht A umfaßt v. 1—12 und 18b—20. Nach ihm sind besonders die Garden an der Umwälzung beteiligt. Die Zugehörigkeit von v. 1—3 zu A ist nicht ganz durchsichtig. Doch paßt v. 3, nach welchem der Prinz im Tempel wohnt, sehr gut zu seiner Vorführung v. 12. Auch wird v. 2 wie v. 20 (also innerhalb von A) die längere Form ʿAtaljahu gebraucht. Wahrscheinlich stand sie ursprünglich auch v. 1. 3. Dagegen steht in B 13. 14 ʿAtalja. — V 18b hängt innig mit v. 19 zusammen, jedoch gar nicht mit 18a. In v. 19 erscheinen wieder die Zenturionen und Trabanten, von denen in B (13—18a) nicht die Rede ist. Denn v. 15 stoßen die פקדי החיל mit den שרי המאות zusammen. Einer von den beiden Ausdrücken muß später eingeführt sein, also der letztere, da in B die Wachen und Zenturionen sonst nicht genannt werden (auch הרצין in v. 13 ist eingeschoben). In v. 14 steht nur השרים ohne המאות, welch letzteres in A durchgängig gebraucht wird (v. 4. 9. 10. 19). Auch die Karer von v. 4 kommen in v. 19 wieder zur Geltung. Daher ist v. 19 zu A zu ziehen. Selbstverständlich gehört auch v. 20 dazu, weil gegenüber v. 16 (B) der Tod ʿAtaljas nochmals berichtet ist. עם־הארץ in v. 20 kann man stehen lassen. Es ist die einzige Stelle, wo in A vom Landvolk die Rede ist, und zeigt, daß A und B auf demselben historischen Faktum basieren. Dagegen paßt את כל־עם הארץ in v. 19 weniger, weil von der Beteiligung des Volkes bei der Proklamation im Tempel im vorhergehenden Abschnitt von A (1—12) gar nicht gehandelt wird. Es ist also von R eingeschoben. Auch והבא אל־השדרות in v. 8 (A) sieht wie eine Klammer aus, die A mit B v. 15 הוציאו usw. verbinden soll und von R stammen könnte. Doch kann es auch ursprünglich sein und wäre ein neuerlicher Beweis, daß beide Berichte die Begebenheit getreulich, wenn auch beiderseits mit eklektischer Unvollständigkeit, wiedergeben.

Das Verhältnis von A zu B ist sehr vorteilhaft. B vervollständigt nur, was A verschweigt. V. 16 widerspricht nicht dem v. 20. Im letzteren steht nur, daß ʿAtalja innerhalb des Burgrayons den Tod findet, weiter nichts. V. 16 gibt noch die der Tötung vorhergehenden Details. Daß ʿAtalja nach A „im Palast aufgesucht wird“ (Ki), steht nirgends. Daß in A von Anfang an die Erwähnung eines so wichtigen Faktors wie des Landvolkes (cf. 21, 24) fehlt, kann nicht befremden, wenn wir bedenken, daß dort noch andere Einzelheiten vermißt werden. In v. 19 tauchen plötzlich die Karer wieder auf, deren Hauptleute in v. 4 mitschwören, und doch erfahren wir nicht, was sie während des Staatsstreiches dort zu tun hatten. — Der Grundgedanke in A ist mehr politisch, in B spiegelt sich mehr eine religiöse Auffassung. Beide Betrachtungsweisen sind völlig berechtigt. Die in B ist die tiefere und genauere. Sie würdigt die religiösen Triebkräfte, welche die Umwälzung hauptsächlich zustande brachten.

Bezüglich des Alters kann es keinem Zweifel unterliegen, daß B den Tatsachen sehr nahe steht und den älteren Bericht repräsentiert, der in letzter Linie auf einen Augenzeugen zurückgehen dürfte. In B herrscht größere Detailliertheit und Plastik der Schilderung (cf. 13. 14); vergl. die Nachricht über ʿAtaljas Tod v. 16 gegenüber der kurzen Notiz v. 20. In B kommen alle wirkenden Kräfte zur Geltung, das Militär (החיל v. 15, והשרים v. 14), das Landvolk, die religiöse Idee. Dabei ist noch zu bedenken, daß der erste Teil von B, der die Vorbereitungen erzählte, überhaupt fehlt. A hebt nur das Militär hervor und läßt uns dabei noch über die Rolle der Karer trotz der langen Einleitung v. 4—10 im unklaren. Die Tötung der ʿAtalja wird v. 20 sehr summarisch berichtet. Daß die Religion eine besondere Rolle spielte, erfahren wir nicht. A gehört einer profanen Quelle an, etwa einer Königsgeschichte, welche Genaueres über Joas, aber auch die unmittelbaren Vorgänger (ʿAtalja und Ahazja werden v. 1 als bekannt eingeführt) enthielt. Wenngleich der Autor mit den Lokalverhältnissen des Tempels genau vertraut ist (v. 19), stand ihm die ganze Begebenheit doch nicht mehr so klar vor Augen wie dem Schreiber von B. A ist also jünger als B.

Die Chronik bietet (II 23, 1 ff.) eine eigentümliche Umformung von v. 4—20. Statt des Militärs werden überall die Priester und Leviten unterschoben. Denn nach der Ansicht des Chronisten dürfen die Laien den inneren Tempelhof nicht betreten. Doch

schimmern auch gute historische Erinnerungen durch, so die Zahl 5 für die Zenturionen (v. 1), ferner die Vorbereitung der Umwälzung in weiteren Kreisen des Landvolkes (v. 2).

Kap. XII. Joas von Juda. Reparatur des Tempels. Hazaels Kriegszug. Ende des Königs.

1 Sieben Jahre war Jehoas alt, als er König wurde. 2 Im 7. Jahre Jehus wurde Jehoas König, und 40 Jahre regierte er zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Sibja aus Beerseba. 3 Jehoas tat, was Jahve wohlgefiel, solange *ihn der Priester Jehojada unterwies. 4 Nur die Höhen wurden nicht abgeschafft, noch immer opferte und räucherte das Volk auf den Höhen.*

5 Da gebot Jehoas den Priestern: Alles Geld, das in Gestalt von heiligen Abgaben in den Tempel Jahves gebracht wird, nämlich das Geld, das jemandem durch Schätzung auferlegt wird (*das Geld,* mit dem Personen geschätzt werden) *[und] alles Geld, welches jemand freiwillig in den Tempel Jahves bringt, 6 das sollen die Priester für sich in Beschlag nehmen, ein jeder von seinem Bekannten [?], dafür aber sollen sie ihrerseits die Schäden am Tempel ausbessern, wo immer sich etwas Schadhaftes findet. 7 Allein im 23. Jahre des Königs Jehoas hatten die Priester von den Schäden am Tempel noch nichts ausgebessert. 8 Da berief König Jehoas den Priester Jehojada sowie die [übrigen] Priester und sagte zu ihnen: Warum bessert ihr nicht die Schäden des Tempels aus? Nun gut, so sollt ihr denn kein Geld mehr von eueren Bekannten [?] entgegennehmen, sondern zum Zwecke der Tempelreparatur darauf verzichten! 9 Die Priester willigten auch ein, daß sie nämlich kein Geld mehr vom Volke entgegennehmen, daß sie aber auch die Schäden am Tempel nicht ausbessern würden. 10 Hierauf nahm der Priester Jehojada eine Lade, ließ in ihren Deckel eine Öffnung bohren und sie neben dem* Malstein [?] *rechts vom Eingange in den Tempel Jahves aufstellen. Da pflegten nun die schwellhütenden Priester alles Geld, das am Tempel Jahves einkam, hineinzulegen. 11 Wenn sie dann merkten, daß viel Geld in der Lade sei, kam der Schreiber des Königs und der Hohepriester herauf. Die schnürten dann das Geld, das sich im Tempel Jahves vorfand, zusammen und zählten es ab. 12 Dann lieferten sie das abgewogene Geld den Werkführern ab, die am Tempel Jahves die Aufsicht führten, und diese verwendeten es für die Zimmerleute und Bauleute, die am Tempel Jahves beschäftigt waren, 13 sowie für die Maurer und Steinmetzen und zur Beschaffung von Holz und*

Hausteinen, um die Schäden am Tempel Jahves auszubessern, ( ) kurz um alle Ausgaben für die Reparatur des Tempels zu decken. 14 Doch ließ man am Tempel Jahves keine silbernen Schalen, Messer, Sprenggefäße oder Posaunen, überhaupt keine goldenen oder silbernen Geräte von dem am Tempel Jahves eingekommenen Gelde anfertigen, 15 sondern man verwendete es für die Arbeiter, und diese besserten dafür den Tempel Jahves aus. 16 Dabei rechnete man mit den Männern, denen man das Geld übergab, damit sie es für die Arbeiter verwendeten, nicht ab, denn sie verfuhren nach Redlichkeit. 17 Geld von Schuld- und Sündopfern kam überhaupt nicht in die Tempelkasse. Es gehörte den Priestern.

18 Damals zog König Hazael von Aram heran, bestürmte Gat und eroberte es. Als nun Hazael Miene machte, gegen Jerusalem zu ziehen, 19 nahm König Jehoas von Juda alle Weihgeschenke, die seine Vorfahren Jehosafat, Jehoram und Ahazjahu, die Könige von Juda, gestiftet hatten, sowie seine eigenen, ferner alles Gold, das sich in den Schatzkammern des Tempels Jahves und des königlichen Palastes vorfand, und sandte es an König Hazael von Aram. Da zog er ab, ohne Jerusalem anzugreifen.

20 Die übrige Geschichte des Joas und alle seine Taten, das steht bekanntlich im Buche der Geschichte der Könige von Juda. 21 Da erhoben sich seine Würdenträger, zettelten eine Verschwörung an und ermordeten Joas, während er sich zum Hause Millo hinunterbegab. *22 — Es schlugen ihn nämlich seine Diener Jozakar, Sohn Šimʿats, und Jehozabad, Sohn Šomers, tot. — Man begrub ihn bei seinen Vätern in der Davidstadt, und sein Sohn Amasja wurde an seiner Statt König.*

Einleitendes. **1.** **2** V. 1, der das Alter des Königs angibt, gehört nach der steten Formel (cf. 14, 1. 2) hinter den Synchronismus in v. 2, vor Erwähnung der Regierungsdauer. Diese Ordnung hat L. Jehoas wurde im ganzen ca. 46 Jahre alt. Dazu paßt gut das Antrittsalter Amaṣjas 25 Jahre (14, 2). צביה heißt wohl Gazelle wie das entsprechende aram. טְבִיתָא *Ταβιθα* Act 9, 36. 40. Man würde die Punktation צִבְיָה erwarten. Tiernamen waren nicht selten. Cf. דבורה Biene, יונה Taube, נון Fisch. Der Synchronismus 7 Jehu ist richtig. Jehu kam mit ʿAtalja zugleich zur Regierung, also 7 ʿAtalja (11, 4) = 7 Jehu. Jehoas stand beim Staatsstreich im 7. Lebensjahre und regierte zwischen Tischri 837—Tischri 797. **3** Statt ימיו las G *(πάσας) τὰς ἡμέρας* הימים.

Dies ist vorzuziehen. Dann schränkt אשר die Gottgefälligkeit des Königs auf die Zeit ein, da er von Jojada beraten wurde. Selbst die Verbindung כָּל־יָמַי אֲשֶׁר ist möglich. Nach 2 Chr 24, 17 ff. tat Joas gegen Ende seines Lebens Böses. Damit soll die Tötung Zekarjas, des Sohnes Jojadas, sowie das Komplott unten v. 21 zusammenhängen. Die Lesart ימיו ist also historisch unrichtig und nicht von R, sondern erst von einem späteren Zeloten eingeführt. R wollte aber keine Details über das schlechte Verhalten eines Fürsten beibringen, der den Tempel Jahves hatte ausbessern lassen. **4** Die tadelnde Bemerkung bezieht sich wie sonst nur auf die Jahvehöhen I 15, 14; 22, 44. Die Heiligtümer Baʿals waren von Jojada und dem Landvolke nach 11, 18 zu schließen auch außerhalb Jerusalems vernichtet worden, da die Absetzung ʿAtaljas mit einer Reaktion gegen den tyrischen Baʿalkult in ähnlicher Weise begleitet war, wie 843 unter Jehu im Nordreiche. Die politische Anlehnung an Tyrus während der sechs Jahre unter ʿAtalja hörte unter Joas auf.

Reparatur des Tempels. **5** Schwierig ist die Phrase von כסף[2] bis ערכו inkl. B ist verderbt: *ἀργύριον συντιμήσεως ἀνὴρ ἀργύριον λαβὼν συντιμήσεως.* עובר wäre „gangbares“ Geld, und man könnte allenfalls übersetzen: „gangbares Geld von irgend jemand, das Geld für die Personen der Schätzung.“ Dabei wäre in עֶרְכּוֹ das Suffix auf den abschätzenden Priester bezüglich und wie Lv 27, 2 בערכך zur Bedeutungslosigkeit erstarrt. Doch ist die ganze Verbindung sehr hart. Man würde wenigstens לאיש erwarten wie Gen 23, 16. „Gangbares“ Geld ist ein abgewogenes Metallstück, das mit dem Zeichen des Händlers oder der Firma versehen ist, da wir in jener Zeit noch nicht an eigentliche Münzen denken können. Aber man sieht nicht ein, warum man nicht beim Tempel auch ungestempeltes, also noch nicht gangbar gemachtes Geld, angenommen hätte. Wie in Assyrien, so war sicher auch in Jerusalem mit dem Tempel eine Art Bank verbunden. Ewald dachte an „flüssiges“ Geld im Gegensatz zum Stiftungsgeld, welch letzteres nicht angerührt werden durfte. Doch damals bestanden die Stiftungen wohl nicht in Kapitalien, sondern in bestimmten Grundstücken, deren jährlicher Ertrag einem bestimmten Zwecke diente (cf. I S. 358). Anstatt sich auf weiteres Raten zu verlegen, ist es am besten, den Text nach L herzustellen: *ἀργύριον συντιμήσεως ἀνδρός, ἀργύριον συντιμήσεως ψυχῶν,* d. i. כֶּסֶף עֶרֶךְ אִישׁ כֶּסֶף עֶרֶךְ נְפָשׁוֹת „das Geld, nach dem jemand geschätzt wird, d. G., n. d. Personen geschätzt werden“. אישׁ ist allgemein „jemand“.

Dann wird aber daneben der zweite Teil der Phrase überflüssig. In der Tat liest S nur den ersten Teil: ܟܣܦܐ ܕܝܗܒ ܓܒܪܐ ܦܘܪܩܢܐ ܕܢܦܫܗ „das Geld, das ein Mann als Erlös für sich selbst gibt“. Man kann also den zweiten Teil als erklärende Glosse zum ersten betrachten. Sie ist erst dann entstanden, als schon die Verderbnis עובר vollzogen war. Diese Glosse selbst ist dann nachträglich ebenfalls durch Nachstellung des ערכו verderbt worden. Was für Schätzungsgelder hier gemeint sind, ergibt sich aus verschiedenen Stellen des Pentateuchs. Nach Nu 18, 16 ist die männliche Erstgeburt mit 5 Sekeln beim Heiligtum auszulösen, wenn sie einen Monat alt ist, d. i. es muß für den erstgeborenen Knaben ein Opfergeld von 5 Sekeln an die Kasse des Tempels entrichtet werden. Ferner gehört hierher das Lv 27, 2—8 beschriebene Gelübde. Um dem Heiligtum eine Geldsumme zukommen zu lassen, „gelobte“ jemand irgend eine ihm gehörige Person als „Opfer“. Von der Verpflichtung, dem Heiligtum zu dienen, d. i. an der Bearbeitung der Tempelgüter usw. tätig zu sein, wurde dann die gelobte Person durch eine Zahlung entbunden, die bei Männern 5, 15, 20, 50 Sekel betrug (je nach dem Alter), bei Weibern entsprechend weniger. Außerdem wurde, um Geld beizuschaffen, nach dem Vorgang von Ex 30, 13 eine allgemeine Kopfsteuer ausgeschrieben. Sodann gab es noch freiwillige Gaben, deren Höhe der Geber selbst bestimmte. Lies וכל, da diese neue Art der Zahlungen eingeführt, nicht das Vorhergehende erklärt werden soll. Nach 2 Chr 24, 5 hätte es sich einfach um eine jährliche Kopfsteuer gehandelt. Ebenso Jos. A. 9, 8, 2. **6** Unklar ist מַכָּר. Die Übersetzungen führen nicht weiter. B *ἀπὸ τῆς πράσεως αὐτοῦ* (L *αὐτῶν*) denkt an den Stamm מכר. P. Haupt übersetzt „Spender“ largitor von makâru „reichlich tränken, laben“, indem er weiter die Bedeutung „reichlich geben“ statuiert. Doch ist das Verb im Assyrischen selten, ein Substantiv davon überhaupt unbekannt. Vielleicht hatte jeder Priester einen bestimmten Bezirk, aus dem ihm die Einnahmen (etwa die Gelder von v. 17) zuflossen. Erschien ein Judäer aus dem betreffenden Rayon am Tempel, um eine den Priestern zukommende Zahlung zu leisten, so wurde sie an der Tempelkasse dem Priester des betreffenden Bezirkes gutgeschrieben. Nun bestimmt der König, daß jeder einzelne Priester nicht nur die Gelder von v. 17, sondern auch andere Spenden, die gewöhnlich an das Heiligtum fielen, aus seinem Bezirk erhalten könne. מַכָּר „Bekannter“ bezeichnet dann stereotyp ein Individuum

des betreffenden Amtsbezirkes, eine Art Seelsorgskind. Der König vertraut dabei auf die Gewissenhaftigkeit der Priester. Sie sollen die Sorge für die Reparatur des Tempels übernehmen. Vielleicht hofft er, sie würden ihre „Bekannten“ zur Spendung von größeren Geldsummen bewegen. Jehoas tritt hier und im Folgenden sehr autoritativ auf. Die Bestimmung v. 6 mag nicht lange vor das 23. Regierungsjahr, d. i. vor 814 fallen. Die Vollendung des Tempels geschah 962. Nach 148 Jahren war das Gebäude in hohem Grade reparaturbedürftig. 2 Chr 24, 7 erklärt dies daraus, daß ʿAtalja und ihre Söhne das Haus verfallen ließen. **7-9** Jehoas hatte den Priestern zu viel Gewissenhaftigkeit zugetraut. Sie strichen die Mehreinkünfte ruhig ein und taten nichts. Das ist für das geistige Niveau des ganzen Standes zu damaliger Zeit ebenso charakteristisch wie die Unwissenheit des Volkes in religiösen Dingen unter Josafat (cf. I 22, 51). Der Hohepriester Jojada war um 814 ziemlich bejahrt (cf. 11, 2) und gegen die am Tempel herrschende Kamarilla machtlos. Grundlos ist die masoretische Punktation קָחַת in v. 9 für קַחַת. **10** Es wird ein Gotteskasten aufgestellt. Die Priester am Tore nehmen das Geld von den Spendern in Empfang und kontrollieren es, ob es der betreffenden Schätzung entspricht. Dann müssen sie es in den bereitstehenden Opferstock werfen. Diese Manipulation ließ der König vielleicht durch einen Kommissär überwachen. Die Spender waren avisiert, sich persönlich zu überzeugen, ob das Geld wirklich in den Gotteskasten käme. 2 Chr 24, 9 spricht sogar von einer Proklamation an das Volk, durch welche es aufgefordert ward, die Steuer für das Heiligtum nach Ex 30, 13 nun beizubringen. Die Sicherheit, mit der das Geld nun seinem Zwecke zugeführt wurde, erhöhte die Bereitwilligkeit der Spender. Wo wurde die Lade aufgestellt? Nach 2 Chr 24, 8 „am Tore des Tempels Jahves, draußen“. Dem widerspricht hier „neben dem Altare“. Allein gleich darauf folgt die Ortsbestimmung בבוא usw. Der Opferstock stand demnach doch am Eingange, und המזבח kann unmöglich richtig sein. Wenn es Pflicht der Schwellhüter war, das Geld hineinzuwerfen, so ist nicht einzusehen, weshalb sie jedesmal bis zum Altar in den innern Vorhof hätten vorgehen müssen. Einige griechische Mss haben *αμμαζειβη*, eines *αμμαζεειβη*, ein anderes *αμαζεβι*, alles Äquivalente für המזבח, da ζ = ז ist. B läßt das Wort ganz aus und verbindet אצל mit בימין = *παρὰ ἰαμειβείν*. Dagegen läßt A בימין aus und hat *παρὰ αμμασβη*, Nun ist σ oft = צ. Die Lesart in A führt also

auf הַמִּצְבֵּחַ. Dieses ist auch deshalb plausibel, weil wohl bereits 10, 27 umgekehrt מצבת für מזבח steht. Am Eingange des (inneren) Tempelvorhofes waren rechts und links Masseben angebracht. Sie erinnern an die Obelisken neben den Pylonen der ägyptischen Tempelportale. An eine beabsichtigte Symbolisierung Jahves oder gar Baʿals ist nicht zu denken. In diesem Falle hätten die Malsteine neben dem Altare stehen müssen. Es waren wie Jakin und Boʿaz nur architektonische Motive, deren religiös-symbolischer Ursprung nicht mehr gefühlt wurde. Klo korrigiert אצל המזוזה הימנית, neben der rechten Türpfoste. Allein dann müßte die Tür selbst mitgenannt sein. Das Ganze lehrt, daß der Tempel für den Eintritt des Volkes nur ein Tor hatte, das jedenfalls schon der Symmetrie halber im O lag. Warum wurde die Zahlung gerade am Eingange abgefordert? Offenbar der leichteren Kontrolle halber. Es war dies auch die Bedingung zum Eintritt ins Heiligtum, indem derjenige, welcher nicht eine anderweitige Opferabgabe entrichtete, wenigstens einen freiwilligen Beitrag zur Tempelreparatur leisten mußte. **11** Zu סֹפֵר cf. I 4, 3 und unten II 18, 18. Es ist nicht ein untergeordneter Schreiber, sondern ein hoher Staatsbeamter gemeint. Daher die Zusammenstellung mit dem Hohenpriester. והכהן הגדול wird gern als Glosse gestrichen (Be, Sta-Schw). Allein auch 22, 4 wirkt der Priester mit und macht dabei v. 8 die sensationelle Mitteilung. Es könnte sich also höchstens um die Tilgung von הגדול handeln. Allerdings wird Jojada v. 8 und 11, 9. 10 auch einfach הכהן genannt, das spricht aber eher für die Genuinität von הגדול, das hier in Rücksicht auf die schwellhütenden Priester v. 10 absichtlich hinzugefügt ist. Eben weil der Hohepriester über andere Kollegen hervorragte, also הגדול war, kann er zuweilen auch einfach הכהן genannt werden. So auch Aaron Ex 31, 10; 35, 19; 38, 21; 39, 41; Lv 1, 7. Es läßt sich absolut nicht beweisen, daß הכהן הגדול gegenüber כהן הראש jüngeren Datums sei. Cf. zu 25, 18. ויעל bezieht sich auf das Hinaufsteigen vom unteren (äußeren) Vorhof zu dem höherliegenden Portal des inneren Hofes, eventuell auf den Weg aus der Königsburg wie 22, 4. Man punktiert besser וַיִּצְרוּ. Cf. צָרַר einschnüren, צְרֹר Geldbeutel. Das Geld wurde zuerst in Säcke getan, abgewogen und so abgezählt. Eine Änderung in וַיַּעֲרוּ (2 Chr 24, 11) geht nicht an, da die Lade als Objekt dabeistehen müßte. **12** Ktib יָד braucht nicht geändert zu werden. Cf. v. 16 עַל־יָדָם. Den Plur. hat neben Krê auch G T. ונתנו kann als Iterativ stehen bleiben (wie v. 10. 14—16). Allerdings ist es eine

Inkonsequenz des Schreibers, daß er nicht durchwegs in v. 11. 12 das Frequentativ gebraucht. Doch hat auch Imperfekt mit Waw convers. iterative Bedeutung. Das Ḳrê המפקדים kommt 22, 5. 9 auch als Ktib vor. Letztere Stellen zeigen, daß עשי המלאכה davor beibehalten werden muß. Die Erzählung unterscheidet die einfachen "עשי המל, von denen v. 15. 16 die Rede ist, d. i. die eigentlichen Arbeiter (= 12b. 13a), ferner die המפקדים "עשי המל d. i. die Werkführer oder Bauunternehmer (= 12a. 16aα). Mit letzteren wird ein Kontrakt geschlossen. Man liefert ihnen das Geld ab, und sie verpflichten sich, die Reparatur des Hauses nach Wunsch auszuführen, ohne über die einzelnen Ausgabeposten und ihren eventuellen Profit Rechnung legen zu müssen (v. 16). In demselben Sinne steht עשה המלאכה von Jerobeam I 11, 28. In I 5, 30 kann die erstere Bedeutung (Arbeiter) vorliegen (wenn auf בעם bezüglich). Be Stā streichen v. 12a und in 16a "לתת לעשי המל. Dann ist nicht mehr von den Bauunternehmern, sondern nur von den eigentlichen Handwerkern in der Erzählung die Rede. Es muß zugegeben werden, daß der doppelte Gebrauch der Phrase (anders in 15. 16, anders in 12a) etwas befremdet. Allein trotzdem kann er aufrecht erhalten werden. Denn in v. 16 wäre sonst die Bemerkung sinnlos, daß man mit den Männern, denen man das Geld übergab, nicht abrechnete, wenn letztere mit den eigentlichen Arbeitern identisch sind. Denn da es deren mehrere Kategorien gab (12b. 13a), hätte man von vornherein eine gewisse Verteilung des Geldes auf Grund ihrer Zahl und der Art ihrer Leistung doch vornehmen müssen. Die Notiz hat nur dann einen Sinn, wenn es sich in v. 12a um Bauunternehmer handelt, denen man das Geld en bloc übergab. ויוציאו = wie syrisch ܐܦܩ „Geld ausgeben", daher späthebr. יְצִיאָה Ausgabe wie נֶפֶקְתָּא. Es waren neue Balken notwendig, daher auch חרשי העץ Zimmerleute. Wahrscheinlich war das Dach schadhaft geworden, oder man sorgte für eine neue Verkleidung der Innenwände. בנים sind eigentliche Maurer, die neue Mauern aufführen, die גדרים in v. 13 hingegen nur Mauerflicker, welche die Breschen verstopften. Cf. Am 9, 11; Jes 58, 12. Hinter העשים L add *ἔργον*, doch kann das Objekt fehlen, wie bei عَمِلَ „arbeiten". **13** Das Holz muß erst gekauft werden. Man verwendet also irgend eine seltenere, in Judäa nicht vorfindliche Art, vielleicht wieder die Zeder. Es wird durch Privathändler beigeschafft, nicht mehr durch Vermittlung des tyrischen Königs. Auch die Steine werden zum Zwecke des Behauens

(מַחְצָב proleptisch) gekauft, also wiederum eine seltenere, kostbare Spezies. Demnach war die Tempelreparatur sehr durchgreifend. לְחַזֵּק (weibl. Infinitiv) braucht nicht geändert zu werden. Es kommt virtuell einem לְחַזְּקוֹ gleich. לכל ist verallgemeinernd. also ohne Waw (G).

14 הכסף am Schluß heißt „Geld", vorher zweimal „Silber". Für die Gefäße (cf. I 7, 50) wird unter Salomon Gold verwendet, hier erscheint auch Silber zulässig. Wahrscheinlich waren noch aus der Zeit der früheren Könige Geräte in hinreichender Menge vorhanden, indem die Plünderung unter Jehoram (2 Chr 21, 17) nicht den Tempel betraf. Cf. v. 19 und 2 Chr24, 14, ferner I S. 204. Das erste בית־יהוה steht hier ebenso wie I 7, 40. 51. **15. 16** עשי המלאכה sind beidemal die eigentlichen Arbeiter, für welche die Bauunternehmer das Geld verwendeten. יחשבו geht auf den Hohenpriester und den königlichen Schreiber, ist aber direkt nur als „man" beabsichtigt. Mit den Bauunternehmern rechnete man deshalb nicht ab, weil sie die Arbeit en bloc übernommen und sich zur tadellosen Ausführung verpflichtet hatten. Einen eventuellen Profit gestand man ihnen zu. Bei dem ungünstigen Lichte, in dem der Erzähler v. 7—10 die Priester schildert, läßt sich hier eine gewisse Pointe gegen sie nicht verkennen. Unter ihnen darf man den Autor von v. 5—16 keinesfalls suchen. **17** Wahrscheinlich ist mit G sing. חַטָּאת zu lesen (ebenso יהיה zum Schluß). G dreht beides um: *ἀργύριον περὶ ἁμαρτίας* (cf. Lv 4, 3 G) *καὶ ἀ. περὶ πλημμελείας* (cf. Lv 7, 1 G). Nach Lv 5, 14—16. 20 ff. ist אָשָׁם das Opfer, das bei Gelegenheit der Restitution eines Schadens dargebracht werden mußte (Restitutionsopfer, gewöhnlich Schuldopfer). חטאת dagegen das zur Sühne für eine Sünde bestimmte. The und Keil denken an eine Art Stolagebühr, welche dem Priester für seine Mühewaltung entrichtet wurde. Doch mit demselben Rechte würde man auch beim Brand- oder Friedopfer eine ähnliche Zahlung wie in Karthago (CIS I, 165 ff.) erwarten, von der wir jedoch nichts erfahren. Andere dachten an Beträge, welche Fernwohnende an die Priester schickten, damit diese in ihrem Namen für die Darbringung des betreffenden Opfers sorgen möchten. Doch auch da müßte man wieder die Nennung der Brand- und Friedopfer erwarten. Auch fordert das Ritual die Anwesenheit des opfernden Laien an der Kultusstätte. Betreffs אשם läge folgende Erklärung nahe: Das Veruntreute resp. der Schaden mußte nach Lv 5, 16. 24 mit 20% Zuschlag restituiert werden, und zwar entweder an die geschädigte Privatperson oder an den Priester,

wenn es sich um die Schmälerung des Tempelvermögens handelte. Der Tempel zu Jerusalem besaß sicherlich größere Ländereien. Damit war die Gelegenheit zu Veruntreuungen und Schädigungen verschiedenster Art gegeben. Bei den Ägyptern galt die Schädigung des Tempelvermögens als große Sünde. Der Tote muß vor Osiris und den 42 Richtern bekennen, daß er die Vögel der Götter nicht gefangen und in ihren Teichen nicht gefischt habe (cf. Erman, Altäg. Chrest. 65). Auch die Vorenthaltung pflichtiger Zahlungen (cf. v. 5) kann dahin gerechnet werden. Der eigentliche Schadenbetrag ward wahrscheinlich vom Priester der Tempelkasse überwiesen, die 20% durfte er behalten; diese sind möglicherweise als כסף אשם hier gemeint. Sie brauchten nicht abgegeben zu werden, weil man durch Entziehung dieser Tantièmen den Priestern jeden Eifer bei der Verwaltung und Beaufsichtigung des Tempelvermögens resp. bei Eruierung der Schäden benommen hätte. Für כסף חטאת kann eine analoge Bedeutung angenommen werden. Es sind vielleicht Bußgelder, die bei solchen Vergehungen zu entrichten waren, welche irgendwie mit Religion und Kultus zusammenhingen und der Kontrolle der Priester unterstanden. Doch bleibt all dies Vermutung und kann nicht weiter begründet werden. Die am nächsten liegende Erklärung, die sich durch Einfachheit empfiehlt, ist folgende: In älterer Zeit waren Schuld- und Sündopfer überhaupt nicht regelmäßig üblich. Man überhob sich der Verpflichtung dadurch, daß man anstatt ihrer ein Schuld- oder Sündengeld an den Priester zahlte. Beachte die scharfe Gegenüberstellung von אשם und חטאת als damnificatio und peccatum. Später flossen beide Begriffe im Ritual ineinander, vollends nach dem Exil; cf. Ezr 10, 19ff., wo ein Schuldopfer gefordert wird, auch wenn eine eigentliche Schädigung ausgeschlossen ist. Daher ist die ganze Bemerkung alt und vorexilisch, hinkt aber einigermaßen nach. Man kann fragen, ob sie zum Vorhergehenden gehört. Der Autor von 5—16 ist den Priestern nicht hold. Daß er diese Notiz zu ihren Gunsten aus rein spekulativem Interesse an ihrem Einkommen hinzugefügt hätte, ist nicht recht glaublich. Wahrscheinlich ist es die Erläuterung eines späteren Lesers, die bereits von R vorgefunden ward. R schreibt zu einer Zeit (Beginn des Exils), die dergleichen Fragen nur mehr archäologisches Interesse entgegenbringen konnte und die Einfügung von v. 17 für überflüssig gehalten hätte, zumal jene Zahlungen vielleicht bereits seit langem nicht mehr gebräuchlich waren.

Kriegszug Hazaels. **18** Der Zug Hazaels fällt nicht lange vor den Tod des Jehoas. Wir dürfen in dieser Beziehung dem Berichte 2 Chr 24, 22ff. trauen. Der König läßt Zekarja, den Sohn Jojadas, steinigen. Dieser stellt bei seinem Tode die Strafe Gottes in Aussicht (v. 22). Im nächsten Jahre kommen die Aramäer (v. 23). Als sie abziehen, liegt der König krank darnieder (v. 25) und wird darauf ermordet. Sein Tod fällt nach Herbst 798. Der Zug der Aramäer fand also entweder 798 oder 799 statt. Hazael kam 843 zur Regierung, aber seine Thronbesteigung wird schon 855 signalisiert. Er war folglich spätestens 880 geboren, also beim Zuge gegen Gat über 80 Jahre alt. Die Chronik läßt deutlich durchblicken, daß er an dem Kriegszuge nicht persönlich teilnahm (cf. ibid. v. 23. 24). Dem widerspricht nicht die Angabe unseres Verses. Die Expedition war im Auftrage Hazaels unternommen. Auch in den assyrischen Inschriften werden Kriegsunternehmungen dem Könige direkt zugeschrieben, selbst wenn er nicht persönlich dabei ist. Hazael wird bald darauf gestorben sein, also frühestens 797. Das stimmt zu 13, 22. 24. 25, woraus wir schließen müssen, daß Hazael erst unter Joas von Israel, nicht schon unter Joahaz starb. 13, 3 erweckt zwar den Anschein, als sei Benhadad schon unter Joahaz, also vor 800 zur Regierung gelangt, doch liegt ungenaue Ausdrucksweise vor. Über Gat cf. I 2, 39. Unter Salomon hat es noch ein eigenes Fürstengeschlecht, dem aber Salomon nicht gewogen ist, da er Simei wegen seiner Reise dorthin des Hochverrats verdächtigt. Unter Rehabeam ist die dortige Dynastie kassiert (2 Chr 11, 8). Dann blieb es bei Juda. Die Aramäer kommen längs der Küste hinunter und züchtigen am Wege die Philister. Zu letzteren mochte Jehoas in freundschaftlichem Verhältnisse stehen. Das paßt zu v. 13: Das Bauholz, das man für die Tempelreparatur kaufte, konnte doch nur aus einer Hafenstadt des Philisterlandes kommen. Die Feindschaft unter Jehoram (2 Chr 21, 16) hatte unterdessen aufgehört. Die Philisterstädte belästigten wahrscheinlich die nach Ägypten ziehenden aramäischen Handelskarawanen. Das veranlaßte Hazael zu seiner Expedition. Dabei hat vielleicht Jehoas, wie später Hizkia unter Sanherib, den Philistern ein Hilfskorps geschickt. Daher will Hazael auch Juda züchtigen. Israel lag damals in seiner größten Schwäche vor Damaskus darnieder (cf. 6, 8). אז ist Flickwort des R (cf. 8, 22b; I 22, 50; 16, 21; 11, 7) und ohne Anknüpfung im Vorhergehenden. **19** Jehoram und Ahazja haben

Weihegeschenke für den Tempel gestiftet, standen also dem Jahvismus nicht ganz feindlich gegenüber (8, 18. 27), sondern stellten nur die fremden Kulte daneben. Bei der 2 Chr 21, 17 erwähnten Plünderung war der Tempel und somit die dortigen Schätze verschont geblieben. ʿAtalja hatte die früheren Weihegeschenke für den Baʿaldienst verwendet (2 Chr 24, 7). Nach ihrem Tode wurden sie dem ursprünglichen Zwecke zurückgestellt. וישלח zeigt, daß die Aramäer noch nicht vor Jerusalem standen. Nach 2 Chr 24, 23. 24 hatten sie wahrscheinlich bei Gat ein judäisches Heer geschlagen. Durch die Tributzahlung hat sich Juda auf einige Zeit Damaskus unterworfen. Erst durch den Vorstoß Joas' von Israel wurde auch Juda frei.

Ende des Königs. **20** Um 800 fällt, wohl gelegentlich eines Zuges Adadniraris III (IV) nach Westen, der Tribut von Tyrus, Sidon, Ḫumrî (Israel), Palastu (Philisterstädte) und Edom (KB 1, 190; KT[3] 26). Der Eponymenkanon verzeichnet nämlich Kriegszüge, 806 nach Arpad, 805 nach Ḫazazi (in Syrien), 804 nach der Stadt Ba'li (vielleicht im Gebiete von Damaskus) und 803 nach der Seeküste (d. i. Syrien). Eventuell kommt noch 797 nach Manṣuate (im Westlande) in Betracht. Vielleicht ist unter Ḫumrî auch Juda mit einbegriffen, und Jehoas hätte sich dem Assyrer mit unterworfen, aber sicher ist es nicht. Denn Tiglat Pileser III unterscheidet 60 Jahre später genau zwischen Jauda (Ahaz) und Bit Ḫumria (Pekah, Hosea). Daß Juda um 800 der Vasall Israels war und darum unter Ḫumrî mit verstanden werden konnte, ist ganz ausgeschlossen. Israel war damals völlig ohnmächtig. Cf. 13, 7. **21** Die Verschwörung soll nach 2 Chr 24, 25 eine Rache für die Tötung Zekarjas gewesen sein. Das hat viel für sich. Unter Jojada war trotz v. 7 ff. die Priesterpartei am Hofe herrschend. Nach seinem Tode gewann die Reaktion, an deren Spitze die Fürsten oder Obersten von Juda standen (2 Chr 24, 17), die Oberhand. Der König wurde wieder tolerant gegen fremde Kulte, und als Zekarja, der Nachfolger und Sohn Jojadas, den Versuch machte, mit Hilfe des Volkes (ib. v. 20) den alten Einfluß auf den König zurückzugewinnen, wurde er mit Jehoas' Einverständnis gesteinigt. Nun nahmen die Anhänger der hierarchischen Partei für ihn Rache und ermordeten nach 1. Tischri 798 den König. Die letzten vier Worte sind unverständlich. Die Übersetzungen bieten keine Hilfe. B läßt הירד aus: *ἐν οἴκῳ Μααλω τὸν Γαλλα.* L korrigiert selbständig: *ἐν οἴκῳ Μαλλων τῷ ἐν τῇ καταβάσει Ἄλλων,* בית

מלא אשר במורד אלון. T gibt wörtlich Hebr. wieder. S ist verderbt: והוא ירד לסלע = ܟܕ ܢܚܬ ܠܣܠܥ. Vielleicht ist סלא nur eine Dublette zu מלא. Indem wir הירד voranstellen und auflösen (S), läßt sich der Text problematisch also herstellen: וְהוּא יֹרֵד לְבֵית מִלֹּא „während er zum Hause Millo hinabstieg". Das Millo lag südlicher und tiefer als der Königspalast, in der Davidstadt auf dem SO-Hügel. Cf. 2 Chr 32, 5 und I 9, 24. Man kann auch noch סלא retten, indem man וְהוּא יֹרֵד בִּמְסִלַּת בֵּית מִלֹּא ansetzt: „während er auf dem Wege zum Hause Millo hinabstieg". Nach 2 Chr 24, 25 starb er עַל־מִטָּתוֹ, vielleicht „auf seiner Sänfte", während er sich nach dem Millo tragen ließ, da er (ib.) sehr krank war. **22** Nachdem die Ermordung in v. 21 schon erzählt worden, sind hier die Namen der Mörder in einer stilistisch harten Weise (cf. dagegen 2 Chr 24, 26) nachgetragen. Bis וימת inkl. ist demnach der Vers späterer Zusatz, wahrscheinlich von Rj aus einer ihm zur Verfügung stehenden anderweitigen Quelle. Jehozabad = Jahve schenkt. Statt Jozakar (Jahve gedenkt) hat 2 Chr 24, 26 abgekürzt und verderbt זָבָד. Šimʿat könnte auch Männername sein wie I 11, 20 Genubat. Doch macht die Chronik eine ammonitische Frau daraus, liest des weiteren שִׁמְרִית statt Šomer und versteht darunter eine Moabiterin. Die Mörder waren darnach Halbfremde in Israel, und ihre Väter (Israeliten, wie die mit Jahve zusammengesetzten Namen der Söhne zeigen) sind gar nicht genannt. Dann sind aber die beiden sicherlich keine eigentlichen Beamten des Königs wie die עבדיו in v. 21, sondern von der hierarchischen Partei gemietete Knechte. Nach 2 Chr 24, 25 wurde Joas zwar in der Davidstadt, aber nicht in der Königsgruft beigesetzt. Mit Amaṣja („Jahve ist mächtig") kam die hierarchische Partei wieder ans Ruder. Cf. 14, 3.

Literarkritisches zu Kap. XII. Die Zusammensetzung ist folgende: 1—4 von R, 5—17 ist eine selbständige Geschichte, wobei v. 17 vorredaktioneller Zusatz ist, 18. 19. 21 entstammt den judäischen Annalen, doch ist besonders v. 19 von R umgeformt. 20. 22aβ von ויקברו an ist von R, 22aα bis וימת inkl. wahrscheinlich von Rj, da es sich unangenehm dazwischenschiebt. R pflegt seine Einsätze besser zu verarbeiten.

Die Geschichte 5—16 ist den Priestern nicht günstig. Cf. 7—10. 16. Ihr Verfasser ist also nicht in Priesterkreisen zu suchen. Ein Priester hätte auch eine tadelnde Bemerkung über die Vernachlässigung des Tempels durch ʿAtalja einfließen lassen (2 Chr 24, 7). Mit dem Bericht B in Kap. 11 können wir sie

nicht verbinden. Dort steht ausgesprochen religiöses Interesse im Vordergrunde, mit starker Opposition gegen den Ba'alkult. Hier ist davon keine Spur zu finden. Nichts steht dagegen im Wege, einen Konnex mit A in Kap. 11 herzustellen. Beide Stücke mögen zusammen zu einer ausführlichen Geschichte des Joas (eventuell auch der vorhergehenden Könige) gehören.

Nach We und Be soll beides einer Tempelgeschichte entnommen sein, zu der auch die Bemerkungen über die Beraubung des Tempels (12, 19; 16, 17 ff.; 18, 16), die Herstellung eines neuen Altars unter Ahaz (16, 10 ff.), die Beschreibung der Kultusreform (Kap. 22 u. 23) sowie die letzte Plünderung des Heiligtums (25, 13 ff.) gehören könnten. Indessen läßt sich ein solches Sammelwerk nicht mit Sicherheit nachweisen. Denn alle diese Stoffe können von R absichtlich aus verschiedenen Quellen gewählt sein. Man könnte nur aus dem Charakter der Sprache ihre ursprüngliche Einheit erweisen, was jedoch bei der geringen Ausdehnung der Stücke nicht möglich ist. Die Tempelgeschichte wäre sodann von einem Priester verfaßt, und dieser hätte nicht so respektlos über seine Kollegen berichtet, man mag dabei noch so sehr betonen, daß der Tempel in alter Zeit königliches Heiligtum und die Priester gehorsame Diener des Königs waren. Endlich erfahren wir über die eigentlichen Restaurierungsarbeiten fast gar nichts. Von einer Tempelgeschichte erwartet man zu hören, was reparaturbedürftig war. Daß es R ausgelassen hätte, ist nicht wahrscheinlich. Denn er bekundet ja fürs Heiligtum das größte Interesse (I 6 ff.). Er fand demnach nichts Näheres in seiner Quelle vor, d. i. er hatte keine Tempelgeschichte vor sich.

In Kap. 22, 5a. 9b finden wir 12, 12a wörtlich wieder (22, 5b—7 ist spätere Einlage). Der Verfasser von Kap. 22 hat die Geschichte 12, 5—16 gekannt. Letztere ist entschieden älter. Beide stammen aus verschiedener Feder. Denn Kap. 22 und 23 ist den jerusalemischen Priestern günstig, unser Stück dagegen nicht. Folglich läßt sich die wörtliche Übereinstimmung nur daraus erklären, daß der Autor des einen Stückes das andere benutzt hat. So ergibt sich ohne weiteres das höhere Alter von 12, 5 ff. Cf. auch die seltenen Ausdrücke בֶּדֶק (assyr. batḳu Riß) und das später überhaupt unverständliche מִכָּר v. 6. Wir haben demnach 12, 5 ff. das Fragment einer Geschichte des Joas vor uns, die nicht allzu lange nach seinem Tode, aber später als B von Kap. 11, geschrieben ward.

Kap. XIII. Joahaz und Joas von Israel.

1 Im 23. Jahre des Joas, des Sohnes Ahazjahus, Königs von Juda, wurde Jehoahaz, der Sohn Jehus, König über Israel zu Samaria auf 17 Jahre. 2 Er tat, was Jahve mißfiel, und ahmte die Sünde *Jerobeams, des Sohnes Nebats, nach, zu der er Israel verführt hatte, davon ließ er nicht ab. 3 Da entbrannte der Zorn Jahves wider Israel, und er lieferte sie Hazael, dem Könige von Aram, aus, sowie Benhadad, dem Sohne Hazaels, die ganze Zeit hindurch. 7 Er ließ nämlich Jehoahaz an Soldaten nur 50 Reiter, 10 Wagen und 10 000 [?] Fußgänger übrig. Denn der König von Aram hatte sie vernichtet und der Spreu beim Dreschen gleichgemacht. 4 Als aber Jehoahaz Jahve zu begütigen suchte, da hörte Jahve auf ihn, weil er die Bedrängnis Israels sah, da sie der König von Aram bedrängte. 5 Und Jahve verlieh Israel einen Retter, so daß sie von der Botmäßigkeit Arams frei wurden, und dann wohnten die Israeliten wieder in ihren Hütten wie ehedem. 6 Doch von der* Sünde *des Hauses Jerobeams, zu der dieser Israel verführt hatte, ließen sie nicht ab, darin* wandelten sie. *Ja sogar die Aschera war in Samaria aufgestellt. 8 Die übrige Geschichte des Jehoahaz und alle seine Taten sowie sein tapferes Gebaren, das steht bekanntlich im Buche der Geschichte der Könige von Israel. 9 Sodann legte sich Jehoahaz zu seinen Vätern, und man begrub ihn zu Samaria, und sein Sohn Joas wurde an seiner Statt König.*

10 Im 37. Jahre des Königs Joas von Juda wurde Jehoas, Sohn des Jehoahaz, König über Israel zu Samaria auf 16 Jahre. 11 Er tat, was Jahve mißfiel. Er ließ von der () Sünde *Jerobeams, des Sohnes Nebats, zu der dieser Israel verführt hatte, nicht ab, darin wandelte er. 12 Die übrige Geschichte des Joas, alle seine Taten und sein tapferes Gebaren, [ferner] wie er mit König Amasja von Juda Krieg geführt, das steht bekanntlich im Buche der Geschichte der Könige von Israel. 13 Sodann legte sich Joas zu seinen Vätern, und Jerobeam bestieg seinen Thron. Joas aber wurde zu Samaria bei den Königen von Israel begraben.*

14 Elisäus lag an der Krankheit darnieder, an der er sterben sollte. Da kam zu ihm König Joas von Israel hinunter, weinte über ihn und rief: Mein Vater, mein Vater, Wagen Israels und seine Reiter! 15 Elisäus sprach zu ihm: Hole Bogen und Pfeile! Da holte er sich Bogen und Pfeile. 16 Dann sprach er zum Könige von Israel: Lege deine Hand an den Bogen! Als er die Hand angelegt hatte,

tat Elisäus seine Hände auf die Hände des Königs. 17 Dann sprach er: Öffne das Fenster gegen Osten! Als er es geöffnet hatte, gebot Elisäus: Schieße! Und als er schoß, rief er: Ein Pfeil des Sieges von Jahre ist es, nämlich ein Siegespfeil gegen Aram. Möchtest du doch die Aramäer bei Afek bis zur Vernichtung schlagen! 18 Sodann sagte er: Ergreife die Pfeile! Als er sie ergriffen, gebot er dem Könige von Israel: Schlage auf die Erde! Er schlug dreimal, dann hielt er ein. 19 Da wurde der Gottesmann über ihn unwillig und rief: Du hättest fünf- oder sechsmal schlagen sollen, dann würdest du die Aramäer bis zur Vernichtung schlagen. Nun aber wirst du [nur] dreimal die Aramäer schlagen! 20 Dann starb Elisäus, und man begrub ihn. Es pflegten aber moabitische Streifscharen in jenem Jahre *ins Land zu kommen. 21 Während sie nun eben einen Mann begraben wollten, erblickten sie plötzlich eine Streifschar. Da warfen sie den Mann in das Grab des Elisäus und* gingen davon. *Als aber der Mann die Gebeine des Elisäus berührte, wurde er wieder lebendig und stellte sich auf die Füße.*

22 Hazael aber, der König von Aram, bedrängte Israel, solange Jehoahaz lebte. 23 Doch Jahve erbarmte sich ihrer, hatte Mitleid mit ihnen und wandte sich ihnen zu um seines Bundes mit Abraham, Isaak und Jakob willen. Er wollte sie nicht zugrunde richten und hatte sie auch bis dahin noch nicht von seinem Angesichte verstoßen. 24 Als dann Hazael, der König von Aram, gestorben und sein Sohn Benhadad an seiner Statt König geworden war, 25 da nahm Jehoas, der Sohn des Jehoahaz, Benhadad, dem Sohne Hazaels, die Städte wieder ab, die letzterer seinem Vater Jehoahaz im Kriege entrissen hatte. Dreimal schlug ihn Joas und brachte die israelitischen Städte wieder zurück.

Joahaz von Israel. **1** Nach 10, 36 herrscht Jehu 28 Jahre. Nach 12, 2 ist 7 Jehu = Anfang 1 Jehoas, also 28 Jehu, Anfang 1 Joahaz = 22 Jehoas. Der hiesige Synchronismus ist demnach falsch. Er wäre nur dann richtig, wenn wir mit L 10, 36 Anfang 1 Jehu = 2 ʿAtalja setzen. Dann wäre 1 Joas 7 ʿAtalja = 6 Jehu, also 23 Joas = 28 Jehu, d. i. Anfang 1 Joahaz. — Jos. A. 9, 8, 5 setzt ebenfalls unrichtig den Regierungsantritt des Joahaz auf 21 Jehoas. **2** Wegen מִמֶּנָּה ist חַטָּאת zu punktieren. Doch hat nur B *ἀπ' αὐτῆς*, die andern Übersetzungen den Plur. Eigentümlich ist אחר statt des üblichen ב. Wir hören jetzt nichts mehr vom Baʿaldienste, abgesehen von der Aschera v. 6, die jedoch für den offiziellen phönizischen Kult, der hier in Betracht kommt, nicht

so charakteristisch ist (cf. I 15, 13). Seine Vertilgung unter Jehu war bleibend. So erklärt sich, daß die seit ca. 760 auftretenden schriftstellernden Propheten Amos und Hosea nur mehr gegen den Stierdienst besonders Stellung nehmen. **3** Hazael regierte 843 bis ca. 797 (cf. 12, 18). Benhadad kam also erst nach dem Tode des Joahaz († vor Herbst 799) zur Regierung. Er wird nur der Vollständigkeit halber proleptisch mit hier genannt, damit so zum Ausdruck komme, daß die Knechtung Israels sich über Hazaels Zeit hinaus erstreckte. Ähnliches gilt auch v. 4. 5, wo das auf Jerobeams II Zeit Bezügliche schon mitten in dem über Joahaz handelnden Kontext untergebracht ist. כל הימים = die ganze Zeit des Joahaz (815—799). Der Vorstoß Hazaels und später Benhadads ist erklärlich durch die damalige politische Situation. Cf. 10, 33. Adadnirari III (812—783) hatte nicht Zeit, dem Westland größere Aufmerksamkeit zu schenken. Er mußte seine Waffen gegen Medien und Man kehren, wo damals die Indogermanen sich zu regen begannen. Nur um 800 erschienen assyrische Heere wiederholt in Syrien (cf. S. 147) und wohl mit auch vor Damaskus, wo Hazael sich durch einen ungeheuren Tribut den Frieden erkaufte. Die Keilschriften reden von 2300 Talenten Silber, 20 Talenten Gold, 3000 Talenten Kupfer, 5000 Talenten Eisen. Das zeigt, daß damals der Bergbau im Libanon bereits trefflich organisiert war. Hazael heißt dabei Mar'i (mein Herr, Mûlaj) dialektisch Mari', mit Umspringen des Hamza, wie jetzt mara' (Weib) für mar'a. So nannte man wahrscheinlich überhaupt die damaszenischen Herrscher im Volksmund. **7** Dieser Vers schließt sich direkt an v. 3. Seine jetzige Stellung geht auf einen späten Eingriff zurück. השאיר bezieht sich auf Jahve (Subjekt von v. 3). Bei Ḳarḳar hat Ahab 2000 Wagen. Die gewaltige Herabminderung auf 10 ist bezeichnend. עשרת ist wahrscheinlich zu streichen und darauf אלפים zu punktieren. Denn auch Ahab besaß 10000 Mann Fußvolk. Das wäre also gerade der regelmäßige status und keine Kalamität. Cf. 6, 8ff. und 7, 13. Jehu mochte sich noch im Besitze des Westjordanlandes erhalten (10, 33). Joahaz verlor auch noch von diesem bedeutende Teile. Ganz kassieren wollte Hazael den israelitischen Staat nicht. Er diente ihm gegen die südlicheren Fürstentümer als Puffer. Auch erschien ihm das Gebirge Ephraim wenig erstrebenswert. Über die Greuel des Krieges cf. 8, 12 und Am 1, 3; 4, 10. Hazael und Benhadad fanden Bundesgenossen an Tyrus (Am 1, 9, wo Aram statt Edom zu

lesen), ʿAmmon (Am 1, 13) und vielleicht auch Gaza (Am 1, 6). Eine Änderung von לדש in לדק (Be) ist überflüssig. L setzt hinter v. 7 gleich v. 23. Das ist ein nachträglicher Versuch, v. 7 zwischen v. 6 und 8 irgendwie zur Geltung zu bringen. Dadurch wird 7. 23 zu einer Parallele neben 3—5.

4 Die Verse 4—6 stammen von einem Späteren als R, also wohl von Rj. Dies ist besonders v. 6 ersichtlich. Derselbe besagt gegenüber v. 2 nichts Neues. Wenn der König dem Stierdienste ergeben ist, so ist es eo ipso auch das Volk. Er kann demnach nicht von derselben Hand wie v. 2 stammen. V. 4. 5 sind inhaltlich mit v. 23 verwandt. Letzterer ist offenbare Zutat zwischen v. 22 und 24, deshalb auch v. 4. 5. Ursprünglich standen aber v. 4—6 erst hinter v. 7, wie es die Subjektanknüpfung השׂאיר (Jahve) v. 7 fordert. Erst nach Rj hat jemand 4—6 zwischen 3 und 7 geschoben. **5** ויצאו BA *καὶ ἐξῆλθεν*, dagegen L *καὶ ἐξήγαγεν αὐτούς* ויּצאם. Das vorhergehende מושׁיע gibt G abstrakt *σωτηρίαν*. Dadurch geht die Pointe verloren. Es ist eine individuelle Persönlichkeit gemeint, welche das Gebiet Israels wieder zurückgewinnt und friedliche Zeiten anbahnt, so daß ein jeder auf dem offenen Lande nach Belieben wohnen kann (cf. באהליהם), ohne sich in eine feste Stadt flüchten zu müssen. Dieser Retter kann nicht Adadnirari III (IV) sein. Ihm huldigte zwar Joahaz bei seinem Erscheinen vor Damaskus (803? cf. v. 3 und 12, 20); dies war aber keine Rettung. Denn der klägliche Zustand dauerte noch unter Joas (cf. 6, 8 und unten v. 25). Der definitive Retter kann nur Jerobeam II sein. Daher kehrt 14, 26. 27 eine ähnliche Betrachtung wieder. Die hiesige Notiz ist proleptisch. Jahve erhört Joahaz' Flehen, allerdings nicht unter ihm, sondern erst unter seinem Enkel, in etwa auch schon unter seinem Sohne Joas. **6** Wegen בּה ist Sing. מחטאת zu punktieren. In החטי ist das Schluß-א durch Haplographie mit dem Folgenden abgefallen. Ebenso entstand הלך für ursprüngliches הלכו, das sich noch TA und S (Urmia) findet. בית S T Mss om. Der Vers sieht proleptisch auf die Zustände unter Jerobeam II. Das Volk lohnte Jahve nicht die ihm verliehene Hilfe, sondern blieb dem Stierkult ergeben, und die von Jehu 10, 26 entfernte Aschera wurde wieder aufgestellt. Über die Zeiten der Könige Joahaz und Joas, die unter Elisäus' Einfluß standen, ist direkt nichts ausgesagt. Darüber handelt ausdrücklicher v. 2. Der Prophet vermochte den Stierkult unter Joahaz und Joas (v. 11) nicht zu hindern. **8** Worauf sich וגבורתו bezieht, wissen wir nicht. Daß Joahaz bei seiner

Schwäche gegen Juda Erfolge errungen hätte, ist sehr unwahrscheinlich. Cf. 12, 20.

Joas von Israel. **10** Statt 37 lesen manche griech. Mss 39. Letzteres wäre nach dem Synchronismus von v. 1 zu erwarten. Denn 23 Jehoas = 1 Joahaz, also 17 Joahaz 1 Joas = 39 Jehoas. Statt 16 bietet S ohne Grund 13. **11** Auffallend ist die längere Form ויעשה statt der üblichen apokopierten (Dittographie des ה). Wegen בָּהּ ist mit Mss חַטַּאת zu punktieren (B hat Sing.). בל ist dann besser zu streichen. **12. 13** L hat die Schlußformel hinter v. 25 am richtigen Ort. Wir finden sie in der Geschichte des Amaṣja 14, 15. 16 wieder. Die dortige Geschichte vom Feldzuge Joas' gegen Amaṣja 14, 8—14 stand ursprünglich gleich im Anschluß an 13, 25 beim Abschnitt über Joas, und darauf folgte die übliche Schlußformel (jetzt 14, 15. 16). Hingegen war 13, 12. 13 noch nicht vorhanden. Dies war der Zustand der Dinge, wie ihn R hinterließ. Später wurde die Niederlage Amaṣjas in seine Geschichte eingeschoben, wo sie jetzt steht. In manchen Mss ging auch die Schlußformel Joas' mit und geriet so nach 14, 15. 16. In anderen Handschriften blieb sie dagegen hinter 13, 25 stehen. Diese Gruppe ist durch L repräsentiert. Konsequenterweise fehlte in dieser L-Gruppe ursprünglich 14, 15. 16 ganz. So erklärt sich, daß dort in L v. 15 heute nicht mehr vorhanden ist. Später verfiel man auf verschiedene Harmonistik. Dort, wo hinter 13, 25 die Schlußformel mit entfernt worden war, fügte sie ein Glossator an ganz ungeeigneter Stelle hinter 13, 11 ein (d. i. v. 12. 13). Er achtete dabei auch wenig auf die sonst gebräuchlichen Phrasen und setzte statt des richtigen, in 14, 16 erhaltenen „und sein Sohn Jerobeam wurde an seiner Statt König" das jeglicher Analogie entbehrende: „und Jerobeam setzte sich auf seinen Thron." Den zweiten Teil der Formel (Hebr 13, 13) hat dann ein noch späterer Rezensent hinter L 14, 14 eingetragen. Die erste Hälfte fehlt in Kap. 14 L ganz. So ist zugleich erklärt, warum L in seiner Schlußformel hinter Hebr 13, 25 statt „und Jerobeam setzte sich auf seinen Thron" die sonst gebräuchliche, in Hebr 14, 16 vorfindliche Phrase hat, und zwar am Schlusse des Verses, wohin sie gehört. Die jetzige Einschachtelung der Notiz über Jerobeams Thronbesteigung in Hebr v. 13 kann auf einem Abschreiberversehen beruhen. Auch „bei den Königen von Israel" zum Schluß klingt ungewöhnlich, doch findet es sich in Hebr 14, 16 und L an beiden Stellen. וגבורתו hat bei Joas Berechtigung. Er errang Siege über Aram und Amaṣja.

Unmittelbar darauf lies ואשר. Das Waw ging durch Haplographie verloren.

14 ופרשיו, G *καὶ ἱππεὺς αὐτοῦ*. Doch ist der Plural beizubehalten. Cf. 2, 12. וירד ist eine feine lokale Nuance, die mit 6, 33 und 5, 24 gut übereinstimmt. Elisäus' Haus in Samaria (wo das Folgende sich abspielt) lag in einer Niederung. Elisäus lebte unter Joas (799—784) noch einige Jahre. Denn nach Hazaels Tode (um 797) ist unter Benhadad noch die Erzählung 6, 8 ff. und 6, 24 ff. zu setzen. Der Tod des Propheten fällt demnach frühestens 795, wahrscheinlich noch später, ca. 790. Er wurde (cf. I 17, 1) 85—90 Jahre alt. Zwischen seinem Tode und dem Auftreten des Hosea liegen etwa 30 Jahre. Wir können seit Elisäus und Elias eine ununterbrochene prophetische Tradition bis zurück auf Samuel konstatieren. Elias war 853 bei seiner Hinwegnahme wahrscheinlich ca. 70 Jahre alt, also 920 geboren. Damals lebten die Propheten Jehu und sein Vater Hanani (cf. I 16, 1). Sie stammten aus dem Südreich, wirkten aber auch im N. Jehu weissagte um 888, Hanani um 897, konnte demnach ca. 950 geboren sein. Dann kannte er gewiß noch Ahia von Silo. Nach 14, 4 war dieser gegen Ende der Regierung Jerobeams ca. 915 hochbetagt, folglich ca. 985 geboren. Damals lebte aber noch Natan, der Prophet Davids, der I 1, 8 noch an der Krönung Salomons beteiligt ist. Natan mochte mit David gleichen Alters sein, kannte also Samuel persönlich. So ist die Kette der Propheten von Samuel angefangen bis Elisäus und weiter zum Exil geschlossen. Als der Prophet starb, dauerte die Demütigung Israels noch fort. Darum trauert der König, weil der Befreier aus der Not, dessen moralischer Einfluß ein ganzes Heer aufwog, nun dahingeht. **15. 16** Elisäus läßt den König eine symbolische Handlung ausführen, die er dann im Sinne einer Prophetie erklärt. Er hielt seine Hände nicht während des Schusses über den Händen Joas', denn dieses paßt nicht zu seinem kraftlosen Zustande. Auch hätte er ihn am ordentlichen Zielen und Schießen gehindert. Der Sinn ist: Joas trat mit dem Bogen in der Hand zum Bette, und Elisäus segnete durch seine Berührung im voraus die Hände des Königs, um so die höhere Hilfe anzudeuten, die Joas gegen die Aramäer zuteil werden sollte. Daher folgt v. 17 die Weisung, das Fenster zu öffnen. **17** Die Fenster sind im Orient bei schlechtem Wetter und auf der Sonnenseite durch Holzläden verschlossen, eventuell kann man auch an ein Gitter denken (1, 2). Joas schießt von

Samaria aus nach O, um gleichsam die im Ostjordanlande sich entfaltende Macht der Aramäer zu treffen. Darum ist „bei Afeḳ“ als Glosse verdächtig. Es liegt von Samaria gerechnet nicht im Osten (cf. I S. 481). Allerdings ist ein Zusammentreffen Joas' mit den Aramäern bei Afeḳ sehr wahrscheinlich. Er mußte zunächst das Westjordanland, speziell die große Ebene von ihnen säubern, während die Wiedergewinnung des Ostjordanlandes erst Jerobeam II vorbehalten blieb. והכית usw. ist nicht so sehr als Prophetie, sondern als Wunsch zu fassen. Elisäus weiß durch innere Offenbarung nur, daß Joas gegen die Aramäer (eventuell bei Afeḳ) siegreich sein würde. Er wünscht, daß dies bis zur Vernichtung geschehe, will aber die Erfüllung dieses Wunsches erst aus der Handlung in v. 18 erschließen. So betrachtet streitet עד־כלה nicht mit v. 19. **18** Die Pfeile stecken im Köcher, und dieser wurde quer über dem Rücken so getragen, daß die befiederten Pfeilenden oben über der rechten Schulter sichtbar waren. Der König schlägt mit den stumpfen Stielen auf den Boden. Dabei muß er sich bücken, da die Pfeile kurz sind. Daher könnte ויעמד auch heißen: Er richtete sich auf. **19** In להכות könnte sich ein ursprüngliches לוּ הִכִּיתָ verstecken. Cf. G *εἰ ἐπάταξας*, V si percussisses. Doch ist die masoretische Lesung prägnant und durch S T bezeugt: הוא חזי לך לממחי erat tibi conveniens percutere. Die Prozedur in v. 18. 19 ist nicht so sehr Weissagung als Wahrsagerei aus einer äußeren Handlung, eine Art augurium. Aus der Zahl der Schläge bemißt Elisäus die Zahl der Siege. Er weiß aber, daß drei Siege zur völligen Vernichtung der aramäischen Macht nicht genügen, daß also Joas die völlige Befreiung Israels nicht gelingen würde. — Wir könnten auch in v. 15—17 ein augurium sehen. Der Prophet schaut vielleicht von seinem Lager aus durchs Fenster den Pfeil das vorherbestimmte Ziel erreichen und erschließt daraus, daß Joas gegen die Aramäer Erfolg haben würde. Die Bemerkung עד־כלה fügt er voreilig aus eigenem hinzu. Dann folgt 18. 19 das zweite augurium, das noch detaillierteren Aufschluß über Joas' Erfolge gibt und das voreilige עד־כלה dementiert. **20** בא שנה ist verderbt. G hat *ἐλθόντος τοῦ ἐνιαυτοῦ* = כבא השנה beim Eintritt des Jahres, d. i. im Herbst. Ebenso T במיעל שתא. Dagegen S ܒܗ ܒܫܢܬܐ ܗܝ, V in ipso anno = בָּהּ בַּשָּׁנָה. Tatsächlich lesen Mss בה statt בא. Es genügt auch einfach השנה in jenem Jahre. Weniger empfiehlt sich שנה בשנה, da im jetzigen Texte die Möglichkeit einer solchen Wiederholung nicht begründet ist. בא kann Dittographie vom vor-

hergehenden בארץ sein. Da Israel machtlos war, ist das Einbrechen moabitischer Scharen begreiflich. Wie die ʿAmmoniter (Am 1, 13), so waren auch die Moabiter mit den Aramäern verbündet. Doch ist es unwahrscheinlich, daß sie bis Samaria vordrangen, dagegen sehr natürlich, daß sie das Jordantal besonders zur Erntezeit (April, Mai) plünderten, wie es jetzt noch die Beduinen tun. Elisäus starb zwar in Samaria, wurde aber bei seiner Familie zu Abel Meḥola im Jordantal (irgendwo bei der Ausmündung des Wadi el maliḥ) beigesetzt. In der Nähe von Samaria hätte man sich vor den Moabitern nicht so gefürchtet wie v. 21. **21** Es ist וילכו zu lesen und Atnaḥ dahin zu versetzen. Einen Toten unbegraben zu lassen gilt als großes Verbrechen. Darum bemühen sich die Männer, auch im Angesichte der Feinde eine Ruhestätte für den Leichnam zu finden. Vielleicht war das eigentlich bereitstehende Grab zu weit entfernt. Darum brechen sie das wohl erst jüngst verschlossene Felsengrab des Elisäus auf und legen den Toten hinein. Die Felsengräber sind nur mit einer einzigen Felsplatte verschlossen. Sir 48, 13 „*ἐπροφήτευσεν τὸ σῶμα αὐτοῦ*“ (des Elisäus), d. i. tat nach dem Tode das Wunder, das der Prophet schon im Leben (4, 29 ff.) gewirkt hatte.

22 Dieser und die folgenden Verse schließen sich ideell an v. 19 an. Es wird die Erfüllung der obigen Weissagung berichtet. Unser Vers zeigt, daß Hazael den König Joahaz überlebte. Da letzterer zwischen Tischri 800 und Tischri 799 starb, fällt Hazaels Tod später. Das stimmt zu dem 12, 18 Ausgeführten. L hat hier den Zusatz: *καὶ ἔλαβεν Ἀζαὴλ τὸν ἀλλόφυλον ἐκ χειρὸς αὐτοῦ ἀπὸ θαλάσσης τῆς καθ' ἑσπέραν ἕως Ἀφέκ*. Die Worte sind geographisch ganz unverständlich und müssen, wenn nicht stark verderbt, eine Glosse sein. Denn Philistäa (*τὸν ἀλλόφυλον*) konnte Hazael nicht Joahaz wegnehmen, da dieser es niemals besaß. Das Philistergebiet (Palastu bei Adadnirari III separat erwähnt!) war immer von Israel unabhängig. Ferner ist „vom westlichen Meer bis Afeḳ“ völlig sinnlos. Afeḳ in der Saronebene bei Jafa oder Afeḳ in Ašer können, weil in der Nähe des Meeres gelegen, überhaupt nicht in Betracht kommen. Es bleibt nur Afeḳ = Fiḳ östlich vom Tiberiassee oder das in der großen Ebene zu lokalisierende. „Vom westlichen Meere bis Afeḳ“ würde das Karmelgebiet samt der großen Ebene, eventuell noch mit Galiläa bezeichnen, nicht aber das Philisterland, das erst von Jafa nach S liegt. Um irgend einen Sinn zu gewinnen, müßte man wenigstens *καὶ ἀπὸ θαλάσσης* usw. lesen. Dann enthielte der Text

aber noch die Ungereimtheit über Philistäas Zugehörigkeit zu Israel. **23** L stellte den Vers ohne ersichtlichen Grund hinter v. 7. Er unterbricht den Zusammenhang zwischen den historischen Bemerkungen in v. 22 und 24. ולא השליכם erinnert an die späte Einlage 17, 20, und die Erwähnung des Bundes kommt in dem ebenfalls späten V 17, 35 vor. Der Vers ist also Zusatz, frühestens von Rj. עד־עתה B om *, es ist wahrscheinlich Glosse eines nachexilischen Lesers. Wenn man sie beibehält, ist השליכם plusquamperfektisch zu fassen: Jahve hatte bis dahin Israel nicht verworfen. **24. 25** Die Besetzung Galiläas und der großen Ebene durch die Aramäer ist bald nach Joahaz' Regierungsantritt anzusetzen. Das Ostjordanland war bereits Jehu abgenommen worden (10, 33). Hazael hielt sich im Besitze dieses Gebietes, und Benhadad brachte Israel unter Joas noch bedeutende Niederlagen bei. Die Geschichte 6, 8 ff. zeigt ihn im Besitze Galiläas und der großen Ebene, 6, 24 belagert er sogar Samaria. Die israelitische Macht war ganz darnieder. Cf. 7, 13 und 13, 7. Es brauchte gewiß geraume Zeit, bis Joas entsprechend erstarkt war. Vor 790 hat er kaum nennenswerte Erfolge errungen. Also herrschten die Aramäer mindestens 25 Jahre (815—790) über die nördlichen Teile des Westjordanlandes. Gegen Ende seiner Regierung konnte Joas einen siegreichen Zug gegen Juda unternehmen und starb bald darauf (cf. 14, 12—14). Er hat also vor diesem Kriege die Aramäer besiegt und ihnen das Westjordanland abgenommen. Die hier erwähnten Städte lagen in Galiläa. Das Ostjordanland brachte erst Jerobeam II zurück (14, 25). לקח bezieht sich auf Hazael. Beachte die verschiedene Schreibung Jehoas (25 a) und Joas (25 b). V. 25 a ist quellenhaft, v. 25 b blickt auf v. 18. 19 zurück und ist von R.

Literarkritisches zu Kap. XIII. Die Geschichte des Joahaz 1—9 ist eine Zusammenstellung aus den Phrasen des R 1. 2. 3. 7. 8. 9, wobei die Benützung einer Quelle in v. 7 besonders hervortritt, ferner aus der von Rj stammenden Einlage v. 4—6, die sich aber ursprünglich hinter v. 7 befand und erst später, wohl von dem Glossator, der v. 12. 13 hinzufügte, an die jetzige Stelle gerückt wurde.

Die Geschichte des Joas 10—25 enthält folgende Bestandteile: a) Eine alte historische Quelle v. 22. 24. 25 a. Die Namensform ist Jehoas (v. 25 a). Auch 14, 8—14 mag dazu gehören, weil dort ebenfalls Jehoas gebraucht ist. b) Die Phrasen des R in v. 10. 11. Dort kommt die Form Jehoas vor. Indessen schreibt R in v. 9 und 14, 1 auch Joas. Deshalb kann auch 13, 25 b von ihm

stammen. Daß er auf die Erfüllung von v. 17. 19 in 25b aufmerksam macht, entspricht seiner sonstigen Gewohnheit. c) Die Elisäusgeschichten 14—19 und 20. 21. d) Den Zusatz v. 23, der auf Rj zurückgehen kann, ferner das Einschiebsel v. 12. 13 eines noch späteren Glossators (Namensform Joas). Die nachträgliche ungeschickte Eingliederung von 4—6 zwischen v. 3 und 7 wird ihm ebenfalls zuzuschreiben sein, auch die Versetzung von v. 23 in L hinter 7.

Die Erzählungen über Joas' Besuch bei Elisäus 14—19 und des Letzteren Begräbnis 20. 21 lassen sich am besten mit der in den prophetischen Kreisen entstandenen Gruppe verbinden. Cf. den Ausruf אבי usw. v. 14 und 2, 12. Die Nennung des Joas mit Namen deutet auf einen nicht zu großen Zeitabstand vom Tode des Propheten. Nun ist die über Elisäus im Kreise der Prophetenjünger handelnde Gruppe I zuerst schriftlich fixiert worden. Übrigens kehren hier Ausdrücke auch aus den andern Gruppen der Elisäusgeschichten wieder, so תשועה cf. 5, 1, ferner גדודי 5, 2; 6, 23. Vielleicht sind dies Spuren eines Superredaktors.

Kap. XIV. Amasja von Juda und Jerobeam II von Israel.

1 Im 2. Jahre Joas', des Sohnes des Joahaz, Königs von Israel, wurde Amasjahu König, der Sohn des Königs Joas von Juda. 2 25 Jahre war er alt, als er König wurde, und 29 Jahre regierte er zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Jehoadin aus Jerusalem. 3 Er tat, was Jahve wohlgefiel — jedoch nicht wie sein Ahnherr David —, er handelte ganz so wie sein Vater Joas gehandelt hatte. 4 Nur die Höhen wurden nicht abgeschafft, noch immer opferte und räucherte das Volk auf den Höhen. 5 Sobald er nun die königliche Macht fest in der Hand hatte, ließ er seine Würdenträger, die seinen königlichen Vater erschlagen hatten, hinrichten. 6 Doch die Söhne der Mörder ließ er nicht umbringen, entsprechend der im Gesetzbuche Mosis aufgeschriebenen Anordnung Jahves: Väter sollen nicht wegen der Kinder, auch nicht Kinder wegen der Väter umgebracht werden, sondern ein jeder soll [nur] für seine eigene Missetat umkommen. 7 Er schlug die Edomiter im Salztale, 10 000 [Mann stark], nahm „den Felsen" im Kampfe ein und nannte ihn Jokteel bis auf den heutigen Tag. 8 Damals schickte Amasja Gesandte an Jehoas, den Sohn des Jehoahaz, des Sohnes Jehus, den König von Israel, mit der Aufforderung: Wohlan, wir wollen einander ins Gesicht sehen! 9 Doch König Jehoas von Israel ließ dem Könige Amasjahu von

Juda antworten: Die Distel auf dem Libanon ließ der Zeder auf dem Libanon sagen: Gib deine Tochter meinem Sohne zum Weibe! Doch da lief das Wild auf dem Libanon darüber und zertrat die Distel. 10 Allerdings hast du Edom geschlagen, und darum überhebt sich dein Herz. Genieße nur deinen Ruhm und bleibe daheim! Warum willst du dich mit dem Unglück einlassen, daß du selbst und Juda mit dir zu Falle kommst? 11 Doch Amasjahu hörte nicht darauf. Da kam König Jehoas von Israel dahergezogen, und sie gerieten aneinander, er nämlich und König Amasjahu von Juda, bei Betsemes, das zu Juda gehört. 12 Juda ward von Israel geschlagen, so daß jeder nach seiner Heimat flüchtete. 13 Amasjahu aber, den König von Juda, den Sohn des Jehoas, des Sohnes Ahazjahus, nahm König Jehoas von Israel bei Betsemes gefangen, und als er *nach Jerusalem* kam, *schlug er eine Bresche in die Mauer Jerusalems vom Efraimtor bis zum Ecktor — 400 Ellen. 14 Sodann nahm er alles Gold und Silber, ferner alle Geräte, die sich im Tempel Jahves und in den Schatzkammern des königlichen Palastes vorfanden, sowie die Geiseln mit und kehrte nach Samaria zurück. 15 Die übrige Geschichte des Jehoas, seine Taten, sein tapferes Gebaren und wie er mit König Amasjahu von Juda Krieg führte, das steht bekanntlich im Buche der Geschichte der Könige von Israel. 16 Sodann legte sich Jehoas zu seinen Vätern und ward zu Samaria bei den Königen von Israel begraben, und sein Sohn Jerobeam wurde an seiner Statt König. 17 Amasjahu, Sohn des Joas, König von Juda, lebte nach dem Tode des Jehoas, des Sohnes des Jehoahaz, Königs von Israel, [noch] 15 Jahre. 18 Die übrige Geschichte Amasjahus, die steht bekanntlich im Buche der Geschichte der Könige von Juda. 19 Da zettelte man gegen ihn zu Jerusalem eine Verschwörung an. Er mußte nach Lakiš fliehen, doch man sandte ihm nach Lakiš nach und brachte ihn dort ums Leben. 20 Dann hob man ihn auf die Rosse, und er ward zu Jerusalem bei seinen Vätern in der Davidstadt begraben. 21 Hierauf nahm die ganze Bevölkerung von Juda Azarja — er war 16 Jahre alt — und machte ihn an Stelle seines Vaters Amasjahu zum Könige. 22 Er war es, der Elat befestigte und an Juda zurückbrachte, nachdem sich der König zu seinen Vätern gelegt hatte.*

23 Im 15. Jahre Amasjahus, des Sohnes Joas', Königs von Juda, wurde Jerobeam, der Sohn des Joas, des Königs von Israel, König zu Samaria auf 41 Jahre. 24 Er tat, was Jahve mißfiel, wich nicht ab von allen Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, zu

denen dieser Israel verführt hatte. 25 Er war es, der das Gebiet Israels zurückeroberte, vom Eingange nach Hamat bis zum Meere der Steppe, entsprechend dem Worte Jahves, des Gottes Israels, das er durch seinen Knecht, den Propheten Jonas, den Sohn Amittais aus Gat Hefer, geredet. 26 Jahve hatte nämlich das *überaus* bittere *Elend Israels wahrgenommen, da sowohl Hörige als Freie dahin waren und es keinen Retter für Israel gab. 27 Und weil Jahve [noch] nicht beschlossen hatte, den Namen Israels unter dem Himmel hinwegzutilgen, darum schaffte er ihnen Rettung durch Jerobeam, den Sohn des Joas. 28 Die übrige Geschichte Jerobeams und alle seine Taten sowie sein tapferes Gebaren, wie er* mit Damaskus Krieg führte und wie er den Zorn Jahves von Israel abwandte, *das steht bekanntlich im Buche der Geschichte der Könige von Israel. 29 Sodann legte sich Jerobeam zu seinen Vätern, den Königen von Israel, und sein Sohn Zekarja wurde an seiner Statt König.*

Einleitendes über Amasja. **1** Der Synchronismus 2 Joas = Anfang 1 Amasja stimmt zur griechischen Variante in 13, 10, wonach 39 Jehoas von Juda = 1 Joas von Israel. Das Richtige ist 3 Joas. Korrekt wäre 2 Joas nur dann, wenn nach assyrischer Art das Antrittsjahr nicht gezählt würde. **2** Jehoas ward ca. 47 Jahre alt (12, 1), konnte also einen 25jährigen Sohn hinterlassen. Die Ziffer 29 ist richtig und nicht mit Rost KAT^3 320 in 9 umzukorrigieren. Sie stimmt sehr gut zu v. 17. Nach dem richtigen Synchronismus kam Amasja im 3. Jahre Joas' zur Regierung, Joas hingegen starb nach 13, 10 in seinem 16. Regierungsjahre = 14. Amasja. Letzterer lebte darnach noch 15 Jahre, d. i. bis zu seinem 29. Regierungsjahre. Das Ktib ist יְהוֹעָדִין zu lesen (Jahve ist erfreut). Cf. עֲדִין (B *Αδιν*) Ezr 2, 15 und hier G ohne Reduplikation: BL *Ιωαδειμ*, A *Ιωαδειν*. Das Ḳrê יְהוֹעַדָּן (event. auch: Jahve macht vergnügt) findet sich 2 Chr 25, 1 und wird hier durch STV gestützt. Nach Klo ist die Bedeutung: Jahve, wie lange noch. Cf. Ps 6, 4; 13, 2. **3** רק לא כדוד אביו ist Einschiebsel und paßt nicht in den Zusammenhang. Man würde es erst am Ende des Verses erwarten, doch dort käme es mit רק von v. 4 in Kollision. Letzteres stammt unbedingt von R, also muß für erstere Phrase ein Glossator angenommen werden. Dieser stieß sich auf Grund des 2 Chr 24, 17 ff. über Jehoas und 25, 14 über Amasja Erzählten an dem Lobe, das hier letzterem erteilt wird. Das עשה am Schluß wurde erst durch das Einschiebsel notwendig und stammt von

demselben Glossator. Von Amasjas Götzendienst 2 Chr 25, 14 weiß R nach seinen Quellen nichts. **5** Nach 5a war Amasjas Thronbesteigung mit Schwierigkeiten verbunden. Wenn er die Mörder hinrichten läßt, so konnte er selbst nicht der Priesterpartei angehört haben, die dieselben nach 2 Chr 24, 25 gedungen hat. Wen die Hierarchie auf den Thron erheben wollte, wird nicht gesagt, vermutlich einen jüngeren Bruder Amasjas. Andere Verwandte waren nach 10, 14 und 11, 1 kaum vorhanden. Amasja gewann die Sympathien seiner Gegner dadurch, daß er die Nachkommen der Verschworenen gegen den früheren Brauch begnadigte. So versöhnte sich die Priesterpartei mit ihm. Daher erklärt sich die gute Qualifikation bei der Nachwelt in v. 3. **6** Nach dem alten Brauche pflegte ein König auch das ganze Geschlecht seiner Feinde mit zu vernichten. Cf. das Beispiel von Nabot und dessen Söhnen 9, 26. Amasja handelte aus politischen Rücksichten dagegen. Vielleicht war seine Milde ein Präzedenzfall für die Dt 24, 16 kodifizierte Praxis gegenüber der älteren, die Ex 20, 5 und 34, 7 durchleuchtet, wo sogar Jahve die Sünden der Väter an den Nachkommen straft. — Wenn die alten Quellen diese Schonung eigens erwähnten, so sind עבדיו המכים v. 5 nicht die beiden halbfremden Schergen (12, 22), sondern die moralischen Urheber des Mordes, angesehene, zur Priesterpartei gehörige Männer. ספר תורת משה ist hier eine geschriebene Gesetzessammlung (cf. Dt 17, 18; 31, 9), die zur Zeit des R (von dem 6b stammt), nicht aber notwendig schon unter Amasja jene Verordnung enthalten mußte. Der König mochte gegen den alten Brauch als erster und auf eigene Initiative handeln. Daher wird die Amnestierung als etwas Besonderes hervorgehoben. Sie wäre es nicht gewesen, wenn das geschriebene Gesetz Dt 24, 16 schon damals existiert hätte. Noch Ezechiel findet es nötig, die ältere grausame Praxis 18, 1 ff. ausdrücklich zu tadeln. Wir haben in 6b das Beispiel einer (auch in altchristlicher Zeit gebräuchlichen) freieren Zitation. Denn der Vers findet sich Dt 24, 16 in etwas verschiedener Gestalt. Dort fehlt כי אם, und statt ימות am Schluß steht יומתו. Letzteres stand vielleicht einmal da. Ein Schlußwaw bezeugt noch S durch ⲟⲩⲟ statt הוא zu Beginn des folgenden Verses. Die Übersetzungen und 2 Chr 25, 4 lesen an allen drei Stellen das Verb im Kal.

Krieg mit Edom. **7** Das Ḳrê und G lesen nur מלח ohne Artikel. Man denkt zunächst an Wadi el milḥ östlich von Beerseba, von wo der alte Weg über Kurnub und Naḳb eṣ

ṣafa ins Wadi el ʿaraba und nach Elat führt. Doch sprechen gewichtige Gründe dagegen: Die Edomiter wären bis an die Südgrenze Judas vorgerückt, also in der Offensive gewesen. Das streitet mit 2 Chr 25, 5 ff. Darnach war Amasjas Zug wohl vorbereitet. Er läßt sogar Söldner in Israel anwerben (ib. v. 6 ff.). Die Edomiter waren demnach in der Defensive. Amasja muß also tiefer ins eigentliche edomititische Gebiet eingedrungen sein. Die beim Siege gemachten Gefangenen führt Amasja (ib. 12) „auf den Gipfel des Felsens“ und läßt sie dort hinabstürzen. Mit הסלע ist dort im allgemeinen gewiß dasselbe gemeint wie hier. Die Einnahme von הסלע ist aber eine Folge des Sieges und bedeutet einen Fortschritt auf der betretenen Route. Wäre nun Wadi el milḥ der Schauplatz des Kampfes, so hätte Amasja die Gefangenen ins eigentliche edomitische Gebiet von der Grenze weg erst mitschleppen müssen, um sie dort zu töten, was höchst unwahrscheinlich klingt. הסלע muß nach 2 Chr 25, 11. 12 nicht übermäßig weit vom Salztal liegen, und beides muß im eigentlichen edomitischen Gebiet gesucht werden. Zusammensetzungen mit מלח sind in der modernen Terminologie jener Gegenden nicht selten. An der Westseite des Wadi el ʿaraba findet sich westlich von Petra ein von N nach S streichendes Wadi el dschêb und darin die salzige Quelle ʿAin meliḥi (so bei Robinson, Palästina III, 1, 52 ff.), auch ʿAin maliḥa genannt (bei Nowairi im Leben des Sultan Bibars, cf. Quatremère, Journal asiatique 1835, 31 ff.). Ein von der Quelle nach SW sich ziehendes Seitental heißt Wadi meliḥi. Vielleicht ist dies das hier genannte Salztal. Die Situation paßt sowohl hier als 2 Sam 8, 13. Es mußte sich vor allem um Wiedergewinnung der seit Joram verlorenen Handelsstraße nach dem Roten Meere (Elat) handeln. Der Zug Amasjas bewegte sich also im Wadi el ʿaraba und dessen Seitentälern. הסלע ist nicht reines Appellativ, sondern Ortsbezeichnung. Daher das Femininsuffix שמה. Es war eine wichtige Festung und wurde zu einer judäischen Militärstation umgewandelt, daher auch umgenannt. Letztere Praxis befolgten auch die Assyrer, z. B. Salmanassar II, der Til barsip zur „Königsstadt“ (Garnison) machte und ihr den Namen Kar Šulmanašarid (Salmanassarfestung) gab (Monol. 2, 33 ff.; KB 1, 162). Ähnlich verfuhr Asarhaddon in Ägypten (KB 2, 158). Für die Identifikation mit der berühmten Nabatäerhauptstadt Petra spricht sowohl der Name als die Entfernung (ca. 30 km) östlich von ʿAin meliḥi, wo eventuell das „Salztal“ zu suchen ist. Cf. Strabo 16, 779;

Plin. 6, 32. Man könnte auch an Šaubek denken, welches oft mit *Πέτρα* bei Diodor 19, 94—98 zusammengestellt wird. Dort ist von zwei Feldzügen die Rede, welche um 310 Athenäus und Demetrius Poliorketes im Auftrage des Antigonus gegen die Nabatäer unternehmen. Diese verteidigen sich in einem *Πέτρα* genannten Orte. Diodor faßt den Namen appellativisch: 95 *ἐπί τινος πέτρας* 97 *εἰς μὲν τὴν πέτραν*. Der Ort soll 300 Stadien (ca. 60 km) vom Toten Meere entfernt sein und auf steiler Höhe liegen. Ersteres ist für Petra zu wenig, letzteres unrichtig (es liegt im Talkessel von Wadi Musa). Daher dachte bereits Ritter (Erdkunde 14, 90) und nach ihm Buhl (Geschichte der Edomiter 34) an Šaubek, eine auf steiler Höhe dominierende Festung östlich von der ʿAraba. Die 300 Stadien passen hier besser, auch konnte der isolierte Berg samt der Zitadelle leicht den Namen סלע erhalten. Dazu stimmt die Bemerkung Diodors (ib. 97), daß der Ort einen einzigen durch Menschenhand hergestellten Aufstieg hatte (*οὔσης μιᾶς ἀναβάσεως χειροποιήτου*). Allein ein Moment in Diodors Beschreibung paßt unmöglich auf Šaubek. Der Ort war *ἀτείχιστος* (ib. 95), ohne Mauern, und trotzdem sehr fest. Ohne eine Umwallung wäre Šaubek trotz des steilen Hügels nicht geschützt. Dagegen paßt die Bemerkung vorzüglich auf Petra, das dank den überragenden umliegenden abschüssigen Felswänden fast unzugänglich ist. Auch *χειροποίητος* trifft bei dem sog. Sîḳ zu, der wie im Altertum, so jetzt noch den einzigen ordentlichen Zugang zur Stadt bildet (andere sehr beschwerliche Übergänge über die schützenden Felswände können für einen kriegerischen Masseneinfall bei Diodor nicht in Betracht kommen). Der Sîḳ ist zwar eine natürliche Klamm, aber auf Schritt und Tritt durch Menschenhand künstlich zugerichtet. Da nun Diodors *Πέτρα* nach seiner Erzählung ein sehr wichtiger Ort der Nabatäer war und ihre spätere Hauptstadt Petra hieß, so wäre es ein sehr sonderbarer Zufall, wenn wir es bei Diodor nicht mit der Stadt im Wadi Musa zu tun hätten. Allerdings trifft bei Petra der „Aufstieg“ und die steile Höhe, von denen Diodor spricht, nicht zu. Doch dies kann auf Rechnung der ungenauen Berichterstattung kommen. War nun Petra schon um 310 ein wichtiger Ort, so ist es der Identifikation mit dem hiesigen הסלע nähergerückt. — Joḳteel kommt Jos 15, 38 als Ort in Juda vor (bei Lakiš). Zum Namen cf. assyrisch קתה zugrunde gehen, im Intensivstamm zugrunde richten. Vielleicht kann man hier die letztere Bedeutung bereits fürs Kal postu-

lieren, also eigentlich Jiḳte'el (cf. A *Ἰεκθοήλ*), d. i. Gott vernichtet, eventuell Piel יְקַתֵּאל (cf. B L *Καθοήλ*). Im Namen liegt dann eine Anspielung auf die Tötung der Gefangenen. In 2 Chr 25, 12 („auf den Gipfel des Felsens") kann insofern eine alte Nachricht zugrunde liegen, als die Hinrichtung durch Absturz beim Orte הסלע geschah. An abschüssigen Stellen ist im Wadi Musa Überfluß. Die von der Chronik gebotenen Zahlen bedürfen sehr der Reduktion. Dagegen ist die hiesige Ziffer 10 000 für die Stärke des edomitischen Heeres glaublich. ותפש faßt P. Haupt als Plusquamperfekt. Doch ist ein solcher Gebrauch hier zweifelhaft und gezwungen. Die Wendung ist ein Aramaismus (wie v. 14), der wahrscheinlich durch Abschreiber hereinkam. — Der Zug gegen Edom stellt einen Versuch dar, die unter Joram um 850 verlorene Handelsstraße nach dem Roten Meere wieder herzustellen (cf. v. 22). Amasja hatte weitläufige Handelsbeziehungen, eventuell auch Seefahrten im Sinne. Juda befand sich demnach in einem Zustande der Blüte. Die Unternehmung gehört zeitlich vor die folgende, mit nicht allzulanger Distanz (v. 10), ungefähr 787.

Krieg mit Israel. 8 Das Stück 8—14 stammt aus einer israelitischen Quelle. אז ist Flickwort des R. נתראה פנים ist ein Euphemismus für den Kampf. Eine Fortbildung davon ist das assyrische maḫâṣu panât, jemand ins Gesicht schlagen, d. i. ihm eine Niederlage zufügen. Zwischen den beiden Königen wurden Unterhandlungen gepflogen, deren Schlußresultat die Kriegserklärung Amasjas war. Nach der folgenden Fabel zu schließen, hätte Amasja seinem Sohne eine israelitische Prinzessin zum Weibe verlangt. Doch braucht das Gleichnis keine vollständige Applikation zu haben. Der Krieg mochte im letzten Jahre des Joas nach Herbst 785 sich abspielen. Damals war Amasja 39 Jahre alt, konnte also einen ca. 19jährigen heiratsfähigen Sohn haben. Cf. noch zu v. 11. Der beleidigende Vergleich Amasjas mit der Distel läßt auf ein tiefgehendes Zerwürfnis zwischen Nord und Süd schließen. Das Verhältnis der beiden Dynastien mochte seit 843 kein besonders freundliches sein. **9** אשר בלבנון[2.3] ist wohl Überfüllung eines Abschreibers. Als Distel kommt nach Tristram Notobasis syriaca in Betracht. Joas hatte vorher gegen die Aramäer im Westjordanland Erfolg gehabt. Dies erklärt seinen Größenwahn, der sich im Vergleich seiner selbst mit der Zeder spiegelt. Als Sinn der Fabel genügt die Idee: Es ist eine maßlose Selbstüberhebung, wenn der König des kleinen Juda es überhaupt wagt,

an den König von Israel irgend ein Ansinnen zu stellen, wäre es auch eine geringe Forderung, geschweige denn die Kriegserklärung. **10** ונשאך ist im präsentischen Sinne nach einem Perfekt ebenso möglich wie Perfekt mit Waw im frequentativen Sinne nach einem Perfekt, z. B. Gen 37, 3. The verbindet וְשֵׁב treffend mit dem Vorhergehenden zu einem Begriff: Genieße deinen Ruhm zu Hause. Der Sinn von תתגרה usw. ist: Deine Niederlage ist im Falle des Krieges mit mir so gewiß, daß du den Kampf eigentlich nicht mit mir, sondern mit deinem Unglück aufnimmst. Die Erwähnung des Sieges über Edom zeigt, daß dieser Krieg noch in frischer Erinnerung, also kurz vorhergegangen war. **11** Von הוא bis יהודה liegt eine unnütze Weiterung vor, welche Sh als zweifelhaft bezeichnet und einige griechische Mss auslassen. Zu Betšemeš cf. I 4, 9. Dort erweitert sich das Wadi eṣ ṣarâr. Der Platz ist zum Kampfe wohl geeignet. In der Nähe kämpfte mehr als 80 Jahre später Sanherib gegen die Verbündeten. אשר ליהודה zeigt die efraimitische Quelle, die es nötig findet, diese Bestimmung hinzuzufügen. Die Erzählung v. 8—14 ist demnach vor 721 entstanden. Zur Zeit der assyrischen Provinz Samerina hätte sich ein israelitisch denkender Schriftsteller des Nordens nicht mehr im Gegensatz zum Süden gefühlt, auch nicht mit Animosität gegen Amasja geschrieben. Im S freute sich ja noch ein Stück des einstens einheitlichen Jahvevolkes seiner Selbständigkeit. Das mußte die im N zurückgebliebenen national fühlenden Reste Israels sympathisch für den Süden stimmen. — Joas kommt, wie vor ca. 14 Jahren das Heer Hazaels, die Küstenebene herunter, nicht wie Baʿasa über Betel (I 15, 17), und nimmt das so durchzogene Land wieder für Israel in Besitz. Ob nicht gerade Streitigkeiten um die dortige Grenze den Anlaß zum Kriege boten? Juda hatte vielleicht nach dem Abzuge der Aramäer, oder auch schon vorher, in Rücksicht auf die trostlose Lage Israels seine Grenze im NW vorgeschoben. Jetzt wollte Amasja dem unterdessen erstarkten Joas von Israel das okkupierte Gebiet nicht zurückerstatten. **12** Nach dem nicht unbedeutenden Erfolge gegen Edom ist Judas Niederlage auffallend, zumal Israel durch die Kämpfe gegen die Aramäer entkräftet war. Der Chronist pragmatisiert sie durch den Hinweis darauf, daß Amasja die Götterbilder der Edomiter nach Jerusalem brachte (dies war Brauch der Sieger. Die Assyrer nahmen den Besiegten die Götter weg) und ihnen Verehrung erwies (2 Chr 25, 14. 20), das heißt wohl eigentlich, sie nicht zerstörte, wie jahvistische Zeloten verlangen

mochten, sondern behutsam zurückbehielt, um sie den Edomitern gegen vorteilhafte Verpflichtungen, die sie auf sich nehmen mußten, wieder zurückzugeben. **13** Das Ktib ויבאו ist durch T (nach der Londoner Polyglotte) bezeugt, das Ḳrê (Singular) durch BS. L *καὶ ἤγαγεν αὐτόν* וַיְבִאֵהוּ, ebenso V und 2 Chr 25, 23. Statt בשער (cf. denselben Gebrauch Dt 1, 44; Ešmunazar Z. 6. 7. 21) haben die Orientalen das Ktib משער (cf. Baer), ebenso Chr. Cf. auch v. 27 B *ἐκ χειρός* statt hebr. ביד. Das Ecktor muß im äußersten W der Nordmauer gesucht werden. Von den drei Mauern, welche Jerusalem bei der Zerstörung durch die Römer im N besaß, lief die älteste, hier allein in Betracht kommende salomonische (I 3, 1) nach Jos. B. 5, 4, 2 vom Turme Hippikus zum Xystus und der Tempelmauer im O. Der Hippikusturm lag demnach an ihrem Westende. In seiner Nähe standen noch zwei andere Türme, nämlich Mariamne und Phasael. Der letztere ist, nach den bei Jos. B. 5, 4, 3 erhaltenen Maßen zu schließen, im heutigen Davidsturm erhalten (ZDPV 1, 226 ff.). Dort, in der Nähe des Jafatores, ist also auch der Hippikus und der Anfangspunkt der ältesten Nordmauer anzusetzen. Sie lief wohl in gerader Richtung nach O gegen das jetzige Bab es silsele. Das Ecktor stand, wie der Name besagt, an einer Ecke der Stadtmauer. Das kann nur die Westecke der Nordmauer sein. Denn Jer 31, 37 soll die Mauer Jerusalems „vom Turm Ḥananel bis zum Ecktor“ gebaut werden. Nun lag der Turm Ḥananel im östlichsten Teile der Nordmauer (cf. Neh 3, 1 und 12, 39 coll. 3, 29. 32), etwa in der Nordwestecke der Tempelarea. Andererseits ist nach unserm Vers dem Ecktor das Efraimtor benachbart. Dieses kann nach der Beschreibung Neh 12, 39 nicht an der Ostseite der Stadt, sondern im N oder höchstens im W liegen. Es lag in der Nordmauer. Dafür läßt sich zwar kein entscheidender Beweis führen, doch deutet darauf unzweifelhaft der Name. Man verließ durch dasselbe die Stadt, um nach Efraim, d. i. nach N, zu gehen. Wir müssen demnach auch das Ecktor in der Nordmauer, d. i. an der westlichen Ecke beim jetzigen Jafator, ansetzen. Östlich davon lag das Efraimtor. Als später die zweite Mauer im N dazukam, wurde die durch das alte Efraimtor hinausführende Straße im neuen Stadtviertel nach N fortgesetzt. Dort, wo sie die zweite Mauer schnitt, wurde ein entsprechendes Tor angebracht und der Name Efraimtor darauf von dem alten bedeutungslos gewordenen übertragen. Darum bewegt sich Neh 12, 38 ff. der Dankchor auf der zweiten Mauer im N über diesem neuen

Efraimtor (cf. v. 38 מעל להחומה, d. i. auf der Mauer darauf, daher in demselben Sinne v. 39 ומעל לשער־אפרים). Wenn bei der Reparatur der zweiten Mauer Neh 3, 6 ff. dieses neuere Efraimtor nicht genannt wird (man würde es vor der „breiten Mauer“ in v. 8 erwarten), so liegt der Grund in ויעזבו v. 8. Die Mauer beiderseits vom Efraimtor bedurfte keiner Reparatur, man „ließ“ deshalb „Jerusalem“, d. i. dessen dortige Stadtmauer, bei Verteilung der auszubessernden Partien „aus“. Gehörte nun das Efraimtor ursprünglich zur ersten und dann zur zweiten Mauer, so befanden sich umgekehrt auch das Ješanator und das Fischtor, die nach Neh 12, 39 östlich vom Efraimtor in der zweiten Nordmauer lagen, früher in der ersten Mauer (Ješanator, wohl von der Stadt Ješana nördlich von Jerusalem benannt, wohin die Straße vom Tore aus führte). Wir haben demnach in der ältesten Nordmauer Jerusalems vom Ecktor im W angefangen der Reihe nach noch drei Tore bis zur Tempelmauer unterzubringen. Die ganze Distanz vom Jafator bis zum Bab es silsele am jetzigen Ḥarâm beträgt nicht ganz 700 m. Nach unserem Verse riß Joas 400 Ellen (d. i. 220—180 m) vom Ecktor bis zum Efraimtore nieder. Diese Angabe meint demnach die eigentliche Distanz zwischen den beiden Toren. Dann bleiben vom Efraimtor nach O noch ca. 500 m übrig, welche durch zwei dazwischenliegende Tore in drei Stücke zu zerlegen sind. Schick hat beobachtet, daß sich die jetzigen Gassen den alten Stadtmauern in Richtung und Lage akkomodieren. Demnach dürfte die erste Mauer durch die vom jetzigen Jafator nach O zum Bab es silsele streichende Straße bestimmt sein. Dort, wo letztere durch von N kommende Gassen geschnitten wird, ist die mutmaßliche Lage alter Tore. Das Efraimtor kann man kaum anderswo als an der Ausmündung der „Christenstraße“ Ḥâret en naṣâra suchen. Dazu stimmt die Distanz (ca. 200 m) vom Jafator, das ungefähr dem Ecktor entspricht. (Cf. auch die Ansätze Schicks in ZDPV 8, 269.) Joas riß das westlichste Stück der Nordmauer ein. Nicht übel Jos. A. 9, 9, 3: Er sei mit seinem siegreichen Heere durch die Bresche in die Stadt gezogen. בשער ist vielleicht beabsichtigt (statt מן) und bezeichnend: Man begann die Bresche am Efraimtor, um den Sieg Efraims über Juda anzudeuten. **14** Die Kassen mochten nach dem Raubzuge der Aramäer 12, 19 trotz des Sieges über Edom nicht viel enthalten. Daher nahm Joas Geiseln mit. Amasja und die Großen des Reiches mußten sich vermutlich verpflichten, neue Geldsummen aufzubringen. **15. 16** Über die

Stellung der Verse cf. 13, 12. 13. Die enge Verbindung mit der vorhergehenden Erzählung deutet darauf, daß Joas bald nach seiner Rückkehr aus Jerusalem starb. Demnach ist der Feldzug 785 oder sogar vor Herbst 784 anzusetzen. Vor אשר עשה ist וכל ausgefallen (cf. 13, 12). L hatte die beiden Verse ursprünglich nicht, später ist v. 16 dazu gekommen und zwar nach der Hebr 13, 13 erhaltenen Form: „*καὶ ἐκάθισεν I ... ἐπὶ τοῦ θρόνου αὐτοῦ*“, die sich als spätere Arbeit verrät.

Ende Amasjas. **17** Die 15 Jahre sind richtig. Wenn wir in v. 1 den richtigen Synchronismus einsetzen (3 Joas = Anfang 1 Amasja), ist nach 13, 10 der Tod 16 Joas = 14 Amasja; es bleiben demnach noch 15 Jahre Amasjas übrig. Allein es fragt sich, ob die Ziffer 15 auf dieser richtigen Rechnungsmethode beruht. Sie folgt auch nach der assyrischen postdatierenden Zählung der Königsjahre unter Zugrundelegung des jetzigen unrichtigen v. 1: 2 Joas = 0 (Anfang) Amasja, 3 Joas = 1 Amasja, also 16 Joas = 14 Amasja. Von R ist dieser Flickvers nicht hinzugefügt. Er soll das Aufeinanderstoßen zweier redaktioneller Schlußformeln verhüten. Letztere hat aber R sicherlich nicht hintereinandergesetzt. V. 17 ist demnach die Arbeit eines Späteren (frühestens Rj), dem die postdatierende assyrische Zählung geläufig war. Er hat vielleicht auf falschen Suppositionen zufällig das Richtige eruiert und hatte in v. 1 dann schon den unrichtigen Synchronismus vor sich. **18** Das übliche וכל־אשר עשה ist in G erhalten. Statt der gewohnten Konstatierung des Todes folgt v. 19. 20. **19** Der König muß vor der Revolution in Jerusalem nach Lakiš fliehen. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Aufstand des Militärs. Lakiš läßt sich nicht mit Sicherheit lokalisieren. Im A. T. wird es mit Libna zusammengestellt (Jos 10, 31), auch mit ʿEglon (Jos 10, 5) und Mispe (Tell eṣ ṣafije? Jos 15, 39). Das spricht für die Kombination ʿAdschlûn —Umm lâḳis. Doch streitet gegen letztere Identifikation der Mangel an bedeutenderen Ruinen in Umm laḳis. Onomastikon verlegt *Λαχεις* sieben römische Meilen südlich von Eleutheropolis (Bet dschibrin). Dies ist für Umm laḳis zu gering. Statt ca. 10 km (sieben römische Meilen) liegt es 20 km südwestlich davon. Auch die Amarnabriefe geben keine Identifikation an die Hand. So bleiben nur die Terrainuntersuchungen übrig. Umfangreiche Ruinen fand Flinders Petrie 1890 und Bliss 1891 ff. in Tell el ḥesi südlich von ʿAdschlûn. Die Stadtgründung geht bis ins 17. Jahrh. v. Chr. zurück. Cf. MNDPV 1908, 1 ff. Vielleicht ist dies das alte Lakiš. Auch

die noch nicht untersuchten Ruinen von Tell en nedschile weiter südlich bleiben noch zu einer Kombination frei. Lakiš ward von Rehabeam befestigt (2 Chr 11, 9), gehörte also zu Juda. Möglicherweise suchte Amasja gegen die Militärrevolution Hilfe bei den nahen Philistern von Gaza. **20** על־הסוסים hier synekdochisch für die Fahrgelegenheit. Die Ermordung des Königs weckt in ganz Juda die Sympathien für die Daviddynastie. Man holt seine Leiche feierlich von Lakiš nach Jerusalem. **21** Zu ʿAzarja ist die Nebenform עֻזִּיָּה resp. עֻזִּיָּהוּ, welche in Chr (außer 1 Chr 3, 12) ausschließlich gebraucht wird, ähnlich in Hos. Am. Zach. Jes. Es ist eigentlich ein anderer Name. ʿAzarja = „Jahve hilft", ʿUzzija = „die Kraft ist Jahve" resp. „meine Kraft ist Jahve". Wo R die judäischen Annalen über den König wiedergibt, gebraucht er die Form ʿAzarja. Cf. 15, 1 ff. Dies ist wohl der eigentliche Name des Königs. ʿUzzija ist eine dem Volke zusagende und von ihm gebrauchte Umbildung. Es ist nicht nötig, an eine Umnennung bei der Thronbesteigung zu denken. Auch der Usurpator von Jaʾudi um 738 hieß Azriau resp. Izriau. Cf. ähnliche Namen, phönizisch עזבעל, aramäisch עזי und (?) nabatäisch עזיו. Letztere Form auch auf althebr. Siegeln. Die 16 Jahre ʿAzarjas sind zu niedrig gegriffen. Cf. zu 15, 2. עם יהודה ist nicht das Kriegsvolk, sondern die Landbevölkerung im Gegensatze zu den Empörern in Jerusalem. **22** Die Bemerkung über die Tätigkeit des neuen Königs ist an dieser Stelle ganz ungewöhnlich. Sie würde hinter 15, 4 gehören. Andererseits ist kein Grund, sie als versprengte, über Amasja handelnde Nachricht anzusehen. Zwar steht hier wie v. 7 הוא, doch auch v. 25. Wahrscheinlich hatten sich die Edomiter bei der Nachricht von Amasjas Tod empört und Elats wieder bemächtigt. Amasja hatte nach seinem Siege (v. 7) die Stadt zwar besetzt, sie aber nicht gehörig befestigt. ʿAzarja gewann sie gleich nach seiner Thronbesteigung wieder. Durch die abweichende Stellung der Nachricht und durch אחרי usw. wollte R andeuten, daß dieses Unternehmen ʿAzarjas knapp nach Amasjas Tode fällt. Man würde וישבה vor בנה erwarten. Allein ersteres bezieht sich nicht so sehr auf die Wiedereroberung (wahrscheinlich räumten die Edomiter die Stadt ohne Schwertstreich), sondern auf die formelle Zurückführung unter Judas Botmäßigkeit durch Einrichtung der judäischen Administration und Unterbringung der Garnison. Das edomitische Königreich östlich von der ʿAraba blieb hinfort bestehen. Nur die Handelsstraße nach Elat und einige Festungen wie Petra (Selaʿ) blieben

im Besitze der Judäer. Daher kennt Amos (1, 12) zur Zeit ʿAzarjas Boṣra und Teman in Edom als unabhängig. Das Gebiet nördlich von Šaubek gehörte zum edomitischen Königreich (dort Buṣêra = Boṣra). Diese erste Tätigkeit ʿAzarjas zeigt, daß er damals (beim Regierungsantritt) mehr als 16 Jahre zählen mußte.

Geschichte Jerobeams II. **23** Der Synchronismus stimmt zu v. 1. Doch ist das Richtige 14 Amasja. Die 41 Regierungsjahre werden richtig überliefert sein. Wir haben keinen Grund, sie zu verkürzen. Demnach fällt seine Herrschaft 784—744. **25** ʿAraba heißt heute der Spalt südlich vom Toten Meere bis nach ʿAḳaba (Wadi el ʿaraba). Ebenso in alter Zeit. Cf. Dt 2, 8. Außerdem haftete einstens der Name an der Jordanniederung. Cf. 2 Sam 4, 7; Jos 12, 1. Jerobeam eroberte das Land bis zur Nordspitze des Toten Meeres, etwa zur Gegend von Ḥesbon. Die nördlichste von Mesa eroberte Stadt war Nebo. Die Nordgrenze Moabs bezeichnet demnach eine Linie von der Nordspitze des Sees nach O. Nach Am 6, 14 reichte Jerobeams Herrschaft bis zum נחל הערבה. Damit kann unmöglich נחל הערבים, der Weidenbach Jes 15, 7, gemeint sein, der die Südgrenze Moabs gegen Edom bildete, jetzt wahrscheinlich Wadi el ḥesa (S. 21). Dann hätte Jerobeam ganz Moab mit erobern müssen, wozu nicht mehr השׁיב in unserm Verse stimmt. Das Reich Moab als solches gehörte nie zum eigentlichen גבול ישׂראל. Wahrscheinlich ist Am 6, 14 ים הערבה d. i. Totes Meer zu lesen. Eventuell müßte man an ein in der Nähe des Sees einmündendes Wadi an der Nordgrenze Moabs denken, Wadi kefrên oder Wadi ḥesbân. Doch kann Jerobeam Moab zur Botmäßigkeit (wie unter ʿOmri und Ahab) gezwungen haben. Auch die ʿAmmoniter hat er gezüchtigt (Am 1, 13). Beide Nachbarn Israels hatten einstens den Aramäern zur Eroberung des Ostjordanlandes hilfreiche Hand geboten. Nach 2 Chr 26, 8 zahlten die ʿAmmoniter auch ʿAzarja Tribut, und die Herden dieses Königs weideten auf dem Mišor (ib. v. 10), d. i. auf der Hochebene nordöstl. vom Toten Meere. Jerobeam wurde demnach bei seinen Kriegszügen im O von ʿAzarja unterstützt und ließ ihm dafür einige Vorteile von dort zufließen. Beide Könige lebten in Eintracht. Bei Amos fehlt jegliche Spur einer Spannung zwischen beiden Reichen, obwohl sie (6, 1) nebeneinander erwähnt werden. Zu „Eingang nach Ḥamât“ cf. I 8, 65. Jerobeam hat auch im N Eroberungen gemacht. Das dürfte sich auf obergaliläische Städte beziehen, die Joas noch nicht zurückgewonnen hatte. Im Ostjordanland blieb die Gegend nördlich vom Jarmuk trotz der Siege

Jerobeams in der Hauptsache damaszenisch. Am 6, 13 erwähnt die Wiedergewinnung von Lodebar und Ḳarnajim. Ersteres ist wohl Idbar östlich von Muḳês und südlich vom Jarmuk, letzterer Name dürfte mit ʿAšterot Ḳarnajim identisch sein. Nach dem Onomastikon gab es im Ostjordanlande zwei Städte dieses Namens, eine südlichere in El muzerib (cf. Buhl, Geographie des alten Palästina, 248f.) und eine nördlichere, Tell ʿaštara südlich von Šeḫ saʿd, zwar bereits nördlich vom Jarmuk, aber in dessen Stromgebiet gelegen. Nördlicher breitete sich Israels Macht wohl nie mehr aus. — Wann wurde die Eroberung des Ostjordanlandes bewerkstelligt? Falls ʿAzarja daran beteiligt war, muß man an die Zeit nach 769 denken. Dazu stimmt auch eine andere Erwägung: Benhadad (seit ca. 797) erscheint in der Zakirinschrift als mächtiger Herrscher an der Spitze alliierter Könige in Nordsyrien. Daß gegen ihn das vorher so geschwächte Israel aufgekommen wäre, ist wenig glaublich. Erst nach seinem Tode mochte Jerobeam II seinen großen, durchschlagenden Erfolg im Ostjordanlande erringen. Benhadad starb vielleicht kurz vor 773. Denn der für dieses Jahr verzeichnete Zug der Assyrer gegen Damaskus konnte der Unterwerfung eines neuen dortigen Königs gelten. Dann würde 13, 3 כל־הימים im weitesten Sinne sich auf die Gesamtregierung Hazaels und Benhadads beziehen. Allein die Möglichkeit eines viel früheren entscheidenden Vorstoßes Jerobeams II gegen Damaskus, etwa um 780, muß offen gelassen werden. Die Beteiligung ʿAzarjas würde dann auf spätere Expeditionen gehen. — Für Damaskus war die Zeit der Oberherrschaft über Israel seit Jerobeam II für immer vorbei. Darum suchte es sich von nun an in Israel eine aramäerfreundliche Partei zu schaffen, um durch sie auf die Besetzung des Thrones zu Samaria und die Politik des Reiches Einfluß zu üben. Jona („Taube"), der Sohn des Amittai („der Wahrhafte"), hat die Eroberungen Jerobeams II vorausgesagt, also spätestens ca. 780. Dann war der Prophet frühestens ca. 815 geboren. Er kann das nach ihm benannte Buch nicht verfaßt haben. Es spielt in Nineve und erwähnt 3, 6 einen „König von Nineve". Nun war wenigstens seit Assurnaṣirpal (885–860) in Kalḫi (Gen 10, 11) die Königsresidenz, ca. 20 km südlich von Nineve. Dort blieb sie vermutlich bis Tiglat Pileser III (IV). Denn die Revolution, die 745 ihm zum Throne verhalf, ging von Kalḫi aus, und die Stadt blieb unter ihm noch Königssitz. Nineves Größe und bauliche Ausdehnung sowie sein Charakter als ständige

Residenz datiert erst seit Sanherib (705—681). In jene Zeitsphäre (7. Jahrh.) gehört die Idee eines „Königs von Nineve“ und die Vorstellung von der gewaltigen Stadt (Jon 3, 3). Damals ist das Buch Jonas entstanden. Gat Ḥefer ist El mešhed in Galiläa nordöstlich von Nazaret. Denn nach Jos 19, 13 liegt es zwischen Jafiʿ (Jafa) und Rimmôn (Rummâne) und nach Hieronymus (in Jon.) zwei Meilen östlich von Sepphoris (Saffurije) und birgt das Grab des Jonas.

26 V. 26. 27 greifen auf 13, 4. 5 zurück und sind eine erbauliche Einschaltung des Rj. Statt מרה ist am besten המר zu lesen. Die Korrektur מר הוא (Ki Be) fordert davor noch ein כִּי. Zu עצור und עזוב cf. I 14, 10. Wenn die Phrase mehr als bloße Redefloskel ist, so wäre durch die fortwährenden Plünderungen und Einfälle der Aramäer (6, 8 ff.), ʿAmmoniter (Am 1, 13) und Moabiter (13, 21) Israel sehr entvölkert worden. Cf. 13, 7. **27** Hier wird die Erklärung des מושיע von 13, 5 geboten. Joas hatte zwar im Westjordanlande Erfolge gegen Damaskus (Benhadad) errungen. Doch der Löwenanteil an der Wiederherstellung der israelitischen Unabhängigkeit gebührte Jerobeam II. Statt ביד B ἐκ χειρός. מתחת ist prägnant: so daß der Name Israel von den Menschen unter dem Himmel nicht mehr genannt worden wäre. Jerobeam II hatte das Reich auch neu organisiert. Nach 1 Chr 5, 17 wurden die Gaditen im Ostjordanlande unter Jerobeam II und Jotam von Juda in die Geschlechtsregister eingetragen. Jotam war als Mitregent ʿAzarjas Zeitgenosse Jerobeams. Daher fällt diese Verfügung ca. 750. Cf. zu 15, 5. **28** Die Bemerkung über das Zurückbringen von Damaskus und Hamat ist im jetzigen Texte unverständlich. Beide waren von Israel stets unabhängig. Man könnte an Ḥamat Ṣoba denken (2 Chr 8, 3). Doch ist Ḥamat dort Glosse. Auch lag Ṣoba in Coelesyrien und blieb sicherlich bei Damaskus. Am besten ist die Korrektur von Burney (Notes on the Hebrew text of the Book of Kings, Oxford 1903): וַאֲשֶׁר נִלְחַם אֶת־מַשָּׂק וַאֲשֶׁר הֵשִׁיב אֶת־חֲמַת יהוה מִיִּשְׂרָאֵל. Zu נלחם mit את cf. Jos 24, 8, zu השיב usw. cf. Nu 25, 11; Ezr 10, 14. בישראל kann nach חֲמָה auch beibehalten werden. Cf. Ez 5, 13. Der Vers spielt auf 13, 3. 5 an. Als „Retter“ wendet Jerobeam den Zorn Jahves resp. seine Wirkungen ab. **29** Vor עם² ist וַיִּקָּבֵר בְּשֹׁמְרוֹן ausgefallen, das L bietet. Jerobeam II war zweifelsohne der bedeutendste israelitische Herrscher. Wenn R gar keine Einzelheiten aus seiner Regierung berichtet und die Tatsache der Restauration Israels theologisch färbt (25 b), so zeigt dies deutlich, wie wenig er eigentliche Geschichte zu schrei-

ben beabsichtigte und wie sehr er darauf ausging, überall die religiöse Pragmatik zu betonen. — Aus der Zeit Jerobeams II stammt das zu Megiddo aufgefundene Siegel des Šemaʿ (Benzinger, Archäologie ² 179), der vermutlich Festungskommandant, also Würdenträger, עבד des Königs war.

Literarkritisches zu Kap. XIV. Die Geschichte Amasjas (1—22) ist mehrfach zusammengesetzt. Phrasen des R enthalten besonders v. 1. 2. 3. 4. 6. 18, ein späterer Glossator hat in v. 3 „doch nicht wie sein Ahnher David" und zum Schluß עשה, ferner v. 17 eingefügt. Die Königsannalen sind von R besonders in 5. 7. 19—22 verarbeitet. Beachte besonders in v. 7 die kurze annalistische Form. Das Stück über den Krieg mit Joas von Israel 8—16 ist en bloc hereingekommen, während es ursprünglich hinter 13, 25 stand. Cf. zu 13, 12. 13. V. 15. 16 sind dabei Arbeit des R, der im Anschluß an 8—14 die Namensform Jehoas gebraucht. Der efraimitische Charakter der Erzählung ergibt sich aus der feindlichen Stimmung gegen Amasja (ein Judäer hätte glimpflicher über einen König von Juda gesprochen, wo ihm ein israelitischer Herrscher entgegengestellt wird), sodann aus der Bemerkung „das zu Juda gehört" in 11b. Doch stammt das Stück nicht aus dem israelitischen Annalenwerk. Dies beweist die Ausführlichkeit der Darstellung. Auch beruft sich R in v. 15 auf die Annalen und bemerkt, darin stehe das Betreffende über den Krieg des Joas mit Amasja. Demnach kann das unmittelbar Vorhergehende nicht daraus genommen sein. Somit ist 8—14 der Rest einer Geschichte des Königs Joas von Israel, ähnlich wie in Kap. 11. 12 Stücke aus einer Geschichte Jehoas' von Juda erhalten sind. Die parteiische Stellung des Autors gegenüber Amasja und Juda überhaupt (v. 10) fordert als Entstehungszeit eine Periode, die einen Antagonismus der beiden Reiche noch kannte, demnach vor 721. — In der Geschichte Jerobeams II (23—29) sind v. 26. 27, wahrscheinlich auch das analoge, oben korrigierte Einschiebsel in v. 28, von Rj beigefügt. Der Rest stammt von R. In v. 25 wird ein Resumé aus alten Quellen (Königsannalen) in einer in Anbetracht der Wichtigkeit des Gegenstandes geradezu unerträglichen, beispiellosen Kürze von R gegeben. — Zu v. 9 vergl. (ägypt.-arab.): Namûse bâtat ʿala šadžra uḳâlit laha ṣṣibḥ: imsiki rûḥik aḥsan, ana ṭâira, d. i. eine Mücke übernachtete auf einem Baume und sagte früh zu ihm: Halte den Atem besser ein (stehe fester), ich fliege. — Ähnlich ist vielleicht 9a der populäre Fabelspruch, 9b vom Sprecher beigefügt.

Kap. XV. ʿAzarja von Juda. Zekarja, Sallum, Menahem, Pekahja, Pekah von Israel. Jotam von Juda.

1 Im 27. Jahre des Königs Jerobeam von Israel wurde Azarja König, der Sohn des Königs Amasja von Juda. 2 16 Jahre war er alt, als er König wurde, und 52 Jahre regierte er zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Jekoljahu aus Jerusalem. 3 Er tat, was Jahve wohlgefiel, ganz so wie sein Vater Amasjahu getan hatte. 4 Nur die Höhen wurden nicht abgeschafft, noch immer opferte und räucherte das Volk auf den Höhen. 5 Jahve verhängte aber eine Plage über den König, so daß er bis zu seinem Tode aussätzig war. Er wohnte ledig der Regierungsgeschäfte in seinem Hause *[?], während der königliche Prinz Jotam im Palaste waltete [und] dem Volke des Landes Recht sprach. 6 Die übrige Geschichte Azarjahus und alle seine Taten, das steht bekanntlich im Buche der Geschichte der Könige von Juda. 7 Sodann legte sich Azarja zu seinen Vätern, und man begrub ihn bei seinen Vätern in der Davidstadt, und sein Sohn Jotam wurde an seiner Statt König.*

8 Im 38. Jahre des Königs Azarjahu von Juda wurde Zekarjahu, der Sohn Jerobeams, König über Israel zu Samaria auf sechs Monate. 9 Er tat, was Jahve mißfiel, so wie es seine Väter getan hatten, er wich nicht ab von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, zu denen dieser Israel verführt hatte. 10 Gegen ihn zettelte Sallum, der Sohn Jabes', eine Verschwörung an, schlug ihn zu Jibleam *tot und wurde an seiner Statt König. 11 Die übrige Geschichte Zekarjas, die steht bekanntlich im Buche der Geschichte der Könige von Israel. 12 Das war es, was Jahve Jehu zugesagt: Nachkommen bis ins vierte Glied sollen von dir auf dem Throne Israels sitzen; so hat es sich erfüllt.*

13 Sallum, der Sohn Jabes', wurde König im 39. Jahre des Königs Uzzija von Juda und herrschte einen Monat lang zu Samaria. 14 Da zog Menahem, der Sohn Gadis, von Tirsa daher, drang in Samaria ein, schlug Sallum, den Sohn Jabes', zu Samaria tot und wurde an seiner Statt König. 15 Die übrige Geschichte Sallums sowie die Verschwörung, die er anzettelte, das steht bekanntlich im Buche der Geschichte der Könige von Israel. 16 Damals verheerte Menahem Tappuah *und alles, was darin war, sowie dessen Umgebung (von Tirsa aus), weil* man *[ihm] nicht* geöffnet hatte. *Er verheerte* es und *ließ alle* Schwangeren darin *aufschlitzen.*

17 Im 39. Jahre des Königs Azarja von Juda wurde Menahem, der Sohn Gadis, König über Israel auf zehn Jahre zu Samaria. 18 Er tat, was Jahve mißfiel, er ließ von allen *Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, nicht ab, zu denen dieser Israel verführt hatte ( ). 19* Zu seiner Zeit *kam Pul, der König von Assur, über das Land, und Menahem gab Pul 1000 Talente Silber, damit er ihn unterstütze [und] die königliche Macht in seiner Hand stärke. 20 Dabei legte Menahem das Geld den Israeliten, [nämlich] allen reichen Leuten als Steuer auf, um es dem Könige von Assur liefern zu können, 50 Sekel Silber [kam] auf einen jeden. Da zog der König von Assur ab und verweilte nicht länger dortselbst im Lande. 21 Die übrige Geschichte Menahems und alle seine Taten, das steht bekanntlich im Buche der Geschichte der Könige von Israel. 22 Sodann legte sich Menahem zu seinen Vätern, und sein Sohn Pekahja wurde an seiner Statt König.*

23 Im 50. Jahre des Königs Azarja von Juda wurde Pekahja, der Sohn Menahems, König über Israel zu Samaria auf zwei Jahre. 24 Er tat, was Jahve mißfiel, er ließ nicht ab von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, zu denen dieser Israel verführt hatte. 25 Gegen ihn zettelte sein Adjutant Pekah, der Sohn Remaljahus, eine Verschwörung an und schlug ihn zu Samaria im Turme [?] der Königsburg ( ) tot, wobei ihm 50 Mann von den Gileaditen Beistand leisteten, und wurde an seiner Statt König. 26 Die übrige Geschichte Pekahjas und alle seine Taten, das steht bekanntlich im Buche der Geschichte der Könige von Israel.

27 Im 52. Jahre des Königs Azarja von Juda wurde Pekah, der Sohn Remaljahus, König über Israel zu Samaria auf 20 Jahre. 28 Er tat, was Jahve mißfiel, er ließ nicht ab von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, zu denen dieser Israel verführt hatte. 29 Zur Zeit des Königs Pekah von Israel kam König Tiglat Pileser von Assur heran, eroberte Ijjon, Abel Bet Maaka, Janoah, Kedeš und Hasor — sowohl Gilead als Galiläa —, das ganze Land Naftali, und führte sie gefangen nach Assur. 30 Da zettelte Hosea, der Sohn Elas, gegen Pekah, den Sohn Remaljahus, eine Verschwörung an, schlug ihn tot und wurde an seiner Statt König — (im 20. Jahre Jotams, des Sohnes Uzzijas). 31 Die übrige Geschichte Pekahs und alle seine Taten, das steht bekanntlich im Buche der Geschichte der Könige von Israel.

32 Im 2. Jahre Pekahs, des Sohnes Remaljahus, Königs von Israel, wurde Jotam König, der Sohn des Königs Uzzijahu von

Juda. 33 25 Jahre war er alt, als er König wurde, und 16 Jahre regierte er zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Jeruša, die Tochter Sadoks. 34 Er tat, was Jahve wohlgefiel, ganz so wie es sein Vater Uzzijahu getan hatte (tat er). 35 Nur die Höhen wurden nicht abgeschafft, noch immer opferte und räucherte das Volk auf den Höhen. Er baute das obere Tor am Tempel Jahves. 36 Die übrige Geschichte Jotams und alle seine Taten, das steht bekanntlich im Buche der Geschichte der Könige von Juda. 37 Zu jener Zeit begann Jahve den König Rason *von Aram und Pekah, den Sohn Remaljahus, gegen Juda loszulassen. 38 Sodann legte sich Jotam zu seinen Vätern und ward bei seinen Vätern in der Stadt seines Ahnherrn David begraben, und sein Sohn Ahaz wurde an seiner Statt König.*

Geschichte ʿAzarjas. **1** Der Synchronismus 27 Jerobeam ist unrichtig. Vielleicht stand ursprünglich 17 Jerobeam da, aber auch das wäre nach 14, 23 inkonsequent. Entsprechend dem dortigen Datum würde man hier 15 Jerobeam erwarten. Das Richtige ist 16 Jerobeam. Eine Änderung der Regierungszahl Amasjas in 14, 2 dem hiesigen Synchronismus zuliebe ist unbegründet. Man müßte ihm statt 29 Jahre 41 geben. Damit stimmt dann nicht mehr 14, 17. Wenn man das hiesige Datum halten wollte, müßte man ferner annehmen, daß alle folgenden Zeitangaben (v. 8. 17. 23. 27), insbesondere die in v. 8, von der die andern abhängen, sich noch weit mehr von der Wahrheit entfernen, als es ohnedies der Fall ist. Cf. zu v. 8. Auch würde die Regierung ʿAzarjas sehr verkürzt. Er kann längstens bis 737 regiert haben (cf. v. 17. 32), würde aber, falls Amasja 40 Jahre herrschte, erst 758 den Thron bestiegen haben, d. i. nur 21 Jahre bekommen. **2** Sowohl die Alters- als die Regierungszahl ist unrichtig. ʿAzarja war beim Regierungsantritt entschieden älter als 16 Jahre. Wenn wir von Ahaz ausgehen (16, 1. 2), so ergibt sich folgendes: Ahaz war, als er König wurde, sicher schon 20 Jahre alt (cf. 16, 2). Er muß 736 zur Regierung gekommen sein (cf. 16, 1). Also muß sein Vater Jotam beim Tode mindestens 40 Jahre gezählt haben, war folglich um 776 geboren. Damals zählte sein Vater ʿAzarja mindestens 20 Jahre, war demnach spätestens 796 geboren; nun kam er 769 zur Regierung, war also 27 Jahre alt. Doch ist diese Ziffer noch zu niedrig gegriffen, wie sich ergibt, wenn wir die Approximativrechnung von Hizkia beginnen. Er war beim Re-

gierungsantritt 721 (cf. 18, 1) ungefähr 25 Jahre alt (18, 2), also 745 geboren, daher Ahaz 765, Jotam 785, ʿAzarja ca. 805 geboren. Letzterer zählte dementsprechend beim Regierungsantritt 769 bereits ca. 36 Jahre. Sein Vater wurde im ganzen 53 Jahre alt (14, 2), was dazu ungefähr stimmt. Dann war ʿAzarja der Erstgeborene Amasjas, und es wird begreiflich, wie er gleich nach der Thronbesteigung 14, 22 wichtige Taten ausführte. — Auch die Zahl 52 ist unrichtig. ʿAzarja hätte 769—718 regiert. Nun ergibt sich, wenn wir die Regierungszahlen der Könige von 587 an (Zerstörung Jerusalems) zurückrechnen, schon für Ahaz als Antrittsjahr 736. Vor ihm ist Jotam unterzubringen. Das Jahr seiner Thronbesteigung als Alleinherrscher unterliegt besonderen Schwierigkeiten. Am wahrscheinlichsten ist 737 (cf. 17. 32). Demnach hätte ʿAzarja 769—737, d. i. 33 Jahre regiert. Zu יכליהו (Jahve ist vermögend) cf. sabäisch יכלאל. Vielleicht ist die richtigere Form יכיליה(ו), die sich als Ktib 2 Chr 26, 3 erhalten hat. Darnach L *Ἰεχελία*, B hingegen *Χαλεια*. Die Bedeutung ist: Jahve hält. Cf. die assyrische Phrase mukil markas šamê, der die Riegel des Himmels hält (Ninib). 3 Das uneingeschränkte Lob ist auffällig. Der Zusammenhang zwischen dem Aussatz v. 5 und irgend einem sündhaften Eingriff ʿAzarjas in den Kult (2 Chr 26, 16 ff.) wird hier nicht klar. Vielleicht fand R in seiner Quelle nichts vor, oder er ignorierte es, indem er jene Handlung einem Übereifer im Dienste Jahves zuschrieb. 5 וַיְנַגַּע drückt nicht notwendig eine Strafe aus, sondern ist nur denominativ von נֶגַע Lv 13, 3 ff. בית החפשית ist nicht zu deuten. G transkribiert *ἐν οἴκῳ ἀφφουσωθ*. Die sonstigen Paraphrasen führen nicht weiter. S „verborgen“, T außerhalb Jerusalems, V in domo libera seorsum. Der allgemeine Sinn ist sicher, daß der König abgesondert an einem besonderen Orte lebte und die Regierungsgeschäfte nicht mehr versah, um nicht mit dem Volke in Berührung zu kommen. P. Haupt vermutet einen Zusammenhang mit حَبَسَ, cf. حَبِيس Einsiedler, also: Haus der Einschließung. Dann wäre besser mit G und Ktib 2 Chr 26, 21 חָפְשׁוּת zu schreiben (statt des noch ursprünglicheren חָבְשׁוּת). Der König brachte den Rest seiner Tage etwa in einer Villa außerhalb Jerusalems zu. Am meisten empfiehlt sich die Emendation Klo's: בְּבֵיתֹה חָפְשִׁית = Er lebte frei, d. i. ledig der Regierungsgeschäfte in seinem Hause. חפ״ ist dann Adverb wie אֲחֹרַנִּית. Nach 1 Sam 17, 25 heißt חפשי frei von Abgaben und Lasten. Das Haus, in

dem der aussätzige König wohnte, ist nicht der Königspalast. הבית bildet zu ביתה einen Gegensatz. Dem Prinzen Jotam („Jahve ist vollkommen") oblag an Stelle seines Vaters erstlich die königliche Repräsentation, sodann die eigentliche Regierung, die hier nach einem wesentlichen Teile, der Rechtsprechung, benannt wird. על הבית steht demnach in einem anderen Sinne als etwa 10, 5. עם הארץ ist sonst der ständige Ausdruck für die Landbevölkerung, die niedrige plebs (cf. 25, 3). Doch bezog sich Jotams Jurisdiktion auf alle Untertanen, das ganze Volk von Juda. Letzteres wird hier also nach dem zahlreicheren Teile benannt. Übrigens fehlt הארץ in Sh. In v. 33 bekommt Jotam 16 Regierungsjahre. Diese konnte er als selbständiger Herrscher unmöglich ausfüllen, wenn er wirklich unter Pekah (v. 32) zur Regierung kam. In der Ziffer sind also die Jahre der Mitregentschaft mit einbegriffen. Diese begann, wenn wir vom Antritt des Ahaz 736 zurückrechnen, ca. 751. Er herrschte bis 744 mit Jerobeam gleichzeitig. Daher die 14, 27 besprochene Datierung in 1 Chr 5, 17. **6** Mit Azriau Jaudai, der bei Tiglat Pileser (Ann. Z. 104ff.; KT[3] S. 28) vorkommt, kann ʿAzarja nicht kombiniert werden. Es ist das Land יאדי gemeint, welches in der Panammuinschrift genannt wird, den südlichen Teil von Samʾal (südlich von Iṣlaḥije) bildete und im S an Unḳi (um den See von Antiochien) grenzte. Tiglat Pileser unterwarf Azriau im Jahre 738. Zur Not ließe sich also vom chronologischen Standpunkt dieser Fürst mit unserem ʿAzarja kombinieren († 737). Aber es ist völlig ausgeschlossen, daß ein Aussätziger, der nicht einmal im eigenen Lande die Regierung führte, eine Verschwörung gegen den Assyrerkönig leitete, deren Hauptherd 19 Bezirke des Landes Ḥamât am mittleren Orontes waren. Da hätten die dazwischenliegenden Reiche Israel und Damaskus auch mit revoltieren müssen. Davon erfahren wir bei Tiglat Pileser nichts, sondern nur von ihrer Huldigung. Cf. zu v. 19 und Wi, AOF I, 1ff. — R teilt uns aus der glücklichen Regierung ʿAzarjas gar nichts Näheres mit. 2 Chr 26 ersetzt teilweise diesen Mangel. Darnach ordnete der König das Kriegswesen durch Organisation des Heeres, durch äußere Bewaffnung desselben und Montierung der Festungen (ib. v. 11—15). Er führte glückliche Kriege zunächst mit den Philistern von Ašdod, welches bei dieser Gelegenheit samt Gat und Jabne eingenommen ward. Im Zusammenhange damit stehen erfolgreiche Kämpfe gegen die Araber von Gur Baʿal und die Maʿoniter. Da im Jahre 738 Zabibi(je), die Königin der Aribi,

Tiglat Pileser huldigt, können diese 2 Chr 26, 7 genannten „Araber“ mit jenen identisch sein. Dann sind aber die dabei erwähnten המעונים wahrscheinlich „Minäer“ und nicht Bewohner des edomitischen Maʿân (einige Stunden östlich von Petra), und wenn v. 8 Azarjas Name bis dahin dringt, wo man nach מצרים geht, so liegt die Identifikation mit dem nordarabischen Muṣri nahe. Die arabischen Halbnomaden gefährdeten den Handelsweg nach Elat, wohl im Einverständnis mit den damals machtlosen Edomitern sowie mit den Philistern. Daher hängt der Kampf gegen die Philister eng zusammen mit dem gegen die Araber. Beide waren an den von Nordarabien über ʿAḳaba und Petra nach dem Mittelmeere führenden Handelsstraßen interessiert. Cf. 8, 22. ʿAzarja befestigte auch die Stadtmauern von Jerusalem an einigen Punkten (2 Chr 26, 9). Ihm müssen wir mit größter Wahrscheinlichkeit auch die Errichtung der zweiten Nordmauer zuschreiben (cf. unten zu 18, 17). Endlich förderte er, da er selbst Großgrundbesitzer war, den Land- und Weinbau durch Anlage von Zisternen und Türmen in der Steppe und züchtete große Herden in der Šefela sowie jenseits des Jordan im Mišor (moabitische Hochebene um Hesbon), letzteres wohl in Übereinkunft mit dem Könige von Israel, mit welchem er in Frieden lebte (2 Chr 26, 10). Das Land erfreute sich eines bedeutenden Wohlstandes, wie Jes 2, 7 andeutet. ז עם־אבתיו² Sh om *, aber cf. dazu I 15, 24 sowie unten v. 38 und 16, 20. Er wurde zwar nach 2 Chr 26, 23 „bei seinen Vätern“, aber nur in der Nähe der Königsgräber, nicht in diesen selbst bestattet, weil er aussätzig war. Man wollte die Grabstätte der Könige nicht mit seiner Leiche verunreinigen und setzte ihn nicht im Felsen, sondern nur in der Erde bei (בשדה הקבורה). Ein großes katastrophales Erdbeben unter diesem Könige blieb lange im Gedächtnisse der Nachkommen. Amos 1, 1; Zach 14, 5. Ersterer verbindet das Erdbeben 8, 8. 9 auch mit den Schrecken einer Sonnenfinsternis. Vielleicht war beides gleichzeitig. Nun fand nach dem assyrischen Eponymenkanon am 15. Juni 763 eine totale Sonnenfinsternis statt, die in ganz Vorderasien sichtbar war. Vielleicht trat das Erdbeben in demselben Jahre ein, also tatsächlich unter Jerobeam II und ʿAzarja, wie Am 1, 1 berichtet. Dann wäre dieser Prophet zwei Jahre früher, also 765 aufgetreten. Auch Jesajas Einbildungskraft ward durch diese Finsternis und wohl auch durch das Erdbeben mächtig bewegt. Seine Berufung fällt 737. Er war wohl ca. 770 geboren, mochte sich also jenes Phänomens noch erinnern.

Es leuchtet an verschiedenen Stellen durch, besonders 2, 19—21; 5, 30; 13, 10.

Geschichte Zekarjas. **8** Zwei griech. Mss bieten 29 ʿAzarja, andere 28. Der hebräische Synchronismus ist jedenfalls unrichtig. Denn ʿAzarja konnte nur ca. 33 Jahre regieren. Cf. S. 178. Das richtige Datum ist 26 ʿAzarja = 41 Jerobeam, Anfang Zekarjas. Nach 14, 23 erhielte man 27 ʿAzarja, immer vorausgesetzt, daß Amasja 29 Königsjahre regierte. Cf. 14, 2. Aus v. 1 würde 15 ʿAzarja folgen. Die sechs Monate deuten darauf, daß Zekarja kein Herbstneujahr als König mitmachte, also innerhalb zweier Neujahre seine ganze Regierung sich abspielte. Sonst hätte ihm R konsequent wie bei Ahazja von Israel I 22, 52 zwei Jahre geben müssen. **9** Der Vers klingt hier sehr formelhaft. Denn Zekarja hatte nicht viel Gelegenheit, den Stierkult zu fördern. In die kurze Zeit zwischen Herbstneujahr 745 und Herbstneujahr 744 fällt der Tod dreier Könige, Jerobeams, Zekarjas und Sallums. Jerobeam starb vermutlich im Spätherbst 745, die beiden andern im Sommer 744. Im Mai 745 hatte Tiglat Pileser den Thron von Assyrien usurpiert. Die damalige Zeit war sehr bewegt. **10** Statt קבל־עם hat L *ἐν Ἰεβλααμ*, Darum ist ביבלעם zu lesen. Cf. 9, 27. Die sonstigen Texteszeugen mißverstehen es. V palam, S T vor dem Volke, B *Κεβλααμ*. Bei Sallum (= „Vergeltung“) ist irgend ein Gottesname zu ergänzen. Jabeš Gilʿâd ist Name einer Stadt, demnach Jabeš wahrscheinlich Bezeichnung eines Klans, von dem die Stadt benannt war. „Sohn des Jabes“ ist also wie בְּנֵי־עֵרֶן (19, 12) und mar Adini zu beurteilen. Sallums Vater wird nicht genannt. Er war nach assyrischen Begriffen apil la manman, der Sohn eines Niemand, d. i. ein Emporkömmling. Die Lage von Jabeš läßt sich nicht mit Sicherheit eruieren. Der Name lebt in Wadi jabis fort. Nach dem Onomastikon lag es sechs Meilen von Pella (jetzt Ṭabaḳat faḥil) auf dem Wege nach Gerasa (Dscherasch). Die Ruinen von Mirjamin über dem Wadi jabis (nördlich) sind zu nahe an Faḥil, um die Distanzangabe des Onomastikon zu rechtfertigen, obwohl sie auf eine bedeutende Ortsanlage hinweisen. Kafr abil östlich davon paßt zur Distanz besser. Am besten stimmt Ed dêr. Es liegt aber abseits von der einstigen Straße nach Gerasa. Cf. Buhl, Geographie 259 und ZDPV 13, 1890, 211. Jabeš Gilead lag im Stammgebiete von Manasse. Die Reaktion gegen die Jehudynastie kam vom Ostjordanlande. Auch Jehu hatte sich darauf gestützt (Ramot). Jetzt kam von dort her der Usur-

pator, der seinem Hause ein Ende machte. Das Land war dort mindestens 40 Jahre unter der Oberhoheit von Damaskus gewesen (ca. 820—780). Daher gab es dort viele Freunde der Aramäer. Letztere hatten sich eine ihnen günstige Partei geschaffen, um sich im passenden Augenblick entscheidenden Einfluß auf die Regierung in Samaria zu verschaffen. Demnach spricht manches dafür, daß der Anschlag Sallums von Damaskus unterstützt wurde. Später ermordete Pekah, der mit Raṣon von Damaskus verbündet war (v. 37), Menahems Sohn Pekahja. Nun war Menahem der Feind Sallums, also dürfte Pekah mit Sallum einer Gesinnung, d. i. von Damaskus abhängig gewesen sein. — Nach v. 19 unterwarf sich Menahem dem Könige Tiglat Pileser (Pûl). Dasselbe tat Ahaz, um sich der Angriffe von Damaskus her erwehren zu können. Die Obedienzleistung Menahems hatte demnach ebenfalls eine Spitze gegen Damaskus. Menahem ist also Gegner der Aramäer. Wenn er nun Sallum ermordet, so muß dieser hinwiederum der Kandidat der Aramäer gewesen sein. Vielleicht herrschte Raṣon schon um 745 in Damaskus, jedenfalls aber 740, da er seinen Tribut Tiglat Pileser nach Arpad brachte. — Bezeichnenderweise gehörte Jibleam, wo Zekarja ermordet ward, zu Manasse (Jud 1, 27). Der ganze Stamm Manasse, nicht nur der ostjordanische, erhob sich also mit Sallum gegen die Jehudynastie. Nun redet Jes 9, 20 (der Spruch ist wohl noch vor 721 entstanden) von Kämpfen zwischen Efraim und Manasse. Daraus läßt sich schließen, daß an der Spitze der mit Menahem gegen Sallum sich erhebenden Partei Efraim stand. Die folgende Zeit bis 721 ist mit Reibungen zwischen diesen beiden Stämmen ausgefüllt. Sallum und Pekah gehörten der aramäerfreundlichen manassitischen Partei an. Menahem sowie sein Sohn Pekahja sind Vertreter der Efraimiten, antiaramäisch gesinnt und stützen sich mehr auf Assyrien. **11** L fügt das übliche *καὶ πάντα ὅσα ἐποίησεν* ein, das wegen der Kürze der Regierung vielleicht absichtlich fehlt. Auffallend ist hier und v. 15. 26. 31 הִנָּם statt des gewöhnlichen הִלֹּא הֵם. **12** Der Vers nimmt auf 10, 30 Bezug. Eine Notiz über das Begräbnis fehlt hier ebenso wie bei Joram 9, 26. Zekarja wurde überhaupt nicht begraben. Die Jehudynastie hatte im ganzen 99 Jahre den Thron unter den schwierigsten Verhältnissen inne. Jerobeam II erhob das Land zu ungeahnter Macht. Der Fall des Königshauses besiegelte auch den Fall des Reiches. Der Tod Zekarjas brachte die Leidenschaften zwischen den beiden Parteien ins Gären.

Geschichte Sallums. **13** G S setzen ein Waw vor, wie I 15, 25; 16, 29; II 3, 1, aber cf. I 22, 52 ohne Waw. Statt עזיה bieten T G Mss und alte Drucke עזריה. Der Synchronismus ist nach v. 8 gemacht, allein 39 ʿAzarja gegenüber 38 in v. 8 desavouiert die Tatsache, daß Zekarja nur sechs Monate und nicht zwei Jahre regiert, d. i. als König kein Neujahr erlebt hat. Nach der älteren antedatierenden Methode würde man auf Grund von v. 8 38 erwarten. Richtig ist 26 ʿAzarja. **14** Statt מתרצה hat B ἐκ *Θαρσειλα*, A *Θερσιλα*, L *Θαρσα*. Menahem („der Tröster", cf. Nahum, Nehemja) wird Ben Gadi genannt. Wi denkt an den Ort Baʿal Gad (Paneas) unter dem Hermon. Aber dann müßte es הגדי heißen. Auch der Stammname Gad kann nicht gut gemeint sein. Dann stünde בן־גד. Am besten wird Gadi als Eigenname gefaßt. Die Bedeutung ist „mein Glück" resp. „Glück ist Jahve" (abgekürzt). גדי kommt auch in punischen Inschriften vor. Cf. aram. גראל, nabat. גרמנב. Über die Landeszugehörigkeit Menahems wird also nichts ausgesagt. Über Tirṣa cf. I 15, 21. Die griechische Form in B deutet auf Thersila, im Onomastikon ein samaritanisches Dorf in Batanäa, das jetzige Tesil westlich von Šeḫ saʿd (cf. Buhl, Geographie 247). Doch ist dieser Ort nicht gemeint, wir müssen bei Tirṣa bleiben. Denn Tesil deutet auf eine ursprüngliche Form mit שׂ oder ס, nicht mit צ. Im hebr. Text wäre תרצה erst daraus verderbt, was wenig wahrscheinlich ist. Ferner liegt Tesil im einstigen Stamm Manasse. Nun ist von vornherein schwer glaublich, daß sich in einem und demselben Stamme und in geringer Entfernung voneinander zwei politisch scharf entgegengesetzte Strömungen herausgebildet hätten, die sich so schroff und feindlich gegenübertraten. Da ferner Tesil viel weiter im N liegt als Jabeš, müßte gerade Menahem die damaszenische Politik repräsentieren (das Reich Damaskus reichte ungefähr bis zum Jarmuk, Tesil war also damals aramäisch). Gerade das Gegenteil war aber in Wirklichkeit der Fall. Cf. v. 10. *Θαρσειλα* ist also eine innergriechische Korruption aus *Θερσα* B v. 16. Diese alte Königsresidenz lag im N des Westjordanlandes. Die Stämme Issachar, Zabulon und Naftali vereinigten sich unter Menahem mit den Efraimiten im S gegen die aramäerfreundlichen Manassiten in der Mitte und machten Sallums Herrschaft ein Ende. **16** תפסח bezeichnet sonst die Stadt am Eufrat (cf. I 5, 4). Ein Ort gleichen Namens läßt sich in der alten und jetzigen Nomenklatur Palästinas nicht nachweisen. B bietet *καὶ τὴν Θερσα*. Wenn man dies hier einsetzt und das fol-

gende מתרצה streicht, erhält man einen leidlichen Sinn: Nach v. 14 unternahm zwar Menahem seinen Feldzug gegen Sallum von Tirṣa aus, mußte sich aber diesen alten Königssitz erst erorbern. Allein wahrscheinlicher ist, daß die nördlich von Manasse im Westjordanlande ansässigen Stämme von Anfang an für Menahem Partei ergriffen, infolgedessen auch Tirṣa. L bietet *τὴν Ταφωε*, d. i. תפוח, eine Stadt an der Grenze zwischen Efraim und Manasse, wahrscheinlich südlich von Sichem gelegen, da die Grenze von dort weiter zum Tal Ḳana, dem jetzigen Wadi ḳana läuft. Cf. Jos 16, 8; 17, 8. Dann hat מתרצה keinen richtigen Sinn und ist wohl eine aus v. 14 hereingeratene Glosse. Mit B S ist statt פתח richtiger פתחו לו, ferner mit B S נִיד אַתָּה וְכָל־הָרֹתֶיךָ zu lesen. Das ה ist von את getrennt und hinter כל gestellt worden. Der Vers paßt nicht hinter v. 15. Vielleicht war die ursprüngliche Ordnung 16. 15, oder v. 16 ist ein Zusatz, der von Rj stammt.

Geschichte Menahems. **17** 39 ʿAzarja ist nach dem einen Monat der Regierung Sallums konsequent datiert, da kein Neujahrstag hineinfällt. Die Thronbesteigung Menahems fand vor Herbst 744 statt. Im Jahre 738 zahlt er Tribut an Tiglat Pileser III. Die zehn Regierungsjahre sind zu hoch gegriffen, wie sich aus der Vergleichung folgender Momente ergibt: a) Menahems Tribut fällt vermutlich in den Sommer 738. b) Ahaz kam vor Herbst 736 zur Regierung (cf. zu 16, 1). c) Jotams Antritt ist noch unter Pekah anzusetzen. Wenigstens dies dürfen wir den Synchronismen entnehmen, nach v. 32 in 2 Pekah, nach v. 2. 27 hingegen in 1 Pekah. Daraus ergibt sich folgende Kombination:

Vor 1. Tischri	738 † Menahem	1 Pekahja	32 ʿAzarja		
„ „	737 † 2 Pekahja	1 Pekah	†33 ʿAzarja	1 Jotam	
„ „	736	2 Pekah		2 Jotam	1 Ahaz
„ „	735	3 Pekah		2 Ahaz.	

Pekahja bekommt nach v. 23 zwei Jahre, d. h. in seine Regierungszeit fällt ein Neujahrswechsel. Menahem stirbt also vor Herbstneujahr 738, kurze Zeit nach der Begegnung mit Tiglat Pileser. So auch Jos. A. 9, 11, 1, wonach er *μετὰ ταῦτα*, d. i. bald nach der Tributleistung das Zeitliche segnete. Wollten wir seinen Tod hinausschieben, so müßten wir ihn 737 ansetzen, dann aber könnte Pekahja nicht zwei offizielle Jahre erhalten, auch wäre Pekah kaum noch unter ʿAzarja König geworden, wie v. 27 fordert. Menahem regierte demnach sieben Jahre offiziell, d. i. volle sechs Jahre. **18** Statt מעל lies entweder מֵ oder nach B מכל. Letzteres

bietet auch T (Lagarde) und Mss. Statt בליימו ist בימיו zu schreiben und zum folgenden Vers zu ziehen, so auch B: *ἐν ταῖς ἡμέραις αὐτοῦ*. **19** Besser ist ולהחזיק zu lesen. B Sh om *, dieses und die übrigen zwei Worte. Das Ganze ist nicht gerade nötig und könnte Glosse sein. Pûlu ist der babylon. Königsname Tiglat Pilesers III (IV). Er bestieg 729 den Thron von Babylon und regierte dort noch 728 und 727. In der großen babylonischen Königsliste findet sich an der betreffenden Stelle Pûlu, im ptolem. Kanon *Πώρου*, während die Chronik B (1, 23. 24) und Eponymenkanon Tiglat Pileser bieten. Ähnlich hieß sein Sohn Salmanassar IV als König von Babylon Ulûlai, Assurbanipal in gleicher Eigenschaft Kandalânu. Die Tributzahlung Menahems fällt 738. Sie wird in den Annalen (150 ff.) unmittelbar vor den Ereignissen des Jahres 737 (9. Tiglat Pileser, Ann. 157) untergebracht. Dazu stimmt, daß Ann. 133, wo von den der Tributleistung vorhergehenden Taten die Rede ist, eine Deportation aus den Bezirken von Ḥamât nach dem Lande Ulluba erwähnt wird. Nun unternahm der König den Feldzug nach Ulluba 739, also fallen die Verfügungen Ann. 133 und die Huldigung 150 ff. ins Jahr 738. Cf. KT[3] 28 ff. In Ann. 150 weist Menihimme Samerinai (beachte die von der Masora abweichende Vokalisation der Piel-Partizipialform), d. i. Menahem von Samaria, auf den Titel מלך שמרון, der I 21, 1 und II 1, 3 vorkommt. — Tiglat Pileser war zuerst 743 in Syrien erschienen. Das kleine Reich Arpad nördlich von Ḥamât (Tell refâd) hatte sich mit Urarṭu verbündet. Der dortige König Sardur wurde 743 vom Assyrer besiegt und darauf Arpad während dreier Feldzüge bis 740 erobert. Als dann 739 der Assyrerkönig in Ulluba weilte, erregte ein gewisser Azriâu von Jaudi im südlichen Teile von Sam'al einen Aufstand gegen den assyrertreuen Fürsten Panammu. 19 ḥamatensische Bezirke schlossen sich der Empörung an. Deshalb kam Tiglat Pileser 738 nach Nordsyrien, züchtigte Azriâu und bildete aus jenen Bezirken eine assyrische Provinz. Bei dieser Gelegenheit leisteten die syrischen Fürsten Obedienz, neben Menahem besonders noch Hirom von Tyrus, Sibittibel von Gebal, Raṣon von Damaskus und die Königin Zabibi(je) der Aribi. Tiglat Pileser kam damals nicht nach Palästina. Die Annalen Z. 139 berichten nur, daß er im „Ḫattiland" weilte. Wahrscheinlich erschienen die Fürsten vor ihm in dem neuen Regierungssitz der assyrischen Provinz zu Ṣimirra (KAT[3], 55), etwa in der Gegend von Tripolis nördlich von Gebal (Dschebail) und südlich von Arḳa (cf. Nahr el

ʿarḳa nördlich von Ṭrâblus). Dorthin ging auch Menahem. Die Phrase עַל־הָאָרֶץ ist also nicht allzu wörtlich zu verstehen. Sie zeigt, daß sich R nach den Quellen darüber nicht ganz klar war. Menahem sucht bei Tiglat Pileser Hilfe. Gegen wen? Wohl gegen Damaskus. So erklärt sich, warum der mit Damaskus verbündete Pekah einige Monate später (nach Herbst 738) den Sohn Menahems ermordet. Allerdings zahlte auch Raṣon 738 mit Tribut an Tiglat Pileser. Doch das spricht nicht notwendig für Eintracht zwischen ihm und Menahem. Der Großkönig sollte ihre Streitigkeiten schlichten. 1000 Talente Silber ergeben, wenn wir vom Gold ausgehen und den Silberwert zu $^1/_{12}$ des Goldwertes annehmen (cf. I 10, 29), 17 350 000 Francs resp. 16 880 000 Francs, also eine sehr hohe Summe. Mari' (Hazael) zahlt an Adadnirari 2300 Talente Silber. Deshalb sind die 1000 Talente hier nicht unglaublich, besonders wenn wir bedenken, daß sie nicht aus der Staatskasse entrichtet, sondern als Kontribution dem Volke auferlegt wurden. Hizkia zahlt nach den Keilinschriften 800 Talente Silber, nach 18, 14 nur 300. Die übrigen Tributlisten der syrischen Potentaten unter Assurnaṣirpal und Salmanassar II weisen allerdings unverhältnismäßig geringere Summen auf. Vor Arpad zahlt Raṣon 740 nur drei Talente Silber (Ann. 83. 84). Zu Kinalia, der Hauptstadt von Unḳi, findet der Assyrer 738 300 Talente Silber (Ann. 98). Menahem wollte wahrscheinlich die übrigen Fürsten überbieten, um sich die besondere Gunst des Großkönigs zu sichern, die sich dem Meistbietenden zuwandte. וַיִּצָּא = er legte als Kontribution auf, wahrscheinlich denominativ von einem zu postulierenden יְצִיאָה wie arab. خَرْج und خَرَاج Steuer, davon das Verb im X. Stamm „Steuer erheben". Die 1000 Talente fordern à 50 Sekel 72 000 Steuerpflichtige. גִּבּוֹר חַיִל ist nicht Krieger. Denn die Zahl der im stehenden Heere dienenden war viel geringer, die aller Kriegsfähigen größer. Man sieht auch nicht ein, warum die wehrhaften Männer neben den Lasten des Krieges noch eine Kontribution zu tragen hätten. Rut 2, 1 bedeutet das Wort den Grundbesitzer, den begüterten Mann. Dies paßt hier besser. Es waren solche Steuerträger kontributionspflichtig, welche das Geld erstlich rasch aufbringen konnten, da es binnen kurzem zu entrichten war, und die außerdem noch die 50 Sekel als keine besondere Last empfanden, so daß man einem jeden unterschiedslos dieselbe Summe auferlegen konnte, ohne so gegen die distributive Gerechtigkeit zu verstoßen. Die Angabe 50 Sekel (d. i. ca. 240 Francs) zeigt, daß

damals die Mine noch 60 Sekel hatte. Sonst hätte der Erzähler einfach „eine Mine“ gesagt. Wenn 72 000 Steuerträger in kurzer Zeit 16–17 Millionen Francs auftreiben konnten, so waren die wirtschaftlichen Verhältnisse damals in Palästina recht günstig. — Der Assyrerkönig kehrte deshalb heim, weil er seine Aufgabe, die Gründung einer assyrischen Provinz, die Züchtigung Azriaus von Jaudi und Tutammus von Unḳi, als gelöst betrachtete. Weitere Kassierungen von Staaten hatte er damals überhaupt nicht beabsichtigt. Es war nicht der Tribut Menahems, der ihn zum Abzug bewog. R fand die Sache in den Quellen zu wenig klar ausgedrückt. **22** Menahem starb bald nach seiner Rückkehr vom Hoflager Tiglat Pilesers, noch vor Herbst 738. Das Geld hatte er also binnen sehr kurzer Frist aufgebracht. Die Bemerkung über das Begräbnis fehlt hier ausnahmsweise ohne Grund. Peḳaḥja = „Jahve öffnet, gibt Licht den Augen.“

Geschichte Pekahjas. **23** Der Synchronismus stimmt nicht zu v. 17. Wenn Anfang 1 Menahem = 39 ʿAzarja ist, so 10 Menahem, Anfang Pekahja = 48 ʿAzarja. Selbst die assyrische postdatierende Methode liefert nur 49 ʿAzarja. Pekahja kommt faktisch in 32 ʿAzarja zur Regierung, d. i. vor Herbst 738. A L bieten zehn Regierungsjahre. Cf. zu 17, 1. **25** Peḳaḥ ist die Abkürzung des Namens Peḳaḥja, assyrisch Paḳaḥa. רְמַלְיָהוּ steht vielleicht für רָם לִי יָהוּ wie 1 Chr 26, 11 טָבַלְיָהוּ für טָב לִי יָהוּ „gut ist für mich Jahve“, demnach hier: „Erhaben ist für mich Jahve“. Das Ḳrê המלך ist durch G bezeugt. „Argob und Arje“ ist unklar. Wären es Personen, so müßte man darin zwei Adjutanten des Königs Pekahja sehen, welche beim Komplott mit ihrem Herrn ums Leben kamen. Dann müßte auch das erste Mal את stehen. Cf. L *καὶ μετ᾽ αὐτοῦ Ἀργοβ καὶ μετ᾽ αὐτοῦ Ἀρια.* The verweist auf 1 Chr 12, 8, wo die Krieger Davids aus Gad als „Löwengesichter“ geschildert werden. Cf. auch zu Arje den arabischen Eigennamen Asad. Aber mit Argob (I 4, 13) ist hier nichts anzufangen. Sta liest חוֹת יָאִיר statt האריה und sieht im Ganzen eine aus v. 29 hierher versprengte Glosse zu הגלעד (Z A T W 6, 160). ועמו geht auf Pekah. Er drang mit 50 Gileaditern in den Turm ein (V bezieht die 50 auf Pekahjas Umgebung). Man erwartet הגלעדים oder einfach גלעד. Pekah kommt wie Sallum aus dem Ostjordanland. Er ist der Verbündete Raṣons von Damaskus. Pekahja hielt zu Assyrien. Raṣon strebte eine syrische Allianz gegen Tiglat Pileser an. Diesem hatten sich Menahem und sein

Sohn widersetzt. Von einem Begräbnis Pekahjas erfahren wir nichts, wie bei Nadab, Ela, Zimri, Joram, Sallum.

Geschichte Pekahs. **27** Die Datierung ist inkonsequent. Da nach v. 23 1 Pekahja = 50 ʿAzarja, so wäre 2 Pekahja 1 Pekah = 51 ʿAzarja. Nur wenn man nach assyrischer Weise zählt und den Regierungsbeginn vernachlässigt, wäre 1 Pekahja = 51 ʿAzarja. De facto kam Pekah in 33 ʿAzarja vor Herbst 737 zur Herrschaft. Pekahja mag bald nach Herbstneujahr 738 ermordet worden sein, regierte also faktisch nur sehr kurze Zeit. Die 20 Jahre Pekahs sind unmöglich. Hosea kam bereits 732 daran (vor oder nach Herbst, cf. 17, 1). Pekah kann demnach nur 6—7 Königsjahre erhalten, d. i. 737—732. **29** Statt קדשׁ bieten B L *Κενεζ*. Diese Variante ist höchst merkwürdig. Kinza ist in den Amarnabriefen Name der Stadt oder des Gebietes von Ḳadeš am Orontes. Cf. Knudtzon, El Amarnatafeln S. 1118. L liest von Ḥaṣor ab: *καὶ τὴν Γαλααδ καὶ τὴν Γαδδι καὶ τὴν Γαλιλαίαν πᾶσαν καὶ τὴν γῆν Νεφθαλειμ.* ואת־הגלעד ואת־הגלילה ist späterer Einschub, der den Zusammenhang zwischen den vorher aufgezählten Städten und der dazu gehörigen Apposition כל ארץ נפתלי zerreißt. Er stammt wohl von Rj, entspricht aber den historischen Tatsachen (1 Chr 5, 6. 26). Hinter הגלעד folgte möglicherweise noch ואת־ארגב ואת־חות יאיר (cf. v. 25). Indessen kann in גלעד der verderbte Name der von Tiglat Pileser in Galiläa eingenommenen Stadt Gaʾza stecken (kleinere Inschriften 1, 6; 3, 2). Doch ist die Schlußsilbe za nicht ganz sicher. Dann wäre גלעז das Richtige, und von einer Gebietswegnahme in Gilead wäre überhaupt nicht die Rede. Tiglat Pileser = Tukulti apil Ešarra „Mein Beistand ist der Sohn von Ešarra“. Dabei ist Ešarra, „Haus der Fülle“, der Name eines Tempels in Aššur; apil Ešarra ist der Kriegsgott Ninib. Zu ʿIjjon und Abel Bet Maʿaka cf. I 15, 20. Janoah ist mit Janûḥ östlich von Tyrus identisch. Das andere weiter südlich, nordöstlich von ʿAkka gelegene Janûḥ kann nicht gut in Betracht kommen, da die Städteliste eine gewisse Ordnung einhält und Janoah nördlich von Ḳadeš zu suchen ist. Fraglich ist die Identität mit Januama in den Amarnabriefen (Wi 142, 8; K 197, 8) sowie mit dem ägyptischen Inwʿmw bei Seti I, Thutmose III, Merneptah. Denn nach einer ägyptischen Abbildung lag letzteres an einem See, von Wäldern umgeben, was von Janoah nicht gelten kann. Cf. W. M. Müller, Asien und Europa, 201. Ḳadeš ist das Jos 20, 7; 21, 32 erwähnte jetzige Ḳades westlich vom Ḥûlesee. Zu Ḥaṣor cf. I 9, 15. Als Apposition zu diesen

Orten folgt „das ganze Land Naftali“. Sie sind sämtlich, auch Janoah, in Naftali zu suchen. Denn die Grenze des Stammes Ašer gegen Naftali lief nach Jos 19, 28 von Ḳana gegen Sidon. Im S reichte Naftali bis zum Tabor. Es umfaßte, vom Jordan gegen W gerechnet, $^2/_3$ des galiläischen Hochlandes. Cf. Jos 19, 12. 13. 27. 28. 34. Die dort angegebene Grenze ist mehr theoretisch. — Die Wegnahme von Gilead ist charakteristisch. Pekah kam aus Gilead. Dort war der Herd der damaskusfreundlichen Politik. Gegen letztere führte der Assyrerkönig den Hauptschlag. Zugleich sollte Damaskus zum Zwecke der Isolierung im S umgangen und von seinen Verbündeten, den Arabern und ʿAmmonitern, abgeschnitten werden. 1 Chr 5, 6. 26 wird die Deportation aus Ruben, Gad und Manasse aus Gilead durch Tiglat Pileser berichtet. Da Ruben im S wohnte, durchzog Tiglat Pileser das Ostjordanland. Die Keilinschr. berichten über diese Deportationen wenige Einzelheiten. Kleinere Inschr. 1, 6 erwähnt im „ʿOmrilande“ Gal'za (?), Abilakka, zwei Orte, die im N Galiläas lagen, weil unmittelbar hinter Rašpuna genannt. Letzteres ist nach Ann. 125. 126, kleinere Inschr. 1, 2. 5 südlich von Ṣimirra, also in der Gegend von Gebal, zu suchen. Sodann nennt Ann. 228 ff. Bit . . . ḳa, . . . barâ, Ḫinatuna, Ḳana, Ir . . ., Aruma, Marum. Letztere Orte liegen in der Asochis- (Baṭṭof) Ebene, denn Ḳana ist Ḫirbet ḳana, Arum Ḫirbet rûme. Weiteres erfahren wir aus den Inschriften Tiglat Pilesers wegen ihres fragmentarischen Charakters nicht. — Die Wegnahme der in unserem Vers genannten Städte und Gegenden geschah nicht auf einmal, sondern in drei Feldzügen. Dies ergibt sich aus Ann. Z. 227. Dort spricht Tiglat Pileser nach der Eroberung von Damaskus 732 (cf. Eponymenkanon) von früheren Unternehmungen gegen Israel (girriteia maḫrâte. — Girru ist ein Jahresfeldzug), bei denen er dessen Gebiet verringert hatte. Dann folgt ein fragmentarisch erhaltener Bericht über die Tötung des Pekah und die Plünderung der Ebene Asochis (cf. oben). Demnach hat der Assyrerkönig vor 732, da er Ḫinatuna, Ḳana usw. plünderte, mindestens zwei Kriegszüge ins israelitische Gebiet unternommen. Das können nur die von 734 und 733 sein (Eponymenkanon). Denn 738 hat Tiglat Pileser bei Gelegenheit des Tributs Menahems nichts konfisziert, wie sich erstlich aus dem Schweigen in v. 19. 20, sowie daraus ergibt, daß die Annalen beim ausführlichen Referat über die Ereignisse 738 davon nichts wissen. Nach 738 kam aber der Assyrer überhaupt nur noch 734. 733. 732 nach Palästina. Im Jahre 735

rief ihn Ahaz zu Hilfe (cf. 16, 7). Er sollte ihn nicht nur gegen Damaskus und Israel, sondern auch gegen die Philister schützen. Cf. 2 Chr 28, 18. Nachdem er 734 den Tribut von Tyrus und Arwad empfangen, fiel er in Nordgaliläa ein und nahm die hier v. 29 genannten Städte. Dann zog er längs der Küste nach S. Die Philister leisteten keinen Widerstand. Mitinti von Askalon unterwarf sich, Hanno von Gaza floh nach Muṣri in Nordarabien. Seine Hauptstadt wurde geplündert. Damaskus griff Tiglat Pileser 734 noch nicht an. Er umging es 733 von S her und nahm Gilead ein. Dadurch ward die Stadt von S, besonders von der Hilfe der Araber abgeschnitten, die sich, wie unter Assurbanipal, in der syrischen Wüste bis Damaskus umhertrieben. Dann schritten die Assyrer zur Belagerung von Damaskus, das 732 fiel. Darnach und nach dem inzwischen ausgeführten Feldzuge gegen die Aribi ward bei Gelegenheit des Thronwechsels in Samaria auch die Ebene Asochis heimgesucht. **30** Pekah stand ursprünglich auf der Seite von Damaskus. Nach seiner Maßregelung 734 und nachdem ihm auch noch Gilead 733 weggenommen worden war, verhielt er sich ruhig. Doch kam es 732 nach dem Falle von Damaskus in Samaria zu einer Umwälzung. (Cf. die Einreihung in Ann. 227. 228.) In klein. Inschr. 1, 17. 18 heißt es: „Paḳaḥa šarrušunu iskipuma Ausi' (ana šarruti) ina elišunu aškun." „Pekah, ihren König, stürzten sie, und Hosea habe ich als König über sie gesetzt." Nach unserm Vers stand Hosea an der Spitze einer Verschwörung gegen Pekah. In den Annalen schließt sich unmittelbar an die (fragmentarische) Erwähnung des Thronwechsels (Ann. 227—229) der Zug in die Asochisebene. Er sieht wie eine Strafexpedition infolge der Ereignisse in Samaria aus. Man kann daher die Sachlage folgendermaßen auffassen: Pekah hielt anfangs zu Damaskus (v. 37). Nach den Züchtigungen von 734 und 733 schwenkte er zu den Assyrern hinüber. Dadurch wurde er bei seiner Partei verhaßt. An die Spitze der Unzufriedenen stellte sich Hosea und ermordete Pekah, um den Kampf gegen Assyrien zu eröffnen. Auf die Nachricht davon eilt Tiglat Pileser herzu (er stand bei Damaskus) und plündert die Ebene Asochis. Hosea erscheint vor ihm, unterwirft sich und wird als König in Samaria bestätigt. Die Efraimiten waren überhaupt für Assyrien. Durch die Milde gegen Hosea gewinnt Tiglat Pileser auch die manassitische Partei. — Von der Asochisebene schleppen die Assyrer 16 100 Menschen weg. Darauf spielt Jes 8, 23 an. Dort ist von einer Verwüstung

Naftalis und Zebulons die Rede. Der König drang also bis an den Nordrand der großen Ebene vor, deren nördlichen Teil Zebulon innehatte. Da aber die südlichsten Städte, die Tiglat Pileser erobert, in der Asochisebene oder in ihrer Nähe liegen, so können wir annehmen, daß sich die Ländereinziehung nicht südlicher erstreckt hat. Bis dorthin herrschte also Hosea. Weiter im N war alles assyrisch geworden, ebenso im Ostjordanland, dessen südlicher Teil jedoch nunmehr vielleicht zur Machtsphäre Judas seit Jotam gehörte. Cf. unten. Damaskus wurde 732 Provinz. Später wird noch der Statthalter von Ṣupiti (KB 4, 122) resp. Ṣubiti genannt. Nach der Aufzählung bei Assurbanipal (Rassam-Cyl. 7, 109ff.; KB 2, 216), wo Ṣubiti hinter Edom, ʿAmmon, Moab erscheint, lag der Ort ziemlich im S und war der äußerste Vorposten gegen die Araber. Galiläa und Gilead wurden demnach wohl zur Provinz Damaskus, nicht zu Ṣubiti geschlagen. — Beachte die assyr. Form Ausi', die beweist, daß man damals noch den Difthong au, etwa Hauši im Hifil, sprach. Die Bedeutung ist „Jahve rettet", indem יה ergänzt wird. Das Schlußdatum בשנת usw. L om. Es ist Zusatz eines Glossators. Statt עזיה B Ἀχας. Mit 20 läßt sich nichts anfangen, da Jotam nach v. 33 nur 16 Jahre regiert. Seit 736 herrschte bereits Ahaz. Hoseas Thronbesteigung fällt 732 nach der Eroberung von Damaskus, doch bleibt es zweifelhaft, ob vor oder nach Herbstneujahr, also nach dem richtigen Synchronismus in 4 oder 5 Ahaz.

Geschichte Jotams. 32. 33 עזיהו G Ἀζαριου wie v. 13. 2 Pekah ist gegen v. 2. 27, wonach wir den Regierungsantritt Jotams auf 1 Pekah setzen. Mehr als zwei selbständige Königsjahre können wir ihm nicht geben. Von den Synchronismen v. 23. 27 nehmen wir wenigstens das eine als richtig an, daß Pekahja und Pekah noch unter ʿAzarja zur Regierung kamen. Mag man also Menahem vor oder nach Herbst 738 sterben lassen und dementsprechend Pekahja zwei oder ein Jahr geben, jedenfalls konnte Jotam erst vor Herbst 737 Alleinherrscher werden. Ahaz' Thronbesteigung fällt aber bereits vor Herbst 736. Cf. zu 16, 1. Also herrschte Jotam selbständig nur vor Herbst 737—736. Zwar erzählt 2 Chr 27, 5, daß die Ammoniter Jotam drei Jahre lang Tribut brachten. Dies muß sich aber auf die Zeit seiner Mitregierung mit ʿAzarja beziehen, auf welche von den 16 Königsjahren 14 entfallen. Cf. v. 5. Die 25 Lebensjahre sind unrichtig, auch wenn wir vom Beginn der Regentschaft rechnen. Cf. v. 2. Jotam war

ca. 785 geboren, also 750 bereits 35, im Jahre 737 sogar schon 48 Jahre alt. Das Alef in ירושׁא ist fehlerhafte Variante für das richtigere ה in 2 Chr 27, 1 („die in Besitz genommene"). Der Priestername des Vaters ist beachtenswert. Mit Sadok 1 Chr 5, 38 kann er nicht identisch sein. Denn dann wäre zu Hilkia unter Josia nur eine Generation. **34** עשה² G S Sh om *. Cf. 14, 3. R bestätigt nochmals sein Lob über ʿAzarja. Cf. v. 3. **35** R hat am Tempel besonderes Interesse. Von allen Taten Jotams berichtet er nur die einzige, daß er das „obere Tor" am Tempel baute. Wegen בית יהוה handelt es sich um ein Tor des inneren Tempelhofs. Außer dem „Trabantentor" im S, welches in den königlichen Palasthof führte (11, 19), gab es eins im O als einzigen Zugang des Volkes (cf. 12, 10). Das Tor im N existierte zu Ezechiels Zeiten und hieß „oberes Tor" (Ez 9, 2). Seine Erbauung kann hier gemeint sein. Der Grund der Benennung „das obere" ist nicht klar. Für einen von N her den inneren Tempelhof Betretenden kann das Nordtor von außen gesehen dann höher als das Osttor gelegen haben, wenn das Terrain gegen N vom inneren Vorhof aus bedeutender abfiel als gegen O und S, so daß das im N vorgeschobene Stück des äußeren Vorhofs tiefer lag als der Teil im O. Das paßt zur Beobachtung Warrens und Schicks (cf. Beit el Makdas, Jerusalem 1887, S. 99): Unter der Nordwand der jetzigen Plattform, auf der die Ḳubbet eṣ ṣaḫra steht, und die sich ca. 4 m über den umgebenden Hof des Ḥarams erhebt, ist der Fels senkrecht hinuntergehauen, war also an jener Seite besonders abschüssig. Weiteres läßt sich nicht feststellen. 2 Chr 23, 20 setzt für „Trabantentor" II 11, 19 „oberes Tor". Vom Palasthof gesehen war es wirklich höher als die übrigen Burghoftore, da die Burg tiefer als der Tempel lag. So wie das Volk das Nordtor „oberes Tor" nannte, so hieß beim Hofpersonal des Königs das „Trabantentor" vielleicht „oberes Tor". Falls letzteres hier gemeint wäre, müßte man בנה mit „restaurieren" übersetzen. Doch kommt v. 35b mehr zur Geltung, wenn man die erste Anlage des nördlichen Tempeltores versteht; denn der Genitiv „בית יה" will doch besagen, daß das angelegte Tor vom Tempel aus als das obere galt. **36** וכל bieten alle Übersetzungen und die Ältesten hebr. Drucke. In hebr. Mss fehlt es außer hier noch an fünf Stellen. 2 Chr 27, 3 ff. fügt noch Einzelheiten über Jotam bei. Er baute an der Mauer des ʿOfel an der Südostecke des Tempelrückens, befestigte Städte auf dem Gebirge Juda und baute auch

sonst Festungen, beides wohl in Voraussicht der unruhigen Zeiten, die sich im N vorbereiteten. Er hielt zu Assyrien. Daher die Anfeindungen Raṣons und Pekahs (unten v. 37). Sodann führte er einen Krieg mit den ʿAmmonitern. ʿAzarja hatte Einfluß auf das Ostjordanland gewonnen, und Jotam behauptete die dortige Machtstellung. Unter Menahem (seit 744) scheint sich die israelitische Herrschaft in Gilead stark gelockert zu haben. Dies benützten vielleicht die ʿAmmoniter zu einem Vorstoß gegen Juda, um dessen Einfluß in dortiger Gegend zurückzudrängen. Doch endete der Krieg, welchen Jotam als Regent mit ihnen führte, damit, daß sie zu einer jährlichen Abgabe von 100 Talenten Silber und je 10000 Kor Weizen und Gerste gezwungen wurden. Diese wurde drei Jahre lang entrichtet, warum nicht noch weiter, ist nicht klar. Vielleicht fällt der Krieg vor Herbst 738 (ins vorletzte Jahr ʿAzarjas, Beginn Pekahjas), und die drei Jahre sind bis zum Tode Jotams vor Herbst 736 zu rechnen. **37** Wegen assyr. Raṣunnu ist רצון zu lesen. B *Ραασσων*, L *Ρασων*. Dieser letzte König von Damaskus war ein Emporkömmling. Denn Tiglat Pileser erobert in der Damascena (Ann. Z. 205 ff.) den Ort Ḫadara bit abišu ša Raṣunni (mat) Dimaški ašar i'aldu, Ḫadara die Heimat Raṣons von Damaskus, wo er geboren war. Sein Tribut an Assyrien wird 740 erwähnt. Ob sein Vater Ṭab'el hieß, läßt sich aus Jes 7, 6 nicht erschließen. Der „Sohn Ṭab'els" kann irgend ein nach der Herrschaft strebender Judäer sein. Jotam wollte nicht der palästinensischen Liga gegen Tiglat Pileser beitreten. Zu dieser gehörten außer Damaskus und Israel noch die Philister, besonders Askalon und Gaza, dann wohl auch die ʿAmmoniter (cf. v. 36), Edomiter (cf. 16, 6) und Mo'abiter. Die Feindseligkeiten der Alliierten wurden unmittelbar vor Jotams Tode eröffnet und unter seinem Sohne Ahaz fortgesetzt. Der Vers fällt durch seine Stellung (ebenso wie v. 16) auf. Er gehört vor v. 36. Vielleicht stellte ihn R absichtlich vor v. 38, um anzudeuten, daß die Anfeindungen kurz vor Jotams Tode begannen.

Literarkritisches zu Kap. XV. Das Kapitel ist das Werk des R. An einigen Stellen tritt eine alte historische Quelle (Königsannalen von Israel resp. von Juda) hervor, so v. 5. 10. 14. 16. 19. 20. 25. 29. 30. 35b. 37.

Kap. XVI. Ahaz von Juda.

1 Im 17. Jahre Pekahs, des Sohnes Remaljahus, wurde Ahaz König, der Sohn des Königs Jotam von Juda. 2 20 Jahre war Ahaz alt, als er König wurde, und 16 Jahre regierte er zu Jerusalem. Er tat nicht, was Jahve, seinem Gotte, wohlgefiel, wie sein Ahnherr David. 3 Er wandelte [vielmehr] den Weg der Könige von Israel. Er ließ sogar seinen Sohn durchs Feuer gehen entsprechend den Greueln der Völker, die Jahve vor den Israeliten vertrieben hatte. 4 Auch opferte und räucherte er auf den Höhen und Hügeln und unter jeglichem grünen Baume. 5 Damals zog König Rason *von Aram mit Pekah, dem Sohne Remaljahus, dem Könige von Israel, gegen Jerusalem zum Kampfe heran. Sie belagerten zwar Ahaz, konnten aber keinen [eigentlichen] Kampf wagen. 6 Zur selben Zeit brachte König* Rason *von Aram Elat an* Edom *zurück und verdrängte die Judäer aus Elot. Die* Edomiter *kamen nach Elat und blieben dort bis auf den heutigen Tag wohnen. 7 Da sandte Ahaz Boten an König Tiglat Pileser von Assur mit dem Bescheid: Dein Knecht und dein Sohn bin ich. Zieh' heran und rette mich aus der Gewalt des Königs von Aram und des Königs von Israel, die mich angegriffen haben! 8 Dabei nahm Ahaz das Silber und Gold, das sich im Tempel Jahves und in den Schatzkammern des Königspalastes vorfand, und sandte es als Geschenk an den König von Assur. 9 Und der König von Assur willfahrte ihm: Es zog der König von Assur gegen Damaskus heran, nahm es ein, führte es gefangen nach Ḳir und ließ Raṣon hinrichten. — 10 Da ging König Ahaz zur Begrüßung des Königs Tiglat Pileser von Assur nach Damaskus. Als er nun den Altar sah, der sich in Damaskus befand, sandte der König Ahaz an den Priester Urija* die Maße *und das Modell des Altars, die seiner Anlage genau entsprachen. 11 Und der Priester Urija ließ den Altar herstellen. Genau so, wie es der König Ahaz von Damaskus aus durch Boten angegeben hatte, verfuhr der Priester Urija, ehe der König Ahaz von Damaskus heimkam. 12 Als dann der König von Damaskus kam und (der König) den Altar sah, da trat der König an den Altar heran und bestieg ihn, 13 verbrannte sein Brand- und Speiseopfer, goß sein Trankopfer aus und sprengte das Blut seiner Heilsopfer an den Altar. 14 Den ehernen Altar hingegen, der vor Jahve stand, ließ er von dem Platze vor dem Tempel zwischen dem [neuen] Altar und dem Tempel Jahves entfernen und an die Seite des [neuen] Altars gegen Norden versetzen. 15 Ferner gebot*

der König Ahaz () dem Priester Urija also: Auf dem großen Altare sollst du das Morgenbrandopfer und das Abendspeiseopfer, das Brand- und Speiseopfer des Königs, desgleichen das Brand-, Speise- und Trankopfer der gesamten Landesbevölkerung darbringen, ferner sollst du alles Brand- und Schlachtopferblut daransprengen. Was aber den ehernen Altar betrifft, so werde ich es mir überlegen. 16 *Der Priester Urija verfuhr genau nach dem Gebote des Königs Ahaz.* 17 *Sodann zerschlug der König Ahaz die () Gestühle und ließ von ihnen () den Kessel abnehmen. Desgleichen ließ er das Meer von den ehernen Rindern, die sich* darunter *befanden, herunterschaffen und stellte es auf ein Steinpflaster* 18b *um des Königs von Assur willen.* 18a *Auch ließ er die Sabbatskammer [?], welche man im Tempel errichtet hatte, samt dem* äußeren *Zugang des Königs [aus] dem Tempel Jahves entfernen.* 19 *Die übrige Geschichte des Ahaz [und] seine Taten, das steht bekanntlich im Buche der Geschichte der Könige von Juda.* 20 *Sodann legte sich Ahaz zu seinen Vätern und ward bei seinen Vätern in der Davidstadt begraben, und sein Sohn Hizkijahu wurde an seiner Statt König.*

1 Hinter רמליהו S add מלך ישראל, was mit Ausnahme von I 15, 1 immer steht. Der Synchronismus 17 Pekah ist nach 15, 32 berechnet: 2 Pekah = 1 Jotam, also 17 Pekah = 16 Jotam, 1 Ahaz. Dabei wird die Mitregierung Jotams, die in seine 16 Jahre mit einzubeziehen ist, ignoriert und in 15, 27 die Ziffer 20 für bare Münze genommen. Das Richtige ist 2 Pekah. Um das Antrittsjahr Ahaz' zu erhalten, rechnen wir von der Zerstörung Jerusalems 587 rückwärts und gelangen durch Summierung der Königsjahre bis 736 vor Tischri. Jotam starb vermutlich im Sommer 736. Ahaz regiert 736—721 (vor Herbst). **2** Die Mutter des Königs wird gegen den Brauch nicht genannt. Ahaz war beim Regierungsantritt mehr als 20 Jahre alt. Denn Hizkia zählte nach 18, 2 bei der Thronbesteigung 25 Jahre. Daher war Ahaz ca. 765 geboren und 736 bereits 29 Jahre alt. Cf. die Approximativrechnung zu 15, 2. **3** העביר באש bedeutet eine Zeremonie, bei der die Kinder verbrannt wurden. Cf. Dt 12, 31; 18, 10; Jer 7, 31; 19, 5 coll. 32, 35 u. ö. Der Ausdruck ist gleichbedeutend mit שרף. Sie wurden nicht lebendig verbrannt, sondern vorher getötet. Cf. Ez 16, 21; 23, 37—39. Daher richtig Jos. A. 9, 12, 1 in der Paraphrase unserer Stelle: *καὶ ἴδιον ὁλοκαύτωσε παῖδα.* Der Ort, wo dieses

Opfer dargebracht wurde, war im Hinnomtal Jer 32, 35; 19, 1 ff. und hieß Tofet (ib. v. 6). Die äußere Form der Stätte ist unbekannt. Wahrscheinlich befand sich dort eine in den Felsen gegrabene Höhlung, wo das Feuer brannte und wohin man die Leichen der abgeschlachteten Kinder warf. Ähnlich beschreibt Diodor 20, 14 die Kinderopfer der Karthager. Die Gottheit, die man so verehrte, war der Molek (Jer 32, 35), richtiger Melek (cf. בֹּשֶׁת). Die Talmudisten stellten sich ihn als glühend gemachte eherne Bildsäule vor, auf deren Arme angeblich die lebenden Kinder gelegt wurden (cf. Ekha rabbati zu Thren 1, 9 und Jalḳuṭ Šimʿôni zu Jer 7, 31). Später hat man העביר im milderen Sinne zu erklären versucht. Wahrscheinlich schon die Mischna, sicherlich aber die jüdischen Exegeten (Raschi, Maimonides) meinen, man habe die Kinder veranlaßt, zwischen zwei angezündeten Scheiterhaufen hindurchzugehen oder über ein Feuer zu springen, wie es die Juden am Purimfeste zu tun pflegten. Cf. die römischen Palilien am 21. April, bei denen die Hirten dreimal über ein angezündetes Strohfeuer sprangen. Ähnliches erzählt Theodoret aus seiner Zeit (quaest. 47 in 4 Reg.). Dem Feuer ward reinigende Wirkung zugeschrieben. Cf. Nu 31, 23. Daher findet sich Dt 18, 10 in G für מעביר *περικαθαίρων*. Eine Konzession an diese Sitte war das israelitische Gesetz, alles Erstgeborene Jahve zu weihen. Cf. Ex 13, 12, wo העביר weihen, widmen bedeutet. Daher mit באשׁ „mittels des Feuers der Gottheit weihen, zu ihr durchs Feuer gelangen lassen“ wie הקריב. Geiger (Urschrift 305) meint, das Ursprüngliche sei überall הבעיר gewesen. Um den Sinn zu mildern, habe man die Konsonanten umgestellt. Tatsächlich hat 2 Chr 28, 3 in der Parallelstelle zu unserem Vers ויבער, wogegen GS auch dort ויעבר voraussetzen. Das Kindesopfer, besonders das des Erstgeborenen (3, 27) war unter den Nachbarvölkern Israels stets gebräuchlich. Wie Mesa mochte Ahaz zur Zeit einer großen Not, etwa vor der Belagerung Jerusalems durch Pekah und Raṣon 735, seinen unmündigen (anders S. 24) Sohn geopfert haben. L Chr bieten בניו. — Da dies gegen Dt 12, 31; 18, 10 verstieß, ist es natürlich, daß der Schreiber weiterhin in deuteronom. Phrasen fortfährt (cf. Dt 9, 5; 11, 23). Doch steht das Verbot bereits Lv 18, 21. 4 Bama ist zwar ursprünglich Opferhöhe, dann aber Heiligtum überhaupt. Letztere Bedeutung wiegt vor. Daher heißt es immer בבמות und nie על־הבמות. Die bamot standen auch im Tale (Jer 32, 35). Daher kann hier ועל folgen. Cf. Jer 2, 20; 3, 6 und Dt 12, 2. In

3a wird Ahaz Kälberdienst oder wenigstens die bildliche Jahveverehrung vorgeworfen, 3b das kanaanäische Kindesopfer, v. 4 der Baʿaldienst überhaupt. Möglicherweise stammt 3b von כתעבות ab sowie v. 4 von Rj. Die Wendungen erinnern an 17, 10b. 11a. **5** Der Vers ist sehr verwandt mit Jes 7, 1. Dort ist er älter und stammt entweder vom Propheten selbst oder einem seiner Jünger. Aus den Reichsannalen kann er nicht geschöpft sein, da er zu allgemein lautet. Dort waren die Tatsachen genauer angeführt. R hat ihn aus Jes entlehnt. Statt על־אחז liest man besser עליה wie (Jes 7, 1 und) hier 17, 5. Statt יכלו steht bei Jes fehlerhaft der Singular. Der Zug fällt wahrscheinlich in den Sommer oder Herbst 735. Ahaz ließ sich für eine Liga gegen die Assyrer nicht gewinnen (cf. 15, 37). Deshalb sollte er abgesetzt werden und ein gewisser Sohn des Ṭab'el (Jes 7, 6) an seine Stelle treten. Gleichzeitig schlugen die Edomiter los und brachen in Südjuda ein (2 Chr 28, 17). Die Philister von Gaza drangen in den ihnen zunächst liegenden Negeb vor. Die von Askalon (Mitinti zahlt später Tribut an Tiglat Pileser) rückten in die Šefela ein und eroberten die Städte Betšemeš, Ajjalon, Soko, Timna, Gederot und Gimzo, d. i. ʿAin šems, ʿAin Jalo, Šuwêke, Tibne, Ḳaṭra (südwestlich von ʿAḳir) und Dschimzû (südöstl. von Lydda). Über Juda war eine Kalamität hereingebrochen, wie sie in der früheren Geschichte des Reiches kaum ihresgleichen hatte. Daß sich Ahaz an Tiglat Pileser wandte, ist sehr begreiflich, aber ebenso wahrscheinlich ist es, daß er von Anfang an Widerstand leistete und sich nicht sofort nach Jerusalem zurückzog. 2 Chr 28, 5. 6 erzählt von einer großen Niederlage, die ihm die Könige von Aram und Israel zufügten. Jos. A. 9, 12, 1 versetzt diesen offenen Kampf in die Zeit nach der Belagerung Jerusalems. Allein einzig natürlich ist die Annahme, daß Ahab sich zunächst an der Nordgrenze des Reiches den vereinigten damaszenischen und israelitischen Truppen entgegenstellte, eine Niederlage erlitt und sich dann hinter die Mauern von Jerusalem flüchtete. Jes 7, 2 erwähnt die erste Nachricht vom Herannahen der beiden Könige, und dieses fällt samt der folgenden Szene vor den Auszug und die Niederlage Ahabs sowie die sich daranschließende Belagerung. Jesaias riet, sich „ruhig zu verhalten", d. i. den offenen Kampf zu vermeiden und in Jerusalem zu bleiben. (Ein Protest dagegen, daß Ahaz Boten um Hilfe nach Assyrien sandte, liegt nicht in Jesaias' Worten.) Raṣon und Peḳah würden doch unverrichteter Sache wieder abziehen müssen. Doch

wies Ahaz den Rat des Propheten stolz zurück. — Die Belagerung Jerusalems wurde aus einem nicht näher angegebenen Grunde aufgehoben. Vielleicht hielten es die beiden Könige am Ende für klüger, Ahaz als Verbündeten Tiglat Pilesers unbehelligt zu lassen und sich nicht allzu sehr der Rache des letzteren auszusetzen. Sie zogen ohne weitere Veranlassung wieder ab. **6** Neben dem durch G T (Lagarde) bezeugten Ḳrê וארומים ist auch noch לארם zu lesen, sonst ist aber keine Änderung nötig. Die neueren Erklärer streichen gern רצין und sehen überall die Edomiter. Indessen mochte Raṣon, um die Edomiter für eine Allianz gegen die Assyrer zu gewinnen, noch vor Ausbruch der Feindseligkeiten gegen Juda ein Hilfskorps nach Edom senden, mit dessen Unterstützung sie sich Elats wieder bemächtigten. Letzteres war seit Amasja resp. seit ʿAzarjas Regierungsantritt (769) mit Juda vereinigt. Dieser Aufstand der Edomiter, der sich daranschließende Einfall in Juda und der Krieg an der Nordgrenze hängen ursächlich zusammen. Der Urheber von allem war Raṣon. Durch die Wegnahme Elats wurde der Handel Judas geschädigt. Die Vorteile kamen den Edomitern und den verbündeten Philistern zugute. Die Handelsstraßen mündeten von S her in Gaza. — „Bis auf den heutigen Tag" ist sogar im Exil noch richtig. Die Edomiter blieben fortan trotz aller Umwälzungen im Besitze der Stadt. Hier ist das zweite Mal Elot geschrieben. Vielleicht waren beide Formen gebräuchlich, indem man אילה als Appellativ fühlte und wegen der Menge der dort vorkommenden Terebinthen oder Eichen den Ort auch pluralisch אילות nannte. Cf. I 9, 26. V. 6 unterbricht einigermaßen den Zusammenhang zwischen v. 5 und 7. Er ist eine von R angebrachte gelegentliche Bemerkung ad vocem Raṣon in v. 5. **7** Beachte die gegen 15, 29 abweichende Schreibweise des assyrischen Namens. א = ê (Haus) ist abgestreift und die richtige Aussprache pil (apil status constr. von aplu Sohn) ist in Šwâ verflüchtigt. Die älteste Originalschreibung in Panammuinschr. Z. 13 lautet תגלתפלסר, dagegen Bar Rekab 3, 6 תגלתפליסר, wobei Jod = ê ist. ובנך erinnert an Assurbanipal Rassam-Cyl. 10, 45 (K B 2, 230), wo Sardur von Urarṭu an Assurbanipal kima ša aplu ana abišu ištanappara „wie ein Sohn an seinen Vater" eine Gesandschaft schickte. Die Form הקומים ist eine inkorrekte grammatische Kuriosität, wahrscheinlich Schreibfehler. **8** Diese Abordnung Ahaz' nach Kalḫu (etwa im Spätherbst 735), wo Tiglat Pileser residierte, war die eigentliche Veranlassung zu dem Zuge von 734 „gegen Philistäa", womit nicht das aus-

schließliche Ziel, sondern nur der südlichste Punkt der Expedition angegeben ist. Die Assyrer drangen nämlich bis Gaza vor (S. 190). 9 קיר B om. A *Κυρηνηνδε*, L *τὴν πόλιν* (appellativische Fassung von קיר), T לקורינא. R gibt nur die Zerstörung von Damaskus als Folge der Bitte Ahaz' an. Tatsächlich hat aber Ahaz durch seine Gesandschaft alle drei Feldzüge 734—732 veranlaßt. Im Jahre 734 wurde zunächst Obergaliläa heimgesucht (cf. 15, 29). Hanno von Gaza entfloh beim Herannahen des Assyrerkönigs nach Muṣri in Nordarabien. Seine Hauptstadt wurde geplündert. Mitinti (Met ʿAnat) von ʿAsḳalon, der sich vermutlich ebenfalls feindlich gegen Ahaz gezeigt hatte (cf. oben v. 5), leistete Tribut, ebenso Sanipu von Ammon, Kaušmalaka von Edom und Salaman von Moab. Auch Ahaz erschien bei dieser Gelegenheit vor Tiglat Pileser und leistete Obedienz. Die Tontafelinschrift Rev. 11 nennt ihn Jauḥazi; Ahaz ist also eine volkstümliche Kürzung des längeren offiziellen יואחז; cf. ʿUzzija und ʿAzarja. Die Feldzüge 733 und 732 (nach dem Eponymenkanon „gegen Damaskus") sind nur Fortsetzung desjenigen von 734. Cf. S. 190. Im Jahre 733 wurde Gilead eingezogen und sodann Damaskus eingeschlossen. Tiglat Pileser sagt, daß er die Baumpflanzungen der fruchtbaren Ebene (ṛûṭa) zerstört und 16 Bezirke samt 591 Ortschaften weggenommen habe. Raṣon rettete sich in die Stadt (Ann. Z. 199—203). Vom Tode Raṣons und der eigentlichen Einnahme der Stadt ist im fragmentarischen Annalentexte nicht die Rede. Cf. noch Jes 7, 16. Aus der Stadt Kuruṣṣa schleppte der Assyrerkönig 750, aus Mituna 550, aus Raṣons Geburtsort Ḥadara 800 Leute fort. — Ḳir ist an dieser Stelle nicht ganz sicher, da in B fehlend. Es könnte aus Am 1, 5, eventuell 9, 7 hierher gesetzt sein. Der Name ist in den Keilinschriften bisher nicht mit Sicherheit konstatiert. Am 9, 7 sind die Aramäer von Jahve aus Ḳir nach Syrien gerufen worden und sollen Am 1, 5 in diese ihre Heimat wieder zurückkehren. Ḳir muß eine Landschaft sein, die im Bereiche des damaligen assyrischen Reiches lag und vor der Deportation aus Damaskus bereits Aramäer beherbergte. Im Volke hatte sich die richtige Erinnerung erhalten, daß die Aramäer in Damaskus nicht autochthon, sondern eingewandert seien. Man versetzte im Volksglauben ihre Urheimat weit weg in eine Gegend, wo sich noch damals Aramäer fanden und zwar in einem roheren, ursprünglicheren Naturzustand. Beides trifft in Südbabylonien zu. Dort hausten nach einer Liste Tiglat Pilesers 35 Aramäerstämme in der Ebene bis nach W gegen das edo-

mitische Gebirge. Der Assyrerkönig unterwarf sie gleich i. J. 745 nach seiner Thronbesteigung und deportierte einen Teil in die medischen Provinzen Barḫazia und Mazamua südlich vom Urmiasee (Ann. Z. 16. 17). Nun pflegte in die durch eine Wegführung entvölkerten Gebiete von anderswoher eine Bevökerung versetzt zu werden. Es wäre also gut möglich, daß der König 732 Leute von Damaskus nach Südbabylonien gegen Elam zu verpflanzte. Da in Damaskus eine hohe Kultur blühte, wären die Exulanten besonders geeignet gewesen, die aramäische Bildung den Halbnomaden an der Grenze Elams mitzuteilen. Dazu stimmt Jes 22, 6, wo Ḳir neben Elam erscheint. Wi (A O F 2, 254 ff.) hat darauf hingewiesen, daß die Karier des Arrian (3, 8, 5) neben den Sittakenern irgendwo zwischen dem Tigris und dem elamitischen Gebirge wohnten. Man könnte der besseren Lautverwandschaft mit diesem Namen halber קור als ursprünglich annehmen. Furrer hat (Schenkels Bibellexikon 3, 534) Kyrrhestike vorgeschlagen resp. das Gebiet der Stadt Kyrrhos, des jetzigen Dorfes Kuris nordwestlich von Killis, nach welchem die ganze Landschaft zwischen dem Karasu und dem unteren Orontes einerseits, sowie dem Eufrat andererseits in späterer Zeit Kyrrhestike hieß. Damals gehörten Teile davon zu Sam'al, andere zu dem 738 kassierten und zur Provinz eingerichteten Unḳi sowie zu Arpad. Doch man erwartet als populären Ursprungsort der Aramäer in Am 9, 7 einen ferner gelegenen Punkt. Auch war die dortige Gegend nie ganz aramäisch. Die Hettiter hatten dort bis in die späteste Zeit deutliche Spuren ihrer Kultur zurückgelassen. Cf. die hettitischen Fürstennamen Tutammu, Panammu, Kalammu.

10 Zu וילך לקראת cf. 8, 9. דומשק ist wahrscheinlich Schreibfehler (sonst nirgends vorkommend) für das in Chr und im Aramäischen beliebte דַּרְמֶשֶׂק. Zu Damaskus hielt Tiglat Pileser nach der Züchtigung Raṣons Hof. Dort waren die syrischen Fürsten erschienen, wie die Panammuinschrift Z. 16 ff. bezeugt, wo von Panammu, dem Fürsten von Sam'al, sein Sohn Bar Rekab sagt: „Mein Vater Panammu wurde krank (שמרנ) und starb sodann ... Es betrauerten ihn die Könige, seine Genossen, und es beweinte ihn das Lager seines Herrn, des Königs von Assur, insgesamt. Es nahm sein Herr, der König von Assur, ... seine Leiche und veranstaltete ihm ein Trauerfest auf dem Wege und ließ meinen Vater von Damaskus fortschaffen." Anschaulich schildert derselbe Bar Rekab, der an Stelle seines Vaters König von Sam'al wurde,

die Art, wie man dem Großkönig huldigte (Bauinschr. 8ff.): ורצת בגלגל מרא׳ מלך אשור במצעת מלכן „ich lief neben dem Wagenrad meines Herrn, des Königs von Assur, mitten unter den Königen“. Daß diese Deutung richtig ist, beweist Assurbanipal (Rassam-Cyl. 4, 28ff.; KB 2, 188), wo Tammaritu von Elam dem Assyrerkönige folgendermaßen huldigt: „Meine königlichen Füße küßte er und schleifte den Boden mit seinem Barte. Neben meinem Rade faßte er Posto und gab sich hin mir zum Dienste.“ — Ahaz wollte sich für die ihm durch die Feldzüge 734—732 erwiesenen Dienste bedanken. Bei dieser Gelegenheit brachte er natürlich ein Geschenk mit. 2 Chr 28, 21 erzählt, daß er nach der Ankunft des Assyrerkönigs eine Kontribution zusammenbrachte, um sie ihm zu übergeben. Auch v. 17 hängt damit zusammen. — Der Altar zu Damaskus muß besonders kunstvoll und von großen Dimensionen gewesen sein (cf. v. 15). Es ist also nicht an einen importierten assyrischen Feldaltar zu denken, sondern an den im Tempel des Rammân (5, 18) befindlichen. Letzterer wurde von den Assyrern verschont, ähnlich wie Salmanassar II bei seinem Zuge 854 zu Aleppo im Rammantempel feierlich opferte. Statt דמות ist mit Klo מדות zu lesen, da man sonst zu תבנית keinen gehörigen Gegensatz gewinnt. Die Spur der richtigen Lesart steckt in der Dublette von L: *τὸ μέτρον καὶ τὴν ὁμοίωσιν αὐτοῦ*. תבנית ist entweder „Bild, Zeichnung“, oder besser „Modell“ (cf. בנה). Urija (mein Licht ist Jahve) erscheint nicht in der Liste 1 Chr 5, 37ff. Dagegen ist er (unter der Regierung des Ahaz) Jes 8, 2 genannt. Daß sich der Priester ohne weiteres fügt, ist nicht auffallend. Die heidnischen Altäre hatten vielfach dieselbe Form wie der mosaische. Auch gab es keine bestimmte Vorschrift über den Altar des Tempels. **12. 13** B om ויבא bis מדמשק und ויקרב bis המזבח. Beides sind wohl spätere Erweiterungen. Der Priester läßt den Altar fertigen, aber einweihen darf er ihn nicht. Das will der König in eigener Person besorgen. In v. 13 ist von dem erstmaligen Einweihungsopfer die Rede. Daher ויקטר Hi gegenüber dem frequentativen Piel in v. 4. Nach dem Einweihungsopfer bringt der Priester für den König die Opfer dar (v. 15). Hier aber geriert sich letzterer als Oberpontifex, ähnlich wie die assyrischen Fürsten, welche öfter den Beinamen šangû Aššur führen. Es sind alle Opferarten aufgezählt, die I 8, 64 beim salomonischen Weihefest erwähnt werden. Hier ist nur das Trankopfer hinzugefügt. Sta teilt v. 12. 13 gegenüber v. 11. 14 einer anderen Quelle zu, aber

ohne ersichtlichen Grund. Der Bericht über eine Altarweihe ist hier ganz am Platze. Auch wäre sonst der Übergang von v. 11 auf v. 14 zu plötzlich. Man müßte dann übrigens auch v. 15 dieser zweiten Quelle zuweisen. Denn dort ist von den einzelnen Opferarten ganz in derselben Weise die Rede. Ahaz hat wie sein Vater ʿAzarja (2 Chr 26, 16 ff.) ein besonderes Interesse an kultischen Dingen. Die Opfer, die er darbrachte, galten natürlich Jahve als dem Herrn des Tempels. Es ist charakteristisch für die untertänige Stellung des Priesters Urija, den Jes 8, 2 lobt, daß er den König, der zugleich auch im Hinnomtale opfert, unbehindert schalten und walten läßt. Schon dieser Umstand verbürgt das Alter und die Geschichtlichkeit der ganzen Erzählung. Aus dem Ideenkreis des Exils oder Ezechiels konnte sie nicht mehr erwachsen. **14** In הַמִּזְבֵּחַ [1] (so) kann der Artikel beibehalten werden. Es ist die Apposition des Stoffes wie im Arabischen und Ägyptischen. Der frühere Altar wird im Gegensatz zum neuen der „eherne“ genannt, nicht nur hier, sondern auch v. 15. Es liegt also auf הנחשת ein besonderer Nachdruck („vor Jahve“ standen beide). Demnach war der neue Altar nicht aus Erz. Er war auch von größeren Dimensionen (v. 15). Wahrscheinlich bestand er aus Steinen und war unbeweglich. Er mußte an einer entsprechenden Stelle konstruiert werden. Dies konnte nur der jetzige heilige Fels in der Ḳubbet eṣ ṣaḫra sein. Darauf stand bisher der eherne Altar Salomons. Urija hat aus den brieflichen Aufträgen des Königs erkannt, daß er nun zur Disposition gestellt werden soll, doch kam aus Damaskus keine nähere Weisung über den hinfortigen Ort seiner Aufstellung. Aus Respekt setzt ihn der Priester vor den Felsen zwischen den neuen Altar und die Vorhalle. Ahaz läßt ihn nun an die Nordseite des neuen schieben. וַיַּקְרֵב (auf Ahaz bezüglich) läßt sich nach Jes 65, 5 verstehen, klingt aber ungewöhnlich. Man würde וַיָּסַר erwarten. Im Jahre 587 war der eherne Altar Salomons nicht mehr vorhanden. Sonst wäre er 25, 13. 14 bei der sorgfältigen Aufzählung der Geräte mit erwähnt. **15** Das Ktib ויצוהו ist durch falsche Lesung des Schluß-ה (als Suffix) entstanden. Die Detailliertheit, mit der der König seinen Befehl erteilt, erweckt den Anschein, daß Urija sich sträubte, den alten Altar ganz beiseite zu schieben. Er wollte ihn mitbenützen. Dies untersagt ihm der König. Das Morgen- und Abendopfer ist für die vorexilische Zeit durch II 3, 20 und I 18, 29 bezeugt. Beide Male heißt es מנחה. Darum ist hier der Wechsel von עלה und

מנחה sehr auffallend. In den beiden angerufenen Texten mag מנחה die allgemeine Bedeutung „Opfer“ haben. Hier heißt aber מנחתו „sein Speiseopfer“, weil im Gegensatze zum Brand- und Friedmahlopfer stehend. Dieselbe Bedeutung muß also auch für מנחת הערב postuliert werden. Nun wurde aber nach Nu 28, 4 sowohl des Morgens als des Abends je ein Lamm als עלה verbrannt. Wie konnte also das Abendopfer מנחה genannt werden? Diese Variation erklärt sich aus dem Ritual Nu 15, 2ff. und Lv 6, 2. Nach ersterer Stelle gehört zu jedem Brand- und Friedmahlopfer auch ein Speiseopfer, nach letzterer soll mit dem abendlichen Brandopfer das Feuer die ganze Nacht unterhalten werden. Die etwa anwesenden Andächtigen assistierten darum am Abend nur der Verbrennung des zur עלה gehörigen Speiseopfers und begaben sich dann nach Hause. So konnte sich für das Abendopfer der Ausdruck מנחת הערב einbürgern. (In griechisch-römischer Zeit war bei den täglichen Opfern eine Deputation von Laien, die anše ha maʿmâd oder anše kol Jisrael anwesend.) Der Priester bringt auch die regelmäßigen (täglichen?) Opfer des Königs dar. Dieser übt also in v. 13 die priesterlichen Funktionen nur ausnahmsweise aus. Nebukadnezar ließ als Königsopfer täglich sechs Lämmer darbringen. הארץ B L Sh om ∗. Sie lesen nur העם. Wenn man es stehen läßt, kann man nur an die gesamte Landbevölkerung, nicht an das Landvolk im Gegensatz zum Städter oder dem Bewohner Jerusalems denken. Von der Verbrennung der Friedopfer ist nicht die Rede, doch sind diese in וכל־דם־זבח mit erwähnt. Gegenüber der עלה, dem Ganzopfer, sind die dem Feuer zu übergebenden Teile des Friedopfers zu unbedeutend, um eine eigene Einschärfung von seiten des Königs zu begründen. Die Sünd- und Schuldopfer fehlen hier ganz, vielleicht weil sie damals seltener in Übung waren (cf. 12, 17). Hier handelt es sich nur um häufige oder regelmäßige Opferarten. Zu לְבַקֵּר cf. Ez 34, 11. 12; Prov 20, 25. **16** Der eherne Altar ist später ganz verschwunden und in Vergessenheit geraten. Ezechiel hat ihn nicht mehr gesehen. Bei seiner Altarvorschrift (43, 13ff.) konnte ihm nur der von Ahaz errichtete vorschweben. **17** Die Ausdrücke המכנות המסגרות sind nebeneinander unmöglich. Die Übersetzungen streichen den Artikel beim ersten Wort. Das Ḳrê את statt Ktib ואת[1] ist durch G S T bezeugt. Unter diesen beiden Voraussetzungen wäre der Sinn: Ahaz ließ die horizontalen Leisten von den Wänden der ehernen Gestühle abhauen (cf. I 7, 28) und die Kessel ähnlich wie das eherne Meer aufs Pflaster setzen. Er

beließ demnach im Tempel nur die eigentlichsten Gebrauchsgeräte. Die Fahrstühle wurden weggenommen. Wozu? Doch wohl nur, um Bronze zur Bezahlung des Tributs an Tiglat Pileser zu gewinnen. Die Chaldäer zerbrachen später die ehernen Geräte, um die Bronze nach Babylon zu schaffen (25, 13). In derselben Weise verfuhr Ahaz. Entweder wollte er die Gestühle in natura dem Großkönig präsentieren; dann war ihre vorherige Entstellung sinnlos; oder er wollte sie einschmelzen; dann war das Abhauen der Leisten unnütz. Es bleiben nur zwei Wege, den Text zu erklären. Entweder stellt man המסגרות mit Beibehaltung des Artikels hinter מעליהם und liest darauf das Ktib ואת. Ahaz zerschlug dann die Gestühle, schonte aber neben den Kesseln die Leisten, weil sie besonders kunstvoll gearbeitet waren. Doch ist diese Auffassung nicht wahrscheinlich. Der Schmuck der Leisten bestand in Reliefs. Diese waren aber auch auf den durch die Leisten und Sprossen gebildeten Feldern der Gestühlwände angebracht. Der Vandalismus des Königs wäre sehr inkonsequent gewesen. Darum ist eine andere Auffassung wahrscheinlicher: המסגרות ist überhaupt nicht ursprünglich, sondern eine Glosse, die המכנת korrigieren will. Sie stand am Rande und geriet später in den Text. Daher erklärt sich bei המסגרות der sonst unmögliche Artikel. Anlaß zu dieser Korrektur bot 25, 13. 16, wo die Gestühle scheinbar noch existieren und von den Chaldäern zerbrochen werden. Doch ist dort הכיורות zu lesen. Ein Späterer hat die 587 nicht mehr existierenden Gestühle daraus gemacht und Jer 52, 20 sogar die ehernen Rinder eingeschmuggelt. הבקר הנחשת braucht nicht geändert zu werden. Cf. v. 14. Sodann ist תחתיו wegen אתו zu lesen. Die rücksichtslosen Verfügungen des Ahaz sind gewiß mit an seinem schlechten Rufe (v. 2—4) schuld. Sie waren sehr unpopulär und nur durch die äußerste Not geboten. Vielleicht ließ Tiglat Pileser durchblicken, daß er auch gegen Juda vorgehen würde, falls die tamartu (Abgabe) des Ahaz nicht hinlänglich kabittu (schwer) wäre. Darum ist 2 Chr 28, 20 mit der Bemerkung im Recht, daß Tiglat Pileser Ahaz „bedrängte". **18 b** Wie die Entfernung der Kultuskammer aus dem Tempel (18 a) mit dem Könige von Assyrien zusammenhängen soll, ist unerfindlich. Da gab es kein Kupfer oder sonstiges Metall, das man zur Tributleistung hätte verwenden können. Die Zelle selbst war gemauert (בנה). Darum versetzen wir 18 b hinter 17. Dann ist der Sinn klar. Die bronzenen Gestühle wurden zum Tribut verwendet, damit der Assyrer nicht nach

Judäa käme, um dort wie in Galiläa zu plündern. **18 a** Statt מיסך verlangt Ḳrê מוסך. G hat *τὸν θεμέλιον τῆς καθέδρας* מוֹסַד הַשֶּׁבֶת. Damit läßt sich nichts anfangen. Beide Ausdrücke wären zu geschraubt, wenn sie einfach einen Sitz im Tempel bezeichnen sollten. S ܒܝܬ ܫܒܬܐ „Haus des Sabbats“, T טיקוס שבתא „Anordnung des Sabbats“, V musach quoque sabbati. אשר G om, בנו G S singul. auf Ahaz bezüglich. בבית G *ἐν οἴκῳ κυρίου*. Statt בית² B *οἴκῳ*, A L *ἐν οἴκῳ*, S T לבית, V in templum. Jedenfalls ist החיצון zu lesen (ה zum Schluß ist Dittographie mit dem Folgenden). Alle diese Varianten nützen so gut wie nichts zur Eruierung des eigentlichen Sinnes. Ein Doppeltes läßt sich aus der allgemeinen Betrachtung des Textes ableiten: a) מוסך und מבוא gehören zusammen. Es handelt sich um den Zugang zum מוסך, nicht um einen Zugang zum Tempel oder Tempelplatz. Dieser bleibt immer ein äußerer und läßt sich weder ins Haus noch aus dem Haus oder Vorhof hinaus verlegen. b) Es handelt sich nicht um die Verlegung des מוסך und seines Zugangs aus dem Tempelhof ins Innere des Tempelhauses. Dann wäre בבית, das alle Texteszeugen bieten, gar nicht am Platze. Was schon ins Haus hineingebaut ist, kann nicht hineinverlegt werden. Die einzig mögliche Lesart ist הֵסֵב מִבֵּית יהוה. Der allgemeine Sinn ist: Früher befand sich im Tempel drinnen ein מוסך und dazu ein für den König bestimmter Eingang, der deshalb החיצון genannt wird, weil er nicht durch die Vorhalle führte, sondern außen an der Seitenwand des Tempels (durch die Seitengebäude hindurch) angebracht war. Jetzt wurde der מוסך samt seinem Zugang kassiert. — Im (inneren) Tempelvorhof konnte der מוסך unmöglich stehen. Dann hätte der „äußere“ Zugang keinen Sinn. — Die ganze Dunkelheit liegt in dem Ausdruck מוֹסָך. Weil „Sabbat“ dabei steht, kann es sich nur um etwas handeln, das am Sabbat irgend einem religiösen Zwecke diente. Wahrscheinlich war es eine im Innern des Tempelhauses für den König errichtete Kammer, analog dem Standort des Königs im Allerheiligsten des ägyptischen Tempels (z. B. in Amada, Elefantine und Theben. Cf. Breasted 2, S. 61). Ahaz hatte ausgesprochen kultische Neigungen. Er pflegte die Kammer am Sabbat bei Gelegenheit des feierlichen Tempelbesuchs zu betreten. Vielleicht war es eine fremden Göttern geweihte Kapelle, wo er in eigener Person, wie die ägyptischen Könige, zu opfern pflegte. Dann ist mit G S besser בנה zu lesen. Die ganze Einrichtung geht erst auf Ahaz zurück, da Jotam und ʿAzarja strenge Jahveverehrer waren,

Auch innerhalb der babylonischen Tempel gab es Kapellen, die nicht dem Titulargott, sondern anderen Mitgliedern des Pantheons geweiht waren. Sie hießen papâḫu. Cf. z. B. Nebukadnezar, Grotefend-Cyl. 1, 35 (KB 3, 2, 32): Nebo, der Gott von Borsippa, hat zu Babylon im Marduktempel Esagila eine Kapelle. Die Etymologie des Wortes ist dunkel. Man könnte massaku vergleichen, das im Assyrischen als Synonym von papâḫu erscheint (Wohnraum, Kammer). Cf. den Stamm נסך setzen. Der Übergang vom ursprünglichen מַסָּךְ zu מוֹסָךְ (Krê) wäre ähnlich zu denken, wie von šapparu Ziegenbock zu שׂוֹפָר. Man kann auch eine Hofalbildung von סכך „überdecken“ annehmen („das Überdeckte“). Auch die Analogie mit مَنْسِك Eremitage, Andachtsstätte läge nahe.

19 Vor אשר ergänze mit LST (Lagarde) und Mss וכל. Auf Ahaz' Verhältnis zu den Philistern bezieht sich Jes 14, 28 ff. Er übte über sie eine gewisse Oberhoheit aus (mit שבט v. 29 ist nicht Sargon gemeint). Dies war ihm wahrscheinlich von Tiglat Pileser zum Lohne für sein treues Festhalten an Assyrien gewährt worden. Seine spätere Regierung brachte dem Lande großen finanziellen Druck. Elat war genommen und der Handel im S wieder in den Händen der Edomiter. Der jährliche Tribut an Assyrien lastete auf Juda. Während der Züge Salmanassars IV gegen Eluläus von Tyrus und Hosea hat er sich ruhig verhalten. — Der Hang Ahaz' zu fremden Kulten ist aus zwei Umständen zu erklären; erstlich aus der Abhängigkeit von Assyrien. Er mag manches aus dem assyrischen Gottesdienste, auch assyrische Göttergestalten herübergenommen haben. Sodann zeigte er ein angeborenes von seinem Vater ʿAzarja ererbtes Interesse an kultischen Dingen, wie v. 10 ff. deutlich lehrt. Sein Synkretismus und das über Samaria in seinen letzten Regierungsjahren hereingebrochene Unglück, das man dem besonderen Walten Jahves zuschrieb, erzeugte seitens der hierarchischen Jahvepartei eine kräftige Reaktion, in deren Zeichen die ganze Regierung Hizkias stand. **20** Nach 2 Chr 28, 27 wurde Ahaz zu Jerusalem, aber nicht in den Gräbern der Könige bestattet. Statt „in der Stadt, in Jerusalem“ bietet G dort das richtigere *ἐν πόλει Δαυείδ*. Die Bemerkung „denn sie brachten ihn nicht in die Gräber der Könige von Israel“ (auch in G) wird schon durch das unpassende „Israel“ als Zusatz erwiesen. Die späten Diaskeuasten duldeten die Leiche des Götzendieners nicht in Gesellschaft seiner Vorgänger. חזקיהו ist bei Sanherib Ḫazaḳiau = חִזְקִיָּהוּ geschrieben („Jahve ist stark“). Er wurde vor Herbst 721 König. Cf. 18, 1.

Literarkritisches zu Kap. XVI. Hier hebt sich zunächst der Abschnitt über die Veränderungen im Tempel v. 10—18 vom Übrigen ab und bildet ein einheitliches Ganzes. Dies beweist vor allem das Einheitliche des Inhalts. Es handelt sich um Dinge, die mit dem Tempel eng zusammenhängen. Sodann fällt die einheitliche Benennung המלך אחז in 10. 11. 15. 16. 17 auf. In v. 5. 7. 8 steht hingegen einfach אחז. Auch die gleiche Eigentümlichkeit der Konstruktion המזבח הנחשת in v. 14 und הבקר הנחשת v. 17 deutet auf einen und denselben Autor. Das Stück gehört nicht zu einer angeblichen Tempelgeschichte. Denn diese hätte einen Priester zum Verfasser. Er hätte sich nicht enthalten, Ahaz wegen seiner Handlungsweise zu tadeln. Auch sind die Angaben in manchen Dingen für eine Tempelgeschichte zu unklar. Wir würden dann Genaueres über die Art des neuen Altars, seinen Aufstellungsort usw. erwarten. — Die Erzählung entstammt einer nichtpriesterlichen Quelle, die objektiv berichtet, ohne sich auf die Motive der Taten und ihre moralische Beschaffenheit einzulassen. Wahrscheinlich kommt eine ausführlichere Ahazgeschichte in Betracht. Man kann aber zweifeln, ob sie R noch vollständig in extenso vorlag. Sonst hätte er die Gelegenheit benützt, um sein ungünstiges Urteil v. 3 -4 noch genauer zu begründen.

Der Rest 1—9 und 19. 20 besteht zunächst aus Phrasen des R in v. 1. 2. 3. 4. 19. 20. Dabei kann 3b. 4 eventuell sogar Rj zugewiesen werden, da die Sprache 17, 10. 11 analog ist. Aus Jes 7, 1 ist v. 5 herübergenommen. Er kann nicht gut aus den Königsannalen stammen, weil man dann Genaueres über den Abbruch der Kriegsoperationen erwarten würde. Das Annalenwerk schimmert in der Bearbeitung des R besonders in v. 6. 8. 9 durch. Dagegen könnte v. 7 der obenerwähnten Ahazgeschichte entstammen, aus der 10—18 genommen ist. Dafür spricht die echt historische Briefform, die für die Annalen zu ausführlich ist, dagegen für eine weiter ausholende Königsgeschichte sehr gut paßt. Allerdings entspricht die einfache Benennung אחז dieser Auffassung nicht. Allein v. 7 ist durch die Hände des R hindurchgegangen, während 10ff. wohl unverändert der Quelle entnommen wurde.

Man beachte den Unterschied von 16, 9 und 15, 29. 30. In 16, 9 wird auf Tiglat Pilesers Züge vom Jahre 733 und 732 gegen Damaskus, in 15, 29. 30 auf die Expeditionen 734 und 733 (letztere gegen Damaskus und Gilead) angespielt. Die Botschaft Ahaz' 735 hat bereits das Erscheinen der Assyrer 734 und im weiteren Ver-

lauf alles bis zum Falle von Damaskus 732 und zu Pekahs Entthronung (15, 30) veranlaßt. Es werden also zusammengehörige Facta auseinandergerissen. Das erklärt sich am besten aus der Verschiedenheit der Quellen. In 16, 9 liegen die judäischen Königsannalen, in 15, 29. 30 hingegen die des Nordreiches zugrunde. Die Angaben beider waren so formelhaft und kurz, daß sich R kaum mehr ganz klar darüber wurde, ob 15, 29 unter Ahaz spielte und mit 16, 7. 9 irgendwie pragmatisch zu verbinden ist. Ja nicht einmal der zeitliche und politische Zusammenhang zwischen 15, 29 und 30 ergab sich für R aus den israelitischen Königsannalen mit Sicherheit. Sonst hätte R, der 16, 5 beide Widersacher Ahaz' erwähnt, in 16, 9 auch über die gleichzeitige Züchtigung Pekahs und sein damit zusammenhängendes Endschicksal ein Wort verloren. Die beiden Annalenwerke waren also sehr magere Auszüge.

Kap. XVII. Hosea von Israel. Fall Samarias. Allgemeine Reflexionen. Neubesiedlung des Landes. Schlußbetrachtungen.

1 Im 12. Jahre des Königs Ahaz von Juda wurde Hosea, der Sohn Elas, zu Samaria König über Israel auf neun Jahre. 2 Er tat, was Jahve mißfiel, doch nicht wie die Könige von Israel, die vor ihm gewesen. 3 Gegen ihn zog Salmanassar, König von Assur, heran. Ihm unterwarf sich Hosea und brachte ihm Tribut. 4 Doch der König von Assur fand Hosea des Verrates schuldig. Er hatte nämlich Gesandte an König Seve von Muṣri geschickt und brachte [fürder] nicht mehr dem Könige von Assur wie sonst alljährlich Tribut. Darum setzte ihn der König von Assur ab und ließ ihn ins Gefängnis werfen. 5 Und es zog der König von Assur gegen das ganze Land heran, rückte vor Samaria und belagerte es drei Jahre lang. 6 Im 9. Jahre Hoseas nahm der König von Assur Samaria ein, führte Israel in die Gefangenschaft nach Assur und siedelte sie in Halah an, ferner am Habor, dem Strome von Gozan, und im medischen Gebirge.

7 Als die Israeliten gegen ihren Gott Jahve sich versündigten, der sie aus dem Ägypterlande von der Botmäßigkeit Pharaos, des Königs von Ägypten, herausgeführt hatte, und fremde Götter verehrten, — 8 sie wandelten nämlich in den Sitten der Völker, welche Jahve vor den Israeliten ausgetrieben hatte, und denen der Könige von Israel, die diese eingeführt hatten. 9 Auch hegten die Israeliten im Geheimen ungerechte Absichten gegen ihren Gott Jahve

und errichteten sich Höhen in allen ihren Ortschaften, vom Turm der Wächter angefangen bis zur befestigten Stadt. 10 Sie stellten sich Malsteine und Ascheren auf jeglichem ragenden Hügel und unter jeglichem grünen Baume auf 11 und räucherten daselbst (auf allen Höhen) wie die Heiden, welche Jahve vor ihnen weggeführt hatte, und verübten schlimme Dinge, um Jahve zu reizen. 12 Sie dienten den Götzen, betreffs deren ihnen Jahve geboten hatte: Ihr dürft so etwas nicht tun. 13 Und doch hatte Jahve Israel und Juda durch alle seine Propheten (jeglichen Seher) also gewarnt: Kehret um von eurem bösen Wandel und beobachtet meine Gebote [und] Satzungen, genau nach der Weisung, die ich euren Vätern anbefohlen und die ich euch durch meine Knechte, die Propheten, übermittelt habe. 14 Allein sie hörten nicht darauf und zeigten sich ebenso halsstarrig wie ihre Väter, die an ihren Gott Jahve nicht geglaubt hatten. 15 Sie verachteten seine Satzungen und seinen Bund, den er mit ihren Vätern geschlossen, sowie seine Warnungen, mit denen er sie verwarnt hatte, und indem sie ins Nichtige verfielen, ahmten sie das Nichtige und die Völker rings um sie nach, in betreff deren ihnen Jahve geboten hatte, daß sie es ihnen nicht gleichtun sollten. 16 Sie ließen alle Gebote ihres Gottes Jahve beiseite und fertigten sich Gußbilder — zwei Kälber —, machten Ascheren, beteten das ganze Heer des Himmels an und dienten dem Baal. 17 Sie ließen ferner ihre Söhne und Töchter durchs Feuer gehen, trieben Wahrsagerei und Zauberei und gaben sich so weit preis, daß sie taten, was Jahve mißfiel, um ihn zu reizen. — 18 Da ergrimmte Jahve gewaltig über Israel und verstieß sie von seinem Angesichte. Es blieb nur der Stamm Juda allein übrig. — 19 Aber auch die Judäer haben die Gebote ihres Gottes Jahve nicht gehalten. Sie wandelten vielmehr in den Sitten der Israeliten, welche diese eingeführt hatten. 20 So verwarf denn Jahve das ganze Geschlecht Israels, demütigte sie und gab sie den Plünderern preis, bis daß er sie von seinem Angesichte verstoßen hatte. — 21 Als er Israel vom Hause David losriß, da machten sie Jerobeam, Nebats Sohn, zum Könige, doch Jerobeam brachte Israel vom Dienste Jahves ab und verstrickte sie so in wiederholte schwere Sünde. 22 Es wandelten nämlich die Israeliten in der ganzen Sünde *Jerobeams, die dieser begangen hatte, von ihr ließen sie nicht ab, 23 so lange, bis Jahve Israel von seinem Angesichte verstieß, so wie er durch alle seine Knechte, die Propheten, geredet hatte. So wanderte denn Israel von seinem Boden hinweg nach Assur in die Verbannung bis auf den heutigen Tag.*

24 Sodann ließ der König von Assur [Leute] aus Babel, Kuta, ʿAwwa, Hamat und Sefarwajim kommen und siedelte [sie] in den Städten Samariens an Stelle der Israeliten an. Die besetzten Samarien und ließen sich in dessen Städten nieder. 25 In der ersten Zeit nun, da sie dort weilten, verehrten sie Jahve nicht. Da ließ Jahve gegen sie die Löwen los. Die räumten unter ihnen wiederholt auf, 26 und man meldete dem Könige von Assur: Die Völkerschaften, die du fortgeführt und in den Städten Samariens angesiedelt hast, kennen nicht die dem Landesgotte gebührende Verehrung. Darum hat er gegen sie die Löwen losgelassen. Die bringen sie jetzt um, dieweil sie die dem Landesgotte gebührende Verehrung nicht kennen. 27 Darum gab der König von Assur den Befehl: Lasset einen von den Priestern hingehen, die ihr von dort weggeführt habt. Der soll *sich hinbegeben, sich dort niederlassen und sie in der dem Landesgotte gebührenden Verehrung unterweisen. 28 So kam denn einer von den Priestern, die sie aus Samarien weggeführt hatten, ließ sich in Betel nieder und belehrte sie fortan, wie sie Jahve zu verehren hätten. — 29 Es hatte sich aber eine jede Völkerschaft der Reihe nach ihren Gott gemacht und in den Höhenheiligtümern, welche die Samarier errichtet hatten, aufgestellt, eine jede Völkerschaft für sich in ihren Städten, in denen sie wohnten. 30 Und zwar fertigten die Leute von Babel die Sukkotbenot, die Leute von Kut machten den Nergal, und die Leute von Hamat machten den Aschima. 31 Die ʿAwwiter verfertigten den Nibhaz und Tartak, die Sefarwiter hingegen pflegten ihre Kinder zu Ehren Adrammeleks und ʿAnammeleks, der Götter von* Sefarwajim, *zu verbrennen. 32 Nun wurden sie Jahveverehrer und bestellten sich aus ihrer Mitte Höhenpriester. Diese fungierten für sie in den Höhenheiligtümern. 33 Jahve pflegten sie zu verehren und dabei noch ihren Göttern zu dienen, nach der Weise der Völker, aus denen man sie weggeführt hatte.*

34 Bis auf den heutigen Tag tun sie nach ihrer ursprünglichen Weise. *Sie verehren Jahve nicht. Auch handeln sie nicht nach den* Satzungen *und* Pflichten, *nach dem Gesetz und dem Gebot, welches Jahve den Söhnen Jakobs gegeben, dessen Namen er Israel nannte. 35 Jahve hatte nämlich mit ihnen einen Bund geschlossen und ihnen geboten: Ihr dürft keine fremden Götter verehren und ihnen weder Anbetung noch Huldigung erweisen noch Opfer bringen, 36 sondern Jahve, der euch mit großer Kraft und mit ausgestrecktem Arm aus dem Ägypterlande geführt hat, den sollt ihr verehren, ihn anbeten und ihm opfern, 37 und die Satzungen und Pflichten, das Gesetz*

und das Gebot, das er euch aufgeschrieben hat, sollt ihr beobachten, indem ihr es allezeit erfüllet, und dürft keine fremden Götter verehren. 38 Auch sollt ihr den Bund nicht vergessen, den ich mit euch geschlossen, und dürft keine fremden Götter verehren, 39 sondern euern Gott Jahve sollt ihr verehren; er ist es ja, der euch aus der Hand aller eurer Feinde zu retten imstande ist. 40 Doch sie hörten nicht darauf, sondern sie handeln nach ihrer früheren Weise. 41 So pflegten denn jene Völkerschaften Jahve zu verehren und zugleich ihren Götzen zu dienen Auch ihre Kinder und Kindeskinder handeln ebenso wie ihre Väter gehandelt haben, bis auf den heutigen Tag.

Geschichte Hoseas. Samarias Fall. **1** Der Synchronismus 12 Ahaz = 1 Hosea ist aus 15, 23 unter der Voraussetzung der Lesart A L (10 Jahre Pekahjas) berechnet. Denn 50 ʿAzarja = 1 Pekahja, folglich 52 ʿAzarja 1 Jotam = 3 Pekahja, sodann 8 Jotam = 10 Pekahja 1 Pekah und 16 Jotam 1 Ahaz = 9 Pekah (gegen 16, 1), somit 12 Ahaz = 20 Pekah 1 Hosea. Dies stimmt nicht zu 18, 1, wonach 3 Hosea = 1 Hizkia (es müßte 5 Hosea heißen). Das Richtige ist 5 Ahaz, wenn wir 1 Hosea vor Tischri 732 ansetzen, oder 6 Ahaz, wenn 1 Hosea nach Tischri 732 beginnt. Eine sichere Entscheidung ist nicht möglich. Wenn die Expedition gegen die Araber wirklich nach dem Falle von Damaskus 732, wie die Annalen Tiglat Pilesers sie einreihen, und vor dem Zuge in die Ebene Asochis anzusetzen ist, so wäre letztere Kombination wahrscheinlicher. Hosea muß auch mehr als neun Jahre bekommen, denn er regierte bis zum Falle Samarias (cf. v. 6 und 18, 9. 10), d. i. nach Nisan 721. Letzteres Datum folgt aus Sargon, Annalen 10. 11. Die Einnahme der Stadt wird dort datiert ina reš šarrutia ina mahrê paleia. Sargon wurde König im Ṭebet des Jahres Nisan 722—721, d. i. Ende Dezember 722 oder Jänner 721. Denn nach Chr. B 1, 29 starb Salmanassar IV im Ṭebet seines 5. Jahres, d. i. nach dem Eponymenkanon 722—721 (Nisan 727—726 ist sein reš šaruti). Sargons erstes Regierungsjahr beginnt somit Nisan (ca. April) 721. Wäre die Stadt vor dem 1. Nisan gefallen, so wäre kein Grund zur Datierung ina mahrê paleia. Das Heer der Assyrer lagerte vor der Stadt, als Sargon zum Könige proklamiert wurde, und die Belagerung zog sich bis in sein erstes Regierungsjahr ab Nisan 721 hinein. Wahrscheinlich fiel Samaria bald darauf noch im Frühling. Da Hizkia vor Herbstneujahr 721 den Thron bestieg, so gehört die Einnahme vielleicht schon in seine

Regierung. Hoseas Herrschaft hörte offiziell erst nach Nisan 721 auf. Wir müssen ihm demnach 11—12 Jahre, d. i. 732—721 geben. Cf. 15, 30. **2** Hosea war besser als seine Vorgänger. Er hat angesichts des nahenden Endes der Jahvepartei nachgegeben. Diese war nach 2 Chr 28, 8 ff. damals zu Samaria einflußreich (die dortige Erzählung spielt 735). Hosea war von der aramäerfreundlichen manassitischen Partei auf den Thron erhoben worden. Sie war mit der späteren Nachgiebigkeit Pekahs gegen die Assyrer unzufrieden (cf. 15, 30). Doch Hosea mußte Tiglat Pileser huldigen. So wurde die manassitische Partei gezwungen, ihre antiassyrischen Tendenzen zu unterdrücken, und die assyrerfreundlichen Efraimiten kamen seit 732 ans Ruder. Unter ihnen gab es jahvistisch gesinnte Elemente. Ihrem Einflusse ist es zu danken, daß sich Hosea jahrelang den Assyrern fügte. L Lat (Legion) hat statt רק usw. einen Tadel gelesen: *παρὰ πάντας* (*τοὺς γενομένους*) usw. = מכל. Das ist spätjüdische Pragmatisierung. Der König, unter dem Samaria fiel, mußte ein großer Sünder sein. **3** Der assyrische Name lautet Šulmânu ašaridu = Šulmân ist erhaben. Man vermißt ein Schluß-d. Die hebr. Form mußte einmal אסרד lauten. Dann las man zum Schluß ein ר und ließ durch Haplographie nunmehr eines der beiden r aus. Salmanassar IV kam am 25. Ṭebet 727 (d. i. wohl Mitte Jänner 726) zur Regierung und starb im Ṭebet 722 (d. i. bereits Jänner 721). Während seines Regierungsanfangs (reš šarruti) bis Nisan 726 hat er keinen Zug unternommen. Nur die Einnahme einer (wahrscheinlich babylonischen) Stadt Šabara'in (Šamara'in?) wird in Chr. B gemeldet. Im ersten Jahre (ab Nisan 726) blieb der König nach dem Eponymenkanon zu Hause. Für die Jahre 725—723 waren im letzteren Kriegszüge verzeichnet, doch sind die Namen der Länder weggebrochen. Nach v. 3. 4 haben wir vor der Belagerung Samarias noch einen früheren Zug Salmanassars gegen Hosea anzusetzen, bei dem sich dieser zur jährlichen Tributleistung verpflichtete. Cf. v. 4 ″ בשנה בש. Samaria fiel 721. Die Belagerung begann folglich vor Tischri 723 und dauerte drei unvollständige Jahre. Der frühere Zug Salmanassars gegen Hosea wäre 725, eventuell 724 möglich. Aus den Keilinschriften läßt er sich nicht belegen. Dagegen hat sich bei Jos. A. 9, 14, 2 eine aus Menander stammende Nachricht über Salmanassar erhalten. Menander schreibt *Σελάμψας*, Josephus hingegen *κατὰ Σαλμανάσσον*. Er soll gegen Eluläus von Tyrus zwei Züge unternommen haben. Der erste endete mit einem Friedens-

bündnis, das Salmanassar mit allen in Phönizien schloß: *ἐπὶ τούτου* (gegen Eluläus) *Σελάμψας ὁ τῶν Ασσυρίων βασιλεὺς ἐπῆλθε Φοινίκην πολεμῶν ἅπασαν, ὅστις σπεισάμενος εἰρήνην μετὰ πάντων ἀνεχώρησεν ὀπίσω.* Darauf sollen aber Sidon, Akko (Niese liest *Ἄρκη*, aber richtig ist ohne Zweifel *Ακή*) und Palaityros (die Festlandstadt von Tyrus) zu den Assyrern abgefallen sein. Da sich die Tyrier nicht unterwerfen wollten, kam Salmanassar noch einmal. Doch der Versuch, den Tyriern zur See beizukommen, mißlang. Deshalb belagerte sie der Assyrerkönig fünf Jahre lang zu Lande, wobei er ihnen das Wasser abschnitt. Über das Ende der Belagerung wird nichts berichtet. — Diese Erzählung hat die verschiedensten Deutungen erfahren (cf. Landau, Beiträge zur Altertumskunde des Orients I, 5 ff.). Der erste Kriegszug soll sich auf Sanherib 701 beziehen, der Bericht über die Belagerung auf die späteren diesbezüglichen Versuche Asarhaddons 671 und Assurbanipals um 664. Allein einen entscheidenden Grund kann man für diese Scheidung nicht anführen. Es steht andererseits keilinschriftlich fest, daß Salmanassar mit Eluläus (Luli) einen Friedensvertrag schloß, auf den sich später Asarhaddon berief. Cf. KAT[3] S. 63. Wir können darin eine Bestätigung des Menanderschen Berichtes über den ersten Zug sehen. Dabei ist *μετὰ πάντων* besonders beachtenswert. Salmanassar schloß außer mit Eluläus noch mit anderen Potentaten in Phönizien Frieden. Eluläus herrschte über Sidon und Tyrus zugleich. Man denkt unwillkürlich an Hosea. Er war der nächste Nachbar. Die Worte Menanders können sich also sehr wohl auf das in unserm Vers Erzählte beziehen. Wahrscheinlich bewog Eluläus Israel zu einem Bündnis gegen Assyrien. Deshalb kam Salmanassar etwa 725 nach Palästina. Da die beiden zu einem Widerstand nicht gerüstet waren, unterwarfen sie sich. Zwei Jahre später, 723, schlugen sie wieder los, nachdem sie vorher mit Muṣri (v. 4) eine Allianz geschlossen. Salmanassar erschien wieder und belagerte nun zwei Städte zugleich, Tyrus und Samaria. Letzteres fiel unter Sargon 721. Ersteres hielt sich noch länger. Sargon begnügt sich in Cyl. 21 mit der Phrase: ušapšiḫu . . . al Ṣurri, der Tyrus pazifizierte, ein deutlicher Beweis, daß er keinen durchschlagenden Erfolg errang. Das stimmt zu dem, was Menander über den zweiten Zug überliefert hat. Daß dabei Sidon, ʿAkko und Palaityrus (Ušû) Salmanassar in die Hände fielen, war ganz natürlich, sobald der König daran ging, Inseltyrus zu belagern. Sanherib nahm 701 dieselben Städte

ein. Doch daraus folgt noch nicht die Notwendigkeit, das Betreffende aus Menander direkt auf 701 zu beziehen, sondern nur die Gleichheit der strategischen Operationen unter Salmanassar und Sanherib. Ki streicht in unserem Verse den Namen Salmanassar und bezieht ihn auf die Ereignisse von 732, da Tiglat Pileser die Asochisebene überfiel und nach Pekahs Ermordung Hosea in Samaria einsetzte. Doch diese Streichung ist um so willkürlicher, als dadurch der Name Salmanassar überhaupt aus dem Königsbuch verschwinden würde. Denn der späte Text 18, 9 ist aus 17, 3 entstanden. — Wenn man von Menander absieht, bleibt noch folgende Erklärung: Salmanassar war vor seiner Thronbesteigung Statthalter von Ṣimirra (KAT[3] 55) und erschien in solcher Eigenschaft einmal zu Samaria (um 730), um den fälligen Tribut einzufordern. Er wäre nur proleptisch König genannt. Eine Analogie dazu hat Tiglat Pileser in Tontafelinschr. Rev. 16 verzeichnet. Er sendet (ca. 730) seinen General nach Tyrus, um König Metenna 150 Talente Gold abzunehmen. 4 קשׁר ist beizubehalten. Cf. Jer 11, 9. Eine Änderung in שׁקר B *ἀδικίαν* ist überflüssig. Statt סוא bieten die Orientalen Ktib סיא. B *Σηγωρ*, A *Σωα*. Andere Mss *Σοβα*, *Ζωβα*. L *πρὸς Ἀδραμέλεχ τὸν Αἰθίοπα τὸν κατοικοῦντα ἐν Αἰγύπτῳ*. Man hat diesen König vielfach mit Šabaka von Ägypten zusammengestellt (cf. Sabakon bei Herod. 2, 137)), welcher von Napata aus in Ägypten eindrang und dort seine Herrschaft begründete, indem er den bisherigen König Bokchoris stürzte (so Manetho). Doch sprechen gegen diese Gleichung gewichtige Gründe: a) סוא könnte nur durch eine sehr starke Korruption aus Šabaka (Šabakò) entstanden sein. Steht ein anderer Name zur Verfügung, der סוא näher kommt, so spricht für die Identifizierung mit diesem eo ipso die größere Wahrscheinlichkeit. b) Tirhaḳa kam in Ägypten ca. 691 zur Regierung (cf. unten 19, 9). Vor ihm nennt Manetho den *Σεβιχὼς υἱός*, den Šabataka der Inschriften, und gibt ihm 14 Jahre (Africanus) resp. 12 Jahre (Eusebius). Vor diesem erscheint bei Manetho Šabaka, d. i. *Σαβάκων*, mit 8 (Africanus) resp. 12 Jahren (Eusebius). Folglich fällt der Regierungsantritt Šabakas 691 + 22 = ca. 713, resp. 691 + 24 = ca. 715. So ist eine Gesandtschaft Hoseas an ihn (ca. 725) ausgeschlossen. c) Zwischen Assyrien und Ägypten herrschte zu Šabakas Zeiten gutes Einvernehmen. Layard fand im Palaste Sanheribs einen Siegelabdruck Šabakas. (Abbildung bei Meyer, Gesch. des alten Ägyptens, S. 347.) Auf demselben Tonstück war zugleich auch ein assyrisches Siegel

aufgedrückt. Es handelte sich um einen Verschluß für Sendungen von Geschenken, welche die beiden Könige austauschten (cf. MVAG 1898, 29). — סוא ist jedenfalls identisch mit Sib'u, gegen den Sargon im 2. Regierungsjahre 720 bei Rapiḫu (Raphia südlich von Gaza) kämpft. Er nennt ihn Oberfeldherr, turtânu (mat) Muṣuri (Prunkinschr. 25). Das Hebräische lautete ursprünglich סבא. Cf. die Form *Σοβα* in den griechischen Mss und die Korruption בת־שוע in 1 Chr 3, 5 aus בַּת־שֶׁבַע. Die Punktation ist vielleicht סֵבֵא. Hier heißt er naiv-populär „König", und מצרים, Muṣuri, ist dabei nicht Ägypten, sondern Nordarabien. Die Existenz des nordarabischen Muṣri kann nicht angezweifelt werden. Denn a) Sargon nennt zum 7. Regierungsjahre (715, Ann. 94ff.) nacheinander die arabischen Stämme Tamûd, Ibadidi, Marsimani, Ḫaiapa und faßt sie als Arbai (Araber) zusammen. Darauf folgt gleich Pir'u, König von Muṣuri, Samsi, die Königin der Aribi. und It'amra, der Sabäer. In dieser Gesellschaft kann Muṣuri unmöglich Ägypten, sondern nur eine Landschaft in Nordarabien bezeichnen. Pir'u zeigt zwar eine berückende Ähnlichkeit mit pr-ʿo = Pharao. Allein cf. den sabäischen Königsnamen פרע יהב (Gl. 891 u. 424), ferner פרעות (die Fürsten) in Dt 32, 42; Jud 5, 2 sowie das nordarabische قَرْعَةُ الْقَوْمِ Stammesoberhaupt. b) Dieselbe Landschaft Muṣri kommt bereits bei Tiglat Pileser vor. Nach der Besiegung der arabischen Stämme (Ann. 218—220) Mas'ai, Temai, Saba'ai, Ḫaiapai, Badanai, Ḫattiai, Idiba'ilai heißt es (Z. 226, teilweise ergänzt): Idibi'ilu ana kiputi eli mat Muṣri apḳid, Idibiil setzte ich als (eine Art) Statthalter über Muṣri. Der Assyrerkönig stand damals mitten in Nordarabien. Von Ägypten kann dabei keine Rede sein. c) Mit völliger Sicherheit ergibt sich die Existenz des nordarab. Muṣri aus der minäischen Inschr. Glaser 1155 (cf. MVAG 1898, 1ff. und die beigelegte Tafel, sowie Wi AOF 1, 24ff.). כברי מצרן und מען מצרן in Z. 1 kann unmöglich auf Ägypten bezogen werden. Es sind die Statthalter (cf. كَبِير groß) und die Minäer von Muṣri (Muṣrân) in Nordarabien gemeint. Ebenso Gl. 1302, Z. 2. Man könnte nun unter Sib'e von Muṣri einen ägypt. Feldherrn (nicht König) verstehen, zumal der Kampf zwischen Sargon einerseits und Sib'e samt Hanno von Gaza andererseits 720 bei Raphia an der ägypt. Grenze stattgefunden hat (Prunkinschr. 25. 26). Allein Sargon nennt in einem Atemzuge Sib'e als turtan von Muṣuri sowie (ib. 27) Pir'u, König von Muṣuri, Samsije, Königin der Aribi, und It'amara, den Sabäer. Zeitlich Auseinanderliegendes (720 und 715) soll

offenbar als geographische Einheit zusammengefaßt werden, und demnach bedeutet Muṣuri in Z. 25 wahrscheinlich dasselbe Land wie Muṣuri in Z. 27, d. i. Nordarabien. Daß es gerade bei Raphia zur Schlacht kam, wird in den Kriegsoperationen seinen Grund haben. Sib'e und Hanno konnten beim Herannahen Sargons eben nichts anderes tun als Gaza im Stiche lassen und auf der damals gangbaren Straße weiter nach SW zurückweichen. Die Zuweisung Sib'es nach dem nordarabischen mit Sicherheit konstatierten Muṣuri oder Muṣri (letztere Form bei Tiglat Pileser) ist also in hohem Grade wahrscheinlich, wenn auch nicht über allen Zweifel erhaben. Schon als Tiglat Pileser 734 Hanno von Gaza züchtigte, hatte Muṣri die Hand im Spiele. Letzterer floh dorthin (Kleinere Inschr. I 9), kam aber wieder zurück und intrigierte unter Sargon von neuem gegen Assyrien. Auch in den Kriegen der Philister und Edomiter gegen Juda, so schon unter Josafat 2 Chr 20, 1 ff. und Jehoram 2 Chr 21, 16 (die Araber), machte Muṣri seinen Einfluß geltend. Der Kampf gegen Ahaz 735 ward nicht nur von Damaskus, sondern auch von Muṣri inszeniert. Damaskus war mit Nordarabien liiert. Daher unternimmt Tiglat Pileser während der Belagerung oder nach dem Falle der Stadt einen Zug gegen die dortige Königin Samsije. Daß die Handelsverbindungen Nordarabiens mit Gaza sehr rege waren, bezeugen gerade die Inschriften Glaser 1155 und 1083. Daß die Araber in engen Beziehungen zu Damaskus standen, leuchtet noch bei Assurbanipal in der Geschichte der arabischen Feldzüge durch. Dasselbe war später wieder unter den Nabatäern der Fall. — Daneben lassen sich aber auch von Ägypten her politische Einflüsse auf Israel — etwa nach 750 — nicht leugnen. Denn Hosea spricht wiederholt vom Bündnis Efraims nicht nur mit Assur, sondern auch mit Ägypten. Cf. Hos 7, 11. 16; 12, 2. Daß mit מצרים dabei nicht Muṣri sondern wirklich Ägypten gemeint ist, geht aus Stellen wie 9, 3. 6; 8, 13; 11, 5. 11; 12, 10. 14; 13, 4 hervor. Dies mag sich auf die Zeiten nach Jerobeam II beziehen, wo sich eine Partei auf Assyrien (Menahem, Pekahja), eine andere auf Damaskus und mit auf Ägypten stützte (Pekah und vielleicht auch Hosea). Das Nähere entzieht sich unserer Kenntnis. Doch war ein Bündnis mit Ägypten und Muṣri zugleich ebenso möglich wie im Jahre 701, wo beide Länder der palästinensischen Liga mit angehörten. — עצר = hemmen, vom Amte suspendieren, absetzen. Die Einkerkerung Hoseas geschah wahrscheinlich erst bei der Einnahme Sama-

rias 721. Cf. zu v. 6. Zu v. 4 scheinen vv. 5. 6, wo das Schicksal Samarias erzählt wird, parallel. Daher dürften v. 5. 6 einer andern Quelle als die zusammengehörigen vv. 3. 4 entstammen. Ein und derselbe Schriftsteller hätte die Nachricht vom Falle der Stadt und der damit verbundenen Maßregelung des Königs ineinander verflochten, wie es chronologisch das Natürliche ist. Die jetzige Anordnung erweckt den Eindruck, als sei Hosea vor der Einnahme der Stadt gefangen gesetzt worden. Welche Quellen in v. 3. 4 und 5. 6 speziell zugrunde liegen, läßt sich schwer ausmachen. Die israelitischen Königsannalen mochten über Hoseas Schicksal berichten, aber auch von Samarias Ende konnte dort anhangsweise die Rede sein. Spätestens hat beides oder eines von beiden der Kompilator dieses alle israelitischen Könige behandelnden Werkes hinzugefügt. Möglicherweise stammt v. 3. 4 aus den eigentlichen Königsannalen Hoseas und ist der Wortlaut des um 721 lebenden Schriftstellers, der die Regesten Hoseas nach Samarias Falle zu Ende führte. V. 5. 6 sind dann vielleicht Worte des späteren Kompilators, der das von R wiederholt zitierte Sammelwerk, die israelitischen Königsannalen, zusammenstellte.

5 בכל־הארץ ist der damals noch übrige Rest des Reiches Israel, etwa vom Nordrand der Ebene Jizre'el angefangen bis an die Grenzen Judas im S. Das übrige war 734-732 eingezogen worden (S. 191). Statt ויעל[2] hat L *καὶ ἦλθεν* ויבא. Der Assyrer kommt (ויעל[1]), wirft den Widerstand Hoseas im offenen Feld nieder und rückt dann vor Samaria (ויעל[2]). Die Stadt konnte wegen ihrer festen Lage längeren Widerstand leisten (cf. I 20, 1 ff.; II 6, 24 ff.). Ob die Belagerung durch die drei Jahre (cf. oben zu v. 3) kontinuierlich war, läßt sich nicht ausmachen. Die Nähe der assyrischen Provinz Damaskus gestattete den Belagerern, sich in die Winterquartiere dorthin zurückzuziehen. Nach der Datierung bei Sargon Ann. 10. 11 (cf. zu v. 1) lagen die Assyrer vor Samaria, als Sargon im Winter 722—721 den Thron bestieg. Salmanassar starb zu Hause, war also allenfalls nur kürzere Zeit im Lager mit anwesend. **6** בְּשָׁנַת S praem Waw. Mss und die Ausgabe v. Soncino 1488 haben בַּשָּׁנָה. Hosea kam 732 zur Regierung. Samaria fiel 721. Es muß statt 9 Hosea demnach 11 (12) Hosea heißen (cf. v. 1). Die Einnahme der Stadt kann nicht gut nach Herbst, sondern nur in den Frühling oder Sommer 721 gesetzt werden. Denn im Winter 721—720 erhob sie sich zu neuem Widerstand, es muß also unterdessen eine entsprechende Zeit verstrichen sein. מלך אשור ist hier

nicht mehr Salmanassar, sondern Sargon. Er schreibt sich Ann. 11—15 die Eroberung persönlich zu, obwohl er nicht dabei war. 27 290 Menschen wurden lebend herausgeführt, daneben noch 50 Streitwagen. Hosea war während der Belagerung wahrscheinlich in der Stadt. Denn a) ohne König hätte sie kaum so lange Widerstand geleistet; b) die Datierung des Falles nach Hosea setzt voraus, daß er damals noch König, also nicht abgesetzt war; c) in 18, 1 leuchtet die richtige Tradition durch, daß Hizkia noch unter Hosea den Thron bestieg. Nun kam er 721 vor Herbst zur Regierung, also war Hosea damals unmittelbar vor dem Falle Samarias noch König. — Allerdings ist es auffallend, daß Hosea bei Sargon nirgends genannt wird. Sonst verlieren die Keilinschriften auch ein Wort über die beim Falle der Stadt ergriffenen Potentaten. Es wäre also doch möglich, daß Hosea vor der Einschließung Samarias gefangen und abgesetzt wurde, d. i. vor Herbst 723. Dann regierte er vor Herbst 731 bis vor Herbst 723, d. i. neun Jahre, wie v. 1 angibt, und die Datierungen 17, 6 und 18, 1 wären spätere wertlose Zutat eines Glossators. Dann halten v. 4 und 5. 6 die chronologische Ordnung ein und können einer Quelle (Annalen?) entstammen. — Ḫalaḥ ist wahrscheinlich *Χαλκῖτις*, bei Ptolemäus 5, 18, 4 neben *Γαυζανῖτις* (Gozan) in Mesopotamien erwähnt. 2 R 53, 36 kommt Ḫalaḫḫu als Stadt zwischen Arrapḫa und Raṣappa vor. Letzteres ist Reṣâfa südlich vom Eufrat (südöstl. von Aleppo). Die Landschaft von Arrapḫa lag östlich vom Tigris am linken Ufer des unteren Zab. So gewinnen wir für Ḫalaḥ eine allgemeine Lage in Mesopotamien. Nach dem keilinschriftl. Brief 83, 1—18, 6 (Delitzsch, Assyr. Lesest.[1] S. 77) lag Ḫalaḫḫi in der Nähe des Landes Mašḫalzi und dieses in der Nähe von Arrapḫa. Demnach mochte Ḫalaḥ etwa am Westufer des Tigris liegen und sich von der Mündung des unteren Zab nach S und W erstrecken. Andere Texte bringen Ḫarrân am Balich irgendwie mit Ḫalaḥ in Verbindung, was zu Ḫabur und Gozan sowie zur Kombination *Χαλκῖτις Γαυζανῖτις* bei Ptolemäus noch besser passen würde (Wi, AOF 1, 292). Ḫabur (so die Keilschriften) ist der bekannte, jetzt gleichbenannte Fluß, der sich oberhalb Mejadin in den Eufrat ergießt. Sein westlicher Nachbar ist der Balich (in den Keilschriften ebenso lautend). G liest נהרי *ποταμοῖς*. Dann müßte auch in חלח ein Flußname stecken, und die Korrektur בכלח läge nahe. Gozan ist demnach die Landschaft am Ḫabur. Cf. 19, 12 die von O nach W schreitende Aufzählung Gozan, Ḫarran, Reṣef, Bnê ʿEden. In 2 R 53, 43a wird eine

Stadt Guzana zwischen Tušḫan und Naṣibina genannt. Nun liegt Nisibis nördlich vom Ḫabur, und Tušḫan ist die bei Assurnaṣirpal vorkommende Stadt in der Nähe von Diarbekr am Tigris. Die Landschaft entspräche dann etwa der Gegend von Mardîn zwischen Ras el ʿain im S und Diarbekr im N. Auch im Eponymenkanon wird eine Stadt Guzana genannt. 809 unternimmt Adadnirari dorthin einen Feldzug. 794 ist der Statthalter von Guzana Eponymus. Statt וערי liest G והרי, B ὄρη *Μήδων*, L ἐν ὁρίοις *Μήδων* (innergriechische Textkorruption). Auch והרא 1 Chr 5, 26 spricht für diese Lesart. Medien begann etwa südlich vom Urmiasee und dehnte sich von dort nach O aus. Tiglat Pileser hat 744 aus verschiedenen medischen Bezirken 65 000, später (737) 8650 Menschen fortgeführt. So wurde Raum für neue Ansiedler aus dem W geschaffen. Schon von 734 an und besonders 721 konnten Israeliten dorthin deportiert werden. Tob 1, 14 kennt sie sogar in Rhagae (Rai bei Ṭeherân). Außerdem kommen noch die von Sargon in Medien eroberten Gebiete in Betracht. Er errichtete 716 dort eine Provinz Ḫarḫar (am oberen Dijala westlich von Hamadân-Ekbatana). Ezr 2, 51 und Neh 7, 53 sind unter den Netinim auch בְּנֵי־חַרְחוּר genannt, vielleicht Nachkommen von solchen, die nach 716 aus Samaria nach Ḫarḫar wanderten. Die Deportation aus dem Nordreich war nicht gleich 721 abgeschlossen. Ähnlich wurden Leute aus Bit Jakin (Südbabylonien), das 710 erobert ward, erst 708 in Kummuḫ (Commagene) angesiedelt. Wi (KAT[3] 270 Anm.) kombiniert das von G postulierte והרי mit Zaḳrûti, einer Stadt der Meder bei Tiglat Pileser, wegen żaḳru = spitz, hoch (wahrscheinlich = Sagartier). — Nach 1 Chr 5, 26 soll schon Tiglat Pileser die ostjordanischen Stämme Ruben, Gad und Manasse nach eben diesen Gebieten in Mesopotamien und Medien verpflanzt haben. In Anbetracht der Ereignisse 734—732 ist dies nicht unglaublich. Sargon hätte zu den früheren Exulanten nach jenen Gegenden nur einen Nachschub gesendet, d. i. wohl die 27 290 Menschen, von denen er bei der Einnahme Samarias einzig spricht, sodann aber noch eine nicht unbedeutende Gola aus anderen Städten Samariens, welche den v. 24 genannten Ankömmlingen Platz gemacht hätten. — Die Stadt Samaria wurde von Sargon zum Regierungssitz der neu eingerichteten Provinz auserkoren (Ann. 16. 17). Wenige Monate später wurde sie aber (720) zusammen mit Damaskus, Ṣimirra und Arpad auf Anstiften Ilubi'dis von Ḥamât in einen Aufstand verwickelt, den Sargon durch einen eigenen Feld-

zug niederwerfen mußte. Auch Hanno von Gaza beteiligte sich mit Sib'e von Muṣri daran (cf. v. 4).

Allgemeine Reflexionen. **7** ויהי כי heißt „als" (ursprünglich war כִּי als „denn" gemeint, cf. v. 21). Dazu bildet 7—17 einen langen Vordersatz, zu welchem v. 18 der Nachsatz folgt. Die Erwähnung des Auszuges aus Ägypten mit המעלה ebenso Jer 2, 6, אלהים אחרים besonders häufig in Dt, z. B. 5, 7; 6, 14; 7, 4 und Jer 1, 16; 7, 6. 9 usw. Der große Tadel des Volkes 7—17 enthält folgende Momente: 8 Nachahmung der heidnischen Sitten, 9 Aufstellung der Bamot, 10 der Masseben und Ascheren, 11 das Opfer vor denselben, 12 Anbetung der Götzenbilder, 13 Warnung durch die Propheten, 14 Verstocktheit demgegenüber, 15 Verachtung des mit Jahve geschlossenen Bundes, 16 Aufstellung der goldenen Kälber, Sterndienst, 17 Kinderopfer. **8** Die zweite Vershälfte (8b) ist stilistisch zu hart. Im ganzen Abschnitt bis v. 21 ist von den Königen nicht die Rede. Die Worte sind eine Glosse zu v. 22 ירבעם. Dort paßt ומלכי ישראל: Die Israeliten wandeln nicht nur in den Sünden Jerobeams, sondern auch der späteren Könige. Durch einen Zufall geriet die Notiz hier herauf. Dabei wurde אשר עשה von v. 22 mitgerissen und hier in v. 8 עָשׂוּ nach 19b geschrieben. 8b fehlt in S Sh *. הוריש usw. Dt 9, 4. 5; 11, 23. Zu חקות cf. arab. سُنَّة traditioneller Gebrauch. Es wird die Nachahmung der heidnischen Sitten im allgemeinen den Israeliten zur Last gelegt. **9** וַיְחַפְּאוּ (statt וַיְחַפּוּ) steht hier wie arab. دَسَّ im Verborgenen ersinnen. Eine Textänderung ist überflüssig. Klo's וַיְרַפְּאוּ ist poetisch. Zu כֵּן (Sing.) cf. Ps 119, 137b. Während die Israeliten äußerlich den Bund mit Jahve halten, denken sie schon innerlich im Herzen an dessen Übertretung. Hinter אלהיהם add S (wohl unter dem Einflusse von 8b) ܗܢܘܢ ܘܡܠܟܝܗܘܢ „sie und ihre Könige". Es sind hier alle Opferhöhen gemeint, auch die jahvistischen, nicht nur die des Baʿal usw. Der späteren Zeit waren sie beide gleich verpönt. ממגדל usw. auch 18, 8. Es sind Türme zur Beaufsichtigung der Herden (Gen 35, 21) und der Weinberge (Jes 5, 2), wie sie besonders ʿAzarja baute (2 Chr 26, 10). Dies ist gleichsam die primitivste Form einer festen menschlichen Wohnung. Die Höhenheiligtümer waren sehr zahlreich. Liegen ja fast alle alten Ortschaften Palästinas auf Höhen. Damit war dieser Kult von selbst gegeben. Später bezeichnete bamot unterschiedslos auch die Kultusstätten in den Niederungen. Cf. 16, 4. **10** Der Vers bildet

die Fortsetzung von v. 9. Zur Phrase vom Hügel und Baum cf. Jer 2, 20; 3, 6. 13; 17, 2; Dt 12, 2. **11** Neben שָׁם hat die folgende Ortsbestimmung keine Bedeutung. Demnach ist בכל־במות Zusatz. Auffallend ist הגלה. Es ist doch wohl von den Kanaanäern die Rede. Diese wurden aber nicht in die Verbannung geführt, sondern ausgerottet, oder sie gingen in den Israeliten auf. Man erwartet wie v. 8 הוריש. Wahrscheinlich ist es nur der Variation halber und rhetorisch-übertreibend gewählt. Statt דברים רעים bietet G (*ἐποιήσαν*) *κοινωνοὺς καὶ ἐχάραξαν*, wahrscheinlich eine innergriechische Korruption. Klo vermutet sinnreich *κιναίδους καὶ ἑταιρίδας* וקדשות קדשים, was in den Zusammenhang passen würde. Zu להכעים cf. Dt 4, 25 u. ö.; Jer 32, 32; 44, 3. 8 u. ö. **12** Zu גלולים cf. I 15, 12; Dt 29, 16; Jer 50, 2. Das Wort gehört zum ezechielischen Sprachschatz (dort 39mal). Hier ist die höchste Steigerung des Vorhergehenden: Sogar zur Anschaffung und Verehrung von Götzenbildern ließ sich das Volk herbei. Dies ist das größte Verbrechen, gegen das sich Jesaias, Jeremias, Baruch usw. mit Sarkasmus wenden. **13** Das Ḳrê „durch alle Propheten jeglicher Vision" ist zu hart. Entweder ist בכל־נביא וכל־חוזה „durch jeglichen Propheten und jeglichen Seher" zu lesen, oder בכל־חוזה ist Glosse zu בְּנִבִיאָו. Zu Nabi' und Ro'e (mit letzterem חוזה identisch) cf. I S. 434ff. Vor חקותי ist mit Mss und den Übersetzungen Waw zu setzen. Statt אליכם G S אליהם. Die Phrasen sind sämtlich jeremianisch. העיד Jer 11, 7, שובו מ" Jer 18, 11; 25, 5, עבדי הנביאים Jer 7, 25 usw. וביהודה ist wohl von demselben eingeschoben, der auch v. 19 hinzugefügt hat. התורה ist nicht das mosaische Gesetzbuch, sondern der Akt der Unterweisung, Gesetzgebung, durch den die מצות und חקות erteilt werden. Diese Gesetzgebung geschah nach der Auffassung des Schreibers erstlich unmittelbar von Gott an die Vorväter, zweitens mittelbar durch die Propheten. Damit ist anerkannt, daß nicht alle Gesetzesvorschriften en bloc am Sinai entstanden sind. מצות und חקות sind nicht vorübergehende, sondern bleibende Satzungen. Cf. Hebr 1, 1. **14** G S lasen מֵעֵרֶךְ. Zu ולא שמעו cf. Jer 7, 26; 11, 8 usw. Zu ויקשו cf. Jer 7, 26; 17, 23; 19, 15; auch Dt 10, 16. In B ist durch Homoeoteleuton alles hinter אבותם bis inkl. אבותם in v. 15 ausgefallen, in A L wieder nachträglich eingefügt. **15** Der Schreiber ringt hier mit dem Ausdruck. Er möchte den Abfall Israels recht eindringlich schildern und strebt nach Effekt. Er zieht deshalb alle möglichen termini und Ideen herbei. Daher die Variierung חקיו gegen

חקות in v. 13. Zu וילכו usw. cf. Jer 2, 5 — הבל (cf. auch Dt 32, 21) ist bei Jeremias die Bezeichnung für die heidnischen religiösen Gebräuche (10, 3; 16, 19) und für die Götzenbilder 10, 15 (= 51, 18). Den Götzen dienen und „eitel werden" bedeutet dann des weiteren „keinen Nutzen daraus haben". Nach Jer 23, 16 machen die falschen Propheten die Leute eitel, indem sie dieselben durch falsche Orakel vor dem kommenden Unheil in falsche Sicherheit wiegen. Beide Bedeutungen passen hier. Der Schluß ואחרי הגוים usw. ist nach dem unmittelbar Vorhergehenden ziemlich matt und unsymmetrisch. Vielleicht ist ויהבלו späterer Zusatz. Dann ist das Folgende eine gute Erläuterung: Sie gingen den Götzen nach, indem sie darin die umliegenden Völkerschaften nachahmten. **16** ויעשו אשירה A om. S umschreibt es. Schon die Schreibung mit Jod weist darauf, daß die Bemerkung über die Aschera erst spätere Zutat ist. Von ihr war schon v. 10 die Rede. Sie ist vielleicht aus 21, 3 hierhergekommen. An beiden Stellen möchte man den Plural אשרים vorziehen, wie 18, 4. BT bieten ihn hier tatsächlich. Der Singular ist generell wie das vorhergehende מסכה. Zu letzterem ist שְׁנַיִם עגלים (so) die spätere richtige Erläuterung. הגלים in v. 12 geht auf die Darstellung falscher Götter; hier soll die Verehrung Jahves in Stiergestalt (in Betel und Dan) ausgedrückt werden. Das „Heer des Himmels" sind die Sterne (Gen 2, 1), von ihrer geordneten Aufstellung und Bewegung so genannt. In Juda hat den Sterndienst erst Manasse in großem Maßstabe eingeführt. Daß er im Nordreich auch gepflegt wurde, erfahren wir nur hier. Eine Bestätigung dafür ist Am 5, 26 (Kewan = Ninib-Saturn?). Cf. Jer 8, 2; 19, 13 und das Verbot Dt 4, 19; 17, 3. **17** Zum Kindesopfer cf. 16, 3. Die Begriffe קֶסֶם und נְחֵשׁ fließen ineinander. Ersteres wird 1 Sam 28, 8 von der Nekromantie, Ez 21, 26 von der Belomantie (Weissagen aus hingeworfenen Holzstücken) gebraucht. Letzteres entspricht mehr der Urbedeutung קָסַם teilen. נְחֵשׁ ist nach I 20, 33 das Wahrsagen aus äußeren Vorzeichen. Cf. נָחַשׁ unheilvoll sein, daher Piel für unheilvoll erklären, also ein Vorzeichen deuten. הִתְמַכֵּר nur noch I 21, 20. 25. Der seltene Ausdruck spricht für die literarische Verwandtschaft beider Stellen. Hinter 17a L add *καὶ ἐποίησαν ἐφοὺδ καὶ θεραφείμ.* **18** Hier der natürliche Nachsatz zu 7—17. ויתאנף Dt 1, 37; 4, 21; 9, 8. 20. הסיר מעל Jer 32, 31. Die Phrase mit אשלח cf. I 9, 7, mit השליך II 13, 23 und unten v. 20. Israel ging durch die Verwerfung

Jahves im Exil als Nation und Reich zugrunde. Auch hier wird als Rest nur der Stamm Juda genannt wie I 12, 20. Cf. I S. 319. Der Vers stammt von einem Schreiber, der Benjamin nicht mehr eigens berücksichtigen zu müssen glaubte, da die nachexilische Gemeinde sich nach Juda benannte und die strenge Stammesverfassung aufgehört hatte. In v. 18 ist nicht von der Teilung des Reiches die Rede, sondern von der Kassierung des Nordreiches. Dies ist der Sinn der Phrase ויסרם מעל פניו, wie der analogen in v. 20 und der oben genannten. — Folglich hat der Schreiber in 7—17 ganz besonders die Bewohner des Nordreiches vor Augen, wenngleich der Ausdruck בני־ישראל in v. 7. 9 und ישראל in v. 13. 18 absichtlich so allgemein gewählt ist, daß man Gesamtisrael darunter verstehen kann. Der Abschnitt 7—18 ist einheitlich. Dies ist in 7—15 ohne weiteres klar. Die Verse entwickeln fortschreitend einen Gedanken weiter. Aber auch 16. 17 gehören zum Vorhergehenden und sind nur zur Erreichung eines entsprechenden Schlußeffektes hinter die Erwähnung der prophetischen Verwarnungen 13—15 absichtlich unmittelbar vor 18 gesetzt. Die Kassierung des Nordreiches durch Jahve haben ganz besonders der Stier- (16a) und Sterndienst (16b) sowie der Molochkult (17) als die drei größten Greuel veranlaßt. **19. 20** In v. 19. 20 folgt proleptisch eine Notiz über das Schicksal Judas, die man hier in Kap. 17 zunächst noch nicht erwartet. In v. 20 bringt zwar וַיְעַנֵּם usw. etwas Neues, daß nämlich Jahve Israel vor der Exilierung durch Plünderer züchtigte, immerhin hinkt aber dieser Gedanke hinter v. 18, wo der Zorn Jahves bis zur endlichen Verwerfung geschildert wird, in unangenehmer Weise nach. Ein und derselbe Schriftsteller hätte ihn des Effektes halber gleich hinter der langatmigen Schilderung 7–17 untergebracht. Demnach stammt v. 20 und der damit zusammenhängende v. 19 aus anderer Feder als 7—18. Zu 21ff. können v. 19. 20 auch nicht gehören. Denn v. 21 greift dem Inhalt von 19. 20 wieder vor und beginnt von neuem mit der Teilung des Reiches. Die beiden Verse 19. 20 sind also ein sehr später Einschub, der den Zweck hatte, die zwischen 7—18 und 21—23 klaffende Naht zu verbinden. Zu וימאס usw. cf. Jer 31, 36. Die Plünderer sind im N die Aramäer (ʿAmmoniter, Edomiter) zur Zeit Jehus, Joahaz' und Joas', im S die Araber und Philister (cf. 2 Chr 21, 16; 28, 18) sowie die unten 24, 2 genannten. שסים auch Jud 2, 14. Ein Zusammenhang mit ägypt. š'św Beduine ist kaum vorhanden (š'śj herumwandern).

21 Der Vers schließt nicht an 18, auch nicht an 20 an. Dort ist der religiöse Pragmatismus bereits zu Ende geführt. Israel wandert v. 18 und 20 in die Verbannung. In v. 21 beginnt die Geschichte von neuem. Es wird die Gründung des Nordreiches durch Jerobeam erzählt, und v. 23 schließt die Erwägung wieder mit dem Exil. Derselbe Schriftsteller wird nicht zweimal nacheinander dieselbe Reflexion niederschreiben. V. 21—23 stammt daher von einem andern als 7—18 und 19. 20. Auch kann v. 21 nicht einfach mit כִּי begonnen haben. Man erwartet davor ein ויהי. Dies steht in v. 7 und gehörte ursprünglich zu v. 21. Als dann 7 ff. eingefügt wurde (in v. 7 war כי חטאו als „denn sie hatten gesündigt" usw. gemeint), unterließ der Textrezensent, es in v. 21 zu wiederholen. Bei dem auf diese Weise entstandenen Riß konnte der Anfang von v. 21 leicht Beschädigungen davontragen. Hinter קרע fiel das ursprüngliche יהוה אתי aus. Jahve ist es, der Israel von Juda losreißt. Cf. I 11, 11; 12, 24. וידא von נדא (aramaisierende Nebenform von נדה) kann als Kal וַיִּדָּא oder Hifil וַיַּדֵּא punktiert werden. Ḳrê וַיַּדַּח ist durch Dt 13, 6. 11. 14 gestützt. והחטיאם frequentativ. **22. 23** Wegen ממנה ist חַטּאת zu lesen. Die „Sünde Jerobeams" ist der Grundgedanke des R. Das Exil des Nordreiches ist eine Strafe für den Stierdienst. Darum wird er bei jedem Könige hervorgehoben. V. 21—23 sind demnach unbedingt R zuzuweisen. Dann stammt v. 7—18 von einem Späteren, d. i. von Rj, der auch sonst in den Text des Kapitels eingegriffen hat. Zuletzt fügte jemand v. 19. 20 dazwischen.

Neubesiedlung des Landes. **24** Kuta, eigentlich GU-DU-A, die Stadt der Halsniederwerfung, Anbetung, mit dem Heiligtum des Nergal, lag nordöstlich von Babylon, jetzt wohl Tell ibrahim. Bei den späteren Juden hießen die Samariter Kutäer. Die Form כות (assyr. Kûtû) in v. 30 ist weniger korrekt. ʿAwwa schreiben die Orientalen עַוָּא, die Occid. עַוָּה; 19, 13 und Jes 37, 13 steht עִוָּה. Weil Ḥamât folgt, kann eine syrische Stadt gemeint sein. In den Amarnabriefen kommt Ammia vor. Der Wechsel von m und w ist möglich. Über die Lage läßt sich folgendes konstatieren: Nach Wi 55, 25 (K 74, 25) ist Ammia nicht allzu weit von Gebal, nach Wi 119, 11 (K 140, 11) nicht übermäßig von Ṣumur entfernt. Man kann daher Ammia zwischen Gebal, Ṣumur, etwa im Dschebel ʿakkâr auf der Linie zwischen Tripolis und Ḥomṣ unterbringen. Die Stadt gehörte zur Provinz Ṣimirra oder zu dem 720 von Sargon kassierten Reiche Ḥamât. Andere identifizieren ʿAwwa

resp. ʿIwwa mit ʿImm östlich von Antakije im Gebiet des 738 eingezogenen Reiches Unḳi. Wahrscheinlich ist es jedoch eine elamitische Stadt (cf. S. 230), vielleicht Amâ am Uknû (Kercha), von Sargon (Ann. 275) im Jahre 710 erobert. — Sefarwajim (G las das ב doppelt, B Σεφαρουαιν) wird 18, 34 und 19, 13 hinter Arpad zwischen syrischen Orten genannt. Dies spricht gegen die Identifikation mit dem babyl. Sippar, einer Doppelstadt, teils dem Sonnengott, teils der Göttin Anunit geweiht, weshalb man Sippar ša Šamaš und Sippar ša Anunit unterschied. Beim event. Dual von Sippar (etwa סִפְּרַיִם) wäre hier das Waw in -wajim unerklärlich. An der Ostseite des Sees von Ḥomṣ gibt es ein Šaumerija (ZDPV 8, 29), das man mangels besserer Identifikation mit Sefarwajim vergleichen kann. Lautlich ebenso bedenklich ist die Zusammenstellung mit סִבְרַיִם Ez 47, 16 zwischen Damaskus und Ḥamât. — Aus Ḥamât und den dazugehörigen Städten konnte die Deportation unter Sargon bei der Einrichtung der dortigen Provinz 720 erfolgen. Was mit den dortigen Einwohnern geschah, erfahren wir in den Keilinschriften nicht, dagegen verlautet bei Sargon Näheres über die dort angesiedelten Völkerschaften. Es waren 720 6300 Assyrer, die der König zunächst als freiwillige Kolonisten dorthin sandte (Stele 1, 61). 716 kamen Leute von Karalla und Allabra in Medien dazu. 715 wanderte der Stamm des Daiukku aus der Gegend des Urmiasees nach Ḥamât. Auch von den im Jahre 719 und 717 aus Sukkia, Bala, Abitikna, Papa und Lallukna (irgendwo in Medien) nach dem Westlande Deportierten wird Ḥamât einen Teil bekommen haben. Aus all dem folgt, daß Sargon in Ḥamât einen sehr durchgreifenden Wechsel der Bevölkerung anstrebte. Ein Teil der ursprünglichen Bewohner konnte daher von dort sehr wohl an Israel und Damaskus abgegeben werden. Man kann nicht einwenden, Samaria sei von Ḥamât zu wenig entfernt, als daß die Deportation nachhaltig bleiben konnte (Wi, AU 101). Sanherib brachte 703 über 200 000 Menschen von Südbabylonien nach Assyrien, also in eine Entfernung, welche die zwischen Samaria und Ḥamât nicht erheblich übertrifft. — In der Bibel nicht erwähnt ist die Verpflanzung nordarabischer Stämme nach dem Gebiet von Samaria im Jahre 715, nämlich der Tamudi, Ibadidi, Marsimani und Ḥaiapa (עִיפָה). Dies waren wohl die ersten arabischen Vollblutbeduinen, die in Palästina festen Fuß faßten. — Nur die Deportation aus Babylon und Kuta macht Schwierigkeiten. Sargon hätte bloß an eine Absendung freiwilliger Kolonisten denken

können, und zwar nach 710, da er Merodach Baladan aus Babylon vertrieb, sonst aber nicht feindlich gegen die Stadt vorging. Der Ausdruck וַיָּבֵא läßt eine solche freiwillige Ansiedlung von Babyloniern und Kutäern nach 710 zu, und wir können bei ihr bleiben. Nur aus Ḥamât und Sefarwajim wurde 720 eine gewaltsame Transferierung verfügt. Dann ist der „König von Assur“ in v. 24 ausschließlich Sargon, und diesen Sinn hat auch in v. 26 מלך אשור. Da jedoch der Ausdruck allgemein ist und generell gebraucht werden kann, steht nichts im Wege, in v. 24 die Ansiedelung auf mehrere Assyrerkönige zu verteilen und etwa die Ankunft der Babylonier und Kutäer in eine spätere Zeit zu verlegen. Nach Ezr 4, 2 hat Asarhaddon fremde Elemente nach Samarien transferiert, und Ezr 4, 9. 10 nennt Assurbanipal אָסְנַפַּר, der u. a. Leute von Uruk, Babel und Susa ebendort ansiedelte. Er kämpfte ca. 648 gegen Babel, Kuta und Sippar, die sich mit seinem Bruder Šamaššumukin erhoben hatten. Er sagt zwar ausdrücklich (Rassam-Cyl. 4, 94ff.; K B 2, 192), daß er die Aufständischen begnadigte und in Babylon wohnen ließ. Nach Ezr 4, 9. 10 dürfte er aber doch ähnlich wie aus Susa bei Eroberung dieser Stadt (Rass.-Cyl. 5, 128; K B 2, 202) Leute aus Kuta und Babylon deportiert und in Samaria angesiedelt haben. Zwangsweise konnte auch Sanherib bei der Eroberung Babylons 689 eine Exilierung nach Samaria verfügen. — Man kann also die hier beschriebene Ansiedelung fremder Völkerschaften sehr wohl mehreren Assyrerkönigen zuweisen. Ja, wollte man Sargon Ann. 16 pressen, so könnte man dort die Notwendigkeit einer solchen Auffassung ausgedrückt sehen. Dort sagt Sargon, daß er nišê matâti kišitti ḳataia „Leute aus allen Ländern, meine Kriegsgefangenen“ in Samaria ansiedelte, also keine freiwilligen Kolonisten, wie solche unter Sargon aus Babylon und Kuta in Betracht kämen. Allein wir brauchen die Worte nicht ausschließlich von Kriegsgefangenen zu verstehen. Auch handelt es sich dort um die einzige Stadt Samaria, nicht um die Provinz mit ihren Ortschaften, wie hier v. 24. Es bleibt also doch die Möglichkeit, וַיָּבֵא nur für Sargons Zeit in Anspruch zu nehmen und von zwangsweiser Transferierung (ʿAwwa, Ḥamât, Sefarwajim) sowie von spontaner Auswanderung (Babylon, Kuta) zugleich zu erklären.

25 Das Folgende spielt unter Sargon, wenige Jahre nach dem Falle Samarias. Dies geht nicht nur aus בתחלת usw., sondern auch daraus hervor, daß der abzusendende Priester v. 27. 28 noch einer von den aus Samarien Exilierten ist. Eventuell (v. 24)

waren damals die Babylonier und Kutäer noch nicht im Lande und werden nur proleptisch mitgenannt. — Bei den aus Ḥamât Deportierten könnte der Mangel der Jahveverehrung auffallen, da dort ein Jahvekult sicher bekannt war. Das beweisen die Namen Ja-u-bi-'-di (der letzte, 720 entthronte König), Iz-ri-ia-a-u (der aus Ḥamât stammende Usurpator von Jaudi 738), Joram (2 Sam 8, 10 Sohn des Königs von Ḥamât). An der Identität von Jau und Jahve ist kein Zweifel. Cf. Ja-u-ḫa-zi (Ahaz), Ja-u-a (Jehu), Ḫa-za-ḳi-ia-u (Hizkia). Die Ḥamatenser verehrten Jahve insofern nicht, als sie ihm nicht nach der Weise der Israeliten dienten. Es hatte vor 721 im Nordreich bestimmte Jahvefeste und ein festgelegtes Ritual gegeben, das den Ankömmlingen nicht geläufig war. — Das Land war 734—721 sehr hart mitgenommen worden. Sonst hätten die wilden Tiere nicht überhand nehmen können. Allerdings dürfte nach Ex 23, 29 an letzteren nie Mangel gewesen sein. Das Hausen der Löwen ist vom Erzähler nach Lv 26, 22 religiös pragmatisiert. Cf. Ez 14, 15. **26** הגוים drückt vielleicht eine Menge von Völkerschaften aus. Außer den Ḥamatensern waren damals bereits andere hier nicht genannte Nationen mit angesiedelt worden, was zu Sargon Ann. 16 stimmt. Beachte הַגָּלִיתָ; der Erzähler denkt an den Eroberer von Samaria, nicht an einen späteren König nach Sargon. Die stadtflüchtigen arabischen Nomaden (seit 715) können hier nicht mit gemeint sein, da von den „in den Städten“ (v. 24) Wohnenden die Rede ist. Jos. A. 9, 14, 3 hat aus den Löwen eine Pestilenz gemacht. Allein Ideen wie Lv 26, 22 waren damals gewiß schon bekannt, und die zurückgebliebene einheimische Bevölkerung konnte sehr wohl auf den Gedanken kommen, die Löwen seien von Jahve gesendet. Alle Gegensätze spielen im Orient aufs religiöse Gebiet über. Die eingesessenen Israeliten mochten das massenhafte Auftreten der reißenden Tiere den Ankömmlingen zur Last legen, weil sie eben fremder Nationalität waren, d. i. Jahve nicht nach Landesweise verehrten. Nach Assyrien berichtete man, daß es zwischen der alten und neuen Bevölkerung zu Reibungen komme, indem die eine der andern die Schuld an der Plage zuschreibe. Sargon hat bei der Einnahme Samarias den offiziellen Kult von Betel abgeschafft (in Dan kassierte ihn 734 Tiglat Pileser) und das goldene Stierbild nach der Gepflogenheit assyrischer Könige mitgeschleppt. Dadurch sollte die Unterwerfung des Landes unter Assyrien ausgedrückt werden. Darüber murrte die eingesessene Bevölkerung und brachte die Landplage damit in

Verbindung. Nun war Sargon durch den Aufstand von Damaskus, Ṣimirra und Samaria 720 gewitzigt. Er lenkte ein und beschloß, den Kult zu Betel teilweise zu restaurieren. **27** וילכו וישבו ist Sing. zu lesen (so L S V). Das erste Endwaw ist Dittographie, das andere ist wegen des ersten hinzugefügt. Mehrere Priester einzuführen ist wegen v. 28 nicht gut möglich. Die Textveränderungen müßten zu durchgreifend sein. הִגְלִיתֶם kann beibehalten werden. Eventuell läßt sich mit L T הִגְלִיתִי herstellen, wobei das Schluß-ם Dittographie zum Folgenden wäre. Auch הִגְלִיתֶם ist möglich. Dazu stimmt die zweite Person in v. 26. Sargon läßt das Heiligtum zu Betel restaurieren, das Stierbild wieder aufstellen, die Feste und das Opferwesen von neuem ordnen. Es wird aber nicht ein ganzes Priesterkollegium hingeschickt. Dann wären neue Quertreibereien in der eroberten Provinz zu befürchten gewesen. Nur eine den Assyrern treue Persönlichkeit wird unter den früher zu Betel am Reichstempel tätigen Funktionären ausgesucht. Diese soll den Kult wieder einrichten und die übrige Priesterschaft aus der Landesbevölkerung (cf. v. 32) rekrutieren. Auch die neuen Kolonisten nahmen am Kulte teil und stellten Priester aus ihrer Mitte. So ward eine allmähliche Verschmelzung der neuen und alten Elemente angebahnt. Gegen die Löwen wurde außerdem energisch eingeschritten. Die Assyrer waren seit jeher tüchtige Löwenjäger. Als die Plage aufhörte, schien die Gottheit besänftigt und mit der Neuordnung der Verhältnisse zufrieden. Sargons Verfügung war ein wohldurchdachter Akt altorientalischer Staatsweisheit. **28** T las הָגְלוּ, aber cf. v. 33. משמרון ist das Land Samarien. Der Kult von Betel bestand noch bis zur Zeit des Josia 23, 15. Daß er vorher (721) kassiert wurde, ist ebenso selbstverständlich wie die Abschaffung des Jahvekultes unter Nebukadnezar. Cf. das Hausen Assurbanipals in den Tempeln Elams und Susas (Rass.-Cyl. 6, 62ff., K B 2, 206). Wenn der Kult unter Josia wieder besteht, so muß er vorher wieder offiziell eingeführt worden sein. Damit ist die Geschichtlichkeit der Erzählung 24—28 erwiesen. Dergleichen nachträgliche Konzessionen der Assyrerkönige sind nicht unerhört. Asarhaddon schickt die in Assyrien zurückgehaltene arabische Prinzessin Tabua mit den Götterbildern heim, d. i. er gestattet die Wiederherstellung des offiziellen Kultus (K B 2, 130). **29** בֵּית הַבָּמוֹת ist der Plural von בֵּית הַבָּמָה wie I 12, 31 (ähnlich im Syrischen). Eine Änderung in בָּתֵּי wie 23, 19 ist unnötig. השמרנים sind die Bewohner des Landes Samaria vor 721, d. i. die בני ישראל. Die

Benennung ist tendenziös und stammt aus einer Zeit, da der Ausdruck Samarier für die Bewohner Samariens bereits festgelegt war und einen schlechten Beigeschmack hatte, d. i. nach dem Exil. Daher ist v. 29ff. nachexilisch. In seiner Antipathie gegen die Höhen kann es sich der nachexilische Schreiber nicht versagen, den verpönten Namen Samarier auch auf die Israeliten vor 721 zu applizieren. Dagegen stammt v. 24—28 aus anderer Feder und ist älteren Ursprungs. In v. 24 steht noch das korrekte בני ישראל. Auch herrscht darin ein objektiver Ton, keine Animosität wie v. 29ff. Demnach ist das Stück 24—28 vorexilisch und lag R in einer Quelle vor. Nur in v. 24 dürften die v. 29ff. wieder vorkommenden Namen Babel, Kuta usw. späterer Einschub desjenigen sein, der v. 29ff. hinter 24—28 setzte. Der natürliche Schluß von 24—28 war ursprünglich v. 41. 30 סכות בנות ist ein einziger Name. Sonst stünde wie v. 31 ואת dazwischen. G bezeugt die Lesart בנית mit i: B *τὴν Ροχχωθ βαινειθει,* A *τὴν Σοκχωθ βενιθει,* L *τὴν Σοκχωθ βανειθα.* Auch der Femininartikel in G ist beachtenswert. Es handelt sich um eine weibliche Gottheit. Die zweite Hälfte des Namens lautete wahrscheinlich banît. Da bietet sich der Vergleich mit der babylonischen Göttin und Gemahlin Marduks Ṣar-pa-ni-tu (d. i. etwa צרפנית) von selbst dar. Die Bedeutung ist „die Glänzende" von צרף (Form faʿlân). Die Assyrobabylonier schrieben auch Zer-banitu „die Samenschaffende", indem sie es nach זרע zêru Same und בנה schaffen, bauen etymologisierten. בנות kann also sehr wohl auf banîtu zurückgehen. Dann muß סכות der ersten Silbe Ṣar resp. Zêr entsprechen. Das Zeichen ṢAR kann von einem Unkundigen mit SUK verwechselt werden. Aus einer assyrischen Vorlage konnte ein unerfahrener Schreiber Suk-pa-ni-tu herausgelesen haben. Die Volksetymologie späterer Abschreiber ergab das übrige. סכ wurde zu סכות Hütten weiter entwickelt. Allerdings erscheint hinter Ṣar regelmäßig panitu und nur in der für diese Erklärung unbrauchbaren Form Zerbanitu findet sich ב. Doch zeigt eben diese Variierung von ב und פ, wie wenig Wert die Assyrobabylonier auf die genaue Aussprache des Namens legten. — Manche bringen den ersten Teil mit סִכּוּת Am 5, 26 in Verbindung (Schrader, K A T² 282). Dies läßt sich wieder mit der Schreibung (il) SAG. KUD in 2 R 57, 40c vergleichen. Cf. auch 3 R 68, 1, Obv. 16 und 4 R 52, 4, 9. Nach der ersten Stelle ist es eine andere Bezeichnung für Ninib (als Stern Saturn?).

Allein erstlich ist (il) SAG. KUD wohl nur eine seltene ideographische Schreibung, über deren phonetischen Wert und Aussprache damit nichts ausgesagt ist; sodann weiß man nicht recht, was hier Ninib zu tun hätte. Die babylon. Kolonisten verehrten sicherlich (wie die Kutäer) eine ihrer vorzüglichsten Stadtgottheiten, und eine davon war zweifelsohne Ṣarpanit. סְפַרְוַת könnte auch Übertragung des für zarâte (Zelte) angesehenen ZAR (ṢAR) sein. — Nergal ist der bekannte Gott von Kuta. Dort stand sein Tempel Ešitlam. — Ašima (B *Ασειμαθ*) ist als ḥamatensische Gottheit durch die von Chapot in Kefr nebu (nordwestlich von Aleppo) entdeckte Inschrift belegt (Lidzbarski, Ephemeris 2, 323 ff.). Darin wird eine Ölkelter zugeeignet (Z. 1): *Σειμίῳ καὶ Συμβετύλῳ καὶ Λέοντι, θεοῖς πατρῴοις. Σείμιος* ist אשימא, die männliche Umgestaltung der *θεὰ Σίμια* in der Bilinguis von Der el ḳal'a (Revue bibl. 12, 404 ff.). *Συμβέτυλος* ist אשמביתאל der aram. Papyri von Elephantine (Pap. 18, VII, 5). Beachtenswert ist darum H. Grimmes Vermutung (OLZ 1912, 15), daß jene „Aramäer" von Samarien nach Ägypten zugewanderte, ursprünglich aus Ḥamât stammende Kolonisten waren. **31** Die Ausgabe von Soncino und T Lag schreiben נבחן, wohl veranlaßt durch das hier gegen die Masora (cf. Baer) in vielen Ausgaben groß geschriebene ז, welches Baer verwirft, Ginsburg beibehält. נב könnte Nabu sein, der babylonische Gott, der auch als Orakelgeber und Traumdeuter fungiert. Cf. KB 2, 186 Anm. Vergl. die Schreibung נבסרצר Nabušaruṣur. Babylonische Götter wurden auch in Syrien verehrt. In der Inschrift von Nerab 2 werden Nikkal = Ningal und Nusku erwähnt. חו könnte mit dem Stamme חוא zusammenhängen, etwa für נְבוּ חָוֵא Nabu der Seher oder נְבוּ חֲזוּ Nabu des Gesichtes (cf. die Genitivverbindung Jahve Ṣebaôt). G bietet etwas ganz Verschiedenes. B *τὴν Ἐβλαζερ*, L *τὴν Ἐβλαιεζερ*. A verbindet zwei Varianten: *τὴν Ἀβααζερ καὶ τὴν Ναιβας*. Dies weist etwa auf בעלעזר, „Ba'al der Helfer", auch als Eigenname bekannt. Wahrscheinlich steht aber נבחז für בנחז = Ib-na-ḥa-za; dies ist ein elamitischer Gott (CT 25 pl. 24) und darum 'Awwa eine elamitische Stadt. תרתק könnte aus Atargatis verderbt sein. Diese Göttin wurde zu Hierapolis (Membidsch, syrisch Mabbog, nordöstlich von Aleppo) noch in griechischer Zeit verehrt. Ihr Heiligtum im Ostjordanland zu 'Aštarot Ḳarnajim (später *Κάρνιον*) hieß nach 2 Makk 12, 26 *τὸ Ἀτεργάτιον*; außerdem hatte sie (Derketo, Diodor 2, 4, Herod. 1, 105, Lucian, de dea Syra 14) zu Askalon einen Tempel. Die aramäische Namensform עתר עתה ist eine Zu-

sammensetzung aus עתר (wohl im Grunde identisch mit עשתרת) und עתה, auch עתא geschrieben, wobei ע mit griechischem Gamma wiedergegeben wurde. Vielleicht gab es eine dementsprechende Variante עתרקתה vermittels des Überganges von ע in ק unter dem Einfluß des vorhergehenden ר wie רקי, ארקא für רעי (zufrieden) ארעא (Erde). Aus עתרקתה (cf. Derketo, Atargatis) ergab sich dann תרקת und durch Metathese תרתק. Doch erscheint a. a. O. als elamitischer Gott noch Dag-da-ad-ra (etwa תקתתר), bei Naram Sin sogar Dir-tak, welcher Name hier wohl vorliegt (OLZ 1910, 66; 1912, 118). — Statt אַדַרְמֶלֶךְ (cf. 19, 37) punktieren die Orientalen אֲדַרְמֶלֶךְ. Dabei kann אדר nicht als Gottesname gefaßt werden. Die Existenz eines Gottes Adar läßt sich nicht beweisen. Man kann sich nur auf CIS 1, 118 berufen, wo ein Altar לאסכנאדר errichtet wird. Dies kann mit Wi (KAT³ 84) nicht auf Iškun Adar (Adar setzte) zurückgeführt werden. Es handelt sich unzweifelhaft um eine Gottheit. Darum folgt unmittelbar יברך „er segne“. Mit der Verbalform iškun können zwar Männer-, aber nicht Götternamen beginnen. Auch würde es im Phönizischen in diesem Falle יסכן heißen. אסכן ist vielmehr Erweiterung von סכן und dieses ein Gottesname. Cf. dazu עבר סכן Knecht des Sakun, סכניתן = Sanchuniathon („S. gibt“). אדר ist demnach Adjektiv (hebr. אַדִּיר) wie in אדרבעל Adherbal („herrlich ist Ba'al“). Folglich heißt אסכנאדר „Sakun, der Herrliche“. So ist das Argument für die Existenz eines Gottes Adar erschüttert. Nach der richtigeren, orientalischen Punktation heißt אדרמלך „herrlich ist Melek“, was als Gottesname weniger paßt. Man würde das Adjektiv an zweiter Stelle erwarten: מלכאדר „Melek der Herrliche“. Eine Änderung in אדדמלך, wie sie Jensen ZA 13, 333 vorschlägt, ist unwahrscheinlich, da der assyrische Adad immer הדד umschrieben wird. Cf. CIS 2, 72 הדדנדנאח *Αδαδναδιναχης*. I 11, 17 ist kein sicherer Beleg für die Existenz einer Form אדד. Am ehesten empfiehlt sich die Umstellung מלכאדר wie אסכנאדר, woraus die jetzige Form auf Grund von 19, 37 entstehen konnte. — Ebenso schwierig ist ענמלך zu deuten. Am meisten empfiehlt sich der Vorschlag G. Hoffmanns ZA 1896 S. 258. Er löst den Namen in ענת-מלך auf. ת ist im reduplizierten מ aufgegangen. Cf. עשתרכמש Mesa Z. 17, wo ת von עשתרת ebenfalls ausfiel. Eine andere Zwitterverbindung von Namen männlicher und weiblicher Gottheiten ist מלכעשתרת und ענתביתאל (Sachau, Pap. 18, VII, 6). — Als Anu (cf. die babylonische Obertrias Anu Marduk Ea) läßt sich ענ nicht sicher er-

klären, da es nicht feststeht, ob hier ע dem assyrischen a entsprechen kann. Die Göttin ʿAnat ist in Palästina belegt. Cf. ʿAnatôt, Bet ʿAnat. Auch bei den Phöniziern war sie wohlbekannt. Es ist das Ḳrê אלהי herzustellen, ebenso darauf ספרוים. Schon die Erwähnung der Kinderopfer bei den Leuten von Sefarwajim deutet darauf, daß hier keine babylonische Stadt gemeint ist, sondern eine westländische. Denn der Brauch war speziell kanaanäisch. Bei den Assyrobabyloniern lassen sich trotz der zahlreichen religiösen Texte keine sicheren Spuren davon aufweisen. **32** Der nach Betel geschickte Priester richtet nicht nur den dortigen Stierkult ein, sondern organisiert auch den Höhendienst und rekrutiert nach Jerobeams I Beispiel einen neuen Priesterstand (I 12, 31) aus dem Volke. So erklärt der nachexilische Schriftsteller von 29ff. „die dem Landesgotte gebührende Verehrung" v. 26. Der vorexilische Autor von 24—28 sieht in diesem seit Jerobeam I üblichen Kult nichts Tadelnswertes. Wir können daraus schließen, daß die Quelle alt ist. Sie atmet noch nationales Gefühl. Der Kult von Betel ist sogar für die Fremdlinge ein Postulat, an dem ihre individuelle Wohlfahrt hängt. Der Verfasser von 24—28 schrieb demnach im Nordreich. Dort war einzig der Boden für solche Ideen. Er schrieb, als noch die Idee Jahves als des Landesgottes lebendig war. Sie mußte später bei der Vermischung der heterogenen Volkselemente und dem Überhandnehmen fremder Kulte in den Hintergrund treten. Auch wurden die Ankömmlinge später nicht mehr so deutlich als fremde Einwanderer gefühlt wie 24—28. Das Stück reicht infolgedessen nahe an 721 hinauf. — V. 29ff. liegt hingegen eine deuteronomistische Kritik dieses von den Assyrern eingeführten Jahvekultus vor. Sie war nach dem Exil zeitgemäß, als die Samarier sich als Jahveverehrer gerierten. — Die in v. 29. 32. 33 häufige Konstruktion des Partizips mit היה erinnert an den aramäischen Brauch. עשה = fungieren. Die Bedeutung „opfern" liegt nicht unmittelbar darin, sondern folgt aus dem Kontext. **33** Um zu 33b einen frappanten Gegensatz zu schaffen, wird in 33a der Inhalt von 32 kurz wiederholt. Hier steht die Idee im Vordergrund: Die Samarier sind keine Monotheisten. Sie stellen Jahve neben andere Götter. Dies ist ein Gedanke, mit dem sich die Exulanten nach dem Falle Jerusalems beschäftigten und aus dem der entschiedene Monotheismus der nachexilischen Juden geboren wurde. Darin gipfelt 29—33, d. i. die nachexilische Kritik von 24—28.

Schlußbetrachtung über die Samarier. **34** ‖ כמשפטים הראש L *κατὰ τὸ κρίμα αὐτῶν τὸ ἀπ' ἀρχῆς*, d. i. כְּמִשְׁפָּטָם הָרִאשׁוֹן wie v. 40, und dies ist das Ursprüngliche. בחקתם וכמשפטם paßt nicht in den Zusammenhang, weil dann gerade das Entgegengesetzte von 34a gesagt wäre. Wir lesen בְּחֻקּוֹת וְכַמִּשְׁפָּטִים, cf. v. 37. V. 34ff. stammen von einem andern als v. 33 und das Vorhergehende. Nach v. 33 verehren jene Völker Jahve. Nach v. 34 dagegen nicht, beides natürlich in einem andern Sinne, doch ein und derselbe Schreiber kann sich nicht ohne weiteres so ausdrücken. V. 34 ist vom gesetzmäßigen, exklusiven Jahvekult die Rede, in v. 33 denkt der andere Autor überhaupt an das Faktum einer Jahveverehrung, mag sie auch nicht gesetzmäßig sein. V. 34ff. werden die Samarier dagegen deshalb gerügt, weil sie durch Verehrung fremder Götter das Verbot Jahves außer acht lassen, so daß ihr Kult nicht mehr der wahre ist, da Jahve nur auf monotheistische Weise verehrt werden will. Auch v. 34a ist besser zum Folgenden zu ziehen. Denn 34—40 handelt von der späteren Zeit im Präsens (v. 34. 40), v. 33 nimmt dagegen nur aufs Vergangene Rücksicht. Sodann weist in 34a das nach L korrigierte כמשפטם הראשון auf v. 40, also auf die Zusammengehörigkeit mit dem Folgenden. Die Bemerkung über den Namen Israel ähnlich I 18, 31, wohl von derselben Hand stammend. Die Nennung der בני יעקב ist hier absichtlich statt אתם. Der Schriftsteller will andeuten, daß die Samarier keine wahren Jakobsöhne seien. Andererseits sind sie aber als Bewohner des Jahve gehörigen Landes zum exklusiven Jahvekult verpflichtet. Cf. zu v. 40. Beachte hier und im Folgenden die Fülle des Ausdrucks. כחקות usw. zeigt die Vertrautheit des Schreibers mit dem Deuteronomium. Cf. aber dabei auch והתורה והמצוה in Ex 24, 12. Weil dort vom Schreiben die Rede ist, kann man auch hier an ein geschriebenes Gesetzbuch denken, was durch v. 37 bestätigt wird. Es umfaßte, wie die eben aus Ex zitierte Stelle zeigt, mehr als das bloße Deuteronomium, an das sich der Schreiber anlehnt. **35** Das Verbot, fremde Götter zu verehren, wird 35—39 weitläufig und nachdrücklich hervorgehoben. לא תיראו אלהים אחרים kehrt 35. 37. 38 wieder. Dabei ist אלהים אחרים in Dt stereotyp. Zu ולא תשתחוו usw. cf. Ex 20, 5; Jos 23, 7. **36** Zur Struktur des Verses cf. Dt 5, 15; 9, 29; 26, 8, auch 13, 5. Die ausgestreckte Hand ist ein Symbol für das außerordentliche, oft wunderbare Eingreifen der göttlichen Macht im guten Sinne (hier), aber auch als strafende Gerechtigkeit Jes 5, 25

u. ö.; Jer 21, 5. **37** Cf. Dt 11, 1 coll. 31, 9; Jos 24, 26. Die Tora ist hier geschrieben (cf. v. 34), anders in v. 13. **38** Cf. Dt 4, 9. 23. Dieser und der folgende Vers nehmen sich gegenüber 35—37 pleonastisch aus. Doch der Verfasser gefällt sich in der Häufung synonymer Ausdrücke. **40** Der Schreiber sieht die Samarier als landfremde Elemente an. Daher כמשפטם הראשון, d. i. sie handeln so, wie sie früher taten, bevor sie in Palästina ansässig waren. Er tadelt sie, weil sie nicht dem exklusiven Jahvekult ergeben sind und die diesbezüglichen Mahnungen Jahves nicht hören. Er steht also auf dem Standpunkt, daß die Bewohner des Landes Israel, wenn auch dort ursprünglich fremd und erst an Stelle der wahren Jakobsöhne zugewandert (v. 34), verpflichtet seien, Jahve in der richtigen Weise, d. i. exklusiv monotheistisch zu dienen. Der Zusatz 34—40 stammt aus einer Zeit, da es den Bewohnern des Südens klar geworden war, daß sie mit den Samariern nicht in eine religiöse Gemeinde verschmelzen können. Diese Idee einer eventuellen Vereinigung war erst nach dem Exil zeitgemäß. Solange Samaria assyrische Provinz war und das Südreich von des Großkönigs Gnaden sein Dasein fristete, konnte man an eine religiöse Verschmelzung der Samarier mit dem Süden schon aus politischen Gründen nicht ernstlich denken. Anders nach dem Exil, wo auch der Süden demselben Perserkönig als Provinz unterstand und wo die Samarier (Ezr 4, 2) sogar Anspruch darauf erhoben, als Religionsgenossen der Juden angesehen zu werden. Aus dieser Zeit stammt der Zusatz. Die Animosität gegen die Samarier spricht aus jeder Zeile. Manche (Ki Be Sta) sehen in 34b—40 einen späten nachexilischen Zusatz zu 7—18. Allein so konnte das Stück von dem nachexilischen Autor nicht gemeint sein. Es ist vom gegenwärtigen Kult fremder Götter die Rede (v. 34. 40). Dieser wurde aber nach dem Exil von der jüdischen Gemeinde in Jerusalem sicher nicht getrieben. Der Abschnitt ist vielmehr eine Art zelotische Korrektur zu 33a. Der Jahvekult des Mischvolkes in Samarien ist im Grunde kein Jahvekult, weil sie fremde Götter daneben verehren. **41** Der Vers schließt sich ideell an v. 33. Die Jahveverehrung der Samarier wird nicht geleugnet wie v. 34—40, sondern es wird nur konstatiert, daß sie neben Jahve noch fremden Göttern dienten. Aber die unmittelbare Fortsetzung von v. 33 kann der Vers nicht sein. Denn 33. 41 klingen nebeneinander ganz parallel, sie stammen also aus verschiedenen Quellen. Dagegen paßt v. 41 sehr gut

als Abschluß zu 25—28. Daher erscheint v. 41 wieder הגוים wie v. 26. Die Stücke 29—33 und 34—40 wurden später dazwischengestellt.

Literarkritisches zu Kap. XVII. Das Kapitel ist ein klassisches Beispiel verschiedenartiger literarischer Zusammensetzung. Die nähere Begründung der folgenden Scheidung wurde bereits im Kommentar gegeben. Cf. besonders v. 4. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 29. 34. 40. 41.

Der ursprüngliche Grundstock des Kapitels umfaßte drei Stücke: Erstlich den Abschnitt 1—6, worin 1. 2 Phrasen des R und 3. 4 sowie 5. 6 je eine Quelle für sich sind, es sei denn, daß Hosea wirklich vor der Belagerung Samarias gefangen genommen wurde. In diesem Falle steht nichts im Wege, 3—6 etwa den (ergänzten) Königsannalen zuzuweisen. Sodann schloß sich die kurze Schlußbetrachtung des R 21—23 an, ganz in seinem Gedankenkreis von der Sünde Jerobeams sich bewegend. Endlich folgte die Erzählung von der Wiederaufrichtung des Kultus zu Betel 24—28, von R aus einer israelitischen alten Quelle herübergenommen. Cf. zu v. 32. Als Schluß gehört v. 41 dazu.

Bei der nachexilischen Superredaktion kam zunächst 7—18 als Arbeit des Rj hinzu. Der Kälberdienst wird nicht mehr so stark betont wie bei R, dafür aber ein langer Sündenkatalog beigebracht. Als nähere Charakteristik der „dem Landesgotte gebührenden Verehrung“ (v. 26) wurde 29—33 hinzugefügt. Man kann diesen Abschnitt ebenfalls Rj zuteilen. Er nennt v. 29 die Bewohner Samarias vor 721 nicht ohne Tendenz השמרנים. In 7ff. war diese Benennung nicht am Platze, weil dort בני־ישראל mit Absicht so allgemein gebraucht wird, daß man zwar zunächst darunter die Bewohner des Nordreiches, dann aber auch die Judäer verstehen könne. In v. 24 hat wohl Rj die Namen der Orte aus v. 29ff. eingetragen.

Als späteste Zusätze kamen v. 19. 20 in die Naht zwischen 7—18 und 21—23 samt dem Einsatz וביהודה in v. 13, sowie 34—40 dazu, letzteres als eine Art tendenziöse Korrektur zu 33a, um zu betonen, daß die Nebeneinanderstellung Jahves und der fremden Götter überhaupt kein Jahvekult sei (34b).

Dritter Teil.

Juda allein.

Kap. XVIII. Geschichte Hizkias. Zug Sanheribs gegen Juda. Erste Gesandtschaft an Hizkia.

1 Im 3. Jahre Hoseas, des Sohnes Elas, Königs von Israel, wurde Hizkia König, der Sohn des Königs Ahaz von Juda. 2 25 Jahre war er alt, als er König wurde, und 29 Jahre regierte er zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Abi, Tochter Zekarjas. 3 Er tat, was Jahve wohlgefiel, ganz wie es sein Ahnherr David getan. 4 Er war es, der die Höhen abschaffte, die Malsteine zertrümmerte, die Ascheren *umhieb und die eherne Schlange zerschlug, welche Moses gefertigt hatte. Denn bis zu jener Zeit hatten die Israeliten ihr geräuchert. Man nannte sie Nehuštan. 5 Auf Jahve, den Gott Israels, vertraute er, und nach ihm gab es unter allen Königen Judas keinen solchen wie er, auch nicht [unter denen], die vor ihm gewesen waren. 6 Er hing Jahve an, ließ nicht ab von seinem Dienste und beobachtete seine Gebote, die Jahve Moses gegeben hatte. 7 So war denn Jahve mit ihm, bei allen seinen Unternehmungen hatte er Gelingen. Er empörte sich gegen den König von Assur und blieb ihm nicht untertan. 8 Er war es, der die Philister bis nach Gaza samt* ihrem Gebiete *schlug, vom Turme der Wächter angefangen bis zur befestigten Stadt.*

9 Im 4. Jahre des Königs Hizkijahu — d. i. das 7. Jahr Hoseas, des Sohnes Elas, Königs von Israel — zog König Salmanassar von Assyrien gegen Samaria heran und belagerte es. 10 Und sie eroberten es nach Verlauf von drei Jahren. Im 6. Jahre Hizkias, d. i. das 9. Jahr des Königs Hosea von Israel, wurde Samaria erobert, 11 und der König von Assur führte Israel nach Assur fort und siedelte sie *in Halah und am Habor, dem Strome von Gozan,*

sowie im medischen Gebirge *an, 12 weil sie auf die Stimme ihres Gottes Jahve nicht gehört, sondern seinen Bund übertreten hatten, [nämlich] alles das, was Moses, der Knecht Jahves, geboten hatte. Sie hörten nicht darauf und beobachteten es nicht.*

13 Im 14. Jahre des Königs Hizkijahu zog Sanherib, der König von Assur, wider alle befestigten Städte Judas heran und nahm sie ein. 14 Da sandte König Hizkia von Juda an den König von Assur nach Lakiš und ließ ihm sagen: Ich habe Unrecht getan, ziehe wieder ab von mir! Was du mir auferlegst, will ich tragen. Da legte der König von Assur dem Könige Hizkia von Juda 300 Talente Silber und 30 Talente Gold auf, 15 und Hizkia mußte alles Geld hergeben, das sich im Tempel Jahves und in den Schatzkammern des königlichen Palastes vorfand. 16 Zur selbigen Zeit zerschlug Hizkia die Torflügel am Tempel Jahves sowie die Torumrahmung, welche Hizkia [?], König von Juda, überzogen hatte, und gab sie dem Könige von Assur.

17 Da sandte der König von Assur den Oberfeldherrn, Oberkämmerer und Oberoffizier von Lakiš aus an König Hizkijahu mit starker Heeresabteilung nach Jerusalem. Die zogen heran, und als sie vor Jerusalem angekommen waren, () stellten sie sich am Kanal des oberen Teiches an der Straße nach dem Walkerfelde auf 18 und verlangten nach dem Könige. Da ging der Haushofmeister Eljakim, der Sohn Hilkijahus, ferner der Schreiber Šebna und der Kanzler Joah, der Sohn Asafs, zu ihnen hinaus. 19 Der Oberoffizier redete sie sodann an: Meldet Hizkijahu: Also spricht der große König, der König von Assur: Was ist denn das für eine Zuversicht, die du hegst? 20 Du meinst wohl, zum Kriege Rat und Stärke [zu finden], sei ebenso leicht getan wie gesagt. Auf wen verlässest du dich denn jetzt eigentlich, daß du von mir abgefallen bist? 21 Nun ja, du verlässest dich auf den bekannten zerknickten Rohrstab, auf Ägypten, so sich jemand darauf stützt, dringt er ihm in die Hand und durchbohrt sie. So [erweist sich] Pharao, der König von Ägypten, allen, die sich auf ihn verlassen! 22 Wenn ihr mir aber erwidert: Wir verlassen uns auf unsern Gott Jahve, ja ist er es denn nicht, dessen Höhen und Altäre Hizkijahu abgeschafft hat, indem er Juda und Jerusalem gebot: Vor diesem Altare da in Jerusalem sollt ihr euere Andacht verrichten? 23 Nun denn, so gehe mit meinem Herrn, dem Könige von Assur, eine Wette ein! Ich will dir 2000 Pferde liefern, ob du wohl imstande sein wirst, dir Reiter darauf zu setzen! 24 Wie willst du denn da [auch nur] () einem von den geringeren

Würdenträgern meines Herrn Widerstand leisten? Doch du verlässest dich ja auf Ägypten wegen der Wagen und Reiter! 25 Nun denn, bin ich etwa ohne Jahves Willen wider diesen Ort gezogen, um ihn zu verheeren? Jahve selbst gebot mir: Ziehe wider dieses Land heran und verheere es! 26 Da sprach Eljakim, der Sohn Hilkijahus, sowie Šebna und Joah zum Oberoffizier: Rede doch zu deinen Dienern aramäisch! Wir verstehen es ja, und rede nicht judäisch mit uns, da es die Leute auf der Mauer hören können! 27 Doch der Oberoffizier erwiderte ihnen: Hat mich denn mein Gebieter etwa [nur] zu deinem Herrn und zu dir gesendet, um solche Reden zu führen, [und] nicht vielmehr zu den Männern, die auf der Mauer sitzen, daß sie mit euch ihren eigenen Mist fressen und ihren eigenen Harn saufen sollen? 28 Dann stellte sich der Oberoffizier hin und rief laut auf judäisch ( ) also: Höret, was der große König, der König von Assur, sagt: 29 Also spricht der König: Laßt euch von Hizkijahu nicht betören, denn er ist nicht imstande, euch aus meiner *Gewalt zu retten! 30 Auch laßt euch von Hizkijahu nicht auf Jahve vertrösten mit den Worten: Jahve wird uns gewiß retten, und diese Stadt wird nicht in die Gewalt des Königs von Assur geraten! 31 Höret nicht auf Hizkijahu, denn also spricht der König von Assur: Schließet mit mir Frieden, kommet zu mir heraus, und ihr sollt jeder von seinem eigenen Weinstock und Feigenbaum essen und jeder das Wasser seiner eigenen Zisterne trinken, 32 bis ich komme und euch mitnehme in ein Land, das dem eurigen gleicht, ein Land voll Getreide und Most, voll von Brot und Weinbergen, voll von Ölbäumen und Honig, damit ihr am Leben bleibet und nicht umkommet! Höret nicht auf Hizkijahu! Denn er betört euch, wenn er sagt: Jahve wird uns erretten! 33 Hat denn etwa von den Göttern der Völker irgendeiner sein Land aus der Gewalt des Königs von Assur errettet? 34 Wo sind die Götter von Ḥamât und Arpad, wo die Götter von Sefarwajim, Henaʿ und ʿIwwa, [wo die Götter des Landes Samaria]? Haben sie etwa Samaria aus meiner Gewalt errettet? 35 Wer sind denn unter all den Göttern der Länder jene, die ihr Land aus meiner Gewalt errettet hätten, daß Jahve Jerusalem aus meiner Gewalt erretten könnte? 36 Da schwiegen die Leute und antworteten ihm mit keiner Silbe, denn der Befehl des Königs lautete: Ihr dürft ihm nicht antworten! 37 Dann kam der Haushofmeister Eljakim, der Sohn Hilkijas, der Schreiber Šebna und der Kanzler Joah, Sohn Asafs, mit zerrissenen Kleidern zu Hizkijahu und teilten ihm mit, was der Oberoffizier geredet.*

Geschichte Hizkias. 1 ויהי ist auffallend, weil in denselben Formeln sonst nicht gebräuchlich. S om. Vielleicht ist es nachträgliche Angleichung an v. 9. Das Datum 3 Hosea stimmt zu v. 9. 10 unter der Voraussetzung, daß wir gegen die in den früheren Kapiteln vorherrschende Gewohnheit das Thronbesteigungsjahr nicht als erstes rechnen, sondern nach assyrischer Art als reš šarruti vernachlässigen. Dann ist 3 Hosea = 0 Hizkia, also 7 Hosea = 4 Hizkia und 9 Hosea = 6 Hizkia. Dagegen stimmt die Datierung nicht zu 17, 1. Dort ist 12 Ahaz = Anfang Hosea. Da Ahaz 16 Jahre regierte, wäre Hizkias Regierungsantritt vier Jahre später anzusetzen, d. i. nach assyrischer Rechnung 4 Hosea, nach der vordatierenden Weise 5 Hosea. Cf. zu v. 9. — Die Thronbesteigung Hizkias wird von vielen neueren entweder ins Jahr 715 (wegen v. 13, wo von 701 zurückzuzählen ist) oder 727 (wegen v. 9. 10, wo vom Falle Samarias 721 resp. von der ersten Einschließung 723 hinaufgezählt wird). Das einzig Richtige ist vor Herbstneujahr 721 = 11 (12) Hosea (cf. zu 15, 30 und 17, 1). Dafür lassen sich triftige Gründe anführen: Die Regierungszahlen von Ahaz abwärts scheinen gut überliefert. Wir haben wenigstens keinen Grund, an deren Richtigkeit zu zweifeln. Rechnen wir von 587, dem Falle Jerusalems, hinauf, so gelangen wir unter Berücksichtigung der vordatierenden Methode ins Jahr 736 (vor Herbst) als Anfang 1 Ahaz. Das Datum paßt sehr gut zu den damaligen historischen Verhältnissen. Da nun Ahaz 16 Jahre regierte, ergibt sich Anfang 1 Hizkia = vor Herbst 721. — Dieses Resultat wird durch 2 Chr 29, 3 ff. bestätigt. Mögen auch manche dortigen Details Ausmalung des Chronisten sein, die Hauptsache ist sicher historisch. Es wird die Wiedereinrichtung des Tempelkults beschrieben, den Ahaz abgeschafft hatte. Die Arbeit begann „im 1. Monat des 1. Jahres“ der Regierung Hizkias. Dabei wird der Fall des Nordreiches vorausgesetzt. Denn a) das im 2. Monat abzuhaltende Paschafest (2 Chr 30, 13) wird von Dan bis Beerseba ausgerufen (ib. 30, 5); b) die Israeliten des Nordreiches werden aufgefordert, sich zu bekehren, damit sich Jahve dem Reste, der von der Gewalt der Könige von Assyrien noch übrig geblieben ist, gnädig zuwende (ib. 30, 6 ff.); c) Hizkia drückt den Wunsch aus, daß die Exilierten zurückkehren mögen (ib. 30, 9); d) die Boten Hizkias gehen durch Efraim und Manasse bis Zebulon. Später werden die Malsteine nicht nur in Benjamin und Juda, sondern auch in Efraim und Manasse zertrümmert (ib. 31, 1).

Also war im Nordreich damals kein König mehr. Das sind die Verhältnisse nach der Einnahme Samarias 721. Damit fällt 727 als Anfangsjahr Hizkias weg. — Dazu kommt noch 2 Chr 29, 6—9. Hizkia steht im ersten Regierungsjahre vor einer großen Katastrophe, die kurz vorher als Strafe für den Abfall Ahaz' von Jahve über Juda hereingebrochen war. Cf. besonders ib. v. 8b. 9. Wenn Hizkia 727 oder 715 zur Regierung kam, läßt sich eine solche unmittelbar vorhergehende Kalamität nicht nachweisen. Die Kriegsereignisse 734—732 liegen (beim Ansatz 727) in zu weiter Vergangenheit, haben das Südreich nicht betroffen und könnten nicht als Strafe für Ahaz' Kassierung des Tempelkults (ib. 7) aufgefaßt werden, da 732, als Ahaz in Damaskus weilte, der Gottesdienst noch lange nicht abgeschafft war. Dagegen ist dies alles 720 begreiflich. Samaria war 721 gefallen, und das assyrische Heer verwüstete aus einem uns näher nicht bekannten Grunde auch einen Teil von Juda, so daß die Worte, welche 2 Chr 29, 8. 9 Hizkia in den Mund gelegt werden, cum grano salis richtig sind. Damit läßt sich Sargon, Nimrudinschr. Z. 8, vergleichen, wo der Assyrer von sich sagt: mušakniš (mat) Jaudu ša ašaršu rûḳu, der das weit gelegene Land Jaudu bezwang. Von Jaudi in Sam'al kann dies nicht gelten. Dieses war seit 738 großenteils zur Provinz Unḳi (am See von Antiochien) geschlagen und spielte keine politische Rolle. Es handelt sich um eine Art „Unterwerfung" des Landes Juda, und diese wurde bei Gelegenheit der Einnahme Samarias 721 ausgeführt. So läßt sich wenigstens 2 Chr 29, 6—9 erklären. Der Nisan des ersten Jahres Hizkias ist der von 720, weil die Zählung der Königsjahre 2 Chr 29, 3 babylonisch ist, indem das vor dem 1. Nisan 720 liegende als reš šarruti betrachtet wird. Nach judäisch-israelitischer Zählung war dies bereits das 2. Regierungsjahr. Denn da Hizkia vor Herbst 721 zur Regierung kam, endete sein erstes Jahr Herbst 721. — Als Samaria fiel, war Ahaz wahrscheinlich schon tot. Das Ereignis trat also unter Hizkia ein. Daher das Einschiebsel 9—12. Die Stadt wurde nach Nisan 721 genommen. Auch Ahaz' Tod ist nach Nisan 721 (aber vor Tischri) anzusetzen. Sonst wäre der Nisan des ersten (babylonisch gefaßten) Jahres Hizkias nicht der von 720, sondern bereits 721. 2 Die 25 Altersjahre können nur dann annähernd richtig sein, wenn Hizkia nicht 727 oder 715, sondern 721 König wurde. Cf. die 15, 2 angestellte Approximativrechnung. Wenn wir umgekehrt von Joas, dem neuen Stammvater der Dynastie,

zu rechnen beginnen, und dabei annehmen, daß jeder nachfolgende König dem 20jährigen Vater geboren wurde, so ergeben sich die Geburtsziffern: Joas 844, Amasja 824, ʿAzarja 804, Jotam 784, Ahaz 764, Hizkia 744. Letzterer wäre also 727 erst 17, im Jahre 715 hingegen bereits 29 Jahre alt, während wir für 721 den annähernden Wert von 23 Jahren erhalten. אבי B A *Αβου*, L *Αβουθ*. 2 Chr 29, 1 אביה „mein Vater ist Jahve". 4 Statt האשרה bieten die Übersetzungen besser den Plural entsprechend dem vorhergehenden המצבת. Statt וכתת scheint BA nur ואת gelesen zu haben. Sh sieht nur Waw als ursprünglichen Bestand an. Auffallend ist die dreimalige aramaisierende Verbindung ושבר usw. Eine Textverderbnis ist nicht ausgeschlossen. Cf. 23, 14, wo zwar וישבר, aber gleich darauf ויכרת folgt. Beachtenswert ist immerhin das häufige Vorkommen dieser Anomalie hier in v. 4 und in der Kultusreformerzählung 23, 4ff. Vielleicht sind die hiesigen Perfecta spätere Angleichung an den dortigen Text. Die Stellung zum Höhendienst hebt R bei jedem Könige eigens hervor, also auch hier. Demnach muß wenigstens der Anfang des Verses von הוא bis הבמות von R stammen. Dann liegt aber kein Grund vor, davon den Rest zu trennen. Auch der damit übereinstimmende v. 23, 14 dürfte (auf Grund einer älteren Quelle) Werk des R sein. נחשתן, L *Νεεσθαν*, A *Νεσθαν*, B *Νεσθαλει*. Es ist nicht nötig, von der hebr. Punktation abzuweichen. Der Name hängt nicht mit נָחָשׁ Schlange zusammen. Dann wäre das ת unerklärlich. Es liegt נְחֹשֶׁת Erz zugrunde. אשר עשה will natürlich nicht besagen, daß das mosaische Exemplar damals noch vorhanden war. Es ist nur die Imitation desselben gemeint (cf. I 214). Die Schlange galt als gegen Krankheit und Alter gefeit. Sie war daher das Symbol der Heilkunst (das Tier des Asklepios) sowie des Lebens (daher als Uräusschlange im Wappen der ägyptischen Könige und Götter). Sie mag als Talisman gegen Krankheiten besonders verehrt worden sein (Nu 21, 9). Daß sie im Tempel aufgestellt war, ist nirgends gesagt. Allerdings fand man zu Gezer im Heiligtum ein Exemplar der ehernen Schlange. Cf. Benzinger, Archäologie[2] 328. Diodor 2, 9 erzählt von silbernen Schlangen im Tempel zu Babel. Wahrscheinlich handelt es sich um die ṣirrušše genannten ehernen Gebilde mit Schlangenköpfen, welche Agumkakrime aufstellen ließ und von denen auch Nebukadnezar und Neriglissar sprechen. — Auf Hizkia und seine Zeitgenossen machte das Schicksal des Nordreiches einen erschütternden Eindruck. Es ist darum ganz natürlich, daß er unter dem Ein-

flusse der jahvistischen Partei seine Regierung mit der Herstellung des unter Ahaz zuletzt nach 2 Chr 28, 24 angeblich ganz abgeschafften Jahvekults begann und die Höhen kassierte, die Ahaz errichtet hatte (2 Chr 28, 25). Der Kern von 2 Chr 29; 30 und 31 ist sicher historisch. Es fragt sich nur, ob auch die Jahvehöhen mit kassiert wurden, oder nur die der fremden Götter. Aus den historischen Verhältnissen folgt nur die Reaktion gegen Ahaz, und diese ist auch ohne Kassierung der Jahvehöhen denkbar. Doch daß Hizkia auch letztere beseitigte, wir es also unter ihm mit einer ähnlichen, wenn auch vielleicht weniger energisch und konsequent durchgeführten Reform wie unter Josia zu tun haben, wird durch ein doppeltes nahegelegt: Erstlich durch den Umstand, daß R die sonst auch bei frommen Königen gebräuchliche Formel „nur die Höhen wurden nicht abgeschafft" hier nicht anwendet. Er war also nach seiner Quellenkenntnis der Ansicht, daß alle bamot, auch die für Jahve errichteten, kassiert wurden. Dieselbe Meinung legt ferner unten v. 22 der Autor der Sanheribgeschichte den Abgesandten des Großkönigs in den Mund. Er schrieb etwa unter Josia, sah also in Josias Tätigkeit nur eine Wiederholung dessen, was Hizkia getan. Wir dürfen ihm darin Glauben schenken. Man könnte noch einen Schritt weitergehen und schließen, daß auch schon Hizkia sich auf ein geschriebenes Gesetz stützte, das später in Vergessenheit geriet und 622 wieder aufgefunden wurde. **5** Die Voranstellung von ביהוה mit Nachsetzung des Verbs ist auffallend. Doch erklärt sich diese Emphase aus dem Interesse des R an der folgenden Erzählung 18, 17 ff. ואחריו usw. ist auf das Gottvertrauen zu beziehen, hinsichtlich dessen ihn kein Davidide übertraf. Dieselbe Phrase wird 23, 25 von Josias in Rücksicht auf den Eifer für das Deuteronomium gebraucht. ואשר usw. bieten zwar alle Texte, es hinkt aber unsyntaktisch nach und ist wohl Zusatz eines späteren Zeloten. **6** Die asyndetische Verbindung לא ist beizubehalten (gegen V S und Mss). Zu דבק cf. Dt 10, 20; 11, 22; 13, 5; 30, 20. **7** והיה ist als Frequentativ zwar absolut möglich, doch ist eine Verderbnis aus ויהי יהוה oder ויהוה היה sehr wahrscheinlich. Zur folgenden Phrase cf. Jos 1, 7; Prv 17, 8. Beim Zuge Sargons 720 gegen Ḥamāt, die aufständischen Provinzen Arpad, Ṣimirra, Damaskus, Samaria und gegen Hanno von Gaza sowie gegen Sib'e von Muṣri ist Juda nicht weiter erwähnt, verhielt sich also ruhig. In einer fragmentarischen Inschrift Sargons (über den Zug von Ašdod, nach Wi Sargon, S. 186 f.) wird Jaudi

(Juda) neben Edom, Moab und Philistäa als naš bilti u tamarti ša Aššur belia, als Assur tributpflichtig bezeichnet. — Später reizte der König Azuri von Ašdod die Fürsten seiner Nachbarschaft (auch Hizkia) gegen Assyrien auf (Sargon, Ann. 216. 217), doch ohne viel Erfolg. Seine Herrschaft wurde kassiert. Es folgte ihm der assyrische Prätendent Ahimeti. Dieser wurde, vielleicht bei Gelegenheit des Zuges gegen Gargamiš 717, von den Assyrern eingesetzt. Doch stürzte ihn bald die antiassyrische Partei und erhob einen gewissen Jamani (vielleicht Gentilname יָוָנִי *Ἴων* Grieche) auf den Thron. Er stützte sich auf das nordarabische Muṣri und suchte eine antiassyrische Liga zustande zu bringen, an der sich die Philisterstaaten (ʿAsḳalon, ʿEḳron, Gaza), ferner Edom, Moab, Hizkia von Juda, sowie Pir'u von Muṣri beteiligen sollten. Ein assyrisches Heer erschien 713 oder 711 vor Ašdod (cf. KT[3] 41). Jamani floh nach Muṣri und wurde vom Fürsten von Meluḫḫa an Sargon ausgeliefert. Ašdod wurde für einige Zeit assyrische Provinz, bekam aber später wieder einen König. Die Nachbarfürsten verhielten sich passiv oder schlugen sich sofort wieder auf seiten der Assyrer. Deshalb ist von ihrer Bestrafung nirgends die Rede. — Später empfing Hizkia die Gesandtschaft des Königs Merodach Baladan von Babel und zeigte sich einer antiassyrischen Verbindung günstig. Doch blieb es zunächst nur bei diplomatischen Verhandlungen. Der eigentliche Abfall von Assyrien, von dem v. 7 die Rede ist, gehört erst in die unmittelbare Vorgeschichte des Zuges Sanheribs 701 (cf. v. 13). ולא עבדו ist in Rücksicht auf v. 17 ff. gesagt. Tatsächlich zahlte Hizkia vor 701 an Assyrien jährlichen Tribut, wie Sargon (cf. oben) bestätigt. Nach dem Abzuge Sanheribs fiel er über die den Assyrern unterworfenen Philisterstaaten her und plünderte sie (v. 8). Eine Züchtigung seitens der Assyrer für dieses Vergehen blieb aus. Insofern „diente“ Hizkia seit 701 bis zu seinem Tode Sanherib nicht mehr, obwohl er nebenbei den jährlichen Tribut wahrscheinlich zu zahlen pflegte. 8 ואת־גבוליה ist nicht unmöglich, aber hart. G *καὶ ἕως ὁρίου αὐτῆς* יעד־גבולה. Doch das klingt hinter עד־עזה wie eine Tautologie. Am besten liest man ואת־גבוליהם. Ein ם ist durch Haplographie abgefallen. Hizkia brachte den Philistern Niederlagen bei und verwüstete obendrein noch ihr Gebiet. Dieser Philisterkrieg kann nicht vor 711 (Entfernung Jamanis von Ašdod) fallen. Denn bis dahin hielt Hizkia, wie es scheint, am freundschaftlichen Einvernehmen mit den Philistern fest. Sonst hätten ihn Azuri und Jamani nicht zum Bündnis

eingeladen. 701 sehen wir ihn mit den Philisterstaaten liiert. Zwischen 711 und 701 wird sich das Verhältnis nicht erheblich geändert haben. Hingegen fielen 701 beim Erscheinen Sanheribs die philistäischen Fürsten von der Allianz mit Hizkia ab und bekamen dafür vom Assyrerkönige die 46 Hizkia abgenommenen Städte. Nach dem nicht ganz ehrenvollen Abzuge der Assyrer hat es Hizkia gewiß versucht, sein früheres Gebiet wieder zurückzugewinnen. Dies war der Anlaß zu dem hier erwähnten Kriege, der mit einem Erfolge Hizkias endete. Sanherib war unterdessen stark gegen Babylon und Elam in Anspruch genommen.

Der Abschnitt 1—8 enthält 1. 2. 3 Phrasen des R. Von ihm stammen auch v. 5. 6. 7, wenngleich sie vom gewöhnlichen Schema abweichen. Aber R hatte eben Grund, wegen v. 17 ff. über Hizkia in außerordentlicher Weise zu sprechen. V. 4 kann ebenfalls R zugewiesen werden (cf. zu v. 4). In v. 8 erinnert die Phrase ממגדל usw. an Rj 17, 9. Doch ist die Quelle historisch, die Anknüpfung mit הוא auch 14, 22. 25.

Wiederholung des Berichtes über Samarias Ende. **9** Statt וידי hat S nur Waw. Die Belagerung Samarias begann vor Tischri 723, weil sie nach Nisan 721 beendet wurde. Es müßte demnach richtiger im 14. Jahre Ahaz' = 9 (10) Hosea lauten. **10** וילכדה fassen GSSym als Singular. Die Punktation berücksichtigt die Tatsache, daß Salmanassar den Fall Samarias nicht mehr erlebte. Der mit בשנת beginnende Satz hat sein Prototyp in 17, 6. Richtig wäre 1 Hizkia (cf. v. 1). **11** Der Vers ist nach 17, 6 gemacht. Lies וינחם, wie die Übersetzungen bieten (B *καὶ ἔθηκεν αὐτούς*). Statt ישראל hat G *τὴν Σαμάρειαν*. **12** Der Vers stammt gewiß nicht von R. Im hiesigen Zusammenhange erwartet man einen objektiven Bericht ohne moralisierende Bemerkungen. Diese hat R bereits 17, 21—23 angebracht. Der Inhalt erinnert stark an 17, 34—40. Cf. לא שמעו 17, 40. בריתו cf. ib. 35. 38. עשו hinter שמעו ib. 40. משה עבד יהוה ist besonders häufig im Josuabuch. Auch mit 17, 14. 15 (Rj) zeigt der Vers gewisse Ähnlichkeiten. לא שמעו ib. 14. בריתו ib. 15. — V. 12 schließt sich eng an v. 11. Also wird auch dieser nicht von R stammen, zumal R bereits 17, 6 mit denselben Worten dasselbe sagt. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß er sich so rasch wiederholt hätte. Dieselben Gründe gelten auch für v. 9. 10. Gegenüber v. 10 erweist sich 17, 5. 6 kürzer und ursprünglicher. Der doppelte Gebrauch von לכד ist schleppend. V. 9 ist eine aus 17, 5 erschlossene Weiterung. Die

ganze Versgruppe 9—12 ist also Arbeit eines späteren nachexilischen Rezensenten, der in Denkweise und Sprache mit dem Verfasser von 17, 34—40 übereinstimmt. Er war der Ansicht, daß seine Synchronismen v. 9. 10 richtig seien und daß nicht nur Samarias Ende (cf. v. 1), sondern auch die dreijährige Belagerung in die Regierung Hizkias falle. Doch sind beide Daten (v. 9. 10) auf Grund von zwei Voraussetzungen berechnet, erstens daß Samaria im 9. Jahre Hoseas erobert worden sei (cf. 17, 6) und zweitens daß das 3. Jahr Hoseas dem Anfangsjahre Hizkias entspreche (18, 1). Aus letzterem unrichtigen Datum berechnete der Glossator postdatierend seine Angaben. Wir sehen, daß schon in der vorseptuagintalen Zeit die Synchronismen in arger Unordnung waren. Diesem Umstande danken wir das Einschiebsel 9—12. auf das man um so eher verzichten kann, als es gar nichts Neues bietet. Da der Regierungsantritt Hizkias 721 fällt, wäre die Datierung v. 9. 10 und somit der ganze Abschnitt durch die Annahme zu retten, daß Ahaz seit ca. 727 seinen Sohn Hizkia zum Mitregenten angenommen habe. Unerhört ist der Fall in der altorientalischen Geschichte nicht. Asarhaddon hat kurz vor seinem Tode Assurbanipal zum Mitregenten erklärt. Doch ist eine solche Mitregierung hier nirgends angedeutet und darum nicht ohne weiteres anzunehmen, zumal Hizkia 727 noch sehr jung war (cf. v. 2). Nur von Jotam steht sie 15, 5 fest. Ganz verzweifelt wäre der Versuch einer Zahlen- und Namenänderung, in v. 9 14 Ahaz 9 (10) Hosea, in v. 10 1 Hizkia 11 (12) Hosea. So ließe sich 9—12 im jetzigen Kontext halten. — Beachte die Variierung Hizkijahu in v. 9 gegenüber Hizkia v. 10.

Der Zug Sanheribs gegen Juda. **13** Statt mit Waw beginnt Jes 36, 1 mit ויהי. Auch dort steht חזקיהו. Dadurch wird das Schlußwaw gegenüber der kürzeren Form als die echte masoretische Lesung erhärtet (cf. aber Baer). V. 14 schließt zwar gut an 13 an. Cf. dort שוב מעלי. Allein da 14—16 bei Jes fehlen und die Form Hizkijahu erst v. 17 wieder erscheint, läßt sich v. 13 mit 17 ff. sehr gut zu einem literarischen Ganzen verknüpfen, während 14—16 ein anderweitiges Einschiebsel ist. Der assyrische Name des Königs lautet Sin aḫê eriba, „Sin gab zur Belohnung Brüder“ (von ריב). Das lange Jod ist auch in שנחאריב im aram. Ahikarroman (Pap. 49 Z. 3 ff.), die Vokalisation ungefähr in B erhalten: *Σενναχηρειμ*. Die Verdoppelung des n entspricht dabei der assyrischen Lautregel, wonach öfter der Hauchlaut im Anlaut der

Silbe den Schlußkonsonanten der vorhergehenden Silbe verdoppelt. Cf. ḫiṭṭu (Sünde) statt ḫiṭ'u. Der Zug, von dem die Rede ist, gehört sicher ins Jahr 701. Damals nahm der Assyrer 46 feste Städte in Juda im Sturme. כל G Hex om; es ist besser zu streichen. — Die Datierung 14 Hizkia ist unrichtig. Sie ist hier nicht ursprünglich. Es ist wohl zu beachten, daß gegen die sonstige Gepflogenheit das Zahlwort vorangestellt ist. Das deutet auf späte Einfügung. Ursprünglich stand vielleicht אז hier. Ein Diaskeuast berechnete 14 aus 20, 6 (cf. zu 20, 1). Das Richtige wäre 21 Hizkia. Es hatte sich in Palästina eine Liga gegen Assyrien gebildet. Eluläus von Tyrus, die Philisterstaaten, sowie Hizkia von Juda gehörten ihr an. In ʿAsḳalon hatte sich König Šarruludari geweigert, dem Bunde beizutreten. Er wurde durch den Usurpator Ṣidḳa ersetzt. Ebenso stürzte die antiassyrische Partei zu ʿEḳron den assyrertreuen König Padi und übergab ihn Hizkia, der ihn zu Jerusalem gefangen hielt. — Der Assyrerkönig nahm zunächst einige zu Tyrus gehörige Städte im N, Sidon, Bit Ziti (Zeita südöstlich davon), Sarepta (Ṣarafend), Maḫalliba, Ušû (Festlandtyrus), Akzib (Ez zib) und ʿAkko. Um das tyrische Königreich zu schwächen, setzte er zu Sidon einen eigenen assyrertreuen König Ittobaʿal ein. In Ušû nahm er die Huldigung verschiedener palästinensischer Fürsten entgegen, die wahrscheinlich sämtlich der Liga angehört, sich aber bei Sanheribs Erscheinen von ihr losgesagt hatten. Nicht nur die Könige von Ammon, Moab und Edom, sondern auch der Herrscher des philistäischen Asdod und derjenige von Gaza leisteten Obedienz. So blieben als Feinde Sanheribs nur noch ʿAsḳalon, ʿEḳron und Juda übrig. Die leitende Rolle fiel dabei Hizkia zu. Sanherib zog von Ušû an der Küste nach S und nahm dabei die zu ʿAsḳalon gehörigen Orte Bet Dagon (Bet dedschân bei Jafa), Bne baraḳ (Ibn Ibrâḳ) und Azuru (Jazûr südöstlich von Jafa). Unterdessen erwarteten ihn die Verbündeten bei Elteḳe (irgendwo zwischen ʿEḳron und Gezer oder nördlicher bei Ramle). Es wird auch ein Hilfsheer von Muṣur und Meluḫḫa erwähnt. Dabei kann Meluḫḫa nicht Äthiopien bedeuten. Letzteres wird, sobald es in den Bereich assyrischer Eroberungspläne tritt, stets Kusi genannt. Cf. die scharfe Gegenüberstellung von Meluḫḫa und Kusi bei Assurbanipal 1, 52. 53 (KB 2, 158). Meluḫḫa liegt in Arabien, wo es auch eine Landschaft Muṣri gab (cf. 17, 4). Beide grenzten aneinander. Cf. Sargon, Prunkinschr. 102. 103: mat Muṣuri ša pāṭ mat Meluḫḫa „Muṣuri an der Grenze

von Meluḫḫa". Die Hilfstruppen bei Elteḳe kamen aus Arabien. Daß sie nach Sanheribs Erzählung zu Wagen kämpften, setzt praktikable Straßen von Palästina nach S voraus. In der Prismainschr. Sanheribs 2, 73 (KB 2, 92) steht zwar šarrani, Könige von Muṣuri, aber die Varianten bieten den Singular. Es dürfte sich demnach nur um einen König handeln. Wie früher (17, 4) war auch damals Nordarabien (ähnlich auch Eluläus von Tyrus) an der antiassyrischen Politik Palästinas stark beteiligt. Sanherib siegte bei Elteḳe. Hizkia, der wahrscheinlich persönlich an der Schlacht teilnahm, eilte nach Jerusalem. Die Hilfsheere von Muṣri und Meluḫḫa zogen sich zurück. Nur die Urbi, ein Hilfskorps von Beduinen (cf. I 10, 15), folgten Hizkia nach Jerusalem. Sanherib rückte zunächst vor ʿEḳron und bestrafte die dortigen Rädelsführer. Er erzählt sofort an dieser Stelle die Auslieferung Padis durch Hizkia und seine Wiedereinsetzung. Doch mußte Sanherib die Befreiung seines Vasallen wahrscheinlich erst durch die Belagerung Jerusalems erzwingen. Damals fiel auch Timna den Assyrern in die Hände. ʿAsḳalon leistete keinen Widerstand. Ṣidḳa ward verbannt und Šarruludari rehabilitiert. Jetzt blieb als einziger Gegner nur noch Hizkia übrig. Seine Unterwerfung bildete den schwierigsten Teil des Feldzuges. Weil Jerusalem nicht erobert werden konnte, strafte ihn Sanherib durch Wegnahme von 46 festen Städten in Juda. Im ganzen wurden 200 150 Menschen von dort weggeschleppt. Im Josuabuch 15 sind im Gebiete Judas, das hier neben Benjamin zunächst in Betracht kommt, 106 Orte aufgezählt. Beinahe die Hälfte fiel also den Assyrern in die Hände. Ob die ganze Menge der Gefangenen ins Exil wanderte oder nach Hizkias Unterwerfung die Freiheit wiedererlangte, läßt sich nicht entscheiden. In den Bauinschriften Sanheribs (Meißner-Rost S. 6) ist von Deportierten aus Philistäa die Rede. Da er bei der Wegnahme der Küstenstädte keine Gefangenen erwähnt (die Orte mögen sich freiwillig ergeben haben), so hat die Fortführung wenigstens eines Teiles der judäischen Gefangenen viel für sich. Für Juda war das ein gewaltiger Schlag. — Unterdessen schloß eine assyrische Abteilung auch Jerusalem ein. Ob Sanherib persönlich dabei war, läßt sich aus dem Wortlaut der Inschriften nicht erschließen. Er spricht zwar immer in der ersten Person, doch beweist dies nichts. Die Stadt wurde regelrecht eingeschlossen und belagert. Darauf deuten die Ausdrücke wie ḫalṣâni ešu urakkis „ich warf Schanzen gegen ihn auf" und kirib (al) Ursalimmu al šarrutišu esiršu

„ich schloß ihn in seiner Königsstadt Jerusalem ein“. Ähnliche Worte gebraucht Salmanassar II 842 bei der Belagerung von Damaskus unter Hazael und Assurbanipal bei der Einschließung der Inselstadt Tyrus von der Landseite (KB 1, 140; 2, 168). Jerusalem war sehr fest. Die Assyrer hatten keine Erfolge zu verzeichnen. Doch ging endlich Hizkia das Schicksal seines Landes zu Herzen. Auch traten unter den Belagerten verschiedene Mißstände ein. Darum entschloß er sich zur Kapitulation. Padi von ʿEḳron wurde (vielleicht erst jetzt) ausgeliefert. Sanherib mußte aus einem in den Inschriften nicht näher bezeichneten Grunde rasch nach Nineve zurückkehren. Dorthin sandte ihm Hizkia den Tribut nach. Die 46 Städte bekam er aber nicht zurück. Sie wurden unter die assyrertreuen Fürsten von Gaza, Ašdod und ʿEḳron verteilt. Ihre Wiedergewinnung war später der Anlaß zu dem v. 8 erwähnten Philisterkriege. — Daß der Zug 701 für Hizkia ungünstig endete, bezeugt auch die kürzere Inschrift Sanheribs 1 R 43, 15: ušalpit rapšu nagû (mat) Jaudi, Hazaḳiau šarrišu emid apšani „Ich warf den weiten Bezirk Juda nieder, legte seinem Könige Hizkia mein Joch auf“.

14 Zu Lakiš cf. 14, 19. In den ausführlichen Berichten über den Feldzug wird Lakiš nirgends genannt. Doch zeigt ein Relief Sanherib auf dem Throne sitzend, während die Gefangenen von Lakiš ihm vorgeführt werden. Das Ganze ist durch eine entsprechende Inschrift verdeutlicht (KB 2, 114). Die 30 Talente Gold sind auch bei Sanherib zu lesen (KB 2, 94). Dagegen bietet er 800 Talente Silber statt der biblischen 300. Daß das judäische Talent $2^2/_3$ des assyrischen betrug, läßt sich nicht nachweisen. Vielmehr werden beide annähernd gleich gewesen sein. Vielleicht geht die Diskrepanz auf einen Textfehler zurück, der dann eher bei dem vielfach abgeschriebenen hebräischen Wortlaut als beim assyrischen Keilschriftoriginal anzunehmen wäre. — Manche streichen לכישה als Glosse. Dazu liegt kein Grund vor. Hizkia meldet nur seine Unterwerfung nach Lakiš. Daß er auch den Tribut dorthin sandte, ist nirgends gesagt. Es kann also kein Widerspruch mit den Keilinschriften obwalten, welche die Sendung der Abgabe hinter Sanherib nach Nineve melden. Warum sie der Assyrerkönig nicht mehr in Palästina entgegennahm, erfahren wir dort nicht. Allein den einmal auferlegten Tribut mußte Hizkia zahlen, sonst hätten sich ihm die assyrischen Statthalter von Samaria und Damaskus an den Hals geworfen. Über die nähere

chronologische Einreihung der Tributzahlung cf. Näheres hinter Kap. 19. **15** Das Geld aus der Staats- und Tempelkasse hat nicht hingereicht, die 30 + 800 Talente zu bezahlen. Daher muß Hizkia zu einer weiteren Beraubung des Tempels schreiten. Hier steht הכסף in der Bedeutung „Geld". Das Altertum hatte Silberwährung. Das Silber war gewöhnliches Zahlungsmittel. **16** האמנות kann entweder als Türrahmen (Seitenpfosten mit Ober- und Unterschwelle) oder bloß als Türpfosten erklärt werden. Man erwartet irgend einen festen, nicht drehbaren Bestandteil der Tür (אמן fest sein). S liest ܘܐܣܟܦܬܐ und gibt ebenso Jes 6, 4 אַמּוֹת wieder, hatte also letzteres in seiner hebr. Vorlage. Auch T סקופיא deutet darauf, obwohl Jes 6, 4 T anders übersetzt. Nach letzterer Stelle ist אַמָּה etwa Schwellbalken. — ויתנם besagt im wörtlichen Sinne, daß Hizkia die Türflügel samt dem Türrahmen (Pfosten, Schwellbalken) dem Könige von Assyrien sandte, nicht etwa nur den darauf befindlichen Überzug. Das Tor samt Umrahmung bestand wahrscheinlich aus Bronze (cf. das Bronzetor Salmanassars II in Balawat), und קִצֵּץ ist ebenso zu deuten wie 16, 17: Er zerschlug alles in kleinere Stücke, um es transportfähig zu machen. Der Wert der Bronze ward noch durch den Überzug (Gold, Silber?) erhöht. Bei צפה fehlt der Stoff, der zur Verkleidung benützt worden war. G ἐχρύσωσεν. Es ist wahrscheinlich das von außen in die Vorhalle führende Tor gemeint, das I 6 nicht erwähnt ist (cf. aber Ez 40, 48). Die Bronze paßte dann zu den daneben stehenden Säulen Jakin und Boʿaz. Hinter צפה war Hizkia ursprünglich kaum Subjekt. Wahrscheinlich war irgend ein anderer König genannt, am ehesten ʿAzarja oder Joas. Salomon ist wegen „König von Juda" ausgeschlossen. V. 14. 15 gehören zusammen. Sie können aus den Annalen geschöpft sein. Doch hat sie R verarbeitet. Denn ein Ausdruck wie חטאתי war dort nicht zu lesen. V. 16 dürfte einer andern Quelle entnommen sein. היכל יהוה weist auf die jeremianische oder wenigstens nachjesajanische Zeit. היכל in der Bedeutung „Palast" wie assyr. ekallu, ist ziemlich alt, so I 21, 1. Der Tempel wurde indessen nicht von Anfang an so genannt. Der alte Baubericht (I 6, 5. 17) bezeichnet mit היכל nur einen Teil des Tempels. Das ganze Gebäude heißt einfach בית, wie im Assyrischen bitu. Auch bei Jesaias (1—39) ist היכל das Heilige. Denn Jes 6, 1 thront Gott im Allerheiligsten. Die Schleppen seines Gewandes reichen durch die offene Tür bis ins Heilige (lange Gewänder sind Zeichen der Vornehmheit. Cf. تَرَافَلَ). Im Heiligen oder

in der Vorhalle steht der Prophet. Das ganze Gebäude heißt v. 4 הבית. Wo sich Jesaias dabei den Räucheraltar dachte, bleibt, wie so manches in einer Vision, unklar. Erst bei Jeremias ist היכל יה״ ständiger Ausdruck für den Tempel (cf. ib. 7, 4). Auf diesem jüngeren Sprachgebrauche basiert hier v. 16 (cf. auch 1 Sam 1, 9; 3, 3).

Erste Gesandtschaft Sanheribs an Hizkia. 17 ויעלו ויבאו[2] G S V om. Es ist als Dublette zu streichen. Statt וישלח hat S ܘܗܦܟ ܫܕܪ „er schickte abermals“, eine Glättung zum Zwecke engerer Angliederung des Verses an v. 15. 16. In Jes 36, 2 ist der Text erheblich kürzer. Zunächst sind der Turtan und Rabsaris ausgelassen. Ursprünglich stand vielleicht auch hier nur Rabšaḳe. Denn erstlich ist 19, 8 nur vom Rabšaḳe die Rede, sodann spricht im Folgenden nur er und geriert sich überhaupt als Leiter der Gesandtschaft. Nun war der Turtan ein höherer Beamter. Wäre er anwesend, so hätte er die Verhandlungen führen müssen. Auch ist es unwahrscheinlich, daß Sanherib zum Zwecke einer Unterhandlung mit Hizkia seinen höchsten Würdenträger abgeschickt hätte. Jesaias ist also mit seiner Auslassung vielleicht im Recht, aber cf. noch 19, 6. Außerdem fehlt in Jes 36, 2 alles von ויעלו[1] an bis ויבאו[2] inkl. Das Ausgelassene ist entbehrlich. Auch אֲשֶׁר om Jes. — Turtânu oder tartânu ist der Generalissimus der assyrischen Armee. Er unternimmt oft auf eigene Faust Feldzüge. Rabsaris ist in dieser Form im Assyrischen nicht zu belegen. Nur (amel) ša riš kommt vor (cf. I 22, 9). Doch ist die Zusammensetzung mit rab ebenso möglich wie bei Rabšaḳe (die Okzidentalen schreiben Maḳḳef hinter רב, cf. Gi). Im Assyr. kommt sowohl amel SAG = šaḳû „der Hohe“, als auch amel RAB (GAL). SAG oder amel RAB. SAG + Pluralzeichen (= šaḳê) vor. שָׂקֵה ist inkorrekte Transkription des Plurals šaḳê. Man würde eher שָׂקֵי erwarten. Die Bedeutung ist „Oberst der Hohen“, d. i. Oberoffizier. Die verkürzte, weniger genaue assyrische Schreibung dafür ist amel RAB. SAG. Andere plädieren für „Obermundschenk“ (KAT[3] 651) von שקה tränken, allein was soll dieser bei kriegerischen Verhandlungen? Darum ist auch Rabsaris, wie schon I 22, 9 bemerkt, nicht der Obereunuch, sondern Oberkämmerer, wenngleich auch der Obereunuch einen hohen Rang an orientalischen Höfen bekleidet und in besonderem Maße das Vertrauen des Herrschers genießt. — Der Oberoffizier steht unfern der Stadtmauer. Er kann von den dort Befindlichen gehört werden (v. 26). Die Lei-

tungen waren nicht wie die römischen auf hohen Bogen, sondern auf oder unter der Erdoberfläche geführt, verschlossen, aber äußerlich kenntlich, wie jetzt noch der Kanal von den salomonischen Teichen. Es handelt sich um einen Punkt in der Nähe der Stadtmauer, wo etwa die aus dem Tor herausführende Straße (zum Walkerfeld) die Wasserleitung kreuzte, d. i. über der darunter befindlichen Rinne eine Art Brücke bildete. Von vornherein erwartet man einen Ort im N oder NW der Stadt. Denn erstlich ist im O, S und W das Terrain zur Aufstellung einer größeren Truppenabteilung ungeeignet, wogegen im N und NW der Boden vor der Stadtmauer sanft ansteigt und so den Zuschauern von derselben herab einen imposanten Blick auf das davor lagernde Heer gewährt. Sodann kommen die Boten von Lakiš, konnten also am besten beim jetzigen Jafator die Stadt erreichen. — Den oberen Teich können wir am Südosthügel nicht unterbringen. — Von der Marienquelle gehen zwei Leitungen nach Siloa, der berühmte Felsentunnel, dem der jetzige obere Siloateich vorgelagert ist (in seiner jetzigen Form aus christlicher Zeit stammend), sowie ein noch älterer, teilweise unterirdischer Kanal (ZDPV 13, 229ff.), der in den jetzigen unteren Siloateich (birket el ḥamra) mündet. Cf. Benzinger, Archäologie², S. 40 Abbildung. Der Felsentunnel geht sicher auf Hizkia zurück. Der andere Kanal muß demnach älter sein. Damit ist auch das höhere Alter der birket el ḥamra gewährleistet. Nun hat Guthe (ZDPV 5, 131 und 358 und Tafel 2) nordöstlich vom oberen Siloateich (in unmittelbarer Nähe desselben) Reste eines noch älteren Reservoirs entdeckt, und von diesem führt ein anfangs unterirdischer Kanal östlich an birket el ḥamra vorbei aus der Stadt hinaus. Beides soll nach Sta (Geschichte Israels 1, 592) dem oberen Teiche sowie der Leitung in unserem Vers entsprechen. Doch ist diese Identifikation unmöglich. Nach Jes 7, 3 war sowohl der obere Teich als auch der dazugehörige Kanal zur Zeit des Ahaz schon vorhanden. So alt können jedoch Guthes Teichrest und Kanal nicht sein. Woher wäre damals jener Teich gespeist worden? Von der Marienquelle nicht. Denn der Felsentunnel, welcher in der Nähe ausmündet, ist erst das Werk Hizkias (cf. 20, 20). Das etwa aufgesammelte Regenwasser hätte aber nicht genügt, durch einen eigenen Kanal aus der Stadt zu ergiebiger Bewässerung der Königsgärten geleitet zu werden. Erst nach Anlage des Tunnels wird jener Teich samt Leitung verständlich. Er bildete den östlichen Teil des dem Tunnel vorgelagerten

großen Reservoirs. Der westliche Teil ist der jetzige obere Siloateich. Auch ist Folgendes zu bedenken: Bevor Hizkia seinen Kanal durch den Felsen grub, funktionierte gewiß die ältere, in die birket el ḥamra führende Leitung von der Marienquelle. Wäre nun jene von Guthe konstatierte Rinne nach den Königsgärten schon vorhanden gewesen, so hätte sie diese älteste Leitung kreuzen müssen. Eine solche Technik wäre aber völlig unbegreiflich. Man hätte das weiter oben überflüssige Wasser vernünftigerweise in die birket el ḥamra geleitet. Diese hing gewiß durch einen Abfluß mit den Gärten zusammen. Der von Guthe aufgefundene Kanal kann demnach erst aus einer Zeit stammen, da die birket el ḥamra sowie die ältere Leitung von der Marienquelle unbrauchbar geworden waren, während weiter oben der Felsentunnel dem vor der Ausmündung angelegten Teiche überflüssiges Wasser zuführte, das man für die Gärten benützen wollte. Mit anderen Worten, Guthes Reservoir und Kanal können frühestens unter oder nach Hizkia entstanden sein, waren also Jes 7, 3 gewiß nicht vorhanden. Demnach können wir in ihnen nicht den „oberen Teich“ und die Wasserleitung unseres Verses sehen. Noch viel weniger kommen die zwei von Guthe auf dem Südosthügel weiter oben aufgedeckten kleineren Reservoirs für den „oberen Teich“ unseres Verses in Betracht. Cf. Kuemmels Karte und ZDPV 5, 334 und Tafel 8. Das eine liegt ziemlich westlich und oberhalb der Marienquelle, das andere südlich davon auf der 4. Terrasse des Südosthügels. Beide waren selbständige Wasserbehälter ohne irgend einen abwärts führenden Abzugskanal. Damit sind die topographischen Möglichkeiten für den oberen Teich am Südosthügel erschöpft. — Es bleibt am allerwahrscheinlichsten nur eine Lage im N übrig, wie schon die allgemeine Erwägung oben nahelegt. Dann handelt es sich um eine Wasserleitung, die das Wasser von außerhalb der Stadt in den Teich brachte. Nun hat man im N des alten Jerusalem drei verschiedene Leitungen aufgedeckt. Cf. ZDPV 1, 138 ff.: Die Nordleitung (ib. 141), welche mit den zwei unterirdischen Tunnels unter dem Kloster der Sionschwestern zusammenhängt und nach S gegen den Tempel verläuft, ferner die Nordwestleitung (ib. 143 Westleitung genannt), deren Spuren nordwestlich von der jetzigen Stadt vom russischen Besitz bis zum Ḳaṣr dschalûd innerhalb der Stadtmauer sich verfolgen lassen. Keiner von beiden entspricht innerhalb der Stadt eine eigentliche Teichanlage. Endlich kommt die Westleitung in Betracht, die von der jetzigen Birket mamilla nach dem Westen der Stadt in

den jetzigen Hizkiateich (Ḥammâm el baṭrak) noch immer Wasser bringt (ib. 139). Wahrscheinlich ist letzterer mit dem oberen Teich unseres Verses identisch, und die Wasserleitung entspricht dem noch heute existierenden Kanal (der von dem 20, 20 und 2 Chr 32, 30 erwähnten zu trennen ist). Dann hat aber trotz des traditionellen Namens nicht Hizkia den großen Teich angelegt. Er muß wegen Jes 7, 3 schon unter Ahaz existiert haben. Nun liegt der jetzige Hizkiateich außerhalb der ersten salomonischen Stadtmauer und, wie wir sicher annehmen können, innerhalb der zweiten Mauer. Denn der Teich konnte nur dann seinen Zweck erfüllen, wenn er innerhalb der Stadt untergebracht war. Darum heißt er der obere im Gegensatz zum unteren, ebenfalls innerhalb der Stadt irgendwo befindlichen. Also folgt mit Wahrscheinlichkeit, daß die zweite Mauer schon zur Zeit des Ahaz 735 vorhanden war. Dann wurde sie aber entweder von Amasja während der letzten 15 Jahre seiner Regierung (14, 17) nach Niederreißung der alten Nordmauer durch Joas von Israel, oder von ʿAzarja angelegt. Von ʿAzarja wird ohnehin rege Bautätigkeit in Jerusalem an der Stadtmauer verzeichnet (2 Chr 26, 9). Daß erst Hizkia die zweite Mauer gebaut hätte, steht nirgends. Der etwas verderbte Text 2 Chr 32, 5 kann von einer Reparatur der zweiten Mauer verstanden werden. Man kann dort החומה האחרת lesen und ויבן in derselben Bedeutung fassen wie bei der ersten Mauer („besserte aus"). Ob die Birket mamilla von Anfang an mit dem Hizkiateich vorhanden war, läßt sich nicht entscheiden. Vielleicht wurde die Westleitung früher durch nicht mehr existierende Brunnen oder Quellen westlich von der Stadt gespeist. — כּוֹבֶס ist natürlich nicht mit רַגָּל identisch. Beides hatte eine andere lokale Bedeutung. Das Walkerfeld (Kobes) mußte genügend Wasser zur Verfügung haben. Es lag vielleicht am Anfangspunkt der besprochenen Leitung. Die assyrische Abordnung faßt also in der Nähe des Jafatores (damals Ecktores) Posto. Das Volk (v. 27) befand sich teils südlich auf der ersten, teils nördlich auf der dort beginnenden zweiten Mauer.

18 Jes 36, 3 om ויקראו אליהמלך und hat אליו statt אליהם. Auch B A *πρὸς αὐτόν*. Eljaḳim (Gott stellt auf) ben Ḥilḳijahu (Jahve ist mein Anteil) war der höchste an Rang, weil immer zuerst genannt (anders I 4, 6). Er war Palastvorsteher, Majordomus, und hatte weitgehende Befugnisse, wie aus Jes 22, 21. 22 hervorgeht. Auch trug er eigene Amtskleidung und sollte „Väter"

sein für die Bevölkerung des Landes (wie Ahikar. Pap. 52 I, 7). Sein Amtsabzeichen war der „Schlüssel des Hauses David", d. i. wohl des alten davidischen Palastes (Neh 12, 37). Er heißt auch סֹכֵן (ib. 15), vielleicht = zukinu in Amarnabr. W 237, 9 (K 256, 9), weil er für alles im Palaste sorgte. Šebna hatte (ib.) früher dieses Amt bekleidet und wurde abgesetzt, fiel aber nicht ganz in Ungnade, denn er bekam die Funktion des sofer. Cf. dazu und zu mazkir I 4, 3. Der Ausspruch Jes 22, 15 ff. fällt zeitlich vor das hier Erzählte. Jes 22, 15; 36, 3 wird שׁבנא geschrieben. Beide Formen sind wohl Abkürzung für שׁבניה, das auf einem hebräischen Siegel als שׁבניו vorkommt. Statt יואח („Jahve ist Bruder") A B *Ἰωσαφατ* (in v. 26 B *Ἰωας*). L hat *Σαφαν* statt אסף („Gott sammelt"). Cf. phöniz. אספת *Ἀσεπτ*. Auffallend ist das Fehlen des Vaternamens bei Šebna. **19** Charakteristisch ist das Fehlen der Titulatur bei Hizkia. Er befindet sich im Zustande der Rebellion gegen Sanherib und wird nicht als legitimer König angesehen. Er konnte unmittelbar vorher nicht die v. 14 erwähnte Zahlung geleistet haben. Dadurch hätte er Sanherib gehuldigt, und מרדת v. 20 hätte keinen Sinn, wenn er sich etwa nur weigern würde, über ein gewisses Maß bei der Tributleistung hinauszugehen. הגדול Sh om *, aber šarru rabû „großer König" ist der offizielle Titel des assyrischen Herrschers, den der Oberoffizier gewiß angewendet hat. Die folgende Rede ist natürlich rhetorische Komposition des Erzählers. Das Vertrauen Hizkias wird absichtlich gleich anfangs betont. Der Schriftsteller will zeigen, wie Hizkia kraft seines Vertrauens auf Jahve die endliche Rettung zuteil wird (19, 35). Daher hat R v. 5 בטח. Der Oberoffizier unterscheidet zwischen dem Vertrauen auf Ägypten (v. 21) und dem auf Jahve (v. 22 ff.). L add am Schluß *σὺ καὶ πᾶς Ἰούδα*, läßt aber dafür אמרת *εἶπας* in v. 20 aus. Wahrscheinlich ist es eine Korruption aus diesem ursprünglichen *εἶπας* von v. 20. **20** Jes 36, 5 fälschlich אמרתי. In למלחמה steckt eine Anspielung auf die Niederlage bei Elteḳe, wo Hizkia wahrscheinlich mitkämpfte, sowie auf die von Hizkia geplante Verteidigung Jerusalems. מרד rebellieren hat eine sehr aktive Bedeutung. Es muß mehr darin liegen als die bloße von der Furcht eingeflößte Weigerung der Übergabe Jerusalems. Die Rede paßt nach der Schlacht bei Elteḳe besonders gut. **21** עתה (hier häufig cf. 20 b. 21 a. 23 a. 25 a) L S Jes 36, 6 om. לך S Jes 36, 6 om. Die Hilfe, auf die Hizkia vertraut, soll erst kommen. Jerusalem soll rechtzeitig entsetzt werden (cf. v. 30). Mit פרעה ist nicht Pir'u von Muṣri, son-

dern Pharao von Ägypten (Šabataka) gemeint. Denn das nordarabische Hilfskorps von Muṣri und Meluḫḫa war bei Elteḳe mit besiegt worden. Von ihm war keine Hilfe zu erwarten. Nur Ägypten konnte noch Rettung bringen. — Dasselbe Bild wie hier wird von Ägypten Ez 29, 6ff. gebraucht. הרצוץ ist das erst infolge des Stützens zu knickende Rohr wie Ez 29, 7. Der Vergleich paßt besonders gut, weil Rohrbüsche am Nil häufig sind. Schon vor 701 war Hizkia mit Muṣri und Ägypten in Verbindung. Gerade diese beiderseitigen Beziehungen zu zwei gleichnamigen Ländern erschweren in den Orakeln Jesaias' die Bestimmung, ob das eine oder andere gemeint ist. Jes 20 enthält Anspielungen auf Nordarabien. Der Zug des Turtan nach Ašdod dürfte 717 (bei Gelegenheit der Expedition gegen Gargamiš) anzusetzen sein. Die drei Jahre (v. 3) sind bis 715 zu rechnen, wo Sargon nach Nordarabien einen siegreichen Zug unternahm und arabische Stämme in Samarien ansiedelte. Daher ist ib. v. 4 von der Niederlage von Muṣri und Kuš (ebenfalls in Arabien, cf. 2 Chr 21, 16) zu verstehen. Ebenso geht Jes 30, 6ff. auf Muṣri. Die Beschreibung des Wüstenweges paßt nur auf Nordarabien. Ähnlich beschreibt Asarhaddon den Zug ins Land Baz (KB 2, 146). Jes 30, 1—5 bezieht sich hingegen klar auf Ägypten. Jes 31, 1ff. spielt deutlich auf unseren Vers und v. 24b (Wagen und Pferde) an. Auch ist ib. v. 1 הירדים nur von der Reise nach Ägypten möglich und dafür der gewöhnliche Ausdruck (Gen 39, 1). Gerade diese Übereinstimmung von Jes 31, 1ff. mit v. 21. 24 beweist, daß die ganze Erzählung 18, 17 bis 19, 37 auf ein und dasselbe Ereignis, nicht auf zwei zeitlich getrennte Tatsachen bezogen werden muß. Denn Jes 31 ist einheitlich, und es spielt ib. v. 1 auf hier 21. 24 sowie ib. v. 5 auf 19, 34 und v. 8 auf 19, 35 an. **22** Statt תאמרון bietet Jes 36, 7 תאמר, ebenso hier GS. Doch ist die hebräische Lesart des Verses beizubehalten, weil Hizkia als dritte Person folgt. Der Vers fällt durch diesen Wechsel der Person auf. Während v. 21. 23 an Hizkia gerichtet ist, ist dieser hier in der dritten Person eingeführt, und seine Gesandten werden angesprochen. Das ist absichtliche Belebung der Diktion. בירושלם am Schluß Jes 36, 7 om. Es ist entbehrlich. בטח wird bei Jahve (v. 22. 30) mit אל, bei Ägypten (v. 20. 21. 24) mit על konstruiert. Cf. Ps 31, 15; 4, 6. **23** התערב G plur. *μίχθητε*. Statt את־מלך אשור hat Jes 36, 8 unrichtig המלך א״. Der Vers enthält eine verächtliche Übertreibung der Schwäche Judas. Jahve kann nicht helfen, dazu fehlt das Sub-

strat, nämlich eine hinlängliche Mannschaft. 2000 Mann waren aber in Jerusalem sicher vorhanden. Vielleicht liegt die Pointe nicht so sehr auf der Zahl als auf der Qualität der Reiter, indem solche gemeint sind, die tüchtig zu kämpfen verstehen. Das Anerbieten des Oberoffiziers beweist, daß er eine bedeutende Macht mitbrachte, die das חיל כבד in v. 17 rechtfertigt. **24** תשיב B plur. Cf. assyr. mutîr pûti „der die Front zurückdrängt", übertragen von einer besonderen Kerntruppe bei Sanherib selbst (3, 72; KB 2, 98) gebraucht. פַּחַת ist vor אחד überflüssig und der stat. constr. sehr hart, trotz der Analogie בתולת בת ציון. Wahrscheinlich war פַּחַת als Glosse zu עבדי gemeint. 24b läßt sich nicht ohne weiteres logisch an 24a knüpfen. Eine Gedankenpause ist davor nötig (cf. Übersetzung). Vielleicht stand 24b einmal hinter v. 21. Dort ist die Verbindung glatter: „Und doch vertraust du usw." **25** עתה Jes 36, 10 praem Waw, ebenso BLS und Mss. עליתי G *ἀνέβημεν*. Jes 36, 10 hat הארץ הזאת statt המקום הזה. Wegen 23. 24 müßte sich עליתי auf den Oberoffizier beziehen. Er hätte das Land von Lakiš bis Jerusalem verwüstet. Aber besser versteht man es vom Assyrerkönig unter Annahme eines jähen Personenwechsels wie oben v. 21—23. Sanherib hat einen großen Teil von Juda bereits erobert. Daß ihm dies gelang, kann er als Heide doppelt auffassen: Entweder ist der Landesgott zum Widerstande zu schwach (v. 33), oder er erlaubt dem Sieger die Verwüstung des Landes. Hier ist der zweite Gedanke gewählt: Jahve will euch gar nicht helfen; darum konnte ich auf seine Erlaubnis hin das Land verheeren. Die Rede 20—25 enthält eine kunstvolle Steigerung: Du hast keinen Grund zur Vertrauensseligkeit: Denn a) auf Ägypten ist kein Verlaß (v. 21), aber auch nicht auf Jahve, denn b) er ist gegen dich erzürnt (v. 22), c) er kann natürlicherweise nicht helfen, da ja kein Mittel dazu eurerseits da ist, insbesondere kein Militär (23. 24), d) er will nicht helfen, denn er steht auf meiner Seite (v. 25). **26** בּי B om. Hinter יהודית B add *καὶ ἵνα τί λαλεῖς* (Glosse). בן־חלקיהו Jes 36, 11 om. Statt עמנו haben Jes 36, 11 und Mss אלינו. Šebna und Joaḥ waren hier ursprünglich nicht genannt. Nur Eljaḳim spricht (cf. v. 27). In Judäa verstand man um 700 das Aramäische. Es drang von der Damascena allmählich nach Süden. Der Oberoffizier spricht es. Damals war dieses Idiom auch in Assyrien bereits eingebürgert. Gerade unter Sanherib erscheint 687 zum erstenmal auf einer assyrischen Kontrakttafel die aramäische Beischrift der handelnden Hauptpersonen. Das Assyrische war aber keineswegs

tote Sprache geworden. Nur drang das Aramäische von den unteren Volksschichten nach oben. Denn die einheimische Bevölkerung ergänzte sich aus den aramäischen Nomaden. Die höheren Kreise sprachen assyrisch. Dies war auch die offizielle Staatssprache. Der aramäische Dialekt von Nineve war, wie seit jeher, vom palästinensischen ziemlich verschieden, aber in Jerusalem noch verständlich. Auffallend ist beim Oberoffizier die Kenntnis des Hebräischen. Das Sprachgebiet des letzteren war damals — abgesehen von Karthago und den phönizischen Kolonien — auf das eigentliche Palästina inkl. Ammon, Moab, Edom beschränkt. Doch hatten die Assyrerkönige seit 738 (Ṣimirra) ihre Beamten im Westland, welche zwar in den aramäischen Sprachgebieten saßen, aber mit den phönizischen Hafenstädten zweifelsohne in lebhaftem Kontakt waren. Denn von dort flossen die Schätze Europas und Afrikas nach Asien. Die Phönizier verleugneten aber ihre hebräische Muttersprache ebensowenig in den Kolonien wie zu Hause (cf. die Inschriften), und die Assyrer waren gezwungen, mit den reichen Handelsherren der Küstenstädte ad captandam benevolentiam hebräisch zu verkehren. יהודית ist Neh 13, 24 im Gegensatze zu asdodisch die Sprache von Judäa. Der offizielle Ausdruck für das Hebräische war seit jeher שְׂפַת כְּנַעַן Jes 19, 18 oder auch לְשׁוֹן כנ״. Daneben mag יהודית den Dialekt von Juda im Gegensatz zum efraimitischen (Jud 12, 6) bezeichnet haben. Auch mochte man ungenau „judäisch“ im Gegensatz zu einer nichthebräischen Sprache gebrauchen. 27 אליהם Jes 36, 12 om. Ferner steht dort richtig האל, das auch hier zu lesen ist. Darnach auch in 27b אל. Statt חֲרֵיהֶם (so wohl zu punktieren. Cf. 6, 25) bietet Jes die ältere Form, wovon Sing. etwa חֳרָא, daher Plur. etwa חֳרָאֵיהֶם. Interessant ist, daß bei demselben Sanherib (6, 20; KB 2, 110) eine ähnliche Trivialität vorkommt: „Ihren Harn hielten sie an sich und ließen ihren Mist in ihren Wagen fallen“, von den Feinden bei der Schlacht von Ḫalule 691 gebraucht. Der Sinn ist: Ich bin nicht so sehr um Hizkias willen hergesandt, sondern um das Volk zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Sie mögen immerhin, wenn sie sich nicht auf Gnade und Ungnade ergeben, die Sache bei der kommenden Belagerung soweit kommen lassen, daß ihnen nichts mehr zu essen und zu trinken übrig bleibt. — Man könnte die Phrase auch nur als geistlosen Schimpf auffassen. Cf. arab.: tâkul ḫara du sollst Dreck fressen. Dann ist die Gedankenverknüpfung: Ich soll diesem Volke, falls es sich nicht er-

gibt, im Namen des Königs meine Verachtung bezeugen. Ersteres ist wahrscheinlicher, da der Gesandte im Folgenden dem Volke freundlich zuspricht. **28** וידבר Mss, Jes 36, 13 V om. Statt דבר G *τοὺς λόγους*, Jes 36, 13 את־דברי. Der Oberoffizier tritt an die Mauer näher. Die Assyrer versuchten es auch sonst öfter, zwischen König und Volk Zwietracht zu säen, um sich ohne Schwertstreich einer Stadt bemächtigen zu können. Cf. Assurnaṣirpal 1, 80ff. (K B 1, 64): Die Optimaten von Suru am Ḫabur unterwerfen sich und übergeben den rebellischen Fürsten Aḫiababa. Die große Anstrengung, die hier der Oberoffizier macht, um die Bewohner Jerusalems auf seine Seite zu bringen, ist rhetorisch motiviert. Es muß soweit kommen, daß er öffentlich Jahve beschimpft, indem er v. 33 die Heidengötter mit ihm auf gleiche Stufe stellt. So erreicht der Schriftsteller die gehörige moralische Verschuldung der Assyrer, und die Hilfe Jahves tritt effektvoller hervor. **29** מידו Jes 36, 14 om. A L richtiger *ἐκ χειρός μου* מידי, ebenso S V T (Lagarde) und oriental. Ktib (Ginsburg). Auch vor dem Volke erhält Hizkia nicht den Königstitel. Für den Gesandten ist nur Sanherib der König. **30** ולא Jes 36, 15 om Waw. את Jes om, ebenso Mss. Die unpersönliche Konstruktion mit את würde die 3. Person masc. fordern. Cf. I 2, 21. **31** Statt מלך bietet Jes 36, 16 המלך. Nach 4, 29 ist ברכה eigentlich Begrüßung, dann übertragen Friedensbündnis, weil man sich bei dessen Schließung freundschaftlich begrüßt. Das Wort ist von einer Äußerlichkeit des Bündnisses ebenso hergenommen wie ברית von barû sehen, schauen, weil dabei Haruspizien vorkamen. Die Leute sollen Jerusalems Tore öffnen und eine Abordnung zum Könige nach Lakiš schicken. Unterdessen können sie zu ihrem Grundbesitz nach Hause zurückkehren. Die Landbevölkerung hatte sich beim Herannahen der Assyrer in die Hauptstadt geflüchtet. Das Essen des Weinstocks entspricht der Kost, die jetzt noch von Juni ab über den Sommer in Palästina gang und gebe ist. Der arme Mann lebt da nur von Brot und Weintrauben. B denkt unrichtig an das Trinken des Weines: *καὶ πίεται ἀνὴρ τὴν ἄμπελον αὐτοῦ*. Bezeichnenderweise wird Zisternen-, nicht Quellwasser genannt. Im wasserarmen Judäa spielen die Zisternen eine große Rolle. Ein jeder Hausbau beginnt mit der Anlage einer Zisterne. Quellen sind besonders in der Umgebung Jerusalems selten. **32** Jes 36, 17 om alles von ארץ זית bis חזקיהו, hat dann statt כִּי ein פֶּן und hinter אתכם nochmals "חזק. לחם klingt inkonzinn. Der Begriff liegt schon in דגן, und nachdem וכרמים den

Ort angibt, woher der תירוש genommen ist, würde man statt לחם etwa חלקים (Felder) erwarten. T bietet tatsächlich ארעא חקלין וכרמין. Da hinter ארץ zuerst zweimal je zwei Substantive folgen, scheint זית vor יצהר eingeschoben zu sein. Doch braucht die Rede nicht im höchsten Grade harmonisch zu verlaufen. יצהר ist das frisch ausgepreßte Öl. Die Beschreibung erinnert stark an die Schilderung des arabischen Landes Jaa (J") im Sinuheroman (cf. Erman, Altäg. Chrest. 3). Sie ist nicht unwahr. Die Gegenden, nach denen die Deportationen geschahen, standen entweder in hoher Blüte oder waren wenigstens fruchtbar. Der Zweck der Wegführung war in erster Linie nicht die Bestrafung der Exilierten. Die Assyrerkönige strebten in ihrer barbarischen Art bereits die Staatsidee Alexanders des Großen und des hellenistischen Zeitalters an, nämlich eine Mischung der Nationen. Die niedere Bauernbevölkerung gewöhnte sich rasch an die neue Heimat. Es wurden ihnen von Staats wegen Grundstücke zur Bebauung überwiesen, und daß sie sogar zu bedeutendem Wohlstand in der Fremde gelangen konnten, zeigt gerade das Beispiel der Juden. Cf. auch Jos. A. 12, 3, 4. עד־באי will besagen: Bis es mir eventuell gefällt, euch mitzunehmen. Sie sollen sich unterdessen auf Gnade und Ungnade ergeben. Sanherib brauchte weder die Absicht zu haben, sie nach Beendigung der Feindseligkeiten noch in demselben Jahre ins Exil zu führen, noch überhaupt ernstlich an eine Deportation zu denken. Wenn die Wegführung bald bevorstand, war das Essen vom Weinstock und Feigenbaum nicht mehr recht am Platze. Die Assyrer hatten ja das Land verwüstet. **33** Jes 36, 18b hat einfach והצילו. Die vorhergehende Rede enthält die Gedanken: Ihr dürft von Hizkia nicht Rettung erwarten (29), noch euch durch ihn auf Jahve vertrösten lassen (30). Sodann wird zunächst eine freundliche Aufforderung zur Übergabe eingefügt (31. 32) und darauf erst der Grund angegeben (33—35), warum sie auf Jahve nicht vertrauen sollen. Die rhetorische Klimax verlangt es, diesen Grund auf das Ende der ganzen Rede zu versparen. Damit ist der erste Höhepunkt in der Erzählung erreicht: Der Gesandte Sanheribs stellt Jahve vor dem ganzen Volk als ohnmächtig bloß. Der zweite Höhepunkt folgt 19, 12. Die Bemerkung 33—35 steht mit 25 und dem Vorhergehenden in keinem Widerspruch. Die dortige Idee ist nur: Jahve will nicht helfen. Aber der eigentliche Grund, warum er nicht helfen will, ist, weil er es nicht kann. Er ist ohnmächtig wie die andern Götter. Jahve ist v. 34 mit unter den Göttern

von Samaria subsumiert. **34** Ḥamât war seit 720 Provinz. Es ist absichtlich an erster Stelle genannt. Denn dort wurde auch Jahve verehrt. Arpad ist Tell erfad (refad) nördlich von Aleppo. Es fiel bereits 740. Zu Sefarwajim cf. 17, 24. הנע ועוה Jes 36, 19 om. B L om *. Henaʿ ist unauffindbar. ʿIwwa läßt sich mit ʿAwwa 17, 24 zusammenstellen. T faßte beide Namen als Verba finita הלא טלטילונן ואגליאונן, resp. besser Lagarde singularisch טלטילינן usw. „hat er sie nicht fortgeschleudert und verbannt?“ Die Symmetrie würde bloß zwei Städtenamen hinter dem zweiten אלהי erwarten lassen, etwa Sefarwajim und ʿIwwa. Vielleicht ist הנע aus ענה durch Umstellung korrumpiert. Man könnte an ʿAna am Eufrat denken (am rechten Ufer), vielleicht Anat bei Assurnaṣirpal 3, 15. 16 (KB 1, 98 Ilat gelesen). Man sieht dann aber nicht ein, warum gerade diese sonst unbedeutende und weit entfernte Stadt hier zu Ehren kommen sollte. L add vor 34 b: *καὶ ποῦ εἰσιν οἱ θεοὶ τῆς χώρας Σαμαρείας*. Etwas dergleichen muß ursprünglich dagestanden haben, weil 34b plötzlich von der Rettung Samarias die Rede ist. Also ist wohl einzufügen: איה אלהי ארץ שמרון. Statt כִּי bietet Jes וכי, ebenso B *καὶ ὅτι*. Doch ist das Waw wohl der Rest von den beiden dort ausgelassenen Städtenamen. כִּי ist am besten als Fragepartikel mit negativer Antwort zu fassen wie I 20, 5; 11, 22; 8, 27. Die „Götter“ Samarias sind vom Standpunkte des Assyrers eingeführt. Der Schreiber beabsichtigt einen tendenziösen Seitenhieb auf den dort lange geübten Baʿalkult. Auch soll die Beziehung auf Jahve nicht allzu direkt sein. Der Autor fürchtet, sich sonst einer materiellen Blasphemie schuldig zu machen, wenn er ihn deutlich neben Baʿal und andere Götter stellen würde. **35** Hinter הארצות Jes 36, 20 add האלה. Der Assyrerkönig fühlt sich hier und v. 34 eins mit seinen Vorgängern. Es spricht nicht so sehr Sanherib als die personifizierte assyrische Macht. Daher מידי. Verwandt ist das Prahlen Jes 10, 9ff. Nur ist dort die Gedankenfülle größer. Die Unwiderstehlichkeit Assurs mußte sich bei den Erfolgen Tiglat Pilesers und der Sargoniden den in Mitleidenschaft gezogenen Völkern tief einprägen. **36** Jes 36, 21 hat richtiger ויחרישו. Hier liegt vielleicht nur ein Schreibfehler vor. העם Jes G om *. Der Befehl zu schweigen galt dem Volke, das durch Geschrei und spöttische Zurufe den Feind gerne zu reizen pflegte. היא B A om. Es ist Prädikatskopula mit perfektischer Bedeutung, ähnlich wie die Konstruktion I 22, 48. Eine Korrektur יצאה ist überflüssig. **37** Die Okzidentalen om את. Cf. v. 28 und 19, 4. Von den eigentlichen

diplomatischen Verhandlungen erfahren wir nichts. Der Gesandte verlangt im Namen Sanheribs unbedingte Unterwerfung und ergeht sich für den Weigerungsfall in scharfen Drohungen. Dies flößte Hizkias Unterhändlern Entsetzen sicherlich in höherem Grade ein als die Lästerung Jahves. Doch konnte der Erzähler zu seiner Tendenz nur letztere gut brauchen.

Kap. XIX. Hizkias Verlegenheit. Zweite Gesandtschaft Sanheribs. Endliche Rettung.

1 Als nun der König Hizkijahu dies vernahm, zerriß er seine Kleider, hüllte sich in das Bußgewand und ging in den Tempel Jahves. 2 Zugleich sandte er den Haushofmeister Eljakim, den Schreiber Šebna und die Ältesten der Priesterschaft in Bußgewänder gehüllt zum Propheten Jesajahu, dem Sohne des Amos. 5 Als nun die Würdenträger des Königs Hizkijahu zu Jesajahu kamen, 3 sagten sie zu ihm: Also spricht Hizkijahu: Ein Tag der Not, Züchtigung und Schmach ist der heutige. Denn die Kinder sind bis an den Muttermund gekommen, und es fehlt an Kraft zum Gebären. 4 Vielleicht wird dein Gott Jahve auf all die Reden des Oberoffiziers achten, den sein Herr, der König von Assur, hergesandt hat, den lebendigen Gott zu lästern, und ahndet die Reden, welche dein Gott Jahve vernommen hat. So mögest du denn für den Rest, der noch vorhanden ist, Fürsprache einlegen! 6 Jesajahu gab ihnen zur Antwort: Sagt eurem Herrn Folgendes: Also spricht Jahve: Fürchte dich nicht wegen der Reden, die du gehört hast, mit denen die Diener des Königs von Assur mich gelästert haben! 7 Fürwahr ich will ihm einen Geist eingeben, er wird eine Kunde vernehmen und in sein Land zurückkehren. In seinem Lande will ich ihn dann durchs Schwert umkommen lassen. 8 Der Oberoffizier kehrte zurück und fand den König von Assur mit der Belagerung von Libna beschäftigt. Er hatte nämlich erfahren, daß er von Lakiš aufgebrochen sei.

9 Als er dann in betreff des Königs Tirhaka von Kuš vernahm: Er ist eben ausgezogen, um mit dir zu kämpfen, — da schickte er wiederum Gesandte an Hizkijahu mit dem Auftrage: 10 Also sollt ihr zu Hizkijahu, dem Könige von Juda, reden: Laß dich nicht betören von deinem Gott, auf den du dich verlässest mit dem Gedanken: Jerusalem wird nicht in die Gewalt des Königs von Assur geraten. 11 Du hast ja selbst gehört, was die Könige von Assur all den Ländern angetan haben, indem sie an ihnen den Bann vollstreckten. Da solltest du davonkommen? 12 Haben denn

etwa die Götter der Völker, welche meine Väter vernichteten, diese errettet, [z. B.] Gozan, Harran, Resef und die Leute von ʿEden in Tel Bašer? *13 Wo ist der König von Ḥamât, der König von Arpad oder der König der Stadt Sefarwajim, von Henaʿ und ʿIwwa? 14 Da nahm Hizkijahu den Brief von den Gesandten in Empfang, und nachdem er ihn gelesen hatte, ging er in den Tempel Jahves hinauf. Da breitete ihn Hizkijahu vor Jahve aus. 15 Dann betete Hizkijahu vor Jahve also: Jahve, du Gott Israels, der du über den Keruben thronst, du bist allein der [wahre] Gott über alle Reiche der Erde! Du bist es, der Himmel und Erde erschaffen! 16 Neige, Jahve, dein Ohr und höre, öffne, Jahve, deine Augen und schau und vernimm die Worte Sanheribs, die er sagen läßt ( ), um den lebendigen Gott zu lästern! 17 In der Tat, Jahve, es haben die Könige von Assur die Völker und ihr Land wirklich verheert 18 und haben ihre Götter ins Feuer geworfen, denn das sind ja keine Götter, sondern Machwerk von Menschenhand, Holz und Stein. Die konnten sie vernichten. 19 Nun aber Jahve, unser Gott, rette uns doch aus seiner Gewalt, damit alle Könige der Erde erkennen, daß du Jahve allein Gott bist! 20 Da ließ Jesajahu, der Sohn des Amos, Hizkijahu sagen: Also spricht Jahve, der Gott Israels: Was du von mir in betreff Sanheribs, des Königs von Assur, erbeten hast, habe ich gehört. 21 Dies ist das Wort, das Jahve über ihn geredet hat:*

Es verachtet dich, es spottet dein — die Jungfrau, Maid, Sion.
Hinter dir her schüttelt das Haupt — die Maid Jerusalem.
22 Wen höhntest du ( ), wem galt — dein laut Gezeter,
dein hocherhobener Blick? — Dem Heiligen Israels!
23 ( ) Du höhntest den Herrn und dachtest: — Mit meiner Wagenmacht
( ) erstieg ich der Berge Gipfel, — des Libanons Schluchten.
Dort fällt' ich *der Zedern Hochwuchs, — die erlesenen Kiefern,*
drang *dort zur letzten Ruhstatt, — der üppigsten Waldung.*
24 Ich grub und konnte mich laben — an fremden Wassern
und trocknete *mit der Sohle der Füße — alle Ströme Ägyptens!*
25 Hast du's gehört? Von längst her — hab' ich's bereitet,
den Plan aus der Vorzeit Tagen — hab' ich jetzt verwirklicht,
( ) in wüste Trümmer zu wandeln — befestigte Städte.

26 *Ihre Bewohner in Ohnmacht faßt Schrecken, Bestürzung,*
sie gleichen dem Kraut auf dem Felde, dem sprossenden Grase,
den Binsen der Dächer und Triften beim Brausen des Ostwinds.
27 *[Wie du leibst/ und lebst, deinen Handel und Wandel erkenn' ich ( ).*
28 *Nun, weil du mich antobst und dein Rasen mein Ohr umdräuet,*
ich leg' dir den Ring in die Nase, meinen Zaum in die Lippen
und schlepp' dich zurück des Weges, den du gekommen!
29 *Folgendes soll dir als Zeichen dienen:*
Nährt euch heuer vom Nachwuchs und übers Jahr vom Brachwuchs,
und im dritten Jahre säet und erntet, pflanzet Weinberge u. eßt ihre Früchte!
30 *Es setzt, was von Juda gerettet und übrig, Wurzeln unten und ( ) Früchte oben an,*
31 *denn von Jerusalem geht ein Rest aus und Gerettete vom Berge Sion,*
der Eifer Jahves [der Heerscharen] wird solches vollbringen!
32 *Darum spricht Jahve also über den König von Assur:*
Nicht kommt er herein in diese Stadt, nicht schießt er darein einen Pfeil,
nicht kehrt er den Schild dagegen, nicht wirft er dagegen den Wall auf!
33 *Auf dem Wege, so er kam, und in diese Stadt kommt er nicht ( ).*
da kehrt er zurück,
34 *Und ich beschirme diese Stadt ( ) um meinet- und meines Knechtes David willen!*

35 *Zur selbigen Nacht ging der Engel Jahves aus und schlug im Lager der Assyrer 185 000 Mann. Als sie früh aufstanden, da waren diese sämtlich [nur noch] leblose Leichen.* 36 *Da brach Sanherib, der König von Assur, auf, zog ab, kehrte heim und blieb in Nineve.* 37 *Während er dann einmal im Tempel seines Gottes Nisrok seine Andacht verrichtete, mordeten ihn Adrammelek und Sareser mit dem Schwerte, und während diese nach dem Lande Ararat entwichen, wurde sein Sohn Asarhaddon an seiner Statt König.*

1 Der Schriftsteller legt großes Gewicht auf die Angst und Verlegenheit Hizkias. Der König hatte sich durch eine ungeschickte Politik den Assyrer auf den Hals gehetzt, indem er sich im Vertrauen auf Nordarabien und Ägypten an die Spitze einer palästinensischen Liga stellte. Die Niederlage von Elteḳe sowie das Schicksal von ʿEḳron und ʿAsḳalon zeigte, was ihm im Falle des Widerstandes bevorstand. Jetzt galt es, zu überlegen, ob es nicht besser wäre, Sanheribs „königliche Füße zu ergreifen" statt es auf eine Belagerung ankommen zu lassen. **2** Statt וישכנא hat Jes 37, 2 ואת ש". Jes hat bei בן־אמוץ die normale Stellung vor הנביא. Der Mazkir geht diesmal nicht mit. Die Priester bilden eine eigene Gilde und haben ihre Ältesten zur Wahrung ihrer Interessen dem Könige und dem Hohenpriester gegenüber. Ihre Zahl war demnach ziemlich bedeutend. Auch sie beugten sich vor der übernatürlichen Würde des Propheten. Jesaias erscheint hier in derselben Rolle wie einst Elisäus. Auch auf ihn passen die Worte 2, 12; 13, 14. **5** Dieser Vers wird am besten hinter v. 2 gesetzt, da in v. 3 bereits die Ausführung des Auftrages erzählt wird. ויאמרו in v. 3 kann nur heißen „und sie sprachen zu ihm", keineswegs final „damit sie zu ihm sprächen". Das Auszurichtende ist verhältnismäßig lang (v. 3. 4), und darum ist es stilistisch harmonischer, es erst nach der Ankunft bei Jesaias zu berichten. **3** לְלֶדֶת ist Infinitiv wie Hos 9, 11. Die Übersetzungen lesen לַיּוֹלֶדֶת. Die Phrase ist ein Sprichwort. Für Mutter und Kind ist das letzte Stadium des Geburtsprozesses gefährlich. Die Anwendung ist hier nur allgemein: Wir sind in höchster Not und finden daraus keinen Ausweg. תוכחה = Züchtigung: der König sieht die Not als Strafe für seine Politik an, von der ihm der Prophet stets abgeraten hatte. Cf. Jes 29 ff. נְאָצָה = Schmähung, Schmach: Die Lästerung Jahves empfindet Hizkia als seine eigene Schmach. **4** כל Jes 37, 4 L S Mss om. „Dein Gott", um die nahe Beziehung des Propheten zu Gott anzudeuten (I 18, 10). והוכיח in Rücksicht auf תוכחה in v. 3: Jahve möge Hizkias Züchtigung auf den Lästerer Sanherib zurückfallen lassen. השארית paßt sehr gut auf das Jahr 701, die Hinwegnahme von 46 Städten und 200000 Menschen. **6** Statt להם bietet Jes 37, 6 אליהם. אתי B om. Der König gründet sein Gottvertrauen nicht so sehr darauf, daß Jahve auf ihn und sein Gebet Rücksicht nehmen würde, denn er fühlt sich durch seine frühere Politik vor Gott und dem Propheten schuldig. Er hofft, daß Jahve die gotteslästerischen Reden rächen würde, die seine Allmacht vor dem

Volke gleichsam kompromittiert haben. Jesaias geht auf diese Pointe ein. נערי ist von einem hohen Offizier besonders verächtlich, da das Wort sonst Diener, Knappe (I 20, 15) bedeutet. Übrigens ist der Plural, den auch Jes 37, 6 bietet, auffallend, nachdem im Vorhergehenden nur der Oberoffizier gesprochen hat. Soll damit auch auf den 18, 17 mit erwähnten Tartan und Rabsaris mit angespielt werden? Dann wären jene beiden Worte nicht Zusatz, und der Oberoffizier würde etwa nur darum im Namen des Tartan die Verhandlungen geführt haben, weil er Hebräisch verstand (18, 26). Es können hier aber auch etwaige Lästerreden von untergeordneten Begleitern des Oberoffiziers gemeint sein. Sie wurden vielleicht hinter 18, 35 gesprochen, und der Erzähler hätte sie aus Besorgnis ausgelassen, durch ihre Wiedergabe sich selbst der Blasphemie schuldig zu machen. 7 Statt לארצו Jes 37, 7 "אל-א. Sanherib wird ein Geist der Besorgnis eingeflößt, unter dessen Eindruck er sich beim Hören der „Kunde" zur raschen Heimkehr entschließt. An einen persönlichen, von Jahve ausgesandten Geist, der ihn in unsichtbarer Weise antreiben soll (cf. I 22, 22), braucht man nicht zu denken. Die Bedeutung ist hier ähnlich wie רוח חכמה (das zum klugen Handeln antreibende innere Wissen). Das Zurückkehren des Assyrers in die Heimat hängt ursächlich mit dem Hören der Kunde zusammen. Darum kann letztere nicht die Nachricht vom Herannahen Tirhakas sein. Denn erstlich ist es sehr unwahrscheinlich, daß ein so gewaltiger Krieger wie Sanherib vor Tirhaka das Hasenpanier ergriffen hätte. Den Assyrern standen die Ägypter und Äthiopier, was Kriegstüchtigkeit anlangt, stets nach. Ferner sendet Sanherib v. 9, als er vom Heranzug Tirhakas hört, neuerdings Boten an Hizkia. Wenn er die Ägypter wirklich fürchtete, hätte er mit Verhandlungen keine Zeit verloren, sondern wäre schnurstracks nach Assyrien abmarschiert. Endlich legt Herodot 2, 141 nahe, daß Sanherib dem ägyptischen Heere eine Strecke entgegenzog. Der König Sethon lagert dort vor Pelusium an der Grenze und ist in Angst vor „Sanacharibos, dem Könige der Araber und Assyrier", der herankommt. Findet man in der dortigen Feldmäuseplage eine Bestätigung von 19, 35, so wäre es inkonsequent, Sanheribs dort erzählten Marsch wider die ägyptische Grenze nicht herüberzunehmen. — Die Kunde, die Sanherib den Entschluß zur Rückkehr nach Assyrien eingibt, kann nur in beunruhigenden (daher רוח) Nachrichten aus der Heimat gesucht werden. Viel-

leicht wurde über die Lage in Babylonien Ungünstiges, etwa über Quertreibereien des dortigen Königs Belibni, berichtet. Darum beschließt der Assyrer, die Kriegsoperationen in Palästina möglichst rasch zu beenden. Nur der Heranzug Tirhakas (v. 9) hält ihn noch auf einige Zeit zurück. Ihm will er noch eine Schlacht liefern. Aber der erste Anlaß zum Rückmarsch nach Assyrien waren die von Nineve kommenden Nachrichten. Zwischen ihnen und dem Rückzug war ein ursächlicher Zusammenhang, wenngleich derselbe durch Tirhakas Erscheinen zunächst verzögert, durch das Ereignis 19, 35 dann wieder beschleunigt wurde. Die Weissagung ist demnach allgemein, indem über diese beiderseitigen Umstände geschwiegen wird, aber doch wahr. Sie enthält drei Dinge: Sanherib wird persönlich nicht nach Jerusalem kommen (dies nicht mit Worten, sondern nur äquivalent ausgedrückt), er wird eine Kunde (von Hause) hören, er wird, dadurch bewogen, den definitiven Entschluß zur Rückkehr fassen. Damit wird 7b als Viertes Sanheribs Ermordung verknüpft, obwohl sie 20 Jahre später (680) eintrat. In prophetischer Vision wird öfter zeitlich Disparates verbunden. Wenn 7a jesajanisch ist, wäre es inkonsequent, 7b etwa auf Grund von v. 37 erst R zuzuweisen. Wenn Jesaias überhaupt etwas vorausgesagt hat, so konnte er mit derselben Leichtigkeit oder Schwierigkeit auch Sanheribs Tod verkündigen. Auch liegt in 7b implicite die Versicherung: Sanherib wird fürder den Boden Palästinas nicht betreten. 8 Was Hizkia dem Oberoffizier sagen ließ, wird nicht mitgeteilt. Er weigerte sich, Jerusalem zu übergeben und Obedienz zu leisten. Daraufhin ließ der Gesandte seine bewaffnete Macht vor Jerusalem zurück. Hizkia geriert sich als Rebell. Es wäre seitens der Assyrer unklug gewesen, ihm durch Zurückziehung der gesamten bewaffneten Macht vom Weichbild Jerusalems Gelegenheit zu weiterer Instandsetzung und Verproviantierung der Hauptstadt zu bieten. Der Erzähler ignoriert diese Einschließung. Entweder ließ er sie absichtlich weg, damit der Effekt von v. 32 nicht gestört würde (wo jedoch nur das persönliche Erscheinen Sanheribs vor Jerusalem geleugnet wird), oder er war sich über die Details der Tatsachen nicht mehr klar und glaubte v. 32 so auffassen zu müssen, daß Jerusalem überhaupt nicht eingeschlossen wurde. — Der Oberoffizier erfährt auf dem Wege nach Lakiš, daß Sanherib vom dortigen Hauptlager zeitweilig abwesend und eben mit der Belagerung Libnas persönlich beschäftigt sei. נסע bedeutet hier nicht den definitiven Aufbruch von

Lakiš, sondern nur einen gelegentlichen Marsch in das ca. zwei Stunden entfernte Libna. Cf. über Libna 8, 22 und zu Lakiš 14, 19. Beide Orte gehörten damals wahrscheinlich zu Juda. Unter Ahaz mögen sie an die Philister verloren gegangen sein (cf. 16, 5). Tiglat Pileser hat sie 734 seinem Verbündeten Ahaz sicherlich zurückgestellt. Wenn Hizkia 701 die führende Rolle gegen Assyrien übernimmt, so war er den Philistern überlegen, besaß also diese beiden Orte an der Grenze gegen Gaza. Sanherib eroberte sie und übergab sie dem Fürsten von Gaza (cf. S. 248 zu 18, 13). **9** Statt אל hat Jes 37, 9 das richtigere על. הנה Jes S om. Statt וישב hat Jes 37, 9 וישמע, G dort *καὶ ἀκούσας ἀπέστρεψεν,* verbindet also beide Lesarten. Sie beide in den hebräischen Text hier aufzunehmen, ist überflüssig. Ebenso ungereimt wäre es, וישמע für das Richtige zu halten und für וישב einzusetzen. In beiden Fällen erhielten wir eine überflüssige Wiederholung. וישמע zu Beginn des Verses ist nicht die Erfüllung von ושמע in v. 7 (cf. dort). Also ist auch וישב nicht die Erfüllung vom dortigen ושב. Die Gleichheit der Ausdrücke beiderseits ist reiner Zufall. Sachliche Gründe verbieten (cf. v. 7), daraus weitere Konsequenzen zu ziehen. וישב drückt hier die Wiederholung aus: „Er sandte wiederum." Als redaktionellen Einschub in der Bedeutung „er kehrte zurück" könnte man es nur dann fassen, wenn vorher feststünde, daß das Stück 19, 9ff. vom Vorhergehenden literarisch zu trennen ist, also daß darin eine Beziehung auf וישלח 18, 17 fehlt und daß der Autor von 19, 9ff. von der Existenz von 18, 17ff. nichts wußte. Dafür können aber keine triftigen Gründe vorgebracht werden. Eine Naht ist zwischen v. 8 und 9 nicht zu entdecken (wohl eine Erzählungslücke), auch nicht ein jäher Subjektswechsel. Schon in v. 8 bezieht sich נסע auf Sanherib, also kann auch וישמע in v. 9 auf ihn gehen. — Tirhaka ist der dritte und letzte König der 25. (äthiopischen) Dynastie, bei Manetho *Ταρακος* (Eusebius) oder *Ταρκος* (Africanus) genannt. Im Ägyptischen lautet der Name T'-h-rw-ḳ, also wäre hebräisch תהרקה zu schreiben. Zum Schluß scheint u oder o gesprochen worden zu sein. Daher assyrisch Tarḳû, bei Strabo 1, 3, 21 Tearko. Der Regierungsantritt Taharkas läßt sich vom Zeitpunkt der Eroberung Ägyptens durch Kambyses nach rückwärts bestimmen. Sowohl dieses Datum als die Regierungszahlen der vorhergehenden, zur 26. Dynastie gehörigen Saitenkönige stehen inschriftlich fest. Nach dem ptolemäischen Kanon, der sich an den astronomisch festgelegten assyrischen Eponymenkanon anglie-

dert, fällt die Regierung des Kambyses 529—522. Im 5. Jahre, d. i. 525, hat er Ägypten erobert. Manetho: *Καμβύσης ἔτει πέμπτῳ τῆς ἑαυτοῦ βασιλείας Περσῶν ἐβασίλευσεν Αἰγύπτου.* Hekataios von Abdera (Diodor 1, 68) setzt das Ereignis in das dritte Jahr der 63. Olympiade, d. i. 776—(62. 4 + 3) = 525, wobei dieses Olympiadenjahr Anfang Juli 526 bis Ende Juni 525 zu rechnen ist. Tatsächlich wurde in Ägypten nach dem 5. persischen Jahr des Kambyses bereits datiert. Nach der Apisstele 354 wurde am 28. Tybi (29. Mai) 5. Kambyses ein Apis geboren (der am 3. Pachons 4. Darius starb und derselben Inschrift gemäß im ganzen 7 Jahre 3 Monate 5 Tage alt wurde). Also ist Ägypten vor Ende Mai 525 erobert worden. — Gegen diese Jahreszahl haben Brugsch (Geschichte Ägyptens 745 ff.) und nach ihm andere (z. B. Rießler, BZ 2, 150) Verschiedenes geltend gemacht, um zu erweisen, daß Ägypten bereits 527 genommen wurde. Brugsch beruft sich auf Apisstele 357, wonach angeblich ein Stier schon in 4 Kambyses starb, d. i. 526, woraus sich ergeben würde, daß damals die Perser bereits Herren von Ägypten waren. Doch wurde die Ziffer nachträglich von Unger als 5, von Wiedemann endgiltig als 6 gelesen. — Ferner beruft sich Brugsch auf eine Inschrift von Hammamât, wonach ein Perser 6 Jahre unter Kambyses, 36 Jahre unter Darius und 12 Jahre unter Xerxes gelebt (oder gedient?) haben soll, als ob Kambyses 6 Jahre Herr von Ägypten gewesen wäre, d. i. von 527 an. Doch ist letzterer Schluß falsch, da der Perser das persische, nicht das ägyptische Königtum des Kambyses berücksichtigt. Wenn Jos. A. 11, 2, 2 dem Kambyses 6 Regierungsjahre gibt, so meint er damit nicht die ägyptischen (die dann mit 527 beginnen müßten), sondern es liegt ein Schreibfehler für 8 vor. Auch ist der Grund hinfällig, den man aus der angeblichen Koexistenz zweier Apisstiere ableiten will. Nach Stele 357 wurde im Epiphi 6 Kambyses ein Apis bestattet, nach Stele 354 ein anderer bereits 28 Tybi 5 Kambyses geboren. Allein es verfloß immer einige Zeit von der Geburt eines Stieres bis zu seiner Einführung ins Serapeum. Während dieses Zwischenstadiums galt noch der vorhergehende Apis als heilig, und als dieser 6 Kambyses (524) starb, wurde der 5 Kambyses (525) geborene an seine Stelle gesetzt. Es ist also unnötig, zwei verschiedene Berechnungen der Kambysesjahre anzunehmen, eine persische und eine ägyptische (seit angeblich 527). — Von Mai 525 zurück können wir die Regierungsjahre der saitischen Herrscher zurückzählen. Nach Herodot regierte Psammenitos,

d. i. Psammetich III (3, 14) 6 Monate, Amasis (3, 10) 44 Jahre, Apries (2, 161) 25 Jahre, Psammis, d. i. Psammetich II (2, 161) 6 Jahre, Nekos, d. i. Necho II (2, 159) 16 Jahre, Psammetich I (2, 157) 54 Jahre. Diese Ziffern können wir auf Grund der ägyptischen Inschriften kontrollieren. Darnach ergibt sich mit aller Sicherheit, daß Psammetich I tatsächlich volle 54 Jahre regiert hat (Br 4, 974ff.), Necho II und Psammetich II zusammen 21 Jahre (Br 4, 984ff.) gegenüber den unrichtigen 22 Jahren Herodots, Apries 19 Jahre (Br 4, 1026ff.) statt der 25 Jahre bei Herodot. Von Amasis haben wir aus Hammamât eine Datierung aus dem 44. Jahre (Br 1 Seite 47). Da Herodot und Manetho (Africanus) dieselbe Zahl bieten, können wir sie vorderhand als richtig annehmen, wenngleich hier eine kleine Erhöhung immerhin möglich wäre. So ergibt sich $54 + 21 + 19 + 44 + {}^1/_2 = 138{}^1/_2$ Jahre bis zur Thronbesteigung Psammetichs I, d. i. von Frühling 525 zurück $663 + {}^1/_2$ Jahre $= 664$ als Thronbesteigungsjahr Psammetichs I, eventuell etwa 665, wenn Amasis länger als 44 Jahre regierte. — Von diesem Zeitpunkte aus läßt sich hinwiederum das Antrittsjahr Tirhakas bestimmen. Grundlage dazu bleibt die Apisstele Louvre N. 190 (Br 4, 959ff.). Darnach starb ein Stier ${}^{21}/_{12}$ 20 Psammetich, wurde im ganzen 21 Jahre 2 Monate und 7 Tage alt und war im 26. Tirhakas geboren. Das Monats- und Tagesdatum der Geburt fehlt zwar gegen die sonstige Gepflogenheit, läßt sich aber leicht berechnen. Der Stier lebte demnach unter Psammetich 19 volle Jahre 11 Monate und 21 Tage, also vor Psammetich 1 Jahr 2 Monate 16 Tage, d. i. wir müssen noch ein 27. Jahr Tirhakas annehmen oder 26 Jahre Tirhakas und darauf ein einjähriges Interregnum. Folglich fällt Tirhakas Regierungsantritt $664 + 27 = 691$, eventuell etwas früher. Vorher regierte Šabataka $691 + 12$, d. i. gelangte ca. 703 nach Šabaka zur Herrschaft. Cf. die etwas abweichenden Ansätze bei Br 4, 885 (Tirhaka 688, Šabataka 700, Šabaka 712). — Nach Assurbanipal (Rass.-Cyl. 2, 22ff.; KB 2, 166) hat nach Tirhaka einige Zeit ein gewisser Tandamani die Königsherrschaft ausgeübt. Dies ist Tanutamon, der zu Napata eine aus dem 1. Jahre seiner Regierung datierte Stele hinterlassen hat (Br 4, 921ff.), in der er über seine Krönung in Theben und in Napata sowie über einen Zug nach Unterägypten gegen „die Herren des Nordens“ (die Assyrer) und die Huldigung der Deltafürsten berichtet. Das stimmt zu dem, was Assurbanipal erzählt, daß nämlich Tanutamon nach Tirhakas Tode Theben und Heliopolis einnahm und

die assyrischen Besatzungen hart bedrängte, bis ihn die Assyrer beim 2. Feldzuge Assurbanipals über Theben hinaus nach S drängten. Über seine weiteren Schicksale schweigt Assurbanipal, aber auf einer zu Karnak gefundenen Stele zählt Tanutamon noch sein 8. Regierungsjahr (Legrain, Annales du service des antiquités de l'Égypte 7, aus 1906). Es geht nicht an, diese acht Jahre zwischen Psammetich und Tirhaka einzuschieben. Dies widerspricht der angeführten Apisstele. Wir können aber Tirhakas Regierung mit dem 26. Jahre schließen und das 1. Jahr Tanutamons vor Psammetich einlegen. Nach einem Jahre mag Tanutamon von den Assyrern besiegt worden sein. In Unterägypten (Sais) trat Psammetich mit Hilfe der Assyrer fortan an Stelle seines Vaters Necho von Sais als König auf, während Tanutamon noch jahrelang in Theben als Herrscher von Oberägypten und Kuš sein Dasein fristete. Von den Annalen Assurbanipals können wir nicht ausgehen, um das Todesjahr Tirhakas zu bestimmen. Denn sie bieten zu wenig feste chronologische Anhaltspunkte. Zwar mag der erste Zug gegen Ägypten eine Fortsetzung der unter Asarhaddon eingeleiteten Kampagne von 669 sein. Aber wir erfahren nirgends, wie lange Tirhaka nach seiner damaligen Vertreibung aus Ägypten sowie nach seiner Wiederanerkennung durch die Gaufürsten noch gelebt hat. Seine Königsjahre wurden in Ägypten nach seiner Vertreibung 669—668 weitergezählt. Jedenfalls ist sein Tod 665 oder 664 zu setzen, je nachdem man die kurze unterägyptische Herrschaft Tanutamons mitberücksichtigt oder nicht. Es bleibt also dabei: Tirhaka kam ca. 691 zur Regierung. Vor dieser Zeit war er weder in Ägypten noch in Äthiopien König. — Allein dieses Datum besitzt für die Beurteilung unseres Verses 9 sowie der ganzen Geschichte 18, 17—19, 35 nicht die Bedeutung, die ihm bislang vielfach beigelegt wurde. Nach der Tanisstele (Br 4, 895 ff., seit Schäfers wichtigen Verbesserungen in ZÄ 1900, 51, 52) kam Tirhaka im Alter von 20 Jahren, wahrscheinlich in Begleitung des Königs (Šabaka?) ins Delta. Dort blieb er lange. Denn erst nach vielen Jahren kam seine Mutter dorthin nach Tanis zu Besuch und sah ihren Sohn Tirhaka mit der Doppelkrone von Ober- und Unterägypten geschmückt. Also mochte Tirhaka (ein Sohn Pianhis) unter den früheren äthiopischen Königen Šabaka und Šabataka wichtige Ämter im Delta bekleidet haben, bis er nach des letzteren Tode die Herrschaft über Ägypten und Äthiopien errang. Im Jahre 701 war er bloßer Würdenträger Šabatakas. Der Autor

unserer Geschichte nennt ihn proleptisch מלך כוש, König von Kuš. Nichts hindert uns anzunehmen, daß Tirhaka etwa als Oberfeldherr Šabatakas an der Spitze eines ägyptischen Entsatzheeres bereits 701 auf palästinensischem Boden erscheinen konnte. — Kuš ist ägyptisch K'š, nach späterer Aussprache K'oš, daher die Vokalisierung Kuš und kopt. ϵϭωϣ. Es war ursprünglich der Name des südlichen Teiles von Nubien, während der nördliche W'w't hieß. Später wurde er auf das ganze Land ausgedehnt. Schon Snefru aus der 3. Dynastie hat einen Kriegszug dorthin unternommen (Br 1, 146). Usertesen (Snwśrt, Sesostris) III und Aḥmes I sowie die Späteren unterwarfen das Land. Der ägyptische Statthalter residierte in Napata (Dschebel Barḳal). Um 1000 entstand dort ein selbständiges Reich, wahrscheinlich von der Priesterschaft des Amon in Theben gegründet, eine Art Kirchenstaat. Von Napata zog hinwiederum ca. 720 Pianḫi aus und unterwarf Ägypten. Nach ihm brachte Šabaka das Land von neuem unter seine Botmäßigkeit (ca. 715). Von ca. 703 ab regierte Šabataka über Ägypten und Nubien. Er residierte in Ägypten, zeitweilig wohl auch in Napata, von wo er wahrscheinlich mit Hizkia unterhandelte. Die äthiopische Gesandtschaft Jes 18, 1 ff. kam von dort. — Ein anderes Kuš lag in Arabien. Es wird Gen 10, 7 (wahrscheinlich auch 6), 2 Chr 21, 16 (Kušiten neben den Arabern), ferner Jes 43, 3; 45, 14; Ps 87, 4; Habakuk 3, 7 (Kušan) genannt.

10 Von כה bis לאמר B om *. Allerdings schickt Sanherib einen Brief (cf. v. 14). Allein cf. in den Amarnabriefen die Anfangsformel: „Ana šarri belia . . . ḳibima" „dem Könige, meinem Herrn, sage also". Die Worte sind demnach beizubehalten. Auffallend ist diesmal die höfliche Titulatur „König von Juda". Sanherib bemüht sich gleichsam, Hizkia auf seine Seite zu bringen. Der Inhalt des Verses knüpft an 18, 35 und 19, 6 an. Der Wortlaut ist nach 18, 29 gemacht. Der Abschnitt 19, 9 ff. ist demnach keine Dublette zum vorhergehenden 18, 17 ff. לא תנתן usw. setzt auch eine allgemeine Kenntnis dessen voraus, was Jesaias vorher geweissagt hat. **11** Jes 37, 11 om את. להחרימם ist kanaanäisch. Den Bann kennen die Assyrer nicht. Vielleicht ist wie v. 17 להחריבם zu schreiben. **12** Statt שחתו hat Jes 37, 12 השחתו. Dem Sinne nach bezieht sich אתם auf die Länder von v. 11, שחתו auf die Völker (ähnlich 1 Sam 26, 15; 2 Sam 11, 1). Die Länder werden in der Richtung von O nach W aufgezählt. Zu Gozan cf. 17, 6. Es wurde wohl von Assurnaṣirpal, vorher aber schon

unter den altassyrischen Herrschern, etwa Salmanassar I erobert. Ḫarran ist die alte jetzt gleichnamige Stadt des Mondgottes Sin ca. 9 Stunden südöstlich von Urfa (Edessa). Sie gehörte mindestens seit Tiglat Pileser I (ca. 1100) ständig zu Assyrien. Das dortige Heiligtum des Sin stand in hohen Ehren. Sargon hat die vergessenen Privilegien der Stadt hergestellt. Sie spielte auch nachher noch eine wichtige Rolle. Die Meder verwüsteten sie unter Nabunaid. Sie war ein wichtiger Stapelplatz des Handels (Ez 27, 23) und ist bekannt durch die Schlacht (Carrhae), in der Crassus 53 v. Chr. von den Parthern besiegt wurde. Ähnlich wie in 18, 34 legt auch hier in rhetorischer Weise der Schriftsteller dem Assyrerkönig einen von ihm nicht gedachten Gedanken unter. Sanherib war Verehrer des Mondgottes Sin von Ḫarrân, ebenso wie des Rammân zu Ḥamât (Aleppo), konnte sich also nicht rühmen, daß Sin zum Trotz dessen Schutzstadt erobert wurde. Reṣef ist das als Landschaft öfter in den Keilschriften genannte Raṣappa. Schon zu 804 wird es im Eponymenkanon erwähnt. Es ist das heutige Reṣâfa, ein Ort nordöstlich von Palmyra, südlich vom Eufrat. Assurnaṣirpal kämpfte in jener Gegend und mag es erobert haben. Bnê ʿEden ist das aramäische Fürstentum Bit Adini, das Salmanassar II in drei Feldzügen (858—856) überwand. Es dehnte sich zu beiden Seiten des Eufrat östlich von Aleppo aus. Ḫarrân lag ungefähr an seiner Ostgrenze. In בתלאשר Jes 37, 12 om א. Der Name ist schwer zu identifizieren. Zunächst könnte man an Til Ašurri denken, welches Asarhaddon eroberte (A 2, 23; B 3, 14; KB 2, 128. 144). In der Nähe wird ein Miḫrânu erwähnt. Man könnte es in Tell maḥrê vermuten, der späteren syrischen Stadt am östlichen Ufer des Baliḫ in der Nähe seiner Mündung. Dort konnte auch Til Ašurri liegen, da sich das Gebiet von Bit Adini ungefähr bis zum Baliḫ nach O vorschob. — Eine andere Möglichkeit ist Lita Aššur. So nannte Salmanassar II 857 die Stadt Nappigi in Bit Adini (Monol. 2, 35; KB 1, 162). Es wäre ein Zeichen besonderer Gelehrsamkeit des Schreibers, wenn er diesen assyrischen Namen, der sich gewiß nicht einbürgerte, hier gebraucht. Die richtige Lesung wäre בלתאשר. Nappigi selbst klingt an Mabbog (Membidsch) an. Doch liegt dieses westlich vom Eufrat (nordöstlich von Aleppo). Man erwartet hingegen bei Salmanassar II eher einen Ort am östlichen Ufer. — Wenn man schon am Text herumkorrigiert, so ist es das Beste, Til Bašeri תלבשר zu lesen, eine Stadt in Bit Adini am westlichen Ufer des Eufrat, von

Salmanassar II 858 erobert (Monol. 2, 17; KB 1, 160). Damit hängt auch das Gebirge Bešri bei Tiglat Pileser I (5, 59; KB 1, 32) und Bisuru bei Assurnaṣirpal (Ann. 3, 40; KB 1, 100) zusammen. Es ist das heutige Tell bašer am Sadschûr. Die eigentliche Hauptstadt von Bit Adini war Til Barsip östlich vom Eufrat. — Ein anderes Bit Adini, das hier aber nicht gemeint sein kann, lag in Babylonien und war ein chaldäisches Fürstentum, von Sanherib 5, 34 (KB 2, 106) erwähnt. Hier werden nur syrisch-mesopotamische Gegenden aufgeführt. Vielleicht hat der Schreiber die Gola in Gozan einmal besucht und dabei die hier genannten Orte besichtigt. Weil sie ihm durch eigene Anschauung am besten geläufig waren, legte er ihre Namen dem Assyrer in den Mund. — Sanherib nennt hier seine älteren Vorgänger seine Väter, obwohl es bezüglich der Eroberer jener Gegenden nicht im eigentlichen Sinne zutrifft. Denn die neue Dynastie, zu der Sanherib gehörte, setzt erst mit Sargon 721 ein. Doch gebraucht derselbe Sanherib in ähnlicher Weise šarrâni alikut maḫri abeia „die Könige, meine Vorgänger und Väter“ (6, 30; KB 2, 110). Cf. auch Dan 5, 11. **13** Statt אַיּ hat Jes 37, 13 אִוָּה. Cf. zu den Orten 18, 34. לעיר ist hart. Man müßte wenigstens העיר lesen. Vielleicht steckt darin ein verderbter Stadtname. B om * ומלך לעיר. Der in 11—13 ausgeführte Gedanke ist im Grunde identisch mit dem von 18, 33—35. Doch entsteht dadurch keine Tautologie. Der Schriftsteller mußte auch dem Könige Ähnliches wie dem Oberoffizier in den Mund legen. So wird erst der Höhepunkt der Erzählung erreicht: Sanherib schmäht Jahve als machtlos nicht nur durch seinen Gesandten, sondern auch in eigener Person durch den abgeschickten, von ihm gesiegelten Brief. Er bestätigt dadurch nachträglich die ohne sein Wissen, aber in seinem Namen vom Oberoffizier gehaltenen Reden und wird erst so in vollem Maße der Blasphemie schuldig. Erst dann wirkt die Peripetie in v. 35 besonders stark. Auch ist die Einkleidung des Gedankens etwas verschieden. Es werden neue Städte aufgezählt (v. 12) und die früher 18, 34 genannten hier (v. 13) nicht mit den betreffenden Göttern, sondern mit den zugehörigen Königen in Verbindung gebracht. So erscheint v. 13 fast besser an 11 angeschlossen als an 12. Noch mehr als 18, 33 ff. vermeidet hier der Schriftsteller eine materielle Verunglimpfung Jahves. Sanherib spricht in dieser Beziehung verblümter als sein Abgesandter. Der Brief ist auch kürzer, ganz wie es sich für einen Großkönig schickt, der nicht viel Worte

macht. Der Oberoffizier läßt hingegen seiner Rede freien Lauf. Alle diese Erwägungen lehren, daß wir in 10—13 keine bloße Dublette zu 18, 19 ff.; 27 ff. haben, sondern eine kurze Kundgebung Sanheribs, die der Schriftsteller zur höchsten Steigerung seines Themas für notwendig erachtete. **14** Jes 37, 14 schreibt ויקראהו; sowohl Jes als unser Text hat ויפרשהו. L hat *τὸ βιβλίον* und durchweg den Singular bei den Suffixen. Ferner ist die Pluralendung bei הספרם (ursprünglich defektiv) durch Dittographie mit dem Folgenden erklärlich. Also stand einmal הספר da. ST geben durchweg den Plural. פרש zeigt, daß es sich um zusammenrollbares Schreibmaterial, etwa Papyrus, handelte, nicht um Tontafeln. Das Ausbreiten des Briefes vor Jahve ist nur die naive Symbolik eines Hilfesuchenden. Irgend eine rudimentäre Auffassung Jahves verbirgt sich dahinter nicht, wie bereits der nächste Vers beweist. Hizkia erscheint hier gefaßter als 19, 1 ff. Sein dortiger Affekt zeigt sich nicht nur im Zerreißen der Kleider und Anlegung des Bußgewandes, sondern auch in den Worten v. 3. Hier steht von Äußerlichkeiten der Trauer und Verzweiflung nichts. Dies ist psychologisch begründet. Nach dem Weggange des Oberoffiziers erwartet Hizkia, gestützt auf die Worte des Propheten v. 7, daß Sanherib nicht mehr persönlich vor den Mauern Jerusalems erscheinen, sondern nach Assyrien zurückkehren werde. In der Tat, statt des Assyrerkönigs kommt nur ein Brief, allerdings mit neuen Drohungen. Aber Hizkia sieht in diesem Verzug der Unterhandlungen den Anfang der Erfüllung des Vorhergesagten. Vielleicht schloß er, daß der Ruf aus der Heimat bereits zu Sanherib gelangt sei. Andererseits hatte er wahrscheinlich durch geheime Boten von Tirhakas Anmarsch Mitteilung erhalten. Er erhofft einen rechtzeitigen Entsatz Jerusalems. Auch schickt er nicht mehr zu Jesaias um neue Aufschlüsse. Er bittet nur, Jahve möge sein Versprechen, das er durch den Propheten gegeben, nun zur Tat werden lassen. Man beachte, daß auch hier v. 14 ff. die Einschließung Jerusalems, die nach dem Abzuge des Oberoffiziers a priori sehr natürlich und wahrscheinlich ist, keine Berücksichtigung seitens des Erzählers erfährt. **15** Statt לפני hat Jes 37, 15 אל. Statt ויאמר Jes לאמר. Hinter יהוה Jes add צבאות, ebenso LS *παντοκράτωρ*. Aber 17. 19. 20 fehlt dieser Zusatz, und 19. 20 folgt unmittelbar wie hier אלהינו resp. "אלהי ישר. Es ist also zweifelhaft, ob wir צבאות mit Jes in den Text aufnehmen müssen. In Jes selbst ist das Wort häufig und konnte leicht auch 37, 16

hinzugefügt werden. Andererseits spricht der Zusatz ישב הכרבים für die Ursprünglichkeit von צבאות. Denn beides nebeneinander findet sich auch 1 Sam 4, 4; 2 Sam 6, 2. — Die Phrase, „der über den Keruben Thronende" kommt sonst in Jes nicht vor. Hier ist sie aber sehr am Platze. Hizkia denkt an die Bundeslade. Diese konnte in alter Zeit nur insofern ein Unterpfand der Hilfe Jahves sein, als Gott über den darauf befindlichen Keruben gegenwärtig gedacht wurde. Noch Ez 1, 4 ff. setzt diesen Gedanken voraus. Er lebte demnach in Juda fort, solange es eine Bundeslade gab. Das Bekenntnis von Jahves einziger Gotteswürde, seiner Universalität und Allmacht ist dem jesajanischen Ideenkreis, dem Hizkia nahestand, sehr verwandt. **16** Jes 37, 17 hat עינך Sing. (Angleichung an אזנך), ferner את כל, ebenso S T und Mss. In שלחו G S Jes om richtiger das Suffix. **17** Statt את־הגוים hat Jes 37, 18 fälschlich את־כל־הארצות. Zum Wortlaut von v. 11 würde besser החרימו passen. Cf. aber dort. חרב von Menschen wird poetisch Jes 60, 12; Jer 50, 21 (27) gebraucht. **18** Mit Jes 37, 19 ist וְנָתַן zu lesen. Der Gebrauch ist spät, aber bereits Jer 14, 5 nachweisbar. Der Vers erinnert an Dt 4, 28. Von מעשה bis ואבן ist der Text gleichlautend. Die Idee von der Nichtigkeit der Götzen kommt oft bei Jesaias, nicht nur im zweiten Teil (44, 15. 17 u. ö.), sondern auch schon 2, 20; 17, 8; 31, 7 vor. Überall wird die mildere Form des Fetischismus persiffliert, den die Heiden mit ihren Statuen trieben, indem sie die Gottheit an letztere gebunden dachten, so daß mit ihrer Entwendung auch die Götter in Gefangenschaft gerieten und mit ihrer Zerstörung dieselben irgendwie mitbeschädigt, wenn nicht vernichtet wurden. **19** נא Jes 37, 20 om. אלהים Jes om. Wegen לבדך wird es dort aber vermißt. Nicht nur Sanherib, sondern überhaupt alle Herrscher der Erde (ממלכות läßt sich auch wie I 5, 1 fassen) sollen erkennen, daß Jahve der einzig wahre Gott sei. Dieselbe Idee bezüglich Pharaos Ex 8, 6. 18; 9, 14. 16; 10, 2. Cf. auch Jes 43, 10 ff. **20** Der König hat nicht zu Jesaias geschickt. Er ist mit dem ersten Bescheid zufrieden und betet jetzt nur um dessen Erfüllung. Aus eigenem Antrieb sendet aber der Prophet, von Gott erleuchtet, zum Könige. Dasjenige, was im früheren Bescheid nur implicite ausgedrückt war, wird jetzt deutlich erklärt: Sanherib soll auf keinen Fall nach Jerusalem kommen. Hinter יהוה B A add *ὁ θεὸς τῶν δυνάμεων*. L nur *τῶν δυνάμεων*, d. i. אלהי צבאות. Cf. oben v. 15. Durch Versehen ist Jes 37, 21 שמעתי ausgefallen. Statt אל[2] schreiben die Orientalen על. Auch

die Wiedergabe des Namens Sanherib schwankt (nach Gi die Okzidentalen mit Jod). **21** Hier beginnt eine poetische Einlage, die von 21 b bis 31 inkl. reicht. In 21 b—28 besteht das Metrum aus 3 + 2 (oder 2 + 3) Hebungen. Der eigentliche Bescheid des Propheten als faktische Fortsetzung von 21 a folgt erst v. 32 ff. Die Einleitungsworte 21 a schließen sich unmittelbar ans Vorhergehende. Dann folgte ursprünglich 32 aβ (von לא יבא an). V. 32 aα paßt nicht hinter v. 20, da es dessen Phrasen wiederholt, während 21 a eine angenehme Variation schafft. לעגה B S praem Waw, ferner lasen B L S T ראשה. Das ה konnte im Folgenden aufgehen. Cf. Ps 22, 8. Die Situation ist poetisch so gedacht, daß Sanherib mit seinem Heere von den Mauern Jerusalems fortzieht, während die Bewohner oben auf den Zinnen höhnische Reden nachrufen und zum Zeichen des Spottes den Kopf schütteln. בתולת בת ציון öfter bei Jes. Cf. dort 23, 12; 47, 1. Zu לעג cf. Jes 33, 19 und 28, 11. **22** וגדפת läßt sich frequentativ fassen wie ושתיתי in v. 24, ist aber als Zutat (aus 19, 6) zu tilgen, da es den Rhythmus zerstört. Statt על[2] Jes 37, 23 אל. Sanheribs Verschuldung, die die Strafe v. 35 herbeiführt, ist die Lästerung Jahves, den er als ohnmächtig hinstellt. Die Erhebung der Stimme spielt auf 18, 28 an. Was Sanheribs Bote getan, fällt ihm selbst zur Last. Die Augenerhebung ist ebenfalls vom Oberoffizier hergenommen, der sich 18, 28 ff. an die auf der Mauer sitzenden Bewohner Jerusalems wendet und dabei Jahve, der in der Stadt sein Heiligtum hat, schmäht. Der „Heilige Israels" ist echt jesajanisch und nach Jes 6, 3 geprägt. Cf. dort 1, 4; 5, 19. 24; 10, 20 usw. Jahve ist heilig, darum ist sein Tempel das „Heiligtum" per eminentiam. Die Bezeichnung הַקָּדֹשׁ kommt zwar bei Jes nicht vor, entspricht aber ganz seinem Ideenkreis. Dafür ist bei ihm vom „heiligen Berg" (Tempelhügel) 27, 13 die Rede. **23** Jes 37, 24 liest עבדיך statt מלאכיך, ferner מָבְחַר statt des seltenen מִבְחֹר (cf. 3, 19 und die Form מִשְׁקֹל), sodann ואבא und fälschlich מרום statt מלון, endlich mit dem Ḳrê das richtigere ברב (so auch die Übersetzungen) statt ברכב, das nur einen prekären Sinn gibt. Der Assyrer prahlt mit der Menge seiner Wagen. Auch hat Jes קְצֹוִי. Statt ארני haben Mss richtiger יהוה. Ersteres ist das geschriebene Ḳrê. Mit G ist וָאֶכְרֹת und וָאֶבְאָה zu punktieren. מלון las G ursprünglich *μελων*, und dieses ist weiterhin in *μέσον* (B) resp. *μέρος* (L) verderbt worden. B: *καὶ ἦλθεν εἰς μέσον δρυμοῦ καὶ Καρμήλου*. Wir streichen zugunsten des Rhythmus ביד מלאכיך (Glosse) und אני (als Dittographie aus v. 24

heraufgekommen). ותאמר = „und dachtest“ dir die Schmähung Jahves erlauben zu können, da du ja als Eroberer auch in die unzugänglichsten Teile der Erde, zu den höchsten Libanongipfeln und nach den entferntesten Ländern (v. 24) vordrangst und so deine unwiderstehliche Macht bewiesest. Zu ברש cf. I 5, 22. Die Zedern des Libanon sind Jes 2, 13, die Zedern und Kiefern Jes 14, 8 erwähnt. Die Ausdrücke יער und כרמל Jes 10, 18. Cf. auch ib. v. 34 und 29, 17. Letzteres Wort („Baumgarten“) ist beim Libanon wohl berechtigt, selbst wenn man an die höchstgelegenen Gebiete, z. B. die Gegend von Ehden und Bšerre denkt, die sich (am Fuße der höchsten Libanongipfel gelegen) durch Wasserreichtum und Fruchtbarkeit auszeichnet. Dort stehen auch die letzten Reste des einstigen Zedernwaldes. Über das Fällen der Zedern durch die Assyrer und Babylonier cf. I 5, 13. Von Sanherib wird das Holzen am Libanon nicht berichtet, wohl aber am Amanus und Sirara (cf. Bauinschr. ed. Meissner-Rost S. 10). Auch Sargon spricht nicht vom Fällen der Zedern auf dem Libanon, wohl aber Tiglat Pileser (Tontafelinschr. R 26) und von den Späteren Asarhaddon und Assurbanipal. Indessen gehört der Sirara (Antilibanon?) im weiteren Sinne zum Libanongebirge. Cf. Jos 13, 5, wo הלבנון מזרח השמש = Dschebel eš šerḳi = Antilibanon ist (cf. zu I 8, 65). Die Phrasen des Verses finden sich ähnlich in den Keilschriften. Cf. Sargon (Cyl. 10ff.; KB 2, 40), wo der König von sich sagt: „Gewaltige Berge, die schwer zu passieren, ohne Zahl erschloß er und ersah ihren Weg. Auf unzugänglichen, schwierigen Pfaden, deren Lage Schrecken erregte, zog er einher, passierte alle Tiefen.“ Sanherib (1, 66; KB 2, 86 vom 2. Feldzug 702): „Hinein in die hohen Berge, ein unzugängliches Gebiet, ritt ich zu Pferde, ließ meinen Leibwagen auf Gurten hinaufbringen und erklomm wie ein Wildochs zu Fuß das schwierige Terrain.“ Assurbanipal (Rass.-Cyl. 8, 82ff.; KB 2, 220): „Sie (die Krieger) erstiegen hohe Gebirge, drangen in die Wälder ein, deren Schatten weit war.“

24 זרים Jes 37, 25 om. כל L om. Man könnte es des Rhythmus halber streichen. Jedenfalls ist es tonlos zu lesen. Mit G ist נְאַחֲרֵב zu punktieren. Im Vers liegt eine schöne Antithese: Einerseits schaffte ich Wasser, wo es nötig war — und anderwärts ließ ich es verschwinden und machte so das Land zur Wüstenei. „Fremde Wasser“ sind die einem Fremden gehörigen (Prv 9, 17). Vor dem Feinde werden die Quellen verstopft und die Zisternen unkenntlich gemacht (2 Chr 32, 3. 4). Der Assyrer rühmt sich,

sie wieder ausgegraben zu haben. Wo er hintrat, verbreitete er Verderben, die Ströme vertrockneten gleichsam unter seiner Ferse. יאר ist vom ägyptischen 'itrw, kopt. ϵιωορ entlehnt, meist von den Armen und Kanälen des Nil gebraucht, aber auch sonst für „Strom" wie Jes 33, 21. Bei מצור kann man zunächst an Ägypten denken (cf. Jes 19, 6; 7, 18). Vergleiche statt des hebr. מצרים die assyr. Form Muṣur. Aber erst Asarhaddon und Assurbanipal haben Ägypten betreten. Der Vers ist dann nicht so sehr von Sanheribs Person als vielmehr vom Assyrerkönig als solchem gemeint, wie sich dessen Idee nach den Erfolgen Asarhaddons und Assurbanipals in Ägypten dem judäischen Dichter darstellte. Dann stammt das Gedicht v. 21ff. aus der Zeit dieser Könige, nach 671, wo Asarhaddon bis Memphis vordrang und Tirhaka besiegte. Assurbanipal betrat Ägypten nach seinem 2. Feldzuge (ca. 665) nicht wieder. Der Dichter mochte zwischen 671 und 665 oder nicht lange darnach geschrieben haben, solange die Erinnerung an die Erfolge der Assyrer und Ägypter noch lebendig und durch die spätere weit ausgreifende Politik Psammetichs I (cf. Gyges von Lydien und Psammetich I im Bunde miteinander Assurbanipal Rass.-Cyl. 2, 114; K B 2, 176) nicht verwischt war. — Auch eine Applikation direkt auf Sanherib wäre möglich. Er hat nach 691 einen Zug nach Arabien unternommen und dabei sicherlich auch das Gebiet von Muṣri betreten, zu dem, wenigstens im weiteren Sinne nach der Vorstellung eines fernerwohnenden Palästinensers, auch das oasenreiche Land nördlich von Medina gehören mochte. Die dortigen Wadis können nach Jes 33, 21 poetisch um so eher יאר heißen, als der Name Muṣri den Gedanken an Ägypten nahelegt. Dann konnte das Gedicht etwa nach 690 entstanden sein. Ob es dann noch von Jesaias stammt, ist bei dem hohen Alter des Propheten (ca. 770 geboren; cf. 15, 7) sehr zweifelhaft. Wir können es wohl nur einem seiner Schüler zuweisen und brauchen die Applikation auf Muṣri nicht zu pressen. Als Appellativum läßt sich מצור „Verschluß" nicht brauchen. Bäche lassen sich nicht verschließen. Auch die Lesung מִצּוּר „aus dem Felsen" hat nichts für sich. **25** Von הלא bis קדם inkl. B om. ויצרתיה B L om Waw, wodurch die Verknüpfung mit dem Vorhergehenden erleichtert wird. עתה B om. S L praem Waw. Jes 37, 26 bietet מימי, הבאתיה und richtiger לְהַשְׁאוֹת. Im finalen Sinne wäre ותהי möglich, allein des Rhythmus halber streichen wir es als Dittographie aus der vorhergehenden Endung תיה. Dadurch wird die Emphase ver-

größert, mit der Jahve sagt, daß er selbst das Werk vollbracht habe, welches sich Sanherib zuschreibt. Wenn wir ותהי stehen lassen, so klingt der folgende v. 26 beinahe wie ein Preis der Tapferkeit des Assyrerkönigs im Munde Jahves. Es liegt hier die Idee Jes 10, 5 zugrunde. עשה und יצר nebeneinander auch Jes 22, 11, ebendort מרחוק. Ferner גל und בצורה in ähnlicher Verbindung Jes 25, 2. Der Vers erinnert an 18, 25. Was dort der Gesandte mehr von der Erlaubnis Jahves versteht, die er angeblich aus Ohnmacht erteilt, da er sein Land nicht verteidigen kann, wird hier richtiggestellt. Jahve ist es tatsächlich, der in seiner alles umspannenden, allmächtigen Providenz von uralters her die Geschicke der Völker lenkt und vorherbestimmt. **26** Jes 37, 27 liest ובשו (cf. v. 24 וישתיתי). Die Phrase קצרי יד auch Jes 50, 2; 59, 1, חתת Jes 8, 9; 30, 31; 31, 4, häufig auch bei Jeremias. חציר in ähnlicher Bedeutung Jes 40, 6 ff. ושדפה „und Getreidebrand" paßt nicht recht. Jes liest besser וּשְׁדֵמָה. Dies gibt einen trefflichen Sinn, sobald man mit The am Schluß לִפְנֵי קָדִים „vor dem Ostwind" korrigiert. Cf. Jes 17, 13. Der Assyrerkönig wird in seiner alles vernichtenden Gewalt mit dem glühenden, in Palästina wohlbekannten Scirocco (Südostwind, Ḫamsin) verglichen, der oft die ganze Vegetation vernichtet. Ähnliche Vergleiche cf. Tiglat Pileser Ann. 229 kima imbari „wie ein Sturmwind" (fällt der Assyrer über die Ebene Asochis her), kima (il) Zî „wie der Sturmvogel" Assurnaṣirpal 2, 107; KB 1, 90. Cf. auch v. 24, wo der König die Ströme austrocknet. עשב שדה ist das sprossende Getreide. Cf. Ex 10, 12 coll. 9, 32. ירק דשא ist überhaupt jedes Grün, auch das von blättrigen Pflanzen und Sträuchern. שְׁדֵמָה ist nicht das junge Saatfeld (so P. Haupt bei Sta-Schw). Dagegen streitet die Verbindung mit dem Ḳidronbach 23, 4. Die Ufergelände desselben bei Jerusalem, um die es sich 23, 4 handelt, dienten nie zu Saatfeldern. Vielmehr ist שְׁדֵמָה Trift, Au, wo das Gras ohne Pflege ähnlich wie auf den Dächern von selbst wächst. Man faßt das Wort am besten noch als Genitiv zu חֲצִיר. Die Bewohner der eroberten Städte sinken vernichtet ebenso dahin wie das vom Ostwind versengte Gras. Andere Deutungen sind gezwungen und unwahrscheinlich. **27** Die Quinta (E′ bei Field) liest den Schluß von 26: *καὶ ἐμπυρισμὸς ἀπέναντι ἀναστάσεώς σου.* Davon die letzten Worte = לפני קומך. Daher setzt We vor den Anfang von v. 27 לִפְנֵי קִימְךָ. Allein das Metrum gestattet nur וְקִימְךָ. So wird ein doppeltes לפני vermieden. Zur Phrase cf. Ps 139, 2 sowie

Ps 121, 8. Der kurze Vers leitet den Gedanken von v. 28 ein. Der ganze Wandel des Assyrers ist vor Jahve offengelegt, da er allwissend ist. 27b ist wegen des Rhythmus als Dittographie aus v. 28 zu streichen. **28** ושאנך ist zwar möglich (deine stolze Ruhe = dein Übermut), aber zu התרגז paßt im Parallelismus besser ein Wort, das eine hochgradige Aktivität ausdrückt. Wir lesen mit Budde וּשְׁאֹנְךָ. Der Nasenring ist vom wilden Tier hergenommen. Der Zaumstrick wurde den Gefangenen durch die durchstochene Backe gezogen. Cf. diese barbarische Praxis bei Assurbanipal (Rass.-Cyl. 9, 105ff.; KB 2, 228). Dort trifft den Araber Uaite dieses Los: „Mit einem schneidigen Handmesser schlitzte ich seine Backe auf und legte durch die Kiefer seines Gesichtes einen Strick." Auf der Zendschirli-Stele Asarhaddons (Berlin) hält der Assyrerkönig auf diese Weise Tirhaka und einen syrischen Fürsten (Baʿal von Tyrus) am Zaum. So wie Sanherib die gefangenen Feinde gleich Tieren am Gängelband führte, ebenso wird ihn selbst nun Jahve machtlos nach Assyrien schleppen.

29 ספיח ist nach Lv 25, 5 coll. 4 dasjenige, was in der auf die Ernte folgenden Regenzeit am Felde von selbst emporwächst. סחיש (wofür Jes 37, 30 שחים) muß dem Zusammenhang nach dasjenige Getreide bezeichnen, welches später auf dem Brachfelde emporsproßt. Beide Worte sind etymologisch dunkel. Die Ernte ist in Palästina im April oder Mai. Die Feldbestellung geschieht nach dem ersten Regen, etwa im Dezember, wo die Wintersaat, die im Frühling aufgehen soll, zugerichtet wird. Der Vers reflektiert nicht auf wirkliche, durch die assyrische Invasion verursachte Verhältnisse. Denn: a) Man müßte das Ganze in diesem Falle folgendermaßen einreihen:

1. Jahr (Herbstanfang) השנה. Im Spätherbst (Anfang des Winters) haben die Assyrer das Säen verhindert. Im folgenden Sommer ißt man Nachwuchs. Sodann erfolgt vor Beginn des 2. Jahres der Spruch v. 29.
2. Jahr (nach dem 1. Tischri). Im Spätherbst (Beginn des Winters) werden die Assyrer abermals das Säen verhindern und dann abziehen. Im folgenden Sommer wird man Brachwuchs essen.
3. Jahr (nach dem 1. Tischri). Nach Herbstneujahr kann man zu Beginn des Winters säen und im folgenden Frühling ernten.

Folglich hätten die Assyrer über ein ganzes Jahr in Palästina zugebracht. Das ist sehr unwahrscheinlich. Unstatthaft ist der Versuch, diese Zeit dadurch abzukürzen, daß man unter סְפִיחַ dasjenige versteht, was unmittelbar nach der (von den eben angekommenen Assyrern eingeheimsten) Ernte im Mai während des Sommers bis zum Herbst nachwuchs. Denn in dieser Periode regnet es nicht, es wächst infolgedessen überhaupt nichts. Erst im Herbst können die von der Ernte auf dem Felde übriggebliebenen Körner aufgehen und im nächsten Frühling reifen. — b) Von einem wirklichen Sichnähren vom Nach- oder Brachwuchs kann überhaupt nicht die Rede sein. Eine ernste Mahnung, sich mit diesen Resten zwei Jahre lang zu begnügen, würde im Munde des Propheten sehr bizarr klingen. — c) Endlich ergibt sich noch folgende Schwierigkeit: Jesaias weissagte noch im ersten der drei Jahre. Daher heißt es הַשָּׁנָה. Die Verhinderung des Pflügens und Säens konnte erst Ende November und im Dezember nach dem im Oktober dazwischenliegenden Jahresanfang eintreten. Die Aussage des Propheten läge demnach mindestens 2—3 Monate vor der offiziellen Pflüge- und Säezeit und mehr als drei Monate vor dem (dann etwa im Winter vor dem Frühling) zu bewerkstelligenden Abzug der Assyrer. Man erwartet aber, daß die Kalamität v. 35 kurz nach den Trostworten des Jesaias eintrat. Sonst hätte es Sanherib in der langen Zwischenzeit gewiß versucht, sich Jerusalems zu bemächtigen. — Demnach ist der Spruch als allgemeines Sprichwort zu fassen, und der Sinn ist: Mag auch die Not groß sein, ja sogar noch zunehmen, endlich wird es doch besser gehen, und normale Verhältnisse treten wieder ein. Dann hat auch וְזֶה־לָּךְ הָאוֹת seine Berechtigung: Dieses Sprichwort soll dir zum Zeichen, d. i. zur Bürgschaft und Bekräftigung dienen, auf daß du im Gedanken darauf neuen Mut schöpfest. Die Redensart ist alt und setzt den Jahresanfang im Herbst voraus. Denn im dritten Jahre soll man, nachdem das Feld zwei Jahre brachgelegen, zunächst wieder säen und das Gesäete auch ernten. Beides kann nacheinander nur dann in einem Jahre stattfinden, wenn dieses im Herbst beginnt, da man erst nach den Herbsttagen den Acker bestellt. Ähnlich Lv 25, 4. 5: Man säet und erntet darauf im selben Jahre. Jes 37, 30 hat statt וְאִכְלוּ das Ktib וְאָכוֹל. Vielleicht ist dieses einzusetzen und auch die früheren Imperative in absolute Infinitive durch Umsetzung des Waw zu verwandeln. Der allgemeine imperativische Sinn des Sprichworts wird durch den absoluten Infinitiv besser wiedergegeben. **30** וְעָשָׂה streichen wir zugunsten des Metrums.

פליטה und הנשארה paßt sehr gut auf die Verhältnisse von 701, wo Sanherib über 200000 Menschen gefangen nahm, und, wenigstens teilweise, mit nach Assyrien führte. Cf. zu 18, 13. Das Bild ist vom Baum hergenommen, der, obwohl entwurzelt, nachher wieder Wurzel schlägt und Früchte bringt. Es liegt wiederum eine sprichwörtliche Redensart vor, wie ihr wörtliches Vorkommen in der Ešmunazarinschr. Z. 11. 12 beweist, wo gegen die Beschädiger des Grabes folgender Fluch ausgesprochen wird: אל יכן לם שרש למט ופר למעל „nicht soll ihnen eine Wurzel unten und eine Frucht oben sein", d. i. (cf. Zeile 11) sie sollen keine Nachkommenschaft haben. Hier wird dem in Juda zurückgebliebenen Rest von Einwohnern reichliche Nachkommenschaft vorausverkündigt, durch welche die Lücke wieder ausgefüllt wird. Dies paßt auf 701. **31** Die Neubesiedelung des entvölkerten Gebietes wird von Jerusalem ausgehen, wohin sich die Landbevölkerung größtenteils geflüchtet hatte. שארית cf. Jes 46, 3 und oft bei Jer. פליטה Jes 4, 2; 10, 20; 15, 9. Die Idee vom geretteten Volksrest Jes 4, 2ff.; 6, 13; 10, 21. 22; 11, 11. קנאת יהוה usw. wörtlich Jes 9, 6. Dort steht צבאות hinter יהוה, ebenso in der Parallelstelle Jes 37, 32 und hier G S T. Da es auch Mss hier bieten, ist es mit Ḳrê in den Text zu setzen. **32** Hier beginnt der eigentliche Bescheid des Propheten als Fortsetzung von 21 a. Wegen des Einsatzes 21 b —31 war es nötig, die Worte לכן bis אשור vorauszuschicken. Dies tat derjenige, der den Einschub veranlaßte, wahrscheinlich R. In vier verschiedenen Redensarten wird auf das bestimmteste versichert, daß Sanherib Jerusalem nicht nur nicht bezwingen, sondern nicht einmal angreifen werde. ולא־ישפך usw. scheint dem Berichte Sanheribs von 701 zu widersprechen. Dort sagt er ausdrücklich (3, 21; K B 2, 94), daß er Schanzen gegen die Stadt warf (ḫalṣâni elîšu urakkis). Hier ist Sanherib fern, er steht irgendwo bei Libna, und der Prophet versichert, daß er nicht heranrücken und die Stadt nicht angreifen würde. Indessen verschwindet bei näherem Zusehen jeglicher Gegensatz. Der hiesige Spruch legt das Hauptgewicht darauf, daß Sanherib persönlich mit dem Hauptheere nicht herankommen und die Stadt nicht selbst angreifen werde. Ob etwa die vom Oberoffizier vor Jerusalem zurückgelassene Abteilung bereits einen regelrechten Sturm auf die Stadt unternahm oder unternehmen würde, darüber erfahren wir im Spruche nichts. Jedenfalls kommt Sanherib in eigener Person nicht herbei, sondern kehrt bald nach Assyrien zurück (v. 33), und Jerusalem wird,

weil von Jahve beschützt, auf keinen Fall genommen werden, auch nicht von der davorlagernden Abteilung des Oberoffiziers (v. 34). Die Keilinschriften zwingen nicht zur Annahme, daß Sanherib persönlich vor Jerusalem erschien, ja sie berichten zwar von einer Einschließung und insofern von der Belagerung, aber nicht von einem eigentlichen Angriff auf die Stadt. Ḫalṣu im keilinschriftlichen Bericht bedeutet ursprünglich Burg, Zitadelle (חלץ stark sein), dann Schanze. סללה ist das Aufgeschüttete, der Damm. Beides deckt sich nicht. Ḫalṣu dient vor allem der Beobachtung, Zernierung seitens der Belagerer. Es wird bei der Einschließung von Inseltyrus durch Assurbanipal (Rass.-Cyl. 2, 52; KB 2, 168) gebraucht, wo es den Assyrern nur darauf ankam, König Baʿal durch Aushungerung zur Übergabe zu zwingen. Ähnlich hier bei Sanherib 3, 21, wo schon durch das Fehlen der bei der Eroberung der 46 judäischen Städte figurierenden Kriegsmaschinen und sonstigen Angriffsmittel (3, 15. 16) der Mangel einer eigentlichen Bestürmung der Stadt angedeutet ist. סללה ist der zum Angriff aufgeschüttete Damm. Der Prophet verkündigt, daß Sanherib die Stadt persönlich nicht angreifen würde. Von der Einschließung Jerusalems durch die zurückgebliebene Abteilung des Oberoffiziers redet Jes 29, 3. Auch Jes 22, 5—7 geht gewiß auf die Ereignisse von 701, braucht aber, abgesehen von dem dunklen מקרקר קר (v. 5), nicht von einer eigentlichen Bestürmung der Stadt verstanden zu werden. Ja es genügt, an den feindlichen Einfall in Juda zu denken, dessen letzte Wogen bis an die Mauern Jerusalems drangen. — Übrigens können wir zugeben, daß die zurückgebliebene Truppe des Oberoffiziers die Stadt wirklich bestürmte. Dann sagen die Inschriften Sanheribs wegen der Erfolglosigkeit dieser Angriffe weniger, als faktisch der Fall war, und v. 32 bleibt noch immer richtig, da der Nachdruck auf Sanheribs persönlichen, unmittelbaren Operationen gegen Jerusalem liegt. Nur diese fürchtete man dort in höherem Maße, während man mit der draußen kampierenden Abteilung fertig zu werden hoffte. **33** Statt יבא[1] lies mit Jes 37, 34 und den Übersetzungen יָבֹא. נאם יהוה wird auch mitten in einer direkten Rede wie hier gebraucht (cf. Jes 14, 22; 41, 14; 43, 10 u. ö.), steht also nicht notwendig nur am Ende eines in sich abgeschlossenen Orakels. Wir streichen es des Metrums halber als Glosse. **34** Jes 37, 35 hat besser על. L om 34a. B om להושיעה. Es paßt nicht zum Metrum und ist darum zu tilgen. Das dem Ausdruck וגנותי zugrundeliegende Bild ist Jes 31, 5

ausgeführt: Jahve breitete wie ein schirmender Vogel seine Fittiche über Jerusalem. Cf. Gen 1, 2; Mt 23, 37. למעני cf. Jes 43, 25; 48, 11. Der Prophet deutet mit keiner Silbe an, was Sanherib zur Umkehr veranlassen würde. Das Vertrauen auf Jahve wird mehr auf die Probe gestellt, wenn die Art seiner Hilfe verborgen bleibt. Der Bescheid will eine Fortsetzung von v. 7 sein. Das dort Gesagte wird nochmals wiederholt: Sanherib wird nach Hause zurückkehren und nicht gegen Jerusalem kommen. Er hatte zwar die Ausführung seines früher gefaßten Entschlusses, die Heimreise anzutreten, infolge des Anmarsches Tirhakas aufgeschoben, jetzt soll er aber auf eine nicht weiter angedeutete Art zur schleunigen Umkehr gezwungen werden. In Jes 31, 1 ff. wird v. 32—34 näher erklärt. Das dortige Orakel ist ein deutlicheres Supplement zum hiesigen Spruch. Ein großes, nicht durch Menschenhand verursachtes Sterben (ib. 8. 9) soll über die Assyrer kommen. **35** Von ויהי bis ההוא Jes 37, 36 om und liest sodann ויכה sowie korrekter (mit S T hier) וישמנים. „In jener Nacht" ist eine allgemeine Anknüpfung wie אז. Zwischen dem Orakel und der Pestilenz können einige Tage verstrichen sein, aber keine zu lange Frist, so daß das Eingreifen Jahves zum Schutze Jerusalems deutlich wahrnehmbar blieb. Dem Engel Jahves werden auch sonst Kalamitäten zugeschrieben. Cf. 2 Sam 24, 15 ff.; Ex 12, 23. Die Zahl 185 000 ist stark übertrieben und kaum ursprünglich. 2 Chr 32, 21 gibt keine Ziffer, sondern bemerkt nur, daß die hervorragenden Militärpersonen im Lager starben. Die plötzlich eintretende Pest wütete in einer Nacht so arg, daß alle an ihr Erkrankten bis zum Morgen tot waren, man also Leichen, aber keine Kranken fand. — Diese Nachricht wird durch Her 2, 141 bestätigt. Unter König Sethon rückte Sanherib gegen Ägypten und drohte dort einzubrechen. Da kamen in einer Nacht Feldmäuse und zernagten die Köcher, Bogen und Schildhaben der Assyrer, so daß diese wehrlos nach Hause fliehen mußten. Die Analogie der Legende mit unserem Vers springt in die Augen. Herodot hörte sie in Ägypten von Priestern, so daß die Darstellung zuletzt wohl auf eine ägyptische Quelle zurückgeht. Die Maus galt als pestbringend. Apollon ist als *Σμινθεύς* nicht nur Mäusevertilger, sondern auch Verursacher oder Abwehrer der Pest. Herodot nennt zwar Sanherib auch König der Araber: *Σαναχάριβον βασιλέα Ἀραβίων τε καὶ Ἀσσυρίων.* Dieser Titel hat 701 keine Geltung. Erst nach 691 hat Sanherib einen Zug gegen die Araber unternommen. Der Ausdruck ist

also hier proleptisch gebraucht. W. M. Müller (OLZ 5, 476ff.) bezieht Herodots Geschichte auf einen Sohn Ramses' II, den Bruder Merneptaḥs, und setzt die Araber = Ra-bu, den Libyern gleich. Allein trotz des Mangels an ägyptischem l hat man Libyer und Araber in der Aussprache (Herodot spricht von Erzähltem, nicht von Gelesenem) sicher unterschieden. Cf. auch Wiedemann, Die Statue des Priesters Sethon, in OLZ 11, 179ff. **36** Der Text ist wahrscheinlich überladen. וילך וישב sieht wie eine spätere Zutat aus. Denn die Stellung des Subjekts nach dem 3. Verb ist ungewöhnlich. Cf. aber 8, 11. Vielleicht ist für וַיֵּשֶׁב mit Änderung der Punktation וַיָּשָׁב zu lesen und das folgende ב auszulassen. Nach dem jetzigen Texte ist der Sinn: Sanherib blieb fortan in Nineve, ohne nach Palästina einen neuen Zug zu unternehmen. — Nineve war seit Sanherib die gewöhnliche Residenz der assyrischen Könige. Die Form נינוה entspricht der assyrischen Ni-nu-a. Daneben heißt es auch Ninâ. Der Name kommt vielleicht vom sumerischen NA ruhen, sich niederlassen, ursprünglich etwa Nin-na, wobei Nin Präfix ist, das abstrakte Substantive bildet, also etwa „Niederlassung". Ebenso problematisch ist die Ableitung von Nin, sumerisch Herrin, in Rücksicht auf den berühmten Istartempel von Nineve. Die lange Endsilbe in Ninâ wäre eine Art Nisbe. Cf. Mardukêa = מרדכי der zu Marduk Gehörige. Vgl. Pinches, Nina and Nineveh PSBA 27, 69ff. — Möglich wäre ein Zusammenhang mit נָוֶה Stätte, Wohnung, wobei das Anfangs-n als Präfix statt m (מנוה) aufzufassen ist, indem nach dem Barthschen Lautgesetz n im Präfix für m dort eintritt, wo im Stamm ein Lippenlaut sich findet. — Die Ruinen der Stadt liegen am linken Ufer des Tigris dem heutigen Mosul gerade gegenüber. Sie sind durch die Trümmerstätten Ḳujundschiḳ und Nebi Junus bezeichnet. Der Ort wird schon bei Gudea, dem Fürsten von Lagaš, um 2600 erwähnt, der dort am Tempel der Istar gebaut hat. Die eigentliche Glanzentfaltung Nineves ist auf Sanherib zurückzuführen. **37** Für die Beurteilung von נסרך ist die Frage wichtig, wo Sanherib ermordet wurde. Falls in Babylon, so versteckt sich im dunklen Namen die Form מרדך Marduk, indem die beiden letzten Konsonanten stehen blieben (ר und ד sind nachtäglich verwechselt) und für מ der im Alphabet folgende Buchstabe נ, ebenso für ר ein ש gesetzt und dies später in ם verwandelt wurde. So Wi KAT^3, 85. Für die Tötung Sanheribs in Babylon scheint Assurbanipal Rass.-Cyl. 4, 70ff. (KB 2, 192) zu sprechen. Letzterer

tötete beim Aufstand seines Bruders Šamaššumukin die Rädelsführer: „bei den Stierkolossen (am Eingang des Tempels), zwischen welchen man meinen Großvater niedergehauen hatte.“ Damit scheint also Babylon als Ort der Ermordung bezeichnet und zwar der Eingang des Marduktempels Esagila. Sanherib hatte zwar 689 Babylon und dieses Heiligtum zerstört, mußte aber gegen Ende seiner Regierung der ihm feindlichen priesterlichen Partei nachgeben. Gerade jene Anwesenheit des Königs in Esagila konnte ein Versöhnungsversuch sein, führte aber am 20. Ṭebet 681 (d. i. wohl bereits Jänner 680) den Tod des Königs herbei. Allein gegen diese Auffassung Wi's spricht der Wortlaut der Chronik B 3, 34ff. (K B 2, 280). Sie pflegt das Kommen der Assyrerkönige nach Babylon immer zu verzeichnen. Diesmal heißt es aber ohne diese vorherige Notiz: „Am 20. Ṭebet tötete Sanherib, den König von Assur, sein Sohn im Aufstand.“ Es ist also zu schließen, daß dies in Assyrien geschah. Darum wird gleich darauf (Z. 36. 37) berichtet, daß vom 20. Ṭebet, d. i. dem Tage der Ermordung, bis zum 2. Adar der Aufstand in Assyrien dauerte. Am 20. Ṭebet konnte er aber in Assyrien nur dann beginnen, wenn Sanherib dort, also etwa in Nineve, ums Leben kam. Denn daß die Revolution in Assyrien an demselben Tage inszeniert worden wäre, an welchem der König in Babylon getötet wurde, ist bei der großen Entfernung schwer glaublich. Die Notiz bei Assurbanipal kann so gefaßt werden, daß Sanherib allerdings in Nineve, aber am Eingange eines Tempels zwischen den Stierkolossen umgebracht wurde. Darum ließ sein Enkel die Rebellen ebenfalls am Portal eines Tempels, aber zu Babylon niederhauen. — Ist demnach Babylon als Ort der Ermordung Sanheribs nicht sicher, so ist auch die Lesung מרדך nicht sehr plausibel. Denn in Nineve wird Sanherib Marduk, dem Schutzgotte der von ihm gehaßten und zerstörten Stadt, kaum geopfert haben. In seinen Bauinschriften kennt er zwar Marduk, aber in einer eigentümlichen Schreibweise und nur als „Herrn der Ströme“ (cf. bei Meissner-Rost S. 76). — Am nächsten liegt es, נסרך mit Nusku (נסך) zusammenzustellen. Er ist zwar nur der Bote, Diener des Mondgottes Sin. Aber Assurbanipal verehrte ihn als besonderen Helfer im Kampfe. Cf. Rass.-Cyl. 9, 86ff. (K B 2, 226). Allerdings erwartet man statt ס die Form נשך, die sich auch in den Inschriften von Nerab (1, 9; 2, 9) findet. Aber ש und ס wechseln. Cf. den Namen Sanherib S. 245. B liest *Εσδραχ*, wobei *δ* der leichteren Aussprache wegen wie in *Εσδρας*

eingeschoben ist. L hat dafür *Ασραχ*. Das würde auf אסרך führen, womit sich aber wenig anfangen läßt. אסר erinnert an den Gottesnamen Aššur in אסר־חדן, das unmittelbar folgt. Der Gott Aššur nimmt tatsächlich im religiösen Ideenkreis der Inschriften Sanheribs eine hervorragende Stellung ein. Nur ist dann das Schluß-ך dunkel. Hrozny (MVAG 1903, 239ff.) korrigiert ננרך. Letzteres soll für Nin-rag stehen, und dieses gibt er wieder als die richtige Lesung des bislang Ninib gesprochenen Gottesnamens aus. Doch gibt es für letztere keine direkte Belegstelle, und der indirekte Beweis ist nicht unanfechtbar. Hinter וישראצר Jes 37, 38 GSTV add בניו „seine Söhne". Die babylon. Chronik (cf. oben) spricht nur von einem Sohne, ebenso die Stele Naboneds 1, 39 MVAG 1896, 25, es ist aber sehr wohl möglich, daß ein Sohn der Mörder und ein zweiter der Hauptverschworene war. Asarhaddon redet auf dem zerbrochenen Prisma B von einer Mehrheit von Widersachern, deren Revolution er nach der Ermordung seines Vaters niederwerfen mußte. — Eventuell ließe sich בְּנוֹ lesen und zu dem einen der beiden Eigennamen ziehen. Eine sichere Identifikation mit inschriftlich belegten Persönlichkeiten gestatten die Namen bislang nicht. אדרמלך entspricht am ehesten einem Ardu (Arad) Malik, event. Ardu Malkat. Johns (Assyrian Deeds 1, 14) stellt damit einen Sohn Sanheribs zusammen, der in einer Geschäftsurkunde vorkommt und Ardu Belit heißt. Doch läßt sich Belit und Malkat nicht ohne weiteres verwechseln. Scheil (ZA 12, 1) vergleicht einen anderen Sohn Sanheribs, für den sein Vater in Nineve ein Haus errichtete. Er hieß Aššuršumušabši, ideographisch Aššur-MU-NI-IG. Darauf soll אדרמלך ebenso zurückgehen, wie auf das ideographische Šamaš-MU-GI-NA der Name Sammuges (statt Šamaššumukin) bei Berossos. Abydenus (bei Eusebius, armen. Chronik, ed. Schoene 1, 35) hat den Namen Adramelus, Polyhistor (Euseb. 1, 27) Ardumuzanus überliefert, was ebenfalls keine Handhabe bietet. — Ebenso schwierig ist der andere Name zu erklären. Rost liest beide ארדמלך בנו ונבושראצר. Vor שראצר ist sicher ein Gottesname zu ergänzen. Nabušaruṣur (Nabu beschütze den König) war Eponym im J. 682. Nabu läßt sich um so leichter voranstellen, als es unter dem Einflusse des folgenden בניו oder des eventuell (nach Rost) vorhergehenden בנו leicht ausfallen konnte. Abydenus spricht in seinem verworrenen Bericht außer von Adramelus noch von einem gewissen Nergilos: „Deinceps autem post eum (Sinecheribum) Nergilus regnavit, qui a filio Adramelo est interemptus." Das würde auf die Ergänzung Nergal, also auf den Namen Nergalšaruṣur führen,

Indessen kombiniert Wi Nergilus mit Nergalušezib, der 694—3 in Babylon regierte (cf. KT[3] 66) und שראצר mit Šar-eṭir-Aššur, einem sonst unbekannten Individuum, das angeblich den Titel šar kiššati (König der Scharen, der Welt) führte und vielleicht als Prätendent gegen Asarhaddon aufgetreten sein konnte. Doch ist eṭir von uṣur verschieden, letzteres wird ideographisch ŠIŠ, ersteres KAR geschrieben (cf. KAT[3] 84). Beide Namen lassen sich nicht verwechseln. — Mit אררט ist hier das seit Assurnaṣirpal in den assyrischen Keilinschriften bekannte Reich Urarṭu gemeint. Die dortige vorarmenische Bevölkerung wird gewöhnlich als alarodisch bezeichnet, indem man mit אֲרָרָט die *Ἀλαρόδιοι* bei Herodot 3, 94 und 7, 79 vergleicht. Das Zentrum des Reiches war der Wansee. Der erste dortige König, der Inschriften hinterließ, ist Šardur (ca. 830). Die Herrscher nannten ihr Land Biaina (woher Wân abzuleiten). Unter Tiglat Pileser um 740 reichte ihr politischer Einfluß bis nach Syrien ans Meer, und sie wetteiferten mit dem assyrischen Reiche. Sargon hat ihre Macht gebrochen. Noch unter Assurbanipal fristete das Reich sein Dasein und wurde später von den von N und NO anstürmenden Nomaden vernichtet. T bietet hier קַרְדּוּ; cf. *Γορδυαῖα ὄρη*, im klassischen Sinne das Gebirge nördlich vom oberen Tigris, das zum alten Reich Urarṭu zeitweilig gehörte. Cf. über die Namen Araraṭ und Urarṭu MVAG 1902, 30ff. Daß die Mörder Sanheribs nach Urarṭu flohen, ist in den Keilinschriften nirgends gesagt. Asarhaddon trat ihnen (Zerbroch. Prisma 1, 1ff.; KB 2, 140) in Ḫanigalbat, d. i. in der Gegend von Malatia (Milid) entgegen. Diese Gegend gehörte damals zu Assyrien. Damit stimmt die Bemerkung bei Abydenus unmittelbar hinter den oben zitierten Worten (cf. KT[3] 66): at hunc eiusdem frater Axerdis (Asarhaddon) ex eodem patre, non autem ex eadem matre occidit et exercitum persecutus in Byzantinorum urbem iniecit, d. i. die Mörder flohen in die Gegend des späteren byzantinischen Reiches, natürlich ins östlichste Gebiet desselben, d. i. Melitene. — Die biblische Nachricht läßt sich mit der keilinschriftlichen in der Weise vereinigen, daß die Verschwörer von Assyrien zunächst gegen N nach Urarṭu flohen, etwa nach Wân (damals Hauptstadt, Ṭušpa genannt). Doch der dortige Herrscher (Argištiš II oder Rusa II) wollte sich nicht in den Streit mischen. Daher wichen sie nach W bis Malatia zurück, um dort an der Grenze des Reiches mit den im N hausenden nomadischen Stämmen gemeinsame Sache zu machen. Dort besiegte sie Asarhaddon. Was mit

den Haupträdelsführern geschah, wird nicht berichtet. — Nach Chronik B 3, 36. 37 dauerte der Aufstand in Assyrien vom 20. Ṭebet bis zum 2. Adar, also über den Monat Šabâṭ hinaus, ca. 40 Tage im Jahre 680. — Asarhaddon weilte damals gerade in Babylon, wo er Statthalter war. Trotz der ungünstigen Witterung brach er nach Nineve auf und bestieg dort noch vor Nisan, am 18. Adar 680 den Thron. Dann erst jagte er den Empörern bis Ḫanigalbat nach. אסר־חדן = Aššur aḫ iddin (Aššur hat einen Bruder geschenkt). Im sogen. Testament Sanheribs (3 R 16, 3) wird er als maru Sohn, nicht aplu (Erbsohn) bezeichnet. Er war also weder der älteste noch der Kronprinz. Ein älterer Sohn Sanheribs war jedenfalls Aššurnadinšum, den er 700 zum König von Babylon einsetzte und der 694 vom elamitischen Herrscher Ḫallušu nach Elam in die Gefangenschaft geschleppt wurde und spurlos verschwand. Asarhaddons Mutter hieß Nika, auch Naḳi'a oder Zakûtu (Knudtzon, Assyrische Gebete an den Sonnengott II 101; MVAG 1903, 96). Der jetzige Zusammenhang von v. 37 mit dem Vorhergehenden erweckt den Anschein, als sei Sanherib bald nach seinem Rückzuge ermordet worden. Der Vers stammt bereits vom ursprünglichen Erzähler, nicht erst von R. Ersterer berichtet hier nur die Erfüllung von 7b ohne Rücksicht auf die Zeitdistanz.

Scheidung der Berichte 18, 13—19, 37. Zunächst hebt sich die kurze Partie (A) 18, 14—16 von dem langen Stück (B) 18, 13. 17ff. scharf ab. Die Art der Darstellung ist verschieden: A gibt die Tatsachen trocken und annalistisch wieder, B malt dagegen weit aus. A ist sehr kurz gehalten, B voll von rhetorischen Zutaten. Die Reden des Oberoffiziers 18, 19ff. sind schwerlich so gehalten worden, auch der Brief Sanheribs 19, 10ff. muß ursprünglich anders gelautet haben. B ist also eine rhetorisch-poetische Einkleidung der historischen Tatsachen. In B ist die Tendenz, zu zeigen, wie Jerusalem von Jahve unerwartet errettet und Sanherib für seine Gotteslästerung bestraft wurde. A ist völlig tendenzlos und erzählt nach Quellen (14. 15 Königsannalen, 16 anderweitig) ohne Beschönigung die Demütigung Hizkias vor Sanherib. Als äußeres Kennzeichen tritt hinzu, daß in A חזקיה, in B hingegen חזקיהו gebraucht wird.

Innerhalb B pflegt man seit Sta (ZATW 1886, 172ff.) wieder zwei Teile zu unterscheiden, B^1 18, 17—19, 9a (inkl. וישב in 9b, nach Sta), B^2 19, 9bff. Andere finden die Grenze von B^1 und B^2 zwischen v. 8 und 9 (Wi, Be, Prášek MVAG 1903, 113ff.).

Auch über die Schlußverse wird verschieden disponiert. Viele weisen sie einfach B^2 zu. Andere verbinden v. 36. 37 mit B^1, um so für 19, 7 noch eine Erfüllung innerhalb B^1 zu gewinnen (Ki), noch andere ziehen nur v. 37 zu B^1 oder sehen (Dillmann, Jesaja) in 35—37 einen gemeinsamen Schluß zu B^1 und B^2. — Nach B^1 fordert der Gesandte Hizkia zur Unterwerfung auf. Jesaias weissagt, daß Sanherib eine Kunde hören, nach Hause zurückkehren und durch das Schwert fallen würde, worauf der Oberoffizier unverrichteter Dinge zu Sanherib zurückkehrt (19, 8). Dieser hört tatsächlich die Kunde vom Herannahen Tirhakas (19, 9a) und kehrt nach Assyrien zurück (וישב, falls zu B^1 gehörig), wo er durch das Schwert umkommt (19, 37, falls zu B^1 zu ziehen). — Nach B^2 fordert Sanherib brieflich Hizkias Unterwerfung. Jesaias sagt voraus, daß er nicht dazu kommen würde, etwas gegen Jerusalem zu unternehmen. Dann vernichtet eine Seuche das assyrische Heer, so daß Sanherib unverrichteter Dinge abziehen muß (19, 36 eventuell zu B^2 gezogen). Diese beiden angeblichen Berichte sehen viele als Dubletten an, die sich auf dasselbe Faktum beziehen (Sta, Ki), andere erklären B^1 von den Ereignissen von 701, sehen darin also eine ausführliche Parallelerzählung zu A; B^2 dagegen soll einer späteren Expedition Sanheribs ins Westland angehören (Wi, Be, Prášek).

Wir behaupten: Es gibt kein B^1 und B^2, sondern B ist eine einheitliche, kontinuierliche Erzählung, die zwei Gesandtschaften an Hizkia beschreibt. Man kann sich vor allem darauf berufen, daß sich B gegenüber A einheitlich abhebt. Der allgemeine rhetorische Charakter und die Tendenz von B^1 und B^2 ist dieselbe, auch das äußere Merkmal, die Form חזקיהו, findet sich in beiden gleichmäßig. Das läßt schon mit hoher Wahrscheinlichkeit auf einheitlichen literarischen Ursprung von einem Verfasser schließen, der in einem Bericht zwei aufeinanderfolgende Etappen der Verhandlungen zwischen Hizkia und Sanherib behandelt. Entscheidend ist Jes 31, 1. 5. 8, das in 18, 21. 24b und 19, 34. 35 als Vorlage diente oder dem Schreiber vorschwebte. Nun ist Jes 31 in den betreffenden Versen zweifelsohne literarisch einheitlich und stammt von Jesaias, bezieht sich also auf eine zusammenhängende, fortschreitende Reihe von Ereignissen. Dann muß dasselbe auch von 18, 13. 17ff. und 19, 9ff. gelten, das heißt mit anderen Worten, B^1 und B^2 sind ein Stück B. Denn das wäre ein sonderbarer Zufall, wenn aus Jes 31 zwei verschiedene Schriftsteller verschie-

dene Stellen geschöpft hätten und wenn ihre beiderseitigen literarischen Produkte B^1 und B^2 nachträglich in ein Ganzes zusammengefügt worden wären, das die Einheitlichkeit von Jes 31 nachahmt!

Daß B^1 und B^2 nicht Dubletten für ein Faktum sind, geht überdies noch aus Folgendem hervor: In B^2 19, 10 wird auf B^1, d. i. auf die Rede 18, 29. 30 (und den Bescheid 19, 6) Bezug genommen. Das erklärt sich am natürlichsten durch die Einheitlichkeit von B. Die Annahme, daß ein späterer Schriftsteller — der von B^2 — aus B^1 geschöpft und sogar die Worte nachgeahmt hätte, ist weit schwieriger und unwahrscheinlicher. Sodann erweist sich Sanheribs Brief (cf. zu 19, 13) vom kompositorischen Standpunkt als eine absichtliche Steigerung der Rede des Gesandten. Auch ist Hizkias Verhalten 19, 14 (B^2) anders als 19, 1 ff. (B^1). Dies erklärt sich psychologisch aus dem 19, 1—7 Erzählten. Hizkia ist viel gefaßter, da er über den endlichen Ausgang der Sache durch Jesaias bereits belehrt ist. B^2 erscheint demnach in psychologischer und kompositorischer Hinsicht als die bloße Fortsetzung von B^1. Den Vertretern der Dublettenhypothese bleibt eigentlich nur ein Beweisgrund übrig: In B^1 und B^2 wird mehr oder weniger dasselbe erzählt, nämlich eine Aufforderung des Assyrers, sich nicht auf Jahve zu verlassen, der Besuch Hizkias im Tempel, Jesaias' Orakel. Aber konnte sich dies wirklich nicht zweimal mit den erzählten Differenzierungen ereignen? Wenn Sanherib zweimal an Hizkia schickt, so wird Hizkia beidemal dieselben unmittelbaren Maßregeln getroffen haben. Diejenigen, welche B^1 mit 19, 8 beschließen, behaupten, in v. 9 trete gegenüber v. 8 ein jäher Subjektwechsel ein. Dies widerspricht aber dem wahren Sachverhalt. Wer 19, 9a inkl. וישב zu B^1 zieht, behauptet, וישמע und וישב sei die Erfüllung von ושמע und ושב in v. 7. Auch diese Auffassung ist falsch, da das Gerücht, von dem v. 7 die Rede ist, nicht die Kunde vom Anmarsch Tirhakas sein kann (cf. zu 19, 7).

Chronologische Fixierung des Inhalts von B. Über A ist kein Wort zu verlieren. Die wenigen Verse gehören dem Feldzuge von 701 an, wenngleich sich in der Angabe der Silbertalente zwischen den Keilinschriften und der Bibel eine Differenz ergibt. Doch kann in 18, 14 diesbezüglich ein Textfehler vorliegen. Die ganze Frage ist, ob B ins Jahr 701 gehört oder einer angeblichen späteren Expedition Sanheribs nach Palästina zugeteilt werden muß.

Zur Annahme eines zweiten palästinensischen Feldzuges Sanheribs liegen keine historischen Belege vor. Nach Asarhaddon (A 2, 55 ff.; KB 2, 130) hat zwar Sanherib die Festung Adumu im Lande der Aribi erobert, und Scheils Fragment (OLZ 1904, 69; KT[3] 47) verlegt diesen Krieg hinter die Expedition des Königs, die durch die Schlacht bei Ḫalule 691 markiert ist. Allein daß Sanherib dabei Palästina betreten hätte, läßt sich in keiner Weise wahrscheinlich machen. Auch die Bezeichnung Sanheribs als „König der Araber" bei Herod. 2, 141 fordert nicht diese Annahme. Die Titulatur konnte in Rücksicht auf die nach 691 fallende arabische Kampagne für 701 proleptisch gebraucht sein. Man kann sich auch nicht auf die יאורי מצור in 19, 24 berufen. Das Gedicht 19, 21 b ff. braucht nicht 701 entstanden und überhaupt nicht während einer Bedrängnis Jerusalems geschrieben zu sein. Es kann ib. v. 24 b auf spätere Ereignisse entweder aus der Regierung Sanheribs („Ströme von Muṣri") oder gar Asarhaddons und Assurbanipals („Kanäle Ägyptens") anspielen. Dem Dichter schwebte dort mehr der „König von Assur" im allgemeinen, nicht so sehr die individuelle Persönlichkeit Sanheribs vor.

Tirhaka konnte schon 701 nach Palästina ziehen (cf. 19, 9), obwohl er damals weder in Äthiopien noch in Ägypten König war. Der Titel „König von Kuš" 19, 9 ist proleptisch für einen späteren Schriftsteller wohl anwendbar. Damit fällt der Hauptgrund weg, um dessenwillen man B oder wenigstens 19, 9 ff. einem angeblichen zweiten Feldzug Sanheribs zugewiesen hat.

Nach der judäischen Chronologie muß Hizkia zwischen Herbst 694 und Herbst 693 gestorben sein, während Sanheribs abermaliges Erscheinen erst nach 691 fallen könnte. Von der Zerstörung Jerusalems 587 zurück sind die Regierungszahlen der judäischen Könige bis auf Ahaz treu überliefert. Wir können sie nicht einer zweifelhaften Theorie über Sanheribs zweiten Feldzug ohne die triftigsten Gründe opfern. Diese fehlen jedoch.

Es ist auch wohl zu beachten, daß das ganze Stück B überhaupt keine streng historisch erzählende Urkunde ist, auch nicht sein will. Es dient der religiösen Erbauung und ist rhetorisch ausgeschmückt. Die Rede des Gesandten und der Brief Sanheribs sahen in Wirklichkeit ganz anders aus. Die Verknüpfung des Abzugs Sanheribs mit seinem 20 Jahre später erfolgten Tode ist naiv. Wir müssen also a priori die Möglichkeit zugeben, daß B von den Ereignissen des Jahres 701 handelt, aber nicht alles be-

richtet, sondern nur Episoden heranzieht, die sich religiös-didaktisch verwenden ließen. Deshalb ist auch der Versuch berechtigt, durch eingelegte Zwischengedanken B mit A und mit dem assyrischen Bericht in Einklang zu bringen. Gerade dieser Punkt wird von den meisten Kritikern zu sehr vergessen. Man operiert mit B, als wäre es eine streng historische Urkunde, die alles sagt und nichts verschweigt.

Bei einem Harmonisierungsversuch dürfen wir vor allem an der chronologischen Folge des assyrischen Berichtes nicht rütteln. Dergleichen Adaptierungsversuche sind entschieden abzulehnen. Die Assyrer pflegen die Tatsachen immer chronologisch wiederzugeben, so wie sie sich wirklich ereignet haben. Beispielsweise wäre es schon vom strategischen Standpunkte ganz ungereimt, die Schlacht bei Elteḳe erst nach der aufgehobenen Einschließung von Jerusalem anzusetzen. Höchstens die Auslieferung Padis, der in Jerusalem gefangen saß, könnte bei der Ordnung der Verhältnisse in ʿEḳron vorweggenommen sein, obgleich sie vielleicht erst eine Folge von Hizkias Kapitulation ist. Allein nicht einmal dieses ist ganz sicher. Hizkia kann Padi absichtlich gleich nach der Niederlage von Elteḳe und vor der Einschließung Jerusalems freigegeben haben. Ušeṣamma („ich holte ihn heraus“ 3, 9) ist nur eine hochtrabende Phrase. — Überhaupt wird jene harmonistische Kombination den Vorzug verdienen, die nichts durcheinanderwirft, d. i. die innerhalb der drei Stücke (A, B und keilinschr. Bericht) herrschende Tatsachenordnung respektiert, wenngleich sie die fortschreitenden Teile derselben klammerartig ineinandergreifen läßt.

Verlauf des Feldzuges 701 nach A, B und den Keilinschriften.

1. Schlacht bei Elteḳe. Dort wirken Streitkräfte von Muṣri und Meluḫḫa aus Arabien mit. Hizkia zieht sich nach Jerusalem zurück und gibt eventuell Padi frei. Sanherib ordnet die Verhältnisse in ʿEḳron und verlegt sich auf die Eroberung judäischer Städte. Dabei wird in Lakiš das Hauptquartier aufgeschlagen. Sanherib 2, 69ff.; 3, 1—19 (KB 2, 92f.). — Kap. 18, 13.

2. Vom Hauptlager in Lakiš kommt der Oberoffizier mit einer Abteilung vor Jerusalem und fordert Hizkia zur Unterwerfung auf. Dieser weigert sich, die Stadt zu übergeben und Tribut zu zahlen. Denn Jesaias stellt den Abzug Sanheribs und seinen Tod, d. i. sein Nichtwiedererscheinen auf dem Boden Palästinas in Aussicht. Dabei ist die offizielle Antwort Hizkias an den Gesandten ausgelassen. Kap. 18, 17—19, 7.

3. Daher bleibt die bewaffnete Abteilung vor Jerusalem zurück und schließt die Stadt ein. Der Oberoffizier macht sich auf den Rückweg ins Hauptlager nach Lakiš, hört aber unterwegs, daß Sanherib eben persönlich mit der Belagerung Libnas beschäftigt und vom Hauptlager zeitweilig abwesend sei. Daher begibt er sich direkt nach Libna. Kap. 19, 8.

4. Unterdessen wird Hizkia von der assyrischen Abteilung in Jerusalem eingeschlossen. Sanherib 3, 20—22; Jes 29, 3ff., wohl auch 22, 5—7. Davon ist in A B nicht die Rede. Es müßte zwischen 19, 8 und 9 berichtet sein. Dort klafft also eine Erzählungslücke. Die Erwähnung dieser Belagerung hätte den Gesamteindruck von B gestört.

5. Durch die Belagerung der Hauptstadt wird Hizkia mürbe, schickt eine Botschaft nach Lakiš ins Hauptquartier, wohin Sanherib unterdessen aus Libna zurückgekehrt ist, und erklärt sich bereit, Tribut zu zahlen in der Höhe, welche Sanherib bestimmen würde. Kap. 18, 14a.

6. Mittlerweile dringt zu Sanherib die Kunde, daß Tirhaka ihm entgegenziehe. Um die Affäre mit Hizkia bald ins reine zu bringen und seine Gesamtmacht gegen den Ägypter kehren zu können, diktiert er ihm brieflich (den Brief bringen wohl die Gesandten Hizkias aus Lakiš zurück) die Bedingungen, insbesondere die Zahlung von 30 Gold- und 800 (300) Silbertalenten. Wahrscheinlich forderte er von ihm auch, die unterdessen verfügte Aufteilung der eroberten 46 judäischen Städte unter die Fürsten von Ašdod, ʿEḳron und Gaza offiziell anzuerkennen. Kap. 19, 9 + 18, 14b + Sanherib 3, 23—26. — Im Weigerungsfalle droht Sanherib, persönlich vor Jerusalem zu ziehen und die Stadt einzunehmen. Kap. 19, 10—13. Nur letztere Klausel konnte der Verfasser von B aus dem Inhalt des Briefes brauchen. Er gibt sie in rhetorischer Weise wieder, indem er dabei die Gedanken der früheren Rede 18, 19ff. wiederholt und seiner religiösen Tendenz entsprechend alles dahin zuspitzt, daß Jahve die Stadt vor dem Könige von Assur nicht werde schützen können.

7. Hizkia findet die Bedingungen zu hart und nimmt seine Zuflucht zu Jahve. Kap. 19, 14—19. Jesaias fordert ihn auf, den Tribut zu verweigern. Sanherib werde sicher nicht mehr nach Jerusalem kommen, sondern heimkehren. Kap. 19, 20. 32—34. Dabei ist der menschlich-politische Grund ausgelassen: Hizkia vertraut auch auf seinen Bundesgenossen Tirhaka und erhofft von ihm eine Niederlage Sanheribs. Was Hizkia dem Assyrerkönige geantwortet, er-

fahren wir ebenfalls nicht. Wahrscheinlich suchte er die Verhandlungen in die Länge zu ziehen.

8. Unterdessen war Sanherib bereits gegen Tirhaka aufgebrochen, und irgendwo nahe der ägyptischen Grenze (bei Pelusium 1 8, 37) wird ein großer Teil seines Heeres von der Pest dahingerafft, was ihn zum schleunigen Rückzuge nach Assyrien zwingt. Kap. 19, 35. 36. Herodot 2, 141.

9. Hinterher findet es aber Hizkia doch noch klüger, den von Sanherib geforderten Tribut nach Nineve nachzuschicken, um sich diesbezüglich nicht den Schikanen der assyrischen Statthalter von Samaria und Damaskus auszusetzen. Vielleicht wollte er dadurch Sanherib bewegen, die Verfügung betreffs der 46 eroberten Städte rückgängig zu machen. Kap. 18, 15. 16 ‖ Sanherib 3, 34 ff.

Dabei lassen uns die Berichte über das Schicksal der assyrischen Abteilung vor Jerusalem im unklaren. Sie scheint erst nach Eintritt der Pestilenz abgezogen zu sein. Dies wird durch ein doppeltes Moment nahegelegt: Erstlich durch 19, 21 b. Die wunderbare Rettung trat erst dann vor dem ganzen Volk in Jerusalem ins rechte Licht, wenn die vor der Stadt lagernden Assyrer wegen der Kalamität, die das Hauptheer getroffen hatte, unter dem Gespötte der Menge auf der Mauer abziehen mußten. Ferner gehört hierher die unklare Notiz Sanherib 3, 31—33, welche der Tributsendung unmittelbar vorhergeht, wonach die verschiedenen Truppen in der Stadt iršû be(?)-la-ti in Schrecken verfielen (?), d. i. wohl kleinmütig wurden. Dies bezieht sich etwa auf die Zeit knapp vor Abbruch des Feldzuges und Nachsendung der auferlegten Kontribution. Demnach muß die Stadt bis zum definitiven Abmarsche Sanheribs eingeschlossen gewesen sein. — Ob diese assyrische Heeresabteilung wirkliche Angriffe auf die Stadt unternommen hat, ist gleichgültig. Cf. zu 19, 32. Beachtenswert ist Jes 22, 7 b, wo von den feindlichen Reitern gesagt ist, daß sie gegen das Tor zielen (resp. sich aufstellen). Das paßt zu Sanherib 3, 22. 23 aṣê abulli ališu utira ikkibuš „wer sich aus dem Stadttor herauswagte, den strafte ich (?)“. Die assyrische Kavallerie sollte besonders die Stadttore überwachen und jeden Flüchtling abfassen.

Da der Verfasser von B nur religiös-didaktisch schreiben und darum einerseits die durch Gesandte und dann brieflich begangene Gotteslästerung Sanheribs, andererseits seine plötzliche Demütigung recht hervortreten lassen wollte, hat er alle Fakta aus seiner Erzählung getilgt, die sich diesem Zweck nicht gut unterordnen

ließen, vor allem alles, was sich auf die Einschließung Jerusalems durch die Truppen des Oberoffiziers bezog. Insbesondere vermißt man die Auskunft über Folgendes: Die offizielle Antwort Hizkias auf die Rede des Gesandten, die Abordnung Hizkias an Sanherib nach Lakiš, die Spezifizierung der Unterwerfungsbedingungen im Antwortschreiben Sanheribs, Hizkias Erwiderung darauf, das Verbleiben und die Operationen der assyrischen Abteilung vor Jerusalem, die nachträgliche Einlieferung des geforderten Tributs nach Nineve. Besonders auch die letzte Notiz hätte den Eindruck des rhetorischen Stückes beeinträchtigt und mußte vom Autor weggelassen werden, wenngleich sie zu seiner Zeit aus anderweitigen Nachrichten (18, 14—16) noch bekannt war.

Literarkritisches zu 18, 13—19, 37. Das Stück A (18, 14—16) ist in seiner gegenwärtigen Form ein Werk des R, der aus den Königsannalen (14. 15) und einer anderen Quelle (16) geschöpft hat. Cf. Kommentar. In B ziehen wir den poetischen Bescheid des Propheten 32 a β—34 zum eigentlichen Bestand des Stückes. Er schloß ursprünglich an 21 a unmittelbar an. Wir haben keinen Grund, ihn dem Verfasser von B abzusprechen. Ein Orakel Jesaias' ist hinter v. 20 und vor v. 35 durchaus nötig. Ein Übergang von v. 19 auf v. 35 wäre ebenfalls zu jäh. Man erwartet zunächst hinter v. 19 eine Antwort Jahves auf Hizkias Gebet mit einer Vertröstung auf die bevorstehende Hilfe. Das Auftreten des Propheten als Vermittler zwischen Jahve und dem Könige entspricht der Analogie von 19, 6 ff. und war behufs rhetorischer Steigerung des Schlußeffektes besonders am Platze. Sowohl v. 20. 21 a als 32 a β—34 sind demnach integrierender Bestandteil von B und gehen auf den Autor von B zurück. — Hingegen präsentiert sich 21 b—31 (32 a α ist Klammer des R) auf den ersten Blick als späteren Einschub, der im ursprünglichen B unnötig und nicht vorhanden war. Inhaltlich ist darum die Verknüpfung zwischen 21 a und 21 b sehr lose. — Sowohl inhaltlich als formell (durch das verschiedene Metrum) zerfällt 21 b—31 in zwei verschiedene in sich abgeschlossene Teile, in das Spottgedicht 21 b—28 und die Trostverse 29—31.

Das Hauptstück B muß vorexilisch sein. Denn die Befreiung Jerusalems von der Assyrergefahr ist eine Idee, die nur vor dem Exil Interesse erregen konnte und zwar speziell zu einer Zeit, da es noch Assyrer gab. Nach 606 (Zerstörung Nineves) traten Assyrien und Sanherib im Ideenkreis der Judäer hinter den Baby-

loniern und der großen Gestalt Nebukadnezars zurück. — Es entstand ziemlich geraume Zeit nach den erzählten Ereignissen. Das beweist die rhetorische Darstellung, welche die Tatsachen teils ausläßt, teils einer sehr speziellen Tendenz unterordnet (Strafe Sanheribs für die Schmähung Jahves). Unter dem unmittelbaren Eindruck der Ereignisse hätte der Autor viel tendenzloser, schmuckloser und vollständiger geschrieben. Dafür spricht ferner die Verwendung von exotischen Namen (18, 34; 19, 12) zur Illustrierung der assyrischen Macht. Dies ist in einer Zeit erklärlich, welche den Erfolgen eines Sanherib und Sargon nicht mehr nahestand. Der Schriftsteller wußte nicht mehr Genaueres über die Eroberungen dieser Könige und griff zu Exempeln, die zeitlich vor Sanherib lagen (besonders 19, 12). Überhaupt legt gerade dieser Umstand den Gedanken nahe, der Autor habe zu einer Zeit geschrieben, da die Macht der Assyrer eine Antiquität zu werden begann. Er verlegte die Taten der Großkönige en bloc in die Vergangenheit, ohne sich um zeitliche Unterschiede sonderlich zu kümmern. Am besten paßt als Abfassungszeit die Regierung Josias um 620. Denn 18, 22 wird Hizkia dieselbe Kultusreform, wie sie Josia ausführte, zugeschrieben. Das Interesse für eine solche Idee ist um 620 lebhaft gewesen. Auch findet sich 19, 18 eine ganz deutliche Anspielung auf das seit 622 wieder bekannt gewordene Deuteronomium (4, 28). Dem Verfasser lagen die Orakel Jesaias' vor. Er lehnt sich 18, 21. 24b; 19, 34. 35 deutlich an Jes 31, 1. 5. 8 an. Er schöpfte sonst aus guten älteren Quellen. Cf. die genaue Ortsbeschreibung 18, 17. Auch die Bemerkung über die Rückkehr des Gesandten 19, 8 und Sanheribs Ermordung 19, 37 zeigen den Verfasser wohlinformiert. Ferner ist sehr bezeichnend, daß er Jesaias weder 19, 7 noch 19, 32ff. eine ausdrückliche Voraussagung der Pestilenz in den Mund legt, obwohl eine solche sogar Jes 31, 8 ziemlich deutlich hervortritt. Hätte er frei gedichtet, so würde er eine genaue Prophezeiung Jesaias ohne weiteres zugemutet haben.

Der Spruch 19, 29—31 ist echt jesajanisch und berücksichtigt die Ereignisse von 701, da Sanherib über 200000 Menschen gefangen nahm. Wir können ihn ohne Bedenken dem Propheten selbst zuschreiben.

Das Spottgedicht 21b—28 nimmt zwar Bezug auf die Reden des Oberoffiziers (cf. v. 22. 23a), weist sich jedoch innerhalb B hinter 21a als spätere Einfügung aus. Dabei zeigt aber B in 19, 33a eine deutliche Verwandtschaft mit 19, 28bβ, die sich

kaum anders erklären läßt, als daß der eine Autor um das Werk des anderen wußte. Das Spottgedicht ist älter. Denn hätte sein Verfasser aus B geschöpft, so hätte er als Schlußeffekt in v. 28 (besonders nach der Schilderung v. 26) sicherlich die Pestilenz erwähnt, in der B gipfelt. Zur Tendenz seines Gedichtes hätte es ja vortrefflich gepaßt. Demnach hat der Schreiber von B in 19, 33 a den v. 28 b benützt. Das Holzen im Libanon (v. 23) paßt historisch auf Sanherib, noch besser aber auf Asarhaddon und Assurbanipal (cf. zu v. 23). Die יארי מצור sind bei Sanherib erst nach 691 auf die „Ströme von Muṣri" anwendbar, bei Asarhaddon und Assurbanipal sind es die Kanäle Ägyptens. Das Gedicht kann demnach erst nach Sanheribs arabischem Feldzug (nach 690) entstanden sein. Damit ist sein jesajanischer Ursprung sehr in Frage gestellt (cf. S. 278 zu v. 24). Es stammt höchstwahrscheinlich von einem Schüler des Propheten. Seine Abfassung ist während der ägyptischen Züge Asarhaddons und Assurbanipals seit Tirhakas Besiegung (671—665) besonders motiviert. Damals marschierten die assyrischen Heere der Küste entlang nach Ägypten und ließen Jerusalem links liegen. Dies mochte einem Poeten aus Jesaias' Schule den Gedanken an die Demütigung Assurs vor den Mauern Jerusalems inspirieren. Er faßte den „König von Assyrien" im allgemeinen ins Auge und freute sich der Erinnerung daran, daß einstens dieser Herrscher, der das Pharaonenreich zu Boden streckte, dank der Hilfe Jahves vor der judäischen Hauptstadt gedemütigt wurde.

Die Zusammenfügung der einzelnen Stücke rührt von R her. Die Stellung von 18, 14—16 ist zwar hinter v. 13 passend, aber vor v. 17 ff. weniger am Platze. Allein eine andere Einreihung blieb dem R kaum übrig. Hinter B oder mitten hinein konnte er die Verse nicht einschieben, ohne den ganzen Eindruck von B zu verderben. Woher R den wahrscheinlich echten jesajanischen Spruch 29—31 entnahm, wissen wir nicht. Vielleicht existierte zu seiner Zeit eine vollständigere Sammlung jesajanischer Orakel als uns zur Verfügung steht.

Metrik der poetischen Stücke. Das Spottgedicht zerfällt dem Inhalt nach in zwei große Strophen (bis u. von v. 25 ab) zu je zehn Zeilen (cf. Ki's Biblia Hebraica). Jede Zeile hat fünf Hebungen. Durch einige belanglose Auslassungen gelingt es, diesen einheitlichen Rhythmus herzustellen (cf. Komm.), nämlich 22 וגדפת, 23 ביד מלאכיך und אני, 25 ותהי, sodann 27 b, während vor 27 a noch וקומך gestellt und zum Schluß von v. 26 קדים gelesen wird. — Die Zäsur ist regel-

mäßig nach der dritten Hebung, demnach ist das Schema 3 + 2. Cf. unsere Übersetzung, die den hebr. Rhythmus nachahmt. Nur 27a und 28a (ev. 25a) ist die Form 2 + 3, d. i. die Zäsur ist nach der zweiten Hebung. In 24b ist die Akzentuierung: ואחרכ בקה־פעמי כל יאורי מצור. In 25a: הלא־שמעת למרחוק אתה עשׂיתי. In 26a: וישׁביהן קצרייך חתו ויבשׁו. In 28bβ: והשׁיבתיך בדרך אשׁר־בּאת בה. Das Aufeinanderstoßen zweier betonter Silben (in der Zäsur: 23bβ und 26a, außerhalb derselben: 24a. 25: למימי קדם) läßt sich durch Transferierung des Akzentes eventuell (nicht notwendig) vermeiden.

Der Spruch 29—31a enthält vier Verszeilen mit der Struktur: 3 + 3, 4 + 4, 4 + 4, 3 + 3. Nur ist v. 30 ופרי mit Tilgung von עשׂה zu lesen. Dabei scheidet 31b und die Einleitung וזה usw. in 29 aus.

Die Antwort Jesaias' 32aβ—34 ist ebenfalls metrisch. In v. 32 sind dem Sinne entsprechend die vier לא betont. Es ergeben sich zwei Zeilen mit der Struktur 4 + 3, 3 + 4. In 32aβ bleibt שׁם unbetont. In v. 33 ist נאם יהוה zu tilgen, in 34 muß להושׁיעה ausgelassen werden. Läßt man in v. 34b ולמען unbetont, in 33b entweder לא oder יבא, so ergibt sich für 33. 34 das Schema: 4 + 3, 4 + 3. Die Zäsur fällt dabei mit Atnâḥ zusammen.

Kap. XX. **Hizkias Krankheit und Genesung. Gesandtschaft Merodachbaladans. Schlußbericht über Hizkia.**

1 Zu jener Zeit wurde Hizkijahu sterbenskrank. Da kam zu ihm der Prophet Jesajahu, der Sohn des Amos, und sagte zu ihm: Also spricht Jahve: Bestelle dein Haus, denn du mußt sterben und darfst nicht länger leben! 2 Da wandte er sein Gesicht gegen die Wand und betete also zu Jahve: 3 Ach, Jahve, gedenke doch, wie ich in Treue und mit ungeteiltem Herzen vor dir wandelte und dir Wohlgefälliges tat! Dabei weinte Hizkijahu bitterlich. 4 Jesajahu war noch nicht aus dem mittleren Vorhof *hinaus, und schon erging an ihn das Wort Jahves folgendermaßen: 5 Kehre um und sage Hizkijahu, dem Fürsten meines Volkes: Also spricht Jahve, der Gott deines Ahnherrn David: Ich habe dein Gebet erhört und deine Tränen angesehen. Ich will dich heilen, übermorgen wirst du zum Tempel Jahves hinaufgehen können. 6 Auch will ich zu deiner Lebenszeit 15 Jahre hinzufügen und dich und diese Stadt vor dem Könige von Assur retten, und ich beschirme diese Stadt um meinet- und meines Knechtes David willen. 7 Dann gebot Jesajahu: Holet einen Feigenkuchen! Man holte ihn, legte ihn auf die Entzündung, und er genas.*

— 8 Da fragte Hizkijahu Jesajahu: Was ist [das] Zeichen dafür, daß mich Jahve heilen wird und daß ich übermorgen in den Tempel Jahves gehen kann? 9 Jesajahu antwortete: Folgendes soll dir von Jahve als Zeichen dienen, daß Jahve die Zusage, die er gegeben, erfüllen wird: Soll *der Schatten zehn Stufen* vorrücken *oder zehn Stufen rückwärts gehen? 10 Jehizkijahu erwiderte: Es ist dem Schatten ein Leichtes, um zehn Stufen sich zu neigen. Nein! Der Schatten möge um zehn Stufen rückwärts gehen! 11 Da rief der Prophet Jesajahu Jahve an, und er ließ den Schatten (auf den Stufen, auf denen* er *hinuntergegangen war, nämlich) auf den Stufen des Ahaz um zehn Stufen zurückgehen.*

12 Zu jener Zeit sandte Merodach *Baladan, Sohn Baladans, König von Babel, einen Brief nebst Geschenken an Hizkijahu. Er hatte nämlich gehört, daß Hizkijahu krank gewesen. 13 Da* freute sich *Hizkijahu über sie und zeigte ihnen sein ganzes Schatzhaus, das Silber und Gold sowie die Spezereien und das kostbare Öl, ferner sein Zeughaus, kurz alles, was sich in seinen Schatzkammern vorfand; es gab nichts, was ihnen Hizkijahu in seinem Palaste und seinem ganzen Machtbereich nicht gezeigt hätte. 14 Da kam der Prophet Jesajahu zum Könige Hizkijahu und fragte ihn: Was sagen diese Männer? Woher kommen sie zu dir? Hizkijahu antwortete: Aus fernem Lande kommen sie, aus Babel. 15 Er versetzte: Was haben sie denn in deinem Palaste besichtigt? Hizkijahu entgegnete: Alles, was sich in meinem Palaste vorfindet, haben sie besichtigt. Es gibt in meinen Schatzkammern nichts, das ich ihnen nicht gezeigt hätte. 16 Da sprach Jesajahu zu Hizkijahu: Höre das Wort Jahves: 17 Wahrlich, es wird eine Zeit kommen, da wird man alles, was sich in deinem Palaste vorfindet und was deine Väter bis auf den heutigen Tag aufgespeichert haben, nach Babel bringen, gar nichts soll übrigbleiben, spricht Jahve. 18 Und von deinen Nachkommen, die von dir abstammen werden, die du erzeugen wirst, wird man [etliche] nehmen, auf daß sie im Palaste des Königs von Babel als Kämmerer dienen. 19 Hizkijahu erwiderte Jesajahu: Gut ist das Wort Jahves, das du gesprochen! Er dachte nämlich: Wird ja doch () beständiger Friede zu meiner Zeit herrschen! — 20 Die übrige Geschichte Hizkijahus und all sein tapferes Gebaren, ferner wie er den Teich und den Kanal angelegt und das Wasser in die Stadt hineingeleitet hat, das steht bekanntlich im Buche der Geschichte der Könige von Juda. 21 Sodann legte sich Hizkijahu zu seinen Vätern, und sein Sohn Manasse wurde an seiner Statt König.*

Hizkias Krankheit und Genesung. 1 בימים ההם ist eine allgemeine Anknüpfung wie אז. Für die chronologische Ansetzung der Krankheit Hizkias sind zwei Momente von Bedeutung: a) bald darauf fällt die Gesandtschaft Merodachbaladans (v. 12); b) die Errettung aus der Hand der Assyrer ist in absehbarer Zeit zu erwarten. Nun war Merodachbaladan zuletzt (704--)703 neun Monate lang (KT[3] 69) König von Babel. Setzen wir die Gesandtschaft in diese Zeit, so fällt Hizkias Krankheit ca. Winter 704—3, und die Gesandtschaft aus Babel kam etwa Frühjahr 703. Nach seiner Genesung lebte Hizkia nicht 15, sondern 10 Jahre. Er starb vor Herbst 693. In v. 6 stand also ursprünglich ein approximatives עֶשֶׂר. Später kam חמשׁ dazu. Ein noch späterer Glossator glaubte die Genesung Hizkias und das Erscheinen Sanheribs in einem einzigen Jahre unterbringen zu müssen. Dieses war (coll. 18, 2: 29 Regierungsjahre) nach der falschen Lesart in v. 6 das 14. Jahr Hizkias. Dieses Datum setzte er in 18, 13 statt des dortigen ursprünglichen אז ein. — Zeitlich gehört Kap. 20 vor 18, 13 ff. Doch ordnete R den Stoff vom ästhetisch-psychologischen Standpunkt. 18, 17—19, 37 wird die wunderbare Befreiung Jerusalems erzählt. In 20, 17. 18 steckt hingegen virtuell die Aussicht auf die endliche Einnahme und Zerstörung der Stadt. Hätte R Kap. 20 vorangestellt, so würde 20, 17. 18 schon im voraus dem Leser den wohltuenden Eindruck benehmen, welchen die Lektüre von 18, 17 ff. hervorbringen soll. Darum stellte er Kap. 20 ans Ende der Hizkiaerzählungen. 18, 14—16 ließ sich nicht passender als hinter 18, 13 vor 18, 17 einschieben. Hinter 19, 37 hätten diese Verse den Schlußeffekt gestört. Hinter Kap. 20 hätten sie sich wie ein Dementi von 20, 6 ausgenommen. — צו wie وَصَّى Testament machen. 2 ויסב G S Mss, alte Drucke, Jes 38, 2 add חזקיהו. Ferner om Jes את und liest ויאמר. 3 Statt ובלבב (so immer mit שָׁלֵם) Jes 38, 3 nur ובלב. R legt hier seine bekannten Phrasen mit einiger Differenzierung (cf. I 2, 4; 8, 61; 11, 38) Hizkia in den Mund. Er hat also seine überkommene Quelle bearbeitet. Vielleicht will Hizkia deshalb nicht sterben, weil er noch keine männlichen Nachkommen hat, obwohl er 704 ca. 40 Jahre zählt. So schon Josephus und Ephrem. Cf. v. 18, wo ihm die männliche Nachkommenschaft erst in Aussicht gestellt wird, sowie 21, 1 das jugendliche Alter Manasses, der jedenfalls als Kronprinz der Älteste war. Die Herrschaft wäre sonst auf eine davidische Seitenlinie übergegangen. Darum war die Genesung eine ganz besondere

Gunst von Jahve. **4** Jes om 4a. Nur 4b findet sich Jes 38, 4, wo אלישעיהו statt אליו steht. — Statt העיר bieten die Übersetzungen und Kṛê חָצֵר. Der Artikel fehlt wie I 7, 8. 12 nach vulgärarab. Weise und steht nur beim folgenden Adjektiv. Die „mittlere Stadt" hätte keinen richtigen Sinn, wenigstens müßte ein Stadtteil ganz nahe am königlichen Palast gemeint sein, da 4a besagen will, daß Jesaias noch nicht weit fort war. Für die von Süden den Burg- und Tempelkomplex Betretenden war der Palasthof der „mittlere". Doch war dies nicht der Weg, auf dem das gewöhnliche Publikum zum Tempel ging (cf. 15, 35), es durchschritt also nicht den Burghof als den „mittleren", um zum hintersten und nördlichsten Innenhof des Tempels zu gelangen. Wenn „mittlerer Hof" wirklich den Burghof bezeichnet, so ist das die Terminologie des königlichen Hofstaats, nicht des Volkes, das von O her in den Tempel kam. Vielleicht liegt aber nur die Bezeichnung für einen eigens abgeschlossenen Teil des Burghofes vor. Der Palast war ein Komplex verschiedener Gebäude, zwischen denen sich kleinere Höfe befinden konnten, deren einer „der mittlere" war. Wir haben hier ein interessantes Beispiel einer prophetischen Eingebung, die mitten auf dem Wege den Seher innerlich überkommt. **5** Statt שׁוּב Jes 39, 5 הלוך (entsprechend der Auslassung von 4a). Sodann om נגיד עמי und 5b. Indessen muß etwas von 5b (die Notiz über den Gang zum Tempel) auch in Jesaias gestanden haben. Sonst wäre dort v. 22 nicht wohl zu begreifen. Zu נגיד cf. I 1, 35. David wird hier erwähnt, weil die wunderbare Genesung des kinderlosen Hizkia in etwa eine Erfüllung von 2 Sam 7, 13. 16 bedeutet. Der Thron Davids ist dann im vollsten Sinne festgegründet, wenn keine Übertragung des Königtums auf Seitenlinien nötig ist und immer der Sohn auf den Vater folgt. Da die Berufung auf David bei R häufig ist, mag auch hier David und נגיד erst durch R hereingekommen sein. Die Erwähnung des 3. Tages fehlt im Text des Jesaias überhaupt. Vielleicht ist ביום השלישי v. 5. 8 ein späterer Zusatz, der im Original fehlte. Dann würde man besser verstehen, warum Hizkia noch ein besonderes Zeichen für das Eintreten der Genesung forderte. Es hätte sonst genügt, ihn auf die drei Tage zu vertrösten. **6** Statt והוספתי hat Jes 38, 5 הנני יוסף. Von למעני an Jes om. Statt 15 stand hier ursprünglich 10, d. i. עֶשֶׂר שָׁנִים — wofern, wie in v. 1 angenommen wurde, die Gesandtschaft Merodachbaladans wegen der Nähe des Sanheribzuges auf 703 gesetzt wird. Wollte man die Genesung Hizkias

dem Jahre 701 nicht naherücken, so müßte man die Abordnung aus Babel zwischen 720—710, etwa 711 ansetzen und darnach die hiesige Zahl in 18 umkorrigieren. Doch die enge Verbindung, in der hier die Genesung und die Abwehr der Assyrergefahr erscheinen, bietet hier für den Ansatz 703 die größte Wahrscheinlichkeit. — 6b ist ein Zusatz aus 19, 34, aber auch ואת העיר הזאת hinkt in 6a nach und dürfte eine noch ältere Glosse sein. **7** Jes 38 hat den Vers zum Schluß des Kapitels (v. 21) mit dem folgenden (v. 22) angefügt. Statt קחו Jes ישׂאו. — ויקחי Jes, BLS om. — Statt וַיָּשִׂימוּ Jes optativisch וְיִמְרְחוּ, ähnlich G S *καὶ ἐπιθέτωσαν*. — Statt וַיֶּחִי Jes optativisch וְיֶחִי, ähnlich G S *καὶ ὑγιάσει*. Doch da im Folgenden die Genesung Hizkias nicht mehr eigens konstatiert wird, behalten wir die präteritale Punktation bei. So wird der Bericht über die Heilung vor 8—11 vorweggenommen. Vom schriftstellerischen Standpunkt ist dies ein Mangel. Wahrscheinlich gehört 8—11 mit dem Vorhergehenden nicht einer Quelle an. Erst R hat beides verknüpft. — Die Feige gilt noch jetzt als heilkräftig, besonders bei endzündlichen Geschwülsten und bei Erkrankung der Atmungsorgane. Cf. Plinius 23, 7, 122. **8** Jes 38, 22 hat einen viel kürzeren Text. G bietet hier האות (cf. v. 9). Ein ה ist im vorhergehenden מה aufgegangen. **9** 9a entspricht Jes 38, 7. Nur lautet dort der Anfang einfach וזה. Statt כִּי steht dort אשר und hinter הדבר add הזה. 9b—11 = Jes 38, 8 in einer viel kürzeren Form, wobei Hizkia keine Wahl gelassen wird und er überhaupt nicht zu Worte kommt. Statt הָלַךְ (9b) G *πορεύσεται*, T הֲיָהֵךְ, S ܢܗܠܟ. L gibt 9b wieder: *πορεύσεται ἡ σκιὰ καὶ ἀναστρέψει δέκα ἀναβαθμοὺς εἰς τὰ ἔμπροσθεν*. Auf Grund dessen plädiert Sta (ZATW 6, 183 ff.) für eine viel kürzere, angeblich ursprüngliche Form von 9—11. Hizkias Rede v. 10 sei erst später hinzugefügt. V. 9 habe ursprünglich eine absolute Voraussagung über das Zurückgehen des Schattens enthalten. Der Text läßt sich allenfalls in 9b mit Hilfe des hebr. הָלַךְ und mit וְשָׁב aus L herstellen und würde lauten: „Der Schatten ist um 10 Grad vorwärtsgegangen und soll nun 10 Grad zurückgehen.“ Für die spätere Einfügung von v. 10 könnte die Form יחזקיהו sprechen. Doch kann die Vorsetzung des Jod zufällig sein, oder dieselbe Schreibung stand einmal auch v. 8, und wir hätten einen Fingerzeig dafür, daß 8—11 von 1—7 zu trennen ist. אם־ישוב (9b) ist zu gut bezeugt, als daß man die Lesart in L für die ursprünglichere halten könnte. Wir korrigieren nur הֲיֵלֵךְ und belassen die Frageform und die dazugehörige Antwort

Hizkias in v. 10. Der kürzere Text in Jes konnte durch Abstraktion aus dem hiesigen entstehen. **10** הצל B add *ἐν τοῖς ἀναβαθμοῖς*. לא כי ist von der Masora falsch akzentuiert. Auf לֹא gehört ein Zaḳef gadol, der Akzent auf כִּי ist zu streichen resp. durch einen andern zu ersetzen. L S postuliert als ursprünglichen Text לא כן כי *οὐχ οὕτως ἀλλ'*. Der in לנטות liegende Begriff wird illustriert durch צל נטוי „langgezogener Schatten" Ps 102, 12, vom Abend des Lebens gebraucht. Cf. auch Jud 19, 8. Es ist von dem Sichverlängern des Schattens am Nachmittag die Rede. Dasselbe wird Jes 38, 8 und hier v. 11 (ירדה) durch das Sinken der Sonne erklärt. Wenn wir מעלות in der Bedeutung „Stufen" hinzunehmen, ergibt sich folgende Situation: Der Nachmittagsschatten sinkt allmählich von oben über eine Reihe von Stufen hinunter. Man braucht nicht direkt an eine Sonnenuhr zu denken. Zu einem Gebäude des königlichen Palastes führte von der Ostseite eine Steintreppe von mindestens 20 Stufen empor. Die Nachmittagssonne stand eben hinter dem Palast im W so tief, daß die oberen zehn Stufen bereits vom Schatten des Gebäudes bedeckt waren. Nun fragt Jesaias, ob der Schatten plötzlich zehn Stufen vorwärtsgehen, d. i. nach abwärts sinken soll, so daß event. die ganze Treppe vom Schatten bedekt würde, oder ob das entgegengesetzte Phänomen eintreten möge. Hizkia wünscht letzteres mit der sehr naiven Begründung, das Vorwärtsgehen, Sichverlängern des Schattens sei (am Nachmittag) die natürliche Erscheinung. — Es kann sich auch um einen Obelisken handeln, der in der Mitte einer runden Terrasse angebracht war, zu welcher rundum eine größere Zahl Stufen emporführte, also eine Art Gnomon. Der Nachmittagsschatten der Säule sank von oben allmählich die Stufen hinab. Nach der Zahl der von ihm bedeckten Grade wurde unter Berücksichtigung der verschiedenen Schattenlänge im Sommer und Winter die Tageszeit bemessen. Nach Herodot 2, 109 haben die Babylonier den Gnomon erfunden. In China soll er schon im 11. vorchristlichen Jahrhundert bekannt gewesen sein. Aristophanes redet von 10füßigen, Plutarch von 6-, 7-, 12-, 20füßigen Schattenlängen. Der Kaiser Augustus ließ einen aus Ägypten gebrachten Obelisken so aufstellen, daß er als Zeitmesser diente. Cf. das Astronomische der Frage bei Müller, Bibel und Gnomonik, Münster 1902, Schiaparelli, Die Astronomie im A. T., Gießen 1904, S. 88. **11** Von אשר bis אחז B om. 11b entspricht Jes 38, 8a mit der Abänderung הצל במע״ statt צל המעלות und וישב statt הנני משיב. Eine spätere

Zutat ist in unserem Vers אשר ירדה, da הצל Masc. ist. Beide Worte sind aus Jes eingedrungen, wo sie sich auf die Sonne beziehen müssen, die dort 8b Subjekt ist. Außerdem ist das vorhergehende במעלות als Dublette zum Folgenden zu streichen. Was übrig bleibt, gibt einen guten Sinn. Die „Stufen des Ahaz" sind entweder eine Treppe oder ein auf vielen übereinanderliegenden Stufenterrassen aufgestellter Gnomon (cf. v. 10). Beachtenswert ist übrigens G zu Jes 38, 8, wo אשר ירדה במעלות אחז wiedergegeben wird: *οὓς κατέβη τοὺς δέκα ἀναβαθμοὺς τοῦ οἴκου τοῦ πατρός σου*, als ob zwischen במעלות und אחז ein בית im Hebräischen verloren wäre. Dann handelt es sich ganz klar um den von Ahaz aufgeführten Trakt des Königspalastes mit den davorgelagerten Stufen. — Der kranke König läßt sich etwa zum Fenster seines Zimmers bringen, um das Phänomen zu beobachten. Eine schöne Symbolik liegt darin, daß der Schatten des Nachmittags, der den Abend verkündigt, für Hizkia als Vorzeichen der Lebensverlängerung wieder zurückkehrt.

Gesandtschaft Merodachbaladans. 12 Jes 39, 1 hat וישמע statt כי ש״ und ויחזק (cf. Ez 30, 21) statt חזקיהו. Diese Änderung ist möglich, zumal L S noch *καὶ ἀνέστη* ܩܡ (und er genas) zum Schluß des Verses hinzufügen. Sonderbarerweise sind die Boten nicht erwähnt, obwohl die Suffixe in v. 13 sich auf sie beziehen. Doch steckt ihre Nennung virtuell in שלח, so daß der schroffe Übergang zu עליהם in v. 13 doch möglich ist. In G zu Jes ist *πρέσβεις* erst hinzugefügt, wie die Stellung *ἐπιστολὰς καὶ πρέσβεις καὶ δῶρα* lehrt. — Der König hieß Marduk aplu iddin (Marduk schenkte einen Erbsohn). Die Schreibung mit ב statt מ (so Jes und Mss hier) braucht nicht absichtliche oder versehentliche Korruption zu sein. Es gibt Beispiele vom vulgären Übergang des מ in ב. Cf. Marušu = *Βηρωσσός*, auch umgekehrt מנימין 2 Chr 31, 15 = eventuell בנימין, keilinschriftl. Miniamini. Das א ist in בראך fehlerhaft überflüssig. In Jes fehlt es in den meisten Mss. Die Punktation von מְרֹדַךְ statt Marduk ist Imitation von אֲדֹנָי. Der richtigen Aussprache näher kommt מְרָדְכִי = Mardukêa. — M. war chaldäischer Fürst von Bit Jakin in der Nähe des persischen Golfes. Auf seiner Inschr. (2, 43) leitet er seinen Ursprung von Irba Marduk ab (KB 3, 1, 186). Dies ist jedoch nur ein berühmter Vorfahr, während der Vater nach unserm Vers בלאדן, d. i. Beliddin hieß (Bel hat gegeben). Er erscheint zum ersten Male unter Tiglat Pileser 729 und wird šar tamtim, König des Meerlandes,

genannt. Der Assyrer zog in jenem Jahre (in welchem er zugleich den Thron von Babel bestieg) bis an den persischen Golf, um die dortigen unruhigen Chaldäerfürsten zu züchtigen, und verwüstete Bit Amukkani, dessen Herrscher Ukinzer 731—729 König von Babylon gewesen war. M. zog die freiwillige Unterwerfung einem fruchtlosen Widerstande vor. In der Folgezeit verhielt er sich ruhig. Aber sein Plan ging dahin, sich bei der nächsten Gelegenheit des Thrones von Babylon zu bemächtigen. Diese bot sich im Jahre 721, als Salmanassar gestorben war. Sargon mußte von Assyrien aus seine Aufmerksamkeit zunächst den nördlichen Ländern zuwenden. Diesen Umstand benützte M., und mit Hilfe des Königs Ḫumbanigaš von Elam zog er als König in Babylon ein. Die dortige Herrschaft behielt er bis 710. Ein Gegenversuch Sargons 721 war resultatlos. Erst 710 gelang es ihm, M. aus Babylon zu vertreiben. Auf Umwegen gelangte er in sein Stammland Bit Jakin zurück und verschanzte sich in der Festung Dur Jakin, die sich auf einem Hügel mitten in sumpfigem Terrain erhob und von einem Kanal des Eufrat rings umflossen wurde. Dort erwartete er mit den ihm ergebenen Aramäerstämmen i. J. 709 den Angriff Sargons. In offener Schlacht besiegt, floh er nach Elam, kehrte aber nach dem Abzuge der Assyrer nach Bit Jakin zurück, um bei günstiger Gelegenheit wieder nach Babylon zu ziehen. Da ließ sich unter Sanherib, Anfang 703 oder Ende 704, Mardukzakiršum, der assyrische Statthalter von Babylon, zum König ausrufen. Durch die Reaktion der assyrischen Partei entstand in Babylon eine Verwirrung, welche Merodachbaladan benützte. Gleich war er mit den ihm befreundeten Elamiten zur Stelle, machte der 30tägigen Regierung des Usurpators ein Ende und errang von neuem die Königskrone von Babel, die er nun durch neun Monate inne hatte, bis ca. Herbst oder Winter 703, da ihn Sanherib bei Kiš besiegte und abermals nach Bit Jakin zurücktrieb. Im Jahre 700 suchte ihn dann Sanherib nach seiner Rückkehr vom Westland am persischen Golf heim. M. floh in die Lagunenstadt Nagiterakḳi mitten ins Meer. Dorthin konnte ihm Sanherib nicht folgen. Von da verschwindet M. aus der Geschichte. Er muß bald darauf gestorben sein. Denn 691 wird sein Sohn Nabušumiškun als Gegner Sanheribs bei Ḫalule genannt. Unter Asarhaddon (nach 681) treten zwei andere Söhne M.s auf. Einer davon (Naid Marduk) erhielt vom Assyrerkönig die Bestätigung für das Erbe seines Vaters. — M. war ein geschworener Feind der Assyrer. Er hatte

gegen drei ihrer Könige bei sechs verschiedenen Gelegenheiten gekämpft (729. 721. 710. 709. 703. 700). Die Krone von Babel war das Lebensziel, das er mit seltener Zähigkeit verfolgte. Es ist darum klar, daß seine Gesandtschaft an Hizkia nicht nur den Zweck hatte, ihn wegen seiner Genesung zu beglückwünschen, sondern vor allem ein Bündnis gegen Assyrien im Westland zustande zu bringen. Er hat sich gewiß noch an andere Potentaten in Palästina gewendet. Zwischen 720—710 wäre die Abordnung wohl denkbar, wir setzen sie jedoch auf 703. So gewinnen wir die Möglichkeit, die Genesung Hizkias, die „Beglückwünschung" des Babyloniers und den Zug Sanheribs 701 zeitlich zusammenzurücken. Auch paßt dies zur politischen Lage: M. brachte im W eine Allianz gegen Sanherib zustande, der sich auch Muṣri und Meluḫḫa in Arabien anschlossen. Wahrscheinlich hängt auch Tirhakas Entsatzzug (19, 9) mit seinen Machinationen zusammen. Andererseits ist er mit Elam verbündet. Wir sehen, wie sich durch sein Bemühen alles von Napata in Äthiopien bis zu den Bergen Elams gegen Assyrien in Bewegung setzt. Die Taten Sanheribs sind daraus erklärlich. Er wendet sich zunächst Ende 703 gegen M. und vertreibt ihn aus Babel. Die Neuordnung der Verhältnisse hält den Großkönig noch über Neujahr (Nisan) 702 in Babylonien zurück, so daß er in diesem Jahre an keine weite Kampagne mehr denken kann. Erst 701 wendet er sich gegen den Westen und, kaum zurückgekehrt, sucht er 700 wiederum M. auf. — Jesaias ist mit der günstigen Aufnahme der Babylonier nicht zufrieden (v. 14ff.). Er fürchtet Verwicklungen mit Assyrien und hat, wie sich 701 zeigte, nur zu sehr recht. Beachte מנחה und cf. I 5, 1. Das Wort bedeutet hier und dort nur Geschenk, keineswegs Tribut. **13** וישמע ist mit Jes 39, 2 G S in וישמח zu ändern. Jes S om כל[1], ebenso Mss, es ist entbehrlich. Mit Jes ist השמן zu lesen. עליהם und ויראם geht auf die in v. 13 nicht genannten Boten. נִכְאֹתָה ist schwierig zu deuten. L stellt zwei Übertragungen nebeneinander: *τὸν οἶκον τῆς ὑπάρξεως αὐτοῦ καὶ τοῦ νεχωθα* (letzteres bietet auch B A) Nach Delitzsch (Prolegomena 141) denkt man an bit nakamti (auch nakanti) resp. Plur. nakamâti, Schatzhaus, von נכם aufhäufen. Dies muß auch der hiesige Ausdruck bedeuten, denn das asyndetisch als Erklärung folgende Silber und Gold war dort hinterlegt. Darum schon T בית גנוזהי, S ܒܝܬ ܓܢܙܐ. Doch macht die Gleichung einige Schwierigkeit. Die völlig kontrahierte Form nakattu (statt nakamtu wie

אֱמֶת statt amint) ist im Assyrischen nicht nachzuweisen. Das assyrische m entspricht allerdings zuweilen dem hebr. Waw, cf. lamû = לוּחַ, ferner amelu = אוֹיֵל (25, 27) und am Schluß zîmu = זִיו, kislimu = כִּסְלוּ. Darnach wäre eine Urform nakaw-t resp. nakawa-t anzunehmen, woraus hebr. נָכוֹת resp. נְכֹתָה sich bilden konnte, somit hier Ktib entweder נְכֹתָה (wofür die Masora ungenau נְכֹתָה) oder etwa נְכֹתָה. Immerhin bleibt die Ableitung zweifelhaft, da nicht jedes beliebige m in w überzugehen pflegte. In den Kontrakten des Darius (Straßmeier 253, 2) kommt nakkatu vor, das etwa „Pferdestall" bedeuten muß (sîsu ša na-ak-ka-tum šarri Pferd des königl. Marstalls). Darnach wäre hier בֵּית נְכֹתָה zu lesen. Allein bei aller Liebhaberei der alten Könige für schöne Pferde würde der Marstall kaum an erster Stelle genannt, und die folgende explikative asyndetische Konstruktion spricht dagegen. — Wohlgerüche (riḳḳê) und kostbares Öl (šamnu ṭâbu) erwähnt Sargon (Prunkinschr. 181) als Tribut, den er in Dur Šarrukin empfing. Nach Sinuhe (Erman, Altägypt. Chrestom. 9) war im Palast des ägypt. Königssohnes ʿntjw-tptj, d. i. Myrrhe und kostbares Öl. Das hier genannte Zeughaus braucht nicht mit dem Libanonwaldhaus identisch zu sein. Beide Bezeichnungen sind verschieden. מִמִּשְׁלַתּוֹ lehrt, daß Hizkia die Gesandten auch außerhalb Jerusalems herumführte. **14** Auffallend ist der (vielleicht der Vulgärsprache angehörige) Wechsel des Tempus in אמרו und יבאו. Hizkia reagiert auf die erste Frage Jesaias' überhaupt nicht. Er teilt nur mit, was er will. Darin liegt eine gewisse Piquiertheit, als ob er sagen wollte: Was ich mit ihnen verhandelte, geht dich nichts an. Hinter באו Jes 39, 3 und Übersetzungen add אלי. Einen gewissen Stolz Hizkias birgt רחוקה in sich. Auch die Assyrerkönige erwähnen es mit besonderer Eitelkeit, wenn ein ferner König, von dessen Land man in Assyrien kaum gehört, ihre königlichen Füße umfaßte oder durch Gesandte huldigte. Cf. Assurb. über Gyges von Lydien Rass.-Cyl. 2, 95 ff.; KB 2, 172. **15. 16** Hinter יהוה in v. 16 Jes 39, 5, L add das dem jesajanischen Stil entsprechende צבאות. Jesaias war bereits unter Ahaz der Vertreter einer Politik, die mit den Assyrern einen modus vivendi anstrebte, und verwarf alle Abmachungen, die ihre Spitze gegen sie richteten. Dies ist das הַשְׁקֵט, das Sichruhigverhalten, von dem Jes 7, 4 und 30, 15 die Rede ist. Doch hinderte ihn dieser Umstand nicht, auch in den Assyrern eine im Grunde gottwidrige Macht zu sehen, die Jahve als Zuchtrute der Völker benützt (Jes 10, 5 ff.; v. 12 ff.). Darum muß

man auf Jahve vertrauen und Assur nicht durch Gegenallianzen reizen (Jes 30, 15). Hizkia war dem entgegen ein seiner Zeit vorauseilender Fürst, der Politik und Religion, wenn auch in wenig erfolgreicher Weise, zu trennen wußte. Die Überlieferung kennzeichnet ihn als fromm und für den strengen Jahvekult eifernd. Sie wird darin recht haben. Andererseits sehen wir ihn aber, wenigstens seit 703, dem Zeitpunkte der Gesandtschaft Merodachbaladans, in politischen Dingen mit Jesaias im Streit. Das Fiasko, das er dabei 701 erlebte, und das durch 19, 35 nur in etwa aufgewogen wurde, war für das Ansehen des prophetischen Jahvismus sehr förderlich. **17** Jes 39, 6 schreibt בבל ohne Lokalendung. הנה ימים באים kommt außer Am 8, 11; 9, 13 besonders bei Jeremias vor: 7, 32; 9, 24; 16, 14 u. ö. Es gehört geradezu zur jeremianischen Phraseologie, so daß man den Verfasser vorliegender Erzählung im jeremianischen Jüngerkreis suchen darf. Dann ist es um so selbstverständlicher, daß hier auf das Exil unter Nebukadnezar angespielt wird. Die Voraussagung mußte um so mehr wirken, als Babylon damals politisch unbedeutend und Assur Herr von Vorderasien war. Jesaias entgegnet auf die piquierte Rede des Königs mit einem ruhig-vornehmen, aber sehr fühlbaren Tadel. Er mißbilligt das Bündnis mit Babylon gegen Assyrien mit dem Hinweis auf das Ende von allem, als ob er sagen wollte: Von den Babyloniern hat dein Reich nichts Gutes zu erwarten; Babel wird einstens deinem Reiche ein Ende machen. Darum hättest du kein Bündnis mit Merodachbaladan gegen die Assyrer eingehen sollen, die zwar dich schädigen können, aber deiner Dynastie nicht den Untergang bereiten werden. **18** Statt ממך erwartet man nach Gen 15, 4; 2 Sam 7, 12; Jes 49, 1 מִמֵּעֶיךָ. Pleonastisch klingt אשר תוליד. Doch stimmt dazu das junge Alter Manasses beim Regierungsantritt. Hizkia scheint 703 noch keinen Sohn besessen zu haben. Jes 39, 7 schreibt mit Krê hier יקחו. Der Sing. ist entweder unpersönlich oder proleptisch auf den König von Babel am Schluß des Verses zu beziehen (eine ähnliche Anomalie in v. 12. 13). סריסים sind Kämmerer, so auch T dem Sinne nach richtig רברבין. Die Voraussagung läßt das „Wann" offen, ob nämlich die „Söhne" im engsten oder im weiteren Sinne zu verstehen seien. Die allgemeine politische Lage sprach für die letztere Auffassung, und so versteht es Hizkia ohne weiteres in v. 19. הוליד von mittelbaren Nachkommen Mt 1, 8 und öfter in den genealogischen Tabellen 1 Chr. היכל ist hier ekallu Palast wie schon I 21, 1.

19 B om 19b, doch bietet es Jes 39, 8. Es liefert eine schöne Illustration zum Spruch: „Post nos diluvium“ und ist im Munde Hizkias in dieser Situation durchaus psychologisch. Möglicherweise versteckt sich dahinter eine Dosis Piquiertheit gegen den Propheten wie in v. 14, als ob er sagen wollte: Dein Prophetenspruch wird mir glücklicherweise keinen Schaden zufügen. הלא אם läßt sich nur als Anakoluth fassen statt אם הלא טוב דבר יה׳ usw.: Ich füge mich dem Worte Jahves, wenn nur während meiner Regierung nichts geschieht. Doch erhält man denselben Sinn, auch wenn man eines der beiden Wörtchen als erläuternde Glosse des andern streicht. Also ist entweder אם (= dummodo, Ps 81, 9) beizubehalten, oder הלא allein im Sinne einer bekannten Versicherung. Jes liest für beides כִּי. ויאמר[2] = er dachte. שלום ואמת ist Hendiadys für „beständiger Friede“. Cf. Jer 33, 6; Zach 8, 19, ähnlich שלום אמת Jer 14, 13, wo die Phrase durch eine Antithese (Schwert, Hunger) illustriert wird.

Schlußbericht über Hizkia. **20** גבורתו bezieht sich auf Hizkias Erfolge gegen die Philister (18, 8). — Der Kanal wird durch die Bemerkung 2 Chr 32, 30 näher erklärt. Es handelt sich um die Ableitung des Gihon (Marienquelle) nach Siloa (cf. I 1, 33). Bis heute sind zwei Kanäle vorhanden: der ältere läuft in ziemlich gerader Richtung südwestlich und mündet in den unteren Siloateich (birket el ḥamra). Er ist zum Teil eine offene (jetzt mit Steinen zugedeckte) tiefe Rinne, zu der stellenweise Stufen hinunterführen, um das Schöpfen des Wassers zu ermöglichen. Teilweise ist er als Tunnel in den Felsen gehauen (ZDPV 13, 229ff.). Daneben existiert noch heute unversehrt der berühmte Felsentunnel, in dem die Siloainschrift entdeckt wurde. Er hat einen sehr unregelmäßigen Lauf, nähert sich an einer Stelle durch eine Ausbiegung nach O dem älteren Kanal und mündet in den jetzigen oberen Siloateich (ZDPV 5, 86ff.). Der ältere fließt außerhalb der Stadt und war darum bei einer Belagerung dem Feinde zugänglich. Sein Niveau liegt auch höher als das des Felsentunnels (ZDPV 13, 230). Die Arbeit Hizkias hatte offenbar den Zweck, das Wasser der Marienquelle so in die Stadt (nach Siloa) zu leiten, daß es auf dem Wege dorthin von dem außerhalb der Stadt lagernden Feinde nicht erreichbar war. Dazu genügte es nicht, den Zugang zu Umm ed daradsch aus dem Ḳidrontal zu vermauern. Es mußte ein Kanal hergestellt werden, der für alle Fälle unzugänglich blieb, also ein einheitlicher Felsentunnel. Es

kann demnach keinem Zweifel unterliegen, daß die gänzlich in Felsen gehauene Leitung mit der Siloainschrift auf Hizkia zurückgeht und die andere, zum Teil offene und außerhalb der Stadt fließende, älteren Datums ist. Nach 2 Chr 32, 30 verstopfte Hizkia den oberen מוצא des Gihon. Dasselbe Wort kommt auch in der Siloainschrift vor: ויהלכו המים מן המוצא אל הברכה „es floß das Wasser aus dem מוצא in den Teich", nachdem nämlich die Steinhauer in der Mitte des Tunnels von beiden Endpunkten aus aneinandergestoßen waren und die trennende noch übrige Wand durchgeschlagen hatten. מוצא bedeutet dabei wahrscheinlich den „Ausfluß" des Wassers aus der Marienquelle in den Kanal, d. i. jenen Punkt, an dem das Quellbassin mit der Leitung zusammenhängt. Dies ist der „untere" Ausfluß. Der „obere", von dem 2 Chr 32, 30 die Rede ist, bezeichnet einfach das Quellbassin resp. seine obere Öffnung, wo bei Umm ed daradsch das Wasser geschöpft wird. — Vielleicht läßt sich aber מוצא als „Kanal" fassen, und dann besagt 2 Chr 32, 30, daß Hizkia die alte Leitung nach birket el ḥamra, deren Niveau höher liegt, die also den Namen der „oberen" verdient, verstopfen ließ und dafür die untere, d. i. den Felsentunnel anlegte. — Man beruft sich zuweilen auch auf Sir 48, 17, wonach Hizkia den Felsen mit Eisen durchgrub. Doch ist diese Phrase nicht notwendig von der Anlage des Felsentunnels zu verstehen: *Ἐζεκίας ὠχύρωσε τὴν πόλιν αὐτοῦ καὶ εἰσήγαγεν εἰς μέσον αὐτῶν* (man erwartet *αὐτῆς*) *τὸν Γωγ* (aus *Γειων* verderbt), — *ὤρυξε σιδήρῳ ἀκρότομον* (an sich ist die Beziehung aufs Folgende möglich) *καὶ ᾠκοδόμησε κρήνας εἰς ὕδατα.* Das Bearbeiten des Felsens kann man mit der Anlage der Brunnen (*κρήνας*) verbinden. 2 Chr 32, 4 hat mit unserm Vers und 2 Chr 32, 30 nichts zu tun. Dort ist vom Verstopfen des הנחל die Rede, der mitten durchs Land strömte. Dieser Ausdruck kann nicht von einem künstlichen Kanal, sondern nur von einem Wadi (Kidrontal?) verstanden werden. — Der Teich, der hier und in der Siloainschrift in Verbindung mit dem Kanal genannt wird, ist zweifelsohne der bei der Ausmündung des Tunnels jetzt gelegene. In seiner jetzigen Gestalt und Größe stammt er aus christlicher Zeit. Die ältere Teichanlage war von O nach W viel breiter (ZDPV 5, 355 ff., cf. oben 18, 17 S. 251). Vor Hizkia war sicherlich bereits ein Reservoir vorhanden, nämlich das der birket el ḥamra entsprechende, in das die ältere Leitung ausmündete. — Eine andere Frage ist, wie sich unser Vers zu Jes 22, 9. 11 verhält. Dort ist v. 11 von

der Herstellung eines Sammelbeckens (מִקְוֶה) für das Wasser des alten Teiches „zwischen den beiden Mauern“ die Rede. Wegen letzterer Bestimmung handelt es sich um eine Arbeit in der Nähe von Siloa. Weil der Teich „alt“ heißt, ist er wahrscheinlich mit demjenigen identisch, in den der ältere Kanal von der Marienquelle mündete. Er hatte einen Abfluß in die Königsgärten. Hizkia ließ unterhalb desselben ein kleineres Bassin herstellen, in welches sein überschüssiges Wasser sich ergießen konnte, wenn man bei Wassermangel oder in Kriegszeiten die Rinnen zu den Königsgärten verstopfte. Auch ib. 9b redet von der Sammlung von Wasser und zwar des „unteren“ Teiches. Eine Lage noch tiefer als birket el ḥamra samt der unmittelbaren Umgebung konnte innerhalb des Stadtrayons kein Teich mehr haben. Das spricht für die Identität dieses „unteren“ Teiches mit dem „alten“ (birket el ḥamra). Dazu stimmt, daß zwischen v. 11a und 9b ebenso ein Parallelismus obwaltet wie zwischen 9a und 10b. Beiderseits wird dasselbe mit anderen Worten ausgedrückt. — Diesem „unteren“ Teich an der südlichsten Spitze der Stadt ist der „obere“ am Nordrand des alten Jerusalem entgegengesetzt (Hizkiateich, cf. 18, 17). In Jes 22, 9. 11 ist also von etwas anderem die Rede als in unserem Verse. Jes 22 handelt von den Ereignissen um 701 (cf. ib. v. 5). Damals war der Felsentunnel noch nicht gegraben, auch der Teich an seinem Ausfluß noch nicht hergestellt, sonst hätte Jesaias bei Gelegenheit jenes Spruches auch von diesen beiden Arbeiten etwas erwähnt. Er bespricht ja Maßregeln, die mit einer eventuellen Belagerung zusammenhängen. Die Anlage des Tunnels und Teiches fällt demnach in die Zeit nach 701. Der Chronist stellt den Bericht 2 Chr 32, 30 richtig hinter die Erzählung vom Einfall Sanheribs. — Darüber, daß Hizkia wahrscheinlich nicht der Erbauer der zweiten Nordmauer ist, wie man aus 2 Chr 32, 5 gerne schließt, cf. zu 18, 17. **21** Die Notiz über das Begräbnis fehlt (wohl zufällig). Von den Vorgängern wurden angeblich Joram, Jehoas, Azarja und Ahaz zwar in der Davidstadt, aber nicht in den eigentlichen Königsgräbern beigesetzt. Cf. 2 Chr 21, 20; 24, 25; 26, 23; 28, 27. Von Manasse ab wird nicht mehr die Davidstadt genannt (21, 18). Nach 2 Chr 32, 33 wird Hizkia „am Aufstieg zu den Gräbern der Söhne Davids“ bestattet, d. i. irgendwo an der Böschung des Südosthügels. L ergänzt hier die Schablone: *καὶ ἐτάφη μετὰ τῶν πατέρων αὐτοῦ ἐν πόλει Δαυιδ.* Andere Mss haben: *καὶ ἐτάφη ἐν πόλει Δαυιδ.*

Literarkritisches zu Kap. XX. Das Kapitel besteht aus drei Teilen: A 1—7 Krankheit und Heilung Hizkias. Die Überarbeitung durch R tritt besonders in v. 3 hervor. In v. 6 ist der zweite Teil Glosse (cf. Komm.). B 8—11 das Wunder mit dem Sonnenschatten. C 12—19 die Gesandtschaft Merodachbaladans. Dazu kommen die Schlußverse 20. 21 von R, mit Benützung alter Erinnerungen oder Nachrichten in v. 20. B ist nachträglich zu A gefügt worden. Wäre 8—11 die einheitliche Fortsetzung von 1—7, so würden wir erst am Schluß in v. 11 die Bemerkung über Hizkias Genesung erwarten. Denn וַיִּחִי in v. 7, das man proleptisch fassen muß, ist eine zu schwache Betonung des Eintreffens von Hizkias Weissagung. Auch die Form יחזקיהו v. 10 weist auf heterogenen Ursprung von B gegenüber A hin. Nun fragt es sich, ob A und C von demselben Schriftsteller herrühren, also ein Ganzes bilden. Wir haben keinen Grund, sie verschiedenen Autoren zuzuweisen, zumal in C v. 12 eine Beziehung auf die vorher erzählte Krankheit Hizkias sich findet und beide sich chronologisch aneinanderreihen. Hätte AC nicht ein literarisches Ganzes gebildet, so hätte R A vor 18, 17 gesetzt (wegen v. 6) und eventuell nur C hinter 19, 37 nachrücken lassen. Da er den ursprünglichen Zusammenhang von AC nicht zerreißen wollte, stellte er beides hinter 19, 37 aus dem v. 1 angegebenen Grunde.

Was die Abfassungszeit anlangt, so stehen AC den Ereignissen von 701 ziemlich fern. Der Verfasser hatte keinen klaren Begriff darüber, was 701 mit Hizkia eigentlich vorging. Sonst hätte er die v. 6 ausgesprochene „Rettung“ vor den Assyrern in v. 16ff. zur Strafe für seine antiassyrische Politik durch Jesaias einschränken resp. als das hinstellen lassen, was sie tatsächlich war, eine schwere Schädigung Hizkias, der 46 Städte verlor und neben dem Gelde sogar seine Töchter und Haremsdamen nachträglich an Sanherib abliefern mußte. Für einen mit den Ereignissen von 701 Wohlvertrauten lag es eben nahe, in v. 6 zunächst eine vollständige Abwehr der Assyrergefahr in Aussicht zu stellen und diese dann v. 16ff. durch den Propheten wegen Hizkias Anlehnung an Babel strafweise auf ein Mindestmaß reduzieren zu lassen. Statt dessen kehrt er die Idee vom babylonischen Exil hervor und läßt Hizkia v. 19 sich in Sicherheit wiegen, ohne daß er ein solches Gebaren durch eine eingeflochtene Notiz charakterisiert. Der Autor von AC schrieb näher an 587 als an 701. Zu seiner Zeit war Assur antiquiert und Babel in den Vordergrund gerückt.

Den Zusammenhang von AC mit 18, 17—19, 37 könnte bei oberflächlicher Betrachtung die Form חזקיהו nahelegen. Allein man vergleiche 19, 3 mit 20, 19b. In letzterem Verse ist die Lage von 701 viel optimistischer aufgefaßt als in 18, 17ff. Das spricht für Verschiedenheit der Autoren. — In 20, 12ff. erscheint Jesaias als Vertreter einer assyrerfreundlichen Politik. Man merkt es den für die Davididen wenig schmeichelhaften Worten 20, 17. 18 an, daß der Autor im Herzen Jesaias recht gibt. Hingegen steht der Verfasser von 18, 17ff. ganz auf Seite Hizkias und verliert kein Wort der Mißbilligung über seine Auflehnung gegen Assur. In 20, 12ff. schreibt ein prophetischer Politiker, in 18, 17ff. ein jahvistischer Zelot. Überhaupt hätte ein und derselbe Schriftsteller Kap. 20 chronologisch und ideell mit dem Vorhergehenden besser verwoben und so R die Mühe erspart, dieses Kapitel als Ergänzung und Vervollständigung des früheren (cf. 20, 6) nachklappen zu lassen. Auch entspricht die Piquiertheit des Königs gegenüber dem Propheten (20, 14ff.) wenig seiner demütigen Rolle 19, 3ff.

Demnach gehören 18, 17ff. und Kap. 20 AC sowie B (cf. das einzigartige יחזקיהו in v. 10) drei verschiedenen Kollektionen von Jesaiasgeschichten an. Überall steht der Prophet im Vordergrunde. Als Abfassungszeit paßt am besten die Zeit um 620—600. Der Autor von A und C gehörte vielleicht zum Jüngerkreis Jeremias'. Cf. in v. 17 הנה usw.

Verhältnis von 18, 13. 17—20, 19 zu Jesaias. In Kap. 18 und 19 ist der Text von Jesaias besser. Denn Jesaias ist frei von überflüssigen Füllungen, welche das Königsbuch bietet. Cf. 18, 17. 18. 28. 30. Sodann ist Jesaias durchweg korrekter. Cf. 18, 36; 19, 16. 18. 23. 25. 26. 29. 33. Nur selten ist die größere Richtigkeit und Ursprünglichkeit auf Seite der Königsbücher.

In Kap. 20 ist hingegen der Text der Königsbücher entschieden besser, während die Kürzungen in Jes erst nachträglich vorgenommen wurden. So ist 20, 4a sicherlich eine ursprüngliche Bemerkung, ebenso 5b und dementsprechend wohl auch das Plus in v. 8a. Auch die Reduzierung von 9b—11 in Jes ist leichter erklärlich, wenn der längere Wortlaut der Königsbücher als original angenommen wird. Dabei hat in kleinen Einzelheiten Jes trotzdem das Ursprünglichere erhalten, so v. 13.

Aus einer gemeinsamen Vorlage können Kön und Jes nicht genommen sein. Denn Kap. 20 und 18, 17ff. sind literarisch verschieden. Es wäre ein sonderbarer Zufall, wenn zwei Schriftsteller

(R und der Rezensent des Jesaias) beide auf dieselbe Ordnung verfallen wären und überhaupt beide Stücke nebeneinander gestellt hätten. Vielmehr ist die Redaktion der Stücke in Kön die Vorlage für Jes gewesen. Dies ist von vornherein wahrscheinlich. Denn Jes ist sonst ausschließlich prophetischen Inhalts. Es ist schwer glaublich, daß von Anfang an historische Stücke, und noch dazu als bloßer Anhang, dort Platz fanden. Der Redaktor des Protojesaias hätte die Geschichten mit den Aussprüchen des Propheten inniger verarbeitet (wie Jes 7). Andererseits ist es wohl erklärlich, wieso jemand nachträglich die Kapitel zwischen Proto- und Deuterojesaias hineinschieben konnte. Sie handelten eben über den Propheten. Er steht darin im Vordergrund. Darum wurde auch 18, 14—16 nicht mit aufgenommen. Denn es hängt mit Jesaias' Person nicht zusammen. Vor allem aber geht die Priorität von Kön aus dem Umstande hervor, daß sich die Hand des R in Jes bemerkbar macht. Cf. Jes 38, 3. 5 = II 20, 3. 5. דויד אבין ist eine in Kön gewöhnliche, in Jes gar nicht vorkommende Phrase. Sie geht in Kön auf R zurück. Dagegen darf man sich auf die Nennung Davids in Jes 37, 35b = II 19, 34b nicht berufen. Denn die betreffenden Worte sind Bestandteil der ursprünglichen Erzählung und stammen nicht von R. Ebenso sind Phrasen wie „in jenen Tagen" 20, 1, „zu jener Zeit" 20, 12 zu allgemein, als daß sich daraus etwas schließen ließe. Sie brauchen nicht Spuren des R zu sein, sondern können der Quelle angehören.

Kap. XXI. **Die Könige Manasse und Amon.**

1 Zwölf Jahre war Manasse alt, als er König wurde, und 55 Jahre regierte er zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Hefsibah. 2 Er tat, was Jahve mißfiel, entsprechend den Greueln der Völker, welche Jahve vor den Israeliten ausgetrieben hatte. 3 Er baute die Höhen wieder auf, welche sein Vater Hizkijahu zerstört hatte, errichtete Altäre für den Baal, fertigte eine Aschera, wie es König Ahab von Israel getan hatte, betete das ganze Heer des Himmels an und verehrte es. 4 Auch baute er Altäre im Tempel Jahves, betreffs dessen Jahve gesprochen hatte: An Jerusalem will ich meinen Namen haften lassen. 5 Und zwar errichtete er in den beiden Vorhöfen des Tempels Jahves Altäre für das ganze Heer des Himmels. 6 Auch ließ er seinen Sohn durchs Feuer gehen, trieb Wahrsagerei und Zauberei und führte die Toten- und Befragungsgeister ein, [kurz] er tat gar vieles, was Jahve mißfiel, um [ihn] zu reizen. 7 Außerdem stellte

er das Schnitzbild der Aschera, das er hatte fertigen lassen, in dem Tempel auf, von dem Jahve David und seinem Sohne Salomon erklärt hatte: An diesem Tempel und an Jerusalem, das ich von allen Stämmen Israels erwählt habe, will ich meinen Namen auf ewig haften lassen, 8 und nicht will ich fürder den Fuß Israels unstät wandeln lassen, weg von dem Lande, das ich ihren Vätern gegeben, wenn sie nur getreulich nach all dem handeln, was ich ihnen geboten, und zwar ganz nach dem Gesetze, das ihnen mein Knecht Moses anbefohlen hat. 9 Doch sie hörten nicht darauf, und Manasse verführte sie dazu, Schlimmeres zu verüben als die Völker, die Jahve vor den Israeliten vertilgt hatte. 10 Da redete Jahve durch seine Diener, die Propheten, also: 11 Dieweil der König Manasse von Juda diese Greuel verübt hat — er handelte nämlich viel schlimmer als die Amoriter gehandelt, die vor ihm gewesen sind — und auch Juda mit seinen Götzen zur Sünde verführt hat, 12 darum spricht Jahve, der Gott Israels, also: Ich will Unheil über Jerusalem und Juda bringen, daß es jedem, der *davon* hört, *in beiden Ohren gellen wird. 13 Ich will an Jerusalem dieselbe Meßschnur wie an Samaria und dasselbe Senkblei wie an das Haus Ahab anlegen und will Jerusalem wegwischen, wie man die Schüssel abwischt und* nach dem Wischen umlegt, *14 und ich will den Überrest meines Eigentums verwerfen und sie ihren Feinden überantworten, so daß sie allen ihren Feinden zum Raub und zur Beute werden sollen, 15 weil sie getan haben, was mir mißfällt, und mich beständig gereizt haben von dem Tage, an dem ihre Väter aus Ägypten zogen, bis auf den heutigen Tag. 16 Auch unschuldiges Blut vergoß Manasse in so großer Menge, daß er Jerusalem bis oben hinauf damit anfüllte, abgesehen von seiner Sünde, zu der er Juda verführt hatte, um Jahve Mißfälliges zu verüben. 17 Die übrige Geschichte Manasses, alle seine Taten und seine Sünde, die er begangen hat, das steht bekanntlich im Buche der Geschichte der Könige von Juda. 18 Sodann legte sich Manasse zu seinen Vätern und ward im Garten seines Hauses [das ist] im Garten ʿUzzas begraben, und sein Sohn Amon wurde an seiner Statt König.*

19 22 Jahre war Amon alt, als er König wurde, und zwei Jahre regierte er zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Mešullemet, Tochter des Harus aus Jotba. 20 Er tat, was Jahve mißfiel, so wie es sein Vater Manasse getan hatte. 21 Er wandelte ganz auf dem Wege, den sein Vater wandelte, diente den Götzen, denen sein Vater gedient hatte, und betete sie an. 22 Er verließ Jahve, den

Gott seiner Väter, und wandelte nicht auf dem Wege Jahves. 23 Da zettelten die Würdenträger Amons gegen ihn eine Verschwörung an und brachten den König in seinem Palaste um. 24 Doch die Landbevölkerung tötete alle, die sich wider den König Amon verschworen hatten, und sie setzten (nämlich die Landbevölkerung) seinen Sohn Josijahu an seiner Statt zum Könige ein. 25 Die übrige Geschichte Amons [und] seine Taten, das steht bekanntlich im Buche der Geschichte der Könige von Juda. 26 Man begrub ihn *in seiner Grabstätte im Garten ʿUzzas, und sein Sohn Josijahu wurde an seiner Statt König.*

Die Regierung Manasses. **1** L gibt nur zehn Jahre als Alter Manasses beim Regierungsantritt an. Dies stimmt besser zu dem 20, 3 Bemerkten. Vor der Krankheit 704—703 hatte Hizkia noch keine männlichen Nachkommen. Manasse mochte bald nachher geboren sein. Hizkia starb 694—693. Demnach konnte Manasse 693 tatsächlich zehn Jahre zählen. מְנַשֶּׁה = „vergessen machend". Andere Erklärungen sind sehr problematisch, so von שֶׁה statt שָׁא (Gottesname in aramäischen Inschr., z. B. אלהשא) und מִנִּי Abkürzung für מְנִי Schicksal (Jes 65, 11). Asarhaddon schreibt Me-na-si-e, Assurbanipal Mi-in-si-e, letzteres vielleicht dialektisch als Partizip Hifil für מַנְשֶׁה gefaßt. Das Volk legte sich die Namen mancher Könige nach Belieben zurecht, so ʿUzzija statt ʿAzarja, möglicherweise auch Ahaz statt des bei Tiglat Pileser dafür vorkommenden Jauḥazi. — Der Muttername („mein Gefallen ist an ihr") findet sich noch Jes 62, 4. In 2 Chr 33, 1 fehlt 1 b. **2** Unter Manasse kam die seit Hizkia unterdrückte antijahvistische Partei wieder ans Ruder. Ihre Ziele waren politisch, ihre Devise war — wenigstens früher — Reaktion gegen Assyrien gewesen, ganz im Gegensatz zur klugen Zurückhaltung, die einst Jesaias unter Hizkia vor 701 verfochten hatte. Die Religion diente nur als Deckmantel. Diese Parteimänner wußten nun Manasse für die heidnischen Kulte zu gewinnen. Den Widerstand gegen Assur strichen sie auf einige Zeit aus ihrem Programm und empfahlen dem Könige, der in Syrien bereits verbreiteten assyrischen Kultur und Religion Tür und Tor zu öffnen. Dadurch wurden die Anhänger der streng jahvistischen Partei zum Widerstande gereizt. Daraus ergab sich ein Konflikt zwischen dem Könige einerseits und den Propheten und Priestern andererseits. Verschiedene von den letzteren hatten dabei Verfolgung zu leiden oder büßten gar ihr Leben ein (cf. v. 16). Dies

kam der antijahvistischen Partei zustatten, die sich durch Vernichtung ihrer Gegner um so fester im Sattel hielt. **3** Der Singular אשרה ohne Artikel ist neben dem Plural מובחות auffallend (ebenso 17, 16, anders I 16, 33 coll. 32). Wahrscheinlich ist wie 2 Chr 33, 3 אשרות zu lesen, wenn man den Sing. nicht generell erklären will. Über das Himmelsheer cf. 17, 16. Dort wird der Sternkult für das Nordreich vor 721 in Anspruch genommen. Dann mag er auch im S vor Manasse Eingang gefunden haben, wenn er auch erst jetzt im großen Stil betrieben wurde. **4** Dieser Vers hebt sich von seiner Umgebung zunächst durch den Aramaismus ובנה ab. Er kann nicht von demselben Schreiber stammen wie v. 5. Beide beginnen mit denselben Worten, und der Inhalt von v. 4 liegt in v. 5. Denn בבית יהוה heißt eben in den Vorhöfen des Tempels. Aber selbst wenn man v. 4 eventuelle Altäre im Heiligen oder Allerheiligsten verstehen wollte, bleibt die stilistische Inkonzinnität bestehen. Ein und derselbe Schriftsteller hätte dann den Bau der Altäre innerhalb (vielleicht v. 4) und außerhalb (v. 5) des Tempelhauses stilistisch besser verknüpft. Den Singular מזבח hier zu lesen, empfiehlt sich nicht. Man vermißt dann eine Angabe, für wen der Altar errichtet war. **5** Hier paßt der Plural מובחות (B A Sing.) sehr gut. Es handelt sich um eine Mehrheit von Göttern. Es kommen insbesondere in Betracht: die Sonne (Ez 8, 16 ff.), der Mond (Jer 8, 2; Job 31, 26), die Mazzalot (cf. 23, 5), die „Königin des Himmels" oder Ištar (Jer 7, 18; 44, 17), vielleicht auch die Am 5, 26 genannten, von denen wenigstens כיון einen Gott bezeichnet. Der äußere oder große Vorhof (I 7, 9) wurde naturgemäß bereits frühzeitig als Tempelvorhof mitgezählt, da er durchschritten werden mußte, wenn man zum Tempel gelangen wollte. Daß der innere auch den Laien ohne weiteres zugänglich war, lehrt Ez 8, 16. **6** בני faßt G als Plural. Cf. 16, 3. Wenn והעביר frequentativ zu fassen wäre, müßte man tatsächlich בָּנָו lesen, allein das folgende ועשה gilt von einer einmaligen Einrichtung. Die vier Perfecta mit Waw sind Aramaismen. Der Unterschied zwischen עונן und נחש ist schwierig. Wegen נַחֵשׁ „unheilbringend sein" ist נחש wahrscheinlich Omendeutung (cf. I 20, 33). עונן ist etymologisch unklar. Man kann es von עָנָן „Wolke" ableiten, also „Wolken schauen". Auch ein Zusammenhang mit עין Auge wäre möglich, etwa „mit dem bösen Blicke treffen", d. i. jemand zu seinem Schaden bezaubern. Cf. auch عَنَّ seufzen, عَنَّ

näselnd singen. Dann wäre das Wort von der äußerlichen Zeremonie hergeleitet. Vergl. noch مَعْنُون verrückt. Grimme (O L Z 6, 281 ff.) betrachtet es als Nebenform von مَجْنُون und stellt ähnlich עונן neben ein postuliertes נונן von נן = جِنّ (Dämon); also wäre der Sinn: Dämonische Zauberei treiben. Doch ist der Lautübergang fraglich. — Bezüglich אוב (assyr. âbu) läßt sich aus allen Stellen, an denen es vorkommt, Folgendes konstatieren: a) Es bezeichnet ursprünglich das Mittel, durch welches geweissagt wird. Cf. 1 Sam 28, 7. 8; Lv 20, 27. b) Es ist etwas, das von der Erde heraufspricht. Cf. Jes 29, 4; 1 Sam 28, 13. c) Nach 1 Sam 28, 7 ff. ist בעלת אוב ein Weib, das die Totengeister zu zitieren versteht, und zwar (v. 11) nach Belieben verschiedene. אוב heißt demnach „Totengeist". Die Etymologie ist dunkel. Eine Ableitung von آب zurückkehren (auf die Erde, vom Geiste des Toten gesagt) ist gezwungen. Am ehesten läßt sich وَأْبَة vergleichen, d. i. Felsenhöhle, tiefer Spalt, Brunnen. Demnach würde das Wort zunächst den Erdspalt bedeuten, aus dem der beschworene Totengeist heraufkommt. Später wurde es auf letzteren selbst übertragen. Auch אוב Schlauch mag zuletzt mit وِطْب (etwas Hohles) zusammenhängen, allein die Annahme, אוב sei auf den Totengeist wegen der „hohlen" Stimme angewendet worden, mit der er sprach, trägt eine abendländische Anschauungs- und Sprechweise („hohle" Stimme) ins Semitische hinein. Jes 29, 4 kennt dafür den Ausdruck תִּשַּׁח. — Das Wort יִדְּעֹנִי kommt elfmal im A. T. vor, immer mit dem vorhergehenden אוב durch Waw, einmal durch אוֹ (Lv 20, 27) verbunden. Es ist die Nisbe zu einem zu postulierenden יִדָּעוֹן „wissend", vielleicht mit einer gewissen Bedeutungssteigerung wie عَرَّاف „Vielwisser, Wahrsager". Wegen der engen Verbindung mit אוב handelt es sich vielleicht um einen „vielwissenden Geist", den der betreffende Wahrsager nach Belieben befragte und der entweder mit menschlicher Stimme oder schreibend, klopfend antwortete (vermittels eines Tisches? Cf. Tertullian, apolog. c. 23 n. 92: mensae divinare). Vielleicht war also אוב der Totengeist, der über einem Erdspalt heraufbeschworen wurde und redete, und zwar nach Belieben ein verschiedener, ידעני ein konstantes, in nicht näher bekannter Weise antwortendes *δαιμόνιον*. Manasse führte dergleichen Wahrsagereien nur insofern ein, als er das früher nur im geheimen getriebene Handwerk den betreffenden Personen erlaubte.

— Mit Mss, G S T und 2 Chr 33, 6 lies להכעיסו, wie die ältesten Drucke bieten. הַרְבֵּה gibt als asyndetische Erklärung und Zusammenfassung des Vorhergehenden einen guten Sinn. Die Lesung הַרְבֵּה empfiehlt sich nicht. Dann würde man nach dem ständigen Sprachgebrauch noch מאד dabei erwarten.

7 אשר עשה ist pleonastisch und mit Hex B L zu streichen. Zuerst stand nur אשר als Dittographie zu אשרה da, dann wurde עשה hinzugefügt. Die Aufstellung einer Aschera im Tempel ist ein besonderer Fall von 3b. בבית heißt im Vorhof wie v. 4. Denn der Ascherapfahl stand im Freien. **8** 2 Chr 33, 8 zeigt Abweichungen. Cf. besonders להסיר statt hier להניד. Über das hiesige Versprechen cf. 2 Sam 7, 10 und Dt 28, 63 f.; Lv 26, 33. **9** Hier geht die Rede von Manasse auf das Volk über, das sich durch den Götzendienst das Dt 28, 63 f. in Aussicht gestellte Exil zugezogen hat. Hinter הרע G add *„ἐν ὀφθαλμοῖς κυρίου“*. **11** Mit הֵרַע beginnt ein eingeschobener Satz bis לפניו, nicht notwendig eine Glosse. G las הָרָעוֹת auf das Vorhergehende bezüglich. Klo liest הָרַע als Apposition zu הַתּוֹעֵבוֹת, doch ist dies stilistisch hart. **12** Richtig ist nur Krê שְׁמֻעָה. Cf. die ähnliche Wendung 1 Sam 3, 11 und Jer 19, 3. **13** Der Sinn von 13a ist klar: Jerusalem soll es ebenso ergehen wie Samaria und dem Hause Ahab. Zur Meßschnur von Samaria cf. Thren 2, 8, wo Jahve vor der Zerstörung der Stadtmauer Jerusalems die Meßschnur spannt, um gleichsam das abzutragende Stück vorherzubestimmen. Zum Senkblei cf. Am 7, 7, wo es ebenfalls bei der Zerstörung (von Heiligtümern ib. v. 9) angewendet wird. An eine eigentliche Applikation der beiden Instrumente bei der Vernichtungsarbeit kann im Ernst nicht gedacht werden. (Auch den Fall 2 Sam 8, 2 darf man nicht verallgemeinern.) Wie in בָּרַךְ = fluchen liegt hier eine ironische Verkehrung der Bedeutung vor, indem die Symbole des Aufbaues als Zeichen der Zerstörung gebraucht sind. Ähnlich liegt der Fall in Jes 34, 11, und erst von da aus ist die getrennte Erwähnung der Meßschnur Thren 2, 8 und des Senkbleis Am 7, 7 als weitere Zergliederung der Phrase verständlich. — Lies מָחָה וְהָפַךְ. Das Bild ist treffend: Für Jahve ist es ebenso leicht, Jerusalem von Menschen zu entleeren und dem Erdboden gleichzumachen, wie wenn man eine Schüssel mit einem Ruck auswischt und umdreht. **14** Die Worte gehören zur jeremianischen Phraseologie. ונטשתי usw. cf. Jer 12, 7, לבו usw. Jer 30, 16. Der Rest des Eigentums ist Juda nach dem Falle des Nordreiches.

15 Zu בעיני Mss und Ed. Soncino add יהוה als Weiterung des Schluß-Jod. Der Spruch 11—15 klingt zwar recht originell, dürfte aber doch nicht auf einen bestimmten Propheten zurückgehen, sonst hätte uns der Autor nicht seinen Namen vorenthalten. Auch 17, 7ff. ist der Abfall seit dem Auszug aus Ägypten datiert. **16** Die spätere jüdische Tradition läßt den Propheten Jesaias unter Manasse zersägt werden. Cf. Justinus (dial. cum Tryph. 120), die pseudepigraphische Schrift Martyrium Jesaiae, Tertullian, de patientia c. 14, ferner babylon. Talmud, Sanhedrin 103b und Jebamot 49b. Die Sage ist sogar zu den Arabern gewandert. Cf. Ṭabari, Annales ed. de Goeje I 2, 644. Cf. auch Hebr 11, 37 ἐπρίσθησαν (und Jos. A. 10, 3, 1). Einen geschichtlichen Beweis gibt es dafür nicht, im Gegenteil ist es fast sicher, daß der ca. 770 geborene Prophet entweder noch vor Manasses Regierungsantritt oder wenigstens vor dessen selbständiger Regierung starb. Die „Sünde" ist hier der Abfall von Jahve und die offizielle Einführung der fremden Kulte von Staats wegen. GST lesen den Plural. **17** וחטאתו LST Plur. — Unter der bis 639 reichenden langen Regierung Manasses sind in Palästina viele und wichtige Ereignisse vorgefallen, die auf Juda nicht ohne Einfluß blieben. Wenn R von all dem schweigt, so beweist er, wie wenig ihm an der eigentlich geschichtlichen Darlegung gelegen ist. 677 operierte Asarhaddon gegen Sidon, dessen König Abdimilkuti sich mit einem kilikischen Fürsten verbunden hatte. Er zog sich auf die zur Stadt gehörige Insel (jetzt Halbinsel) Sidon zurück, wo er aber nicht lange Widerstand leisten konnte, da dieselbe parallel mit dem Festlande läuft und darum viele Angriffspunkte bietet. Während Abdimilkuti wahrscheinlich nach Cypern entfloh, wurde die Inselstadt Sidon geschleift und am Festlande eine neue Stadt angelegt (Asarhaddonsburg — Kar Aššurahiddin), wo die syrischen Fürsten, wahrscheinlich auch Manasse, huldigend erschienen. — In den Jahren 675 und 674 zogen assyrische Truppen durch Palästina nach Ägypten. Doch ward Tirhaka erst 671 aus Memphis vertrieben. Zugleich zog eine andere Heeresabteilung gegen Arabien (Meluḫḫa). Von nun an führt Asarhaddon den Titel „König von Muṣur, von Paturisi (Oberägypten) und Kusi (Äthiopien)". In demselben Jahre 671 belagerte Asarhaddon erfolglos den König Baʿal von Tyrus. 669—668 und später um 665 marschierten wiederum assyrische Truppen gegen Ägypten. Zum ersteren Feldzuge mußten die syrischen Fürsten, auch Manasse, Hilfstruppen senden. Cf. KB 2, 160. 238.

Später (nach 664) fällt Assurbanipals Kampagne gegen Ba'al von Tyrus, der durch Abschneiden des Wassers, das die Insel Tyrus von der Festlandstadt Ušû bezog, zur Übergabe gezwungen wurde. Auch Arwâd unterwarf sich damals dem Assyrerkönige. 648—647 erhob sich König Šamaššumukin von Babel gegen seinen Bruder Assurbanipal. Letzterer sagt, daß Š. die Könige von Amurri und Meluḫḫa, d. i. die Fürsten Palästinas und Arabiens auf seine Seite brachte (KB 2, 184; Rass.-Cyl. 3, 103). Sodann fallen nach 645 Kämpfe der assyrischen Statthalter im Ostjordanlande mit den Arabern und darauf eine große Expedition Assurbanipals gegen letztere, wobei in Damaskus das Hauptquartier aufgeschlagen wurde. Bei der Rückkehr züchtigte der Assyrerkönig zuletzt auch Ušû (Festlandtyrus) und 'Akko, während die Insel Tyrus unbezwungen blieb. — Außerdem hat zu Manasses Zeit Asarhaddon durch neue Zuzüge die fremden Elemente in Samarien gestärkt (Ezr 4, 2), vielleicht bei Gelegenheit der Zerstörung Sidons 677, da „Leute vom Gebirge und vom Meere des Sonnenaufgangs" (A 1, 32; KB 2, 126), d. i. von Medien und dem Urmijasee in der neuerrichteten „Asarhaddonsburg" angesiedelt wurden. Auch Assurbanipal hat Kolonisten nach Samarien geschickt (Ezr 4, 9ff.), Leute von Uruk, Babel und Susa (letzteres wurde vor dem arabischen Feldzuge und nach den Kämpfen in Babylon zerstört). Vielleicht hängt dies mit den Maßregeln gegen Ušû und 'Akko zusammen, von wo die Aufständischen nach Assyrien abgeführt wurden. — Nur ein politisches Ereignis erzählt 2 Chr 33, 11: Die Obersten des Königs von Assur nehmen Manasse gefangen und bringen ihn nach Babel. Davon ist in den Keilinschriften nichts zu lesen. Doch ist es zur Zeit Assurbanipals verständlich. Zu den Königen von Amurri, die sich 648—647 auf Šamaššumukins Seite stellten, mochte neben dem Fürsten von Tyrus auch Manasse gehören, wohl auf Betreiben der antijahvistischen Partei, die so von neuem auf ihr altes assyrerfeindliches Programm zurückgriff (S. 317). Der Tyrier wurde beim arab. Feldzuge Assurbanipals gezüchtigt, Manasse mag nach einem unglücklichen Kampfe von einem benachbarten Statthalter des Großkönigs gefangen genommen und vor den damals in Babylon beschäftigten oder dann zeitweilig dort residierenden Assurbanipal gebracht worden sein, der ihn, ähnlich wie Necho von Sais (668) und später Abiate von Ḳedar, aus politischen Rücksichten begnadigte. Er wollte in Manasse gegen den immer mächtiger um sich greifenden Psammetich von Ägypten eine Stütze gewinnen.

Nach Hause zurückgekehrt, soll Manasse die fremden Kulte kassiert haben (2 Chr 33, 15), d. i. er wandte sich der Jahvepartei zu, die nach den Traditionen Jesaias' weiterwirkte und die Vermeidung jeglicher Feindseligkeit gegen die Assyrer als politische Devise festhielt. Eine solche Änderung des Systems hatte natürlich Personalveränderungen bei Hofe zur Folge. Die jahvetreuen Elemente kamen zur Herrschaft, und der Jahvekult wurde restauriert. Diese Umkehr Manasses fällt wahrscheinlich nach 647, umfaßt also die letzten acht Jahre seiner Regierung (bis 639). Die Zeit war zu kurz, um die Erinnerung an seine früheren Taten auszumerzen. Daher erscheint er in der von R benützten Tradition als böser König. Vielleicht hat R von jener Gesinnungsänderung absichtlich geschwiegen, da sie nicht in sein pessimistisches Schema paßte. Auch militärische und bauliche Maßnahmen sind 2 Chr 33, 14 von Manasse überliefert. Sie stammen ebenfalls aus der letzten Regierungszeit. Vielleicht erwartete er infolge seiner politischen Umkehr von Ägypten her einen Angriff. Der Mauerbau „westlich vom Gihon im Tale" galt vielleicht dem „Riß der Davidstadt" und hing dann möglicherweise mit der Restaurierung oder Befestigung des Millo zusammen (cf. I S. 262). **18** Der Begräbnisort ist unbestimmbar. Daß ʿUzza = ʿUzzija (= ʿAzarja) sei, entbehrt jeglicher Begründung. Vielleicht war ʿUzza irgend ein Bürger, dem Manasse den Garten abgekauft hatte, um sich darin eine Villa zu bauen. Cf. 9, 25. Ein Grundstück behält im Volksmunde lange den Namen des früheren Besitzers. Vielleicht lag der Ort außerhalb Jerusalems. Manasse ließ sich dort seine Begräbnisstätte herrichten, da die Königsgräber auf dem Sion voll waren. Den Garten ʿUzzas in die Nähe des Tempels und der königlichen Residenz zu verlegen (ZDPV 14 Tafel 2 und 17 Seite 16), geht wegen der beschränkten Raumverhältnisse kaum an. Auf dem dortigen Felsenboden wäre überhaupt nur ein künstlicher, mit der Wasserleitung zu bewässernder Garten möglich gewesen. Der Vorwurf Ez 43, 7 wegen Verunreinigung des Tempels durch die Nähe der Königsgräber entspringt der späteren Vorstellung, nach der Gräber innerhalb der Stadt überhaupt verpönt sind, also auch die der Könige am Südabhange des Südosthügels.

Regierung Amons. **19** Amon = fest, treu. Cf. arab. Amîn. Da Manasse mit zehn Jahren (L) König wurde, 55 Jahre regierte, also ein Alter von 65 Jahren erreichte, sind die 22 Jahre Amons schon deshalb zu niedrig gegriffen. Sein Sohn Josia muß beim

Regierungsantritt statt acht mindestens 14 Jahre bekommen (22, 1), also Amon beim Tode ca. 34, bei der Thronbesteigung ca. 32 Jahre. Mešullemet etwa „die Wohlerhaltene", Haruṣ vielleicht mit حرص gelb sein, wie Flavius, zusammenhängend. Joṭba lag nach Hieronymus im Stamme Juda. Wenn man es mit Joṭbata, einer Station in der Nähe von ʿEṣjon Geber (Nu 33, 33), zusammenstellt, so würde das auf besseres Einvernehmen zwischen Juda und Edom weisen, welch letzteres damals im Besitze von Elat und der Handelsstraße nach N war. **20-22** Amon warf sich der antijahvistischen Partei in die Arme. Damals (639—637) war die Reaktion gegen Assyrien kein so gefährliches Spiel mehr, denn seine Macht war im Abnehmen begriffen. Deshalb verlor die politische Devise der antijahvistischen Partei an Anziehungskraft und sank zu bloßer Theorie herab. Daher sehen wir Josia wieder ganz unter dem Einflusse der Jahvepartei. Erst unter Nebukadnezar hat sich die Spitze statt gegen Assyrien nunmehr gegen Babylonien gekehrt. — Amon hat den fremden Kult, soweit ihn Manasse entfernt hatte (2 Chr 33, 15), im Rayon des Tempels wieder eingeführt. Daher steht unter Josia (23, 6) die Aschera wieder im Tempel, ebenso die Altäre 23, 12. **23** Die Verschwörung ging jedenfalls nicht von der jahvistischen Partei aus. Denn diese gelangt erst durch schnelle Benützung der Zeitumstände, indem sie das Volk gegen die Mörder einnimmt und diese lynchen läßt, zur Herrschaft. **24** עם־הארץ ² ist überflüssig. Der König ward in seinem Palaste (v. 23), also zu Jerusalem ermordet. Dort lag eine bedeutende militärische Besatzung. Diese mußten die Verschwörer vorerst auf ihrer Seite haben. Die Reaktion konnte daher nur vom Lande ausgehen. **25. 26** Hinter אמון add Mss, LST das gewohnte וכל. Wenigstens Waw ist im Text zu ergänzen. Mit GS und Mss liest man besser das häufigere ויקברו (unpers. Singular selten).

Literarkritisches zu Kap. XXI. V. 1. 2a sind die gewöhnlichen Phrasen des R. In 2b erinnert כתועבות usw. an 17, 8a; es stammt also wahrscheinlich von Rj. 3a ist von R. Es nimmt auf 18, 4. 22 Bezug. 3b*α* von ויקם bis ישראל ist nach I 16, 33 gemacht, also von R. 3b*β* וישתחו usw. erinnert stark an 17, 16 (Rj). Andererseits ist vom Sternkult noch einmal in v. 5 die Rede. Man kann also diesen Versteil Rj zuweisen. 5 stammt von R, schon wegen 23, 4, wo von der Entfernung dieser Kultgeräte aus dem Tempel die Rede ist. Dann muß v. 4 aus einer späteren Hand erflossen sein. Denn er ist gegenüber dem viel präziseren

v. 5 überflüssig. Auch weist ובנה auf eine spätere Zeit hin. Der Vers steht hier ganz verloren. Er gehörte wohl ursprünglich einem anderen Zusammenhange an. Vielleicht stand er einst in 11a hinter האלה und ist dann ein Werk des Rj. V. 6 verrät sich schon durch die Anknüpfung mit והעביר als späteren Zusatz. Auch erinnert er an 17, 17, ist also von Rj. V. 7 redet wieder von der Aufstellung eines Kultgerätes im Tempel, obwohl man dies schon v. 5 erwarten würde. Auch ist „im Tempel“ im Grunde ein weniger präziser Ausdruck für die beiden Vorhöfe in v. 5. Schon deshalb können beide Verse nicht gut von demselben Autor stammen. Nun ist v. 5 von R, also v. 7 von Rj. Die vv. 8. 9 bilden dazu die Fortsetzung. In v. 8 ist ולכל usw. analog dem v. 17, 13 (Rj), ebenso ולא שמעו v. 9 analog dem v. 17, 14 (Rj). Also stammt 7—9 von Rj. Dasselbe gilt von 10—15. In v. 11 ist גלולים ein Ausdruck, den Rj gerne gebraucht, so 17, 12 und I 21, 26. Dazu stimmt, daß das Wort fast ausschließlich dem späteren ezechielischen Sprachschatze angehört. Auch unten v. 21 ist es Rj zuzuweisen. In 15 ist die Datierung seit dem Auszug aus Ägypten analog 17, 7 (Rj). Dabei liest sich „auch Juda“ (v. 11) wie ein Gegensatz zu Israel in 17, 7—18 (Rj). V. 16 spricht ein anderer als 10—15. Denn hinter 15a (und 11b) würde 16bβ sonst überflüssig klingen. Also ist der Vers am besten für R in Anspruch zu nehmen. Diesem gehören auch die Formeln 17. 18 an.

Die Geschichte Amons besteht aus den Formeln des R 19. 20. Dagegen klingt 21 hinter 20 pleonastisch und sieht wie eine spätere Weiterung aus. Auch der Ausdruck הגלולים (v. 11) kehrt hier wieder. V. 22 bildet dazu die natürliche Fortsetzung. Beide Verse sind wahrscheinlich das Werk des Rj. Die vv. 23. 24 sind nach den Annalen gemacht, wie die kurze Ausdrucksweise lehrt. 25. 26 sind von R. Also gehören vom ganzen Kapitel R: 1. 2a. 3a. 3bα. 5. 16. 17. 18. 19. 20. 25. 26, Rj: 2b. 3bβ. 4. 6. 7—9. 10—15. 21. 22, den Annalen: 23. 24 an. Das starke Eingreifen des Rj ist hier charakteristisch. Es ist gleichsam die Fortsetzung von 17, 7—18. Die entscheidende Endverschuldung Judas, welche das Exil herbeiführt, beginnt nach Rj mit Manasse, wie derselbe Rj 23, 26. 27 wiederholt. Doch ist dieser Gedanke auch R nicht fremd (22, 17).

Kap. XXII. Regierung Josias. Auffindung des Gesetzbuches. Befragung Huldas.

1 Acht Jahre war Josijahu alt, als er König wurde, und 31 Jahre regierte er zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Jedida, Tochter ʿAdajas aus Boṣkat. 2 Er tat, was Jahve wohlgefiel, wandelte ganz auf dem Wege seines Ahnherrn David und wich nicht nach rechts oder links ab.

3 Im 18. Jahre des Königs Josijahu sandte der König den Schreiber Šafan, den Sohn Asaljahus, des Sohnes Mešullams, in den Tempel Jahves mit dem Auftrage: 4 Geh hinauf zum Hohenpriester Hilkijahu, daß er das Geld ausschütte, *das am Tempel Jahves eingekommen ist, das die Schwellhüter von den Leuten eingesammelt haben. 5 Man liefere es den Werkmeistern ab, die am Tempel Jahves die Aufsicht führen, und diese mögen es für die Arbeiter am Tempel Jahves verwenden, um die Schäden des Hauses auszubessern, 6 nämlich für die Zimmerleute, Bauleute und die Maurer und zur Beschaffung von Holz und Hausteinen, um den Tempel auszubessern. 7 Doch soll man in betreff des Geldes, das man ihnen übergibt, mit ihnen nicht abrechnen, da sie nach Redlichkeit verfahren. 8 Nun meldete der Hohepriester Hilkijahu* dem *Schreiber Šafan: Ich habe im Tempel Jahves das Buch des Gesetzes gefunden. Dann übergab Hilkia das Buch Šafan, und dieser las es durch. 9 Darauf begab sich der Schreiber Šafan zum Könige hinein und erstattete dem Könige Bericht mit den Worten: Deine Diener haben das Geld, das sich am Tempel vorfand, ausgeschüttet und es den Werkmeistern abgeliefert, welche am Tempel Jahves die Aufsicht führen. 10 Zugleich meldete der Schreiber Šafan dem Könige: Ein Buch hat mir der Priester Hilkia mitgegeben. Sodann las es Šafan dem Könige vor. 11 Als nun der König den Wortlaut des Gesetzbuches vernahm, zerriß er seine Kleider. 12 Sodann gab der König dem Priester Hilkia, Ahikam, dem Sohne Šafans, ʿAkbor, dem Sohne Mikajas, dem Schreiber Šafan sowie ʿAsaja, dem Leibdiener [?] des Königs, folgenden Auftrag: 13 Gehet, befraget Jahve für mich, für das Volk und ganz Juda in betreff dieses aufgefundenen Buches. Denn groß ist der Zorn Jahves, der gegen uns entbrannt ist, weil unsere Väter nicht auf die Worte dieses Buches gehört, daß sie nach all dem gehandelt hätten, was* darin *geschrieben steht. 14 Da ging der Priester Hilkijahu sowie Ahikam, ʿAkbor, Šafan und ʿAsaja zur Prophetin Hulda, der Ge-*

mahlin des Kleiderbewahrers Šallum, des Sohnes Tikwas, des Sohnes Harhas'. Die wohnte zu Jerusalem im zweiten Bezirk. Sie besprachen sich mit ihr, 15 und sie gab ihnen den Bescheid: Also spricht Jahve, der Gott Israels: Saget dem Manne, der euch zu mir gesandt hat: 16 Also spricht Jahve: Ja, ich will Unheil über *diesen Ort und seine Bewohner kommen lassen, alles, was in dem Buche steht, das der König von Juda gelesen, 17 weil sie mich verlassen und fremden Göttern geopfert haben, um mich mit all dem Machwerk ihrer Hände zu reizen. Darum wird mein Zorn wider diesen Ort entbrennen und nicht erlöschen. 18 Und zum Könige von Juda, der euch schickt, um Jahve zu befragen, sollt ihr folgendermaßen reden: Also spricht Jahve, der Gott Israels:* Weil dein Herz, als du die Worte vernahmst, *19 erweicht wurde und du dich vor Jahve gebeugt hast, als du hörtest, was ich wider diesen Ort und seine Bewohner geredet, daß er nämlich öde und verflucht sein solle, und weil du deine Kleider zerrissen und vor mir geweint hast, so habe auch ich meinerseits es angehört, ist der Spruch Jahves. 20 Darum will ich dich zu deinen Vätern versammeln, daß du (in Frieden) in* deine Grabstätte *gebracht werdest und nicht mit eigenen Augen all das Unheil anzuschauen brauchest, das ich über diesen Ort bringe. — Sie berichteten es dem Könige.*

1 יאשיהו = „Jahve stützt", wobei אשה als Nebenform zu אסה angenommen ist. Das o der ersten Silbe wäre wie in יאמר aufzufassen. שנה ist neben שמנה inkorrekt. 2 Chr 34, 1 verbessert שנים, aber zwei griechische Mss lesen 18 statt 8, d. i. שמנה עשרה, wozu dann שנה paßt. 8 Jahre sind zu niedrig gegriffen. Jehoahaz ist bei Josias Tode 23 Jahre alt (23, 31), Jehojaḳim sogar 25 Jahre (23, 36). Da Josia im ganzen 31 Jahre regiert hat, wäre er nur 38 Jahre alt geworden, was zum Lebensalter seiner Söhne nicht stimmt. Wir müssen ihm mindestens 45 Jahre im ganzen geben, also beim Regierungsantritt mindestens 14 Jahre. Dann war Amon beim Tode ca. 34 Jahre, und dazu paßt das Gesamtalter Manasses besser. Jedida = „die Geliebte", ʿAdaja = „Jahve geht vorbei" (עדיה). Boṣḳat wird Jos 15, 39 zwischen Lakiš und ʿEglon in der Šefela gegen Gaza genannt. Die 31 Regierungsjahre lassen sich durch Jer 25, 3. 1 kontrollieren. Darnach werden von 13 Josia bis 4 Jehojaḳim 23 Jahre gerechnet. Das stimmt, wofern wir das 13. Jahr Josias und das 4. Jojaḳims mitzählen und des letzteren 4. Jahr nach der assyrischen Datierungsweise berechnen. So gelangen wir von 626 bis 604. Im Nisan 604 begann das 1. Jahr

Nebukadnezars und war bis Herbst 604 gleichzeitig mit dem fünften, nach der postdatierenden Zählung dem vierten Jehojaḳims. 2 ולא auch I 15, 5, aber die asyndetische Konstruktion ist gewöhnlicher. Cf. I 22, 43; II 3, 3; 10, 29. 31. Das Waw ist Dittographie zum Vorhergehenden. Bis zum 18. Jahre Josias war der Götzendienst nicht ausgerottet, wie aus den in Kap. 23 erzählten Maßregeln ersichtlich ist. Das Lob des Königs paßt also in vollem Sinne nur auf die letzten 13 Jahre seiner Regierung. Die gründliche Reinigung des Kultes von allen Zutaten läßt R über die Mißstände der früheren Zeit hinwegblicken. Allerdings berichtet 2 Chr 34, 3, daß Josia bereits im 8. Regierungsjahre sich zu Gott hinwandte und im 12. die Höhen samt den Ascheren und Schnitzbildern aus Juda und Jerusalem vertilgen ließ. Diese Nachricht klingt zwar übertreibend, braucht aber nicht in allen Stücken blanke Erfindung zu sein, auch nicht eine tendenziöse Vordatierung späterer Ereignisse, als ob der Chronist Josia von dem Vorwurf hätte reinigen wollen, daß er 18 Jahre lang die fremden Kulte geduldet habe. Unbedeutendere Reformversuche mag Josia unter dem Einfluß der Priesterpartei bereits vor dem 18. Jahre angestellt haben. Darum hören wir hier in v. 5ff. wieder von der Ausbesserung des Tempels. Vor der Auffindung des Gesetzbuches waren die Reformbestrebungen nicht auf die Zentralisierung des Kultes, sondern wohl nur auf die Beseitigung heidnischer Gebräuche gerichtet. Aber auch von besonderem Erfolge waren sie nicht begleitet. Denn Jeremias wirft 2, 1ff. Juda am Anfange seines prophetischen Auftretens (im 13. Jahre Josias. Cf. ib. 1, 2) heidnischen Götzendienst vor. Ähnlich Zeph 1. 2ff. 3 Hinter ישיהו B L add ἐν τῷ μηνὶ τῷ ὀγδόῳ (A und griech. Mss ἑβδόμῳ). 23, 23 beweist, daß damals der Jahresanfang noch im Herbst, nicht im Nisan war. Denn zwischen dem dort erzählten Paschafest und der Auffindung des Gesetzbuches müssen mehr als 14 Tage verstrichen sein. Diese längere, mehrere Monate umfassende Zeit vor dem 1. Nisan gehörte also nach unserem Vers auch noch ins 18. Jahr Josias, und dieses begann demnach am 1. des vorhergehenden 7. Monats (Lv 23, 24). Der Zusatz in B L kann also ursprünglich sein. Dann wäre die Kultusreform über den Winter 622—621 ausgeführt worden. Šafan ist Tiername (Klippdachs). Zu Aṣaljahu cf. وَصَلَ, assyr. eṣelu (אצל) „Jahve verbindet“. Zu Mešullam cf. 21, 19. 2 Chr 34, 8 nennt noch zwei andere Beamte, den Mazkir Joah ben Joahaz, der vom gleichnamigen Sohne des Asaf

in 18, 18 verschieden ist, und Maʿaseja, den Stadtkommandanten. **4** Ḥilḳijahu = „mein Anteil ist Jahve“, ein echt priesterlicher Name. Der hier Genannte ist Großvater des letzten vorexilischen Hohenpriesters Seraja. Cf. 1 Chr 5, 39. 40 und unten 25, 18. Da nach ihm (d. i. nach 622) noch zwei Hohepriester bis 587 fungierten, dürfte er bald nachher gestorben sein. Mit dem Vater Jeremias' ist er nicht identisch. Physisch wäre dies zwar nicht unmöglich, da Jeremias in 13 Josia, d. i. vor Herbst 626, auftritt, also vor 650 geboren sein kann. Aber der Hohepriester Hilkia gehörte zu den Ṣadoḳiden, Jeremias hingegen zum Geschlechte Ebjatars. Er wohnt in ʿAnatot (cf. I 2, 26). Auch fehlt bei ihm jede deutliche Beziehung darauf, daß er Sohn eines Hohenpriesters wäre. הגדול kann sehr wohl ursprünglich sein. Cf. zu 12, 11 und 25, 18. וְיִתֵּם könnte heißen: „Er soll vollzählig übergeben“; BA *καὶ σφράγισον* וְחֻתַם. Klo liest nach 12, 12 ויתֵּן. Cf. T ויטקיס. L hat *καὶ χωνεύσατε*. Da v. 9 bei der Ausführung des Auftrages הֻתַּיכוּ steht und כ mit ם in der altsemitischen Schrift leicht verwechselt wird, lesen wir וְיֻתַּךְ. Dies setzt auch V „ut confletur“ voraus. Cf. 12, 10ff. Das ausgeschüttete Geld wurde in Säcke getan und abgewogen. **5-7** Die Verse finden sich in etwas verschiedener Form in 12, 12ff. wieder. 5a ist analog 12, 12a. Nur steht dort ונתנו statt hier ויתנה. Auch dort findet sich das hier als Ḳrê geforderte בית statt בבית. 5b*α* = 12, 15a. Die Worte „אשר בבית י haben dort kein Analogon und zeigen, daß v. 5ff. eine freie Bearbeitung von 12, 12ff. ist. 5b*β* findet sich ebenso 12, 13a*β* und ähnlich auch 12, 15b. V. 6 = 12, 12b. 13a mit starken Verkürzungen. V. 7 ist aus 12, 16 exzerpiert. Als ursprünglicher Befehl des Königs, als welcher die Verse 5—7 durch die Punktation der Verba jetzt aufgefaßt werden, sind sie zu weitschweifig. Sie können darum nicht gut zum ältesten Bestande der Erzählung gehört haben. Besonders v. 7b würde im Munde des Königs recht paradox klingen. Nur 5a kehrt in der Ausführung des Befehles 9b*β* wieder. ויתנה in 5a ist gegen die masoretische Punktation als Fortsetzung des Befehls von v. 4 besser als Singular zu fassen, also als וְיִתְּנֵהוּ auf den Hohenpriester zu beziehen. In 5b ist hingegen deutlich der Plural gemeint. 5a war (mit 9b*β*) wohl früher da als der Rest 5b—7. Gerade dieses frühere Vorhandensein von 5a gab einem Späteren die Veranlassung zur Einschaltung von 5b—7. Ein und derselbe kann 5a und 5b wegen des unvermittelten Überganges im Gebrauch des עשי המלאכה nicht

gut geschrieben haben. Demnach haben wir 5b—7 als späte Einlage aus dem Text auszuscheiden. Es fragt sich nun, ob 5a und 9bβ (von ויתנהו an) ebenfalls eine (noch ältere) Randglosse sei, die ein Leser in Rücksicht auf 12, 12a einfügte, oder ob sie historischen Wert besitzen und von einem mit den Quellen vertrauten Redaktor (R oder Rj) stammen. Sind 5a und 9bβ späte Beischriften ohne historische Bedeutung, so folgt, daß damals überhaupt keine Tempelreparatur vorgenommen wurde. Man sammelte das Geld nur gewohnheitsmäßig, um es zu eventuellen späteren Arbeiten zu verwenden. Dann ergibt sich des weiteren, daß das Gesetzbuch nicht in einem ummauerten und bei der Reparatur bloßgelegten Raume oder gar in den Fundamentierungen der Mauern, sondern zufällig in einer Rumpelkammer oder einem ähnlichen Raume gefunden wurde. Im jetzigen Text könnten tatsächlich nicht nur 5b—7, sondern auch 5a und 9bβ fehlen, ohne daß man den Verlust vom stilistischen oder sonstigen Standpunkt empfinden würde. Zum ursprünglichen Erzählungsbestand gehören sie kaum. Doch läßt sich nicht die Möglichkeit der Annahme abweisen, daß R, der ja 622 wohl schon lebte, auf Grund seiner Erinnerungen und in stilistischer Angleichung an 12, 12a die historisch zutreffende Notiz über die Tempelreparatur einschaltete. Dann kann 5b—7 am besten Rj zugewiesen werden. 8 2 Chr 34, 15 bietet korrekter אל־שפן. Das aufgefundene Buch hatte keinen übermäßigen Umfang. Denn Šafan liest es durch, erstattet, offenbar noch an demselben Tage, dem Könige darüber Bericht und liest es dann noch einmal. In der öffentlichen Versammlung 23, 2 wird es dann von neuem vorgelesen. 2 Chr 34, 18 schwächt ויקראהו (v. 10) in ויקרא בו ab. Es entsteht die Frage, ob sich dieses aufgefundene Gesetzbuch unter den jetzigen biblischen Büchern finde. Triftige Gründe sprechen für seine allgemeine Identität mit dem Deuteronomium. Vor allem kommt der Ausdruck ספר־התורה Dt 28, 61; 29, 20; 30, 10; 31, 26, nicht aber in den anderen Büchern des Pentateuchs vor, welche, weil allein Vorschriften enthaltend, hier einzig in Betracht kommen können. Sodann bedeutet תורה nur im Dt einen Gesetzeskomplex. Cf. dort 1, 5; 4, 8. 44; 17, 18. 19; 27, 3 usw. Sonst wird es im Pentateuch nur je für eine einzelne Vorschrift gebraucht, so Lv 7, 37; 14, 54; Nu 5, 30; 19, 2. 14; 31, 21. ספר הברית (cf. 23, 3) findet sich zwar nur Ex 24, 7, aber הברית ist gerade im Deuteronomium sehr häufig. Cf. 5, 3; 7, 9. 12; 9, 9. 11. 15; 28, 69; 29, 8. 13. 20. In dem entdeckten Buche müssen

Drohungen enthalten gewesen sein, welche Jerusalem und das ganze Volk, ja sogar den König nahe angingen (cf. v. 11). Hulda formuliert sie weiter dahin, daß sie über „diesen Ort“ (16. 20) und seine Bewohner (v. 16) ergehen und daß der König verschont würde, um ihre Wahrheit nicht eigenpersönlich zu erfahren (20). Es ist das Exil angedeutet. Außer Lv 26, 33 finden wir nun gerade in Dt häufigere Verweise auf dasselbe: 4, 25 f.; 28, 36. 37. 63; 29, 23—27; 30, 3. 4. 5. Insbesondere ist 28, 36 von der Wegführung des Königs die Rede. So erklärt sich der Schrecken Josias. — Infolge der Verlesung des Buches verfügt der König die Zentralisierung des Kultus (23, 9). Darüber findet sich in Dt 12 die ausdrückliche Vorschrift und sonst häufige Andeutungen. Das alles spricht für die Identität des Gesetzbuches mit dem Dt so deutlich, daß bereits Hieronymus (in Ez 1, 1) schreibt: „Tricesimus annus non ut plerique aestimant, aetatis prophetae dicitur nec iubilaei, qui est annus remissionis, sed a duodecimo (besser wäre 18) anno Josiae, quando inventus est liber Deuteronomii in templo Dei.“ — Wurde das ganze Deuteronomium gefunden oder nur ein Teil? Der geringe Umfang des entdeckten Schriftstückes spricht eher für die letztere Annahme. Insbesondere dürften, nach Josias späterer Handlungsweise zu schließen, folgende Partien darin gewesen sein: Kap. 12 (Zentralheiligtum), Kap. 16 (Vorschrift über das 23, 21 abgehaltene Pascha), 17, 2—7 (Verbot des Sterndienstes. Cf. 23, 5), 18, 10. 11 (Wahrsagerei und Totengeister 23, 24), 23, 18. 19 (Verbot der Hierodulen 23, 7), Kap. 27. (die Form der dort enthaltenen Flüche ahmt Jer 11, 3 b nach, indem er auf die hier II 23, 1 ff. erwähnte Versammlung anspielt), Kap. 28 (dort vom Exil in v. 36. 37 die Rede, sowie von den דברי הברית in v. 69, womit Jer 11, 3. 4 zu vergleichen). Damit war aber der Inhalt kaum erschöpft. Denn Jeremias hat seine Terminologie an Dt gebildet; dies setzt einen größeren Umfang des wiedergefundenen Schriftstückes voraus. In Jer 34, 14 findet sich beispielsweise eine Paraphrase von Dt 15, 12 und bei R, der am Anfange des Exils, also nur ca. 34 Jahre später schrieb, das Zitat von Dt 24, 16 (cf. oben zu 14, 6). Außer in den obigen Stellen wird das Zentralheiligtum noch öfter in Dt erwähnt (14, 23—25; 15, 20; 16, 2 ff.; 17, 8. 10; 18, 6; 26, 2), ebenso das Verbot heidnischer Kulte (Dt 4, 16 ff.; 5, 7 ff.; 6, 14; 7, 5. 25. 26 usw.); das Exil wird auch noch Dt 29, 23 ff.; 30, 4. 5 angedeutet. Das Gesetzbuch vom Jahre 622 kann demnach sehr wohl große Stücke von Dt enthalten

haben, jedenfalls auch solche Partien, wo sich ältere Vorschriften von neuem kodifiziert finden. Näheres läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen. Cf. die Einleitungswerke. — Es war ein bereits vorher irgendwie bekanntes Gesetzbuch, keine von Hilkia oder anderen ad hoc gemachte Fälschung. Es heißt sefer ha tora mit dem Artikel, war also wenigstens seinem Namen nach von früher her bekannt. Darum wird es von Šafan und vom Könige nach einfacher Verlesung ohne weitere Nachforschungen als verbindlich anerkannt. V. 13 „daher, daß unsere Väter den Worten dieses Buches nicht gehorcht haben" setzt die Überzeugung voraus, daß die Väter davon etwas wußten. Selbst wenn R diese dem Könige in den Mund gelegten Worte erfunden hat, drückt er damit seine eigene und seiner Zeitgenossen Überzeugung aus, daß vor Josia eine Kenntnis dieses Gesetzbuches möglich war. Etwas unmittelbar vorher Erfundenes wäre kaum von den Großen des Reiches, der durch die Reform geschädigten Landpriesterschaft und dem Volke ohne erheblichen Widerstand angenommen worden. Die Strafrede Dt 28, die im Buche mit enthalten war, hätte für sich nicht die erschütternde Wirkung hervorbringen können (man denke an die vielen Strafreden der Propheten, die das Volk vielfach kalt ließen). Man stand also in Jerusalem unter dem Eindrucke, daß ein früher existierendes und verloren gegangenes Buch mit höheren Satzungen wiedergefunden sei. Dies ist auch die Überzeugung des Erzählers in 23, 2. Hilkia und die jerusalemische Priesterschaft hatten zwar von der Zentralisierung des Kultes hohen Gewinn, indem die Opfer am Tempel bedeutend an Zahl zunahmen. Aber eine brennende Frage war die nach einer Abfertigung und Entschädigung des Kultuspersonals, das bisher an hochheiligen Stätten wie in Hebron, Gibeon usw. im Dienste eines zwar dezentralisierten, im übrigen jedoch unbedenklichen Jahvekultes gestanden und so sein Auskommen gefunden hatte. Hilkia und seine Kollegen hätten es nicht unterlassen, in den von ihnen erfundenen Kodex eine klare Weisung über das weitere Schicksal der Landpriesterschaft und ihr Verhältnis zu den am Tempel beschäftigten Funktionären unter Berufung auf Jahve und Moses mitaufzunehmen. Davon lesen wir aber in Dt nichts. Cf. zu 23, 9. — Spätestens unter Hizkia muß das Buch bereits bekannt gewesen sein. Bei seiner Zentralisierung des Kultus hat er sich wohl auf dasselbe gestützt. Der unter Josia schreibende Verfasser von 18, 22 war vielleicht dieser Meinung. Die Verordnungen über Eroberung und Kriegführung Dt 20, 10ff. und das Königs-

gesetz 17, 14ff. setzen eine alte Praxis voraus. Die Worte Dt 17, 16. 17 scheinen direkt auf Hizkia anzuspielen. Cf. I 10, 28 (S. 293). Ja nach 2 Chr 17, 9 gab es schon unter Josafat ein ספר תורת יהוה. Zur Zeit Manasses geriet das Buch in Vergessenheit, bis es durch einen Zufall 622 wieder zutage gefördert wurde. - - Über den genaueren Fundort läßt sich nichts Bestimmtes sagen. Nach unserem Vers ist die Ausleerung des Opferstockes nur die Gelegenheit, bei welcher der Hohepriester dem Schreiber die Meldung erstattet, daß ein Buch von ihm entdeckt worden sei. Jos. A. 10, 4, 2 läßt Hilkia das Geld aus den Schatzkammern des Tempels hervorholen und dabei irgendwo auf das Schriftstück stoßen. Wenn der Tempel damals wirklich ausgebessert wurde (cf. zu 5—7), so kann die Auffindung immerhin mit der Reparatur zusammenhängen. Gesetzbücher und auf heilige Dinge bezügliche Dokumente an der Kultstätte zu deponieren, war auch sonst Brauch. Cf. 1 Sam 10, 25 und Dt 31, 26. Die Assyrer verschlossen historische Schriftstücke in den Fundamenten der Tempel und Paläste. Ein ähnlicher Brauch herrschte bei den Ägyptern. Thutmose III fand zu Dendera beim Umbau des Tempels in einer Mauer wichtige auf das Heiligtum bezügliche Dokumente. Auch gab es bei den Tempeln große Archive mit Schriftstücken, die auf die Administration der Tempelgüter usw., wohl auch auf die Art und Zeremonien der dort abzuhaltenden Feste usw. Bezug hatten. Bei Reparaturen waren Umräumungen nötig (cf. das Beispiel vom Tempel zu Abydos Erman, Altäg. Chrest. 79f.), die zur Entdeckung alter Bücher usw. führen konnten. So wurde im Inventar des Osiristempels ein altes Rezept gegen Jucken gefunden (cf. Papyrus Ebers 75, 10ff.; Erman, Chrest. 95). Ein ähnlicher Zufall mag auch hier gewaltet haben. Cf. Naville, Proceedings of the Society of biblical Archaeology 29, 232ff. und die daran anknüpfenden Diskussionen von Grimme, Erbt, Haupt, König in OLZ 10, 610ff. und 11, 57ff., ferner Herrmann, ZATW 1908, 291ff.; Puukko, Das Deuteronomium 86ff.; Euringer in BZ 1911, 230ff.

12 Da Jahve befragt werden soll, wird eine feierliche Abordnung von fünf Männern (cf. 19, 2) an Hulda geschickt. Ahiḳam = Mein Bruder erhebt sich. Cf. Adoniḳam und phönizisch אבקם. Er gehörte der Priesterpartei an und war Beschützer Jeremias' unter Jehojaḳim (Jer 26, 24). Sein Sohn Gedalja wurde assyrischer Statthalter in Juda (cf. Jer 40, 5 und unten 25, 22). Sein Vater Šafan ist von dem gleichnamigen Schreiber verschieden,

ʿAkbor (Maus) wird Jer 26, 22; 36, 12 genannt. Sein Sohn Elnatan (cf. 24, 8) war Beamter unter Jehojaḳim. ʿAsaja = Jahve macht. עבד muß hier einen ganz speziellen Sinn haben, etwa Leibdiener? Vielleicht stand ursprünglich עַבְדֵי (auf alle bezüglich) da. **13** ובעד כל־יהודה ist überflüssig und wahrscheinlich Zusatz. Sonst müßte man unter העם nur die Einwohnerschaft von Jerusalem verstehen. הזה B om ✱. Statt עלינו L *ἐν αὐτῷ* עליו wie 23, 3 und 2 Chr 34, 21. Doch gibt עלינו (betreffs unser) auch einen Sinn. Der König fürchtet das baldige Eintreffen einer Deportation und Landesverwüstung. Um jene Zeit fällt der Zug der Skythen durch Vorderasien bis an die ägypt. Grenze (Herodot 1, 105; S. 354). Man war bange vor einem Einfall von N. Cf. Jer 1, 13 f.; 4, 5 ff.; 6, 22 ff. **14** Statt אשת B A *μητέρα*. Zu Ḥulda cf. حَلَكَ währen, also etwa die „Langlebige“; möglich ist auch ein Femin. zu חֹלֶד Maulwurf. Zu Šallum cf. 15, 10. Tiḳwa = Hoffnung. חרחס spottet der Erklärung. Ebenso dunkel ist חרחם, das 30 Mss bieten. Chr schreibt חַסְרָה. „Kleiderbewahrer“ war eine Charge im Königspalast. Cf. 10, 22. מִשְׁנֶה Verdoppelung, etwas Zweites, also zweite Stadt. Am besten denkt man an den neuen, zwischen der ersten und zweiten Mauer im N gelegenen Stadtteil. Nach Zeph 1, 10 muß Mišne im N in der Nähe des Fischtores gesucht werden, wo die Feinde einzubrechen pflegten. Neh 11, 9 kommt ein Präfekt dieses Viertels vor. — Warum wird eine Frau konsultiert und nicht die damals wohlbekannten Propheten Jeremias und Zephanja? Vermutlich weil beide in ihren Strafreden auf kommendes Unheil oft hingewiesen hatten. Cf. Jer 1, 13 ff.; Zeph 1, 2 ff. Der König wünscht womöglich ein günstiges Orakel (cf. I 22, 8) und hofft dies von einer Frau zu erlangen, deren prophetische Tätigkeit keinen pessimistischen Anstrich hatte. Sie soll die durch den Inhalt des Buches bereits beunruhigte öffentliche Meinung beschwichtigen. Vielleicht ist hinter וידברו אליה eine Rede der Gesandten ausgefallen. Die Erzählung ist sonst sehr breit. Cf. die Wiederholung der Namen in v. 14 aus v. 12. Dementsprechend erwartet man eine Wiedergabe des königlichen Auftrages. **15** „Dem Manne, der euch gesandt hat“ klingt wenig respektvoll, aber es kommt aus dem Munde Jahves, auf den אלי zu beziehen ist. Anders in v. 18 a. Dort spricht die Prophetin. **16** Statt אל lies wegen des Folgenden und Chr על. Zu 16 a cf. I 14, 10; 21, 21; II 21, 12; Jer 6, 19; 11, 11; 19, 3 usw. Es spricht R. Daß das Unheil „über diesen Ort“, d. i. über Jerusalem, kommen würde, steht nirgends aus-

drücklich im Dt, folgt aber aus den Andeutungen über das Exil. Man teilte dem Weibe die besonders beängstigenden Stellen des Buches mit, und sie interpretierte sie alsbald von der in 35 Jahren bevorstehenden Einnahme Jerusalems (cf. Jer 19, 3). Das Buch selbst ward nicht mitgebracht. Daher die Bestimmung: „welches der König von Juda gelesen." **17** Cf. zu 17a Jer 19, 4; 25, 6b. 7b (nach Dt 31, 29). Zu 17b cf. Jer 7, 20. Die Phrasen gehören R an. כל fehlt B S Lat, ebenso in den früheren Parallelstellen, auch I 16, 7. **18** In v. 16. 17 ist der erste Teil der Antwort enthalten: Das, was im Gesetzbuch angedroht ist, wird auf alle Fälle in Erfüllung gehen. Nun wendet sich die Rede noch ausdrücklicher und direkter an den König. Daher die neue Einleitung in 18a. Der Schluß des Verses ist ohne Nachsatz. Am besten nimmt man eine Umstellung der Worte vor, wie LV bieten: *ἀνθ' ὧν ἤκουσας τοὺς λόγους μου καὶ ἠπαλύνθη ἡ καρδία σου* pro eo quod audisti verba voluminis et perterritum est cor tuum: יַעַן אֲשֶׁר שָׁמַעְתָּ הַדְּבָרִים (דִּבְרֵי event.) וַיֵּרַךְ לְבָבְךָ. In 19b fordert „so habe auch ich gehört" als Gegensatz ein betontes שָׁמַעְתָּ im Vorhergehenden, zu dem בשמעך in 19a die nähere Erklärung und Weiterführung bildet. **19** Da Jahve spricht, liest man besser מִפָּנַי. Zu להיות לשמה usw. cf. Jer 42, 18; 44, 22. Wir erfahren, was oben v. 11 nicht gesagt ist, daß nämlich Josia in den Tempel ging und dort um Abwendung der in Aussicht gestellten Übel betete, besonders insofern sie seine eigene Person (Dt 28, 36. 37) angingen. **20** Mss schreiben das gewöhnliche אל־אבתיך. Sodann ist קְבַרְתִּךָ zu lesen. Hinter הזה griech. Mss, 2 Chr 34, 28 add *καὶ ἐπὶ τοὺς κατοικοῦντας αὐτὸν* = ועל־ישביו, was durch Haplographie (es folgt וְיָשְׁבוּ) ausfallen konnte. Die 15—20 wiedergegebene Antwort Huldas ist offenbar unvollständig. Der König las im Buche die Vorschrift über Zentralisierung des Kultes und Abschaffung des heidnischen Gottesdienstes. Ihre Nichtbeobachtung versetzt ihn in Schrecken. Daher mußte seine Anfrage bei Hulda notwendig zweierlei enthalten, erstlich, was zu tun sei wegen jener außer acht gelassenen Gesetze, und zweitens, ob es möglich sein würde, die im Buche enthaltenen Drohungen unschädlich zu machen. Der Bescheid der Prophetin nahm zu diesen beiden Punkten Stellung. Sie hat die strenge Durchführung der Kultusgesetze anbefohlen, wie die Handlungsweise des Königs 23, 1 ff. zeigt. Betreffs der Strafen hat sie eine Verschiebung über Josias Tod hinaus in Aussicht gestellt, um den König so zum eifrigen Handeln anzuspornen. R hat nur

diesen zweiten Teil der Antwort Huldas dargestellt. Der ursprüngliche Wortlaut ihres Orakels lag R überhaupt nicht vor. Die Phrasen gehören sämtlich ihm an. Er hätte sonst den ausdrücklichen Befehl Huldas, die Kultreform durchzuführen, gewiß nicht ausgelassen. Es lag ja in seiner Tendenz, die Zentralisation als gottgewollt darzustellen. Das zu beweisen, hätte ein diesbezüglicher Auftrag Huldas die beste Gelegenheit geboten. בשלום paßt nicht recht zum gewaltsamen Tode des Königs (23, 29). Da der ganze Vers auf R zurückgeht, der um 587 schrieb und über Josias Ende Bescheid wußte, ist das Wort als unpassende, in den Text geratene Randglosse zu betrachten.

Kap. XXIII. Josias Kultreform. Das Ende des Königs. Schicksal des Jehoahaz. Regierungsantritt Jehojakims.

1 Da sandte der König [Leute] aus, und die versammelten zu ihm alle Ältesten von Juda und Jerusalem. 2 Dann ging der König in den Tempel Jahves hinauf in Begleitung aller Männer von Juda, aller Bewohner Jerusalems, der Priester, Propheten und des ganzen Volkes, groß und klein. Hierauf ließ er ihnen den ganzen Wortlaut des Bundes[gesetz]buches vorlesen, das man im Tempel Jahves gefunden hatte. 3 Dabei stand der König an der Säule und schloß vor Jahve den Bund [mit der Zusage,] Jahve zu dienen und seine Gebote, Kundgebungen und Satzungen mit ganzem Herzen und ganzer Seele zu halten, um so die Worte dieses Bundes[gesetzes] zu erfüllen, die in jenem Buche geschrieben standen, und alles Volk trat dem Bunde bei. 4 Dann gab der König dem Hohenpriester Hilkijahu, dem *zweiten* Priester *sowie den Schwellhütern den Auftrag, daß sie aus dem Tempel Jahves alle Geräte hinausschaffen sollten, welche für den Baal, die Aschera und das ganze Heer des Himmels gefertigt waren. Er ließ sie außerhalb Jerusalems auf den Triften des Kidron verbrennen und ihre Asche nach Betel schaffen. 5 Auch rottete er die Pfaffen aus, welche die Könige von Juda eingesetzt hatten und* die *auf den Höhen in den Städten Judas und in der Umgebung Jerusalems* räucherten, *ferner jene, welche dem Baal, der Sonne, dem Monde, den Planeten (?) sowie dem ganzen Heere des Himmels Rauchopfer darbrachten. 6 Auch schaffte er die Aschera aus dem Tempel Jahves vor Jerusalem ins Kidrontal hinaus, verbrannte sie im Kidrontal, zermalmte sie zu Staub und streute den Staub von ihr auf die Begräbnisstätte des gemeinen Volkes. 7 Dann brach er die Wohnungen der Geweihten am Tempel Jahves ab, woselbst die*

Weiber Schleier [?] für die Aschera zu weben pflegten. 8 Ferner ließ er alle Priester aus den Städten Judas kommen, entweihte die Höhenheiligtümer, woselbst die Priester geräuchert hatten, von Geba' bis Beerseba'. Auch zerstörte er den Tempel *der* Bocksgestalten, *der am Eingange des Jehosuatores ( ), wenn man ins Stadttor* eintritt, *zur Linken lag. Doch durften die Höhenpriester nicht den Altar Jahves in Jerusalem besteigen, sondern sie aßen ungesäuerte Brote mitten unter ihren Verwandten. 10 Auch verunreinigte er die Brandstätte [?] im Tale der Söhne Hinnoms, auf daß niemand mehr seinen Sohn oder seine Tochter zu Ehren Meleks durchs Feuer gehen ließe. 11 Ferner beseitigte er die Rosse, welche die Könige von Juda zu Ehren der Sonne am* Eingange *des Tempels Jahves ins Gemach des Kämmerers Netanmelek in Parwarim gestiftet hatten, und ließ die Sonnenwagen in Feuer aufgehen. 12 Auch die Altäre auf dem* Dache *von Ahaz' Obergemach, welche die Könige von Juda errichtet hatten, sowie die Altäre, die Manasse in den beiden Vorhöfen des Tempels Jahves gebaut, ließ der König niederreißen,* schaffte sie *von dort* hinaus *und warf ihren Schutt in den Kidronbach. 13 Sodann ließ der König die Höhen verunreinigen, die östlich von Jerusalem, südlich vom „Unheilsberge" lagen, die Salomon, der König von Israel, der Astarte, dem Scheusal der Sidonier, dem Kemoš, dem Scheusal der Moabiter, und dem Milkom, dem Greuel der 'Ammoniter, errichtet hatte. 14 Er zertrümmerte die Malsteine, hieb die Ascheren um und füllte ihre Stätte mit Menschenknochen an. 15 Aber auch den Altar zu Betel, die Opferhöhe, die Jerobeam, Nebats Sohn, der Israel zur Sünde verführte, errichtet hatte, auch diesen Altar ( ) riß er nieder,* zerschlug seine Steine, *zermalmte sie zu Staub und verbrannte [die] Aschera. 16 Als sich nun Josijahu umwandte und die Gräber erblickte, die dort am Berghange lagen, da ließ er die Gebeine aus den Gräbern holen, verbrannte sie auf dem Altare und entweihte diesen so nach dem Worte Jahves, welches der Mann Gottes verkündet hatte [als Jerobeam am Feste am Altare stand. Als er sich also umwandte und nach dem Grabe des Gottesmannes hinblickte,] der jene Worte verkündet hatte, 17 fragte er: Was ist das für ein Grabmal, das ich da sehe? Die Bewohner der Stadt antworteten ihm:* Es ist das Grab *des Gottesmannes, der aus Juda kam und diese Dinge, die du ausgeführt, über den Altar zu Betel verkündigte. 18 Da gebot er: Laßt ihn in Ruhe! Niemand soll mit seinen Gebeinen rühren! So ließ man denn seine Gebeine unversehrt samt den Gebeinen des Propheten ( ).*

19 Aber auch die gesamten Höhenheiligtümer in den Städten Samariens, welche die Könige von Israel errichtet hatten, um [Jahve] zu reizen, schaffte Josijahu ab und verfuhr damit ganz so wie er zu Betel verfahren. 20 Dabei schlachtete er alle Höhenpriester, die sich daselbst fanden, auf den Altären und verbrannte Menschenknochen darauf. Sodann kehrte er nach Jerusalem zurück. 21 Hierauf gebot der König dem gesamten Volke: Ihr sollt Ostern zu Ehren eures Gottes Jahve feiern, so wie es in diesem Bundes[gesetz]buche vorgeschrieben ist! 22 Solche Ostern hatte man nämlich schon seit der Zeit der Richter, die Israel gerichtet hatten, und während der ganzen Zeit der Könige von Israel und Juda nicht gefeiert. 23 Erst im 18. Jahre des Königs Josijahu wurde dieses Osterfest zu Ehren Jahves in Jerusalem begangen. 24 Auch die Toten- und Befragungsgeister, die Terafim und die Götzen sowie alle Scheusale, die im Lande Juda und in Jerusalem zum Vorschein kamen, vertilgte Josijahu, um die Vorschriften des Gesetzes zu erfüllen, die in dem Buche geschrieben standen, welches der Priester Hilkijahu im Tempel Jahves gefunden hatte. 25 Ja, so wie ihn gab es vor ihm keinen König, der sich zu Jahve mit ganzem Herzen, ganzer Seele und ganzer Kraft bekehrt hätte, genau nach dem Gesetze Mosis, und auch nach ihm ist keiner wie er erstanden. 26 Trotzdem ließ aber Jahve von seinem gewaltig entbrannten Zorne nicht ab. Denn sein Zorn war [nun einmal] über Juda ob all der Ärgernisse entbrannt, mit denen ihn Manasse geärgert hatte. 27 Und Jahve hatte beschlossen: Auch Juda will ich von meinem Angesichte verstoßen, wie ich Israel verstoßen habe, und will diese Stadt Jerusalem verwerfen, die ich erwählt, sowie den Tempel, von dem ich verheißen, daß mein Name darin weilen solle. 28 Die übrige Geschichte Josijahus und alle seine Taten, das steht bekanntlich im Buche der Geschichte der Könige von Juda. 29 Zu seiner Zeit zog der Pharao Necho, der König von Ägypten, wider den König von Assur an den Eufratstrom. Da rückte der König Josijahu ihm entgegen, doch jener tötete ihn bei Megiddo, sobald er mit ihm zusammentraf. 30 Seine Würdenträger schafften ihn zu Wagen tot aus Megiddo weg, brachten ihn nach Jerusalem und begruben ihn in seiner Grabstätte. Dann nahm die Landbevölkerung Jehoahaz, den Sohn Josijahus; den salbten sie und setzten ihn an seines Vaters Statt zum Könige ein.

31 23 Jahre war Jehoahaz alt, als er König wurde, und drei Monate regierte er zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Hamutal, Tochter des Jeremias aus Libna. 32 Er tat, was Jahve mißfiel, ganz

so wie es seine Väter getan hatten. 33 Da nahm ihn der Pharao Necho zu Ribla im Lande Hamât gefangen, damit er nicht mehr König *zu Jerusalem sei, und legte dem Lande eine Kontribution auf, nämlich 100 Talente Silber und [10] Talente Gold. 34 Überdies setzte der Pharao Necho Eljakim, den Sohn Josijahus, anstatt seines Vaters Josijahu zum Könige ein und änderte seinen Namen in Jehojakim. Jehoahaz aber nahm er mit und* brachte ihn *nach Ägypten, wo er starb. 35 Das Silber aber und das Gold mußte Jehojakim an Pharao liefern. Dabei mußte er das Land[volk] einschätzen, um das Geld nach der Forderung Pharaos liefern zu können. Er legte jedermann nach seiner Schätzung die Kontribution auf ( ), um es an Pharao Necho liefern zu können. — 36 25 Jahre war Jehojakim alt, als er König wurde, und elf Jahre regierte er zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Zebida, Tochter Pedajas von Ruma. 37 Er tat, was Jahve mißfiel, ganz so wie es seine Väter getan hatten.*

Die Kultreform. **2** Die Propheten bildeten neben den Priestern ein eigenes Kollegium. Die Chronik (ebenso Lat) hat aus ihnen הלוים gemacht. Eine solche Änderung lag nahe, da sonst neben den Priestern in Chr die Leviten erwähnt zu werden pflegen. T hat dafür וספריא „die Schriftgelehrten". ויקרא ist Kausativ: Er ließ das Buch etwa durch Priester vorlesen. Es hatte demnach keinen zu großen Umfang, da das Fest offenbar an einem Tage zu Ende war. Anders Neh 8, 18. „Bundesbuch" wird es genannt, weil darin sehr häufig vom Bunde die Rede ist (cf. zu 22, 8) und dieser Bund v. 3 neu geschlossen werden sollte. Auf diese Versammlung spielt wahrscheinlich Jer 11, 1 f. an. Dort erscheinen wieder die ישבי ירושלם und איש יהודה (v. 2). Auch erinnert ib. v. 3 an Dt 27, 26. Vielleicht wurde in zwei Chören eine ähnliche Zeremonie vorgenommen wie Dt 27, 12 f. **3** R häuft hier deuteronomische Ausdrücke. Es ist nicht nötig, einen Teil derselben, etwa von ללכת bis נפש, einem andern Schriftsteller zuzuweisen. R gefällt sich sonst in solch schwulstiger Sprache. Zu ללכת cf. Dt 8, 6; 10, 12. Die Phrase ist geprägt nach der anderen von den fremden Göttern wie Dt 8, 19; 11, 28; 13, 3 usw. Zu ולשמר cf. Dt 28, 45; 30, 10; auch 4, 45; 6, 17. 20. Zu להקים usw. cf. Dt 27, 26, wo jedoch התורה steht. Hier ist es absichtlich in הברית geändert, da es sich um einen Bundesschluß handelt. Zur Säule, dem Standort des Königs, cf. 11, 14. **4** הכהן הגדול Hex om, aber „Hilkia" hatte hier sicher eine Apposition im Gegensatze zum Fol-

genden. Wie 25, 18 und T סגן כהניא nahelegen, ist besser כֹּהֵן הַמִּשְׁנֶה zu lesen. Die Schwellhüter waren ebenfalls Priester (cf. 12, 10). Sie bekleideten wahrscheinlich einen besonders hohen Rang. Darum ergeht der Auftrag auch an sie. Beachte מהיכל (Tempelhaus) gegenüber מבית יהוה (Tempelbezirk) in v. 6. 7. Die betreffenden Geräte wurden demnach im Tempelgebäude, etwa in den Nebenkammern, aufbewahrt. Sie waren sämtlich von Holz, da von ihrer Verbrennung die Rede ist. Die Aschera ist hier neben Baʿal als Göttin gefaßt. Eine Änderung in לעשתרת ist unnötig. LS lesen Plural וַיְשָׂרְפֵם, auf die Priester bezüglich. Hebr hat Singular als Kausativ. בשדמות wird BA einfach transkribiert. L *ἐν τῷ ἐμπυρισμῷ τοῦ χειμάρρου Κέδρων*. Klo liest dementsprechend במשרפות „Kalkbrennereien“ oder „Schmelzöfen“. Doch liegt dazu kein Grund vor. L beabsichtigte nur eine Interpretation des hebräischen Wortes. השדמות ist als Örtlichkeit bei Jerusalem durch Jer 31, 39 (Ḳrê) gesichert. Es ist von demselben Platze die Rede wie v. 6, wo בנחל קדרון steht. In der Nähe waren die Gräber des gemeinen Volkes. Das deutet auf die ausgedehnte, jetzt noch vorhandene Gräberstätte am Ostabhang des Kidronbaches nördlich vom Dorfe Silwân. Mit שדמות sind demnach die Ufergelände des Baches in jener Gegend gemeint. Das Wort wird sonst nur poetisch im A. T. gebraucht, Hab 3, 17 für Getreidefelder, Dt 32, 32 für Weinberge. Die ursprüngliche Bedeutung ist demnach allgemeiner, etwa Gefilde, Trift. Cf. سَدَم ausgegossenes Wasser, wonach שׂדמ vielleicht „feuchte Niederung“, „Anger“. Die obige Lokalisierung der שדמות paßt zur Nähe des Tempels: Die Geräte wurden auf dem kürzesten Wege aus der Stadt geschafft. Sonderbarerweise soll die Asche nach dem drei Stunden entfernten Betel geschafft werden. Josia handelte es sich darum, recht augenfällig vor allem Volke die fremden Kulte als verächtlich hinzustellen, besonders auch den von Betel. Letzterer übte früher, besonders unter Ahaz und Manasse, sicherlich großen Einfluß auf den Gottesdienst in Jerusalem aus. Beachte den Aramaismus ונשא. 5 והשבית heißt entweder „schaffte ab“, wie T ובטל, oder „rottete aus“ (cf. G *κατέκαυσε*). Für letztere Bedeutung spricht v. 11, wo dasselbe Wort „vernichten“ bedeutet (cf. das parallele שׁרף). Ferner ist v. 20 von der Tötung der Höhenpriester im Nordreiche die Rede. Sodann kann 10, 18 ff. verglichen werden, wo Jehu die Baʿalverehrer niedermetzeln läßt. Endlich gehört die Vorschrift Dt 17, 2 ff. hierher. Wenn Josia wirklich die Götzenpriester niederhauen ließ, so spricht das für ein starkes Königtum, das keinen

Widerstand zu fürchten hatte. כְּמָר (kâmiru, Verbrenner? Cf. I 62) heißen Hos 10, 5 die Funktionäre beim Stierkult in Betel. Nach Zeph 1, 4 waren zu Josias Zeit כמר und כהן begrifflich unterschieden. Wenn daher hier v. 5 von כמרים, 8a. 9 hingegen von כהני הבמות die Rede ist, so deutet das nicht auf verschiedenen literarischen Ursprung, sondern auf verschiedene Klassen von Kultuspersonen hin. Die כהנים 8a. 9 dürfen nach Jerusalem kommen, ja sie werden dorthin geradezu konsigniert und können am Paschafeste teilnehmen, wenn auch nicht als aktive Priester, sondern im Kreise ihrer Laienverwandten. Sie sind also weder Götzendiener, noch Funktionäre eines sinnlichen Jahvekultes (wie in Betel). Solche hätte der Eiferer Josia sicher nicht so glimpflich behandelt. Wegen des Gegensatzes zwischen כמר und כהן dürfen wir also unter ersterem die Götzenpriester (Hos 10, 5) und alle jene verstehen, die den jahvistischen Gottesdienst unter Heranziehung von sinnlich-heidnischen Symbolen besorgten. Den כהנים von 8a. 9 konnte man hingegen nichts anderes vorwerfen, als daß sie nicht am Zentralheiligtum fungierten. Die Bamot in v. 5 sind von den in 8a genannten verschieden. Vor Josia war in Juda bereits eine reinliche Scheidung zwischen einer bildlosen, geistigeren Jahveverehrung und den übrigen jahvistischen und anderweitigen Kulten eingetreten. Statt ויקטר lies entweder mit BAT den Plural oder mit LS לְקַטֵּר. In 5b läßt sich המקטרים ebenfalls von den כמרים verstehen. Es werden im Vers die beiden oben angedeuteten Kategorien aufgezählt, in 5a die sinnlich-jahvistischen Kultusdiener, in 5b diejenigen, welche nicht Jahve, sondern fremden Göttern die Opfer besorgten. Zwischen v. 4 und 6, wo Maßregeln am Tempel beschrieben sind, hat v. 5 keinen richtigen Platz. Er befand sich ursprünglich an anderer Stelle. — מזלות entspricht ohne Zweifel dem assyrischen manzaltu. Da der Sternkult aus Babel stammt, wird auch manche diesbezügliche Bezeichnung von dort geholt sein. Manzaltu geht nach dem bekannten Lautwandel auf manzaztu „Standort“ von nazâzu „stehen“ zurück. Das Wort bezeichnete speziell: a) Zunächst die Sternbilder am Himmel. Innerhalb derselben wurden manche besonders hervorragende Fixsterne mit gewissen Göttern identifiziert. Sie befanden sich innerhalb des betreffenden Sternbildes wie an ihrem Standort Cf. 4 R 32, II, 1 šalam manzalti ša (il) Tašmetum u (il) Ṣarpanitum, umu magiru: Untergang des Sternbildes der Tašmetu und Ṣarpanit, ein günstiger Tag (der 11. Elul). Einen leeren Standort, d. i. eine bloße Partie am Himmel kann manzaltu

nicht bedeuten. Denn von dieser kann man nicht gut sagen, daß sie untergeht. Es ist also ein Sternbild gemeint. Innerhalb dieses stehen die beiden Göttinnen Tašmetu und Ṣarpanit, d. i. zwei besonders leuchtende, zum Sternbild gehörige Fixsterne. Cf. auch 3 R 59, 3, 35: ilâni ina šamê ina manzaltišunu izzazu: die Götter stehen am Himmel an ihrem Standorte. Unter den Sternbildern sind natürlich die bedeutendsten die Tierkreisbilder. Doch war das Wort ursprünglich nicht auf diese allein beschränkt. Auch die Maskulinform manzazu hatte im Grunde dieselbe Bedeutung. Cf. Schöpfungsmythus KB 6, 1, 30: ubaššim manzaza an ilâni rabûti: (Marduk) formte die Standorte für die großen Götter (am Himmel). b) Später mag manzaltu allmählich auf die Tierkreisbilder beschränkt worden sein. Aus dem Assyrisch-Babylonischen läßt sich dieser beschränkte Gebrauch nicht mit Sicherheit nachweisen, dagegen aus dem Talmud (Berachot 32b, Šabbaṯ 75a), wo מַזָּל Sternbild des Tierkreises bedeutet. c) Da nun die Planeten sich am Himmel innerhalb der Tierkreiszeichen bewegen, ist das Wort dann weiter auf die Planeten selbst übertragen worden, so Berešit rabba 10, 10c. Weil diese ferner das Schicksal der Menschen regierten, bedeutet מַזָּל auch Schicksal, Glück. Cf. CIS 1, 95 (aus Larnaka, 4. Jahrh.) למזל נעם = *ἀγαθῇ τύχῃ*, zum guten Glück. — Welches von diesen drei Bedeutungsstadien wir hier anzunehmen haben, ist schwer zu entscheiden. Die Bedeutung „Sternbild“ paßt nicht wegen des folgenden ולכל צבא השמים. Denn dann bliebe für das „Himmelsheer“ eigentlich nichts mehr übrig. Wir haben demnach zwischen „Tierkreisbilder“ und „Planeten“ zu wählen. Für letztere spricht der Umstand, daß dieselben (die fünf damals bekannten) in ausgedehntem Maße bei den Babyloniern und folglich auch bei andern Völkern verehrt wurden. Auch erwartet man hinter Sonne und Mond ihre Nennung. Sie sind mit ihnen im Assyrobabylonischen ideell stets verknüpft. Für „Tierkreisbilder“ spricht eigentlich nur die assyrische Urbedeutung manzaltu = Standort. Keine der beiden Übertragungen kann sich auf einen analogen, ausgeprägten Sprachgebrauch von manzaltu im Assyrischen mit Sicherheit berufen. Außerdem fehlen literarische Zeugnisse für eine spezielle Tierkreisverehrung bei den Assyrobabyloniern. Wir haben nur Darstellungen von Tierkreiszeichen, besonders auf den babylonischen Kudurru-Steinen. Aber die Heilighaltung der Zwölfzahl weist vielleicht auf ihren Kult hin (cf. KAT^3 626f.). Man könnte behufs Konstatierung der Tierkreisverehrung in Juda auf Ez 8, 10

hinweisen, aber die Identifikation ist zweifelhaft. Selbst wenn es sich dort um eine Darstellung des Tierkreises handelt (wie 3 R 45), so wäre damit der eigentliche Kult noch nicht erwiesen. Die Tierkreiszeichen waren das Milieu, in das man die eigentlich zu verehrenden Planeten versetzen konnte. Tatsächlich finden wir 3 R 45 mitten unter den dortigen Gestalten auch zwei Sterne und die Mondsichel mit eingezeichnet. Unter מַזָּרוֹת Job 38, 32 ist eine bestimmte Sterngruppe zu verstehen, und die Identität mit מַזָּלוֹת ist zweifelhaft, obwohl lautlich nicht unmöglich. Mit arabisch اَلْمَنَازِل, d. i. den 28 Standorten des Mondes am Himmel, hat מזלות schwerlich etwas zu tun.

6 Hier die durch v. 5 unterbrochene Beschreibung der Tempelsäuberung. "מבית י = aus dem Rayon, den Vorhöfen des Heiligtums, wo der Ascherapfahl stand. Daß ihn Josia bisher dort duldete, wirft ein schiefes Licht auf seine Gottesfurcht vor dem 18. Jahre. Amon hatte ihn nach Manasses Bekehrung wieder anbringen lassen. Cf. 21, 21. קבר ist hier generell „Begräbnisstätte", wenn man nicht mit Jer 26, 23, L T plur. קברי liest. העם muß in Verbindung mit בן das niederste Volk bedeuten. Der gemeine Mann, der keinen Grundbesitz hatte, auf dem er begraben werden konnte, auch nicht so viel besaß, um sich bei Lebzeiten ein Grab anfertigen zu lassen, wurde auf gemeinsamer Nekropole mit anderen seinesgleichen beigesetzt. Von alters her fanden sich Gräber in großer Menge östlich vom Kidrontale am Bergabhange nördlich vom Dorfe Silwân. Dorthin können wir den Verbrennungsort und die damalige Begräbnisstätte versetzen. Der Ort galt jedenfalls als entehrend, nur um weniges besser als ein Düngerhaufen (cf. Jer 26, 23). Durch das Hinstreuen ihrer Asche sollte die Aschera selbst noch nach ihrer Vernichtung infolge der Berührung mit den Gräbern verunreinigt werden. **7** Statt בָּתֵּי G *οἶκον*. Vielleicht waren es einzelne Behausungen in den Vorhöfen. Möglicherweise gehört aber אשר[1] unmittelbar zu הקדשים, d. i. die Hierodulen waren am Tempel angestellt. Über den Ort ihrer Wohnungen wäre direkt nichts ausgesagt. Sie konnten auch außerhalb der Vorhöfe liegen. Hier sind nur weibliche Huren gemeint. Denn männliche Prostituierte und Weberinnen (7 b) hätten sich nicht rituell vertragen (cf. I 14, 24). Ähnlich wird auch der Plur. פילגשים von Weibern gebraucht. הנשים 7 b sind von den Hierodulen wahrscheinlich verschieden. Warum die Weberinnen gerade in der

Wohnung der Prostituierten ihre Arbeit verrichteten, bleibt unklar. בָּתִּים ist nicht mit Sicherheit zu deuten. Es war etwas Gewebtes. Man denkt, da das Fragliche für die Aschera bestimmt ist, unwillkürlich an die verschleierte Göttin von Tell Halaf. Es wird sich um einen Schleier handeln, mit dem die Herme der Göttin am heiligen Pfahl, vielleicht auch sonstige Abbildungen der Aschera verhüllt wurden. Cf. arab. بَتّ vestis, amiculum, plagula ex serico crudiore, quam capiti etiam fascia obvoluto imponunt vel de humeris demittunt in dorsum (Freytag). Dann wäre בַּתִּים zu punktieren. B hat *χεττιειν*, A *χεττιειμ*, beides wohl verderbt aus כְּתָנִים, einem Plural von כְּתֹנֶת. L bietet *στολάς*, S ܡܰܠܒܳܫܶܐ, T מכולין wahrscheinlich verderbt aus מְכִילָן, wobei מכילתא = בת (Bat, Hohlmaß). 8 Josia konsigniert alle Höhenpriester nach Jerusalem, damit die Abschaffung der Heiligtümer im Lande ohne Widerstand vor sich gehen könne. Es sind dieselben wie in 9 gemeint, nämlich die sonst orthodoxen Jahvepriester. Von den übrigen war v. 5 die Rede. In שָׁמָּה ist Schluß-ה Dittographie zum Folgenden. Obwohl als Nordgrenze (wie unter Asa? Cf. I 391) Gebaʿ bei Rama erscheint, trifft Josia auch in Betel (v. 15), ja sogar in den nördlicheren Städten Samariens kultische Maßnahmen. Seine Machtsphäre reichte weit nach N. Dies ist um 621 beim Verfall der assyrischen Macht begreiflich. 8a gehört sachlich zu v. 9. Dagegen paßt 8b schlecht mitten hinein. Die Einfügung am unrechten Ort ist durch den Aramaismus ונתץ markiert. — Der Plural במות in 8b hat nicht viel Sinn. Entweder ist der Sing. בָּמַת oder nach G *οἶκον* besser בֵּית zu lesen. Das folgende Wort ist hier unverständlich. Man korrigiert am besten הַשְּׂעִירִים. Der Kult der Satyren (Ginnen), denen auf freiem Felde geopfert wurde (cf. Lv 17, 5. 7), wird noch 2 Chr 11, 15 erwähnt. Wie der Name (Bock) besagt, wurden sie wahrscheinlich in Bocksgestalt abgebildet. Die folgende Ortsbestimmung ist schleppend. Jedenfalls muß man statt בשער nach L *εἰσπορευομένου τὴν πύλην* בָּא שער oder בָּא בְשַׁעַר lesen. Behält man שׂר העיר אשר bei, so stand das Heiligtum der Satyren „neben dem Eingang des Tores Josuas, des Stadtkommandanten“, d. i. neben seinem Hause, und letzteres lag wieder „zur Linken desjenigen, der in das Stadttor hineinkam“. Aber dann fehlt erstlich die nähere Auskunft darüber, welches Stadttor gemeint sei, zweitens erwartet man statt שער יהושע besser שער בית יה״, endlich ist es eine sehr verschrobene Sprechweise, ein Gebäude neben dem Eingang eines Haustores und nicht vielmehr neben dem Hause zu suchen. Wir streichen darum שׂר

העיר als Dublette zu שער העיר am Schluß des Verses. Auch das folgende אשר ist als müßige Wiederholung zu tilgen. Dann gewinnen wir ein Josuator, und es wird am Schluß des Verses als Stadttor spezifiziert: „Am Eingang des Josuatores, zur Linken desjenigen, der in dieses Stadttor eintrat.“ Wo letzteres lag, läßt sich nicht bestimmen. Vielleicht ist יהשע Verderbnis aus הישנה, Ješanator (aus dem man nach der Stadt Ješana ging. Cf. 14, 13 S. 168).

9 Über die hier gemeinten Landpriester cf. zu v. 5. Der Vers bezieht sich auf dasjenige, was bei dem v. 21 ff. erwähnten Osterfest geschah. Das Essen der ungesäuerten Brote (cf. 9b) ist ein Ausdruck für die achttägige Osterfeier (Ex 12, 15. 18). Der Vers gehört nicht in diesen Zusammenhang, sondern zu 21—23. Auch 8a mag in einer gewissen Beziehung zu 21—23 stehen. Die Höhenpriester wurden zunächst nach Jerusalem konsigniert und sodann ihre Heiligtümer kassiert. Sie selbst mußten über Ostern in der Hauptstadt bleiben. Durch ihre Nichtzulassung zum Altardienst am Feste wollte Josia dem Volke die Reinheit des neuen Kultes ad oculos demonstrieren. Sie galten durch ihre frühere Funktion gleichsam für unrein und durften nur mitten unter ihren Verwandten אחיהם, nicht offiziell im Tempel, am Feste teilnehmen. Vielleicht hatte sich die jerusalemische Priesterschaft gegen ihre Zulassung zum Tempelkult gesträubt. Was später geschah, erfahren wir nicht. Wahrscheinlich wurde ein Teil der Landpriester unter Einschärfung des Höhendienstverbotes heimgeschickt, ein anderer Teil am Tempel angestellt. Für alle gab es keine genügende Beschäftigung; andererseits waren aber die Priester zu Jerusalem bei der größeren Häufigkeit der Opfer infolge der Zentralisierung des Kultus ihrer Aufgabe nicht mehr gewachsen, brauchten also Sukkurs vom Lande. Doch die einträglicheren und ehrenvolleren Funktionen haben sie ihren Landkollegen gewiß nicht abgetreten. Letztere wurden also nur zu den untergeordneten Dienstleistungen herangezogen, d. i. sie sanken zu Leviten herab. Den auswärts wohnenden wurde das Recht gewährleistet, den niederen Dienst in Jerusalem zu gewissen Zeiten mitzubesorgen. So war für die geschädigte Landpriesterschaft ein modus vivendi mit den Stadtkollegen geschaffen. Cf. Dt 18, 6–9: Dort wird den auswärts wohnenden Leviten die Befugnis zugestanden, nach Jerusalem zu kommen und mit den dortigen Leviten am Tempelkult teilzunehmen. Statt der genauen Bestimmung, wann und wie oft dies geschehen dürfe, findet sich die kulante Phrase בְּכָל־אַוַּת נַפְשׁוֹ,

so oft es sie gelüstet. Doch hat die Praxis hier gewiß bald engere Schranken gezogen. Solange der Kult nicht zentralisiert war, hatte diese Vorschrift keine Bedeutung. Sie konnte erst nach Kassierung der Höhen entstehen und zwar nach dem hier v. 9 und 21—23 erwähnten Osterfest. Sonst hätten die zu Leviten herabgesunkenen Landpriester sich zweifelsohne auf Dt 18, 6—9 berufen, um ihre Zulassung zum Altardienste bei dem Feste zu erzwingen, und Josia hätte sich gescheut, gegen jene Vorschrift zu verstoßen. Man darf vielleicht noch weiter schließen: Die Höhenpriester gehörten überhaupt bis Josia meist dem Levitenstamme an. Dazu stimmt Jud 17, 7 ff.; 18, 30. Die eigentlichen Priesterfamilien wohnten seit Salomon entweder in Jerusalem (die Ṣadoḳiden) oder in ʿAnatot (Ebjatar). Dieselbe Auffassung teilt Ezechiel 44, 10 ff. 15 ff., ja er ist noch konniventer: Sogar diejenigen Leviten, welche als Höhenpriester (cf. dort besonders v. 12. 13) heidnischen Götzendienst getrieben hatten, dürfen die untergeordneten Stellen am Tempel bekleiden. **10** Tofet ist der Ort der Kinderopfer bei Jerusalem. Er ist Jes 30, 33 als tiefer und weiter Schacht beschrieben, in welchem Brennholz aufgeschichtet wurde. Denselben Ort beschreibt Diodor 20, 14 bei den Karthagern als *χάσμα πλῆρες πυρός*. Die Etymologie ist dunkel. Eine Zusammenstellung mit aram. תפת = hebr. שפת legen, ans Feuer setzen, ist abzuweisen. Denn der Brauch der Kinderopfer ist echt kanaanäisch und ward zu Jerusalem früh geübt (16, 3), bevor noch ein durchgreifender sprachlicher Einfluß seitens der Aramäer dort annehmbar ist. Vielleicht ist die Vokalisierung eine künstliche Nachbildung von בֹּשֶׁת. Statt Ktib בני steht sonst überall בן oder das kürzere גֵּי הִנֹּם Jos 15, 8b; 18, 16b; Neh 11, 30. Cf. هَنَّ seufzen, weinen? Das Tal begann bei ʿEn Rogel (Jos 15, 7. 8), muß demnach mit dem südlich von Jerusalem von O nach W streichenden Wadi er rabâbi identisch sein. Auch das Feuer des Endgerichtes lokalisierte man später in Rücksicht auf die dort geübten Kinderopfer im Hinnomtale. Cf. Jes 66, 24, wo sich ויצאו auf das Hinausgehen aus Jerusalem bezieht. So wurde Ge Hinnom ein Bild der Hölle, daher *γεεννα* Mt 5, 29; 10, 28 u. ö., sowie das koranische جَهَنَّمُ. Die genaue Lage des Tofet ist unauffindbar, jedenfalls ist es am Grunde des Tales (בגי), nicht über dem Tale auf der traditionellen Hakeldamastätte (ZDPV 17, 25 ff.) zu suchen. לבלתי ist gegen SBA beizubehalten, dagegen das folgende ל zu streichen. מֹלֶךְ ist absichtliche Entstellung für מֶלֶךְ. Der Name ist in phönizischen Komposita häufig. Die Gott-

heit war besonders kanaanäisch. Daher rügt Dt 12, 29—31 das Kinderopfer als kanaanäische Sitte. Die Griechen nannten den Melek der phönizischen Kinderopfer *Κρόνος*. Nach Porphyr. soll der tyrische Geschichtschreiber Sanchuniaton viel davon berichtet haben. Cf. Movers, Phönizier 1, 322ff. **11** וישבת G *καὶ κατέκαυσε*, T ובטל wie in v. 5. Es sind metallene Pferde gemeint, denn sie waren in einem Gemach (לשכה), nicht in einem Stalle untergebracht. נתן אל heißt hineintun, hineinstiften. Aber selbst wenn man אל in unnatürlicher Weise mit „in der Richtung nach (dem Gemach)“ wiedergibt, kann nur an metallene Pferde gedacht werden. Denn in der nächsten Nähe des Tempeltores befand sich gewiß kein Pferdestall, am allerwenigsten an der Westseite des Tempelplatzes (cf. sofort), wo das Tyropoiontal abfällt. Lebende Rosse hätte man irgendwo im Osten untergebracht, von wo sie leichter ins Freie geführt werden konnten und wo sich auch ein Zugang für die Pferde am Königspalast befand (11, 16). Da sie der Sonne geweiht waren, stellten sie mit dazugehörigen Wagenmodellen wahrscheinlich das Sonnengespann vor (wie in der griechisch-römischen Mythologie). Spuren des Pferdekultes sind unter den Semiten sonst spärlich. Cf. CIS 1, 46. 49. 53. 93 (sämtlich aus Cypern) den Namen עברסמס. Bei den arischen Völkern ist der Kult bekannter (Cf. Herodot 1, 189), so auch in Griechenland: Am Taygetus und auf Rhodos wurden Pferde geopfert. Hier hatten die metallenen Modelle mehr den Charakter eines Weihegeschenkes wie 1 Sam 6, 4. Netanmelek war vielleicht eine damals längst verstorbene, aber einst sehr angesehene Persönlichkeit, deren Gedächtnis fortlebte. Dieser Kämmerer hatte sich dadurch verewigt, daß er am Eingange zum Tempel — lies מָבוֹא mit GSTV — ein Gemach bauen ließ, das seinen Namen trug, etwa wie jetzt die Kanzel des Ḳaḍi Burhâneddin im Ḥaram eš šerif. Parwarim ist wahrscheinlich identisch mit פַּרְבָּר, das nach 1 Chr 26, 18 an der Westseite des Tempelplatzes lag. Da Ez 41, 12. 15 dort Anbauten kennt, kann Parwarim irgend eine Ergänzung des westl. Tempelrayons am Vorhof bezeichnen, eine Art Dépendance der Tempelkammern, wo Geräte und Weihegeschenke usw. untergebracht waren. Neuhebr. heißt פַּרְוָר Vorstadt, Vorhof, und T gibt ebenso das hebr. מְנַרְשׁ wieder. Tatsächlich kennt Jos. A. 15, 11, 5 in später Zeit westlich vom Tempel eine Vorstadt. Hier muß aber Parwarim etwas mit dem Tempel eng Zusammengehöriges bezeichnen. Im Persischen ist parwâr oder parbâr Loggia, offene Galerie in der

Höhe, was hier nicht paßt. Damit läßt sich das hebräische Wort kaum zusammenstellen. Statt מרכבות bietet G den Sing. Wenn der Plural zu lesen, müssen wir mindestens vier Rosse annehmen. Die Wagen sind nur Anhängsel, das eigentliche Kultobjekt waren die Pferde. Darum werden sie zuerst genannt. An einen kostbaren hölzernen Thronwagen des Gottes Šamaš nach babylonischer Art ist hier kaum zu denken. Dann wären in unserem Verse nicht die Pferde als Hauptsache zuerst und die Wagen als Nebensache nur anhangweise erwähnt, sondern umgekehrt. Auch braucht der hiesige Kult des Šamaš nicht direkt und unmittelbar aus Babylonien entlehnt zu sein. Es gibt auch im syrischen Pantheon einen Šamaš mit besonderem Kult (cf. Zakir-, Hadad-, Panammuinschrift). **12** Der Artikel in הגג ist mit den Übersetzungen zu streichen und das Wort als status constr. zu fassen. Das Obergemach des Ahaz lag vielleicht innerhalb des Tempelbezirkes, wo es einstöckige Gebäude gab (Jer 35, 4). Es diente wohl auch als eine Art astronomisches Observatorium. Derselbe Ahaz, nach dem möglicherweise ein Gnomon benannt war (20, 11), hätte auch eine Beobachtungsstation in Jerusalem eingerichtet. Auf dem Dache opferte man den Sternen. Cf. Jer 19, 13; Zeph 1, 5. Auch Jer 32, 29 geht wohl auf dieselbe Vorstellung zurück. Baʿal ist dort als Gestirn gedacht wie Bel-Marduk. Die Könige, welche die Altäre errichteten, können neben Ahaz nur Manasse und Amon sein. וירץ B *καὶ κατέσπασεν*, T וארחיק, ähnlich L. Am besten liest man וַיְצַו. Die Altäre sind aus Stein, da ihre Verbrennung nicht erwähnt wird, ähnlich dem nach damaszenischem Muster im Tempel errichteten (16, 14). **13** Vielleicht ist nach I 11, 7 sing. הַבָּמָה zu lesen. Statt הר־המשחית hat T טור ויתיא, G ist verderbt: B *Μοσσαθ*, L *Ἀμεσσωθ*, Lat Amissa. Es kann sich nur um den Ölberg handeln, da er allein im Angesichte, d. i. östlich von Jerusalem liegt. משחית ist eine Korruption aus הַר הַמִּשְׁחָה, wie der Berg in der Mischna (cf. Middôt 2, 4) genannt wird (מִשְׁחָה späthebr. Öl). Die Benennung ist, nach unserem Verse zu schließen, bereits vorexilisch. Daneben heißt der Ölberg Zach 14, 4 הר הזיתים (cf. 2 Sam 15, 30). Nach I 11, 7 lag die salomonische Bama östlich von Jerusalem ebenfalls auf einem Berge, der demnach vom Ölberg sich als selbständige Spitze abheben und nach unserem Verse südlich von ihm liegen muß. Es kommt dafür entweder die südliche Kuppe des Ölbergs in Betracht, unter der die „Prophetengräber“ sich befinden (768 m hoch, während die mittlere Ölbergspitze sich bei

Kafr eṭ ṭûr bis zu 812 m erhebt). Oder man identifiziert die Bama mit dem Dschebel baṭn el hawa, dem traditionellen „Berg des Ärgernisses“. Er hat zwei Spitzen, von denen die südlichere und höhere (734 m) allerdings bereits östlich vom Hinnomtal liegt. Doch befindet sich die nördlichere, deren Abhang das heutige Dorf Silwân trägt, gerade dem Südosthügel, der alten Davidstadt, gegenüber. Eine Entscheidung ist kaum möglich. שקץ (bis) und תעבת sind wohl für ursprüngliches אלהי gesetzt. Diese salomonische Kultstätte war unter frommen Königen wie Josafat, Hizkia usw. kassiert worden, lebte aber immer wieder auf. Die alten Traditionen haften im Orient unverwüstlich an ihren Orten. **14** Die Masseben und Ascheren gehören zu den dortigen Altären, deren man nach den Göttern mindestens drei zählte. In מקומם bezieht sich das Suffix auf die Bamot in v. 13, aber auch auf die Standorte der Malsteine und Pfähle in 14a. Bezeichnend ist 14b: Totengebeine gab es in nächster Nähe genug. Denn dort lag (nördlich von Silwân resp. unterhalb der Prophetengräber) die v. 6 erwähnte Begräbnisstätte des gemeinen Volkes. **15** Josia übte auch über Juda hinaus nach N eine gewisse Macht aus. Die Zerstörung des Heiligtums von Betel, das nur drei Stunden nördlich von Jerusalem lag, war ein Gebot der Notwendigkeit, wenn anders die Kultreform von Dauer sein sollte. וישרף את־הבמה ist zwar sachlich möglich, da Bama nicht nur Höhe, sondern auch Heiligtum bedeutet, doch paßt dazu nicht das folgende תדק. G liest *καὶ συνέτριψε τοὺς λίθους αὐτοῦ* וַיְשַׁבֵּר אֶת־אֲבָנָיו. Das Suffix bezieht sich auf den Altar. Sodann stört aber וְאֶת־הַבָּמָה vor נתץ, da es die Beziehung des so gewonnenen Suffixes auf sein Wort unterbricht. Man streicht es am besten, zumal vorher הבמה [1] nur als lose Apposition zum Altar steht. Entsprechend ושרף kann man וְהִדַּק lesen. Das Waw konnte in dem ursprünglich vorhergehenden אבניו aufgehen. Die Zerkleinerung von Altarsteinen zu Staub ist bereits v. 12 erzählt und entspricht Ex 32, 20. Am Schluß ist האשרה herzustellen. **16** Der Altar ist v. 15 schon vernichtet. Hier ist er noch als existierend gedacht. Das Stück v. 16ff. ist also Einschiebsel aus einer anderen Quelle. Daher auch der schroffe Übergang ויפן, ohne daß der Standort des Königs vorher angegeben wäre. Es liegt die Fortsetzung der Geschichte I 13, 1ff. vor. Die Erfüllung von I 13, 31ff. wird nun erzählt. Statt בהר BA unrichtig *ἐν τῇ πόλει*. Die Bama von Betel lag östlich von der Stadt auf der jetzt durch ein zerfallenes Kastell markierten Höhe. Rings herum, am Ab-

hange desselben Berges oder der benachbarten Anhöhen, waren Gräber, aus denen die Gebeine hervorgeholt werden. Diesen Akt der Barbarei übten die Assyrer (Assurbanipal in Elam) gegen die Überreste von hervorragenden Persönlichkeiten. Hier ließ Josia wahrscheinlich die Grabstätten der ehemaligen Priester erbrechen. I 13, 2b spricht auch von der Schlachtung des amtierenden Kultuspersonals. Davon steht hier nichts, aber in v. 20 ist es mit enthalten. Der jetzige hebräische Text zeigt ein Manko. Vor dem zweiten אשר קרא empfindet man eine Lücke. Dort hat G (hinter האלהים): *ἐν τῷ ἑστάναι Ἱεροβοαμ ἐν τῇ ἑορτῇ ἐπὶ τὸ θυσιαστήριον, καὶ ἐπιστρέψας ἦρεν τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτοῦ ἐπὶ τὸν τάφον τοῦ ἀνθρώπου τοῦ θεοῦ,* worauf nach Hebr: *τοῦ λαλήσαντος τοὺς λόγους τούτους.* Demnach ist im Hebr. einzufügen: בְּעָמְד יָרָבְעָם בֶּחָג עַל־הַמִּזְבֵּחַ וַיִּפֶן וַיִּשָּׂא אֶת־עֵינָיו עַל־קֶבֶר אִישׁ הָאֱלֹהִים. Dabei ist der Gottesmann hier als bekannt vorausgesetzt, da die Fortsetzung von 13, 1—32 vorliegt. **17** הקבר B A om. Entweder ist der Artikel zu streichen oder noch ein קבר vorauszuschicken oder am besten הקבר in הוא קבר aufzulösen. בית־אל am Schluß läßt sich zwar als Lokalbestimmung statt בבית־אל (so einige Mss) wohl halten, doch paßt diese nicht im Munde der Leute von Betel und ist besser zu tilgen. Die Masora hat gegen die Grammatik הַמִּזְבֵּחַ als stat. constr. punktiert. **18** Der Schluß אשר בא משמרון ist eine aus v. 19 heraufgekommene, verderbte Dittographie zu אשר בערי שמרון. Die plötzliche Einführung des הנביא aus I 13, 11 ff. verbindet das Stück mit dem Dortigen zu einem Ganzen. **19** Hinter להכעים ergänze wie I 16, 13 mit G S V את־יהוה. V. 18. 19 nehmen Bezug auf I 13, 32, wo die Zerstörung der Höhen im Gebiete von Samarien in Aussicht gestellt ist. Nach 2 Chr 34, 6 reichte Josias Reformtätigkeit sogar bis Naftali. **20** את vor עצמות ist zu streichen wie I 13, 2. Die Schlachtung der Höhenpriester stimmt zu 10, 18 ff.; Dt 17, 2 ff.; I 18, 40 sowie auch zu I 13, 2. 32, auf welche Verse hier Rücksicht genommen ist. **21** הזאת, das G S V statt הזה bieten, wird durch die Analogie Dt 28, 61 gestützt. Dagegen wird die hebr. Lesart durch Dt 29, 20; 30, 10; 31, 26 bestätigt. Die Bestimmung über das Pascha steht Dt 16, 1 ff. Doch ist sie zu allgemein und setzt notwendig die Existenz eines entsprechenden traditionellen Rituals oder anderer detaillierter Vorschriften wie Ex 12, 1 ff. voraus. Demnach wurde das Fest auch schon früher gefeiert, und hier liegt der Nachdruck auf ככתוב usw. Es soll so begangen werden, wie Dt vorschreibt. Gegenüber den früheren Verord-

nungen Lv 23, 4—8; Ex 12, 1ff.; 23, 15 wird Dt 16, 5ff. der zentralistische Charakter der Feier eingeschärft. Daher ergeht der Befehl ans Volk, sich in Jerusalem zu versammeln. Die Ausführung der Kultreform sowie ein entsprechender Umschwung in der Gesinnung des Volkes müssen schon vorausgegangen sein. Es ist verkehrt, gegen den Wortlaut von 23, 1—3 die dortige Versammlung mit der Paschafeier zusammenzuwerfen. Dort wird die Reform erst eingeleitet. Die Kassierung der Opferhöhen usw. folgt dann v. 4ff. — Ein weiterer Bericht über das Fest fehlt. Nur ein Fragment ist v. 9 in einen andern Zusammenhang geraten. 2 Chr 35, 1ff. bringt viele Details, die auf einen historischen Kern zurückgehen mögen. R stand den Ereignissen von 621 nicht ferne. Da er aber nur die Kultreform im Auge hat, begnügt er sich mit der allgemeinen Bemerkung in 21 b, daß die Feier der Vorschrift Dt 16 entsprach. Daran fügt er die weitere Reflexion in v. 22. 23. **22** Die Emphase liegt auf הזה. In zentralistischer Weise wurde das Fest früher nie begangen. Es wird nicht geleugnet, daß man es früher feierte. Sonst müßte הזה entfallen und הפסח stehen. Hier haben wir das offene Geständnis des R, daß bis auf Josia der Kult nicht zentralisiert war. Selbst Hizkia war nicht imstande gewesen, die Zentralisierung völlig durchzuführen. **23** Da die Reform und die damit zusammenhängenden Verfügungen (betreffs der Priester v. 9 usw.) mehr als 14 Tage in Anspruch nahmen, wurde das Gesetzbuch offenbar vor dem 1. Nisan gefunden, aber nach 22, 3 noch im 18. Jahre Josias. Also müssen wir das Neujahr auf den vorhergehenden Herbst, d. i. 1./7. setzen. Cf. zu 22, 3. **24** Zum Schluß wird noch eine Bemerkung über die Ausrottung des Privatgötzendienstes und Aberglaubens nachgetragen. Es handelt sich um Maßregeln, die öfter verfügt werden mußten, da diese privaten Fälle insgeheim immer wieder vorkamen. Daher גלולים, d. i. die bei Nachforschung der königlichen Polizei offenbar wurden. Zu אוב und ידעני cf. 21, 6. Über Terafim läßt sich nichts Sicheres eruieren. Es waren Hausgötter (Gen 31, 19) in menschenähnlicher Gestalt (1 Sam 19, 13. 16). Sie fanden auch beim Götzendienst Verwendung, daher werden sie neben Efod, Schnitzbildern und Masseben (Jud 18, 14. 17; Hos 3, 4) erwähnt. Auch eine Art Wahrsagerei wurde damit getrieben (Zach 10, 2; Ez 21, 26). Trotz der Pluralform wird das Wort nicht nur pluralisch (Gen 31, 34), sondern auch singularisch (1 Sam 19, 13. 16) konstruiert. Die Ableitung ist dunkel. Das betreffende Verbot steht Dt 18, 10. 11.

Zu למען הקים cf. Dt 27, 26. **25** In bezug auf das Gottvertrauen wird ein ähnliches Lob vorher Hizkia (18, 5) erteilt. Josia wird hingegen wegen seines Eifers in der Durchführung des Deuteronomiums gelobt. Auffallenderweise wird hier plötzlich Moses genannt, während v. 24 nur von der תורה ohne Autor die Rede ist, ebenso wie 22, 8 (cf. dagegen 2 Chr 34, 14) und 23, 2. Da aber zugleich eine deuteronomische Phrase (בכל-לבבו usw. cf. Dt 6, 5) gebraucht wird, und in Dt Moses als Verfasser einer Tora erscheint, ist seine Nennung hier immerhin begreiflich. ככל תורת משה bezieht sich nicht nur auf das im Tempel unter Josia aufgefundene Schriftstück, sondern auf alle damals Mose irgendwie zugeschriebenen Satzungen. Der König tat nicht nur, was in dem entdeckten Buche stand, er beobachtete überhaupt alle Gesetze Mosis. So schließt R durch eine Klimax den Bericht über die Reformtätigkeit Josias ab. **26** Die Verse 26. 27 greifen auf 22, 16 ff. zurück. Das Exil wurde durch Josias Eifer zwar verzögert, aber nicht aufgehoben. Daran ist Manasse schuld. Dieselbe Idee Jer 15, 4. Dies zeigt, daß man über Manasses Umkehr gar wenig wußte. Seine Sünden boten die willkommene Pragmatisierung von Judas Untergang. לא שב bildet einen Gegensatz zu שב in v. 25. Zu den Phrasen cf. Dt 13, 18; 32, 21. אפו² ist überflüssig und vielleicht nachträglich. **27** Die Erfüllung des Versprechens Jahves vom ewigen Bestande der davidischen Dynastie I 8, 25 zerschlug sich an der Nichterfüllung der dort gesetzten Bedingung seitens der Könige, besonders Manasses. את-ירושלם hinkt nach und ist vielleicht Glosse.

Ende des Königs. **28** Unter Josia spielten sich im vorderen Orient wichtige Ereignisse ab. Das assyrische Reich ging in den letzten Jahren Assurbanipals unaufhaltsam seinem Verfalle entgegen. An seinen Toren im O und N pochten die Meder. Im S suchte sich Babylon unabhängig zu machen und leistete den Medern Vorschub. Auf Assurbanipal folgte 526 sein Sohn Aššuretililâni. Zugleich setzte sich in Babylon Nabopolassar auf den Thron. Daher nennt sich Aššuretililâni nicht mehr König von Babel. Nabopolassar war mit den Medern verbündet. Diese zogen um 625 unter Phraortes (Herodot 1, 102, ca. 647—625), den Berossos Astyages nennt (letzteres wohl der offizielle Königsname; cf. Prášek, Geschichte der Meder und Perser I 140), gegen Assyrien. Das Reich war noch mächtig genug, um sich ihrer zu erwehren. Astyages fiel im Kampfe (Herodot 1, 102). Sein Sohn und Nachfolger Kyaxares (ca. 624—585) erneuerte die Angriffe, mußte aber schleunigst nach Hause zurück-

kehren, da die Verbündeten der Assyrer, die Skythen, dort eingefallen waren. Gegen Aššuretililâni scheint später sein Bruder Sinšariškun als Prätendent aufgetreten zu sein und sich der Herrschaft, zunächst mit Hilfe der Meder, bemächtigt zu haben. Doch die Meder traten bald, von Nabopolassar aufgestachelt, als seine Gegner auf. Nach der griechischen Überlieferung war es Kyaxares, der Nineve vernichtete (Herodot 1, 106). Naboned sagt in der Stele 2, 3ff. (MVAG 1896, 25), daß der König der Ummanmanda (Meder) Babylons Zerstörung durch den Assyrerkönig (Sanherib 689) rächte. Darnach hat Nabopolassar nicht direkt am Kampfe teilgenommen. — Das Jahr der Zerstörung Nineves läßt sich nur annähernd bestimmen. Sie muß nach Frühjahr 608 angesetzt werden, d. i. nach dem Tode Josias bei Megiddo, weil Necho nach v. 29 gegen „den König von Assur“ zog. Es gab also damals noch einen assyrischen König, und Nineve war noch nicht belagert. Denn Sinšariškun (Sarakos) zündete nach Abydenus den Königspalast in Nineve bei der Einnahme der Stadt über seinem Haupte an. Ferner muß Nineve vor der Schlacht von Karkemiš (Frühjahr 605) bereits zerstört gewesen sein. Damals kämpfte Necho bereits gegen die Babylonier, es gab kein assyrisches Reich mehr. Man hat demnach die Wahl zwischen 607 und 606. Wahrscheinlicher ist 606. Denn der abermalige Zug Nechos gegen Karkemiš 605 war offenbar durch den Fall des Assyrerreiches und Nineves veranlaßt. Demnach ist des letzteren Zerstörung kurz vorher, d. i. 606 anzusetzen. — In Josias Regierung fallen die Bewegungen der Kimmerier und Skythen. Die ersteren (Odyss. 11, 14) waren ursprünglich am kimmerischen Bosporus (Straße von Kertsch) und weiter nach O (Kuban), nördlich vom Kaukasus ansässig. Ende des 8. oder Anfang des 7. Jahrhunderts drangen sie nach S vor. Zuerst nennt sie Asarhaddon als in der Gegend des Wansees im alten Reich Urarṭu ansässig, von wo sie Assyriens Grenze bedrohen. Unter Assurbanipal werden sie als Feinde des Gyges von Lydien erwähnt. Nach Herodot 1, 15 drangen sie unter Ardys, des Gyges Sohn, sogar bis Sardes ans Ägäische Meer vor (cf. Herodot 1, 6. 16. 103; 4, 11. 12). Syrien haben sie nie betreten, dafür sollen aber ihre Gegner, die Skythen (Aškuza = אשכנז in Gen 10, 3 verschrieben), einen Zug bis an die ägyptische Grenze unternommen haben. Ursprünglich saßen sie in Südrußland nördlich von den Kimmeriern, denen sie gegen S nachrückten. Sie siedelten sich zunächst in der Gegend des Urmija-Sees an. Dort

besiegte Asarhaddon einen ihrer Häuptlinge Išpakai. Doch bald fand es dieser Assyrerkönig vorteilhafter, sich mit ihnen gegen die Kimmerier zu verbünden. Dem Protothyes (Herodot 1, 103) hat er wahrscheinlich seine Tochter zur Frau gegeben (Bartatua in den Keilinschr.). Fortan bleiben die Skythen Freunde der Assyrer. Madyas, Sohn des Protothyes, zog gegen die Meder, als diese unter Kyaxares Nineve belagern wollten (Herodot 1, 103). Darauf sollen die Skythen einen Zug durch Syrien bis nach Ägypten unternommen haben, wo sie angeblich Psammetich zum Rückzug bewog. Dabei plünderten sie den Tempel der Astarte zu Askalon (Herodot 1, 105) und sollen im ganzen 28 Jahre Herren in Asien (Kleinasien?) gewesen sein, bis sie endlich Kyaxares überwand. Erst dann waren die Meder imstande, den letzten Vorstoß gegen Nineve mit Erfolg zu wagen (Herodot 1, 106). Was an diesen Nachrichten im einzelnen wahr ist, läßt sich inschriftlich bisher nicht feststellen. Nur der Name Skythopolis für Betšean scheint die Historizität des skythischen Palästinazuges zu bestätigen. Er kann zwischen 625 (Regierungsantritt des Kyaxares) und 606 (Fall Nineves) angesetzt werden und gehört in die Zeit Josias. Jer 1, 14ff. spricht wahrscheinlich von diesem von N her drohenden Unheil. — Außerdem soll Psammetich I (664—610), der gleichzeitige Beherrscher Ägyptens, Ašdod 29 Jahre lang belagert haben (Herodot 2, 157). Auch diese Nachricht ist unkontrollierbar. Doch war Psammetichs Einfluß in Palästina gering, wie die Befestigung von Dafne (Tell defenne, Taḥpanḥes Jer 43, 7ff.) bei Pelusium gegen Palästina lehrt. Josia hatte also gegenüber Ägypten Aktionsfreiheit. **29** Der Zug des Ägypterkönigs fällt mit dem Tode Josias zusammen, muß also vor Herbst 608 stattgefunden haben, und zwar im Frühjahr, da die drei Monate der Regierung Jehoahaz' noch vor Herbst 608 untergebracht werden müssen. Cf. v. 31. נְכֹה ist ägyptisch N-k'-w, G *Νεχαω*, assyrisch Ni-ku-u, Herodot 2, 159 *Νεκῶς*. Er war der Sohn Psammetichs I (664—610, cf. 19, 9). Mit Psammetich II zusammen beträgt seine Regierungszeit genau 21 Jahre (Br 4, 984ff.). Nun starb Psammetich II in seinem 7. Regierungsjahre am 23./1. (Br 4, 988 E), regierte also nicht ganz sechs Jahre (da das 1. Jahr nicht voll ist), daher müssen wir Necho über 15 Jahre geben, d. i. 610—595. Er grub einen Kanal vom Mittelländischen bis zum Roten Meere (Herodot 2, 158) und sandte Phönizier zu Schiffe aus, welche Afrika umsegelten (Herodot 4, 42). Bald nach seiner Thronbesteigung begannen die Meder

das assyrische Reich so ernstlich zu bedrängen, daß ein Zusammenbruch zu gewärtigen war. Sie verwüsteten die entfernteren Provinzen in Mesopotamien, wie aus der Naboned-Stele 10, 13 ff. (MVAG 1896, 38) hervorgeht, wo gesagt ist, daß der Sintempel zu Ḫarrân von den Medern zerstört worden sei, worauf er 54 Jahre lang öde gelegen habe, bis ihn Naboned wiederherstellen ließ. Der Beginn der Restaurierungsarbeiten fällt ins 3. Jahr Naboneds 553. Denn nach dem Zylinder von Abu Habba 1, 28 (KB 3, 2, 98) ward drei Jahre später Astyages von Kyros gefangen genommen. Dies geschah nach der Naboned-Cyrus-Chronik B 2 ff. (KB 3, 2, 128 ff.) im 6. Jahre Naboneds, d. i. 550. Daraus ergibt sich als Zeitpunkt der Zerstörung 553 + 54 = 607, oder, wenn wir die 54 Jahre vollständig nehmen, 608. Also waren 607 die Provinzen im westlichen Mesopotamien bereits in den Händen der Meder. Ihre Kriegszüge dorthin mögen schon vor 608 begonnen haben. Angesichts dieser Auflösung der assyrischen Herrschaft faßte Necho den Entschluß, das alte Machtgebiet eines Thutmose III, das bis an den Eufrat gereicht hatte, wiederherzustellen. Herodot berichtet 2, 159: „*Καὶ Σύροισι πεζῇ ὁ Νεκῶς συμβαλὼν ἐν Μαγδώλῳ ἐνίκησε, μετὰ δὲ τὴν μάχην Κάδυτιν, πόλιν τῆς Συρίης ἐοῦσαν μεγάλην εἷλε.*“ Kadytis ist nach Herodot 3, 5 Gaza. Ḳadeš am Orontes war damals bedeutungslos. Wenn er nun Gaza nach dem Siege nahm (cf. Jer 47, 1?), so kann Magdolos nicht nördlich von Gaza gelegen haben. Dann wäre es mit מִגְדֹּל Ex 14, 2; Ez 29, 10 (Tell es samût?) identisch, und seine Gegner waren dort die Philister. Wir müßten dann noch einen zweiten Sieg über Josia bei Megiddo annehmen oder Josia an der ägyptischen Grenze bei Migdol an der Seite der Philister kämpfen und fallen lassen. Aber es ist fraglich, ob Herodot gut informiert ist und nicht vielmehr die Eroberung Gazas und den Sieg beim vermeintlichen Magdolos zeitlich umkehrt. Dann lag Magdolos nördlich von Gaza. Winckler identifiziert es mit Cäsarea = מִגְדַּל עַשְׁתֹּרֶת = *Στράτωνος πύργος* und läßt den Pharao zu Schiff nach Palästina kommen (KAT^3 105). Das ist unwahrscheinlich. Es war Syrien zu erobern. Ein großer Landmarsch stand ohnedies bevor. Weshalb also die kurze Strecke gegen die Gepflogenheit aller früheren Pharaonen zu Schiffe zurücklegen, zumal die Fahrzeuge doch nicht eine größere Kriegsmacht fassen konnten, wie sie Necho mit sich führen mußte? Kam aber Necho zu Lande, so entfällt jeglicher Grund, den Kampf mit Josia von Megiddo wegzuversetzen. Wir dürfen in dieser Beziehung

der hebräischen Tradition trauen. Cf. noch Zach 12, 11. Bei Megiddo tritt die bekannte, über den Karmel durch das Wadi ʿara führende Straße, die 800 Jahre früher Thutmose III benützt hatte, in die große Ebene. Unmittelbar beim Austritt stellte sich Josia dem Pharao entgegen. – Was war der Zweck dieses Widerstandes? Daß er es als Vasall der Assyrer tat, ist wenig wahrscheinlich. Die syrischen Provinzen waren damals von den assyrischen Garnisonen sicherlich schon geräumt, und Josia hatte keinen Grund, sich für den schwachen Assyrerkönig zu exponieren. So bleibt vorderhand die Annahme übrig, daß er gegen den Pharao die große Ebene und Galiläa behaupten und ihn zwingen wollte, seinen Zug längs des Meeres nach N fortzusetzen, um dort für seine Eroberungsgelüste das nötige Terrain zu suchen. Mag es sich mit den Worten 2 Chr 35, 21 verhalten wie immer, wenn Necho Josia melden läßt: „Nicht gegen dich komme ich“, die obige Annahme entspricht der Situation. — Von einer eigentlichen Niederlage Josias kann nicht die Rede sein, da der Kampf nach der Tötung des judäischen Königs vermutlich nicht weiter fortgesetzt wurde und die Judäer sich einfach zurückzogen. בראתו אתו heißt wohl: Gleich am Anfange der Schlacht, die dann abgebrochen wurde. עלי־מלך אשור heißt: Um den Assyrern das Land bis an den Eufrat wegzunehmen und, falls sie Widerstand leisten sollten, mit ihnen zu kämpfen. Da es damals noch einen Assyrerkönig gab, war 608 im Frühjahr Nineve noch nicht gefallen, auch nicht belagert. Unrichtig berichtet Jos. A. 10, 5, 1, Necho sei ausgezogen, „*Μήδους πολεμήσων καὶ τοὺς Βαβυλωνίους, οἳ τὴν Ἀσσυρίων κατέλυσαν ἀρχήν.*“ Dies gilt nur vom zweiten Zuge Nechos 605. Er hatte die Absicht, gleich den alten Pharaonen bis zum alten Naharina, d. i. zum Eufratstrom vorzudringen. וימיתהו erklärt 2 Chr 35, 23 von den Schützen des Pharao. **30** Josia ward tot nach Jerusalem geschafft. Die Übersetzung „sterbend“ ist nicht unmöglich, aber sie paßt weniger zu וימיתהו in v. 29. Nach 2 Chr 35, 23. 24 wurde er in der Schlacht durch einen Schuß tödlich verwundet und starb später, sei es auf dem Wege oder in Jerusalem. Vielleicht ward auch er wie Manasse und Amon, sowie Jehojakim (2 Chr 36, 8 G) im Garten ʿUzzas beigesetzt. Jehoahaz („Jahve ergreift“) war jünger als Jehojakim, also wohl nicht der eigentliche Kronprinz. Damit hängt zusammen, daß er vom Landvolke auf den Thron gehoben ward, während die Optimaten wahrscheinlich Jehojakim durchsetzen wollten. Vielleicht erklärt sich dies aus v. 34. Jeho-

jakim war für die Unterwerfung unter den Pharao, Jehoahaz wollte hingegen die Pläne Josias weiter verfolgen und dem Ägypter Widerstand leisten. Wenn das Volk nach Josias Tode für Letzteres zu gewinnen war, so beweist dies, daß bei Megiddo Juda keine eigentliche Niederlage erlitt. Hier wird die Salbung vor der Königsproklamation erwähnt, anders 11, 12. Necho zog offenbar seines Weges nach N, ohne sich um die Vorgänge in Juda vorderhand zu kümmern.

Schicksal des Jehoahaz. **31** Jehoahaz hieß vor seiner Thronbesteigung privatim Šallum. Denn der von Jer 22, 10ff. erwähnte Šallum, Sohn des Josia und König von Juda, kann nur Jehoahaz sein. Cf. dort v. 12 und hier v. 34. Auch 1 Chr 3, 15 kennt keinen Jehoahaz, wohl aber einen Šallum unter Josias Söhnen. Über die 23 Jahre des Jehoahaz cf. 22, 1. Seine dreimonatliche Regierung fällt ins Jahr 608 und muß noch vor Herbst 608 ihren Abschluß gefunden haben. Denn noch vor Herbstneujahr 608 trat Jehojakim an. Diese Annahme ist nötig, weil wir sonst das Erscheinen Nebukadnezars in Jerusalem, das nach Dan 1, 1 ins 3. Jahr Jehojakims gehört, nicht erklären könnten. Cf. 24, 1. Das Ktib ist in den Mss bald חמוטל, bald חמיטל (letzteres auch 24, 18 und Jer 52, 1), das Ḳrê hingegen einheitlich חמוטל. **33** Statt ויאסרהו 2 Chr 36, 3 ויסרהו, G *καὶ μετέστησεν αὐτόν.* Das Ḳrê ממלך (in manchen Mss auch Ktib) hat auch G *τοῦ μὴ βασιλεύειν,* T מלממלך. Statt וככר BA *καὶ ἑκατὸν τάλαντα,* SL *καὶ δέκα τάλαντα.* Warum greift Necho ein? Jehoahaz mag sich zu neuem Angriff gegen Ägypten gerüstet haben, um das alte davidische Reich beim Zusammenbruch der assyrischen Herrschaft nach Josias Plan wiederherzustellen. Davon erfährt Pharao und zitiert ihn nach Ribla. Dabei hatte wahrscheinlich Eljaḳim die Hand im Spiele. Aus Furcht, im Weigerungsfalle durch die Ägypter mit Krieg überzogen zu werden, leistet Jehoahaz Folge. Jer 22, 10f. macht nicht den Eindruck, als ob vor der Festnahme des Jehoahaz zu Ribla kriegerische Verwicklungen vorausgegangen wären. Ribla heißt jetzt noch Rible am Nahr el ʿaṣi (Orontes) im nördlichen Cölesyrien an der Straße, welche vom Merdsch ʿajjûn aus an Baʿalbek vorbei seit undenklichen Zeiten nordwärts nach Ḥamât führte. Südlich von der Stadt mündet vom Ostabhange des Libanon das Wadi brisa in das Tal des Orontes ein. Dort hat Nebukadnezar Inschriften hinterlassen (cf. KT[3] 55), worin er von einem fremden Feinde spricht, der das Land früher in Besitz genommen und seine

Erträgnisse geplündert hatte. Damit kann nur Necho gemeint sein, den Nebukadnezar durch die Schlacht bei Karkemiš aus Syrien vertrieb. Nebukadnezar berichtet, daß er Zedern auf den Höhen des Libanon fällen und eine eigene Straße zu ihrer Herunterschaffung anlegen ließ. Folglich waren damals nur mehr auf den höchsten Libanongipfeln (südwestlich von Wadi brisa) brauchbare Zedernbalken zu finden. Der heutige Rest des einstigen Zedernwaldes liegt nicht weit von dort bei Bšerre. Vom Wadi brisa führt talaufwärts eine alte Straße zum Merdsch aḥin gegen SW und von dort weiter über den Zedernpaß nach Bšerre und abwärts nach Tripoli. Sie war für die rasche Verbindung mit der Küste von Bedeutung. Cf. Weißbach, Die Inschriften Nebukadnezars II im Wadi brisa und am Nahr el kelb, Leipzig 1906. Statt וככר liest man nach S L am besten ועשר ככרי. Dann war das Verhältnis der Gold- zur Silbersumme 1 : 10 wie 18, 14. **34** Statt וַיָּבֵא hat 2 Chr 36, 4 besser וַיְבִיאֵהוּ, B *καὶ εἰσήνεγκεν*, L *καὶ ἀπήγαγεν αὐτόν*. Eljaḳim war der zweitälteste Sohn Josias. Der älteste, nach 1 Chr 3, 15 Joḥanan genannt, war wahrscheinlich nicht mehr am Leben. L liest dort zwar *Ἰωαχας*, allein wegen Jer 22, 10ff. muß man den dort an dritter Stelle genannten Šallum mit Jehoahaz identifizieren. Letzterer war, weil antiägyptisch gesinnt, durch die Landbevölkerung König geworden. Die reichere Klasse, die bei einer eventuellen Eroberung Jerusalems durch Necho viel zu verlieren hatte, hielt es mit Ägypten. Ihr Kandidat war der ältere Eljaḳim, der sicherlich bei Necho gegen Jehoahaz intriguierte. Jeremias stand als Gegner der Optimaten und Parteigänger des Volkes auf Seite des abgesetzten Jehoahaz und war Jehojakim nicht hold. Cf. Jer 22, 10b. 18. — Die Namensänderung soll Jehojakim vor aller Welt als Kreatur des Ägypterkönigs hinstellen. Denn auch nach ägyptischer Auffassung bedeutet jemand einen Namen geben soviel als ihm die Existenz verleihen. Cf. I 8, 16 (S. 222). Daher änderten die assyrischen Herrscher die Namen von Städten, die sie zu Regierungssitzen erkoren hatten, um sie als Neugründung zu charakterisieren. Ähnlich nannte Necho, der Fürst von Sais, seinen Sohn (vermutlich den späteren Psammetich I) zu Ehren Assurbanipals, um ihn als assyrische Kreatur zu markieren, Nabušezibani. Aus demselben Grunde legte sich damals der Fürst von Tanis den Namen Šarruludari bei. Auch die Namensänderung der Könige bei ihrer Thronbesteigung hängt mit der Anschauung zusammen, daß mit dem neuen Namen eine neue

Wesenheit verknüpft sei, die sie als nunmehrige Göttersöhne von der Gottheit erhalten. Daher die jedesmaligen fünf Königsnamen im alten Ägypten. Daß der König gerade Jehojakim genannt wurde, sucht Stade (Gesch. des Volkes Israel 1, 674) daraus zu erklären, daß in ihm die Jahvepartei ans Ruder kam, welche angeblich für freundschaftliches Einvernehmen mit Ägypten gegen Babylon schwärmte. Dies ist unrichtig. Die Jahvepartei hatte seit Jesaias das Sichruhigverhalten gegenüber Assyrien resp. Babylon zur Devise. Jeremias, der sicher zur Jahvepartei gehörte, war ein Gegner Jehojakims, und die Qualifikation, welche R in v. 37 diesem Könige gibt, spricht entschieden gegen dessen Zugehörigkeit zur Jahvepartei. — Necho wählt gerade den Namen des Nationalgottes Judas, um vielleicht dadurch den Judäern zu schmeicheln, die Erhebung Jehojakims als Werk Jahves und dadurch sich selbst als Werkzeug des Willens Jahves hinzustellen. Cf. 18, 25. **35** Jehojakim ist nachgesetzt, weil der Nachdruck auf dem Subjekt liegt. Die von Pharao auferlegte Kontribution muß Jehojakim leisten. Damit erkauft er sich den Thron. Er zahlt sie jedoch nicht aus den Kassen des Tempels oder Palastes, sondern legt sie dem Landvolke auf. In 25b könnte man איש als Nominativ fassen. Doch dabei stört נגש mit zwei verschiedenen Akkusativen. Zur Not wäre die Bedeutung „das Geld von jemandem eintreiben“. Den einzelnen größeren Grundbesitzern wurde in diesem Falle eine bestimmte Summe auferlegt, und sie trieben diese bei ihren Hörigen ein. Cf. dazu 2 Chr 36, 4 G: *καὶ ἕκαστος κατὰ δύναμιν ἀπῄτει τὸ ἀργύριον καὶ τὸ χρυσίον παρὰ τοῦ λαοῦ τῆς γῆς.* Dabei ist *ἀπῄτει* = נגש Dt 15, 2. 3 G. Doch ist der Doppelakkusativ bei נגש sonst nicht zu belegen. Am besten zieht man את־עם הארץ als erklärende Glosse hinauf zu הארץ oder setzt es statt des letzteren in den Text. Das Landvolk hatte mit Jehoahaz gehalten, darum zwang es der neue, ursprünglich vor Jehoahaz erbberechtigte König, die vom Pharao auferlegte Kontribution aufzubringen. Die ägyptische Partei, zu der die Optimaten und besonders die Leute von Jerusalem gehörten, trug dazu nichts bei. Hinter נגש ist את־הכסף ואת־הזהב entweder zu streichen oder hinter לתת zu versetzen. Dann ist der Vers klar. איש ist Akkusativ, und נגש steht ähnlich wie Dt 15, 2. 3; Dan 11, 20. Diese Kontribution unterschied sich von der israelitischen unter Menahem (15, 19. 20) sowohl durch die Höhe als durch die Art der Eintreibung. – Bei Jehoahaz fehlt die übliche

Schlußformel. Seine dreimonatliche Regierung wird von R nur als unwichtiges Intermezzo betrachtet.

Antritt Jehojakims. **36** Mss haben als Ktib und Ḳrê זְבִידָה, andere זְבוּדָה (so Baer hier Ḳrê). Hilprecht las auf einer Tafel aus Nippur (5. Jahrhundert) Zabûda. Die Bedeutung ist „die Geschenkte". Dies ist die Königinmutter, die Jer 13, 18 vorkommt. Pedaja = Jahve erlöst. Ruma ist im A. T. sonst nicht belegt. Jos. B. 3, 7, 21 kennt Ruma in Galiläa, ebenso Talmud Hieros. (ʿErubin 4, 10), d. i. das jetzige Ḫirbet rume am Südrande der Ebene Asochis, bei Tiglat Pileser IV (Ann. 234) Aruma genannt. Josias Einfluß reichte bis dorthin nach N. Der Ort könnte demnach in Betracht kommen. Auch an ארומה Jud 9, 41 (El ʿorme südöstlich vom Garizim) läßt sich denken. 2 Chr 36, 5 B A bietet *Ῥαμα*, d. i. Er râm nördlich von Jerusalem. In v. 31. 36 haben wir zwei verschiedene Frauen Josias, die nacheinander das Amt der Königinmutter bekleideten, so zwar, daß Ḥamuṭal unter Ṣedeḳia wieder ans Ruder gelangte (24, 18). **37** Das tadelnde Urteil über Jehojakim bestätigt Jer 22, 18 ff.; 26, 20 ff. Mit seiner Erhebung vor Herbstneujahr 608 begann der ägyptische Einfluß in Juda, der den endlichen Fall des kleinen Reiches herbeiführte.

Literarkritisches zu Kap. XXII und XXIII. In Kap. 22 sind v. 1. 2 die gewöhnlichen Formeln des R. Von v. 3 an liegt die Erzählung über die Auffindung des Gesetzbuches vor. Dabei ist das meiste von R stilisiert. Sein Eingreifen ist bereits in v. 4 bemerkbar. Der 4b schrieb, kannte 12, 5 ff. sehr gut. Das ist am ehesten dem Kompilator, d. i. R, zuzumuten. Auch 5a (cf. 12, 12a) wird am besten R zugeteilt (cf. Komm. zu 5—7), sodann folgerichtig auch v. 9 (zu 9bβ cf. 12, 12a). Der ganze Abschnitt 15—20 ist mit bekannten Phrasen des R durchsetzt und ist ihm, nicht erst Rj zuzuweisen. Zu v. 16 cf. I 14, 10; 21, 21; zu v. 17 cf. I 14, 9 und passim; zu v. 19. 20 cf. I 21, 29. Die doppelte Einleitung v. 15 (Worte Jahves) und v. 18 (Worte Huldas) zwingt nicht zur Annahme einer doppelten Bearbeitung. Sie dient zur emphatischen Hervorhebung der beiden jedesmal folgenden Hauptgedanken: das Exil kommt sicher — doch es kommt erst nach Josias Tode. Auch v. 11—14 müssen wir dann R zuschreiben. Die Namen sowie die Personalien Huldas sind der Quelle entnommen, sonst tritt besonders v. 13b der deuteronomistische Stil des R hervor. Rj setzte 5b—7 ein (cf. Komm.). — Der Wortlaut der Quelle ist in v. 10 erhalten. Darum hebt der Vers mit

ויגד an, welches gegenüber ויאמר in v. 9 (R) überflüssig scheinen könnte. Dann kann auch v. 8 der Quelle angehören, und es erklärt sich, warum nicht תורת משה steht (nach 23, 25). Von Moses war in der Auffindungsgeschichte nicht die Rede, und R fügte den Namen nur da ein, wo er selbst spricht, d. i. 23, 25. Auch v. 3 ist quellenhaft. Daher die Wiederholung des Subjektes von v. 2 in למלך יאשיהו.

Kap. 23 enthält zunächst 1—24 die Geschichte von der Kultreform, sodann v. 25—27 allgemeine Reflexionen und in v. 28 die halbe Schlußformel über Josia, während die andere Hälfte (Tod und Begräbnis) durch v. 29. 30 vertreten ist. — Dabei stammt v. 3 von R. Denn die deuteronomistischen Phrasen erinnern an I 2, 3; 3, 14; 8, 58 usw., ferner ist להקים eine absichtliche Anwendung von Dt 27, 26, die am besten R zuzutrauen ist. Von ihm ist auch v. 2. So erklärt sich der Ausdruck ספר הברית. Er ist von R in Rücksicht auf v. 3 geprägt. Auch v. 1 ist Arbeit des R und erinnert an I 8, 1. V. 19 enthält die R geläufige Phrase להכעיס, v. 20 eine Anspielung auf I 13, 2, setzt also die Vertrautheit mit der dortigen Geschichte voraus, die man am ehesten von R erwartet. 16—18 ist die Erfüllung von I 13, 32ff., demnach die Fortsetzung der dortigen Geschichte. V. 15 ist dazu die Einleitung, wohl von R hinzugesetzt. Überdies beginnt der Vers mit וגם wie der von R stammende v. 19. — Wegen ספר הברית zeigt v. 21 Verwandtschaft mit v. 2, ist demnach Werk des R. Die allgemeine Bemerkung v. 22. 23 mag ebenfalls auf ihn zurückgehen. V. 24 enthält die Phrasen הקים wie v. 3 und וגם wie v. 19, ferner בער wie z. B. I 14, 10; 21, 21, ist also R zuzuweisen. V. 25 schließt sich eng an v. 24 und klingt an 18, 5 an, folglich ebenfalls von R. Hingegen stammen v. 26. 27 wahrscheinlich von Rj. Die Idee, daß Manasse am Exil schuld sei, ist in Kap. 21, wo von Manasse gehandelt wird, erst von Rj deutlicher hinzugefügt (ib. v. 10—15). In Kap. 22 tritt sie in dem von R stilisierten Teil 15—20 (cf. besonders v. 17) nicht so klar hervor (ist nur implicite darin enthalten), obwohl ihre ausdrückliche Hervorhebung gerade dort am Platze wäre und im Munde der Prophetin eine höhere Weihe erhalten hätte. Wir dürfen daher ihre Betonung hier in v. 26. 27 auch erst Rj zuweisen, der dabei Jer 15, 4 vor Augen hatte. אסיר usw. (v. 27) erinnert an 17, 18 (Rj), גם schließt geradezu v. 27 an 17, 18 an, אשר אמרתי ist fast identisch mit 21, 4. 7. V. 28 ist die gewöhnliche Schlußformel des R.

Es bleibt noch der Abschnitt 4—14 zu untersuchen. Da fällt zunächst die Unordnung auf. Logisch wäre etwa folgende Disposition: 4. 6. 7. 11. 12. 8b. 10. 13. 14. 5. 8a. — V. 9 steht für sich allein da und gehört zu dem Bericht über die Paschafeier, der vielleicht einmal hinter v. 23 stand. — VV. 4 und 6 klingen sehr ähnlich. In beiden finden wir die Phrase מחוץ לירושלם, dieselbe Ortsbestimmung mit der kleinen Variierung בשדמות und בנחל; andererseits wird אשרה je in einem andern Sinne gebraucht (v. 4 die Göttin, v. 6 der Pfahl). V. 4 spricht im allgemeinen nur von Kultgeräten, v. 6 ist spezieller. Der eine der beiden Verse ist der Originalbericht (v. 6), der andere wohl eine Bearbeitung des R. Von ihm stammt auch die Parenthese "ואת־המזבח [2] bis בית־יהוה in v. 12, da darin deutlich auf 21, 5 angespielt wird. V. 13 klingt I 11, 7 ähnlich, v. 14 erinnert an II 18, 4. In v. 13 ist die Ortsbestimmung (südlich vom „Unheilsberg") genauer als in I 11, 7. Dort liegt wohl eine Angleichung des R an den hiesigen v. 13 vor. Dieser gehört samt v. 14 wahrscheinlich der Quelle an, v. 14 ist aber von R etwas überarbeitet.

Sodann bleiben noch v. 6. 7. 11. 12 (ohne die Parenthese). 8b. 10. 5. 8a. 9 übrig. Hier sprechen keine besonderen Gründe für R. Die Verse enthalten die Originalnachrichten einer alten Quelle. Für ihre Einheitlichkeit spricht der beiderseitige Gebrauch von השביח in v. 5. 11 und der genaue Unterschied zwischen הכמרים in v. 5 und הכהנים in 8a. 9. — Auffallend ist, daß die versetzten Verse 5. 8b. 10 sämtlich mit der aramaisierenden Form והשביח, וטמא, ונתץ beginnen und daß am Schluß von v. 4 ונשא usw. sowie v. 15 ושרף sich wie spätere Zusätze ausnehmen. Wahrscheinlich hat ein Späterer, etwa Rj, letztere zwei Zusätze gemacht und 5. 8b. 10 aus einer anderen Ordnung an die jetzige Stelle (samt den Aramaismen) gesetzt. Ein Grund läßt sich dafür nicht angeben. Bei v. 5 konnte die Absicht maßgeblich sein, die ähnlich lautenden Verse 4 und 6 voneinander zu trennen. Bei 8b geschah vielleicht der Anschluß an 8a, weil darin ebenfalls von במות die Rede ist (allerdings ist in 8b בָּמַת oder besser בַּיִת zu lesen). — Es bleiben noch die aramäischen Formen והשליך in 12b und ושבר in v. 14 übrig. Vielleicht rühren sie von einem Abschreiber her. Das Stück wurde, weil über die Kultreform handelnd, später fleißig gelesen und oft kopiert. — Die Quelle von Kap. 22 ist dieselbe wie Kap. 23. Die Auffindung und Durchführung des Gesetzes gehören ideell zusammen. Die Erzählung ist alt und

stammt wahrscheinlich von einem Zeitgenossen. Dies beweist die Detailliertheit der Schilderung, die sich auf Dinge bezieht, welche später nicht mehr vorhanden waren. Cf. v. 7. 8b. 11. 12.

Es ergibt sich folgende Übersicht: In Kap. 22 ist der Wortlaut der Quelle in 3. 8. 10 erhalten, im übrigen ist sie von R stark verarbeitet worden. Von Rj stammt 5b–7. In Kap. 23 spricht die Quelle in v. 6. 7. 11. 12 (ohne die Parenthese). 13. 8b. 10. 5. 8a. 9. In 16—18 liegt ein Stück der aus I 13, 1ff. bekannten Prophetengeschichte vor. Die Bearbeitung des R (nach der Quelle) zeigt sich in 1—5. 14. 15. 19. 20. 21—23. 24. 25. 28. Rj hat Zusätze zu v. 4 und 15 geliefert. Sicher geht auf ihn v. 26. 27 zurück, wahrscheinlich auch die Verstellung der Verse und die aramäischen Anknüpfungen in 5. 8b. 10.

Man könnte allerdings, statt eine so durchgreifende Verarbeitung der alten Quelle in 22, 3–23, 24 anzunehmen, diese ganze Gesetzesauffindungs- und Durchführungsgeschichte einem Erzähler aus der Zeit des Josia oder dem R en bloc zuweisen. Allein es gibt darin zu viele Unebenheiten und Fugen, welche die Überarbeitung von der Quelle scheiden. Cf. das oben über 22, 3. 8. 10; 23, 4. 6 Bemerkte. Auch wäre es nicht gut erklärlich, wie ein und derselbe Schriftsteller die Götzenpriester des Nordreiches in 23, 20 כהנים, in v. 5 hingegen כמרים nennt und v. 9 mit כהנים die echten Jahvepriester bezeichnet. Dagegen ist dies begreiflich, sobald in v. 20 R spricht, der sich den in der Quelle v. 5. 9 gemachten Unterschied nicht zum Vorbild nimmt.

Der Rest von Kap. 23 bietet keine Schwierigkeit. VV. 29. 30 gehören den Annalen an. Sie vertreten die übliche Schlußformel über Tod und Begräbnis. VV. 31. 32. 36. 37 sind das übliche Schema des R. VV. 33—35 sind quellenhaft, wohl ebenfalls aus den Annalen geschöpft. Bei Jehoahaz fehlt die redaktionelle Schlußformel gänzlich. Sie ist am Ende von v. 34 teilweise vorweggenommen.

Kap. XXIV. Regierung Jehojakims und Jehojakins. Regierungsantritt Sedekias.

1 Zu seiner Zeit zog König Nebukadnezar von Babel heran. Jehojakim blieb ihm drei Jahre lang untertan, dann aber fiel er wieder von ihm ab. 2 Da ließ Jahve gegen ihn die Streifscharen der Chaldäer, Aramäer, Moabiter und Ammoniter los. Er ließ sie

gegen Juda los, um es zugrunde zu richten nach dem Worte Jahves, das er durch seine Knechte, die Propheten, geredet hatte. 3 Nur wegen des Zornes *Jahves war es [ja] über Juda [so] gekommen, damit er [sie] von seinem Angesichte verstoße, ob der Sünden Manasses, entsprechend all dem, was er verübt hatte. 4 Ja sogar das Blut der Unschuldigen ( ) vergoß er und füllte Jerusalem mit unschuldigem Blute, weshalb Jahve sich zur Verzeihung nicht [mehr] herbeiließ. 5 Die übrige Geschichte Jehojakims und alle seine Taten, das steht bekanntlich im Buche der Geschichte der Könige von Juda. 6 Sodann legte sich Jehojakim zu seinen Vätern, und sein Sohn Jehojakin wurde an seiner Statt König. 7 Der König von Ägypten zog aber hinfort nicht mehr aus seinem Lande heraus. Denn der König von Babel hatte vom Bache Ägyptens bis zum Eufratstrome alles erobert, was dem Könige vom Ägypten gehört hatte.*

8 18 Jahre war Jehojakin alt, als er König wurde, und drei Monate regierte er zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Nehušta, Tochter Elnatans aus Jerusalem. 9 Er tat, was Jahve mißfiel, ganz so wie es sein Vater getan hatte. 10 Zu jener Zeit zogen die Würdenträger des Königs Nebukadnezar von Babel gegen Jerusalem heran, und die Stadt geriet in Belagerungszustand. 11 Dann kam König Nebukadnezar von Babel [selbst] gegen die Stadt gezogen, während seine Würdenträger sie belagerten. 12 Nun begab sich König Jehojakin von Juda zum *Könige von Babel hinaus mit seiner Mutter, seinen Würdenträgern, Obersten und Kämmerern, und der König von Babel nahm ihn im 8. Jahre seiner Regierung gefangen. 13 Dabei ließ er von dort alle Schätze des Tempels Jahves und des königlichen Palastes herausschaffen und* nahm *die ( ) goldenen Gefäße, welche König Salomon von Israel am Tempel Jahves nach dem Befehle Jahves gefertigt hatte. 14 Sodann führte er ganz Jerusalem gefangen fort samt allen Obersten und kriegstüchtigen Männern, 10 000 Gefangene, nebst allen Schmieden und Schlossern. Es blieb nur die Hefe des Landvolkes übrig. 15 Auch nahm er Jehojakin gefangen nach Babel mit, ferner führte er die Mutter des Königs nebst den Frauen des Königs, seinen Kämmerern und den Vornehmen des Landes von Jerusalem nach Babel in die Gefangenschaft, 16 dazu alle wehrhaften Männer, 7000, und die Schmiede und Schlosser, 1000, lauter wehrhafte Krieger, die brachte der König von Babel in die Gefangenschaft nach Babel. 17 Und als König setzte der König von Babel an seine Stelle seinen Oheim Mattanja und änderte seinen Namen in Sidkijahu.*

18 21 Jahre war Sidkijahu alt, als er König wurde, und elf Jahre regierte er zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Hamutal, Tochter des Jeremias aus Libna. 19 Er tat, was Jahve mißfiel, ganz so wie es Jehojakim getan hatte. 20 Es war ja wegen des Zornes Jahves über Jerusalem und Juda [so] gekommen, bis daß er sie von seinem Angesichte verstoßen hatte. Sidkijahu empörte sich gegen den König von Babel.

Regierung Jehojakims. 1 Jer schreibt von 21, 2 bis 27, 5 und von 29, 21 an die richtigere Form נבכדראצר. Die Variante mit n statt r beruht auf Verwechslung zweier Liquidae und stellt die populäre Aussprache in Palästina dar. Cf. jetzt Dschibrîn statt Dschibrîl (Gabriel). Möglicherweise ist diese Form erst von späteren Schreibern in Kön und Dan eingeführt. Babylonisch lautet der Name Nabu-kudurri-uṣur, d. i. Nabu beschütze die Grenze. Die masoretische Verdoppelung des צ ist unrichtig. Denn uṣur steht für nuṣur. Jos. und Strabo haben das richtigere *Ναβοκοδροσορος* (statt G *Ναβουχοδονοσορ*), Abydenus *Ναβουκοδροσορος*. Er regierte 604—561. Sein Vater Nabopolassar starb 605. Seine letzte Datierung (Jahr 21) ist vom Ijjâr (etwa Mai) 605, die erste Datierung nach Nebukadnezar vom 14. Tammuz (etwa Juli). Cf. Straßmeier, Z A 4, 145 und Nebukadnezar 1 (K B 4, 178. 180). Demnach ist der Tod Nabopolassars zwischen Mai und Juli 605 zu setzen, während eben Nebukadnezar auf dem Zuge gegen Necho begriffen war. Die Schlacht zwischen beiden wurde nach Jer 46, 2 bei Karkemiš (Dscherabis) am Eufrat geschlagen. Das Nähere erzählt Berossos bei Jos. C. Apion. 1, 19 und A. 10, 11, 1. Nabopolassar sandte seinen Sohn Nebukadnezar gegen den Satrapen, den er über Ägypten und die Gegend von Phönizien und Cölesyrien gesetzt hatte und der von ihm abgefallen war (Necho). Er besiegte den Rebellen und unterjochte sein Land. Unterdessen erkrankte Nabopolassar und starb. Als die Kunde davon bei Nebukadnezar eintraf, ordnete er die Angelegenheiten „betreffend Ägypten und die übrigen Länder", übergab die Gefangenen aus Judäa, Phönizien, Syrien und den Ägypten benachbarten Gebieten samt den Schwerbewaffneten seines Heeres und dem Gepäck seinen Freunden, um sie auf dem gewöhnlichen Wege nach Babylon bringen zu lassen. Er selbst trat den kürzesten Weg durch die Wüste an und sicherte sich zu Hause die Herrschaft. Aus dieser Nachricht ergibt sich erstlich, daß Nabopolassar ungefähr um die

Zeit der Schlacht bei Karkemiš, resp. etwas später starb. Demnach ist jene Niederlage Nechos ca. Mai 605 anzusetzen. Sodann lehrt der Bericht, daß Nebukadnezar, nachdem er bei Karkemiš den Eufrat überschritten, bis nach Palästina gegen die ägyptische Grenze gelangte und das ganze Land in Besitz nahm (v. 7). Damit stimmt unser Vers und Dan 1, 1. Nach letzterem kam Nebukadnezar im 3. Jahre Jehojakims nach Jerusalem. Auch Jer 35, 11 (coll. v. 1) weiß von einem Erscheinen des Babyloniers in Judäa unter Jehojakim. Er kam nach der Schlacht von Karkemiš, also ca. Juni oder Juli 605, da Nabopolassar am 14. Tammuz (Juli) bereits tot war. Das Ereignis fällt ins 4. Jahr Jehojakims (Tischri 606—Tischri 605). Ebenso setzt Jer 46, 2 die Schlacht bei Karkemiš an. Daniel versetzt 1, 1 Nebukadnezars Erscheinen vor Jerusalem ins 3. Jahr Jehojakims. Er zählt dessen Jahre nach postdatierender Weise, indem er die Zeit vor Herbstneujahr 608 nicht als erstes Jahr, sondern als reš šarruti betrachtet. Jehojakim war mit Necho verbündet. Vielleicht kämpfte sogar ein judäisches Hilfskorps bei Karkemiš mit. Dies der Grund, weshalb Nebukadnezar gegen ihn vorgeht. Nach Dan 1, 1 soll er die Stadt kurze Zeit belagert haben. Nach 2 Chr 36, 6 legte er Jehojakim in Ketten, „um ihn nach Babel zu führen", doch begnadigte er ihn und nahm nur einen Teil der Tempelgeräte sowie einige vornehme Juden als Geiseln mit. — Die drei Jahre, während deren sich Jehojakim ruhig verhielt, waren demnach 605—602. Doch boten sich die Lockungen zum Abfall im Norden und Süden. Im S versuchte gewiß Necho, Jehojakim zu einem neuen Bündnis gegen Babel zu bewegen, um die Niederlage von 605 zu rächen. Sodann gärte es in Syrien. Im 3. Jahre Nebukadnezars (Nisan 602—Nisan 601) brach dort im Ijjâr (Mai) nach einem Inschriftenfragment (KT^3 56) der Aufstand aus. Es ist dort von den Bewohnern des Hattilandes (Syrien), einer Stadt Ammanana (im Antilibanon?) und vom Abschlagen der Köpfe die Rede. Die Annahme liegt sehr nahe, daß auch Jehojakim an dieser Rebellion nach den drei Jahren der Unterwürfigkeit mitbeteiligt war. Der Inhalt des genannten Fragments hat große Ähnlichkeit mit den Inschriften Nebukadnezars von Wadi brisa (KT^3 55). Wir dürfen es mit Winckler KAT^3 107 Nebukadnezar II zuweisen, obwohl er darin nicht genannt wird. 2 יהוה B om, und zwar ganz passend. Denn es war Nebukadnezar, der die Nachbarvölker gegen ihn losließ. Auch stimmt dann besser בדבר יהוה in 2b. Nach dem Inschriftenfragment scheint

Nebukadnezar persönlich nach Syrien gekommen zu sein, um den Aufstand zu unterdrücken, er hielt es aber für überflüssig, bis Jerusalem zu marschieren. Darum sandte er von Ribla aus „Streifscharen", d. i. disziplinierte Abteilungen (cf. 6, 14. 23), welche Juda verwüsten sollten. Diese rekrutierten sich aus den Nebukadnezar damals ergebenen Aramäern (Gegend von Ribla) sowie einer Truppe der dort stationierten babylonischen (= chaldäischen) Garnison. Zu gleicher Zeit gingen auf Befehl des Großkönigs auch die ʿAmmoniter und Moabiter gegen Juda vor. Auch diese beiden Nachbarstaatlein standen also auf Babels Seite; Juda war von den Netzen der babylonischen Politik völlig umgarnt. S liest statt Aram ohne Grund Edom. Cf. Jer 35, 11. Nebukadnezar verzichtete wohl deshalb auf die persönliche Leitung der Operationen, weil damals der Osten des Reiches größere Aufmerksamkeit heischte. Denn um 600 riß sich der Perser Teispes vom medischen Herrscher (mit dem Nebukadnezar durch seine Gemahlin Amyitis nach Polyhistor befreundet war, d. i. Kyaxares, nach Polyh. Astyages) als unabhängiger König von Anšan los. Nebukadnezar ließ es bei einer bloßen Züchtigung Judas bewenden. Gegen Ägypten konnte letzteres vorderhand noch gute Dienste leisten. **3** Wie v. 20 ist אף statt פי zu lesen, das auch G S T und G in Chr bieten. Lies sodann להסירם mit S T. **4** Die Konstruktion ist verständlich, sobald man mit B אשר streicht. הנקי ist wie Jer 22, 17 genereller Plural. Der Vers erinnert an 21, 16. Vielleicht ist statt דם נקי besser פה לפה herzustellen. Das Subjekt kann füglich Jehojakim sein. Auch Jer 22, 17 ist derselbe Tadel über ihn ausgesprochen. Wahrscheinlich ist auf die Tötung des Jahvepropheten Urija Jer 26, 23 angespielt. Derjenige, welcher אשר einschob, bezog den Vers auf Manasse. Dann würde man aber wenigstens וגם בדם erwarten. **5. 6** Hier werden die judäischen Annalen zum letztenmal zitiert. Der Text schweigt über das Begräbnis Jehojakims. Das stimmt zu Jer 22, 18. 19 und 36, 30, wo ihm Jeremias eine „sepultura asinina" in Aussicht stellt. Sein Leichnam soll unbegraben vor die Mauern Jerusalems geworfen werden. Auch soll keiner von seinen Nachkommen auf Davids Thron sitzen. Letzteres hatte insofern seine Richtigkeit, als sein Sohn nach drei Monaten abgesetzt und nach Babel abgeführt wurde. Ob die andere Drohung des Propheten in Erfüllung gegangen, läßt sich nicht kontrollieren. Sie hätte eine Revolution und des Königs gewaltsame Tötung zur Voraussetzung. Da aber Jehojakin zur Partei seines Vaters gehörte — auch er war antijahvistisch gesinnt

(cf. v. 9) —, so ist eine solche Umwälzung nicht recht verständlich. Vielleicht ist es bei der bloßen Drohung geblieben, und wenn G 2 Chr 36, 8 *καὶ ἐτάφη ἐν γαναζαή* = ויקבר בגן עוא hinzufügt, so ist es wohl der Rest des ursprünglichen Textes, der einst auch hier stand und dann in Rücksicht auf Jeremias gestrichen wurde. Hebr 2 Chr 36, 8 ist sogar die Notiz über den Tod getilgt. Jehojakin = „Jahve gründet“. Der Name paßt sehr gut zu dem Umstande, daß das nachexilische Davidhaus von ihm abstammt, also durch ihn gleichsam neu gegründet wurde. Dabei kommen noch populäre Formen vor: יְכוֹנְיָה Jer 27, 20, (יְ)כָנְיָה(וּ) Jer 24, 1 u. ö. (verkürztes ô), endlich כָּנְיָהוּ Jer 22, 24. Letzteres ist eigentlich ein anderer Name (Jahves Gründung? Cf. בון zu I 7, 21) wie ʿAzarja-ʿUzzija. **7** Die Bemerkung bezieht sich auf den Sieg Nebukadnezars bei Karkemiš (cf. v. 1) und die darauffolgende Eroberung Syriens bis an die ägyptische Grenze Jos. C. Ap. 1, 19; 2 Chr 36, 6; Dan 1, 1 und Jer 35, 11. Die Stellung der Notiz zwischen 6 und 8 befremdet. Man erwartet sie hinter v. 2 als Grund, warum Necho Jehojakim nicht zu Hilfe kam.

Regierung Jehojakins. **8** 2 Chr 36, 9 bietet fälschlich nur 8 statt 18 Lebensjahre. Letzteres stimmt zur Not zum Gesamtalter Jehojakims (36 Jahre. Cf. 23, 36). Chr fügt den drei Monaten noch zehn Tage hinzu. Nach 2 Chr 36, 10 fiel in die kurze Zeit seiner Regierung ein Neujahr, und er hätte offiziell zwei Jahre bekommen sollen. Doch gibt R, da er unter Jehojakin lebte, seine Zeit genauer nach Monaten an. Cf. Näheres unten zu v. 12. נחשתא (aramäische Femininendung?) ist entweder als Femin. zu נחש Schlange (cf. den arab. Eigennamen Ḥajja) oder vom assyr. naḫâšu üppig sein (cf. Ez 16, 36), als „die Üppige“, zu fassen. Elnatan (Gott hat geschenkt) war Beamter unter Jehojakim und genoß in hohem Maße sein Vertrauen. Er sandte ihn nach Ägypten, um den Propheten Urija zu holen (Jer 26, 22). Derselbe intervenierte bei Jehojakim wegen Nichtverbrennung der Buchrolle Jeremias' (Jer 36, 12. 25). **9** Jos. A. 10, 7, 1 lobt Jehojakin als gütig und gerecht, wohl aus Mißverständnis von Jer 22, 24. **10** עבדי G S 4 Mss om, doch liegt zur Auslassung kein Grund vor. Dagegen ist statt עלה mit Kṛê T und verschiedenen Mss עָלוּ zu lesen. Nebukadnezar stand damals 598 mit seiner Streitmacht wahrscheinlich zu Ribla. Was eigentlich sein feindliches Vorgehen gegen Jehojakin veranlaßte, bleibt unklar. Wahrscheinlich hat er die ägyptenfreundliche Politik seines Vaters wieder aufgenommen. Dies war für den

Babylonier Grund genug, einen ihm genehmeren Kandidaten auf den Thron des Grenzstaates zwischen Babylon und Ägypten zu erheben. Die Belagerung kann nicht lange gewährt haben, da Jehojakin überhaupt nur drei Monate regierte. **11** Wer in v. 10 עבדי streicht, betrachtet den Vers 11 als Einschub und stellt ihn mit 13. 14 zusammen (Sta-Schw, Be, Klo). Doch schließt er sich gut ans Vorhergehende. Nebukadnezar kommt eigenpersönlich erst während der Belagerung heran. Die Stadt ergibt sich freiwillig, darum trifft Jehojakin ein milderes Los. Nur gegen rückfällige Rebellen pflegten die Assyrer und Babylonier grausam zu sein. G liest minder gut *εἰς τὴν πόλιν* (gegen v. 12). **12** Statt על ist אל zu lesen (so L S). Beachte die Nebeneinandersetzung von עבדיו und שריו. Für gewöhnlich ist letzteres im ersteren eingeschlossen. Hier muß der Sinn spezieller sein. Das Datum 8 Nebukadnezar stimmt mit dem anderen 25, 8, wonach die Stadt im 19. Jahre Nebukadnezars genommen wurde. Beide sind nach judäischer Weise berechnet. Das reš šarruti Nebukadnezars (nach Nisan 605 bis Nisan 604) wird als sein erstes Jahr angesehen. Über die Chronologie dieser letzten Zeit läßt sich Folgendes feststellen:

1. Wir gehen von 25, 27 aus, wo das 37. Jahr der Wegführung Jehojakins dem Regierungsantrittsjahr (reš šarruti) Evilmerodachs, d. i. dem 43. Jahr Nebukadnezars, gleichgesetzt wird. Wie sich aus Ezechiel ergibt, war die Datierung seit der Wegführung Jehojakins unter den Exulanten sehr gebräuchlich. Das Datum erweckt Vertrauen, zumal sich ein allseitig befriedigendes chronologisches System daran knüpfen läßt. Dabei wurden die Jahre von Nisan ab gerechnet, was bei der Gola zu Babel eigentlich selbstverständlich ist. Cf. unten über Ez 40, 1. Also ist 37 Wegführung Jehojakins = Nisan 562—Nisan 561. Das Jahr der Wegführung selbst (d. i. Jahr 1) = Nisan 598—Nisan 597, d. i. 7 Nebukadnezar nach babylonischer Zählung wie Jer 52, 28.

2. Es fragt sich zunächst, ob die Deportation 598 vor oder nach Tischri anzusetzen sei. Nicht nur unter Josia (cf. 22, 3 und 23, 23), sondern noch unter Ṣedeḳia (cf. 25, 1 — die dortige Argumentation ist von den hiesigen Aufstellungen unabhängig!) war der Jahresanfang im Herbst. Auch das Vordatieren der Königsjahre blieb bis zum Falle Jerusalems in Übung. Nur unter dieser Voraussetzung sind die überlieferten Regierungszahlen brauchbar. — Wenn Jehojakins Wegführung vor Herbst 598 angenommen wird, so ist 1 Ṣedeḳia Herbst 599—Herbst 598 und 11 Ṣedeḳia

Herbst 589—Herbst 588, d. i. Jerusalem wäre (cf. 25, 2 und Jer 52, 5) im Sommer 588 gefallen, d. i. im 17. Jahre Nebukadnezars, was sowohl den Angaben in Kön als in Jer widerspricht. Also fällt Jehojakins Deportation entweder auf den Herbstneujahrstag oder nach Herbst 598 (und vor Nisan 597). Dann ist 1 Ṣedeḳia = Herbst 598—Herbst 597 und 11 Ṣedeḳia Herbst 588—Herbst 587, d. i. Jerusalem wurde im Sommer (4. Monat Jer 52, 6) 587 eingenommen, d. i. im 18. Nebukadnezars nach Jer 52, 29 und Jos. C. Apion. 1, 21; A. 10, 8, 5.

3. Dieses Datum stimmt a) zu Ez 40, 1, wo das 25. Jahr der Wegführung Jehojakins zugleich das 14. seit der Zerstörung Jerusalems ist. Denn wenn Jerusalem Sommer 587 fiel, also vom vorhergehenden Nisan das 1. Jahr der Zerstörung gerechnet wurde, so ist das 14. Jahr seit Nisan 574 = 25 Wegführung; b) zu Ez 33, 21, wonach Jerusalem im 12. Jahre der Wegführung erobert ward, d. i. nach Nisan 587.

4. Die abweichenden Daten 8 Nebukadnezar = 1 Wegführung Jehojakins (hier 24, 12) und 19 Nebukadnezar = 1 Fall Jerusalems (25, 8), sowie 18 Nebukadnezar = 10 Ṣedeḳia (Jer 32, 1) lassen sich durch die judäische Antedatierung erklären, indem reš šarruti Nebukadnezars als sein erstes Jahr betrachtet wird.

5. Wenn wir von der Wegführung Jehojakins nach Herbst 598 rückwärts zählen, so fragt es sich, ob Jehojakim noch über Herbst 598 hinaus regiert hat, so daß 11 Jehojakim = Herbst 598—Herbst 597 wäre, oder ob 11 Jehojakim noch vor Herbstneujahr 598 anzusetzen ist (Herbst 599—Herbst 598). Im letzteren Falle wäre in die dreimonatliche Regierung Jehojakins ein Herbstneujahr gefallen. Diese letztere Auffassung wird durch die sonst ganz unvermittelte und unerklärliche Angabe 2 Chr 36, 10 gefordert, wonach Jehojakin לתשובת השנה weggeführt wurde. Der Sinn ist „im nächsten Jahre“. An den Moment des Jahreswechsels, als ob Jehojakin gerade am Neujahrstage abgesetzt worden wäre, ist dabei nicht notwendig gedacht. Demnach ist 4 Jehojakim Herbst 606—Herbst 605 und fällt nach Jer 46, 2 mit dem Jahre der Schlacht bei Karkemiš zusammen. Die abweichende Datierung Dan 1, 1, wonach Nebukadnezar im 3. Jahre Jehojakims nach Jerusalem kommt, läßt sich durch die assyrische Postdatierung erklären, indem Herbst 609—Herbst 608, da Jehojakim zur Regierung gelangte, nur als sein reš šarruti angesehen ist. — Wenn man 11 Jehojakim = Herbst 598—Herbst 597 setzt, so ist 606—605

(Jahr der Schlacht bei Karkemiš) sein 3. Jahr nach judäischer Zählung, und Jer 46, 2 ist dann unerklärlich, d. i. falsch. Da empfiehlt sich besser ein chronologisches System, a) bei dem sich alle Angaben vereinigen lassen, b) bei dem die Notiz 2 Chr 36, 10 nicht vernachlässigt wird. c) Auch stellt Jer 25, 1 ff. 9 im 4. Jahre Jehojakims die Ankunft der Babylonier in Jerusalem in Aussicht. Dies spricht für die von uns adoptierte Auffassung. Die Gleichsetzung 4 Jehojakim = 1 Nebukadnezar in Jer 25, 1 beruht wieder auf der judäischen Zählung, wonach reš šarruti des Babyloniers als sein 1. Jahr angesehen ist. — Das Schwanken zwischen babylonischer und judäischer Zählung in Kön und Jer ist zu Beginn des Exils erklärlich. Damals wurden die Judäer gezwungen, den babylonischen Kalender anzunehmen. Es dauerte einige Zeit, bis sie sich an die babylonische Methode gewöhnten. Derjenige, welcher 24, 12 und 25, 8 schrieb, ist sicher nicht nach Babylonien mit deportiert worden. Dort wäre ihm die nichtbabylonische Zählung der Jahre Nebukadnezars nicht in den Sinn gekommen.

13 Die meisten Kritiker weisen diesen Vers einer andern Quelle zu (Be, Ki. Sta-Schw). Aber einen entscheidenden Grund dafür gibt es nicht. מִשָּׁם bezieht sich im allgemeinen auf Jerusalem, wie der Kontext fordert. Viele heben zwar auch v. 11 mit heraus und beziehen unser מִשָּׁם auf das dortige הָעִיר, aber dann vermißt man zwischen 11 und 13 eine Notiz über die Einnahme der Stadt. L hat sie tatsächlich vor v. 13: *καὶ εἰσῆλθε βασιλεὺς Βαβυλῶνος εἰς τὴν πόλιν.* Doch kann dies eine harmonistische Klausel sein. Der Bericht v. 10 ff. ist recht ausführlich. Da erwartet man auch eine Bemerkung über die Wegnahme der Geräte, die ja in Jer 27, 18 ff. bestätigt ist. V. 13 kann also zur übrigen Erzählung gehören, zumal die ständige Phrase über die Schätze des Tempels und Palastes die Arbeit des R verrät. כל vor כלי ist als Dittographie zu streichen. Es ist tatsächlich unrichtig. Goldene Gefäße gab es noch 587 im Tempel (25, 15). Da der Schreiber den Ereignissen sehr nahestand (cf. die judäische Datierung der Jahre Nebukadnezars in v. 12 und 25, 8), hat er כל sicher nicht angebracht. Die Notiz „welche Salomon angefertigt hatte“ läßt sich nicht dahin pressen, als ob unter dem Tempelmobiliar gerade die etwa noch von Salomon stammenden Geräte ausgesucht worden wären. Der Sinn ist nur, daß sie, wenn nicht auf Salomon zurückgehend, so doch nach dem Muster der früheren salomonischen hergestellt waren. Nach Ezr 1, 11 war die Zahl der goldenen und silbernen

Tempelgeräte überhaupt sehr groß. Es konnte also sehr wohl ein erster Teil schon 605 (Dan 1, 2), ein zweiter 598 und der Rest 587 nach Babylon geschleppt werden. Nebukadnezar nahm 605 und 598 wohlweislich nicht alle Kultusgeräte mit. Denn er wollte das judäische Königtum und darum auch den offiziellen, nationalen Jahvekult noch weiter bestehen lassen. ויקצץ ist an dieser Stelle auffallend. Die beiden anderen Male ist von einem Zerbrechen der goldenen und silbernen Geräte nicht die Rede, ganz mit Recht, denn der Vandalismus der Babylonier ging sicher nicht so weit. Auch die Assyrerkönige empfangen zwar häufig dergleichen Prunkstücke als Tribut oder nehmen sie gewaltsam mit, aber vom Zerbrechen derselben wird nie gesprochen. Man liest daher am besten וַיִּקַּח. Die Schlußbemerkung כאשר usw. klingt überflüssig und ist wohl Randglosse. היכל ist hier das Tempelgebäude, nicht der Rayon (wie 23, 4). **14** כל[1] om BL *; trotzdem ist es ursprünglich, da es im Gegensatz zu 14b einen gewissen Nachdruck auf sich hat. Hinter החיל L add *καὶ πάντα τὸν λαόν*. Dies ist spätere Zutat (cf. 14b). גּוֹלָה behalten wir in dieser Punktation bei. Es ist vielleicht (wie das nachklappende וכל־החרש והמסגר) aus v. 15 heraufgekommen, jedenfalls aber eine verdeutlichende Notiz, um die 10000 auf alle vorher Genannten zu beziehen. (ST haben בגלותא, L *αἰχμαλωσίας* = גּוֹלָה wie v. 15, B bietet zwei Varianten: *αἰχμαλωσίας δέκα χιλιάδας αἰχμαλωτίσας*.) Der Vers will die Gesamtzahl der von Jerusalem 598 Weggeführten angeben. Darum heißt es 14b, daß nur die Hefe des Volkes zurückblieb. Das übrige ist also unter den 10000 begriffen. Dann sind die גבורי החיל nicht so sehr reichere Grundbesitzer wie 15, 20, sondern wehrhafte Männer, die sich an der Verteidigung der Stadt beteiligt hatten, und השרים die Beamten und Offiziere. Nun wurden nach v. 16 im ganzen nur 8000 wehrhafte Krieger (darunter offenbar auch die Chargen) deportiert. So bleiben für den Rest von „ganz Jerusalem“ nur noch 2000 übrig. Damit können nicht die Weiber und Kinder gemeint sein. Denn dann wäre ihre Zahl gegenüber den 8000 sicherlich meist verheirateten Männern zu gering. Also müssen wir unter den übrigen 2000 ebenfalls Männer verstehen, wohl solche, die bei der Verteidigung nicht direkt tätig waren. Demnach wurden im ganzen 10000 Männer von Jerusalem exiliert. Die Zahl der Frauen und Kinder muß dann mindestens auf 20000 veranschlagt werden, so daß die gesamte Gola aus Jerusalem wenigstens 30000 betrug, eine durchaus glaubwürdige

Zahl. Denn Sargon führte 721 aus Samaria 27 290 Menschen weg. Auch die v. 15 genannten königlichen Funktionäre und Vornehmen (Jer 27, 20b) sind wohl mit einbegriffen. Nebukadnezar ließ größtenteils nur die ärmere Volksschicht zurück, welche in den Besitz der von den Exilierten zurückgelassenen Liegenschaften eintrat, um sich auf diese Weise eine treuergebene Bevölkerung zu schaffen. Es war ihm ernstlich darum zu tun, den Pufferstaat an der ägyptischen Grenze zu erhalten. Diese Wegführung der Vornehmen des Volkes und die damit verbundene Entvölkerung Jerusalems sahen die Exilierten als das eigentliche nationale Unglück Judas an. Daher zählten sie die Jahre ihres Aufenthalts in der Fremde seit Jehojakins Wegführung nach Herbstneujahr (etwa im November) 598, wobei das erste Jahr seit Nisan 598 bis Nisan 597 verlief. — V. 14 besagt etwas mehr als v. 16. Dort ist nur von der Deportation der kriegstüchtigen Mannschaft die Rede, hier von allen weggeführten Männern. Ein und derselbe Schriftsteller würde die Nachrichten nicht in dieser Weise zerteilen. Auch würde er als das Wichtigste zuerst die Wegführung des Königs gemeldet haben. Endlich hebt sich v. 14 durch וְהַגֹּלָה von v. 15 וַיְגַל scharf ab. Also gehört v. 14 einer andern Quelle an und wurde erst später (wohl von Rj) eingeschaltet. Dabei braucht man aber v. 13 nicht auch mitzureißen. — Auch kann man v. 14 (samt v. 13) nicht auf die Ereignisse bei der Zerstörung Jerusalems 587 beziehen (Sta, ZATW 1884, 271ff.). Denn 587 sind kriegstüchtige Männer überhaupt nicht deportiert worden. Diese hatten sich außer einer kleinen Nachhut, die den König begleitete, geflüchtet und zerstreut (cf. 25, 4. 23). Vornehme Deportierte werden 25, 11. 12 überhaupt nicht mehr erwähnt. Die 25, 18. 19 Genannten werden nicht ins Exil, sondern zur Hinrichtung geführt. Sodann macht Jer 52, 29 den Eindruck, als seien 587 aus Jerusalem im ganzen nur 832 Seelen fortgeführt worden. Man bezieht zwar diese geringe Zahl im 18. Jahre Nebukadnezars oft auf die während der Belagerung 587 Gefangenen und läßt dementsprechend die Stadt erst im 19. Nebukadnezars (nach babyl. Zählung), d. i. 586 fallen (so Sta ib. und andere). Allein Jer 52, 29 ist ohne allen Zweifel von der letzten Einnahme der Stadt die Rede. Sie wurde tatsächlich im 18. Jahre Nebukadnezars 587 erobert. Cf. v. 12. Ließe man sie gegen das v. 12 Ausgeführte erst 586 fallen, so bezöge sich allerdings Jer 52, 29 auf die während der Belagerung gemachten Gefangenen, aber dann erwartet man dahinter notwendig eine Angabe über die Zahl der

im 19. Jahre Nebukadnezars bei der eigentlichen Einnahme der Stadt Weggeführten, und es wäre höchst sonderbar, wenn von dieser Hauptsache dort gar nicht die Rede wäre. Endlich wäre dann mit Jer 52, 28, d. i. mit dem 7. Jahre Nebukadnezars und den dortigen 3023 Judäern nichts anzufangen. Das 17. Jahr daraus zu machen (Ewald, Sta), ist ganz willkürlich. Auf die Wegführung Jehojakins läßt sich dann der Vers auch nicht beziehen, weil diese, wenn 19 Nebukadnezar Jerusalem fiel, ins 8. Jahr Nebukadnezars gesetzt werden muß. Man könnte zwar zur Not an Streifzüge denken, die Nebukadnezar noch unter Jehojakim ein Jahr vor der Exilierung Jehojakins ins judäische Gebiet unternommen hätte; allein warum hat er dann nicht schon unter Jehojakim Jerusalem heimgesucht, das nur drei Stunden von der Nordgrenze des Reiches entfernt war? Die Angabe Jer 52, 28 geht also auf das Jahr der Wegführung Jehojakins, indem 7 Nebukadnezar nach babylonischer Zählung dem 8. Jahre Nebukadnezars nach judäischer Auffassung (hier v. 12) gleichzusetzen ist. Die 3023 sind jene Individuen aus der Landbevölkerung, welche direkt vom Lande weggeführt wurden, wie auch der Text bei Jeremias andeutet. Denn in v. 28 heißt es יְהוּדִים, in v. 29 hingegen מירושלם. Es bleibt zweifelhaft, ob die Frauen und Kinder unter den 3023 mit einbegriffen sind. Wahrscheinlich ist es immerhin. Denn v. 29 ist von den aus Jerusalem weggeführten „Seelen", d. i. Personen beiderlei Geschlechtes, die Rede, also auch v. 28 und 30. — Somit belief sich die Gola Jehojakins mindestens auf 33 000 Menschen, wahrscheinlich noch mehr, da die Anzahl der Weiber und Kinder mit 20 000 oben zu niedrig gegriffen ist. **15** Der Vers schließt direkt an v. 13 an (v. 14 ist Zusatz). Cf. Jer 22, 24ff.; 29, 1. 2. Jehojakin wurde milde behandelt, weil er sich freiwillig fügte. Zum Ktib cf. aram. אוּלָא („Anfang"). Doch liegt wohl bloße Verschreibung für אִילֵי vor. Die auf dem Lande wohnenden Optimaten hatten sich während der Belagerung nach Jerusalem geflüchtet. Sie werden auch Jer 27, 20 unter den Gefangenen erwähnt. **16** אנשי החיל sind die zum Heere חיל Gehörigen. חָרָשׁ ist überhaupt jeder Handwerker, der in Holz, Stein oder Metall arbeitet. מַסְגֵּר ist dunkel. Die Übersetzung „Schlosser" paßt neben חרש nicht. Denn die Schlosser sind in der ersten Kategorie bereits mit eingeschlossen. Auch ist der Schlosser im Orient nicht ein vom Schmied getrennter Handwerker. Im Arabischen ist beides ḥaddâd. Die Schlösser sind primitiv und bestehen nur zum Teil aus Eisen. Das Übrige ist Holz. Eine Übersetzung „Goldarbeiter",

als Denominativ von זהב סגור resp. סְגוֹר Job 28, 15, befriedigt nicht. Denn die Goldarbeiter hatten neben den übrigen Handwerkern kaum eine solche numerische Bedeutung, um hier eigens genannt zu werden. In der Wegführung der Handwerker lag kluge Berechnung. Sie konnten anderswo als Kolonisten höhere Kultur fördern. In Judäa wurden an ihrer Stelle fremde Professionisten eingeführt, auf die die zurückgebliebene Hefe des Volkes angewiesen war. So wurde die rasche Verschmelzung der beiderseitigen Volkselemente angebahnt. In der hohen Zahl (1000) sind sicherlich auch die aus der Provinz dorthin Geflüchteten zu verstehen. **17** Mattanja (Geschenk Gottes) wäre nach 1 Chr 3, 15 der 3. Sohn des Josia, während Šallum (Jehoahaz) an 4. Stelle genannt wird. Die Ordnung ist dort verkehrt. Mattanja ist jünger als Šallum. Denn dieser war 608 schon 23 Jahre alt (23, 31). Mattanja zählte hingegen nach v. 18 im Jahre 598 erst 21 Jahre, also 608 nur zehn Jahre. In 2 Chr 36, 10 wird Mattanja als (Sohn des Jehojakim und) Bruder des Jehojakin bezeichnet. Dies ist schon deshalb unrichtig, weil sein Lebensalter (21 Jahre) dann unmöglich dazu stimmen würde. Jehojakim war nach 23, 36 im ganzen ca. 25 + 11 = 36 Jahre alt. Infolgedessen sind v. 8 schon die 18 Jahre Jehojakins sehr knapp bemessen. — Mattanja war ein Sohn Josias. Seine Mutter war Ḥamûṭal, er war Bruder des Jehoahaz (23, 31) und Jehojakim. In 2 Chr 36, 10 ist mit GSV אחי אביו statt אחיו zu lesen. Auch L gibt hier דדו mit *ἀδελφὸν τοῦ πατρὸς αὐτοῦ* wieder. B hat *υἱὸν αὐτοῦ*. Doch liegt eine Verderbnis aus *θεῖον* vor. Nach der jetzigen falschen Lesart in 2 Chr 36, 10 ist 1 Chr 3, 16 Ṣedeḳia als Sohn des Jehojakim hinzugefügt worden. Zur Namensänderung cf. 23, 34. Die neue Bezeichnung „Gerechtigkeit Jahves“ sollte an das „gerechte“ Strafgericht Nebukadnezars 598 erinnern. Auch liegt wieder wie 23, 34 die Idee von 18, 25 zugrunde. Cf. auch Jer 40, 2 ff. die Art, wie Nebuzaradan zu Jeremias über Jahve redet. Nebukadnezar stellt sich als Werkzeug Jahves hin. Jeremias gab dem Namen absichtlich eine neue Bedeutung, indem er die Vorhersagung Jer 23, 5 ff. daran knüpfte. Er sollte das Prognostikon einer besseren (messianischen) Zukunft sein.

Regierungsantritt Sedekias. **18** ואחת A Sh om. Zum Muttternamen cf. 23, 31. Die Mutter ist die Löwin Ez 19, 2 ff. Hier beginnen die Parallelberichte Jer 52, 1 ff. Ṣedeḳia sollte nach den Absichten Nebukadnezars den Einfluß Ägyptens (Nechos) vom palästinensischen Boden fernhalten. Die Deportation unter Jehojakin

bedeutet eine möglichst vollständige Ausmerzung der ägyptischen Partei in Juda. Nebukadnezar fand es vorderhand noch bequem, den kleinen Pufferstaat weiter existieren zu lassen. Er wollte es mit Juda noch einmal versuchen. Der Ergebenheit Ṣedeḳias glaubte er um so mehr sicher zu sein, als die Hilfsquellen des Landes durch die Ereignisse von 598 sehr geschwächt waren. Es war ganz auf babylonische Hilfe angewiesen. **19** Der Götzendienst, der unter Ṣedeḳia am Tempel getrieben wurde, ist Ez 8—11 geschildert. Cf. 2 Chr 36, 14. Das Urteil der Propheten über ihn ist ungünstig. Cf. Ez 19, 5ff. Er war ein schwacher Charakter (cf. Jer 38, 5) und infolgedessen ein Spielball in der Hand der immer wieder auflebenden ägyptischen Partei (Jer 37, 2ff.). Auch seine Mutter hatte dabei die Hand im Spiele (Ez 19, 5ff.). Cf. auch Jer 38, 19. Er wird an Schlechtigkeit mit Jehojakim (statt des üblichen אבותיו) verglichen, ähnlich wie Jehojakin in v. 9 und Amon mit Manasse in 21, 20. Damit bringt R zum Ausdruck, daß die Könige seit Manasse (Josia abgerechnet) durch ihre Schlechtigkeit am Falle des Reiches schuld seien. **20** Statt וביהודה Jer 52, 3 nur ויה. Die schlechte Regierung Ṣedeḳias wird als Strafe Gottes für die früheren Missetaten hingestellt, indem so das Exil herbeigeführt wurde. Dies ist insofern wahr, als die Schlechtigkeit des jungen Königs mit seinem Abfall von Babylon zusammenhängt. Er wandte sich nämlich von der babylonfreundlichen Jahvepartei ab und warf sich der antijahvistischen ägyptischen in die Arme. Noch während der letzten Belagerung legte ihm Jeremias die Unterwerfung unter Nebukadnezar dringend nahe, Jer 38, 17. Zum Infin. הִשְׁלְכוֹ mit i cf. Dt 7, 24; 28, 48. Die näheren Umstände des Abfalles von Babel sind nicht überliefert und lassen sich nur aus Andeutungen einigermaßen eruieren. Ṣedeḳia hatte Nebukadnezar Treue zugeschworen (Ez 17, 13). Wir erfahren von zwei Abordnungen, die er an den Hof von Babylon sandte, die eine bald nach seiner Thronbesteigung (Jer 29, 3), die andere in seinem 4. Jahre (595—594, Jer 51, 59). Nach dem Hebräischen wäre er das zweite Mal sogar persönlich mitgegangen. Hand in Hand mit dieser äußerlich treuen Gesinnung gingen verschiedene Machinationen in Palästina. Vielleicht gehören dazu die Gesandtschaften, die Ṣedeḳia bereits zu Beginn seiner Regierung von den Herrschern der benachbarten Staatlein Edom, Moab, ʿAmmon, Tyrus und Sidon empfing und die Jeremias Veranlassung boten, sie nachdrücklich zur Unterwerfung unter Babel zu mahnen (Jer 27, 2ff.). Seit den oben in v. 2 geschilderten Ereignissen hatten sich also ʿAmmon und Moab

von Babylonien losgesagt. Tyrus machte wohl schon damals aus der feindlichen Gesinnung gegen Nebukadnezar kein Hehl. Bezeichnend ist, daß Nebukadnezar nicht lange nach Jerusalems Zerstörung die 13jährige Belagerung von Tyrus (Jos. C. Ap. 1, 21) begann. Cf. Ez 29, 17, wo im 27. Jahre der Wegführung Jehojakins (572—571) die endliche Erfolglosigkeit der Belagerung in Aussicht gestellt ist, offenbar kurz vor Abbruch derselben. Demnach fiele ihr Beginn ca. 585. Inwieweit Ägypten direkt eingegriffen hat, läßt sich für Nechos Zeit nicht feststellen. Psammetich II (595—589) unternahm in seinem 4. Jahre (592) einen Zug nach Palästina (Chor-Ḥaru), wohl einen unkriegerischen Demonstrationszug, um die Jer 27, 3 genannten Feinde Babyloniens in ihrer Gesinnung zu stärken. Das Nähere ist unbekannt (Papyrus v. El hîbe, ZATW 1910, 288ff). Ṣedeḳia wird sich dazu kaum feindlich gestellt haben. Später (wohl 590) war der Pharao in Nubien beschäftigt (kurz vor seinem Tode, Herodot 2, 161; cf. die phönizischen Graffiti zu Abydos, besonders CIS 1, 112). Die ersten Verhandlungen mit Ṣedeḳia wegen des endgültigen Aufstandes gegen Babylon müssen noch in seine Regierung fallen, bevor sein Sohn Ḥofraʿ zur Herrschaft gelangte. Psammetich II starb nach einer Stele (Br 4, 988 E) in seinem 7. Regierungsjahre am 23. Thot. Der ägyptische Jahresanfang (1. Thot) fiel 592—589 ca. auf den 18. Jänner (julianisch), wenn wir nach Censorinus de die nat. 21, 10 den Ablauf einer ägyptischen Sothisperiode, d. i. 1460 Sothisjahre = 1461 bürgerliche Jahre, auf 136—139 nach Chr. und infolgedessen auf 1325—1322 vor Chr. ansetzen und vom 20. Juli, dem Aufgang des Sirius und zugleich dem Beginn des festen ägypt. (Sothis-) Jahres, zurückrechnen. So im wesentlichen Brandes, Abhandl. zur Geschichte des Orients, 123ff. Ein geringe, für uns belanglose Differenz bei E. Meyer, Ägypt. Chronol. S. 24. Demnach starb Psammetich II in der ersten Hälfte (ca. 10.) des Februar 589. Das Jahr 588 eignet sich nicht als sein Sterbejahr. Denn der Pharao von Ez 29, 1ff. (Jänner 588) und Ez 30, 20ff. (April 588) ist offenbar derselbe. Einen Thronwechsel in Ägypten hätte Ezechiel sicher verzeichnet. Jerusalems Belagerung begann Jänner 589 (cf. 25, 1), und nach Ez 17, 15 sandte Ṣedeḳia zu Beginn seines Aufstandes gegen Nebukadnezar Boten nach Ägypten. Erst dann (d. h. bald darauf) rückten die Babylonier gegen Jerusalem. Diese Gesandtschaft muß also spätestens 590 unter Psammetich II fallen. Nach Ez 17, 15 scheint Ṣedeḳia selbst dabei die Initiative ergriffen zu haben. Vielleicht wurde er von den Nachbarstaaten aufgestachelt. Cf. Jer 27, 2ff.

Kap. XXV. Jerusalems Belagerung und Fall. Los der Zurückgebliebenen. Endschicksal Jehojakins.

1 Da, im 9. Jahre seiner Regierung, im 10. Monat, am 10. des Monats, kam König Nebukadnezar von Babel in eigener Person samt seiner ganzen Heeresmacht gegen Jerusalem heran. Er lagerte sich wider dasselbe, und man baute ringsherum einen Wall. 2 So geriet die Stadt in Belagerungszustand bis zum 11. Jahre des Königs Ṣidḳijahu. 3 [Im 4. Monat,] am 9. des Monats, nahm die Hungersnot in der Stadt derart überhand, daß das Landvolk nichts mehr zu essen hatte. 4 Da wurde Bresche in die Stadt gelegt, [und der König entwich] samt allen Kriegern des Nachts durch das Tor zwischen den beiden Mauern, das über dem Königsgarten [liegt], während die Chaldäer die Stadt umringt hielten. Sie zogen *in der Richtung nach der ʿAraba. 5 Doch die Truppen der Chaldäer setzten dem Könige nach und holten ihn in den Triften Jerichos ein, nachdem seine ganze Heeresmacht ihn verlassen und sich zerstreut hatte. 6 Sie ergriffen den König und brachten ihn zum Könige von Babel hinauf nach Ribla.* Der machte *ihm den Prozeß,* 7 ließ *Ṣidḳijahus Kinder vor seinen Augen* abschlachten, *Ṣidḳijahu blenden, in Ketten legen und nach Babel* bringen. *8 Im 5. Monat, am 7. des Monats, d. i. das 19. Jahr des Königs Nebukadnezar, Königs von Babel, kam dann Nebuzaradan, der Oberste der Leibwächter, der Würdenträger des Königs von Babel, nach Jerusalem, 9 verbrannte den Tempel Jahves sowie den königlichen Palast und alle Häuser Jerusalems (außerdem verbrannte er ein jedes bedeutendere* Gebäude) *mit Feuer, 10 und die Ringmauern Jerusalems rissen die sämtlichen Truppen der Chaldäer nieder, welche der Oberst der Leibwächter [bei] sich hatte. 11 Ferner führte Nebuzaradan, der Oberst der Leibwächter, den Rest der Leute gefangen weg, die in der Stadt zurückgeblieben waren, dazu die Überläufer, welche* zum *Könige von Babel übergegangen waren, samt dem Rest der* Handwerker. *12 Von den geringen Leuten im Lande ließ der Oberst der Leibwächter [einige] als Winzer und Ackerbauer zurück. 13 Die ehernen Säulen aber, die sich am Tempel Jahves fanden, sowie die* Kessel *und das eherne Meer am Tempel Jahves zerbrachen die Chaldäer und nahmen das Erz davon nach Babel mit. 14 Ebenso nahmen sie die Töpfe, Schaufeln, Messer, Schalen, kurz alle ehernen Geräte, welche beim Gottesdienst Verwendung fanden. 15 Auch die Pfannen und Sprenggefäße nahm der Oberst der Leibwächter weg,*

was Gold war, in Gold, und was Silber war, in Silber, 16 die zwei Säulen, das eine Meer und die *[zehn]* Kessel, *die Salomon für den Tempel Jahves gefertigt hatte, — das Erz aller dieser Geräte war nicht zu wägen. 17 18 Ellen betrug die Höhe der einen Säule, und darauf war ein Kapitäl aus Erz. Die Höhe des Kapitäls war* fünf Ellen, *ein Netz und Granatäpfel waren um das Kapitäl herum [am Netz]. Das Ganze war aus Erz, und dasselbe befand sich an der zweiten Säule ( ). 18 Auch nahm der Oberst der Leibwächter den Oberpriester Seraja sowie den zweiten Priester Sefanjahu, ferner die drei Schwellhüter, 19 und aus der Stadt nahm er einen Kämmerer mit, der über die Krieger gesetzt war, und fünf Männer aus der ständigen Umgebung des Königs, die sich [gerade] in der Stadt befanden, sowie* den Schreiber *des Feldhauptmanns, der das Landvolk zum Kriegsdienst rekrutierte, und 60 Mann vom Landvolk, die [gerade] in der Stadt weilten. 20 Die nahm Nebuzaradan, der Oberst der Leibwächter, und brachte sie* zum *Könige von Babel nach Ribla. 21 Und der König von Babel ließ sie zu Ribla im Lande Hamât hinrichten. Also ward Juda von seinem Heimatboden hinweggeführt.*

22 Was aber die Leute betrifft, die im Lande Juda zurückgeblieben waren, die König Nebukadnezar von Babel [dort] zurückgelassen hatte, so setzte er über sie Gedaljahu, den Sohn Ahikams, des Sohnes Šafans. 23 Als nun alle Truppenführer samt ihren *Leuten hörten, daß der König von Babel Gedaljahu eingesetzt habe, gingen sie zu Gedaljahu nach Mispa, nämlich Ismael, Sohn Netanjas, Johanan, Sohn Kareahs, Seraja, Sohn Tanhumets aus Netofa, und Jaazanjahu, Sohn des Maakatiters, samt ihren Leuten. 24 Und Gedaljahu schwor ihnen und ihren Leuten zu und sprach zu ihnen: Heget kein Bedenken, euch den Chaldäern* zu unterwerfen, *bleibt im Lande wohnen und seid dem Könige von Babel untertan, so wird es euch gut gehen! 25 Doch im 7. Monat kam Ismael, der Sohn Netanjas, des Sohnes Elisamas, aus königlichem Geschlechte, in Begleitung von zehn Mann daher. Die erschlugen Gedaljahu ( ) samt den Judäern und Chaldäern, die bei ihm in Mispa waren. 26 Da brach alles Volk, groß und klein, samt den Truppenführern auf, und sie zogen nach Ägypten, da sie sich vor den Chaldäern fürchteten.*

27 Im 37. Jahre der Wegführung Jehojakins, des Königs von Juda, im 12. Monat, am 27. des Monats, brachte Evilmerodach, der König von Babel, in dem Jahre, in dem er König wurde, den König Jehojakin von Juda aus dem Kerker wieder zu Ehren. 28 Er

sprach ihm freundlich zu und setzte seinen Sitz über den Sitz der Könige, die bei ihm in Babel waren. 29 Er durfte seine Gefangenenkleider ablegen und speiste immerdar sein Leben lang bei ihm. 30 Und zwar wurde ihm sein Unterhalt — beständiger Unterhalt — in täglichen Portionen, so lange er lebte, von seiten des Königs geliefert.

Jerusalems Belagerung und Fall. 1 Statt בשנת hat Jer 52, 4 בשנה, ebenso einige Mss und die Orientalen. Statt des 10. Monats hat A den 2., andere griech. Mss den 12. בעשור לח״ BL om *. A hat den 14. des Monats. Jer schreibt hier und im Folgenden das richtigere נבוכדראצר. G om הוא. Statt ויחן Jer ויחנו; sodann G S ויבן. Nebukadnezar war nicht immer persönlich während der Belagerung anwesend. Cf. Jer 38, 17. דָּיֵק ist von סֹלְלָה verschieden. Beide Ausdrücke nebeneinander Ez 4, 2; 17, 17. Letzterer bedeutet den Belagerungsdamm (agger), der aus Steinen und Erde aufgeschüttet wurde, und zwar nicht um die ganze Stadt, sondern nur an bestimmten Punkten. So ließ Titus nach Jos. B. 5, 11, 4 im ganzen vier solche Dämme errichten. דָּיֵק ist etwas um die ganze Stadt herumgelegtes, daher hier סביב, eine Ringmauer, durch welche die Belagerten völlig blockiert wurden. Cf. דוק spähen und اَدَاق umgeben. Den Terrainverhältnissen Jerusalems entsprechend mußte diese Blockierungsmauer im O, S und SW in ziemlicher Entfernung von der Stadt angelegt werden, da dort der Hügel steil abfällt und vor den Stadtmauern zu größeren Konstruktionen keinen Raum übrig läßt. Auch Titus führte seine Mauer in größerer Entfernung auf (B. 5, 12, 2). — Der Beginn der Belagerung fällt 10./10. 9 Ṣedeḳia, nach Ez 24, 1. 2 10./10. 9 der Wegführung Jehojakins. Dieses letztere Jahr ist Nisan 590—Nisan 589. Also wurde die Stadt etwa im Jänner 589 eingeschlossen. Das 9. Jahr Ṣedeḳias muß also ebenfalls 590—589 angesetzt werden. Es fragt sich nur, ob es Nisan 590 oder Herbst 590 begann. Wegen Ez 33, 21 hat es ohne allen Zweifel erst Herbst 590 begonnen. Nach der dortigen Angabe fällt Jerusalem im 12. Jahre der Wegführung. Dieses ist Nisan 587—Nisan 586. Nach Jer 52, 6 geschah dies im 4. Monat, d. i. ca. Juli 587, nach v. 2 unseres Kapitels im 11. Jahre Ṣedeḳias. Sobald man 9 Ṣedeḳia Nisan 590—Nisan 589 zählt, wäre 11 Ṣedeḳia Nisan 588—Nisan 587, d. i. Jerusalem wäre gegen v. 2 und gegen Jer 52, 5 erst im 12. Ṣedeḳias gefallen. Folglich sind die Jahre Ṣedeḳias unbedingt von Herbst zu Herbst zu zählen. 9 Ṣedeḳia ist Herbst 590—Herbst 589 und 11 Ṣedeḳia Herbst 588 bis

Herbst 587. Damals begann also das Jahr noch im Herbst, geradeso wie unter Josia (cf. 22, 3 coll. 23, 23). Der babylonische Kalender war noch nicht eingeführt. Darum wurden auch die Königsjahre nicht nach babylonischer Art gezählt. Das Thronbesteigungsjahr (reš sarruti) ist auch bei Ṣedeḳia wie bei den vorhergehenden Königen als erstes Jahr zu zählen. Er bestieg nach Tischri 598 (ca. November) den Thron, nach Jehojakins dreimonatlicher Regierung. Cf. 24, 12. Es ist auch von vornherein nicht gut denkbar, daß der babylonische Kalender schon vor 587 in Jerusalem zur Geltung gekommen wäre, nachdem unter Josia noch der Herbstjahresanfang gebräuchlich war. Zur Zeit der größten Reaktion gegen Babylon zwischen 608 und 587 hätte man sich gewiß nicht dazu entschlossen. Erst mit der Kassierung des Königreiches und des Kultus und mit der Errichtung einer babylonischen Provinz wurde den Zurückgebliebenen der babylonische Kalender aufgezwungen, da er nunmehr in den offiziellen Regierungsakten gebräuchlich wurde. Doch das Volk gewöhnte sich nur allmählich daran. Das beweist 24, 12 und 25, 8 sowie Jer 25, 1, wo sogar die Jahre Nebukadnezars nach judäischer Art antedatiert werden (S. 371). Die babylonische Monatszählung (1. Monat = Nisan) an Stellen wie I 8, 2; 7, 38; II 22, 3 (BL); 25, 1. 3. 8. 25 muß von einem Schriftsteller stammen, der frühestens nach dem Falle Jerusalems schrieb. Der Tempelkult war bis 587 in Übung. Kalender und Kultus hängen im Orient eng zusammen. Cf. den mohammedanischen, jüdischen, koptischen Kalender. Daß Nebukadnezar 598 den Kult nicht kassierte, folgt schon aus dem Vorhandensein eines Teiles der Tempelgeräte, sogar der goldenen und silbernen (v. 15) bis 587. Cf. auch die Umnennung Mattanjas in Ṣedeḳia, durch welche Nebukadnezar Jahve noch als Nationalgott von Juda anerkannte (gegen K A T^3 279 ff.). Ṣedeḳia hatte auf Hilfe von Ägypten gehofft, die er sich 590 erbeten hatte (cf. 24, 20). Allein Psammetich II unternahm nichts mehr und starb, als Nebukadnezar mit seiner Heeresmacht 589 bereits vor Jerusalem lagerte. Erst sein Sohn Ḥofra' entschloß sich zu einem Entsatzzuge. **2. 3** Der Anfang von v. 3 ist unvollständig. Man muß noch den Monat aus Jer 52, 6 ergänzen: בחדש הרביעי. S bietet vor 3: „und im 11. Jahre des Königs Ṣedeḳia, im 5. Monate." Letztere Angabe ist falsch, wie v. 8 lehrt. Das Richtige ist jedenfalls 9./4., aber dieses Datum wäre besser vor v. 4 zu setzen wie Jer 39, 2. Der Hunger wird schon früher in der Stadt überhand genommen haben, nicht erst

am letzten Tage. ויחזק scheint sich direkt an v. 2 zu schließen. Die Belagerung dauerte im ganzen 30 Monate, von 10./10. 9 Ṣedeḳia bis 9./4. 11 Ṣedeḳia, wobei zu bedenken ist, daß die Königsjahre im Herbst 1./7. begannen. Die Chaldäer hatten längst die Stadt eingeschlossen, als Ḥofraʿ mit einem Heere herankam. Das veranlaßte sie, die Belagerung zu unterbrechen und ihm entgegenzuziehen (Jer 37, 5 ff.), aber auf den Pharao war kein Verlaß (Jer 37, 7; Ez 17, 17). Er ließ sich zunächst überhaupt in keinen Kampf ein. Ez 29, 1 ff. tadelt am 12./10. im 10. Jahre der Wegführung Jehojakins, d. i. Jänner 588, den Pharao, daß er eine zu schwache Stütze gewesen (v. 6. 7). Es hat sich also damals Jer 37, 7 bereits erfüllt. Die Unterbrechung der Belagerung Jerusalems fällt demnach noch vor Ende 589. Anfang 588 waren die Chaldäer wieder vor der Stadt, und nun wurde die Belagerung bis zum Ende durchgeführt. Ḥofraʿ muß es aber nachträglich noch versucht haben, sich mit den Babyloniern zu messen. Denn Ezechiel 30, 20 ff. spricht 7./1. 11 Wegführung, d. i. etwa April 588, in einer Weise, daß man auf eine Niederlage Pharaos schließen muß (v. 21). Ez 31, 1 ff. wird 1./3. 11 Wegführung, d. i. ca. Juni 588, der Zustand Pharaos zwar günstiger geschildert, aber sein Untergang ist in Aussicht gestellt. Ḥofraʿ vermochte also die Babylonier nicht dauernd von Jerusalem abzulenken, versuchte aber einige Male im Laufe des Jahres 588 ihre Operationen zu stören. Erst aus dem 12. Monat des 12. Jahres der Wegführung (1./12.), d. i. ca. März 586, stammt das nächste Orakel Ez 32, 1 ff. Folglich verhielt sich Ḥofraʿ während des Jahres 587 ruhig. Vermutlich hatte er sich nach den erlittenen Verlusten nach Ägypten zurückgezogen. Eine dunkle, mißverstandene Kunde von diesen Operationen in Palästina hat sich Herodot 2, 161 erhalten, wonach Apries ein Heer gegen Sidon schickte und dem Tyrier eine Seeschlacht lieferte: *ἐπί τε Σιδῶνα στρατὸν ἤλασε καὶ ἐναυμάχησε τῷ Τυρίῳ.* Dies bezieht sich auf die Kämpfe gegen Nebukadnezar. Denn Ḥofraʿ war mit Tyrus ebenso verbündet wie mit Juda. Tyrus war ja Babylons Feind. — In der belagerten Stadt wütete nicht nur der Hunger (Jer 37, 21), sondern auch ansteckende Krankheiten (Jer 38, 2. 9). Auch das Wasser scheint zuletzt im Juli vor der Einnahme ausgegangen zu sein. Wenigstens waren große Zisternen, wie die Jer 38, 6 erwähnte, bereits schlammig und wasserleer. In עם הארץ bildet הארץ den Gegensatz zu Jerusalem. Das lehrt nicht nur 11, 20, sondern auch unten v. 19, wo sich der Zusatz

findet הנמצאים בעיר. Dieser hätte keinen Sinn, wenn der gewöhnliche Wohnsitz des עם הארץ Jerusalem gewesen wäre. In der Hauptstadt wohnten neben den königlichen Beamten, Priestern und Vornehmen die Handwerker (24, 16) und Händler. עם הארץ ist die Bauernbevölkerung des Landes und die Einwohnerschaft der Landstädte, in denen ebenfalls großenteils Ackerbau getrieben wurde. Sie sind das Gros der Untertanen des Reiches. Darum wird die Landbevölkerung bei Jer oft dem Könige samt den Beamten, Priestern und Vornehmen als die plebs entgegengestellt, so Jer 1, 18; 34, 19; 37, 2; 44, 21. Hier bildet sie deutlich den Gegensatz erstlich zu den reichen Leuten, die sich infolge ihrer reichlicheren Geldmittel noch Nahrung zu verschaffen wußten (Jer 37, 21), sodann zu den Kriegern, die im folgenden Vers als אנשי המלחמה auftreten (auch v. 19). Nachdem 598 die obere Schicht der judäischen Gesellschaft in die Verbannung gewandert war, mußte das Landvolk zu neuen Dienstleistungen, auch zum Kriegsdienste, herangezogen werden. Es wurde aus ihm eine Miliz ausgehoben (v. 19).

4 Es fehlt ein Verb. S und Jer 52, 7 setzen hinter המלחמה ein: יִבְרְחוּ וַיֵּצְאוּ מֵהָעִיר. Dies ist spätere Zutat aus Jer 39, 4 mit Auslassung des Waw in וַיִּבְרְחוּ. Auch Jer 52, 7 ist also verstümmelt; B ergänzt hier hinter המלחמה *ἐξῆλθον*. Man erwartet aber auch eine Erwähnung des Königs wegen v. 5. Daher hat L hinter העיר *καὶ ἐξῆλθεν ὁ βασιλεύς* ohne weitere Zutaten hinter המלחמה. Dies ist die einfachste Heilung des Textes. Wir lesen also: ויצא המלך וכל-אנשי המ״. Statt הלילה hat G *νυκτός* ohne Artikel, ebenso Jer an beiden Stellen. Beide Lesarten sind möglich. Doch ist ה wahrscheinlich Dittographie vom Vorhergehenden. Statt וילך lesen wir mit Jer 52, 7 und L S den Plural. Die Bresche wurde wahrscheinlich wie 14, 13 im N gelegt, wo das Terrain zu einem Angriffe am günstigsten ist. Ṣedeḳia floh mit den Kriegern in der dem Angriffe entgegengesetzten Seite. Nach Jer 39, 3 besetzten die Würdenträger Nebukadnezars das „mittlere“ Tor, das vielleicht mit einem der Nordtore (Ješanator?) identisch ist, da es Neh 12, 38 ff. nicht eigens genannt wird. Die Babylonier drangen abends in die Stadt. Die Flucht der Verteidiger ging während der Nacht bis Jericho vor sich. — Die „beiden Mauern“ liegen nach unserem Texte über dem Königsgarten. Dieser befand sich unterhalb und außerhalb der Stadt, und zwar nach Neh 3, 15 im SO Jerusalems. Dort sind „die beiden Mauern“, ein Tor sowie ein Reservoir (Jes 22, 11) zwischen ihnen zu suchen. Man könnte

zunächst an zwei parallellaufende Mauern denken, die an beiden Seiten des Tyropoiontales den Westhügel nach O und den Osthügel nach W abschlossen. An ihrem südöstlichen Ende wären sie durch eine Quermauer verbunden gewesen, und in dieser wäre das Tor zu lokalisieren. Allein es ist unwahrscheinlich, daß man zwischen diesen beiden Mauern, d. i. am Grunde des Tyropoiontales, das von uraltersher als Abzugskloake diente, einen Wasserbehälter angelegt hätte. Sie sind also anderswo zu suchen. Guthe und Bliss fanden neben einer starken von SW nach NO quer über das Tyropoion streichenden Mauer eine zweite, von jenem Punkte ausgehende, wo die erstere das Tal durchquert. Sie setzte sich der Südwestseite des Südosthügels entlang nach NW fort. Cf. MNDPV 1908 S. 57 Abb. 2 und S. 58. 59; ZDPV 5, 133 ff. und Tafel III. Auf dem dreieckigen Terrain, das diese beiden Mauern umgrenzen, liegt die birket el ḥamra (unterer Siloateich). Das Tor würde man am Treffpunkte beider im SW erwarten, doch ist davon keine Spur entdeckt worden, so daß die nähere Bestimmung desselben und überhaupt der „beiden Mauern“ noch eine offene topographische Frage bleibt. — Nach Jos. A. 10, 8, 2 ging die Flucht des Königs *διὰ τῆς καρτερᾶς φάραγγος καὶ διὰ τῆς ἐρήμου* „durch die gewaltige Schlucht und durch die Wüste“ vor sich. Damit kann nur das Wadi en nâr gemeint sein, das bei Râs el feschcha am Toten Meere endigt. Dieser ungangbare Pfad war zwar zu einer heimlichen Flucht geeignet, aber sehr beschwerlich und länger als die gewöhnliche Straße nach Jericho, da die Flüchtlinge von Râs el feschcha nach N um den See umbiegen mußten, um über den Jordan setzen und nach Moab fliehen zu können, das die Entronnenen aufnehmen sollte. — Die Form Kasdim ist keilinschriftlich nicht belegt. Es heißt dort immer nur Kaldu; doch ist sie lautlich möglich, da im Assyrobabylonischen ein Zischlaut vor einem Dental oft in l oder in r übergeht. Darnach wäre Kasdu als das Ursprünglichere zu postulieren. Kardu auf einer Inschrift Tukulti Ninibs I Obv. 2 (KB 1, 10) wäre eine interessante Nebenform, die aber nicht sicher ist, da der Schreiber wahrscheinlich wie Rev. 2 Kar-du-ni-ši (sonst Karduniaš) beabsichtigte. Die Chaldäer treten häufiger seit dem 9. Jahrhundert in den Inschriften auf. Sie bewohnten den äußersten Süden Babyloniens am persischen Golf und waren in viele kleine Fürstentümer geteilt. Über ihre nationale Zugehörigkeit ist man noch immer im Zweifel. Der geographischen Lage nach zu schließen wären

sie Semiten gewesen, die aus Arabien einwanderten. Doch unterscheidet sie Sanherib 1, 37 (KB 2, 84) sowohl von den Urbi (I S. 284) als den Aramäern. Nach verschiedenen vergeblichen Versuchen gelang es ihnen, bei ihrem Vordringen nach N unter Nabopolassar auf ca. 90 Jahre die Herrschaft über Babylon zu erringen. Die Kerntruppen Nebukadnezars und seine Würdenträger waren gewiß Chaldäer. Man würde bei כַּשְׂדִּים den Artikel erwarten wie Jer 21, 9; 32, 4. 24 usw. Die Pluralform wurde einem indeklinablen Ländernamen gleichgeachtet. Daher das Fehlen des Artikels. Cf. Jes 48, 20; Ez 23, 23. Zur ʿAraba cf. 14, 25. Beachte כל vor אנשי המלחמה. Die Stadt ward ohne Widerstand vom Verteidigungsheere geräumt. **5** Statt אחר Jer 52, 8 אחרי. Statt אתו dort את־צדקיהו. Die Chaldäer konnten den Flüchtlingen auf dem kürzeren und bequemeren Wege über den Abhang des Ölberges bald nachkommen. Sie trafen aber, weil sie zu spät aufbrachen, nur noch auf die Nachhut, bei der sich der König befand. Der größte Teil des Heeres entkam (cf. v. 23). **6** Hinter רבלתה Jer 52, 9 add בארץ חמת wie v. 21. Statt וידברו Jer besser Sing., auf Nebukadnezar bezüglich. Ebenso die Übersetzungen. Dagegen kann משפט Sing. gegen Jer T Plur. beibehalten werden. Nebukadnezar war beim Falle der Stadt nicht zugegen. Darum erwähnt Jer 39, 3 beim Einbruch nur seine Würdenträger. Ṣedeḳia wurde durch das Jordantal und Cölesyrien nach Ribla geschafft. **7** Jer 52, 10. 11 bietet ein Plus. Hinter 7a ist von der Niedermetzelung der judäischen Beamten die Rede. Hinter 7b steht die Notiz, daß Ṣedeḳia bis zu seinem Lebensende in Gewahrsam gehalten wurde. Außerdem beginnt Jer den Vers mit וישחט. Den Sing. statt שחטו bieten auch G S V und dementsprechend weiter וַיְבִאֻהוּ wie manche Mss und Jer, wo dahinter noch מלך בבל und zum Schluß בבלה sich findet. Ṣedeḳia wird als rückfälliger Rebell behandelt, da er 589 beim Abzuge der Chaldäer von Jerusalem sich nicht unterwarf. Seine Kinder waren noch klein, er selbst erst 32 Jahre alt. Die barbarische Strafe der Blendung geschah mit Hilfe von Lanzen, wie die Abbildungen zeigen. Jer 34, 3 stellt Ṣedeḳia in Aussicht, daß er nach Babylon kommen, Ez 12, 13, daß er es trotzdem nicht mit Augen sehen werde. **8** Statt des siebenten Monatstages bieten S L und 3 Mss den neunten, Jer 52, 12 den zehnten. Die jüdische Tradition hat sich für den neunten entschieden, da sie auf den zehnten die Einäscherung des Tempels setzt. Cf. v. 9. Statt לְמֶלֶךְ B A S Sh nur ל, was wegen der folgenden Apposition vorzuziehen ist. Statt עבד Jer עֶמֶד לִפְנֵי,

was als עַמַּד wie hier B (L) *ἑστὼς ἐνώπιον* zu punktieren ist. Zum Schluß hat Jer בירושלם, vom Abschreiber mit dem zu postulierenden עַמַּד in einen Begriff verbunden (unrichtig). Nabu-zêr-iddin = Nabu gab einen Samen (Nachkommen). טַבָּח Schlächter erinnert an das moderne ḳawwâs „Schütze“, dann Leibwächter. G fälschlich *ἀρχιμάγειρος* wie 1 Sam 9, 23. 24. Über das 19. Jahr Nebukadnezars (statt babylonisch 18) cf. zu 24, 12. Ähnlich rechnet Jer 32, 1, wo 10 Ṣedeḳia = 18 Nebukadnezar gleichgesetzt ist. Hier wird die Leibwache des Großkönigs zu einer militärischen Expedition verwendet wie unter Sargon (Prunkinschr. Z. 99 ff.) gegen Ašdod. **9** Die Notiz von ואת[3] bis שׂרף inkl. paßt nicht hinter „alle Häuser“ und ist eine überflüssige Glosse, welche auch die Übersetzungen bieten. Nur B A V om גדול. Beabsichtigt war וְאֶת־בֵּית כָּל־גָּדוֹל „das Haus eines jeden Vornehmen“, was hinter המלך passen würde. Die sinnlose Punktation בֵּית statt בַּיִת weist noch darauf hin. Jer 52, 13 liest הגדול. Nach Jos. B. 6, 4, 5 fiel die Zerstörung des ersten und zweiten Tempels auf denselben Monatstag, unter Titus auf den 10. *Λῷος* (August), unter Nebukadnezar verlegte man sie einen Tag nach Ankunft Nebuzaradans (cf. v. 8), also auf 10./5. (wobei der 5. Monat etwa dem August entspricht). Jetzt noch beginnt im jüdischen Kalender am 9. Ab abends das Gedächtnis der Einäscherung des Tempels. Die Chaldäer waren schon einen Monat vorher (v. 3) in Jerusalem eingedrungen. Die Verteidiger hatten die Stadt dem Feinde preisgegeben, an Widerstand war nicht zu denken. Es ist darum befremdlich, daß die Chaldäer nicht sofort ihr Zerstörungswerk begannen und 30 Tage zuwarteten. Wahrscheinlich hatte sich Nebukadnezar noch nicht entschieden, ob er das Reich überhaupt kassieren oder Ṣedeḳia begnadigen oder einen andern König einsetzen solle. Es gab bei den Assyro-Babyloniern zwei Arten von Eroberung. Entweder zog man nur in die eingenommene Stadt ein und plünderte sie — dies geschah zu Jerusalem im 4. Monat — oder man zerstörte sie auch. Die letztere Methode hat ihren ständigen Terminus: abbul aḳḳur ina išati ašrup, ana tilli u karme utir „ich zerstörte, vernichtete, verbrannte mit Feuer, machte zur Ruine und Wüstenei“. Der erstere Modus wird mit akšud „ich eroberte“ bezeichnet. Das siegreiche Heer der Chaldäer hatte den vorläufigen Auftrag erhalten, die Stadt noch zu verschonen und Ṣedeḳia zum Prozeß vor Nebukadnezar zu bringen. Die Verhandlungen in Ribla fielen für Ṣedeḳia so ungünstig aus, daß Nebu-

kadnezar das judäische Reich zu kassieren beschloß und deshalb den General seiner Leibgarde mit den nötigen Aufträgen an die Besatzung zu Jerusalem sandte, worauf man unter seiner Leitung die strengere Eroberungsmethode anwandte und sofort ans Zerstörungswerk ging. Die neue Provinz sollte zu Miṣpa ihren Amtssitz haben. Daher brauchte Jerusalem nicht verschont zu werden. Jer 39, 8 erwähnt die Zerstörung des Tempels gar nicht. Vielleicht ist das Betreffende dort ausgefallen. Der dortige Bericht ist überhaupt summarisch, da die Intervention Nebuzaradans erst nachher (v. 9. 11) vorübergehend erwähnt ist. **10** Jer 52, 14 ואת־כל־חומות. Am Schluß haben S T Jer את vor רב, was einzusetzen ist. In B ist der ganze Vers durch Homoeoteleuton ausgefallen, indem von רב־טבחים, welches B am Schluß von v. 9 vorfand, gleich auf v. 11 geglitten wurde. A L haben das Ausgefallene ergänzt, doch fehlt dort אשר usw. Die Mauer wurde natürlich nicht dem Erdboden gleichgemacht, sondern man schlug einzelne Breschen und entstellte den Rest. Cf. Neh 4, 1. Daher war die Reparatur in 52 Tagen fertig (Neh 6, 15). **11** Statt על hat Jer 52, 15 אל. Statt המלך ebendort besser מלך, während Jer 39, 9 עלי (auf Nebuzaradan bezogen) liest. ההמון heißt Jud 4, 7; Dan 11, 11 die Menge der Krieger. Hier ist diese Bedeutung unbrauchbar. Denn erstlich sind alle Krieger nach v. 4 aus der Stadt geflohen, und sodann klingt das Wort bei einer durch Schwert, Hunger und Pest dezimierten Menge sonderbar. Jer 39, 9 schreibt dafür versehentlich nochmals העם הנשארים, das man allenfalls in עם הארץ verbessern könnte. Nun ist aber v. 11 nur von den aus der Stadt Deportierten die Rede, erst 12 handelt von den Bewohnern der Umgebung Jerusalems. Auch nimmt sich עם הארץ hinter העם הנשארים und vor ומדלת הארץ in v. 12 stilistisch nicht gut aus. Jer 52, 15 hat האמן, B hier *τοῦ στηρίγματος*, setzt also dasselbe Wort voraus. Dies wäre eine Nebenform zu אָמָן ummânu Künstler, Handwerker (cf. Prv 8, 30). Mit 24, 14 liegt kein Widerspruch vor. Denn nach den 598 Weggeführten siedelten sich andere Handwerker vom Lande in der Stadt an. Auch ist dort das Betreffende aus v. 16 nachgetragen, wo כל fehlt. Jer 52, 29 ist die Zahl aller 587 aus Jerusalem Weggeführten auf nur 832 Individuen angegeben. Sicherlich stoben nach Einnahme der Stadt alle Besitzlosen, die nichts als das Leben zu verlieren hatten, aus Jerusalem nach allen Windrichtungen auseinander. Cf. Jer 40, 11. Doch ist die Zahl 832 trotzdem auffallend klein und vielleicht nachträglich von Schrei-

bern tendenziös vermindert. In keinem Falle aber besteht ein Widerspruch zwischen diesen Jer 52, 29 aus der Stadt weggeführten 832 Seelen und hier v. 18—21, wo Nebuzaradan 12 Beamte und 60 Leute aus dem in Jerusalem weilenden Landvolke, also 72 Mann, nach Ribla mitnimmt. Denn diese werden nicht exiliert, d. i. nach Babylonien deportiert, sondern, damit an den Aufständischen ein Exempel statuiert werde, in Ribla hingerichtet. Wie viele Leute im ganzen nach Babylonien wanderten, sagt der Bericht nicht, daß es aber Deportierte gab, ist hier v. 11 (Exilierte aus der Stadt) und v. 12 (Exilierte vom Lande), sowie summarisch nochmals v. 21b gesagt. Welche Gola numerisch stärker war, ob die von 587 oder 598, läßt sich nicht mit Sicherheit entscheiden. Die von 598 betraf mehr die eingesessene Bevölkerung Jerusalems und die Reichen und Vornehmen, jene von 587 mehr den niederen Landpöbel. Daher war 587 die Zahl der aus Jerusalem Deportierten geringer, 598 die der vom Lande Exilierten. Daß man die Wegführung seit 598 rechnete, ist völlig begreiflich. Der Pöbel von 587 heischte nicht die Rücksicht wie die Optimaten von 598. Da aber Nebukadnezar 587 den judäischen Staat kassierte und es (entgegen 598) mit dem Gros des Landvolkes zu tun hatte, spricht größere Wahrscheinlichkeit für das numerische Übergewicht der Gola vom Jahre 587. So erklärt sich auch, warum der Erzähler für 598 Zahlen angibt (24, 16), für 587 hingegen keine. Die Wegführung von 587 hatte sich soeben vor seinen Augen abgespielt, und es war allzu evident und selbstverständlich, daß die Deportation im Vergleich zu 598 eine numerisch unvergleichlich bedeutendere war. Ziffern anzugeben, schien ihm völlig überflüssig. Es genügte die Schlußbemerkung in 21b, die sich auf ganz Juda bezieht.

12 Während v. 11 von den aus Jerusalem Exilierten spricht, handelt v. 12 über die vom Lande Deportierten. Die partitive Konstruktion mit מִן zeigt, daß selbst von der Hefe des Volkes (soweit sie den Chaldäern erreichbar war) nicht übermäßig viele zurückgelassen wurden, nur eine Zahl, die genügte, um das Land halbwegs im urbaren Zustande zu erhalten. 598 hatte Nebukadnezar den Pöbel verschont, doch mußte er sich jetzt überzeugen, daß dieser sich ebenso wie die Vornehmen zu Machinationen mißbrauchen ließ. Als Ktib findet sich לִיגבִים Jer 52, 16 (cf. 39, 10). Das hiesige Ktib גִּבִּים gibt A *γηβειν*, B *ταβειν* (גֻּבִּים), L *γεωργούς*, ähnlich S T. Nach der masoretischen Punktation denkt

man an zwei Berufsarten, die am Lande ausgeübt werden, an Winzer und als Pendant dazu an Ackerbauer. Nach Jer 39, 10 läge es nahe, לִכְרָמִים וּלְגֵבִים zu lesen, wonach der Sinn wäre: Der Großkönig ließ etliche zur Pflege der Weinberge und Zisternen zurück. Allein גֵּב ist nach 3, 16 nicht Zisterne (בּוֹר), sondern nur provisorische Grube. Auch bedürfen Zisternen, soweit sie der Bewässerung dienen, keiner besonderen Pflege. Sodann ist das Anweisen der Zisternen, da sie zu dem betreffenden Grundbesitz gehören, zu selbstverständlich, um eigens hervorgehoben werden zu müssen. Zu יָגֵב Jer 39, 10 cf. وِجَاب Morast. Demnach wäre die Bedeutung etwa „feuchter Grund“ und dann „Feld“, daher denominativ יֹגֵב „Feldarbeiter“. **13** Jer 52, 17 hat statt בית[1] לבית, und Mss bieten hier בבית. Statt המכנות hat S richtig ܠܟܢܐ, d. i. הכירות Kessel. Die Fahrstühle waren unter Ahaz (16, 17) zerschlagen worden. Jer 52, 17 liest את־כל־נחשתם. **14** המזמרות gibt G *τὰς φιάλας,* las also ואת־המזרקות. Letzteres ergänzt Jer 52, 18 hinter המזמרות und liest außerdem בהם. Zu diesen Geräten cf. I 7, 50. Die hier genannten sind aus Erz, wurden also beim Brandopferaltar verwendet. Von der Vernichtung des letzteren wird hier nicht gesprochen. Seit Ahaz war er gemauert. Der alte eherne war nicht mehr vorhanden (cf. 16, 14), sonst wäre er hier erwähnt. **15** Die Aufzählung ist in Jer 52, 19 später aufgefüllt. הסירות und הכפות, die schon v. 14 vorkommen, werden dort nochmals genannt. Auch המזרקות erscheinen bei Jer sowohl hier als v. 14. Beachtenswert ist, daß nur bei den Säulen, dem Meere und den Kesseln (behufs leichterer Transportierung des Erzes) vom Zerbrechen die Rede ist. Die sonstigen Geräte werden unbeschädigt mitgenommen (cf. 24, 13). Hier die Erfüllung von Jer 27, 21. 22. **16** Statt האחד Jer 52, 20 ohne Artikel אחד, was zum vorhergehenden שנים stimmt. Darauf hat Jer eine die ehernen (schon unter Ahaz 16, 17 kassierten) Rinder betreffende Zutat, sodann המכנות ohne Waw. Hinter עשה Jer add המלך, ebenso LS. Auch hat Jer unrichtig לנחשתם. Statt והמכנות ist mit S ܘܠܟܢܐ in Rücksicht auf 16, 17 wieder (wie oben 13) והכירות zu korrigieren. V. 16 ist als Aufzählung der Beutestücke mit jedesmaliger Nennung der Anzahl intendiert, wie oft in den ägyptischen Beutelisten. Daher ist hinter הכירות noch עשרה zu ergänzen, das unter dem Einfluß des folgenden עשה später wegfiel. 16b ist eine übertreibende Phrase analog dem assyrischen ša menuta la išû (deren Zahl nicht

war). **17** Jer 52, 21—23 enthält eine vollständigere (nach I 7, 15ff. hergestellte — cf. zu I 7, 22) Beschreibung der ehernen Säulen. Hier ist sie mangelhaft. Da das ganze Stück Jer 52, 1—27 aus Kön genommen ist, stammen auch die dortigen Verse 21—23 aus Kön, d. i. die Beschreibung der Säulen war hier, im Prototyp zu Jer 52, 21—23, ebenso ausführlich wie dort und wurde hier später, vielleicht durch zufällige Beschädigung des Textes, verkürzt. Mit Jer ist wahrscheinlich חָמֵשׁ אַמּוֹת (statt drei) zu lesen. Cf. zu I 7, 17. עַל־הַשְּׁבָכָה gibt einen guten Sinn, sobald es hinter סָבִיב gerückt wird (die Granatäpfel waren unmittelbar am Netz angebracht). Die Notiz kann eine erklärende Glosse zu עַל־הַכְּתֹרֶת oder der Rest von Jer 52, 23 sein, wo sie vorkommt. **18** Jer 52, 24 liest הַמִּשְׁנֶה und צְפַנְיָה. Seraja (Jahve streitet; cf. שָׂרָה in יִשְׂרָאֵל) war Sohn des ʿAzarja, des Sohnes Ḥilḳijas (22, 4). Sein Sohn Jehoṣadaḳ ward nicht mit getötet (v. 21), sondern wanderte in die Verbannung. Cf. 1 Chr 5, 39—41. ʿEzra war aus seinem Geschlechte (Ezr 7, 1). Die Bezeichnung כֹּהֵן הָרֹאשׁ ist außer unserer Stelle in nachexilischen Schriften belegt: 2 Chr 19, 11; 24, 11; 26, 20; הַכֹּהֵן הָרֹאשׁ Ezr 7, 5; 2 Chr 31, 10. In ganz gleicher Weise kommt הַכֹּהֵן הַגָּדוֹל bei nachexilischen Autoren vor, so Hag 1, 1. 12. 14; Zach 3, 1. 8; 6, 11; Neh 3, 1. 20; 2 Chr 34, 9. Außerdem findet es sich II 12, 11; 22, 4. 8; 23, 4, ferner Jos 20, 6 (= Nu 35, 25. 28); Lv 21, 10. Ganz unbegründet ist also die Behauptung, daß כֹּהֵן הָרֹאשׁ die ältere Bezeichnung sei. Wahrscheinlich waren sie von Anfang an promiscue nebeneinander in Gebrauch, wie denn הַכֹּהֵן הַגָּדוֹל in II 12, 11 von 2 Chr 24, 11 durch כֹּהֵן הָרֹאשׁ wiedergegeben ist. Ṣefanja (Jahve bedeckt, schützt) war der Sohn des Maʿaseja. Er genoß das Vertrauen des Ṣedeḳia. Cf. Jer 21, 1; 37, 3; 29, 25. 29. Die drei Schwellhüter sind wahrscheinlich nur die obersten Aufseher über drei Priesterabteilungen, die an den Toren des Tempels die Wache besorgten. Demnach gab es 587 drei Tempeltore, das älteste Osttor, das Nordtor (cf. 15, 35) und das Westtor (23, 11), durch das man, wie später unter Herodes, über das Tyropoiontal zur Westseite des Tempelrayons gelangte. Wahrscheinlich waren die drei Oberschwellhüter nach dem Vizeoberpriester die höchsten an Rang. Daher Jos. A. 10, 8, 5: *καὶ τοὺς φυλάσσοντας τὸ ἱερὸν ἡγεμόνας*. **19** Statt הוּא Jer 52, 25 הֵנָּה, ebenso S. Statt fünf liest Jer sieben. Statt בָּעִיר[2] Jer בְּתוֹךְ הָעִיר. Bei הַסֹּפֵר ist der Artikel zu streichen. Auch Jer läßt ihn aus. Der Obergeneral selbst ist nicht genannt. Er war v. 4 mit den Kriegern geflohen. L hat

zwar den Zusatz *καὶ τὸν Σαφὰν τὸν ἀρχιστράτηγον*, allein das ist Dublette, indem ein verderbtes הספן statt הספר gelesen wurde. סרים ist hier deutlich nicht Eunuch, der mit dem Heere nichts zu tun hatte, sondern eine sonstige Charge. Die gelichteten Reihen der Kämpfer wurden durch Rekrutierung aus dem Landvolk ergänzt. Damit war ein besonderer Sekretär betraut. רֹאֵי usw. sind eine besondere Art von Hofbeamten. Die vv. 18. 19 handeln nicht von der eigentlichen Deportation. Davon war oben v. 11. 12 die Rede. Die zwölf Beamten sowie die 60 Personen aus dem Landvolke sollen in Ribla vor Gericht gestellt werden. Sie waren am Aufstande Ṣedeḳias in besonderer Weise beteiligt. Dabei ist es bezeichnend, daß auch die Priester die Hand im Spiele hatten. Daß Ṣefanja der antibabylonischen Partei angehörte, zeigt seine Erwähnung Jer 21, 1 ff.; 37, 3 ff. Die Propheten (Jeremias) gerieten öfter mit der Priesterschaft in politischen Konflikt bezüglich des Verhaltens gegenüber Babylon. Beachte לקח und ויקח (v. 20) gegenüber הגלה in v. 11. הנמצאים zeigt, daß der עם הארץ für gewöhnlich nicht in Jerusalem wohnte. Nach Jer 39, 6 wurden in Ribla auch כל־חרי יהודה „alle Vornehmen Judas“ getötet, wahrscheinlich die vornehmen Krieger, die Ṣedeḳia auf der Flucht begleitet hatten und bei Jericho mitgefangen worden waren. Ihre Hinrichtung und die Blendung des Königs (v. 7) fällt zeitlich früher als die Abschlachtung der 72 hier Genannten. Der gleich im 4. Monat zu Ribla durchgeführte Prozeß Ṣedeḳias hatte die Absendung Nebuzaradans und die Arretierung der 72 zur Folge. Unterdessen war die Sentenz an Ṣedeḳia und seiner vornehmen Begleitung gleich ausgeführt worden. „Aus der Stadt“ zu Beginn des Verses steht im Gegensatz zum Tempelbezirk, zu dem die v. 18 gefangenen Priester gehörten. Dies ist eine feine Lokalnotiz, die den erzählenden Augenzeugen verrät. **20. 21** Statt על v. 20 ist mit Jer 52, 26 אל zu lesen. Auch hat Jer die längere Form ויכה. Die Schlußbemerkung in 21 b zeigt, daß die Gola vom flachen Lande (abgesehen von Jerusalem; cf. v. 11) bedeutend war. Sicherlich hat Nebukadnezar auch fremde Kolonisten ins Land geführt. Doch verlautet darüber nirgends etwas.

Los der Zurückgebliebenen. **22** והעם ist als Antithese zu יהודה in v. 21 gedacht und darum vorangestellt. Das Folgende (v. 22—26) wird ausführlicher bei Jer 40, 7 ff. berichtet. Gedaljas Vater Aḥiḳam wurde 622 von Josia zu Ḥulda geschickt (22, 12). Nebukadnezar wollte sein Wohlwollen gegen den zurückgebliebenen

Rest der Judäer dadurch beweisen, daß er ihnen einen Landsmann zum vorläufigen Statthalter gab. Sie sollten gegen die Babylonier freundlich gesinnt werden. Neue Unruhen waren Nebukadnezar unerwünscht, da noch Kämpfe mit Tyrus und Ägypten bevorstanden. Gedalja war den Chaldäern treu ergeben. Unter Jehojakim hatte sich sein Vater Jeremias' angenommen (Jer 26, 24). Seine Rolle war die eines klugen Vermittlers. Er wollte durch Nachgiebigkeit den Rest des Volkes retten. Seine Stellung war interimistisch. Er selbst stellt Jer 40, 10 die Ankunft der Chaldäer in Aussicht, denen gegenüber er sich als untergeordnet betrachtet. Er hatte eine kleine Besatzung von Babyloniern zur Verfügung (Jer 41, 3 und v. 25). Die königlichen Prinzessinnen und andere Gefangene waren vorläufig bei ihm untergebracht (Jer 41, 10). **23** Der Vers entspricht Jer 40, 7a. 8 mit einigen Kürzungen. Hinter החילים Jer add אשר בשדה. Statt והאנשים ist mit Jer STAB und wie das zweite Mal ואנשיהם zu lesen. Ferner hat Jer המצפתה. Hier werden vier Heeresoberste genannt, bei Jer standen ursprünglich mindestens sieben. Sie waren v. 4 bei der Einnahme der Stadt geflohen und hatten sich bei Jericho zerstreut. Zum Teil waren ihre Leute zu den Nachbarvölkern (Jer 40, 11) übergegangen. Nach dem Abzuge der Chaldäer kamen die Generäle wieder zurück und bemächtigten sich verschiedener Städte (Jer 40, 10), wo sie sich gegen eventuelle Angriffe der Chaldäer zu halten gedachten. „Ihre Leute" sind hier nur eine kleinere Begleitung. Die übrigen Soldaten kamen erst dann nach Miṣpa, als Gedaljahu durch seinen Schwur den Zurückgebliebenen persönliche Sicherheit garantiert hatte (Jer 40, 10—12). Miṣpa ist (cf. I 15, 22) En nebi Samwîl nördlich von Jerusalem. Es eignete sich wegen seiner dominierenden Lage sehr gut zum Regierungssitz. Ob das „Haus Jahves" Jer 41, 5, zu dem die 80 Leute aus Sichem, Silo und Samaria wallfahrteten, als provisorisch eingerichtetes Heiligtum nach Miṣpa zu versetzen ist, ist zweifelhaft. Es kann sich auch um den zerstörten Tempel zu Jerusalem handeln, auf dessen Trümmern eine Art Gottesdienst gehalten wurde. Jer 41, 6. 7 spricht für letztere Auffassung. War das Ziel der Wallfahrer Miṣpa, so brauchte Ismael nicht hinaus ihnen entgegen zu gehen, um sie zu Gedalja zu laden, sondern konnte sie ruhig herankommen lassen. Doch gehörte Miṣpa zu den traditionellen Heiligtümern Judas, wie noch 1 Makk 3, 46 bezeugt wird. — In וישמעאל ist das Waw störend. Es fehlt in SL, ebenso in GS zu Jer 40, 8. Vielleicht stand davor einstens

der Name eines Heeresobersten, der später ausfiel. Gerade dieses Waw hier und Jer 40, 8 zeigt die Abhängigkeit unseres Stückes von Jer. Ismael ist der Enkel des Elišamaʿ (v. 25), der unter Jehojakim als Staatsschreiber fungierte (Jer 36, 12. 20). Er war aus „königlichem Geschlechte“ (v. 25), vielleicht durch eine königliche Prinzessin, die einen Vorfahr geheiratet hatte, mit dem Davidhause verwandt. Neben Johanan (Jahve ist gnädig) wird Jer 40, 8 (aber nicht G) noch Jonatan als Sohn Ḳareaḥs (Kahlkopf) genannt. Zum Namen Seraja cf. v. 18. Tanḥumet = Trost. Nach Jer gehört הנטפתי nicht zu Seraja, sondern es fehlt hier davor das bei Jer vorfindliche ובני עופי (G *καὶ υἱοὶ Ἰωφε*). Auch dies ist nicht mehr vollständig. Hinter dem Anfangswaw standen ursprünglich mindestens zwei Personennamen, zu denen בני ע die Apposition bildete. Neṭofa muß wegen Ezr 2, 22; Neh 7, 26 in der Nähe Jerusalems gelegen haben. Es wird hinter Betlehem und vor ʿAnatot und ʿAzmawet (ʿAnâta, Ḥizma nordöstl. von Jerusalem) genannt. Die Identität mit Bet nettif (südwestl. von Jerusalem) ist wegen des ט zweifelhaft. Jaʾazanjahu (Jahve hört, oder Jahve wägt ab) lautet Jer יַזַנְיָהוּ. Dabei bezeichnet בן המעכתי die Stammeszugehörigkeit. Cf. dieselbe Verbindung 2 Sam 23, 34. An den aramäischen Stamm Bet Maʿaka im Norden ist kaum zu denken. 1 Chr 2, 48 heißt ein Weib Kalebs Maʿaka, und 1 Chr 4, 19 kommt ein אשתמע המעכתי vor. Dies ist die Personifizierung des jetzt Es-semuʿa genannten Ortes südwestlich von Hebron. Der dort ansässige kalebitische Klan trug den Namen המעכתי, das einzelne Individuum hieß בן־המעכתי. **24** מעבדי ist vor הכשדים nicht gut möglich. LS haben einfach מן, B A *πάροδον* = מעבד. Dem entsprechend bietet Jer 40, 9 das richtige מֵעֲבוֹד. Die Generäle sollen das neue Regiment der Chaldäer anerkennen. Sie dürfen nach Jer 40, 10 auch die Städte, die sie genommen hatten, weiterbehalten. Dies zeigt wiederum die Konnivenz Nebukadnezars gegen die Zurückgebliebenen. Der Schwur bezog sich auf die Garantie persönlicher Sicherheit nicht nur für die Heerführer, sondern auch für ihre übrigen Soldaten, die dann Jer 40, 12 von ʿAmmon, Moab und Edom mit den sonstigen geflüchteten Judäern zurückkamen. **25** Statt des störenden וַיָּמֹת bietet Jer 41, 2 וַיָּמֶת אֹתוֹ „er tötete ihn und die Judäer usw.“ אתו kann im folgenden ואת aufgegangen sein. Doch paßt Jer 41, 2 diese Phrase nicht in den Zusammenhang und ist dort zu streichen, folglich auch וימת hier; es ist nicht nötig, statt ויכו mit B den Sing. zu lesen. Der Hergang ist genauer Jer 40, 13 ff. erzählt.

Die Heerführer warnen Gedalja vor Ismael. Er sei vom ʿAmmoniterkönig gedungen, um ihn zu ermorden. Ismael kommt wirklich nach Miṣpa, läßt sich von Gedalja freundlich bewirten und tötet ihn samt der Besatzung. Nach Jer 40, 14 könnte man schließen, daß der Mordplan vom ʿAmmoniterkönige ausging. Die näheren Beweggründe sind unklar. **26** Cf. das Nähere Jer 41, 10ff. Ismael bricht mit dem Rest der in Miṣpa befindlichen Judäer auf, um nach ʿAmmon zurückzukehren. Doch haben unterdessen die anderen Hauptleute von der Untat erfahren und treffen mit Ismael bei Gibeon zusammen. Er entflieht mit geringer Begleitung, die übrigen Judäer schließen sich den Hauptleuten an. Man begibt sich in die Nähe von Betlehem und beratschlagt, was zu tun sei. Alle fürchten die Rache der Chaldäer wegen der Tötung Gedaljas. Gegen den Protest des Jeremias beschließt man, nach Ägypten zu fliehen. Auch der Prophet muß sich notgedrungen mit Baruch hinbegeben. Sie gelangen nach der ägyptischen Grenzfestung Taḥpanḥes (Tell defenne).

Endschicksal Jehojakins. **27** Statt 27 hat Jer 52, 31 nur 25, ferner מלכותו statt מלכו. Hinter יהודה Jer add וַיּוֹצֵא אֹתוֹ, ähnlich hier SG: *καὶ ἐξήγαγεν αὐτόν,* obwohl die prägnante Konstruktion des Hebräischen auch möglich ist. Statt כלא BA כְּלָאוֹ. Das Waw konnte im Folgenden aufgegangen sein. Doch ist die suffixlose Form analog dem assyr. bit kili. Jer hat Ktib הכליא. Evilmerodach soll nach der Punktation „Ein Narr ist Merodach" heißen, eine tendenziöse Umdeutung des assyrischen Amel Marduk „Mann des Marduk". Das m von amêlu wurde wie w gesprochen. Cf. die aramäische Übertragung אולת = ameltu in CIS 2, 64. Er war Sohn und Nachfolger Nebukadnezars (562—560). Die letzte Datierung aus der Zeit Nebukadnezars ist 27. Tammuz 43 (Straßmeier, Nebukadnezar 415), die erste von Evilmerodach 26. Elul. Der Tod Nebukadnezars erfolgte also zwischen 27./4. und 26./6., d. i. etwa zwischen Juli und September 562. Bis 1. Nisan 561 dauerte das reš šarruti Evilmerodachs. Dieses ist hier mit מלכו gemeint, wie oft in der Wendung במלכו. Cf. 24, 18 und früher passim. 27./12. fällt Ende März oder Anfang April 561. Evilmerodach entschloß sich sechs Monate nach seiner Thronbesteigung zu Jehojakins Begnadigung. Zum 37. Jahre der Wegführung cf. 24, 12. Zur Phrase „das Haupt jemandes erheben" cf. den assyrischen Königsnamen Aššur reš išši (Assur erhob das Haupt). Ob diese Begnadigung lediglich ein Akt persön-

licher Milde war oder politische Bedeutung hatte, ist nicht sicher. Wahrscheinlich trug sich Evilmerodach mit dem Plane, das Königtum in Juda wiederherzustellen, da der kleine Grenzstaat gegen Ägypten gute Dienste leisten konnte. Doch kam infolge seiner kurzen Regierung der Plan nicht zur Ausführung. **28** Jer 52, 32 hat מִמַּעַל ל. Jehojakin rückte bei Hofe im Range vor und bekam vor den gefangenen oder in Babylon erscheinenden Fürsten die Präzedenz. **29** 52, 33 schreibt וְשִׁנָּה und חָיָו. Das aramaisierende Perfekt ist nach 560 verständlich. Die Teilnahme der Vornehmen an der königlichen Tafel ist, wenigstens bei feierlichen Anlässen, so gelegentlich einer Palastweihe, auch keilinschriftlich bezeugt. Cf. Asarhaddon A C 6, 34ff. (K B 2, 140). לפניו fordert nicht, daß Jehojakin täglich in persona vor dem Babylonierkönige speiste. Es genügt, daß ihm die Verpflegung von Hofe geliefert wurde. So erhält auch z. B. Sinuhe sein Deputat aus dem Königspalaste (Erman, Altägypt. Chrestom. 10). Evilmerodach regierte bis 560. Seine letzte Datierung (cf. Straßmeier) ist vom 4. Ab, die erste seines Schwagers und Nachfolgers Neriglissar vom 12. Elul. Nach Jos. C. Ap. 1, 20 wurde Evilmerodach von Neriglissar getötet. Seine Ermordung fällt demnach zwischen 4./5. und 12./6. 560, d. i. August oder September 560. Neriglissar respektierte kaum die Verfügungen seines Vorgängers. Doch heißt es, daß Jehojakin „alle Tage seines Lebens" an königlicher Tafel speiste, also wird er vor dem Sturze Evilmerodachs gestorben sein, d. i. vor August-September 560, etwa im 39. Jahre der Wegführung, im Alter von 18 + 39 = ca. 57 Jahren. Cf. 24, 8. **30** Statt המלך hat Jer 52, 34 מלך בבל. Statt מאת hat G ἐξ οἴκου = מבית. Der Schluß (30b) ist identisch mit dem von v. 29. Jer setzt davor noch עדיום מותו. Letzteres paßt am Ende von v. 30 tatsächlich besser. Vielleicht stand es ursprünglich statt des jetzigen 30b da. Darauf fand es ein Abschreiber ominös, mit einer Todeserwähnung das Buch zu schließen, strich die Worte und ersetzte sie durch die anderen von v. 29, die dann ein Späterer auch Jer 52, 34 anfügte.

Literarkritisches zu Kap. XXIV und XXV. Die Geschichte Jehojakims 24, 1—7 besteht zunächst aus den gewöhnlichen Phrasen des R in 2b. 5. 6. Auch v. 4 stammt von R, da es mit 21, 16 fast identisch klingt. Dagegen ist v. 3 Zusatz des Rj. Cf. das analoge 23, 26. 27. Geschichtliches Material findet sich in 1. 2a. 7. Bei Jehojakim werden v. 5 zum letztenmal die Annalen der Könige

von Juda zitiert. Wir können annehmen, daß die geschichtlichen Bemerkungen in einer von R verkürzten Form daraus entnommen sind.

Die Geschichte Jehojakins 8—17 zeigt in 8. 9 die gewöhnlichen Phrasen des R. 10—17 ist geschichtliches Material und einheitlich bis auf v. 14, der nicht hineinpaßt und sich schon durch das aramäische והגלה vom Übrigen abhebt. Er stammt wahrscheinlich von Rj. Der Rest wie alles bis 25, 21 inkl. Folgende hat R zum Verfasser (cf. unten).

Die Geschichte Ṣedeḳias 24, 18—25, 21 beginnt 24, 18. 19 mit den Wendungen des R. 20a ist wieder Zusatz des Rj (= 24, 3). 20b kann als Einleitung zur folgenden Erzählung 25, 1—21 gehören. Auf diese folgt ein kurzer Bericht über die in Palästina Zurückgebliebenen in 25, 22—26, endlich die Schlußnotiz über Jehojakin v. 27—30. Alles von 24, 18 angefangen findet sich in Jer wieder. Es entsteht die Frage nach dem gegenseitigen Verhältnis.

Jer 52, 1—27 = 24, 18—25, 21 und zwar ist Jer aus Kön genommen. Eine gemeinsame Quelle für beide anzunehmen wäre der kompliziertere Weg und eine überflüssige Hypothese. Folgende Gründe sind zu erwägen: a) Jer 51, 64b steht eine abschließende Schlußbemerkung über die Reden des Jeremias. Was unmittelbar darauf 52, 1 ff. folgt, stand demnach einmal nicht dort und wurde später hinzugefügt, also aus Kön entlehnt. b) 24, 18—20 hat bei Jer 52, 1—3 überhaupt keinen Sinn. Dort können die Worte ursprünglich nicht gestanden haben, sondern nur in Kön. c) 25, 2 erinnert durch ותבא usw. an 24, 10. Es spricht an beiden Stellen ein und derselbe Schriftsteller. Also hing das Stück 24, 10 ff. von Anfang an mit 24, 18 ff. zusammen, und dieses muß erst später getrennt von 24, 8—17 nach Jer gekommen sein. Nun ist 24, 20a ein Werk des Rj und findet sich auch Jer 52, 3, also wurde Jer 52 erst in der Zeit nach Rj zum übrigen Jer aus Kön hinzugefügt. — Trotzdem ist die Textesüberlieferung bei Jer vielfach korrekter. So bietet Jer zu 25, 1 ויחנו, 3 das Monatsdatum, 4 steht noch ein Prädikatsverb und וילכו, 6 וידבר, 10 את־רב, 11 אל־מלך und האמן, 16 besser אחד, 19 סָפַר, 20 אל. Nur selten ist die größere Korrektheit in Kön zu finden, so 8 ירושלם ohne ב, 11 ist in Jer (52, 15) am Anfang ומדלת העם zu streichen, 16 לנחשת ohne Schluß-ם (Jer). Dabei enthält aber Jer eine Menge sekundärer, teilweise wertloser Hinzufügungen. Cf. oben 25, 6. 7. 10. 13. 14. 15. Doch ist die ausführliche Beschreibung der ehernen Säulen Jer 52, 21—23 das

eigentliche Original, während in Kön v. 17 eine spätere Kürzung vorliegt, die vielleicht durch eine zufällige Beschädigung des Textes veranlaßt wurde.

Jer 39, 1—10 ist ein Auszug aus 25, 1—12, wie die nähere Untersuchung ohne weiteres ergibt. Zwischen Jer 39, 1 und 2 ist Kön v. 2. 3 ausgelassen, obwohl diese Verse eine originale Notiz enthalten. In 39, 4 sieht ויהי כאשר ראם צדקיהו wie eine wenig effektvolle spätere Ausmalung aus, die in Kön besser fehlt. 39, 5 läßt die in Kön v. 5 sich findende nützliche Bemerkung über die Zerstreuung des judäischen Heeres aus. Statt ויקחו hat Kön v. 6 anschaulicher und gewählter ויתפשו. 39, 8 ist gegenüber Kön v. 8. 9. 10 viel zu kurz, nur ein Auszug aus diesen Versen. 39, 9 ist das zweite העם הנשארים in Kön v. 11 besser durch (das jetzt verderbte) ההמון ersetzt. 39, 10 ist offenbar ein Versuch, den viel nüchterneren und kürzeren v. 12 in Kön lesbarer zu machen. Nur 39, 3. 6b bietet Jer gegenüber Kön Neues und beweist, daß dem Epitomator noch andere Kenntnisse zu Gebote standen.

25, 22—26 ist ein Auszug aus Jer 40, 7 ff. Vertreten sind Jer 40, 7a. 8. 9; 41, 1. 2. 3 (17. 18). Charakteristisch ist besonders וישמעאל in v. 23 mit vorgesetztem Waw. Dadurch ist die wörtliche Abhängigkeit von Jer erwiesen. Jer ist sehr ausführlich, Kön gibt nur ein kurzes Resumé. — Demnach ist also 24, 18—25, 21 in Kön ursprünglich, dagegen 25, 22—26 ein Auszug aus Jer 40, 7 ff. Nun bildet der Abschnitt Jer 39—43 ein kontinuierliches Ganzes, wie sich aus dem allgemeinen Charakter ohne weiteres ergibt, — und doch ist 39, 1—10 bereits ein Auszug aus 25, 1—12. Also ist 25, 1—12 und darum die ganze Partie 25, 1—21 älter als Jer 39—43, und 25, 22—26 stammt von einem Schriftsteller, dem bereits Jer 39—43 vorlag, ist also jüngeren Ursprungs als das vorhergehende Stück von Kap. 25. Das Königsbuch schloß ursprünglich mit v. 21b ab. Später kam v. 22—26 hinzu.

Der Schluß über Jehojakin v. 27—30 steht für sich isoliert da und entbehrt der Anknüpfung ans Vorhergehende. Er überspringt einen Zeitraum von 26 Jahren (587—561), ohne über die Schicksale der Gola in Babylonien, der in Ägypten Weilenden oder der in Palästina Zurückgebliebenen etwas zu melden. Die bei den babylonischen Exulanten beliebte Datierung nach der Wegführung Jehojakins (cf. Ez) weist auf babylonischen Boden als Ursprungsort der Nachricht hin, was sich weder von 25, 1—21 noch von 22—26 behaupten läßt. (Ein Schreiber in Babylonien hätte die Jahre

Nebukadnezars 25, 8 nicht vordatiert.) Die vier Verse entstammen demnach einer andern Quelle als die früheren Partien von Kap. 25. Das ideelle und zeitliche Intervall, das sie vom Vorhergehenden scheidet, erweist sie zugleich als späten Zusatz.

R hat höchstwahrscheinlich knapp nach 587 geschrieben. Er hat nicht nur den Fall der Stadt, sondern auch die Wegführung Jehojakins mit eigenen Augen geschaut. Wir können ihn deshalb überhaupt als den ersten und unmittelbaren Verfasser von 24, 10 —25, 21 ansehen. Darum zitiert er auch die Königsannalen bei Jehojakin nicht mehr. Daß 24, 10ff. ein kontinuierliches, von einem Autor stammendes Stück ist, beweist die Wiederkehr von 24, 10b in 25, 2a, sowie die konsequente judäische Vordatierung der Jahre Nebukadnezars in 24, 12 und 25, 8. Es entspricht auch ganz dem Charakter des R, daß er den Tempelgeräten 24, 13 und 25, 13ff. besondere Aufmerksamkeit widmet. In 24, 13b paßt der Rückblick auf Salomon sehr gut zum Gesichtskreis des R, und 13a bildet eine Analogie zu I 14, 26; 15, 18; II 12, 19; 18, 15, die sämtlich von R stilisiert sind. Es wäre ganz überflüssig, wenn R das Jahr 598 mit erlebt hat, ihm noch eine eigene Quelle unterzuschieben. Der jähe Abschluß in 25, 21b ist vielleicht beabsichtigt. Gerade durch seine Kürze gibt er dem Leser zu denken. Die beiden Schlußstücke hinter 25, 21 hat wahrscheinlich Rj hinzugefügt. Fürs erstere Stück kompilierte er Jer 40, 7ff., für die Notiz über Jehojakin stand ihm eine nicht näher bekannte Quelle zur Verfügung. Die Verse 27—30 gerieten nachträglich auch noch hinter Jer 52, 30.

Gegen die Zuweisung von 24, 10—25, 21 an den Augenzeugen R wendet Kuenen (Historisch-kritische Einleitung 1, 2, 89) ein, ein Zeitgenosse und einigermaßen urteilsfähiger Augenzeuge hätte sein Urteil über Ṣedeḳia nicht in die allgemeine (aber dem R so geläufige!) Phrase 24, 19 zusammenfassen können und würde den Entsetzungsversuch des Pharao Ḥofraʿ und den zeitweiligen Abzug der Chaldäer erwähnt haben. Allein dies heißt die ganze Tendenz des R mißkennen, der bei der Auswahl des historischen Stoffes durchweg sehr eklektisch verfährt und keine eigentliche Geschichte schreiben will.

Anhang.

I. Chronologie der Königszeit.

Sonnenjahr. In der israelitischen Königszeit wurde wie bei den Ägyptern und Assyrobabyloniern nach dem Sonnenjahr von ca. 365 Tagen gerechnet, nicht nach dem reinen Mondjahr zu 354—355 Tagen, welches binnen 33 Jahren alle Phasen des Sonnenjahres durchläuft. Dies war für eine seßhafte, ackerbautreibende Bevölkerung das einzig Praktische. Der Landmann muß mit den jährlich regelmäßig wiederkehrenden, für die Bebauung der Felder wichtigen Naturphänomenen rechnen und wird dadurch von selbst zum Sonnenjahre hingeführt. Daher sagt auch das alte Gesetz Ex 23, 16 (34, 22) ausdrücklich, daß das Laubhütten- oder Weinlesefest „am Ausgang des Jahres", d. i. regelmäßig im Herbst zu begehen sei. Dies bestätigen des weiteren die althebräischen (d. i. kanaanäischen, phönizischen) Monatsnamen (Abib, Ziw, Etanim, Bul). Der Sinn dieser Worte ist an bestimmte, im Sonnenjahr regelmäßig wiederkehrende Naturerscheinungen geknüpft. Sodann wird der vorexilische Gebrauch des Sonnenjahres durch den Vergleich der judäisch-israelitischen chronologischen Angaben mit denen der assyrobabylonischen Denkmäler nahegelegt. So deckt sich beispielsweise die judäische Periode von 701 (Einfall Sanheribs) bis 587 (Zerstörung Jerusalems), die sich durch Summierung der Regierungsjahre der betreffenden Könige ergibt, genau mit dem entsprechenden Zeitraum des auf keilinschriftlichen Nachrichten beruhenden ptolemäischen Kanons. Bei Annahme des vagierenden Mondjahres in Juda wäre diese Übereinstimmung nicht möglich. Es ergäbe sich eine Differenz von 3--4 Jahren weniger gegenüber den Angaben der Keilschriften. Daher stimmen auch die Jahre Sedekias mit denen Nebukadnezars entsprechend überein. Dasselbe gilt von der israelitischen Periode zwischen 854 (Schlacht bei Ḳarḳar) und 842 (Huldigung Jehus).

Nicht mit derselben Leichtigkeit ist die Frage zu lösen, ob die israelitischen Monate während der Königszeit Sonnenmonate waren, d. i. ohne Rücksicht auf die Mondphasen zu 30 Tagen gezählt wurden (mit 5 Epagomenen am Schluß des Jahres), oder ob wir sie uns als reine Mondmonate vorzustellen haben, die von Neumond zu Neumond teils zu 29, teils zu 30 Tagen gerechnet wurden. Wenn letzteres der Fall war, so ergab sich jährlich gegenüber dem Sonnenjahre je eine Differenz von ca. 10 –11 Tagen, welche ausgeglichen werden mußte. Dies konnte auf doppelte Weise geschehen. Entweder durch jährliche Einfügung von 10—11 Epagomenen oder nach dem Vorgange der späteren Juden (welche seit dem Exil nach reinen Mondmonaten rechneten) durch Hinzufügung eines ganzen Schaltmonats nach gewissen Zeitabständen. Bei den Griechen wurde der Schaltmonat je siebenmal in einer Periode von je 19 Jahren eingeschoben, d. i. im 3. 6. 8. 11. 14. 17. 19. Jahre der ἐννεακαιδεκαετηρίς des Meton von Athen (welche die jetzigen Juden adoptiert haben). Ob der Schaltmonat bereits in der Königszeit üblich war, läßt sich schwer entscheiden. Salomon nahm bei seiner Einteilung des Landes in zwölf Steuerbezirke auf den Schaltmonat keine Rücksicht, mag ihn also kaum gekannt haben. Vielleicht waren die Monate vor dem Exil reine Sonnenmonate, oder der Unterschied der zwölf Mondmonate gegenüber dem Sonnenjahr wurde durch Einschaltung einer entsprechenden Zahl von Epagomenen jährlich behoben. Wenigstens würde eine solche Annahme besser der Bedeutung der auf feste Jahreszeiten hinweisenden altisraelitischen Monatsnamen entsprechen. Wäre der Schaltmonat in Übung gewesen, so hätten sich die einzelnen Monate (z. B. Abib, Blütenmonat) gegenüber der durch den Namen ausgedrückten Naturerscheinung immer wieder um 30 Tage verschoben.

Für unsere Zwecke ist diese zweite Frage nach der Art der Monate in der Königszeit belanglos. Es genügt, das eine festzuhalten, daß in Israel und Juda nach Sonnenjahren gerechnet wurde. Auf diese Voraussetzung hin läßt sich die Chronologie der Königszeit (ähnlich wie die alte Geschichte überhaupt) unter Zugrundelegung des julianischen Jahres in die Vergangenheit zurückprojizieren. Ein etwaiger (geringer) jährlicher Unterschied zwischen dem julianischen Jahre und dem altisraelitischen Sonnenjahre, den wir nicht kennen, muß dabei außer acht gelassen werden.

Jahresanfang. Das bürgerliche Jahr, nach welchem die Könige ihre Regierung zählten, begann in Israel und Juda bis zum Falle

Jerusalems 587 inkl. immer im Herbst (1. Tišri nach der späteren Zählung, etwa im Oktober). Die aus den Königsbüchern dafür geschöpften Beweise sind folgende:

a) Noch die Jahre des letzten judäischen Königs Sedekia sind von Herbst zu Herbst gerechnet. Nur unter dieser Voraussetzung lassen sich alle einschlägigen gleichzeitigen Daten vereinigen, wie im Kommentar zu II 25, 1 des Näheren ausgeführt ist.

b) Dieselbe Zählung war vorher zur Zeit Josias in Brauch. Cf. zu II 22, 3 und 23, 23. Die Kultusreform, die vor dem Paschafeste am 15. Nisan des 23. Jahres Josias bereits durchgeführt war, nahm mehr als 14 Tage in Anspruch. Daher ist das 22, 3 Erzählte nicht in den Nisan, sondern in einen früheren Monat zu setzen. BL geben den 8., A den 7. Monat an. Dieser gehörte also ebenfalls zum 23. Jahre Josias. Demnach begann dieses nicht im Nisan, sondern im Herbst, und somit feierte man das bürgerliche Neujahr damals im Herbst.

c) Die drei Jahre der Dürre unter Ahab lassen sich nur dann erklären und mit der diesbezüglichen Nachricht Menanders in Einklang bringen, wenn wir den Jahresanfang damals im Herbst ansetzen. Cf. zu I 17, 1 (S. 415).

Wenn nun das Herbstneujahr in Juda um 622, in Israel bereits vor 850 in Übung war, so können wir mit aller Sicherheit Gleiches für die ganze Periode bis Salomon hinauf schließen. Seit Menschengedenken begann in Assyrien und Babylon das Jahr am 1. Nisan, in Ägypten am 1. Thot, in Phönizien und dementsprechend auch in ganz Palästina im Tišri. Den Kalender wechselt man im konservativen Orient nicht leicht. In Juda und Israel war man in dieser Beziehung gewiß nicht weniger zäh als bei den Nachbarvölkern.

Stellen wie 2 Sam 11, 1 beweisen nichts für den bürgerlichen Jahresanfang im Frühling. לתשובת השנה heißt „übers Jahr", „im folgenden Jahre". Der Begriff der eben eintretenden Jahreswende liegt nicht mehr darin. – Von diesem bürgerlichen Neujahr im Tišri ist die Frage völlig zu trennen, wann der Anfang des kirchlichen Jahres auf den 1. Nisan gesetzt wurde (Ex 12, 2; Dt 16, 1; Jos. A. 1, 3, 3). Wenn letzteres bereits vor dem Exil der Fall war, so hinderte es den Beginn des bürgerlichen Jahres im Herbst ebensowenig, wie der Anfang des römischen Kirchenjahres im Advent auf den bürgerlichen Jahresbeginn von Einfluß ist. Im bürgerlichen Leben hatte der 1. Tišri allein Geltung.

Daher blicken Gesetze wie Ex 23, 16 (34, 22) auf ihn zurück. An letzterer Stelle bedeutet תקופה die eigentliche Jahreswende im Herbst. Dies war in Israel die ältere Übung. Der 1. Nisan mußte als kirchlicher Jahresanfang durch ein eigenes Gesetz (Ex 12, 2) künstlich normiert werden. — Die Frage, ob und für welche Zeit wegen Lv 25, 9 (coll. 23, 24, Lärmblasen) eine zeitweilige Verschiebung der Neujahrsfeier vom 1. auf den 10. Tišri angenommen werden müsse, ist für unsere Zwecke völlig belanglos.

Mit der Einrichtung der babylonischen Regierung in Mispa im Jahre 587 wurde auch der babylonische Kalender dem Lande aufgezwungen. Von da an begann in Juda das bürgerliche Jahr im Nisan. Dies war der erste Monat. Von ihm aus wurden die weiteren Monate mit Ziffern bezeichnet. R schrieb in jener Zeit. Daher erscheint bei ihm diese Monatszählung I 6, 1. 38; 8, 2; II 25, 1. 8. 27. Ähnliches gilt vom Redaktor des Jeremiasbuches. Sonderbar ist, warum nicht gleich die babylonische Benennung der Monate in diesen Büchern angewendet wurde, wie sie sich Ezr 6, 15; Neh, Esther und Zach findet. Allein auch Ezechiel, der in Babylonien schreibt, gebraucht statt der Monatsnamen nur Ziffern. Vielleicht liegt darin eine gewisse Prüderie und Scheu vor Annahme babylonischer Termini ausgedrückt, oder es war reiner Privatgeschmack jener Schriftsteller, daß sie die Monate nicht benannten, sondern zählten.

Zählung der Königsjahre. Als Regierungsdauer der einzelnen Könige finden sich in den Königsbüchern die untenstehenden Angaben verzeichnet. Bei vier Königen ist die von der biblischen Zahl abweichende richtige Regierungsdauer in eckigen Klammern beigesetzt. Die griechischen Varianten sind wertlos und können im Kommentar nachgesehen werden. Cf. I 14, 21; 15, 2; II 8, 17; 13, 10 (S); 15, 23.

Jerobeam I	(I 14, 20)	22	Jahre	Rehabeam	(I 14, 21)	17	Jahre
Nadab	(15, 25)	2	„	Abia	(15, 2)	3	„
Baasa	(15, 33)	24	„	Asa	(15, 10)	41	„
Ela	(16, 8)	2	„	Josafat	(22, 42)	25	„
Zimri	(16, 15)	7	Tage	Jehoram	(II 8, 17)	8	„
ʿOmri	(16, 23)	12	Jahre	Ahazjahu	(8, 26)	1	Jahr
Ahab	(16, 29)	22	„	ʿAtalja	(11, 4)	7	Jahre
Ahazja	(22, 52)	2	„	Jehoas	(12, 2)	40	„
Joram	(II 3, 1)	12	„	Amasja	(14, 2)	29	„
Jehu	(10, 36)	28	„	ʿAzarja	(15, 2)	52 [33]	Jahre

Joahaz	(13, 1)	17 Jahre	Jotam	(15, 33)	16 Jahre
Joas	(13, 10)	16 „	Ahaz	(16, 2)	16 „
Jerobeam II	(14, 23)	41 „	Hizkia	(18, 2)	29 „
Zekarja	(15, 8)	6 Monate	Manasse	(21, 1)	55 „
Šallum	(15, 13)	1 Monat	Amon	(21, 19)	2 „
Menahem	(15, 17)	10 [7] Jahre	Josia	(22, 1)	31 „
Pekahja	(15, 23)	2 Jahre	Joahaz	(23, 31)	3 Monate
Pekah	(15, 27)	20 [6] Jahre	Jehojakim	(23, 36)	11 Jahre
Hosea	(17, 1)	9 [ev. 11 od. 12] J.	Jehojakin	(24, 8)	3 Monate
			Sedekia	(24, 18)	11 Jahre.

Die assyrisch-babylonische nachdatierende Methode bestand darin, daß das Todesjahr nur dem eben verstorbenen Herrscher als Regierungsjahr angerechnet wurde. Der antretende König nannte es reš šarruti, Anfang der Königsherrschaft, und begann sein erstes Regierungsjahr mit dem darauffolgenden Neujahrstage (1. Nisan). Dem entgegen war in Israel und Juda von der Reichsteilung bis zum Exil die vordatierende (oder besser gesagt die vor- und nachdatierende) Methode in Übung (wie lange Zeit in Ägypten). Es wurde einem jeden König nicht nur sein Sterbe-, sondern auch sein Antrittsjahr voll angerechnet. Ein König, der zwei Jahre bekommt, braucht also faktisch nur einige Monate regiert zu haben, jedoch so, daß in seine Zeit ein Neujahr fiel. Bloß ein Jahr erhält nach der vordatierenden Methode nur derjenige Herrscher, welcher genau am Neujahrstage seine Regierung begann. Die richtige Anzahl der chronologischen Jahre gewinnt man unter dieser Voraussetzung nur dann, wenn man bei der Summierung der Regierungsjahre nacheinander folgender Herrscher jedem ein Jahr abzieht. Nur wenn ein König genau am Neujahrstage den Thron bestieg, darf ihm nichts abgezogen werden. — Die Beweise für die Existenz dieser Rechenmethode in Israel und Juda sind folgende:

a) Beim Regierungsantritt Jehus starben gleichzeitig die Könige von Israel und Juda. Wenn wir bis zur Teilung des Reiches hinaufrechnen, müssen die Summen der beiderseitigen Regierungsjahre gleich sein, wofern wir entsprechend der vordatierenden Methode jedem Herrscher ein Jahr abstreichen. Dies ist in der Tat der Fall. Nur bei Ahazjahu von Juda lassen wir das eine Jahr stehen, da er mit Neujahr 843 antrat (cf. II 8, 25 S. 75). So ergibt sich:

König von Israel: $21 + 1 + 23 + 1 + 11 + 21 + 1 + 11 = 90$.
König von Juda: $16 + 2 + 40 + 24 + 7 + 1 = 90$.
Damit ist die Übung der vordatierenden Methode bis Jehu erwiesen.

b) Von Ahaz bis zur Zerstörung Jerusalems war sie in Juda gleichfalls in Brauch. Wenn wir die überlieferten Königszahlen ohne Abstrich summieren, so ergibt sich $587 + 16 + 29 + 55 + 2 + 31 + 11 + 11 = 742$ als erstes Jahr Ahaz', ein unmögliches Datum. Denn nach II 15, 37 begann schon vor Ahaz unter Jotam, also nach diesem Resultat etwa 743, der Krieg mit Pekah von Israel und Raṣon von Damaskus. Nun hat nach den Keilinschriften Menahem 738 an Assyrien Tribut gezahlt. Pekah konnte also 742 oder 743 noch nicht König sein. Nach der vordatierenden Methode fällt jede Schwierigkeit weg. Streichen wir bei jedem Könige ein Jahr, und wir erhalten unter Berücksichtigung des zu II 24, 8. 12 Ausgeführten (unter Jehojakin fiel ein Neujahr, er bekommt also trotz seiner drei Monate ein Jahr) $587 + 15 + 28 + 54 + 1 + 30 + 10 + 1 + 10 = 736$ als Antrittsjahr Ahaz', was zur politischen Lage und zu Pekahs Regierung sehr gut stimmt. Demnach lassen sich die Königszahlen von Ahaz an nur mit Hilfe der vordatierenden Methode festhalten.

c) Endlich finden sich reichliche Spuren der vordatierenden Zählung innerhalb der überlieferten Synchronismen (vgl. unten). Da seit dem Exil die nachdatierende, babylonische Methode üblich war, sind jene Spuren der Vordatierung der Rest eines vorexilischen Brauches. — Nachdem wir letzteren sowohl vor 843 in Israel und Juda als auch zwischen 736 und 587 in Juda konstatiert haben, sind wir berechtigt, die Existenz der vordatierenden Methode auch auf die Zwischenzeit auszudehnen.

Königsreihe. Unter Zugrundelegung des Jahresanfanges im Herbst und der vordatierenden Zählung versuchen wir nun eine chronologische Einreihung der einzelnen Könige in folgender Weise:

a) Der erste Angelpunkt ist der keilinschriftlich gesicherte Tribut Jehus an Salmanassar im Jahre 842 (Sommer). Demnach war Jehu 842 vor Herbstneujahr bereits König. Die Tötung Jorams und Ahazjahus fällt infolgedessen vor Herbst 842 und nach Herbst 843, keineswegs bereits vor Herbst 843. Denn zwischen Ahabs Tod und Jehus Regierungsantritt muß noch Ahazja mit 2 (eigentlich 1) und Joram mit 12 (eigentlich 11) Jahren Platz finden. Dies ist nur dann möglich, wenn wir Ahab vor Herbst 854 und Joram nach Herbst 843 sterben lassen. Cf. zu II 8, 28 (S. 76).

Der Tod Ahabs fällt nach der Schlacht bei Karkar 854 und zwar noch vor Herbstneujahr (cf. zu I 22, 1; S. 490). Die Zeit ist knapp bemessen, allein die Regierungszahlen bis 842 erheben den Anspruch auf volle Glaubwürdigkeit, und aus ihnen ergibt sich dieser Ansatz als notwendige Folge. Wir kennen die geschichtlichen Verhältnisse jener Zeit viel zu wenig, um ihn kurzerhand ablehnen zu dürfen. Der Zug gegen Ramot war weder für Hadad'ezer noch für Ahab ein schwieriges oder langwieriges Unternehmen. Ramot liegt nur je zwei Tagereisen von Damaskus und Samaria entfernt. — Von 842 an läßt sich auf dieser Grundlage nach rückwärts die Chronologie bis vor Herbst 932 mit aller Sicherheit rekonstruieren. Die Teilung des Reiches fällt zwischen Herbst 933 und Herbst 932. Dabei gelangte Ahazjahu von Juda genau am Herbstneujahrstage 843 zur Regierung. — Sodann können wir auf Grund der überlieferten Regierungszahlen von 842 an einerseits bis zum Regierungsantritt 'Azarjas vor Herbst 769, andererseits bis zur Thronbesteigung Jerobeams II vor Herbst 784 ohne Bedenken vorwärtsgehen. Eine Bestätigung für diese Zählung könnte man in II 14, 17 sehen: Amasja lebte nach dem Tode des Joas von Israel noch 15 Jahre. Das heißt: Die Summen der Regierungsjahre müssen von 842 an bis zum Tode des Joas beiderseits gleich sein. Die israelitischen Ziffern ergeben mit Abstrich von je einem Jahre 27 + 16 + 15 = 58. Wenn wir bei Amasja ähnlich wie bei 'Atalja und Jehoas je ein Jahr abziehen (also Amasja 28) und von dieser Regierungszahl 15 subtrahieren, erhalten wir ebenfalls 6 + 39 + 13 = 58. Demnach scheint II 14, 17 die Chronologie bis auf 'Azarja festzulegen. Allerdings ist vielleicht die dortige Ziffer 15 nur zufällig richtig (cf. Kommentar). Doch können wir auch ohne sie an unserer chronologischen Ordnung bis 'Azarja festhalten.

b) Ein zweiter Angelpunkt ist die Zerstörung Jerusalems. Sie ist mit aller Sicherheit in den Sommer (nach Nisan) 587, d. i. ins 18. Jahr Nebukadnezars zu setzen, keineswegs ins Jahr 586, wie des Näheren im Kommentar zu II 24, 12 (S. 370) dargelegt ist. Von 587 an läßt sich die Königsreihe bis zum Regierungsantritt Ahaz' vor Herbst 736 zurück herstellen. Dabei ist zu bedenken, daß in Jehojakins dreimonatliche Regierung nach 2 Chr 36, 10 ein Herbstneujahr fällt (cf. zu II 24, 8. 12). Demnach reicht das 11. Jahr Jehojakims offiziell bis zum Herbstneujahr 598 (faktisch 1—2 Monate weniger) und das 1. Jahr Sedekias beginnt offiziell an demselben Herbstneujahrstage 598 (faktisch 1—2 Monate später).

c) Es bleibt die Zwischenzeit von Jerobeam II an (784) resp. von ʿAzarja (769) bis zum Falle Samarias resp. auf Ahaz zu bestimmen. Der Zeitraum ist kurz, die überlieferten Regierungszahlen lassen sich darin nicht unterbringen. Wir sind gezwungen, Reduzierungen vorzunehmen. Hier kommen uns die assyrischen Angaben zu Hilfe. Zunächst liegt kein Grund vor, Jerobeams 41 Jahre zu kürzen. Wir lassen ihn darum vor Herbst 744 sterben. Nach der kurzen Zwischenregierung Zekarjas und Sallums kommt noch vor Herbst 744 Menahem zur Herrschaft und lebt bis vor Herbst 738, in welchem Jahre er an Tiglat Pileser noch Tribut zahlt. Vor Herbst 738 wird Pekahja König, dessen zwei Jahre (II 15, 23) wir beibehalten. Ihm folgte vor Herbst 737 Pekah. Der Grund für diesen Ansatz ist folgender: In Juda wird nach den Synchronismen II 15, 32 und 15, 27 coll. 2 unter Pekah Jotam Alleinherrscher. Er ist aber bereits 736 vor Herbst durch Ahaz abgelöst (cf. Punkt b). Deshalb ist es das beste, die Thronbesteigung Pekahs vor Herbst 737 anzunehmen (cf. Näheres zu II 15, 17; S. 184). Hoseas Regierungsantritt erfolgte gemäß den Annalen Tiglat Pilesers nach dem Falle von Damaskus (cf. zu II 15, 30; S. 190f.). Dabei bleibt es zweifelhaft, ob er vor oder nach Herbst 732 König wurde. — Demnach erhält Menahem 7 offizielle Jahre statt der überlieferten 10, Pekahja seine traditionellen 2, Pekah 6 oder 7 statt 20. Samaria ward nach den Keilinschriften nach Nisan 721 erobert. Cf. zu II 17, 1 (S. 211). Damit war Hoseas Herrschaft zu Ende. Er erhält infolgedessen seit 732 11 oder 12 Regierungsjahre. — In Juda währt ʿAzarjas Herrschaft vor Herbst 769 bis vor Herbst 737. Jotam regiert selbständig überhaupt nur zwei unvollständige Jahre. Von Ahaz an setzen die gut überlieferten Königszahlen wieder ein. ʿAzarja erhält statt der traditionellen 52 nur 33, und von den 16 Jahren Jotams entfallen 14 auf die Regentschaft unter seinem Vater.

d) Auf diese Weise ergibt sich folgende Übersicht („Vor Herbst" trat der betreffende König im betreffenden Jahre die Regierung an resp. starb er):

	Vor Herbst		Vor Herbst
Rehabeam	932—916	Jerobeam I	932—911
Abia	916—914	Nadab	911—910
Asa	914—874	Baasa	910—887
Josafat	874—850	Ela	887—886
Jehoram	850—Herbstneujahr 843	Zimri	vor Herbst 886

	Vor Herbst		Vor Herbst
Ahazjahu	ab Herbstneuj. 843-842	ʿOmri	886—875
ʿAtalja	842—836	Ahab	875—854
Jehoas	836—797	Ahazja	854—853
Amasja	797—769	Joram	853—842
ʿAzarja	769—737	Jehu	842—815
Jotam	737—736	Joahaz	815—799
Ahaz	736—721	Joas	799—784
Hizkia	721—693	Jerobeam II	784—744
Manasse	693—639	Zekarja / Sallum	vor Herbst 744
Amon	639—638		
Josia	638—608	Menahem	744—738
Joahaz	vor Herbst 608	Pekahja	738—737
Jehojakim	608—598	Pekah	737—732 (731)
Jehojakin	vor u. nach Herbst 598	Hosea	732(731)—721.
Sedekia	597—587		

Falls etwa Hosea vor der dreijährigen Belagerung Samarias abgesetzt wurde, reicht seine Regierung vor Herbst 731 bis vor Herbst 723, und die 9 Regierungsjahre (II 17, 1) wären richtig, unrichtig hingegen die Datierung II 17, 6 (cf. zu diesem Verse S. 218).

e) Abgesehen von Hosea (17, 1) finden sich die drei unrichtigen Regierungszahlen (bei ʿAzarja, Menahem, Pekah) alle in einem Kapitel (II 15). Das legt den Gedanken an eine zufällige Textbeschädigung an jenen Stellen nahe. Im Original mögen die richtigen Ziffern gestanden haben. Ein späterer Rezensent setzte für die ausgefallenen oder verderbten Zahlen mit bewußter Absicht die höheren ein. Er wollte die Summe aller Regierungszahlen dermaßen erhöhen, daß eine künstliche runde Ziffer herauskomme. Dies ist ihm auch gelungen. Allerdings hat er dabei außer acht gelassen, daß vor dem Exil die Vordatierung üblich war und man infolgedessen jedem Herrscher ein Jahr abziehen muß, um den richtigen chronologischen Zeitraum zu eruieren. Wenn wir die jetzigen vollen Zahlen ohne Abstrich summieren, erhalten wir bei den judäischen Königen inklusive 36 Jahren Salomons (seit dem Tempelbau im 4. Jahre) und 50 Jahren Exils (587—537) 480 Jahre, d. i. 12 Generationen zu 40 Jahren, bei den israelitischen Herrschern hingegen die Hälfte davon, nämlich 241 Jahre. Der Überschuß von einem Jahre verdankt dabei vielleicht dem Umstande sein Dasein, daß der Rezensent die Regierungszahlen Menahems und Pekahs zu sehr abrundete (10 und 20). Cf. zu I 6, 1

(S. 120). Wellhausen (Komposition des Hexateuchs[3] S. 300) verdächtigt die jetzigen Regierungszahlen noch in weit höherem Maße und sieht in ihnen ein künstliches Falsifikat, indem er beispielsweise auf das häufige Vorkommen bestimmter Ziffern hinweist, so 22 bei Jerobeam I, Baasa (aus 24 „umkorrigiert"), Ahab, 12 bei ʿOmri, Joram, 2 bei Nadab, Ela, Ahazja. Allein gerade dieses Beispiel, das der israelitischen Periode 932—842 entnommen ist, beweist schlagend, daß es sich um rein zufällige Analogien handelt. Denn die Richtigkeit der Überlieferung ist bei dieser Zahlengruppe dank dem Vergleich mit den entsprechenden judäischen Angaben (cf. oben S. 404) über allen Zweifel erhaben.

Die biblischen Synchronismen. Im Folgenden gibt die Ziffer in eckiger Klammer jedesmal den nach den obigen Ausführungen als richtig anzusehenden Synchronismus an. A = Anfang, Regierungsantritt. Die griechischen Varianten sind meist ohne Belang und finden sich im Kommentar verzeichnet. Cf. I 15, 9; 16, 29 (und BL 16, 28a); 22, 52 (L); II 8, 25; 15, 8.

18 [17] Jerobeam = A Abia (I 15, 1)
20 [19] Jerobeam = A Asa (15, 9)
2 [4] Asa = A Nadab (15, 25)
3 [5] Asa = † Nadab (15, 28)
3 [5] Asa = A Baasa (15, 33)
26 [28] Asa = A Ela (16, 8)
27 [29] Asa = † Ela (16, 10)
27 [29] Asa = A Zimri (16, 15)
31 [33] Asa = ʿOmri Alleinherrscher (16, 23)
38 [40] Asa = A Ahab (16, 29)
4 [2] Ahab = A Josafat (22, 41).
17 [21] Josafat = Ahazja v. Israel (22, 52)
18 [22] Josafat = A Joram v. Israel (II 3, 1)
5 [4] Joram v. Israel = A Jehoram v. Juda (8, 16)
12 [richtig] Joram v. Israel = A Ahazjahu v. Juda (8, 25)
7 [richtig] Jehu = A Jehoas v. Juda (12, 2)
2 [1] ʿAtalja = A Jehu (Lucian 10, 36)
23 [22] Jehoas v. Juda = A Joahaz (13, 1)
37 [38] Jehoas (GMss: 39) = A Joas v. Israel (13, 10)
2 [3] Joas v. Israel = A Amasja (14, 1)
15 [14] Amasja = A Jerobeam II (14, 23)
27 [16] Jerobeam = A ʿAzarja (15, 1)
38 [26] ʿAzarja = A Zekarja (15, 8)

39 [26] ʿAzarja = A Sallum (15, 13)
39 [26] ʿAzarja = A Menahem (15, 17)
50 [32] ʿAzarja = A Pekahja (15, 23)
52 [33] ʿAzarja = A Pekah (15, 27)
2 [1] Pekah = A Jotam (15, 32)
17 [2] Pekah = A Ahaz (16, 1)
12 [5] Ahaz = A Hosea (17, 1)
3 [11 oder 12] Hosea = A Hizkia (18, 1)
7 [unrichtig] Hosea = 4 Hizkia (18, 9)
9 [unrichtig] Hosea = 6 Hizkia (18, 10)

Diese biblischen Synchronismen stimmen nicht nur nicht mit unserem oben aufgestellten System überein, sie sind auch untereinander in argem Widerspruch, indem von einem bestimmten Synchronismus nicht konsequent weiter gerechnet wird. Schon I 15, 1 (18 Jerobeam = A Abia) liegt ein offenbarer Fehler vor. Von diesem aus wird in 15, 9 *vordatierend* weitergerechnet. Allein bereits 15, 25 ist der Ansatz 2 Asa = A Nadab plötzlich *nachdatierend* aus dem Vorhergehenden eruiert. Auf dieser Grundlage schreiten von 15, 25 die Angaben 15, 28. 33; 16, 8. 10. 15. 29; 22, 41 *vordatierend* und konsequent weiter. Dann taucht 22, 52 ein zweiter Fehler auf. Nach dem Vorhergehenden müßte es statt 17 Josafat = A Ahazja konsequent 19 Josafat heißen. Von hier aus ergibt sich II 3, 1 konsequent *vordatierend*. In 8, 16 liegt ein dritter Fehler vor. Statt 5 Joram = A Jehoram paßt zum Vorhergehenden nur 8 Joram. Ein vierter Fehler erscheint Lucian 10, 36 (A Jehu = 2 ʿAtalja). Von da aus schreitet die Rechnung *vordatierend* nach Hebr 13, 1 und G Mss 13, 10, während in Hebr 13, 10 ein fünfter Fehler vorliegt. Von G Mss 13, 10 geht es zu Hebr 14, 1. 23 konsequent *vordatierend* weiter. V. 14, 17 folgt hingegen *nachdatierend* aus 14, 1. Ein sechster Fehler tritt 15, 1 hinzu. Statt 27 Jerobeam = A ʿAzarja wäre das Konsequente 15 Jerobeam. Ein siebenter Fehler liegt 15, 8 vor, wo es der früheren Rechnung entsprechend statt 38 ʿAzarja = A Zekarja nach 14, 23 vielmehr 27 ʿAzarja (nach 15, 1 nur 15 ʿAzarja) heißen müßte. Ein achter Fehler wird darauf 15, 13. 17 begangen, wo der Regierungsantritt Sallums und Menahems ohne ersichtlichen Grund ins 39. Jahr ʿAzarjas (statt des zu erwartenden 38.) verlegt wird. Als neunter Fehler kommt 15, 23 hinzu. Statt 50 ʿAzarja = A Pekahja müßte es konsequent 48 ʿAzarja heißen. Darauf werden die Jahre Pekahjas *nach-*

datierend eingeschätzt; daher in 15, 27: 52 ʿAzarja = A Pekah. Als zehnter Fehler erscheint dann das ganz inkonsequente A Jotam = 2 Pekah in 15, 32. Von da wird unter falscher Zugrundelegung von 20 Regierungsjahren Pekahs (15, 27) *vordatierend* zu 16, 1, d. i. 17 Pekah = A Ahaz fortgezählt. Sodann ist der Ansatz 17, 1: 12 Ahaz = A Hosea *vordatierend* aus 15, 23 unter Voraussetzung von A L 15, 23 und Hebr 15, 27 (10 Jahre Pekahjas und 20 Jahre Pekahs) berechnet. Als elfter Fehler kommt dann 18, 1: 3 Hosea = A Hizkia hinzu (stimmt nicht zu 17, 1). Von diesem Ansatz aus wird dann *nachdatierend* 18, 9. 10 gewonnen.

Diese Übersicht lehrt deutlich: Die biblischen Synchronismen sind in einem heillosen Zustande und können bei der Rekonstruktion der Chronologie nicht in Betracht kommen. Dagegen haben sich uns die Regierungszahlen mit wenigen Ausnahmen als durchaus zuverlässig erwiesen. Die Synchronismen lassen wir deshalb bei Vergleich der Regierungszahlen einfach beiseite. An ihnen haben verschiedene Rezensenten herumkorrigiert. So sind die vielen Fehler erklärlich. Besonders das Schwanken zwischen der vordatierenden und nachdatierenden Methode verlangt die Annahme verschiedener Bearbeiter. Trotzdem kann es keinem Zweifel unterliegen, daß das ganze synchronistische System ursprünglich von einem einzigen Schriftsteller ganz konsequent nach einer Methode unter Zugrundelegung der Regierungszahlen richtig durchgeführt war. Eine solche Aufgabe zu lösen war ja nichts weniger als schwierig. — Merkwürdig ist allerdings, daß gerade die Synchronismen durch Abschreiber, Rezensenten, unglückliche Zufälle usw. so schwer gelitten haben, während die Regierungszahlen fast ausnahmslos richtig auf uns gekommen sind. Dies mag ein uns sehr willkommener glücklicher Zufall sein. Auch ist zu bedenken, daß gerade die Synchronismen, nicht so sehr die trockenen Regierungszahlen, auf die mathematischen Neigungen der verschiedenen Textkritiker und Kopisten verlockend wirken mußten und daß dabei ein einziger synchronistischer Fehler, auch unter Wahrung der richtigen Regierungszahlen, eine reichliche Quelle von Verwirrungen werden konnte.

Hier möge noch die Frage erörtert werden: Wen haben wir als den ersten, ursprünglichen Autor der Synchronismen anzusehen? Mit Wellhausen (Jahrbücher für deutsche Theologie 1875, S. 607 ff.; Komposition des Hexateuchs[3] S. 299) antwortet man

darauf gerne, sie seien erst das Werk des späten, nachexilischen zweiten Redaktors (Rj). Allein diese Ansicht ist wegen der schweren Bedenken, die ihr entgegenstehen, so gut wie unannehmbar. Erstens bricht sogar aus der jetzigen verderbten Form der Synchronismen an zahlreichen Stellen die vordatierende Methode durch; ja sie herrscht im ganzen System vor und wird bisweilen mit großer Zähigkeit festgehalten (cf. I 15, 28ff.; II 13, 1ff.). Ein nachexilischer Autor hätte die Rechnung unbedingt nachdatierend durchgeführt. Denn nach dem Exil war die vordatierende Methode nirgends mehr gebräuchlich. Sogar in Ägypten zählten die persischen Achämeniden ihre Jahre nachdatierend (vgl. z. B. den Papyrus B nach Sayce-Cowley). Die Vordatierung können wir also Rj oder einem noch Späteren nicht zumuten. Sie muß älter sein. Nun schrieb R am Anfang des Exils um 587, da eben noch das 11. Jahr Sedekias nach der vordatierenden Zählung geendet hatte. R ist demnach als Urheber der Synchronismen zu betrachten. Zweitens gehören die Synchronismen zum Schema des Königsbuches. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß Rj so tief in den Text eingegriffen hat, um einen großen Teil des Schemas selbst zu erfinden. Seine sonstigen, ziemlich spärlichen und leicht erkennbaren Einschaltungen schließen eine solche Annahme geradezu aus. Drittens ist es durchaus nicht so sicher, wie gewöhnlich angenommen wird, daß die judäischen resp. die israelitischen Königsannalen die Thronbesteigung oder den Tod des betreffenden Nachbarkönigs nicht verzeichneten, so daß R keine Veranlassung hätte haben können, aus der ihm vorliegenden Regestenkompilation der einzelnen israelitischen resp. judäischen Herrscher dergleichen Datierungen herüberzunehmen. Im Gegenteil, solche Synchronismen lagen sowohl in den beiden von R benützten Sammelwerken als auch in allen einzelnen Originalakten der Könige vor. Das lehrt ganz einfach das Beispiel der babylonischen Chronik B, die ebenfalls eine Kompilation aus ausführlicheren Chroniken, Königsinschriften usw. darstellt. Dort wird die Thronbesteigung (und der Tod) nicht nur der assyrischen, sondern auch der elamitischen Herrscher jedesmal nach dem entsprechenden Regierungsjahr des Königs von Babylon angegeben. So bei Tiglat Pileser 1, 2, Sargon 1, 31, Asarhaddon 3, 38, Assurbanipal 4, 33, aber auch bei Ummanigaš von Elam 1, 9, Ḫallušu 2, 35, Kudur 3, 9, Menanu 3, 15, Ḫumanḫaldaš I 3, 27, Ḫumanḫaldaš II 3, 33, Urtagu 4, 13. — R hatte also die Synchronismen in den beiden

aus den einzelnen Königsregesten kompilierten Annalenwerken vor sich und brauchte sie nur abzuschreiben. Wo etwas fehlte oder verderbt war, konnte er auf Grund der Regierungszahlen und der damals noch lebendigen vordatierenden Methode das Richtige berechnen. Erst durch spätere Kalamitäten ist das jetzige Chaos unter den Synchronismen entstanden.

Über das 14. Jahr Hizkias in II 18, 13 cf. besonders zu 20, 1 (S. 301). Über den Abschnitt II 18, 9—12 und die dortigen Synchronismen cf. dort im Kommentar (S. 244).

II. Außerbiblische einschlägige Zeitangaben.

Zur tyrischen Königsliste. Sie geht auf Menander zurück und ist in dreifacher Überlieferung erhalten, bei Josephus, Contra Apionem 1, 18, bei Eusebius, Chronicon (ed. Schoene), und bei Theophilus (ad Autolycum 3, 22). Wir geben im Folgenden nur die Regierungszahlen der einzelnen Könige, nicht auch das jedesmal mitverzeichnete Alter.

	Josephus	Eusebius	Theophilus
Hiram	34 Jahre	34 Jahre	—
Balbazeros (Baʿalʿazar I)	7 „	17 „	17 Jahre
Abdastartos	9 „	9 „	— „
Usurpator	12 „	—	—
Methuastartos oder Astartos	12 „	12 „	12 „
Astharymos	9 „	9 „	9 „
Phelles	8 Monate	8 Monate	8 Monate
Ithobalos (Etbaʿal)	32 Jahre	32 Jahre	12 Jahre
Balezoros (Baʿalʿazar II)	6 „	8 „	7 „
Mettenos	9 „	29 „	29 „
Pygmalion	47 „	47 „	47 „

In manchen Josephusausgaben (Niese) ist der Usurpator hinter Abdastartos getilgt, aber mit Unrecht. Er ist mit seinen 12 Jahren unbedingt beizubehalten, wie die folgende Darlegung lehrt. Hinter den auf Abdastartos bezüglichen Worten lautete der ursprüngliche Text C. Ap. 1, 18 ohne Zweifel im allgemeinen so, wie ihn z. B. Naber liest: *Τοῦτον οἱ τῆς τροφοῦ αὐτοῦ υἱοὶ τέσσαρες ἐπιβουλεύσαντες ἀπώλεσαν, ὧν ὁ πρεσβύτερος ἐβασίλευσεν ἔτη δώδεκα; μεθ' οὓς Ἄσταρτος* (daher Methuastartos, d. i. Niese: *Μεθουσάσταρτος*) *ὁ Δελαιαστάρτου* (Niese: *ὁ Λεαστάρτου*), *ὃς βιώσας ἔτη νδ' ἐβασίλευσεν ἔτη ιβ'.*

Etbaʿal regierte nach Josephus und Eusebius 32 Jahre, nach Theophilus nur 12 Jahre. Durch genaue Prüfung der biblischen Angaben sind wir imstande, seine Regierung chronologisch zu fixieren. Cf. Näheres zu I 16, 31 (S. 408f.). Aus dem dort Dargelegten ergibt sich, daß nur die Zahl 32 richtig sein kann. Für seine Regierung bleiben die Möglichkeiten 886—854 oder 887—855. Wenn wir mit den von Josephus überlieferten Regierungszahlen hinaufzählen (nur bei Baʿalʿazar I nehmen wir mit Eusebius und Theophilus 17 Jahre an), so erhalten wir folgende Tabelle:

Hiram	980—946	oder	979—945
Baʿalʿazar I	946—929	„	945—928
Abdastartos	929—920	„	928—919
Usurpator	920—908	„	919—907
Astartos	908—896	„	907—895
Astharymos	896—887	„	895—886
Phelles	887	„	886
Etbaʿal	887—855	„	886—854

An den Regierungszahlen der einzelnen tyrischen Könige ist nicht je ein Jahr zu streichen wie an denen der israelitischen und judäischen Herrscher. Sonst ergäbe sich nicht die Übereinstimmung, welche die eben aufgestellte tyrische Königsreihe mit der judäischen und israelitischen Chronologie aufweist. Demnach geben die menanderschen Ziffern nur je die Anzahl der dem betreffenden Könige ausschließlich zugerechneten Regierungsjahre an, und de facto kam ein jeder Herrscher je in dem vorhergehenden Jahre zur Regierung, also z. B. Hiram nicht nach Herbst 980 resp. 979, sondern sein faktisches erstes Regierungsjahr ist zwischen Herbst 981 und 980 resp. zwischen Herbst 980 und 979 anzusetzen.

Nun ist nach Jos. A. 8, 3, 1 11 Hiram = 4 Salomon, also 8 Hiram = 1 Salomon. Nach Jos. C. Ap. 1, 18 ist hingegen 12 Hiram = 4 Salomon, also 9 Hiram = 1 Salomon. Der scheinbare Widerspruch löst sich durch die Annahme, daß die Phönizier wie die Israeliten vordatierten. Es handelt sich beiderseits um dasselbe Jahr, d. i. das 8. Jahr Hirams nachdatierend ist zugleich das 9. Jahr vordatierend. Nun ist 1 Hiram (vordatierend) zwischen Herbst 981—980 resp. zwischen Herbst 980—979 anzusetzen. Also ist 9 Hiram (1 Salomon) zwischen Herbst 973—972 resp. zwischen Herbst 972—971 anzusetzen. Die Teilung des Reiches fällt (cf. oben S. 405) zwischen Herbst 933—932. Also regierte Salomon (vordatierend gerechnet) 41 Jahre resp. 40 Jahre, d. i.

volle 40 resp. volle 39 Jahre, was gut mit I 11, 42 stimmt. Wenn wir die dortigen „40 Jahre“ nicht als abgerundete, sondern als genaue Angabe fassen und gleich den übrigen Regierungsjahren der Königsbücher vordatierend verstehen, so hätte Salomon volle 39 Jahre regiert, d. i. unser zweiter Ansatz der tyrischen Königsliste wäre vorzuziehen. Eine sichere Entscheidung ist nicht möglich.

Manche suchten die tyrische Königsliste von der Gründung Karthagos zurückzubestimmen. Doch variieren die Angaben der Alten über dieses Ereignis bedeutend, und man hat kaum das Recht, a priori eines von den überlieferten Daten ohne weitere Gründe als das Richtige anzusehen. Wir schlagen den umgekehrten Weg ein. Nachdem wir mit Hilfe der Bibel die tyrische Königsliste bis Etbaʿal festgelegt, suchen wir von da aus für die Gründung Karthagos ein Datum zu gewinnen, welches einerseits verbürgte Angaben der Alten für sich hat und andererseits der tyrischen Königsliste sowie der Notiz bei Josephus C. Ap. I, 18 entspricht, daß Karthago im 7. Jahre Pygmalions gegründet wurde.

Gewichtige Autoritäten unter den Klassikern lassen Karthago 814 oder 813 vor Chr. gegründet werden. Nach Timaios (bei Dionysius Halic. Antiqu. Rom. I 74) wurde Karthago 38 Jahre vor der ersten Olympiade erbaut, d. i. 776 + 38 = 814. — Nach Aristoteles (De mirab. auscult., cap. 146) entstand Utica 287 Jahre vor Karthago, und Plinius (hist. nat. 16, 79), der 77 oder 78 nach Chr. schrieb, gibt an, daß damals Utica bereits 1178 Jahre existierte, somit entweder 1101 (1178—77) oder 1102 (1178—76) erbaut war. Daraus ergibt sich als Gründungsdatum Karthagos 814 (1101—287), eventuell 815 (1102—287). Nach Servius (Ad Aeneam I, 12) wurde Karthago 60 Jahre vor Rom erbaut, also 753 + 60 = 813. Nach Velleius Paterculus (Hist. Rom. 1, 125) hat Karthago im ganzen 667 Jahre vor seiner Zerstörung durch die Römer existiert, war also 146 + 667 = 813 gegründet.

Das Datum 814 oder 813 stimmt sehr gut zu der oben versuchten chronologischen Fixierung der tyrischen Königsreihe und zum 7. Jahre Pygmalions, sobald wir Mettenos nach Eusebius und Theophilus 29 Jahre statt 9 (Josephus) geben. Um das 7. Jahr Pygmalions zu erhalten, rechnen wir von Pygmalion 6 Jahre und addieren dazu die für Baʿalʿazar II und Mettenos überlieferten Zahlen, also:

Nach Josephus (mit obiger Korrektur) 6 + 29 + 6 = 41
Nach Eusebius 8 + 29 + 6 = 43
Nach Theophilus 7 + 29 + 6 = 42

Die so gewonnenen Zahlen subtrahieren wir vom Sterbejehr Etbaʿals (855 oder 854) und erhalten als Gründungsjahr Karthagos:

Nach Josephus 855 — 41 = 814 oder 854 — 41 = 813
Nach Eusebius 855 — 43 = 812 oder 854 — 43 = 811
Nach Theophilus 855 — 42 = 813 oder 854 — 42 = 812

Demnach sind die 8 Jahre für Balezoros (Baʿalʿazar II) bei Eusebius unwahrscheinlich, da wir mit ihrer Hilfe als Gründungsdatum Karthagos nur 812 oder 811 erhalten. Wir operieren darum nur mit den Angaben des Josephus und Theophilus und fixieren dementsprechend die Chronologie der letzten drei Könige, indem wir wieder von 855 oder 854 ausgehen.

Nach Josephus:	Balezoros (Baʿalʿazar II)	855—849	oder 854—848
	Mettenos	849—820	„ 848—819
	Pygmalion	820—773	„ 819—772
Nach Theophilus:	Balezoros	855—848	„ 854—847
	Mettenos	848—819	„ 847—818
	Pygmalion	819—772	„ 818—771

Der zweite Ansatz nach Theophilus scheidet aus, da nach ihm das 7. Jahr Pygmalions 812 wäre. Der erste nach Theophilus sowie der zweite nach Josephus ergeben 813, der erste nach Josephus 814 als Gründungsjahr Karthagos. Da die klassischen Angaben um ein Jahr differieren, läßt sich von diesem Datum aus die schwankende Differenz des einen Jahres, die wir von Etbaʿals Regierung aus in die tyrische Königsliste herübergenommen haben, nicht beheben. Nur wenn wir in I 11, 42 die 40 Jahre Salomons (in obiger Weise) als genaue Angabe auffassen, läßt sich diese Unsicherheit beseitigen. Salomon wäre dann vor Herbst 971 zur Regierung gelangt, Hiram vor Herbst 979, Etbaʿal vor Herbst 886, Pygmalion vor Herbst 819, und das Gründungsjahr Karthagos (7 Pygmalion) wäre nach der vordatierenden Methode vor Herbst 813, d. i. Herbst 814—Herbst 813.

Zur damaszenischen Königsliste. Der langjährige Streit, welcher damaszenische König bei Salmanassar II zwischen 854 und 846 mit (il) IM id-ri gemeint sei, ist durch die Zakirinschrift (Pognon, Inscriptions sémitiques, Paris 1907-8, planche XXXV) entschieden. Ein König זכר von Ḥamât und לעש erzählt von der Belagerung seiner Stadt חזרך. des biblischen חַדְרָךְ (Zach 9, 1), des

keilinschriftlichen Ḫatarika in Nordsyrien. Pognon gibt leider den Fundort seiner Inschrift absichtlich nicht an. Die in Frage kommende Stadt ist dort sicherlich in der Nähe zu lokalisieren. Zakir (die Vokalisation ist unsicher) erzählt, wie der König von Aram, Barhadad, der Sohn des Hazael, ferner der Fürst ברגש, d. i. mar Gusi von Arpâd (cf. I S. 474 und 406), sodann die Fürsten von Ḳue, ʿAmḳ, Gurgum, Sam'al, Meliz (Melid, Malatia) nebst anderen die Stadt Hazrak arg bedrängten. Zakir habe seine Zuflucht zum Baʿal des Himmels genommen, und dieser habe ihm Rettung verschafft — auf welche Weise wird aus dem gerade an jener Stelle fragmentarischen Texte nicht klar. Für uns kommen Zeile 4 und 5 in Betracht. Sie lauten:

... והוחד עלי ברהדד בר הזאל מלך ארם ש ...
... עשר מלכן ברהדד ומחנתה וברגש ומחנתה ו ...

„Es vereinigte gegen mich Barhadad, Sohn Hazaels, der König von Aram, [sieben]zehn Könige: Barhadad und seinen Heerbann, und den Sohn des Gusi und seinen Heerbann und ...“

Paläographisch kann die Lesung Barhadad nicht angefochten werden. In der Inschrift unterscheiden sich (wie in andern Denkmälern, z. B. in der Kalammuinschrift BZ 1912 S. 117) altsemitisches ר und ד durch den längeren Vertikalschaft des ר. In Zeile 4 kommt dreimal ר und dreimal ד vor. Jedesmal tritt der längere Schaft des r gegenüber dem kürzeren des d deutlich hervor. Eine Lesung Barhadar ist unmöglich. Dann müßte zwischen dem vorletzten und letzten Buchstaben des Namens bezüglich der Länge des Schaftes ein merklicher Unterschied obwalten. Dies ist jedoch auf der allein maßgeblichen Abschrift Pognons absolut nicht der Fall.

Es ist der in II 13, 3 genannte Benhadad, Sohn Hazaels, gemeint. In der Bibel wurde das aramäische בר durch das entsprechende hebräische בן ersetzt („Sohn des Hadad“). Das assyrische (il) IM id-ri kann nicht Bir id-ri gelesen werden (wobei il IM statt Adad hier ad hoc Bir gleichgesetzt wird), was dann mit Hilfe des verderbten *υἱὸς Ἀδέρ* (G) auf ein angebliches ברהדר resp. בן־הדר reduziert wird, aus dem sich durch weitere Verderbnis des Schluß-r in d das masoretische Benhadad ergäbe. Die richtige Lesung von (il) IM id-ri ist demnach Adad-idri (IM = Adad), d. i. hebr. הֲדַדְעֶזֶר (2 Sam 8, 3 ff.). Hebräisch עזר (Hilfe, helfen) lautet aramäisch עדר, also „Hadad ist eine Hilfe“.

Hadad'ezer erscheint bei Salmanassar II zuerst 854 in der Schlacht bei Ḳarḳar. Sodann steht er noch im Jahre 850 (so nach der Stierinschrift, dort vielleicht nur versehentlich genannt; cf. darüber KT[3] S. 21), 849 und 846 an der Spitze einer Fürstenkoalition, während 842 bereits Hazael als Gegner der Assyrer erscheint. Er hat also mindestens 854—846 zu Damaskus regiert. Gegen ihn kämpfend fiel 854 Ahab bei Ramot in Gilead (I 22, 29ff.). — Der Aramäerkönig, der drei Jahre zuvor mit Ahab Krieg führte (I 20, 1. 26), heißt Benhadad. Die beiden Feldzüge sind 858 und 857 anzusetzen (cf. zu I 17, 1 S. 415). Damals war also ein Barhadad in Damaskus König. Er mag etwa bis 855 regiert haben. Sein Vorgänger war Barhadad I (cf. zu I 16, 27 S. 405). Er hat bereits um 897 mit Asa ein Bündnis geschlossen (I 15, 19; cf. zu I 16, 1 S. 398) und darauf mit 'Omri siegreich gekämpft (I 20, 34). Wir müssen ihn also etwa 900—875 ansetzen, worauf sein Sohn Barhadad II 875—855 folgte. Wer es für unmöglich hält, daß Vater und Sohn als Könige denselben Namen trugen, muß zwischen Barhadad I, der dann ca. bis 880 regierte, und Barhadad II noch einen Anonymus einschieben, den Vater des letzteren, und von diesem ungenannten Herrscher gälte dann I 20, 34. — Unmittelbar vor Hazael, der 843 König wurde, herrschte wieder ein Barhadad (III) also nur sehr kurze Zeit, etwa 845—843. So verlangt es die Notiz II 8, 7.

Hazael selbst hat bis ca. 797 regiert (cf. zu II 12, 18 S. 146). Darauf folgte sein Sohn, der aus der Zakirinschrift bekannte Barhadad (IV), gleichzeitig mit Joas von Israel (799—784) und teilweise auch noch mit Jerobeam II (784—744). Der bei Adadnirari IV erwähnte König Mari' (d. i. Mar'i, mein Herr) von Damaskus (cf. II S. 152) ist ohne Zweifel Hazael. Denn für einen Zug Adadniraris gegen Damaskus kommen nach dem Eponymenkanon die Jahre 806, 805, 804, 803 und höchstens noch 797 in Betracht (cf. II S. 147). Unter Salmanassar III wird 773 wiederum ein Zug gegen Damaskus verzeichnet. Ob Barhadad damals noch am Leben war, wissen wir nicht, da sich die Zakirinschrift chronologisch nicht sicher fixieren läßt. Wenn der Retter Zakirs vor den vereinten Königen mit Barhadad an der Spitze ein assyrisches Heer war, so könnte man an einen der im Eponymenkanon verzeichneten Züge nach Ḥatarika denken, nämlich 772, 765 oder sogar erst 755. Die Regierung Barhadads wäre dementsprechend bis zu jenem Zeitpunkt zu verlängern. — Doch dürfte die in der

Zakirinschrift erwähnte Belagerung Hazraks früher fallen. Denn während derselben erfreute sich Barhadad als Führer der Fürstenkoalition einer bedeutenden Macht. Dem entgegen sind seine späteren Mißerfolge gegen Israel unter Joas und Jerobeam nur dann erklärlich, wenn jene Allianz der nordsyrischen Könige nicht mehr existierte und Damaskus' Einfluß im Rückgang begriffen war. Demnach wäre die Belagerung Hazraks an den Anfang von Barhadads Regierung zu rücken, wohl noch vor 790, und wir gewinnen aus der Zakirinschrift keinen Anhaltspunkt, um die Länge der Regierung Barhadads zu bestimmen. Allzu lange dürfte er nicht geherrscht haben. Er kam, wohl als Erstgeborener Hazaels, bereits in fortgeschrittenem Alter zur Regierung. Denn Hazael war um 855, für welche Zeit er zuerst erwähnt wird (I 19, 15), sicherlich 30 Jahre alt, zählte also bei seinem Tode um 797 mehr als 80 Jahre und demnach Barhadad um jene Zeit schon gegen 60. Das Ende seiner Herrschaft dürfte infolgedessen spätestens auf 770—765 zu setzen sein. Raṣon († 732) war nicht sein unmittelbarer Vorgänger, obwohl dieser Annahme eine innerlich nicht unwahrscheinliche Länge der Regierungszeit (770—732) entsprechen würde. Denn Barhadad starb, falls er wirklich bis ca. 770 regierte, gleich seinem Vater als hochbetagter Greis. Sein eventueller Sohn kam demnach wiederum in vorgerücktem Alter zur Herrschaft und wird nicht viel mehr über 750 regiert haben. Raṣon stammte aus Ḫadara in der Damascena (Tiglat Pileser, Ann. 205). Dort wird sein bit abišu, das Haus seines Vaters, erwähnt, aber der Vater nicht mit Namen genannt. Raṣon war also allem Anschein nach ein Emporkömmling wie einstens Hazael. Möglicherweise bemächtigte er sich nach 750, d. i. nach dem Tode des eventuellen Sohnes Barhadads, des Thrones. — Aus all dem ergibt sich folgende Liste der damaszenischen Herrscher:

Rezon	um 990. Cf. zu I 11, 23 S. 314
. . . .	
Ḥezjon Ṭabrimmon	cf. I 15, 18
Barhadad I	ca. 900—875. Cf. I 15, 18
	Event. Anonymus (cf. I 20, 34)
Barhadad II	ca. 875—855. Cf. I 20, 1. 26
Hadad'ezer	ca. 855—845. (IM id-ri bei Salmanassar)
Barhadad III	ca. 845—843. Cf. II 8, 7
Hazael	843—ca. 797. Cf. I 19, 15; II 8, 15; 12, 18

Barhadad IV ca. 797—770 (?). Cf. II 13, 3. 24 u. Zakirinschrift

. . . .

Raṣon —732. Cf. II 15, 37; 16, 9 u. Tiglat Pileser IV.

Die so rekonstruierte Liste scheint in Frage gestellt durch eine neue Inschrift Salmanassars II, die in Messerschmidt, Keilschrifttexte aus Assur historischen Inhalts, 1. Heft, Leipzig 1911 S. 42, veröffentlicht ist (Transkription und Übersetzung der hier wichtigen Stelle bereits bei Winckler KT[3] S. 25). Dort heißt es: Z. 25 (in KT[3] Z. 24) (il) IM id-ri šadâ-šu e-mid 26 Ḫa-za-'-il mar la ma-ma-na 27 (iṣ) kussâ iṣ-bat, d. i.: „IM id-ri setzte sein Ende, Hazael, der Sohn eines Niemand, bemächtigte sich des Thrones."

Dadurch wird zwar in willkommener Weise bestätigt, daß Hazael ein Emporkömmling war und den Thron durch irgendwelche Machinationen gewann (nicht notwendig durch Mord und Gewalt; denn iṣbat „er nahm" nötigt nicht zu einer solchen Auffassung). Zugleich macht aber der Text den Eindruck, als ob IM id-ri der unmittelbare Vorgänger Hazaels gewesen wäre. Nun herrschte unmittelbar vor Hazael nach II 8, 7 ff. ein Benhadad. Die neue Inschrift scheint uns also die Alternative aufzunötigen: Entweder ist IM id-ri = בן־הדד (II 8, 7) und dann nach Winckler Bir id-ri zu lesen, nicht Hadad'ezer, wie die Zakirinschrift verlangt, oder in II 8, 7 ist בן־הדד unrichtig und durch Hadad'ezer zu ersetzen. Im ersteren Falle hätten wir in obiger Liste Hadad'ezer 855—845 zu streichen und Benhadad (Biridri) II und III in einen zusammenzuziehen. Im letzteren Falle wäre Barhadad III zu streichen und Hadad'ezers Herrschaft gegen II 8, 7 bis 843 auszudehnen.

Allein die Inschrift schafft weder die Notwendigkeit der Gleichung IM id-ri = בן־הדד, noch stellt sie die Richtigkeit des Königsnamens in II 8, 7 in Frage. Wir sind wohl berechtigt anzunehmen, daß zwischen Zeile 25 (Tod des IM id-ri) und Z. 26 (Antritt Hazaels) eine Erzählungslücke klafft, indem zwischen IM id-ri (Hadad'ezer) und Hazael der kurz regierende Barhadad III, weil für die syrischen Kämpfe Salmanassars belanglos, einfach ausgelassen ist (zwischen 846 und 842 kämpfte Salmanassar nicht gegen Damaskus). Die ganze Inschrift ist nämlich sehr summarisch gehalten, und ganze Zeitepochen werden übersprungen. Beispielsweise sind die drei Feldzüge gegen Aḫuni von Adini nur kurz gestreift (Z. 10—13). Ebenso werden die Kämpfe mit IM id-ri und seinen Verbündeten ohne alle Detaillierung der einzelnen Expeditionen (Z. 14—24) erwähnt, ja eigentlich ist nur der Zug von

854 gemeint (cf. Z. 20), während die Kriege von 850, 849, 846 übergangen sind. Es braucht sich demnach der Inhalt von Z. 26 keineswegs unmittelbar an den von Z. 25 zu schließen. — Die obige Liste wird sowohl den außerbiblischen als auch den biblischen Angaben, besonders auch der Zakirinschrift gerecht und darf bis auf weiteres, solange neue Funde nicht vorliegen, als maßgeblich gelten.

Zur Mesainschrift. Die Echtheit setzen wir hier voraus. Vgl. darüber besonders ZDMG 59 und 60 am betreffenden Orte, Lidzbarski, Ephemeris für semit. Epigraphik II 150ff. Die hierher gehörige Stelle lautet (nach Smend-Socin):

עמר Z. 4
י מלך ישראל ויענו את מאב ימן רבן כי יאנף כמש באר 5
צה ויחלפה בנה ויאמר גם הא אענו את מאב בימי אמר [כדכר] 6
וארא בה ובכתה וישראל אבד אבד עלם וירש עמרי את [כל ארׁ] 7
ץ מהדבא וישב בה ימה וחצי ימי בנה ארבען שת ויש 8
בה כמש בימי 9

„ʿOmri, der König von Israel, bedrückte Moab viele Tage; denn es zürnte Kemoš auf sein Land. Es folgte ihm sein Sohn. Auch er sprach: Ich will Moab bedrücken. In meinen Tagen sprach er solches. Doch ich sah meine Lust an ihm und an seinem Hause, und Israel ging zugrunde, einen ewigen Untergang. ʿOmri eroberte das ganze Land Medeba, und er wohnte darin seine Tage und die Hälfte der Tage seines Sohnes, vierzig Jahre — und Kemoš brachte es zurück in meinen Tagen.“

Mesa behauptet, daß die Tage der Herrschaft ʿOmris über Medeba samt der Hälfte der Tage seines Sohnes 40 Jahre betrugen. Nun regierte ʿOmri 12 (eigentlich 11) und Ahab 22 (eigentlich 21) Jahre. Das ergäbe $12 + \frac{22}{2} = 23$, resp. $11 + \frac{21}{2} =$ ca. 22, also noch lange keine 40 Jahre. Daher sieht man vielfach בנה in Z. 8 als Plural für hebr. בניו an, ebenso wie das unmittelbar vorhergehende ימה dem hebr. ימיו entspricht. Dann ist die Hälfte der Zeit der Söhne ʿOmris, nämlich Ahabs, Ahazjas und Jorams, gemeint. Die Summe beträgt 22 + 2 + 12 resp. 21 + 1 + 11, d. i. 36 resp. 33 Jahre. So ergäben sich samt der Zeit ʿOmris $12 + \frac{36}{2} = 30$ resp. $11 + \frac{33}{2} =$ ca. 28, also wiederum keine 40 Jahre. Man gewinnt mit dieser Konjektur nichts. Sie ist auch sonst nicht wahrscheinlich. „Die Hälfte der Tage seiner Söhne“ ist eine zu verschrobene Ausdrucksweise. Da hätte Mesa eher gleich das betreffende Jahr Ahabs genannt. Er will offenbar sagen, daß er um die Mitte der Regierung Ahabs seinen Aufstand gegen

Israel ins Werk setzte. Außerdem ist בנה vorher in Z. 6 Singular. Im ganzen Kontext der Inschrift ist nur von ʿOmri und seinem Sohne (Ahab) die Rede. Auf letzteren bezieht sich Z. 7 בה וביתה. Demnach ist es das einzig Natürliche, auch in v. 8 בנה als Singular zu fassen. — Auch die Annahme Wincklers חצי = Summe (cf. حصى Zahl, im 4. Stamm zählen) führt nicht zum Ziele. Nimmt man בנה in Z. 8 nur für Ahab, so ergibt sich 12 + 22 = 34 oder besser 11 + 21 = 32, also absolut nicht 40. Faßt man hingegen בנה als Ausdruck für die drei Nachkommen ʿOmris, so stimmen allerdings die 40 Jahre sehr gut, nämlich 21 + 1 + 11 und dazu etwa 7 Jahre ʿOmris (vorausgesetzt, daß er nicht gleich im ersten Jahre seiner Regierung Medeba eroberte), also im ganzen 40 Jahre. Allein dann hätten die Israeliten das Land Medeba bis 843 besetzt gehalten. Dem widerspricht aber II 1, 1 und 3, 4ff. Nach Ahabs Tode war der Norden Moabs, also vor allem das Land Medeba, für Israel verloren, so daß die vereinten Könige (Joram, Josafat und die Edomiter) sich gezwungen sahen, von Süden her durch die Wüste den Einfall in Moab zu versuchen. Auch verlief der ganze Zug resultatlos, und es scheint überhaupt, daß Joram nicht imstande war, etwas von dem Verlorenen wiederzugewinnen. Damit hängt auch der Abfall Edoms nach Josafats Tode zusammen (II 8, 20).

Es bleibt nur eine Möglichkeit übrig, der Angabe Mesas einen Sinn abzugewinnen: ʿOmri war vor seiner Thronbesteigung Oberfeldherr nicht nur unter Ela (I 16, 16), sondern wohl auch unter Baasa und hat in dieser Eigenschaft das Land Medeba erobert. Dort saß er dann als Statthalter und bedrückte Moab. Erst um die Hälfte der Regierung Ahabs, um 865, wagte Mesa einen Aufstand gegen Israel. Die Eroberung Medebas durch ʿOmri fällt 40 Jahre früher, d. i. etwa 905 (ca. ins 6. Jahr Baasas). Unter dieser Voraussetzung ist es möglich, aus der Mesainschrift ein plausibles Geschichtsbild zu gewinnen.

Das „Land Medeba", welches ʿOmri eroberte und Ahab besetzt hielt, fällt ungefähr mit der Gegend nördlich vom Seil heidân (= Wadi el wâle) zusammen: denn als südlichster Punkt erscheinen Z. 11 ʿAṭarôt und Z. 19 Jahaṣ. Ersteres ist das heutige ʿAṭṭarûs; letzteres lag nach Nu 21, 23 am Rande der östlichen Wüste und in der Nähe von Dibon, da es nach der Wiedereinnahme durch Mesa zu Dibon geschlagen wurde (Z. 21). Der Vater Mesas hatte als Stammbesitz das Gebiet von Dibon inne, d. i. das Land zwischen dem Seil heidân und dem Wadi el modschib

(Arnon). Er war der unmittelbare Nachbar des feindlichen Israel und bekleidete darum bezeichnenderweise unter den Häuptlingen Moabs die Königswürde.

Sein Sohn Mesa benützte wahrscheinlich die Verwicklungen zwischen Israel und den Aramäern um 865 zu einem Aufstande, in welchem es ihm gelang, das Land Medeba an sich zu reißen. Zwar wurde er von Ahab in einem darauffolgenden Kriege besiegt und mußte auf das eroberte Gebiet vorderhand wieder verzichten, aber er rechnet in seiner Inschrift die neuerliche Zugehörigkeit des Landes Medeba zu Moab rechtlich von jenem Aufstande um die Mitte der Regierung Ahabs und verdeckt dadurch die ihm durch Ahab zugefügte Schlappe. Erst nach Ahabs Tode wurde der Bezirk von Medeba endgültig Moab wieder einverleibt.

Daß Mesa mit Ahab einen eigentlichen Krieg führte, folgt aus Z. 18. 19: „Der König von Israel befestigte Jahaṣ und saß darin, als er gegen mich kämpfte.“ Weder Ahazja noch Joram können gemeint sein. Jahaṣ lag Dibon nahe. Wer es besaß, besaß das ganze nördlicher gelegene Land Medeba. Letzteres war aber nach II 3, 4ff. unter Ahazja und Joram ohne Zweifel unwiederbringlich verloren. Joram hätte nicht den gefährlichen, an Strapazen und Entbehrungen reichen Zug von Süden her gegen Moab unternommen, wenn er den Norden bis Dibon besessen hätte. Es kann sich an jener Stelle auch nicht um ʿOmri handeln. Denn von ihm ist nach Z. 5 nicht mehr die Rede, während es Z. 6 heißt, daß Ahab sprach: „Ich will Moab bedrücken. In meinen Tagen sprach er solches.“ Damit ist Ahab als Gegner Mesas hinlänglich gekennzeichnet.

Mesa mag also den Bezirk von Medeba unter Ahab für kurze Zeit erobert haben. Doch war sein Erfolg nicht dauernd. Ahab zwang ihn durch einen siegreichen Feldzug, das Eroberte wieder preiszugeben. Z. 19 vertreibt nicht Mesa, sondern Kemoš den „König von Israel“ aus Jahaṣ. Mesa rühmt sich nirgends eines eigentlichen Sieges über den „König von Israel“, sondern begnügt sich bezüglich des Sohnes ʿOmris in Z. 7 mit der Phrase: „Ich sah meine Lust an ihm (Ahabs Tod bei Ḳarḳar 854) und an seinem Hause (Jehus Aufstand 843), und Israel ging ewig zugrunde (Bedrückung seitens Hazaels? Wahrscheinlich nur leere Phrase).“ Nachdem andererseits in II 1, 1 der definitive Abfall Moabs von Israel in die Zeit nach Ahabs Tode versetzt wird, müssen wir schließen: Ahab warf den Aufstand Mesas um die

Mitte seiner Regierung nieder, drängte letzteren wieder in sein Stammgebiet Dibon zurück und legte ihm den II 3, 4 genannten jährlichen Tribut auf, den Mesa sicher nicht bis zum Tode Ahabs entrichtet hätte, wenn sein früherer Aufstand von dauerndem Erfolg begleitet gewesen wäre.

Erst nach Ahabs Tode 854 fallen die Erfolge, deren sich Mesa Z. 11 ff. rühmt. Er eroberte die Grenzfestung Jahaṣ (Z. 20), nahm ʿAṭarôt (Z. 11) und hieb die dort seit jeher ansässigen Gaditen nieder. Die Israeliten räumten das Land Medeba und zogen sich nach Norden bis in die Stadt Nebo am gleichnamigen Berge zurück. Doch Mesa überraschte nach einem nächtlichen Marsche die Stadt (Z. 15 ff.), nahm sie ein und tötete alle Insassen, im ganzen 7000 Menschen. In ʿAṭarôt wurden fremde Leute angesiedelt, aus ʿAṭarôt und Nebo schleppte Mesa Siegestrophäen fort. Die israelitischen Gefangenen (Z. 25) wurden zu Zwangsarbeiten bei den Bauten zu Dibon verwendet. Der Zug Jorams und Josafats verlief resultatlos, und Mesa konnte (Z. 4) Kemoš danken, daß er ihn „von all den Königen errettete".

Kemošmelek, der Vater Mesas, regierte 30 Jahre (Z. 2). Falls er beim Regierungsantritt nur 20 Jahre zählte, war Mesa bei seiner Thronbesteigung, die wir spätestens um die Mitte der Zeit Ahabs (865) ansetzen müssen, 30 Jahre alt und mochte infolgedessen ca. 30 Jahre, bis 835, regiert haben. Allein wahrscheinlich war Kemošmelek, der mitten während der Bedrängnis Moabs durch Israel als Häuptling des Grenzbezirkes Dibon die Königswürde erlangte, bei der Thronbesteigung älter als 20 Jahre und infolgedessen Mesa bei seinem Antritt älter als 30 Jahre (cf. oben S. 24). Wenn wir außerdem, wie es wohl gestattet ist, Mesas Anfang früher als 865, etwa um 870 ansetzen und somit auch Kemošmeleks Regierung weiter zurückschieben, erhalten wir 835 als äußerste Grenze der Regierung Mesas. Seine Inschrift mag dann etwas früher, etwa um 840, gesetzt worden sein, und die Worte „Israel ging auf ewig zugrunde" (Z. 7) können sich nicht auf die Bedrückung seitens Hazaels beziehen, die damals noch nicht angenommen werden kann. Cf. oben II S. 119 und 120.

Zur biblischen Chronologie (quot capita, tot sententiae) vgl. die Literaturübersicht in Herzog, Die Chronologie der beiden Königsbücher, Münster 1909 (Nikel, Alttest. Abh. I 5). Beachtenswert sind die betreffenden §§ in Guthe, Geschichte des Volkes Israel[2]; KAT[3] 316 ff.; Winckler AU; Trutz in „Katholik" 1906, Heft 1—3.

III. Synchronistische Tabelle der Königszeit.

Herbstneujahr				
933—932	1	Rehabeam	1	Jerobeam I
932—931	2		2	
931—930	3		3	
930—929	4		4	
929—928	5		5	
928—927	6		6	
927—926	7		7	
926—925	8		8	
925—924	9		9	
924—923	10		10	
923—922	11		11	
922—921	12		12	
921—920	13		13	
920—919	14		14	
919—918	15		15	
918—917	16		16	
917—916	17	Rehabeam	17	
	1	Abia		
916—915	2		18	
915—914	3	Abia	19	
	1	Asa		
914—913	2		20	
913—912	3		21	
912—911	4		22	Jerobeam I
			1	Nadab
911—910	5		2	Nadab
			1	Baasa
910—909	6		2	
909—908	7		3	
908—907	8		4	
907—906	9		5	
906—905	10		6	
905—904	11		7	
904—903	12		8	
903—902	13		9	
902—901	14		10	
901—900	15		11	
900—899	16		12	
899—898	17		13	

Herbstneujahr				
898—897	18	Asa	14	Baasa
897—896	19		15	
896—895	20		16	
895—894	21		17	
894—893	22		18	
893—892	23		19	
892—891	24		20	
891—890	25		21	
890—889	26		22	
889—888	27		23	
888—887	28		24	Baasa
			1	Ela
887—886	29		2	Ela-Zimri
			1	ʿOmri
886—885	30		2	
885—884	31		3	
884—883	32		4	
883—882	33		5	
882—881	34		6	
881—880	35		7	
880—879	36		8	
879—878	37		9	
878—877	38		10	
877—876	39		11	
876—875	40		12	ʿOmri
			1	Ahab
875—874	41	Asa	2	
	1	Josafat		
874—873	2		3	
873—872	3		4	
872—871	4		5	
871—870	5		6	
870—869	6		7	
869—868	7		8	
868—867	8		9	
867—866	9		10	
866—865	10		11	
865—864	11		12	
864—863	12		13	

Herbstneujahr				
863—862	13	Josafat	14	Ahab
862—861	14		15	
861—860	15		16	
860—859	16		17	
859—858	17		18	
858—857	18		19	
857—856	19		20	
856—855	20		21	
855—854	21		22 1	Ahab Ahazja
854—853	22		2 1	Ahazja Joram
853—852	23		2	
852—851	24		3	
851—850	25 1	Josafat Jehoram	4	
850—849	2		5	
949—848	3		6	
848—847	4		7	
847—846	5		8	
846—845	6		9	
845—844	7		10	
844—843	8		11	
843—842	1 1	Ahazja ʿAtalja	12 1	Joram Jehu
842—841	2		2	
841—840	3		3	
840—839	4		4	
839—838	5		5	
838—837	6		6	
837—836	7 1	ʿAtalja Jehoas	7	
836—835	2		8	
835—834	3		9	
834—833	4		10	
833—832	5		11	
832—831	6		12	
831—830	7		13	
830—829	8		14	
829—828	9		15	
828—827	10		16	
827—826	11		17	
826—825	12		18	
825—824	13		19	
824—823	14		20	
823—822	15		21	

Herbstneujahr				
822—821	16	Jehoas	22	Jehu
821—820	17		23	
820—819	18		24	
819—818	19		25	
818—817	20		26	
817—816	21		27	
816—815	22		28 1	Jehu Joahaz
815—814	23		2	
814—813	24		3	
813—812	25		4	
812—811	26		5	
811—810	27		6	
810—809	28		7	
809—808	29		8	
808—807	30		9	
807—806	31		10	
806—805	32		11	
805—804	33		12	
804—803	34		13	
803—802	35		14	
802—801	36		15	
801—800	37		16	
800—799	38		17 1	Joahaz Joas
799—798	39		2	
798—797	40 1	Jehoas Amasja	3	
797—796	2		4	
796—795	3		5	
795—794	4		6	
794—793	5		7	
793—792	6		8	
792—791	7		9	
791—790	8		10	
790—789	9		11	
789—788	10		12	
788—787	11		13	
787—786	12		14	
786—785	13		15	
785—784	14		16 1	Joas Jerobeam II
784—783	15		2	
783—782	16		3	
782—781	17		4	
781—780	18		5	

Herbstneujahr			
780—779	19	Amasja	6 Jerobeam II
779—778	20		7
778—777	21		8
777—776	22		9
776—775	23		10
775—774	24		11
774—773	25		12
773—772	26		13
772—771	27		14
771—770	28		15
770—769	29	Amasja	16
	1	ʿAzarja	
769—768	2		17
768—767	3		18
767—766	4		19
766—765	5		20
765—764	6		21
764—763	7		22
763—762	8		23
762—761	9		24
761—760	10		25
760—759	11		26
759—758	12		27
758—757	13		28
757—756	14		29
756—755	15		30
755—754	16		31
754—753	17		32
753—752	18		33
752—751	19		34
751—750	20		35
750—749	21		36
749—748	22		37
748—747	23		38
747—746	24		39

Herbstneujahr			
746—745	25	ʿAzarja	40 Jerobeam II
745—744	26		41 Jerobeam II
			Zekarja
			Sallum
			1 Menahem
744—743	27		2
743—742	28		3
742—741	29		4
741—740	30		5
740—739	31		6
739—738	32		7 Menahem
			1 Pekahja
738—737	33	ʿAzarja	2 Pekahja
	1	Jotam	1 Pekah
737—736	2	Jotam	2
	1	Ahaz	
736—735	2		3
735—734	3		4
734—733	4		5
733—732	5		6 Pekah
			1 Hosea[6 Pek.]
732—731	6		2 [7 Pekah]
			[1 Hosea]
731—730	7		3 [2]
730—729	8		4 [3]
729—728	9		5 [4]
728—727	10		6 [5]
727—726	11		7 [6]
726—725	12		8 [7]
725—724	13		9 [8]
724—723	14		10 [9]
723—722	15		11 [10]
722—721	16	Ahaz	12 [11]
	1	Hizkia	

Herbstneujahr		
721—720	2	Hizkia
720—719	3	
719—718	4	
718—717	5	
717—716	6	
716—715	7	
715—714	8	
714—713	9	
713—712	10	

Herbstneujahr		
712—711	11	Hizkia
711—710	12	
710—709	13	
709—708	14	
708—707	15	
707—706	16	
706—705	17	
705—704	18	
704—703	19	

Herbstneujahr		
703—702	20	Hizkia
702—701	21	
701—700	22	
700—699	23	
699—698	24	
698—697	25	
697—696	26	
696—695	27	
695—694	28	

Herbstneujahr		
694—693	29	Hizkia
	1	Manasse
693—692	2	
692—691	3	
691—690	4	
690—689	5	
689—688	6	
688—687	7	
687—686	8	
686—685	9	
685—684	10	
684—683	11	
683—682	12	
682—681	13	
681—680	14	
680—679	15	
679—678	16	
678—677	17	
677—676	18	
676—675	19	
675—674	20	
674—673	21	
673—672	22	
672—671	23	
671—670	24	
670—669	25	
669—668	26	
668—667	27	
667—666	28	
666—665	29	
665—664	30	
664—663	31	
663—662	32	
662—661	33	
661—660	34	
660—659	35	
659—658	36	
658—657	37	

Herbstneujahr		
657—656	38	Manasse
656—655	39	
655 654	40	
654—653	41	
653—652	42	
652—651	43	
651—650	44	
650—649	45	
649—648	46	
648—647	47	
647—646	48	
646—645	49	
645—644	50	
644—643	51	
643—642	52	
642—641	53	
641—640	54	
640—639	55	Manasse
	1	Amon
639—638	2	Amon
	1	Josia
638—637	2	
637—636	3	
636—635	4	
635—634	5	
634—633	6	
633—632	7	
632—631	8	
631—630	9	
630—629	10	
629—628	11	
628—627	12	
627—626	13	
626—625	14	
625—624	15	
624—623	16	
623—622	17	
622—621	18	

Herbstneujahr		
621—620	19	Josia
620—619	20	
619—618	21	
618—617	22	
617—616	23	
616—615	24	
615—614	25	
614—613	26	
613—612	27	
612—611	28	
611—610	29	
610—609	30	
609—608	31	Josia-Joahaz
	1	Jehojakim
608—607	2	
607—606	3	
606—605	4	
605—604	5	
604—603	6	
603—602	7	
602—601	8	
601—600	9	
600—599	10	
599—598	11	Jehojakim
	1	Jehojakin (3 Mon.)
598—597	2	Jehojakin
	1	Sedekia
597—596	2	
596—595	3	
595—594	4	
594—593	5	
593—592	6	
592—591	7	
591—590	8	
590—589	9	
589—588	10	
588—587	11	

IV. Synchronistische Tabelle der Jahre Nebukadnezars.

Neujahr im Nisan					
605—604	— reš šarruti				
604—603	1 Nebukadnezar				
603—602	2				
602—601	3				
601—600	4				
600—599	5				
599—598	6				
598—597	7	1	Wegführung unter Jehojakin		
597—596	8	2			
596—595	9	3			
595—594	10	4			
594—593	11	5	Ez 1, 2		
593—592	12	6	Ez 8, 1		
592—591	13	7	Ez 20, 1		
591—590	14	8			
590—589	15	9	Ez 24, 1		
589—588	16	10	Ez 29, 1		
588—587	17	11	Ez 26, 1; 30, 20; 31, 1		
587—586	18	12	Ez 32, 1. 17	1	Zerstörung Jerusalems (Ez 33, 21)
586—585	19	13		2	
585—584	20	14		3	
584—583	21	15		4	
583—582	22	16		5	
582—581	23	17		6	
581—580	24	18		7	
580—579	25	19		8	
579—578	26	20		9	
578—577	27	21		10	
577—576	28	22		11	
576—575	29	23		12	
575—574	30	24		13	

Neujahr im Nisan

574—573	31	Nebukadnezar	25	Ez 40, 1	14	Ez 40, 1
573—572	32		26			
572—571	33		27	Ez 29, 17		
571—570	34		28			
570—569	35		29			
569—568	36		30			
568—567	37		31			
567—566	38		32			
566—565	39		33			
565—564	40		34			
564—563	41		35			
563—562	42		36			
562—561	43	Nebukadnezar	37	2 Kön 25, 27		
	—	Antritt Evilmerodachs				
561—560	1	Evilmerodach				
560—559	2	Evilmerodach				
	—	Antritt Neriglissars				

Juda und Israel	Damaskus	Sidon-Tyrus
David (ca. 1013—973). Er schlägt um 995—993 die Ammoniter samt den mit ihnen verbündeten Aramäern, bezwingt um 992 Soba (mit Damaskus) und erobert um 991 Edom (cf. I 310). Um 981 überwindet er den Aufstand Absaloms (cf. I 7).	*Rezon* (um 990) ist zunächst Vasall Davids; nach Davids Tode löst er dieses Verhältnis und ist völlig unabhängig.	*Abibaʿal* (bis 980).
Salomon (ca. 972—932). Er heiratet um 970 die ägyptische Prinzessin. Beginn des Tempelbaues 969, Ende 963. Ende des Palastbaues 957 (nach 13 Jahren; cf. I 251). Daneben andere Bauten (Stadtmauer, Millo, Festungen). — Um 955—946 Handelsexpeditionen nach Ofir und Tarsis. Um 950 Besuch der Königin von Saba. Dazwischen ein Krieg mit Soba. — Teilung des Reiches vor Herbst 932.	*Hezjon.*	*Hiram I* (980-946) hält Freundschaft mit David und liefert ihm Holz zum Palastbau. Verträge mit Salomon betreffs der Holzlieferung und einer Geldanleihe. Erhält in Galiläa 20 Orte zum Besitz od. als Pfand, nimmt zwischen 955 und 946 mit an der Seefahrt nach Ofir teil und gestattet Salomon den Anschluß bei Handelsfahrten nach Tarsis. — Größe Bauten in Tyrus.
Rehabeam (932—916). Beständige Grenzkämpfe mit Israel. Anlage von Festungen. 928 Šošenḳ vor Jerusalem.	*Tabrimmon.*	
Abia (916-914). Kämpfe mit Jerobeam I. Eroberung von Ješana, ʿEfron und Betel (I 383).	*Jerobeam I* (932-911). Einrichtung des Kults von Betel u. Dan. Neben Ṣereda ist Sichem Residenz. Kämpfe im Ostjordanland. Befestigung Penuels.	Soba gehört nach Salomons Tode zu Damaskus.
		Baʿalʿazar I (946-929).
		ʿAbdastart (929-920).
		Usurpator (920-908).
Asa (914—874). Zunächst Ruhezustand. 900 Einfall des Kušiten Zeraḥ. Dann um 897 Krieg mit Baasa, der Rama befestigt. Bündnis mit Benhadad I. Abzug Baasas. Sieg Asas über Edom (Abschaffung der dortigen Dynastie? Cf. I 392). Städtebau (Miṣpa und Gibea).	*Nadab* (911—910) kämpft vor Gibbeton gegen die Philister.	*Benhadad I* (900-875) ist zunächst mit Baasa, dann seit 897 mit Asa im Bunde und erobert Nordgaliläa.
	Baasa (910—887) macht Tirṣa zur Residenz. Ist zunächst mit Benhadad I verbündet, verliert dann an ihn Städte in Nordgaliläa. Sein General ʿOmri erobert um 905 das Land Medeba.	*Metuastart* (908-896).
	Ela (887—886) kämpft mit den Philistern bei Gibbeton.	*Astharymos* (896-887)
	Zimri (886) ermordet Ela und wird nach 7 Tagen in Tirṣa von ʿOmri gestürzt.	*Phelles* (887).

Die übrigen Nachbarstaaten	Assyrien	Babylonien	Ägypten
Moab und die Philister um 1000 David tributpflichtig, um 995—993 die Ammoniter.	*Tiglat Pileser I* (um 1100) kommt bis Arwad, wo er die Geschenke des Königs von Ägypten empfängt. Die Aramäer breiten sich in Mesopotamien u. Syrien aus.	Politisch unbedeutende Herrscher der 8. Dynastie, nur teilweise bekannt:	*21. tanitische Dynastie.*
	Darauf Niedergang der assyrischen Macht. Nach T. P. I herrschen:	Nabumukinaplu (998—963).	*Amenemopet* (um 1000). Inschriftlich 49 Jahre bezeugt.
Gat ist unter Salomon selbständiges Fürstentum (König Akiš).	Aššurbelkala mit	. . . . .	*Siamon* (vor 962 oder 983). Inschriftlich 17 Jahre bezeugt.
Edom ist unter Hadads Regierung zu Salomons Zeit unabhängig, aber Elat samt Zugang in Salomons Besitz.	Šamši Adad IV. Darauf:		*Pesibḫenno II* (ca. 983 oder 962—948?). Inschriftlich sind 12 Jahre bezeugt, Africanus 14, Eusebius 35.
Soba von Salomon behauptet, später an Damaskus verloren.	Adadnirari II.		*22. Libysche Dynastie* (Sitz: Bubastis).
Gat ist im Besitze Rehabeams, das dortige Königtum ist für immer kassiert.	Tiglat Pileser II.		*Šošenḳ I* (frühestens ab 948 bis 927, jedenfalls nicht viel später). Zug nach Palästina 928.
	Aššur irbi (rabi).		
	Aššur reš išši.		
	Tiglat Pileser III.		
	Aššur dân II.		
	Adadnirari III (um 900).		Darauf 8 Herrscher:
Edom von Asa um 897 besiegt (die Haddadynastie kassiert?).	*Tukulti Ninib II* (890—885) unternimmt Züge an den oberen Tigris und mittleren Eufrat gegen die Aramäer.		*Osorkon I* (ca. 924—895).
In Moab *Kemošmelek* (um 895—865) König. Das Land Medeba ist in Baasas Besitz.			

Juda	Israel	Damaskus	Sidon-Tyrus
	ʿOmri (886-875) schließt sofort ein Bündnis mit Tyrus. Er herrscht 4 Jahre über die nördlichen Stämme (Tibni über Efraim und Manasse), dann Alleinherrscher (seit 883). Bis 881 residiert er in Tirsa, dann in Samaria. Gute Beziehungen zu Juda. Besitzt das Land Medeba. Kämpft um 880 unglücklich mit Benhadad I und verliert Städte in Nordgalilāa (und Gilead?). Aramäische Basare in Samaria.		*Etbaʿal I* (887—855). Als Herr von Sidon trägt er den Titel „Priester der Astarte". Schließt 885 durch Verheiratung seiner Tochter Izebel mit Ahab Allianz mit dem Usurpator ʿOmri. Er zahlt 876 oder 868 Tribut an Assurnaṣirpal (dort Sidon und Tyrus zwar getrennt genannt, aber unter einem Herrscher stehend). Unter ihm 857—856 eine große Dürre in Phönizien. Er herrscht über Beirut hinaus; denn nach Jos. A. 8, 13, 2 gründet er Botrys (= Baṭrûn); demnach war ihm auch Gebal irgendwie untertan. Auch Auza in Libyen soll er erbaut haben.
Josafat (874—850) ist mit Israel liiert. Um 865 heiratet Jehoram ʿAtalja. Er (oder bereits Asa) schafft die Dynastie in Edom ab (I 503) und zwar etwa am Anfang seiner Regierung (um 870). Administrative Tätigkeit. Mißglückter Schiffsbau in ʿEsjon Geber unter Ahab (I 504). Zug mit Ahab gegen Ramot 854, mit Joram 853 od. 852 gegen Moab. Kämpfe mit den Philistern. Einfall der Edomiter und Moabiter in Juda 852 od. 851 (I 503).	*Ahab* (875—854). Verheiratet um 865 seine Tochter ʿAtalja an Jehoram von Juda (I 408). Der tyrische Baʿalkult wird Staatsreligion. Um 865 unterdrückt er einen Aufstand in Moab. 858 und 857 Kämpfe mit Benhadad II (Sieg bei Afeḳ 857). — Große Dürre 857—856. Kämpft 854 bei Ḳarḳar mit, entzweit sich dann mit Hadadʿezer und fällt bei Ramot.	*Benhadad I* (oder ein Anonymus?) gewinnt von ʿOmri Städte und Handelsvorteile.	
		Benhadad II (875-855) bedrängt Ahab, kämpft mit ihm 858 und 857, wird bei Afeḳ 857 besiegt, muß die von seinem Vater gewonnenen Städte herausgeben und israelitische Basare in Damaskus gestatten.	
	Ahazja (854—853). Krankheit des Königs. Definitiver Abfall Mesas von Moab 854.	*Hadadʿezer* (855-845) steht an der Spitze einer Liga gegen Salmanassar (854, 850, 849, 846), behauptet 854 Ramot, tritt es aber dann wohl freiwillig an Joram ab, wofür dieser Heerfolge gegen Assyrien leistet.	*Baʿalʿazar II* (855—849) ist am Kampfe gegen Salmanassar unbeteiligt.
Jehoram (850—843) mordet seine Brüder (2 Chr 21, 4). Bund mit Israel. Abfall Edoms. Niederlage Jehorams bei Ṣaʿir. Abfall Libnas. Einfall der Philister und Araber (2 Chr 21, 16 ff.).	*Joram* (853-843). Resultatloser Zug gegen Moab Frühjahr 853 oder 852. Friede mit Hadadʿezer, von dem er friedlich Ramot wiedererhält; er muß aber 850, 849, 846 gegen Salmanassar Heerfolge leisten. Darauf entzweit er sich mit Hazael 843 und kämpft gegen ihn vor Ramot. Freundliche Beziehungen zu Juda.	*Benhadad III* (845—843). Kurze unbedeutende Regierung. Er stirbt wohl ohne fähige Nachkommen, so daß die Herrschaft auf Hazael übergeht.	*Metten I* (849—820) leistet 842 und 839 an Salmanassar Tribut (Tyrus und Sidon wieder getrennt genannt, obwohl unter einem Herrscher stehend).
Ahazjahu (ab Neujahr 843) steht unter dem Einflusse seiner Mutter ʿAtalja, zieht mit Joram nach Ramot, besucht ihn in Jizreʿel (Spätherbst 843).			

Die übrigen Nachbarstaaten	Assyrien	Babylonien	Ägypten
	Assurnaṣirpal (884—860) kämpft hauptsächlich am oberen Tigris und gegen die Aramäer in Mesopotamien. 876 oder 868 zieht er bis ans Mittelländische Meer, gründet im Gebirge östlich von Ladiḳije eine assyrische Kolonie (Aribua) und empfängt den Tribut der nordphönizischen Städte sowie von Sidon und Tyrus.	Politisch unbedeutende Herrscher der 8. Dynastie, die sich nur ungefähr einreihen lassen: Šamašmudammiḳ (vor 900). Nabušumiškun I. Nabušumukin I (ca. 900—890). Nabuapluiddin (ca. 890—854).	Takelot I (ca. 895—874).
			Osorkon II (ca. 874—853). Mit ihm herrscht Šošenḳ II einige Zeit. Freundliche Beziehungen zu Ahab? Cf. unten S. 445.
Mesa von Moab (ca. 865—835) erhebt sich 865 gegen Ahab und wird besiegt, fällt aber 854 endgültig von Israel ab. Baʿsa von Ammon (aus dem Aramäerstamm Bet Rehob) ist 854 bei Ḳarḳar mit Damaskus verbündet. Edom von Josafat völlig beherrscht (die Hadaddynastie abgeschafft). Doch nach 854 verbinden sich die Araber, Edomiter und Philister (auch die Moabiter und Ammoniter) zu einer Liga gegen Juda und machen dorthin Einfälle. Abfall Edoms unter Jehoram (um 850), befördert von den Philistern und Arabern. Schlacht bei Ṣaʿir.	*Salmanassar II* (III? 859—825) kassiert den Aramäerstaat Bit Adini (858—856), kämpft 854 erfolglos bei Ḳarḳar am Orontes (Ḳalʿat el mudiḳ?) gegen Hadadʿezer und seine Verbündeten (Ḥamat, Israel, Ḳue, Muṣri, Irḳanata, Arwad, Usanata, Šiana, Ammon und den Araber Gindibuʾ) und erneuert seine Angriffe gegen die Liga noch 850, 849, 846. Erst 842 dringt er gegen Hazael, der ohne Verbündete dasteht, bis vor Damaskus u. in den Hauran und empfängt den Tribut von Metten von Tyrus und von Jehu. Auch 839 erobert er wieder 4 Städte Hazaels und läßt sich von Tyrus, Sidon und Gebal huldigen. Sonst noch Züge nach Babylon, an die Tigrisquellen, nach Ḳue (Kilikien) und ins medische Gebirge. 829-824 währt der Aufruhr seines Sohnes Assurdaninaplu.	Mardukzakiršum (853 bis ca. 825) ruft die Hilfe Salmanassars gegen seinen Bruder an. Züge Salmanassars nach Babylon 852 und 851.	Takelot II (ca. 860—834) herrscht zuerst mit Osorkon II.

Juda	Israel	Damaskus	Sidon-Tyrus
ʿAtalja (842—836) fällt dem Staatsstreich Jojadas zum Opfer. *Jehoas* (836—797) zunächst von der Jahvepartei, später von der antijahvistischen beeinflußt. Seit 814 Restauration des Tempels. Das aramäische Heer Hazaels dringt 799 oder 798 bis Gat vor. Er fällt als Opfer eines Komplotts der Priesterpartei.	*Jehu* (842—815) mordet die beiden Könige und erringt mit Hilfe der Jahvepartei die Herrschaft. Das Bündnis mit Juda und Tyrus hört auf. Er unterwirft sich 842 Salmanassar. Unglückliche Kämpfe mit Hazael etwa nach 830 oder 825. *Joachaz* (815—799). Tiefste Demütigung Israels unter Hazael. Das Ostjordanland und der nördliche Teil des Westjordanlandes von den Aramäern besetzt.	*Hazael* (843-797) sucht 843 vergeblich Ramot von Joram wiederzugewinnen. Wird 842 von Salmanassar in Damaskus belagert (ähnl. 839). Benützt ab 830 oder 825 die Schwäche des assyr. Reiches zu einem Vorstoß gegen Jehu, erobert das Ostjordanland und Teile des Westjordanlandes; sein Heer rückt 799 oder 798 bis vor Gat. Unterdessen mußer zwischen 806 und 797 an Adadnirari IV Tribut zahlen (Mariʾ).	*Pygmalion* (820—773). In seinem 7. Jahre (814) wird Karthago gegründet. Er unterwirft sich zwischen 806 und 797 Adadnirari IV (der Tyrus und Sidon trotz des einen Herrschers getrennt nennt). Er ist (Amos 1, 9) mit Aram (nicht Edom), d. i. mit Hazael gegen Israel verbündet.
Amasja (797—769) drängt Edom aus der ʿAraba zurück und behauptet die Straße nach Elat. Eroberung von Selaʿ (Petra?). Um 784 unglücklicher Krieg mit Joas von Israel. Kontribution an Joas. Militärrevolte in Jerusalem. Amasja flieht nach Lakiš und wird dort ermordet. *ʿAzarja* (769—737) behauptet Elat gegen Edom und befestigt es. Glückliche Regierung. Friede mit Israel. Organisation des Heeres, erfolgreiche Kämpfe gegen die Philister, Araber und Maʿoniter (Edomiter). Bau der zweiten Nordmauer Jerusalems. Krankheit ʿAzarjas. Regentschaft Jotams (seit 752).	*Joas* (799—784). Die Herrschaft der Aramäer dauert zunächst fort. Belagerung Samarias nach 797 durch Benhadad IV. Nach 790 erringt Joas Erfolge im Westjordanland. Um 784 siegreicher Kampf mit Juda bei Betšemeš, Einnahme Jerusalems. *Jerobeam II* (784-744). Völlige Vertreibung der Aramäer. Wiederherstellung des israelit. Gebietes von N bis an die Grenze Moabs. *Zekarja* (744) wird nach 6 Monaten von der manassit. damaskusfreundl. Partei unter *Sallum* (744) aus Gilead (Manasse) gestürzt. *Menahem* (744—738) entthront als Vertreter der efraimit. antiaram. Partei Sallum und stützt sich auf Assyrien. 738 Tribut an Tiglat Pileser. *Pekahja* (738—737), Sohn Menahems, wird von der manassitischen Partei gestürzt.	*Benhadad IV* (ab 797) bedrängt Joas in Samaria, weicht aber nach 790 vor ihm zurück, verliert dann an Jerobeam II das ursprünglich israelitische Gebiet wieder. Steht (wohl vor 790) an der Spitze einer Fürstenkoalition (Arpad, Ḳue, Samʾal, Gurgum, ʿAmḳ, Meliz u. a. m.) und belagert erfolglos König Zakir in Hadrak. 773 erscheinen die Assyrer (Salmanassar III) vor Damaskus.	
		Raṣon leistet 740 und 738 an Tiglat Pileser Tribut, verbindet sich dann mit Pekah von Israel, Edom und den Philistern zu einer antiassyrischen Allianz, die 737-736 Jotam bedrängt.	*Hiram II* zahlt 740 und 738 an Tiglat Pileser Tribut. Besitzt auch Cypern. Denn dort hatte (laut Inschrift) in Ḳarthadašt (Karthago) ein Hiram (wohl II, wenn nicht gar I) seinen Statthalter.

Die übrigen Nachbarstaaten	Assyrien	Babylonien	Urarṭu	Ägypten
	Šamši Adad V (824—812) kümmert sich nicht um Syrien, weil in Babylon und gegen die Stämme am Wan- und Urmiasee und in Westmedien beschäftigt.	Politisch unbedeutende Herrscher der 8. Dynastie, die sich nur ungefähr einreihen lassen:	*Sarduris I* (um 830), Sohn Lutipris'. Kämpfe mit Salmanassar II.	Šošenḳ III (ca. 834-784).
Auf Seite Hazaels gegen Israel stehen Ammon (Amos 1, 13), Edom (Am 1, 11), Gaza (Am 1, 6), wohl auch Moab.	*Adadnirari IV* (früh. III 811—783) unternimmt wieder Züge nach Syrien: 806 nach Arpad, 805 nach Ḫazazi, 804 nach Ba'al, 803 nach der Meeresküste, 797 nach Manṣuate. Dabei empfängt er den Tribut von Tyrus, Sidon, Israel, Edom, Philistäa und von König Mari' (Hazael) nach einer Belagerung der Stadt Damaskus. Sonst Züge ins medische Gebirge und an den Wan- und Urmiasee.	Mardukbalaṭsuiḳbi (um 820).	*Ispuinis* (um 820). Herrscht am Wansee. *Menuas* (um 790) knüpft Beziehungen zu Syrien an.	
Edom unter Amasja (ca. 787) aus der ʿAraba verdrängt. Elat und die Handelsstraße wieder im Besitze Judas, ebenso Selaʿ (Petra?).		Bauaḫiddin (um 800), von Adadnirari besiegt.	*Argistis I* (um 770) breitet seine Herrschaft gegen W bis Malatia aus.	Pemou (ca. 784—782).
	Salmanassar III (782—773). Kriege gegen Urarṭu. 773 Zug nach Damaskus.			
Versuche der Edomiter, mit Hilfe der Philister u. Araber ʿAzarja zu schwächen und aus Elat und der ʿAraba zu verdrängen, werden von ihm zurückgewiesen.	*Aššurdân* regiert nach dem Eponymenkanon 772—755, daneben erscheint aber 763—755 sein Sohn Adadnirari V, der im Eponymenkanon nicht genannt ist und wohl nicht überall anerkannt wurde. 772, 765, 755 Züge nach Hadrak. Von 763—759 herrscht Aufruhr in Assyrien und Mesopotamien. Niedergang der Dynastie.	Erba-Marduk (um 770).	*Sarduris II* (um 750) ist mit Mati-'el von Arpad verbündet und sucht bis zum Mittelländ. Meere vorzudringen.	Šošenḳ IV (ca. 782-745).
	Aššurnirari V (754—746) zieht 754 nach Arpad. 746 bricht in Kalḫi der Aufstand los.	Nabušumiškun II (um 750).		

Juda	Israel	Damaskus	Die übrigen Nachbarstaaten
Jotam (737-736) hat Feindseligkeiten seitens Pekahs u. Raṣons zu dulden, da er sich zum Bündnis gegen Assyrien nicht herbeiläßt. Krieg mit den Ammonitern (2 Chr 27, 5). *Ahaz* (736—721) befolgt d. assyrerfreundliche Politik seines Vaters. Daher Kampf mit Raṣon und Pekah, den Philistern u. Edomitern (735). Verlust Elats. Hilfe durch Tiglat Pileser (734-732), dem er bei dieser Gelegenheit huldigt. An den späteren Bündnissen gegen Salmanassar IV nahm er nicht teil. Doch wurde Juda 721 beim Fall Samarias auch irgendwie hart mitgenommen (cf. II 240). Ahaz stand unter dem Einfluß der antihierarchischen Partei. Daher sein religiöser Synkretismus, der teilweise wohl auch aus seinem engen Anschluß an Assyrien zu erklären sein dürfte. Zuletzt kassierte er nach 2 Chr 29, 7 den jahvistischen Tempelkult.	*Pekah* (737—732) stürzt Pekahja u. lehnt sich ganz an Damaskus an. Mit Raṣon kämpft er gegen Jotam und dann 735 gegen Ahaz, um ihn zum Bündnis gegen Assyrien zu bewegen. Die Philister und Edomiter schließen sich der Allianz an. Tiglat Pileser nimmt 734 Nordgalilăa, 733 das Ostjordanland. Pekah schwenkt zu Assyrien hinüber und wird dafür von seiner Partei (der antiassyrischen, manassit.) getötet und Hosea auf den Thron erhoben. *Hosea* (732-721) unterwirft sich zunächst Tiglat Pileser, schließt aber später mit Eluläus von Tyrus ein Bündnis gegen Assyrien. Beide unterwerfen sich um 725 Salmanassar IV, verbinden sich aber darauf mit Sib'e von Muṣri und schlagen bald wieder los. Daher wird seit 723 Samaria belagert und fällt im Frühling (nach Nisan-April) 721 unter Sargon. Deportation der Nordstämme, Ansiedelung fremder Kolonisten.	*Raṣon* vertreibt die Judäer unter Ahaz aus Elat und kämpft 735 mit Pekah gegen Ahaz (efraimitischer Krieg). Dies ist der Anlaß zu Tiglat Pilesers Zügen 734—732. Damaskus wird 734 umgangen, 733 belagert, 732 eingenommen und Raṣon hingerichtet. Ende des damaszenischen Staates, Damaskus wird assyrische Provinz. **Sidon-Tyrus** *Metten II* (um 730) unterwirft sich einem nach Tyrus abgesandten assyrischen General. *Eluläus (Luli)*, von Jos. A. 9, 14, 2 König von Tyrus, von Sanherib König von Sidon genannt (ca. 727—701). Verbindet sich mit Hosea gegen Salmanassar, unterwirft sich um 725, erhebt sich 723 von neuem und wird darauf von den Assyrern vergeblich in Tyrus belagert. Auch Sargon kann ihm nicht beikommen, kassiert aber zeitweilig seine Herrschaft über Cypern, indem er sieben cyprische Fürsten zur Huldigung zwingt. Vor 701 verbindet sich Eluläus mit Hizkia und den Philistern gegen Sanherib. Dieser erobert 701 Sidon und Ušû (Festlandtyrus) nebst einigen Küstenstädten, kann jedoch Inseltyrus nicht einnehmen u. setzt über Sidon allein Ittobaal (Etba'al) als König ein.	Im Jahre 738 (u. 734) huldigen Tiglat Pileser: Sanipu v. Ammon, Kaušmalaka v. Edom, Salaman von Moab, Mitinti v. Askalon u. Hanno von Gaza. Die Liga (Philister, Edom, Araber) verbindet sich mit Israel (Pekah) und Damaskus (Raṣon) gegen Juda (Ahaz). Besonders Mitinti von Askalon u. Hanno von Gaza sind dabei stark beteiligt. Hinter letzterem steht Muṣri und die Araberkönigin Zabibi. Edom gewinnt dabei ca. 736 Elat endgültig wieder und tritt in der Folge in den Hintergrund. Tiglat Pileser züchtigt Gaza 734, Israel 734, 733, Damaskus u. die Araber 732. In Askalon wird Rukiptu König. Die Liga besteht weiter und nimmt ab 725 auf Hosea und Eluläus, nach 721 auf Samaria, Hamât, Arpad, Simirra und Damaskus Einfluß. Sib'e von Muṣri spielt dabei neben Hanno von Gaza die Hauptrolle. Beide werden 720 von Sargon bei Raphia geschlagen. Nun sucht Sargon die Liga durch Einsetzung assyrertreuer Fürsten in Philistäa zu sprengen. Wohl 717 wird Azuri von Ašdod entthront (cf. Jes 20) und durch Aḫimeti ersetzt, den der mit Muṣri verbundene Jamani stürzt. 713 oder 711 entflieht letzterer vor den Assyrern nach Muṣri u. wird vom König von Meluḫḫa ausgeliefert. Sargon erobert Ašdod, Gimtu (Gat?) und Asdudimmu, und Mitinti wird (gleich oder bald darauf) in Ašdod König.

Assyrien	Babylonien	Urarṭu	Ägypten
Tiglat Pileser IV (früh. III, 745—727) unternimmt Züge gegen Medien 737, Urarṭu 735, nach Babylon 729 und 728. Dort regiert er seit 729 unter dem Namen Pulu. Er sucht Syrien völlig unter seine Botmäßigkeit zu bringen. Dort suchte Sarduris von Urarṭu durch Bündnisse mit den Fürsten (Mati'el v. Arpad) den Zugang zum Mittelmeer in seine Gewalt zu bekommen. 743 wird Sarduris aus Syrien verdrängt, 742-740 fällt Arpad und wird Provinz, 738 werden Tutammu von Unḳi und Azrijau von Ja'udi besiegt und die Provinzen Unḳi (Kullani) und Ṣimirra eingerichtet. Gegen die palästinensische Liga (Damaskus, Israel, Philister, Araber) unternimmt Tiglat Pileser die Züge 734—732. Dabei wird 734 Nordgaliläa eingezogen und Hanno von Gaza gezüchtigt, 733 Gilead besetzt und Damaskus belagert. Es fällt 732. Züchtigung der antiassyrischen Partei in Israel, Verwüstung der Ebene Asochis, Bestätigung Hoseas, Feldzug gegen die mit Damaskus verbundene Königin Zabibi der Araber.	*Nabunaṣir* (747—734). Beginn des ptolem. Kanons und der babylonischen Chronik B.	*Sarduris II* wird 743 von Tiglat Pileser an der Eufratbrücke besiegt, 735 in seiner Hauptstadt Ṭušpa am Wansee belagert.	*23. Dynastie* (aus Tanis) ca. 745—720: Pedibast. Osorkon III zusammen mit Takelot III. Einflüsse auf Israel (Hos 7, 11. 16; 12, 2).
	Nabunadinzer (733—732) fällt im Aufstand. Ein Nabušumukin II behauptet sich kurz, darauf		
	Ukinzer (731-729), den Tiglat Pileser entthront.		
	Pulu (728—727), d. i. Tiglat Pileser IV, der als König von Babylon diesen Namen annimmt.		
Salmanassar IV (726—722) war vorher Statthalter in Ṣimirra. Nach Menander (Jos. A. 9, 14, 2) zog er gegen Eluläus und Hosea (725), die sich unterwarfen, aber bald (unterstützt von Sib'e von Muṣri) wieder erhoben. Daher 723 zweiter Zug Salmanassars, der erst unter Sargon durch die Eroberung Samarias u. Abbruch der Belagerung von Tyrus seinen Abschluß fand.	*Ululai* (726—722), d. i. Salmanassar IV, bei dessen Tode Assyrien die Oberhoheit über Babylon an den Chaldäer Merodach Baladan verliert.		*24. Dynastie*, bestehend aus dem Saiten Bekneranef (Bocchoris) bis ca. 715. Um 720 Einfall des Äthiopen Pianḫi, dann
Sargon (721—705) erleidet 721 bei Durilu in Babylonien eine Schlappe durch Ummanigaš von Elam. Merodach Baladan bleibt König von Babylon. Sargon vertreibt ihn erst 710. Samaria wird 721 Provinz. 720 erhebt sich Ilubidi (Jaubidi) von Hamât mit Arpad, Ṣimirra, Damaskus, Samaria,	*Merodach Baladan* (721—710) behauptet sich mit Elams Hilfe gegen Sargon und wird erst 710 vertrieben, 709 in seinem Stammgebiet Bit Jakin heimgesucht (am Persischen Golf).	*Rusas I* (ca. 725—714) von Sargon 714 besiegt und endet durch Selbstmord.	

Juda	Sidon-Tyrus	Die übrigen Nachbarstaaten
Hizkia (721 - 693) hält zunächst mit Assyrien Frieden und schlägt sich nur vorübergehend auf Seite Jamanis von Ašdod (713 oder 711), um gleich wieder zum Vasallenverhältnis gegenüber Assur zurückzukehren. 703 empfängt er die Gesandtschaft Merodach Baladans von Babylon. Damit hängt die palästinensische Liga gegen Sanherib zusammen, an der Hizkia mit Eluläus von Tyrus und den Philisterstaaten teilnahm. Durch seinen Feldzug sprengt Sanherib 701 die Liga, kann jedoch Jerusalem nach der Schlacht bei Elteḳe nicht einnehmen, da ihn eine Pestilenz zur Umkehr nötigt. Hizkia erobert darauf die 46 judäischen Städte, die Sanherib unter Gaza, Ašdod und ʿEḳron verteilt hatte, wieder zurück. Anlage des Siloakanals und des oberen Siloateiches.	Von nun an sind bis in die späteste Zeit Sidon und Tyrus unter zwei Fürsten politisch getrennt. Eluläus flieht nach Cypern (wo er also seit Sargon seinen Einfluß wiederhergestellt hatte) und stirbt dort 701.	Nach der Gesandtschaft Merodach Baladans (703) treten Eluläus u. Hizkia der Liga bei, ebenso Ägypten. Ca. 702 wird in Askalon der assyrertreue Šarruludari durch Ṣidḳa ersetzt. Padi von ʿEḳron wird von Hizkia in Jerusalem gefangen gehalten. Sanherib siegt 701 bei Elteḳe über die Philisterfürsten, Hizkia und den König von Muṣri, der sich zurückzieht. Ṣidḳa wird von Sanherib exiliert, Šarruludari und Padi rehabilitiert, Hizkia verliert 46 Städte an die assyrertreuen Fürsten von Gaza (Ṣil Bel), Ašdod und ʿEkron. Trotz des unvollendeten Zuges Sanheribs ist die Liga für immer gesprengt. Denn Hizkia verfeindet sich mit den Philistern, indem er nach 701 die 46 Städte zurückerobert. 701 huldigen Sanherib: Kammusunadbi v. Moab, Malikramu von Edom, Buduil von Ammon. Die Philister sind fortan ruhig und huldigen Asarhaddon und Assurbanipal bei ihren Zügen nach Ägypten. Genannt werden dabei: Mitinti von Askalon, Ṣil Bel von Gaza (wohl derselbe wie 701), Ikausu (Akiš) von Ekron u. Aḫimilki von Ašdod. In Moab wird damals (vor und nach 670) König Muṣuri, in Edom Ḳaušgabri, in Ammon unter Asarhaddon Buduil (wohl derselbe wie 701), unter Assurbanipal Amminadbi unter den huldigenden Fürsten erwähnt.
Manasse (693—639) regiert mit Hilfe der antijahvistischen Partei. Anschluß an Assyrien. Um 647 hält er es mit Šamaššumukin und wird nach 2 Chr 33, 11 vor Assurbanipal in Ketten nach Babel gebracht, darauf aber wieder begnadigt. — Bauten in Jerusalem.	Tyrus: *Baʿal*, wohl Nachfolger des Eluläus ab 701, schließt sich Tirhaka gegen Assyrien an u. wird 671 von Asarhaddon, um 664 von Assurbanipal belagert u. huldigt letzterem. Ušû (Festlandtyrus) wird noch um 640 von den Assyrern gezüchtigt, ebenso ʿAkko (damals wohl zu Tyrus gehörig).	
Amon (639—638) fällt einer Militärrevolte zum Opfer. Die hierarchische Partei benützt dies, um den Thronerben Josia unter ihren Einfluß zu bekommen.	Sidon: *Etbaʿal II* (Ittobaal) ab 701, Vasall Sanheribs.	
Josia (638—608) greift politisch auch ins Gebiet des früheren Nordreiches hinüber. Die zentralistische Kultusreform wird 622—621 gemäß dem aufgefundenen Gesetzbuche durchgeführt. Frühjahr 608 trifft er mit Necho bei Megiddo zusammen, um gegen ihn die Herrschaft über das ehemalige Nordreich zu behaupten, und fällt in der Schlacht. — Um 620 Einfall der Skythen in Palästina.	*ʿAbdmilkot* (zur Zeit Asarhaddons) verbündet sich mit einem kilikischen Fürsten gegen Assyrien; 677 wird Sidon zerstört, 676 ʿAbdmilkot gefangen genommen und hingerichtet. Doch bekommt die Stadt noch im Laufe des 7. Jahrhunderts einen eigenen König. Cf. Jer 25, 22; 27, 3; Ez 28, 20 ff.	

Assyrien	Babylonien	Urarṭu	Ägypten
Hanno von Gaza und Sib'e von Muṣri. Sargon besiegt Ilubidi bei Ḳarḳar, Hanno und Sib'e bei Raphia. Hamât wird Provinz, ebenso 717 Karkemiš, 712 Malatia (Milid), 711 Gurgum, 708 Kummuḫ (Commagene). Züchtigung Jamanis von Ašdod 711. Zug nach Arabien 715, wobei Pir'u von Muṣri u. Samsi, Königin der Aribi, Tribut leisten. Ansiedelung arabischer Stämme in Samaria. Außerdem 719, 717, 716, 715, 713 Züge gegen Medien, 714 gegen Rusas von Urarṭu, 710 und 709 gegen Merodach Baladan. *Sanherib* (704-681) vertreibt 703 Merodach Baladan aus Babylon (Schlacht bei Kiš) und ordnet 703-702 die dortigen Verhältnisse. 701 Zug nach Palästina und vorzeitiger Abbruch desselben vor dem Kampfe mit Tirhaḳa. Außerdem unternimmt Sanherib (zwischen 699 – 695) Züge nach Kilikien und den Taurusgegenden, 700 und 694 gegen die Chaldäer an den Persischen Golf, 693 – 692 ins elamit. Gebirge gegen König Kudurnanḫundu, den Verbündeten der Chaldäer. 691 erleidet Sanherib eine Niederlage bei Ḫalule durch Mušezib Marduk von Babylon und Menanu von Elam. 690 zieht er nach Arabien. 689 zerstört er Babylon und schafft dort das Königtum ab. *Asarhaddon* (680—669) ist ein Freund Babylons u. der dortigen Hierarchie, stellt die Stadt wieder her, vertreibt 680 Nabuzerkittilišir, den Sohn Merodach Baladans, aus dem Meerlande am Persergolf. 677 wird Sidon genommen u. zerstört, zugleich müssen die Kimmerier vom assyrischen Gebiet ferngehalten werden. 676 Zug nach Arabien (Land Baz) u. Hinrichtung des Königs Abdimilkuti von Sidon und seines Verbündeten, eines kilikischen Fürsten. 675 und 674 Züge nach Ägypten, aber erst 671	*Sargon* (709—705). *Sanherib* offiziell König 705—704. *Mardukzakiršum* (Ende 704) einen Monat König, darauf *Merodach Baladan* 703 neun Monate. Sanherib vertreibt ihn und setzt zum Könige *Belibni* (702-700) ein. Belibni intrigiert gegen Sanherib und wird 700 abgesetzt. *Aššurnadinšum* (699 – 694) ist ein Sohn Sanheribs. Die antiassyrische Partei ruft die Elamiter herbei, die Aššurnadinšum gefangen nach Elam führen. Statt seiner setzt König Ḫallušu von Elam *Nergalušezib* (693) zum König ein, den die Assyrer absetzen. *Mušezib Marduk* (692—689) weiß sich bei Ḫalule 691 mit Elams Hilfe gegen Sanherib zu halten. 689 wird Babylon zerstört u. bleibt acht Jahre ohne König. *Asarhaddon* (680-669) zugleich König von Babylon.	*Argistis II* (714 bis ca. 680), anfangs mit Kummuḫ gegen Assyrien verbündet. Die Indogermanen bedrohen allmählich das Reich. *Rusas II* (um 670), Angriffe der Kimmerier. *Erimenas* (um 660).	*25. Dynastie* (Äthiopen): *Šabaka* (ca. 715—703), wahrscheinlich unter ihm kommt der junge Tirhaka nach Unterägypten. *Šabataka* (703-691) schickt Tirhaka mit einem Heere gegen Sanherib. *Tirhaka* (691-665) kämpft 675 und 674 mit den Assyrern, die in Ägypten einfallen, wird 671 von Asarhaddon besiegt, flieht nach Äthiopien, kommt dann wieder zurück, wird 669-668 wieder besiegt und nach Äthiopien gedrängt, bleibt aber mit den Gaufürsten, deren Einzelherrschaft Assurbanipal anerkennt, in geheimer Verbindung und stirbt ca. 665. *Tanutamon* (ca. 665—664) herrscht ein Jahr in Memphis und wird dann von den Assyrern nach Süden gedrängt, wo er nominell weiterregiert. *26. Dynastie* (aus Sais). Im Norden gelangt als Verbündeter der Assyrer: *Psammetich I* (664—610), Sohn des von Assurbanipal begnadigten Gaufürsten Necho von Sais, zur Herrschaft. Später ist er (mit Gyges von Lydien) Assyriens Gegner.

Juda	Die Nachbarstaaten	Medien	Persien
Joahaz (Šallum, 608 vor Herbst) steht unter dem Einflusse der antiägyptischen Partei, die den Kampf mit Necho wünscht. Sein älterer Bruder Eljakim intrigiert gegen ihn bei Necho in Ribla. Dorthin zitiert ihn Pharao, setzt ihn ab und übergibt die Herrschaft Eljakim.	Seit dem Aufstand Šamaššumukins sind die (von ihm aufgereizten) Aribi, Nabajati und Ḳedarener unruhig. Sie streifen von Damaskus südwärts u. in der östl. Steppe herum u. werden von Assurbanipal gezüchtigt.	*Deiokes* (um 700) soll die früher zerstreuten Mederstämme geeinigt und Ekbatana (Hamadân) zur Hauptstadt erhoben haben.	Die bei Persepolis und Pasargadä (vom Nirissee nach W, Farsistân) ansässigen Stämme Parsuaš (Perser) u. Anšan (Anzan) kämpfen 691 bei Ḫalule gegen Sanherib. Ihre Könige, die Achämeniden, nennen sich „von Anšan". Seit ca. 600 herrschen Teispes II, Kyros II u. Kambyses II. Sohn des letzteren ist:
Jehojakim (Eljakim, 608—598) hält es zunächst mit Necho. Nach der Schlacht bei Karkemiš 605 unterwirft er sich Nebukadnezar. Unter Nechos Einfluß fällt er 602 ab und unterstützt einen in Syrien ausgebrochenen Aufstand. Daher brechen Streifscharen der Chaldäer, Aramäer, Moabiter und Ammoniter in Juda ein.	602 stehen die Moabiter u. Ammoniter auf Seite Babylons, dagegen 597 neben Edom, Tyrus u. Sidon auf Seite Judas (Jer 27, 3).	*Phraortes* (Astyages 647—625) dehnte seine Herrschaft v. Ekbatana nach allen Seiten aus, bedrohte das assyr. Reich und verband sich mit Nabopolassar. 625 zog er gegen Nineve u. fiel im Kampfe.	
Jehojakin (vor u. nach Herbst 598), wird von Nebukadnezar nach Babylon gebracht, wohl weil er sich unter Ägyptens Beistand zu einer Empörung rüstete.	587 stiftet Baʿalis von Ammon die Ermordung des Statthalters Gedalja durch Ismael an (Jer 40, 14).	*Kyaxares* (624—585) organisiert das Heer u. muß (um 620) die Belagerung Nineves wegen des Skytheneinfalles in Medien aufgeben. Nabopolassars Sohn Nebukadnezar heiratet K.'s Tochter Amyitis. K. verwüstet 608 Mesopotamien (Harrân) und zerstört Nineve (606). Er erhält das Land nördl. vom Tigris (Mesopotamien ist babylonisch), erobert Armenien (Urarṭu) und Kappadozien bis zum Halys, wo der Kampf mit dem Könige von Lydien wegen einer Sonnenfinsternis (28. Mai 585) abgebrochen und Friede geschlossen wird.	*Kyros* der Große (III, 559—529). Einigung der Nachbarstämme im N u. O. 553—550 Krieg mit Astyages, dessen Gefangennahme und Besetzung Ekbatanas. 547—546 siegreicher Kampf mit Kroisos von Lydien. Darauf Eroberung von ganz Irân. 539 Krieg mit Nabunaid von Babylon. Letzterer wird bei Opis besiegt. Gobryas zieht 16. Tišri (Okt.) 539 ohne Schwertstreich in Babylon ein. Nur ein Stadtviertel mit dem Königspalast hält sich unter dem Königssohne Belšarusur noch einen Monat lang und fällt erst nach Kyros' offiziellem Einzuge in Babylon im Marcheśvan (November). Kambyses trägt ein Jahr lang den Titel „König v. Babel". Kyros herrscht über ganz Vorderasien als „König von Babel, König der Länder".
Sedekia (Mattanja, 597—587) sendet zwei Abordnungen nach Babylon, sagt sich aber später mit Moab und Ammon unter dem Einflusse Psammetichs II von Nebukadnezar los. Daher wird Januar 589 Jerusalem von den Chaldäern eingeschlossen. Hofraʿ leistet keine ausgiebige Hilfe. Fall der Stadt und Ende des judäischen Reiches Sommer 587. März 561 Begnadigung Jehojakins († wohl 560).	*Etbaʿal III* v. Tyrus (Ittobaal) hält die 13jährige Belagerung durch Nebukadnezar aus, 585—572 (Jos. C. Ap. 1, 21; Ez 29, 17). Nach ihm: *Baʿal.*	*Astyages* (584—550) hält mit Nebukadnezar Frieden. Nach dessen Tode macht er Einfälle in Mesopotamien und Angriffe auf Babylon. 553-550 Krieg mit Kyros (irgendwo in Medien an der Grenze geg. Persien). A. wird von Kyros gefangen genommen (durch Verrat des Harpagos).	

Assyrien	Babylonien	Urartu	Ägypten
wird Tirhaka besiegt und aus Memphis verjagt. 669 stirbt Asarhaddon auf dem Wege nach Ägypten (November).			*Necho* (610—595) entreißt 608 den von den Medern bedrängten Assyrern Syrien bis zum Eufrat. Nach dem Falle Nineves will er noch weiter nach Osten dringen und wird von Nebukadnezar bei Karkemiš 605 geschlagen. Er gibt Syrien preis und zieht sich nach Ägypten zurück, während er im geheimen weiter intrigiert und die palästinensischen Fürsten gegen Nebukadnezar aufstachelt.
Assurbanipal (668—626). Züge nach Ägypten, 669-668 gegen Tirhaka, ca. 665 gegen Tanutamon. Um 664 wird Baʿal von Tyrus belagert. Um 660 ersucht Gyges von Lydien um Hilfe gegen die Kimmerier. Zwischen 660 u. 640 Kriege mit Elam. 648—647 Krieg mit Šamaššumukin. Assurbanipal nimmt als Kandalanu den babylon. Königstitel an. Nach 647 Vernichtungszug gegen Elam. Züge gegen die Araber, Ḳedar, Nabajati, Kämpfe bei Damaskus und südlich davon. Auch Ušû (Palaityrus) und ʿAkko werden gezüchtigt. — Anlage einer großen Bibliothek in Nineve.	*Šamaššumukin* (668—648), Bruder Assurbanipals, bringt eine Allianz gegen ihn zustande, um seine Oberhoheit abzuschütteln, u. wird besiegt.	*Rusas III* (um 650).	
	Kandalanu (647-626) d. i. Assurbanipal, der nun unter diesem Namen in Babylon unmittelbar regiert.	*Sarduris III* (um 640) sucht Schutz bei Assurbanipal gegen die einbrechenden Nomaden, besonders die Skythen, denen um 625 das Reich erliegt. Sein Gebiet nehmen die Meder in Besitz.	
Aššuretililaniukinni nach 626. Angriffe der Meder unter Phraortes (Astyages) und Kyaxares, die jedoch mit Hilfe der Skythen (assyrisch Aškuza) vereitelt werden.	*Nabopolassar* (625—605), ein Chaldäer, ist mit den Medern verbündet, die er gegen Assyrien gebraucht. Nach Nineves Falle teilt er sich mit ihnen in die Beute. Sie erhalten die nördlicheren Gebiete, Nabopolassar hingegen das von den Medern früher verwüstete Mesopotamien, auf welches auch Necho von Ägypten Ansprüche erhebt.		*Psammetich II* (595—589) verfolgt die palästinensische Politik Nechos, unternimmt in seinem 4. Jahre (592) einen Zug nach Palästina zur Stärkung des dortigen ägyptischen Einflusses, dann einen Zug nach Nubien u. empfängt 590 eine Gesandtschaft Sedekias. Stirbt ca. Februar 589.
Sinšariškun (Sarakos ca. seit 614), Bruder des Vorigen, wird von den Medern wiederholt angegriffen (sie sind von Babylon gegen Assyrien aufgestachelt). Fall Nineves 607 oder 606 und Ende des assyrischen Staatswesens.			*Hofraʿ* (589—570) leistet 589 und 588 den Judäern unzureichende Hilfe gegen die Babylonier.
Nebukadnezar (604—561) schlägt im Frühjahr (noch zu Lebzeiten Nabopolassars) 605 bei Karkemiš Necho und treibt ihn bis Ägypten zurück. Er kommt bis vor Jerusalem und eilt auf die Nachricht vom Tode des Vaters nach Babylon zurück. 602 Aufstand in Syrien. 598 (Spätherbst) Gefangennahme Jehojakins, seit Januar 589 (mit Unterbrechungen) bis Juli 587 Belagerung Jerusalems und Kämpfe mit Hofraʿ. In dieser Zeit weilt Nebukadnezar in Ribla, daher Inschriften im Wadi Brisa. 585—572 Belagerung von Tyrus (Ez 29, 17). 568 Krieg mit Amasis von Ägypten. — Großartige Bauten in Babylon.			*Amasis* (570-526). Krieg mit Nebukadnezar 568.
			Psammetich III (526—525, sechs Monate). Seit Ende Mai 525 ist
Amel Marduk (561 – 560), Nergalšaruṣur (Neriglissar, 559—556), Labaši Marduk (556), Nabunaid (555—539), Ende des chaldäischen Reiches.			*Kambyses* Herr v. Ägypten.

VI. Anmerkungen.

Zu I S. 46. Andere identifizieren Maresa mit dem in der Nähe von Ḫirbet meraš gelegenen Tell sandaḥanne, weil sich der Name Maresa in den Gräbern der dortigen phönizischen Kolonie gefunden hat (cf. M N D P V 1902, 40 ff.). Zu unserer Textkorrektur in 2 Chr 14, 9 paßt auch diese Identifikation vortrefflich, sobald Eleutheropolis Gat ist. Auf die verworrenen Angaben des Onomastikon über Gat ist nicht viel zu geben. Wer Gat von Eleutheropolis (Bet dschibrîn) wegversetzt, kann die Frage nach dem vorgriechischen Namen dieses wegen seiner Lage wichtigen und zweifelsohne seit jeher besiedelten Punktes nicht lösen.

Zum Namen Kerub I S. 132 ist jetzt die Steintafelinschrift Asarhaddons, Vorderseite Z. 24 (bei Messerschmidt, Keilschrifttexte aus Assur historischen Inhalts, 1. Heft Seite 70) zu vergleichen, wo am Tore des Assurtempels Götterstatuen aufgestellt werden: (Ilu) Laḫ-me (ilu) Ku-ri-bi ša ṣa-ri-ri ru-uš-šu-u i-di ana i-di ul-ziz. Das läßt sich übersetzen: „Eine Laḫmugottheit und eine Kuribigottheit aus rotglänzendem Aurichalcum habe ich an beiden Seiten aufgestellt." Darnach wäre also Kuribi eine Gottheit, die als Torwächter fungiert, und der Vergleich mit dem Worte כרוב läge nahe. Allein vielleicht ist ilu kuribi nicht als Eigenname, sondern appellativisch als Apposition zu (ilu) Laḫme zu fassen. Dann wäre zu übersetzen: „Je einen Laḫmu, eine mächtige (erhabene) Gottheit, stellte ich zu beiden Seiten auf." Kuribu wäre Adjektiv und dem sonst belegten karubu gleichzusetzen. Die Möglichkeit dieser zweiten Auffassung ist nicht von der Hand zu weisen. Denn bei demselben Asarhaddon (Prisma A C 5, 41 ff.; 6, 53 ff. Cf. K B 2, 136. 140 oder B A 3, 198. 202) erhalten die šêdê und lamassê, also die an den Toren aufgestellten Schutzgottheiten, immer eine längere Apposition von schmückenden Adjektiven. Gleiches kann also auch in dem fraglichen neuen Texte der Fall sein, und ili kuribi heißt dann „die erhabene Gottheit".

Zu I S. 257 unten. Statt *Μάψις* (so Onomastikon ed. Klostermann im griech. Texte) wäre besser Mampsis zu schreiben (so ebendort im latein. Texte des Hieronymus). Der Name ist als ממשת auf Krughenkeln konstatiert worden. Die Urform ist also Mamsis.

Zu I S. 294 und 253. In dem S. 294 drittletzte Zeile zitierten Kontrakt wird ein Goldsekel an Wert 12 Silbersekeln gleichgesetzt. Daraus leiten wir das Wertverhältnis 12 : 1 zwischen den beiden Metallen ab, allerdings nur unter der Annahme, daß damals (in der babylonischen und a fortiori in der altisraelitischen Zeit, über welche nähere diesbezügliche Nachrichten fehlen) der Gold- und der Silbersekel dasselbe Gewicht hatten (in der persischen Periode war dies nicht mehr der Fall). Doch eben diese Voraussetzung scheint aus jenem Kontrakt zu folgen. Denn nur so ergibt sich jenes Verhältnis 12 : 1, welches von dem später in der persischen Zeit geltenden ($13^1/_3$: 1) nur uner-

heblich abweicht. Wollten wir in jenem Kontrakt dem Gold- und Silbersekel je ein verschiedenes Gewicht geben, so würde daraus eine andere, von vornherein sehr unwahrscheinliche Proportion folgen. Es ergäbe sich beispielsweise unter Zugrundelegung des späteren Gewichts (Goldsekel 8, 4 g, Silbersekel 5, 6 g) nur das Verhältnis 8 : 1. — Auf der Voraussetzung von der gleichen Schwere des Gold- und Silbersekels in der älteren Zeit (vor dem Exil) fußen die Berechnungen auf S. 253. Solange uns über das Geldsystem jener frühen Periode nichts Näheres bekannt ist, behalten jene Aufstellungen gegenüber abweichenden Ansichten ihre Berechtigung.

Zu I S. 305 oben. In gleicher Weise pflegten die Phönizier auch sonst auf fremdem Boden ihren Göttern Heiligtümer zu errichten. Vgl. z. B. die phönizische Kranzinschrift aus dem Piräus, wo von dem dortselbst befindlichen Tempel des Baʿal Sidon die Rede ist.

Zu I S. 310 Z. 11. Auf der Karte des syrisch-ägyptischen Grenzgebietes in ZDPV 33 (1910) hinter S. 236 wird die modern-arabische Bezeichnung Dschebel Fârân einem südlichen Ausläufer des Dschebel el maḳrâh (so vielleicht endgültig zu lesen) beigelegt. Musil hat den Namen nicht konstatieren können (BZ 1912, S. 125). Jedenfalls haftete er in alter Zeit auf dem ganzen dortigen Gebirgsmassiv, dessen hervorragendsten Teil der Dschebel el maḳrâh repräsentiert.

Zu Ṣereda S. 317 Mitte. Die Identifikation mit Surda in der Nähe (nw) von Betel paßt auch vom pragmatisch-geschichtlichen Standpunkte wenig. Denn der Aufstand Jerobeams wurde offenbar von Ṣereda aus betrieben. Letzteres mußte demnach in entsprechender Entfernung von Jerusalem liegen und durfte nicht so leicht erreichbar sein wie Surda. — Übrigens spricht manches gegen die Gleichsetzung von Ṣereda und Ḳarn ṣarṭabe. Die Mischna erwähnt sowohl ein צרדה (Pirḳe abot 1, 4) als auch das bekannte סרטבא (Roš haŝana 2, 4), scheint also beide Orte zu unterscheiden. Ferner ist, selbst wenn jenes צרדה von dem biblischen verschieden wäre, die Identifikation dieses biblischen Ortes mit סרטבא wegen des ס (statt des zu erwartenden צ) schwierig. Allerdings fällt dieser Grund nicht so sehr ins Gewicht, da im Mischnischen ס u. צ zuweilen (besonders vor Dentalen) verwechselt werden (cf. Strack-Siegfried, Lehrbuch der neuhebr. Sprache S. 15). Dies könnte man hier um so mehr gelten lassen, als die moderne Aussprache ṣarṭabe unzweifelhaft feststeht.

Zu I S. 342 (Vers 28) Daß die beiden Kälber Jahve darstellten, wird bestätigt durch den Namen עגליו = „Ein Kalb ist Jahve“, welcher auf den Ostraka zu Samaria 1910 gefunden wurde (cf. unten S. 445).

Zu I S. 381 Mitte. Zum Namen אבים ist Aḥiami = אחים der Taʿannektafeln zu vergleichen.

Zu I S. 384 Mitte. Die Semiramisstele (Text bei Lehmann-Haupt, Die historische Semiramis und ihre Zeit, Tübingen 1910 S. 7) lautet, soweit hierhergehörig: Ṣa-lam Sa-am-mu-ra-mat aššat ekalli . . . ši Adad šar kiššati šar mat [Aššur] ummu Adadnirari šar kiššati šar [mat] Aššur . . . „Bild der Semiramis, der Palastfrau des Samsi Adad, des Königs der Welt, des Königs von Assur, der Mutter Adadniraris, des Königs der Welt, des Königs von Assur.“ Zur Bezeichnung beltu = gebira, cf. auch Ešmunazarinschr. Z. 15, wo der jugendliche (vielleicht mit 14 Jahren verstorbene) König seiner Mutter und Regentin ebenfalls den Titel רבתן „unsere Herrin“ beilegt.

Zu I S. 390 unten. Statt Turʿân (so z. B. Buhl, Geographie des alten Palästina) schreibt Guthe (Bibelatlas, Register) ṭurʿân, auf den Karten allerdings teilweise wieder turʿân. Falls das ṭ sicher ist, wäre die Gleichsetzung von תירעץ mit ṭurʿân in Frage gestellt, ebenso der eventuelle Vergleich mit Tirṣa.

Zu Miṣpa I S. 391 u. II S. 392. Alt (Palästinajahrbuch 1910 S. 46 ff.) und Baumann (ZDPV 1911 S. 119 ff.) bemühen sich, Miṣpa von En nebi Samwîl nach Tell en naṣbe wegzuversetzen. Letzteres liegt s. von El bîre, nw von Er râm, auf halbem Wege zwischen beiden an der alten Römerstraße. Vgl. Guthe, Bibelatlas, Nr. 14 die Nebenkarte oder in ZDPV 19 die Karte der weiteren Umgebung Jerusalems (auch separat in 2. Aufl.). — Dabei werden u. a. teils politische Momente betont (z. B. sei es nicht gut denkbar, daß Samuel, der nach 1 Sam 7, 16 das Volk in Miṣpa richtete und nach 1 Sam 10, 17 ff. dort das Königtum einsetzte, in einer von Efraim entfernteren Stadt Recht gesprochen oder Saul zum Könige über Gesamtisrael proklamiert hätte), teils strategische Erwägungen zu Jud 20; 1 Sam 7, 5; 1 Kön 15, 22 und auch zu Jer 40 ff. vorgebracht. Allein die betreffenden biblischen Erzählungen sind im Grunde nur summarische Berichte mit fast völliger Übergehung der konkreten Einzelheiten. Es ist darum höchst gefährlich, weitläufige aprioristische Spekulationen daranzuknüpfen, die nur allzuleicht dazu führen, daß man nähere Umstände erdichtet, die in Wirklichkeit gar nicht existiert haben. — Als Residenz Gedaljas eignete sich En nebi Samwîl sehr gut. Wenn Baumann zu 1 Kön 15, 22 geltend macht, daß Asa die Nordgrenze des Reiches gegen Baasa schützen oder wenigstens nach dem Abzuge Baasas die Verteidigungslinie über Rama hinaus weiter nach N. (d. i. nach Tell en naṣbe-Miṣpa und Dscheba'-Geba') verlegen wollte, so sind das Voraussetzungen, zu denen der biblische Text nicht berechtigt. Man müßte zuerst wissen, was Asa, der sich trotz Baasas Abzug im N. nicht sicher fühlte (daher seine Eile bei den Fortifikationsarbeiten), als Nordgrenze seines Reiches betrachten wollte. Ferner ist I S. 392 ausgeführt worden, daß Asa gleichzeitig auch gegen Edom zu kämpfen hatte. Er mag sich eben darum im Norden vorläufig auf die Defensive beschränkt haben. So wäre es erklärlich, warum er von Rama nach En nebi Samwîl (Miṣpa) und Tell el fûl (Gibea, so wohl statt Geba' in 1 Kön 15, 22 zu lesen) zurückwich, um auf diese Weise gleichsam zwei Außenforts für das früher durch Baasa von Rama aus bedrohte Jerusalem zu schaffen. Natürlich sind noch andere Erklärungen möglich, da uns die näheren Umstände sowie die Art und Mittel der damaligen Kriegstechnik unbekannt sind. Durch Wortklauberei einer vorgefaßten Meinung zuliebe verliert man leicht den realen Boden unter den Füßen, wie Baumanns Beispiel zeigt, der in 1 Makk 3, 46 *(καὶ ἦλθοσαν εἰς Μασσηφὰ κατέναντι Ἱερουσαλήμ, ὅτι τόπος προσευχῆς εἰς Μασσηφὰ τὸ πρότερον τῷ Ἰσραήλ)* den natürlichen Sinn preisgeben muß, indem er behauptet, *κατέναντι Ἱ.* sei nicht ortsbestimmende Apposition zu *Μασσηφά*. — Die althergebrachte Gleichung En nebi Samwîl = Miṣpa behält noch weiter ihre frühere große Wahrscheinlichkeit. Denn einerseits paßt die dominierende, aussichtsreiche Lage (895 m) des Samuelhügels sehr gut zur Bezeichnung Miṣpa und zu dessen aus den zitierten biblischen Stellen erhellenden Wichtigkeit (er liegt auch, wie kein anderer Punkt, im vollsten Sinne „gegenüber Jerusalem"), andererseits bleibt man, falls man Miṣpa von dort wegversetzt, die

Antwort auf die Frage schuldig: Welche Stadt trug dann eigentlich der geographisch wichtige und darum seit jeher besiedelte Samuelsberg? Rama, die Heimat Samuels, kann trotz der Tradition nicht in Betracht kommen (abgesehen davon, daß sich in nächster Nähe schon ein anderes Rama findet). Denn 1 Sam 9, 17. 18 kennen sich Saul und Samuel bei ihrer ersten Begegnung in der Stadt des Propheten nicht, was bei der Gleichung En nebi Samwîl = Rama undenkbar wäre, da Gibea Sauls in nächster Nähe östl. in (oder bei) Tell el fûl zu lokalisieren ist. Wir finden tatsächlich in der biblischen Nomenklatur keinen Ort, der so auf En nebi Samwîl passen würde, wie Miṣpa. Tell en naṣbe (von Jerusalem unsichtbar, also nicht „gegenüber" gelegen, auch sonst topographisch unbedeutend und nicht hervorragend) steht in dieser Beziehung hinter dem Samuelsberg ohne allen Zweifel weit zurück.

Zu I S. 406 Mitte. Ein anderes Beispiel für die Geschichtlichkeit eines Stammeseponymos liefert das chaldäische Fürstentum Bit Adini in Südbabylonien. Sanherib (5, 34; K B 2, 106) erwähnt im Jahre 691 bei der Schlacht von Ḫalule den Stamm Bit Adini als mit den Babyloniern verbündet. Hingegen erscheint unter Salmanassar II 160 Jahre früher (i. J. 851) der Eponym desselben Adini mar Dakuri als Gegner des Assyrerkönigs (K B 1, 138). — Es entspricht also den historischen Verhältnissen, wenn im Sinuheroman (Erman, Altäg. Chrestom. S. 4) der Held spricht: ḥrdwi ḫpr m nḫtw s' nb m d'jr wḥjtf „meine Kinder wurden starke Männer, ein jeder der Bezwinger (Beherrscher) seines Stammes". Natürlich entsteht ein Stamm nie durch bloße Abstammung vom betreffenden Eponymos, sondern auch durch soziale Angliederung neuer Familien an die Sippe des Häuptlings.

Zu II S. 23 Mitte. Zum Namen Ḥareset cf. nabatäisch חרש schützen in der Phrase מותבה חרישא „sein (Dusaras) geschützter Thron" (Inschrift von Petra Z. 3).

Zu II S. 45 oben. Auf den von den Amerikanern 1910 zu Samaria gefundenen Ostraka ist von einer „Hügel" genannten Örtlichkeit in Samaria die Rede. Vielleicht ist es die 2 Kön 5, 24 als עפל erwähnte. Beachtenswert sind auch die auf den Scherben eingezeichneten Personennamen אלא, אלישע (Elisäus), עזא, אסא (ʿUzza). Die in den Ruinen eines israelitischen Bauwerkes (in derselben Schicht wie die Ostraka) entdeckte Alabastervase Osorkons II (ca. 874—853) würde nahelegen, daß Ahab (875—854) auch zu Ägypten in freundlichen Beziehungen stand. Vielleicht stammen dann auch jene Scherben tatsächlich aus der Zeit Ahabs und sind die frühesten Proben althebräischer Schrift. Cf. M N D P V 1911 S. 22 ff.

Zu II S. 143 Z. 15. Zu diesem doppelten Gebrauch von עשה cf. Gen 39, 22 b.

Zu II S. 163 Mitte. Die Quelle ʿAin meliḥi samt dem Wadi meliḥi findet sich auf älteren Karten verzeichnet, so z. B. Baedeker, Palästina und Syrien, 4. Aufl. S. 136. Das Tal setzt sich dort von der Quelle in südwestlicher Richtung fort, parallel mit dem unmittelbar nördlicher laufenden Wadi ed dscherâfi. Auf der Karte des syrisch-ägyptischen Grenzgebietes Z D P V 1910 fehlt sowohl die Quelle als das Tal. — Sultan Bibars (cf. Ritter, Erdkunde 14, 60) passierte ohne allen Zweifel ʿAin maliḥa auf seinem Wege von Westen (Kairo) nach Petra und zwar am Vortage seiner Ankunft in Petra, bevor er westlich von Petra im Wadi rubâʿi zum letzten Male übernachtete.

Ebenso erwähnt Robinson ʿAin meliḥi südlich vom Treffpunkte des Wadi ed dschêb (nach dem Schriftarabischen el dschêb) mit dem Wadi ed dscherâfi, also in derselben Gegend. Die Quelle meliḥi oder maliḥa muß sich demnach tatsächlich trotz des Schweigens neuerer Reisender in jener Gegend finden, und unsere Lokalisierung des „Salztales" am westlichen Abhang der ʿAraba in mäßiger Entfernung von Petra entbehrt nicht der geographischen Stütze.

Zu II S. 206 Mitte. Unwahrscheinlich ist die Ansicht Kittels (Geschichte des Volkes Israel II[2] S. 489) und Staerks (Das assyrische Weltreich im Urteil der Propheten S. 60), daß mit שִׁבֶט Jes 14, 29 Sargon (nach dem Mißerfolge gegen Merodach Baladan, den er durch die Schlacht bei Durilu 721 nicht aus Babylon zu vertreiben vermochte) und nicht Ahaz gemeint sei. Vielmehr dürfte zwischen der Datierung v. 28 (das Jahr, in welchem Ahaz starb, vor Herbst 721) und den folgenden Versen ein ideeller Zusammenhang bestehen (wie Kap. 20, 1 und 2 ff., wo auf Sargons Zug nach Arabien 715 angespielt ist). Ahaz beherrschte die Philister, aber nach dem bekannten Sprichwort (v. 29 b) kommt für die Philister nach Ahaz' Tode nichts Besseres nach (Hizkia besiegte die Philister nach 701; cf. 2 Kön 18, 8). V. 30 a spielt vielleicht auf die Verschonung der Stadt Jerusalem beim Zuge Sargons i. J. 720 gegen die aufständischen Provinzen (auch Samaria) und die Philister (Hanno von Gaza) an, während 30 b und 31 von der damaligen Züchtigung der Philister durch Sargon die Rede ist. V. 32 klingt wie eine Mahnung an Hizkia, sich mit den מַלְאֲכֵי גוֹי, den Gesandten der aufständischen Provinzen Arpad, Ṣimirra, Damaskus und eventuell auch Ilubidis (Jaubidis) von Ḥamât, die in Jerusalem erschienen waren und Hizkia zum Abfall bewegen wollten, nicht in Unterhandlungen einzulassen und mit Assyrien Frieden zu halten.

Zu Muṣri II S. 215. In Glaser 1302 Z. 2 (cf. den Text in M V A G 1901 S. 62): ויום כבר שעד מען מצרן תנתי רגלני ושלם ist zu übersetzen: „Und als Saʿd zweimal als Kabir Maʿin Muṣrân verwaltete (oder: Die Minäer von Muṣrân beherrschte) und wohlbehalten blieb." Dabei ist רגל = hebr. פַּעַם „Mal". Daher femin. תנתי.

Zur Wegführung der 10 Stämme II S. 218 f. In den von Sina Schiffer (Keilinschriftl. Spuren der in der 2. Hälfte des 8. Jahrhunderts von den Assyriern nach Mesopotamien deportierten Samarier, Berlin 1907) zu einer Sensation aufgebauschten keilinschriftlichen Geschäftsurkunden aus Kannu (irgendwo im nördlichen Mesopotamien) ist auf keinen Fall von einer Gola aus Israel die Rede. Denn a) die Eigennamen, besonders die mit Au zusammengesetzten, sind ganz unhebräisch: Auaḫiddin, Aueballiṭani, Audaninani, Auzilli, Auḫutin, Aulua, Aumadi, Ausabi', Ausalim u. a. m. Vergleiche dagegen die echt hebräischen, auch aus der Bibel wohlbekannten Personennamen der babylonischen und ägyptischen Gola in den Kontrakten aus Nippur und den Papyri aus Elephantine. b) Auch abgesehen davon ist die Identifikation von Au (der in Kannu einen Tempel besaß) und Jau zweifelhaft. c) Selbst wenn die Gleichung Au = Jau feststände, müßte man eher an den Gott Jau des viel näher an Kannu gelegenen Ḥamât denken. Dort wurde unter dem Namen Jau (Jahve) natürlich nicht der monotheistische Gott von Jerusalem, sondern irgend eine Gottheit des dortigen Pantheon verehrt.

Zu Sukkot-benot II S. 229 unten und S. 230 oben. Daß סִכּוּת in Am 5, 26 die Wiedergabe von (ilu) S A G . K U D sei, kann schon deshalb

nicht mit Sicherheit behauptet werden, weil der dortige Text kaum unversehrt ist. Doch darf man zugeben, daß S A G . K U D als rein sumerische Bezeichnung auch einfach phonetisch gelesen werden mochte, wie N I N . G A L („große Herrin"), das sich als נכל (Nikkal) auf den Inschriften von Nerab findet. Allein auch trotz dieser Konzession bleibt die Identifikation von (ilu) S A G . K U D mit סכות in 2 Kön 17, 30 (ähnlich Am 5, 26) höchst zweifelhaft. Denn (ilu) S A G . K U D ist ein exotischer Name, der in den Keilinschriften nur selten und zwar in den liturgischen oder astronomischen Texten auftaucht, während man an obiger Stelle einen Hauptgott von Babel und darum einen häufig vorkommenden, bekannten Gottesnamen erwartet.

Zum Namen Asarhaddon II S. 289. Sanherib hatte verfügt, daß Asarhaddon den Namen Aššur-etillu-(ilâni)-mukin-apli annehmen sollte. Letzterer scheint also, obwohl seiner Geburt nach nicht berechtigter Thronerbe, von Sanherib zu Lebzeiten zum Nachfolger designiert worden zu sein (daher die Änderung des Namens). Dies war vielleicht der Anlaß zur Ermordung Sanheribs, indem ein älterer Sohn vor Asarhaddon Anspruch auf die Herrschaft erhob. Hierher gehört das „Testament" Sanheribs 3 R 16, 3, wo Sanherib nach Aufzählung verschiedener kostbarer Gegenstände sagt: 7 a-na Aššur-aḫi-iddin maria ša arkâ 8 Aššur-etillu-mukin-apli šum-šu 9 na-bu-u ki-i ru-'-a 10 a-din, d. h. „(jene Kostbarkeiten) habe ich meinem Sohne (nicht aplu, Erbsohn) Asarhaddon, welcher nachher Aššur-etillu-mukin-apli heißen soll, gemäß freier Verfügung (?) übergeben". — Diesen Namen hat sich Asarhaddon als König zuweilen auch beigelegt. Bei Messerschmidt, Keilschrifttexte aus Assur historischen Inhalts, 1. Heft S. 51, ist eine Lapislazuliinschrift veröffentlicht, in der von Restaurierungsarbeiten Asarhaddons, u. a. auch in Babylon, die Rede ist: Ana-ku Aššur-e-til-ilâni-mukin-apli šar kiššati šar (mat) Aššur apil Sin-aḫê-riba šar kiššati šar (mat) Aššur apil Šarru-ukin šar (mat) Aššur ma banu-u bit (ilu) Aššur epeš E-sag-gil u Babili mu-uddiš eš-ri-e-te ša ma-ḫa-zi usw., d. i.: „Ich Aššur-etil-ilâni-mukin-apli, König der Welt, König von Assyrien, Sohn Sanheribs, Königs der Welt, Königs von Assyrien, des Sohnes Sargons, des Königs von Assyrien, der gebaut hat den Tempel des Assur, der Esagila und Babylon gemacht, der die Heiligtümer der Städte erneuerte usw."

Zum Zuge Psammetichs II nach Palästina II S. 377. Die dürftige Nachricht des Papyrus von El hibe macht nicht den Eindruck, daß es dabei zu ernsten kriegerischen Kollisionen gekommen sei. Merkwürdigerweise zogen Vertreter der Priestergilden von den ägyptischen Tempeln mit. So berichtet wenigstens in dem neuen Papyrus ein gewisser Peteêse unter Darius I (um 512) nach der Erzählung seines Großvaters, der als Vertreter der Priesterschaft des Tempels von Teuzoi mitzog. Mit den Chaldäern hat sich Psammetich II schwerlich gemessen. Vielleicht hatten sich die Philister um jene Zeit auf die Seite Babylons geschlagen und sollten durch das Erscheinen des Pharao zum Bündnisse mit Ägypten gezwungen werden (wie Gaza von Necho i. J. 608). Man könnte das Orakel Jer 47, 1—7 hierherziehen. Dann wäre Gaza von Psammetich II 592 überwunden worden (ib. v. 1). Ganz Philistäa hätte sich darauf dem Pharao angeschlossen, und dafür wäre dann „von Norden" (ib. v. 2) der Feind, nämlich Nebukadnezar bei Gelegenheit der Belagerung Jerusalems i. J. 589, verwüstend über das Land gekommen.

Die Bezeichnung Tiglat Pileser IV statt IIIP ergibt sich aus Messerschmidt, Keilschrifttexte aus Assur. Nach N. 21 (S. 37) ist nach Tiglat Pileser I (hinter seine Söhne Aššurbelkala und Šamši Adad IV) ein Adadnirari II und sein Sohn Tiglat Pileser als der zweite dieses Namens einzuschieben. Daran schließen sich nach N. 20 (S. 36) Z. 2 ff. in genealogischer Folge Aššurirbi (dort undeutlich), Aššur-reš-išši II, Tiglat Pileser III und Aššurdân. Folglich ist Tiglat Pileser, der 745 den Thron usurpierte, der vierte dieses Namens.

In ähnlicher Weise ergibt sich die Notwendigkeit der Bezeichnung Adadnirari IV statt III (811—783). Der erste dieses Namens ist der Vater Salmanassars I (um 1300). Längere Inschriften dieser beiden Herrscher sind in Messerschmidts Keilschrifttexten publiziert. Aus ebendort N. 21 (cf. oben) ergibt sich Adadnirari II. Der dritte dieses Namens ist der Vater Tukulti Ninibs II, der bei Assurnaṣirpal als dessen Großvater erwähnt wird (cf. K B 1, 122).

Berichtigungen.

I S. 55 Z. 20 lies Maudslay (statt Maudlay).

I S. 73 Z. 13 soll es heißen: (Im folgenden Verzeichnisse fügt L) außer in v. 10 usw.

I S. 104 Z. 13 und öfter lies Baruk (nicht ḳ).

I S. 155 Z. 19 lies Tell el ḥesi (nicht ṣ).

I S. 294 Z. 15 von unten soll es heißen: (Außer Dt 17, 16 ist im Pentateuch) in Gesetzesbestimmungen (von Pferden nicht die Rede).

I S. 310 Z. 12 lies Dschebel el maḳrâh.

I S. 311 Z. 19 ist deutlicher t'-ḫnm(t)-'iś(t) mit ś zu lesen.

II S. 38 Z. 3 von unten lies: Elisäus hatte zu Samaria usw. (nicht Elias).

II S. 108 Z. 7 von unten lies Peutingeriana (nicht Peutingerina).

II S. 230 Z. 13 lies *Σίμα* (nicht *Σιμια*).

Zu II S. 273 oben ist zu bemerken, daß das Gebirge Bešri (Bisuru) nicht bei Tell Bašer, sondern besser weiter stromabwärts am Eufrat im Dschebel el bišri zu suchen ist.

Absolute Sicherheit in der Schreibung der modernen arabischen Namen ist trotz aller Sorgfalt nicht zu erreichen, besonders wo es gilt, s und ṣ, t und ṭ zu unterscheiden. So schreiben z. B. manche Wadi es sarâr (statt eṣ ṣarâr), andere Merdsch ʿajûn (statt ʿajjûn), Nahr el auwali (statt ʿauwali) usw.

Register.

Die arabischen Ziffern bezeichnen die Seiten. II ist der zweite Halbband. Zuweilen gibt ein Stern hinter der Ziffer eine Hauptstelle an. Moderne (arabische) Namen sind nur mit Auswahl gegeben, ebenso Fernliegendes, das nur zufällig erwähnt wird. Autornamen sind ausgeschlossen.

Abana II 41.
ʿAbda 69.
Abdaširti 259.
Abdimilkuti II 321.
Abel Bet Maʿaka 388.
Abel Meḥola 78*, 453; II 157.
Abendopfer 436; II 203.
Abhira 265.
Abi II 241.
Abia, Sohn Jerobeams I 363.
Abia, König v. Juda 368, 370, 381 f.*
Abiate II 322.
Abilakka II 189.
Abimelech 46.
Abinadab 76.
Abiram 410.
Abisag 5.
Abitikna II 225.
Abner 30, 76.
Abram, Feld des 374.
Absalom 6 f.
Adad, Prinz v. Edom 308, 313.
Adadnirari IV (III) 5, 259, 406; II 50, 147*, 152*.
ʿAdaja II 327.
Adam, Furt von 78, 195.
ʿAden 265.
Adija 275.
Adini, cf. Bit Adini.
Adma 373.
Adonias 5 f., 37.
Adoniram 69, 339.
Adonis 440; II 38.
Adramelus II 287.
Adrammelek, Gott II 231.
Adrammelek II 287.
ʿAdullam 341.
Adumu 276; II 292.
Adummatu 276.
Afeḳ 481*; II 156 f.
Afeḳa 241; II 38.
Affen 265, 289.
Afura 266.
Ägypten, Bach von 242.
Ägyptische Einflüsse auf Israel II 216.
Agusi (Bit A.) 406*, 474.
Ahab 406 f.*, Tod 490 f.*, 501*, 504; II 91, 104.
Ahaz II 74, 177 f., 195 f.*, 292, 340, 348.
Ahazja v. Israel 501, 506; II 2*, 104.
Ahazja von Juda 408; II 75 f.*, 97 f., 99, 110.
Ahia (Ahija), Beamter 66.
Ahia, Prophet 318, 336, 363.
Aḫiababa II 258.
Aḫiḳar II 254.
Ahikam II 333, 391.
Ahilud 66.
Ahimaas 66, 82.
Aḫimeti II 243.
Ahinadab 82.
Ahišar 69.
ʿAin el burak 179.
ʿAin maliḥa (meliḥi) II 163, 445.
ʿAin eṣ ṣâliḥ 179.
Ajapir 268.
Ajjalon 75 f. 340, 373; II 197.
ʿAḳaba 444; II 74, 180.
ʿAkbor II 334.
Akiš 45.
ʿAkko II 213, 246, 322.
Akzib II 246.
Alarodier II 288.
Aleppo II 43, 60.
Aliläer 267, 282.
Allabra II 225.
Almuggim 265 f., 280 f.*
Altar, cf. Brandopferaltar.
Altar, Räucheraltar 139.
Altar zu Damaskus II 201.
Alter Teich II 312.
Amâ II 225.
Amana II 41.
ʿAmasa 30.
Amasis II 269.
Amasja II 148, 161 f.*, 253.
Amenemopet 311.
Amenḥotep I 293.
Amenḥotep III 54, 301; II 4.
Amenḥotep IV 133, 160.
Amittai II 172.
ʿAmḳ (Unḳi) 474; II 50.
Ammananu II 41, 366.
Ammia II 224.
Ammoniter 310; II 153, 157, 171, 191, 193, 367, 376, 393.
Amnon 6.
Amon, Beamter 497.
Amon, Gott 222.
Amon, König II 323*, 343, 348.
Amoriter 259.
Amoritergebiet 241.

Amos, Prophet II 152, 171.
Amurri II 322.
ʿAmw, Goldland 266.
ʿAmwinnši, Häuptling 97.
Amyitis II 367.
ʿAnammelek II 231.
ʿAnaṯ, Göttin II 232.
ʿAnâ(t), Stadt II 260.
ʿAnatot 40; II 393.
Anbauten am Tempel 145.
Ano 313.
Anšan (Persien) II 367.
Antigonus 99; II 164.
Antilibanon 241; II 366.
Antonia, Kaserne 255.
Anu II 231.
Apirak 268.
Apirra 268.
Apirus 268.
Apollon II 3, 284.
Apries II 269; cf. Ḥofraʿ.
Aprikosen II 68.
Apyron 267.
ʿAraba II 19, 171.
Araber 285*; II 74, 215, 322.
ʿArad 374.
Arad Belit II 287.
Arad Malik II 287.
Aramäer 295, 310, 315, 475; II 199, 306, 367, 385.
Aramäerkriege Ahabs 415.
Aramäische Sprache II 256.
Arame 406.
ʿAran (ʿAruna) 369.
Ararat II 288.
Ardumuzanus II 287.
Ardys II 353.
Argištiš II II 288.
Argob 80 f.
Aribi 275 f.*, 280, 285; II 179, 190, 215.
ʿArḳa II 185.
Armspangen II 131.
Arnon 259; II 19, 22.
ʿAroʿer II 119.
Arpad 406*, 475; II 147, 185, 219, 260.
Arrapḫa II 218.
Arubbot 76.
Aruma II 189, 360.
ʿAruna (ʿAran) 77.
Arwad 111, 474; II 322.
Asa 371, 382, 383 f.*, 391.
ʿAsael 43.
Asaf II 254.
ʿAsaja II 334.
Aṣaljahu II 328.
Asam 267.
Asarhaddon 99; II 213, 226, 228, 277 ff., 280, 287, 289*, 292, 306, 321*f., 353 f., 447.
Aschera 366 f., 410; II 344.
Ašdod II 243, 255, 354.
Ašer 122; II 189.
Ašima II 230.
ʿAsir 267.
Askalon 394; II 193, 197, 246, 354.
Aškuza II 353.
ʿAṣma 373.
ʿAṣmon 374.
Asochisebene II 189.
Assurbanipal II 201, 213, 226, 248, 269 f., 277 f., 281, 283, 285, 322*, 352 f.
Aššurdaninaplu II 120.
Aššuretililâni II 352.
Aššurnadinšum II 289.
Assurnaṣirpal 99, 258, 286, 406; II 92, 107, 172.
Aššuršumušabši II 287.
Astarte 302, 367; II 354.
ʿAšterot Ḳarnajim 494.
Astyages (Phraortes) II 352.
Astyages (Kyaxares) II 367.
Astyages (Kyros' Gegner) II 355.
ʿAtalja 408; II 71 f., 75, 126 f.*, 147.
Atargatis 303; II 231.
ʿAṯarot 304; II 2, 19.
Atarsamain 214, 303.
Athenäus II 164.
ʿAttar des Himmels 302; II 111.
Au-Jahve II 416.
Aufseher über d. Fron 109.
Aussatz II 38, 45.
Auszug a. Ägypten 119, 259.
ʿAwwa II 224.
ʿAzarja, Beamter 67.
ʿAzarja, König II 73, 170 f.*, 177 f.*, 253.
ʿAzarja, Priester II 390.
ʿAzeḳa 341.
Aziru 259.
ʿAzmawet II 393.
Azriau II 170, 179*, 185.
ʿAzuba 502.
Azuru, Stadt II 246.
Azuri, König von Ašdod II 243.

Baʿal, Gott 409.
Baʿal, König von Tyrus II 280, 283, 321 f.
Baʿal Gad II 183.
Baʿal Marḳod II 43.
Baʿal Meʿon II 2.
Baʿal Šališa II 10, 34.
Baʿalat 257.
Baalazar I 409.
Baalazar II II 18.
Baʿalbek 180, 257; II 357.
Baʾali, Stadt II 147.
Baʾališapuna 91, 259.
Baʿalkult II 113 f., 139.
Baʿaltempel zu Samaria II 115 f.
Baʿalzebub (Beelzebub) II 3.
Baʿana 77, 83.
Baasa 386, 390, 398 f.*
Babylon II 225 f., 286, 322.
Bach von Ägypten 242.
Badanäer II 215.
Badira 76.
Baetisfluß 288.
Bahurim 32.
Baiš 267.
Bala II 225.
Baladan II 305.
Balich II 218.
Balsamstaude 280.
Bann 260; II 53.
Bär II 15.
Bar Rekab II 200.
Bar Ṣur II 105.
Barḫazia II 200.
Bartatua II 354.
Baruch II 394.
Baruk 104.
Barzillai 32.

Ba'sa, König v. Ammon 314, 386.
Bašan 80.
Basemat 82.
Bat 106.
Batseba 13 f.
Baumwollgrotte (königl. Höhlen) 109, 112.
Bauopfer 411.
Bazare 405, 484.
Beduinen 284.
Beerseba 95, 445.
Befragungsgeist II 319.
Begräbnis 42.
„Bekannter" des Königs 68; II 107.
Belibni II 266.
Belomantie II 222.
Belus 440.
Benaja 8, 67, 70.
Benhadad (Name) 387.
Benhadad I 369.
Benhadad (II) 405, 474.
Benhadad III 449; II 38, 67.
Benhadad IV II 50, 53, 146, 152, 172.
Benihassan 282.
Benjamin 84, 306, 319, 340.
Bergwerke im Libanon 83, 91, 259.
Berotai 91.
Bešrigebirge (Bišri) II 273, 448.
Bet ʿAnat 374.
Bet Baʿal Meʿon II 19.
Bet Dagon II 246.
Bet dschibrin 46; II 74.
Bet ʿeḳed II 108.
Bet hagan II 99.
Bet Hanan 75.
Bet Horon 75, 122, 257, 373.
Bet meri II 43.
Bet Šean 78*, 369; II 62, 354.
Bet Tappuah 76, 369, 373; II 184.
Beṭaḫ 91.
Betel 343*, 368, 383, 392, 394; II 9, 227 f., 340, 349.
Betlehem 43, 74, 179; II 393 f.
Betšemeš 75; II 197.
Bezeḳ II 62.
Bidḳar II 96, 98.
Biaina (Wân) II 288.
Bir Ejjûb 10 f.
Bir el muḫraḳa 432.
Bisuru (Gebirge) II 273, 448.
Bit Adini 295, 475; II 273.
Bit Amukkani II 306.
Bit Jakin II 219, 305.
Bit Ziti II 246.
Bitron 34.
Blendung II 385.
Blindheit II 52.
Bne Baraḳ II 246.
Bne ʿEden II 272 (cf. Bit Adini).
Boaz 177 f.
Bogenkonstruktion 128, 163.
Boghaz-Köi 260.
Bokchoris II 214.
Boṣḳat II 327.
Boṣra 97; II 171.
Boswellia 267, 281.
Brandopferaltar, mosaischer 58.
Brandopferaltar, salomonischer 193*, 239, 386; II 202 f.
Brasilholz 281.
Briefformel II 39, 271.
Bronze 171.
Bronzegeräte 193 f.; II 389.
„Bruder" 483.
Brummâna II 43.
Bšerre 92, 104; II 277, 358.
Bubastis 321.
Bukfeja 259.
Bul 155.
Bußgewand 468; II 55.

Cabirus 268.
Caesalpinia sappan 281.
Caesarea 431; II 355.
Callitris quadrivalvis 280.
Canauna 267.
Chaldäer II 306, 384 f.
Chaulân (Ḥaulân) 267 f., 275.
Cinctus Gabinus II 115.
Cypern 171, 175; II 321.

Dafne 235; II 354, 394.
Dagdadra II 231.
Daiukku II 225.
Damaskus 258, 277, 310, 314 f., 316*; II 50, 172, 190, 219, 322.
Damaszenische Königsliste II 415 f.
Dan 95, 343, 394; II 227.
Ḏankân 267.
Darius I 264.
David 5, 69, 101, 307, 338.
Davidstadt 35*, 254, 262; II 323.
Deber 267.
Debir des Tempels 124.
Deir (Der) el ḳalʿa 433; II 43.
Dekan 265.
Deḳer 74.
Demetrius Poliorketes II 164.
Dendera 124, 149.
Derketo II 320.
Derwische 434.
Deuteronomium II 330 f.
Dibon II 3.
Dilmun 268.
Dirtak II 231.
Distel II 165.
Dor 76 f.
Dotan II 50 f.
Drachenquelle 11.
Dschalûdquelle und -Schlucht 442; II 96.
Dschebâl II 19.
Dschebel baṭn el hawa 304; II 349.
Dschebel el maḳrah 310; II 443.
Dschebel en nir 268.
Dschebel usdum II 19, 73.
Dschezzin 259.
Dürre unter Ahab 409, 415 f.*

ʿEber ha nahar (ebir nâri) 94, 367.
Ebjatar 8, 37 f., 40.
Ecktor II 167.
ʿEden (Adini) II 272.
Edfu 124, 127, 149.
Edom 307 f., 341, 392, 399, 503 f.; II 20, 72 f., 162 f.,

193, 197, 216, 324, 376, 393.
Edreʿi 80.
ʿEfa 276.
Efraim 74; II 182.
Efraimiten 122, 403.
Efraimtor II 167.
ʿEfron 368.
Ehden II 277.
Ehnaton 133.
Eingang nach Ḥamât 240.
Eisen 155.
ʿEḳron 394; II 3, 246.
Ekstatiker 434; II 12.
Ela 84.
Ela, König 399 f.
Elam II 200, 307.
Elat 263, 445; II 73, 170, 198, 324.
Elefanten 289.
Elefantine 289.
Eleutheropolis 46*; II 74, 442.
Elfenbein 265, 288 f.
Elias 414 f.; II 3 f., 9 f., 13, 92, 107.
Elihoref 66.
Elišamaʿ II 393.
Elisäus 415, 450 f.; II 10 f., 13, 20 f., 27 f., 72, 92 f., 107, 155 f.
Eljakim II 253.
Eljakim (= Jehojakim) II 357 f.
Elle 123.
Elnatan II 334, 368.
Elon 75.
Elteḳe II 246.
Eluläus von Tyrus II 212, 246.
Emaštoret (Emastart) 408.
ʿEn gannim II 99.
ʿEndor (?) 482.
Ephod 40.
Erdbeben II 180.
Eroberung II 386.
Erstlingsopfer 238.
Erythraea 266.
Erzgruben im Libanon 259.
Esagila (Sagila) II 3, 206, 286.
„Eselskopf" II 54.
ʿEšjon Geber 263.
Ešmunazar 408.
ʿEṭam 180.
Etan 98.
Etanim 212.
Etbaʿal 103, 322, 408*f.
Eufratpappel II 49.
Eunuch (Kämmerer) 493; II 101, 391.
Evilmerodach II 369, 394 f.*
Ezob 100.

Fahrstühle 183 f.; II 203.
Fasten 463.
Feige II 303.
Feinmehl (solet) 93.
Festgewand II 115.
Fetischismus II 275.
Feuertod 235.
Fischtor II 168, 334.
Flöße 105.
Fluch 34, 43, 48.
„Freund" des Königs 68.
Friedopfer 238.
Fron 107, 109, 260 f., 318, 391.
Fura 265.

Gad 82, 85; II 2, 173, 189, 219.
Gadi II 183.
Galiläa 252, 406.
Galʿza II 188 f.
Gargamiš (cf. auch Karkemiš) 295, 475; II 60, 243.
Gasander 267, 282.
Gasthäuser im Orient 61.
Gat 46*; II 146, 179, 442.
Gat Hefer II 173.
Gaza II 74, 153, 193, 197, 216, 355.
Gebaʿ 391; II 344.
Gebal 112*; II 116, 120, 185.
Geber 79, 84.
Gebira (Gebieterin) 384; II 109.
Gebirge Efraim 74, 317; II 44.
Gedalja II 333, 391, 394.
Gederot II 197.
Gehazi II 29 f., 66.
Geister 495.
Genubat 312.
Gerste (Preis) II 59.
Gestühle (Fahrstühle) 183 f.; II 203.
Gešur 80, 371, 475.
Getreidebrand 231.
Getreiderost 232.
Geweihte (Tempeldirnen) 372 f.; II 343.
Gezer 45, 256*, 340, 412.
Gibʿa (Gibea) 391.
Gibbeton 394.
Gibeon 57*, 373; II 394.
Gibliter 111.
Gihon 17 f.*; II 310 f.
Gilead 80, 85.
Gilgal am Jordan II 11.
Gilgal der Propheten II 9 f., 33 f.
Giluḫipa 301.
Gimzo II 197.
Ginaea 252.
Ginat 403.
Gindibu' 275.
Ginster 445.
Glatze, Tonsur II 14 f.
Godavery 265.
Golan 80.
Gold 136 f., 286.
Gold- u. Silberverhältnis 294.
Goldgeräte 196 f.; II 371 f.
Goldtalent 253.
Goldüberzug des Tempels 135 f.
Götter (ihre Einwohnung in Bildern) 226, 279, 444.
Gottesbarke 124.
Gottesurteil 229.
Götzenpriester II 341.
Gozan II 218.
Gräber 36, 322.
Granatäpfel 174.
Großjährigkeit II 66.
Gudea II 285.
Gummiholzbaum 281.
Gur Baʿal II 179.
Gurgum 295, 474; II 50, 60.
Gusi 406, 474.
Gyges II 278, 353.

Haarmantel II 4.
Ḫabiri 122.

Ḫabur II 218.
Hadad (Gott) II 43.
Hadad von Paʿu 307.
Hadad, Prinz 308 f.
Hadadʿezer v. Damaskus 449, 474, 491; II 38, 67, 91.
Hadadʿezer von Soba 314; II 129.
Hadadinschrift 87; II 348.
Ḫadara II 193, 199.
El Ḫaḏir II 13.
Hafarijim 369.
Haggit 6.
Ḫaiapa (ʿEpha) 276, 309; II 215, 225.
Ḫalaḫ II 218.
Ḫalaṣa (Elusa) 445.
Ḫalbûn II 68.
Ḫallušu II 289.
Ḫalule II 292, 306.
Ḫamât 92, 240, 258, 295, 315, 474; II 120, 179, 224 f., 227, 260.
Ḫammurabi 121, 235, 357, 486; II 28, 43.
Ḫamsîn II 279.
Ḫamûṭal II 360, 375.
Hananel II 167.
Hanani 392, 398.
Händeerhebung 225.
Handelsstraße durch die große Ebene 389, 484.
Handfüllung 357.
Ḫanigalbat II 288.
Hanno von Gaza II 190, 199, 216.
Ḫapirra 268.
Ḫarâm eš šerif 151 f.; II 347.
Harfe 282.
Ḫarḫar II 219.
Harran II 218, 272, 355.
Harus II 324.
Ḫašbeja 259.
Ḫaṣor 255.
Ḫattiai II 215.
Ḫaulân 267 f.
Hazael 449; II 38, 50, 53, 67, 76, 92, 95, 120, 146*, 152, 157.
Ḫazazi II 147.
Hebron 122; II 19.
Heerscharen 429.
Ḫefer 76.
Ḫefṣibah II 317.
Hekal 124; II 249.
Helden Davids 9.
Helm 485.
Heman 98.
Henaʿ II 260.
Herbstneujahr 339, 416; II 281, 328, 351, 381, 400 f.
Herodes I 37, 152, 404, 411; II 390.
Ḫesed 76.
Hettiter 260, 295; II 50, 60.
Heuschrecke 232.
Ḫezjon 368, 388.
Ḫiel 410.
Hierapolis 124, 175, 180.
Hierodulen (Tempeldirnen) 372 f.; II 343 f.
Ḫilḳia (Priester) II 329, 332, 390.
Ḫilḳijahu II 253.
Ḫinatuna II 189.
Ḫindanu 295, 315.
Hinnomtal II 196, 346.
Hiobsbrunnen 10.
Hippikus II 167.
Hiram, Künstler 170.
Hiram I, König v. Tyrus 101, 280.
Hiram II (Hirom) 103; II 185.
Hizkia II 177, 239 f.*, 292, 301 f., 332, 351 f.
Hizkiateich 18; II 253, 312.
Hofbeamte Salomons 65 f.
Ḥofraʿ (Apries) II 377, 381 f.*
Höhe (bama) 56 f.
Höhenkult 57, 385, 449; II 242.
Höhenpriester II 340, 344.
Hoherpriester II 142, 390*.
Höhle der Sidonier 241.
Höhlen am Karmel 428.
Holzverkleidung des Tempels 129.
Ḫomer II 54.
Ḫonsu 311.
Horeb 217, 446.
Hosea (Prophet) II 118, 152.
Hosea (König) II 190, 211 f.*, 216 f.
„Hügel" (ʿOfel) in Samaria II 45, 445.
Ḫulda II 334.
Ḫumbanigaš II 306.
Ḫumrî (Bit Ḫumrî) 406*; II 117, 147.
Ḫur 73.
Huren 61, 317.
Ḫušai 83.
Hyperberetaios 416.
Hyrkanus 36.
Jaʾazanjahu (Jezanja) II 393.
Jabeš Gilead II 181.
Jabne II 179.
Jadon 351.
Jafa 256, 373.
Jaḫanai 406.
Jahaṣ II 2, 19.
Jahresanfang II 400 f.
Jahve (Name) 222.
Jahve Ṣebaôt 430.
Jahvepropheten unter Ahab 417, 492.
Jair 79.
Jakin (Säule) 177 f.
Jamani II 243.
Janoah II 188.
Jaudi II 170, 179.
Jauḫazi (Ahaz) II 199.
Ibadidi II 215, 225.
Ibiza 105.
Ibnaḫaza II 230.
ʿIddo 82.
ʿIddo (Prophet) 351.
Idiba'ilai II 215.
Idibi'il II 215.
Jedida II 327.
Jedidjah 8.
Jeʿdo 351.
Jefte 412.
Jehoʿadin II 161.
Jehoṣadaḳ II 390.
Jehošebaʿ II 126.
Jehozabad II 148.
Jeho . . . cf. Jo . . .
Jehu (Prophet) 398.
Jehu (König) 450; II 65, 76, 92 f.*, 120.
Jekiljahu II 178.
Jeraḫmeel 374.

Jeremias II 314, 329, 333 f., 358 f., 375 f., 394.
Jericho 410; II 383.
Jerobeam I 317 f., 358 f.
Jerobeam II II 51, 153, 171 f.*, 216.
Jeruša II 192.
Jerusalem (Name) 55, letzter Fall II 370, 380.
Jesajas II 180, 197, 278, 308 f., 321, 359.
Ješana 368; II 168.
Ješanator II 168, 345, 383.
Jeter 30.
Jibleʿam II 100, 182.
ʿIjjon 388.
Jizreʿel 72, 442; II 76, 97 f.
Ikabod 408.
Ilubidi (Jaubidi) II 219, 227.
ʿImm II 225.
Joab 7 f., 30, 37 f., 41 f., 69.
Joah II 254.
Joahaz von Israel II 146, 151 f.*, 157.
Joahaz von Juda II 354, 356 f.*, 359.
Joas, Prinz 497.
Joas v. Israel II 50, 56 f., 146, 154 f.*, 166 f.*, 253.
Joas von Juda II 138 f.*, 161.
Johanan, Kriegsoberst II 393.
Johanan, Sohn Josias II 358.
Jojadaʿ II 126 f.
Jojakim II 356 f., 360, 365 f.*
Jojakin II 367 f., 369, 394 f.*
Jokmeʿam 78.
Joknеʿam 432.
Joktaniden 268.
Jokteel II 164.
Jonadab II 111.
Jonas II 172.
Jonatan 23.
Jonatan, Kriegsoberst II 393.
Joram von Ḥamât II 227.
Joram, Bruder Tibnis 403.
Joram von Israel II 2, 13, 17 f.*, 65, 75 f., 91 f., 104.
Joram von Juda II 71 f.
Jordan 369.
Jordankloster II 48.
Jordankreis 195.
Josafat, Kanzler 66.
Josafat, König 371, 382, 497, 502 f.*, 505 f.; II 13, 19 f.
Josia II 323 f., 327 f.*, 352 f., 375.
Josua 412.
Josuator II 345.
Jotam II 173, 177 f., 191 f.*, 193.
Joṭba, Joṭbata II 324.
Jozakar II 148.
Indien 264 f.
Indus 265.
ʿIr Šemeš 340.
Isammeʾ 214; II 111.
Ismael II 392 f.
Išpakai II 354.
Israel und Juda 43.
Israel (Jakob) 439.
Issachar 82, 84, 402.
Ištar 302 f.; II 4.
Itamar 408.
Itʾamara 275; II 215.
Ittobaʿal (Ithobalos) 416; II 246 (ein anderer). Cf. Etbaʿal.
Judäische Sprache II 257.
ʿIwwa II 260.
Izebel 407, 416, 501; II 92.
Izriau II 170.
Kab II 54.
Kabul 83, 251 f.
Kadašman Ḫarbe 54.
Ḳadeš am Orontes 259 f.; II 355.
Ḳadeš in Galiläa II 188.
Kadytis II 355.
Ḳais 440.
Kälber (die beiden goldenen) 342.
Kaleb II 110, 393.
Kalenderwechsel II 381, 402.
Kalḫu II 198.
Kaltwasserkur II 70.
Kambyses II 268.
Ḳana II 189.
Kanaanäische Enklaven 86.
Kandahanu II 185.
Kannu (Urkunden von) II 446.
Kanzler 66.
Karalla II 225.
Ḳareaḥ II 393.
Karer II 127, 134.
Karibail Watar 277.
Karier II 200.
Ḳarḳar 490; II 43.
Karkemiš (Gargamiš) II 353, 358, 365*, 367.
Karmel 103, 431; II 31.
Ḳarnajim II 172.
Karnak 124, 180, 321, 373.
Karthager 288; II 196.
Katastralvermerke II 66.
Ḳaus 304.
Ḳedar 276; II 322.
Ḳedem 96 f.
Ḳedešen (Tempeldirnen) 372 f.; II 343 f.
Kellereien 278.
Kemoš 303; II 23.
Kenaʿna 493.
Ḳenizziter II 110, 112.
Kerak II 23.
Ḳerit 419.
Kerome 54, 313.
Kerube 131 f., 140 f.; II 442.
Kessel 183 f., 191 f.; II 203.
Ḳibla 234.
Ḳidronbach 44*; II 340, 343.
Kiefer 105.
Kileab 6.
Kimmerier II 353.
Kinalia II 186.
Kinderopfer II 195 f., 346.
Kinnerot 388.
Kinza (Ḳadeš) II 188.
Ḳir II 199 f.
Ḳir Ḥareset II 23.
Ḳirjatajin II 2, 19.
Kiš II 306.
Ḳišon 440.
Kleidervorrat 278; II 115.
Kolonnade in der Burg II 129.

Koloquinte 130; II 34*.
Königsgarten 11; II 312, 383.
Königsjahre II 402 f.
Königsmutter 39, 384; II 109.
Königsmütze II 130.
Königstabelle II 404 f.
Königstochter, ägyptische 45, 53, 55, 167.
Kor 93.
Koralle 281.
Kreter 21.
Ḳubbet eṣ ṣaḫra 151.
Ḳue 292 f.*, 474; II 50.
Kultuskammer II 204.
Kultusreform Hizkias II 242.
Kultusreform Josias II 331 f.
Kummuḫ II 219.
Kupfer 155.
Kupfergruben 171.
Kuris II 200.
Kuruṣṣa II 199.
Kusi (Kuš) II 246, 271.
Kušiten 373.
Küssen der Idole 452.
Kuta II 224 f.
Kutäer II 224.
Kyaxares II 352, 354, 367.
Kypros (Burg in Jericho) 411.
Kyrrhestike II 200.

Lade (Bundeslade), Aufstellung der 215.
Lagaš II 285.
Laiš 344.
Laḳi 295, 315.
Lakiš 341; II 169*, 248, 267.
Lallukna II 225.
Landvögte 406, 478.
Landvolk II 359, 382 f.*
Larnaka, Fahrstuhl von 186 f.
Laubhüttenfest 213, 239, 345 f.
Läufer 285, 374.
Ledergurt II 4.
Legeon (El leddschûn) 77.
Leibwächter 285.
Leier 282.
Leuchter 197.
Leviten 344; II 345 f.
Libanon 99 f.; II 277, Bauten im 258, Bergwerke im 259.
Libanonwaldhaus 160 f.*, 287; II 308.
Libna II 74*, 267.
Libyer 373.
Lodebar II 172.
Lotusblume 171.
Lotuskapitäl 171.
Löwe 185, 287, 356.

Maʿaka, Klan von Kaleb II 393.
Maʿaka, Mutter Absaloms 7
Maʿaka, Tochter Absaloms 381.
Maʿaka, Tochter Uriels 381, 384.
Maʿaka, Aramäerstamm 80, 388, 475.
Maʿaka, Name 46.
Maʿale gur II 99.
Maʿan 275, 309; II 180.
Maʿaseja II 390.
Madyas II 354.
Magdolos II 355.
Maḫalliba II 246.
Mahanadi 265.
Maḥanaim 33*, 82, 369.
El maḥne (Ebene) 491.
Maḳaṣ 74.
Makere, Tochter Pesibḫennos (II) 54.
Makere Hatšepowet 222, 263, 266, 279, 311.
Maḳueda 277.
Mal'akh Jahve 354.
Malatia (Milid, Melid) II 288.
Mamillateich 17; II 252.
Man II 152.
Manasse II 182, 189, 219, 309, 317 f.*, 340, 348.
Manṣuate II 147.
Mantel des Propheten 453.
Maʿok 45.
Maʿoniter II 179.
Mardin II 219.
Marduk II 3, 285.
Mardukzakiršum II 306.
Mareša 46; II 442.
Mari' 5, 259; II 152*.
Mariamne II 167.
Marib 274.
Marienquelle 17*; II 251, 310 f.
Marsimani II 215, 225.
Marum II 189.
Marušu II 305.
Mas'ai II 215.
Maschonaland 265.
Massach II 128.
Massebe 372; II 142.
Matriarchat 39.
Mattan II 134.
Mattanja II 375.
Mauer Jerusalems, erste 55; II 167, zweite II 167, 180, 253*, 312.
Mauern, „die beiden" II 383 f.
Maultier 6, 17.
Mazamua II 200.
Mazkir (Kanzler) 66.
Mazzalot II 341.
Medeba 399, 405, 411, 501; II 2, 19.
Medien II 152, 219, 322, 352, 354.
Medina II 278.
Meer, ehernes 179.
Megiddo 77*, 369, 412; II 110, 174, 355, 357.
Mehetnuseḫet 311.
Mekka 303.
Melek (Molek) 303; II 196, 346.
Melitene (Malatia) 474.
Melḳart 175, 410; II 114.
Meluḫḫa II 243, 248, 307, 321 f.
Memphis 304; II 278, 321.
Menahem II 182, 184 f.*, 189, 193, 216, 359.
Menschenopfer 412; II 23.
Merdschiba 259.
Meriba'al 6.
Merneptaḥ 122.
Merodachbaladan II 243, 301, 305 f.*
Mesa 411, 475; II 2, 18 f., 119, 420 f.

Mešullam II 328.
Mešullemet II 324.
Metenna v. Tyrus II 214.
Metten II 18, 126.
Me'uniter (Ma'oniter) II 72.
Migdol (in Juda) 373.
Migdol (in Ägypten) II 355.
Midiân 309.
Mikajehu 492 f.
Milkom 303.
Millo 254*, 261 f.*, 318; II 148, 323.
Minäer 277; II 180, 215.
Miniamini II 305.
Mischheiraten 170.
Mišne (Stadtbezirk) II 334.
Mišor II 171.
Mišpa 391; II 387, 392, 444.
Mišpe 47; II 169.
Mitinti (Metinti) II 190, 197, 199.
Mituna II 199.
Moab 401; II 2, 18 f., 72, 119, 157, 171, 193, 367, 376, 393.
Molek (Melek) 303; II 196, 346.
Monate vor d. Exil II 400.
Monatsnamen 122; II 402.
Moral, unvollkommene 31; II 5, 15, 44.
Morgenopfer II 22.
Moses (Name) 450.
El muḥraḳa 431.
Mulaj 5.
Muṣri (im Taurus) 292 f.*, 474; II 50, 61.
Muṣri (in Arabien) 242, 275; II 180, 190, 199, 213, 215*, 243, 248, 255, 278, 307.

Na'ama 371.
Na'aman II 37 f.
Nabatäer 285; II 164, 216.
Nabi' 434 f.*, 496.
Naboned 99; II 353, 355.
Nabopolassar II 352, 365*, 385.
Nabot 416, 461 f.*; II 97.
Nabu (Nebo) II 230.
Nabušaruṣur II 287.
Nabušumiškun II 306.
Nachdatierung II 403.
Nadab 393 f.
Naftali 82, 389; II 189, 350.
Nagiteraḳḳi II 306.
Naharina 301; II 356.
Nahr el 'auwali 104.
Na'id Marduk II 306.
Naḳi'a II 289.
Namensänderung 358.
Namensetzung 222.
Namret (Namlot) 321.
Napata II 214, 269, 271, 307.
Naṣibina (Nisibis) II 219.
Natan 8, 68, 101.
Nebaṭ 317.
Nebo (Berg, Stadt) 304, 411; II 2, 19, 171.
Nebukadnezar 99, 137, 154, 259; II 68, 203, 206, 324, 328, 357, 365 f.*, 369, 380 f., 385, 391, 394*.
Nebuzaradan II 375, 386, 388.
Necho, Fürst von Sais II 322, 358.
Necho II, König v. Ägypten 264; II 269, 353, 357, 359, 365.
Nedschd 268, 280.
Negeb 340.
Nehardea II 42.
Neḥušta II 368.
Neḥuštan II 241.
Nergal II 230.
Nergalšaruṣur II 287.
Nergalušezib II 288.
Nergilus II 287.
Neriglissar II 395.
Netanmelek II 347.
Neṭofa II 393.
Neumond II 31.
Nibḥaz II 230.
Niesen II 33.
Nika II 289.
Nimši 450.
Nineve II 172, 285*, 353*, 354, 356.
Nippur 412.
Nisrok II 285.
Nusku II 286.
Nymphaea 172.

'Obadja 427; II 27.
Oberer Teich II 252, 312.
Oberes Tor am Tempel II 192.
Obergemach II 29.
Obergemach Ahaz' II 348.
'Ofel (Hügel in Samaria) II 45, 445.
'Ofel in Jerusalem II 192.
Ofiodes (Schlangeninsel) 282.
Ofir 264 f.
Ofirfahrt, Zeit der 251.
Öl 106; II 28 f., 308.
Ölberg 303, 385; II 348, 385.
Oleaster 141.
Olivenbaum 141.
'Omri 401, 403 f.*, 501.
Opfergelder II 144 f.
'Oṣerbaum II 14.
Osiris 226, 367; II 145.
Osorkon I 311.
Osorkon II II 445.
Osterfeier (unter Josia) II 345, 350 f.
Osttor am Tempel II 133.

Padi von 'Eḳron II 246.
Palaityrus II 213.
Palastbau Salomons 167.
Palme 133.
Palmyra 257, 315.
Panammu II 185, 200.
Panammuinschrift 87; II 61, 105, 348.
Paneas (Baniâs) 343; II 183.
Panzer 498.
Papa II 225.
Parbar II 347.
Parpar II 41.
Paruaḥ 83.
Parwarim II 347.
Patin 295; II 60, 92.
Pa'u 307.
Pekah II 182, 188 f.*, 197, 216.
Pekahja II 182, 187 f.*, 216.
Pelusium 231; II 265.

Penuel 341 f., 369.
Pesibḫenno(II)54,256,311.
Petra 175; II 112, 163 f.*, 170, 180.
Pfauen 265, 289.
Pferd 6.
Pferdehandel Salomons 292 f.
Pferdekult II 347.
Pharan 310.
Pharao 54.
Phasael II 167.
Phelles 408.
Philister II 74, 193, 216, 355.
Phraortes (Astyages) II 352.
Pianḫi II 270 f.
Pir'u II 215*, 243.
Pitom 120.
Planeten II 342.
Platane II 49.
Pleter 21.
Polygamie 302.
Pompeius II 38.
Posaune 22.
„Priester" 68.
Priestervorhof 239.
Priesterweihe 121.
Profanbauten Salomons 157.
Prophetenjünger 484; II 10 f.
Prophetentum 434 f.
Prophetenzeichen 485.
Prophetische Inspiration 351 f.
Prophetische Tradition II 155.
Proselytentum 233.
Proskynese 14.
Protothyes II 354.
Prozession mit Götterbildern 345.
Psammetich I II 269, 278, 322, 354.
Psammetich II II 269, 354, 377*, 381.
Ptaḥḥotep 97.
Ptaḥšepśeś 14, 55, 311 f.
Pterocarpus santalinus 281.
Ptolemaeus Philadelphus 264.
Pulu II 185.
Punt 140, 263, 266.
Pylonen 127, 402.
Pyramiden v. Menschenköpfen II 107.

Ra'amses (Stadt) 120.
Rabe 419.
Rabšaḳe II 250.
Rabsaris II 250.
Ragmat 275.
Rahab 61.
Rama 386.
Rammân II 43.
Ramot in Gilead 81 f.*, 491 f.; II 50, 76, 91, 95.
Ramses (II) 120, 260, 264.
Ramses III 256.
Raphia 94, 241; II 215 f.
Ras ez zuwêra II 19, 73.
Raṣappa (Reṣef) 94; II 272.
Raṣon (Reṣin) II 185, 187, 193*, 197 f.
Rašpuna II 189.
Raṣṣ 268.
Räucheraltar 139.
Rehabeam 322, 370 f.*, 382.
Reḥob (Bet R.) 310, 314, 386, 475.
Reḥob, Stadt 369.
Rei 9.
Reichsspaltung 334 f.
Rekab II 110.
Rekabiten II 110 f.
Reliefs 130.
Remalja II 187.
Reparatur des Tempels II 141, 330.
Reṣef 94; II 272.
Reṣin II 193 u. cf. Raṣon.
Rezon 314 f., 388.
Rhagae II 219.
Rhinokolura 241.
Rhodesia 265.
Er riâd 268.
Ribla II 357 f.*, 368, 385.
Rind (Ornament) 182.
Ro'e 434 f., 496.
Rogelquelle 10.
Roßtor II 132 f.
Rubeniten 85, 87; II 189, 219.
Ruma II 360.
Rusas (II) II 288.

Ša'alabbim 75.
Saba 274.
Sabäer 275 f.*; II 215.
Šabaka II 214, 269.
Šabara'in II 212.
Šabataka II 214, 255, 269.
Sabbat 374; II 31, 128, 205.
Sabi 265 f.
Sadduzäer 44.
Ṣadoḳ, Priester 8.
Ṣadoḳ (ein anderer) II 192.
Sadokiden II 44.
Šafan II 328.
Šafan (ein anderer) II 333.
Šafaṭ 450.
Sagartier II 219.
Ṣa'ir II 73.
Šaḳra 268.
Sakun II 231.
Salaman v. Moab II 199.
Salböl 22.
Salbung 19.
Šališ 260 f.
Salkha 80.
Šallum, König von Israel II 181 f.
Šallum (Jehoahaz v. Juda) II 357*, 375.
Salmanassar II 293, 474, 490*f.; II 38, 43, 50, 75 f., 91 f., 107, 117*, 120.
Salmanassar IV II 211*f., 214, 217, 306.
Salomon, Alter 6, Name 12, Länge d. Regierung 322.
Salztal 307; II 162 f.
Sam'al 295, 474 f; II 50, 60, 179, 200.
Šamara'in II 212.
Samaria 404*, 427, 461; II 38, 50, 211*, 213, 217, 219, 322, 344, 392.
Samarier II 229 f., 233 f.
Šamaššumukin II 226, 286 f, 322.
Samsi(je) 275 f.; II 215 f.
Šamši Adad V II 120.

Samuel 436.
Sandelholz 265, 281.
Sanherib 99; II 173, 213, 225, 243, 245 f.*, 277, 284 f., 289, 292, 306, 353, 385.
Sanipu v. Ammon II 199.
Ṣannin 91, 259.
Sarakos II 353.
Sardes II 353.
Sardur II 185, 288.
Sarepta 420; II 246.
Sareṣer II 287.
Ṣaretan 78.
Sargon 91, 259, 293; II 211*, 215, 217 f., 226, 240, 243, 277, 306, 308, 386.
Saron 77.
Ṣarpanit II 229 f., 341.
Šarruludari von Askalon II 246.
Satyren (Ginnen) II 344.
Šaubek II 164.
Saue (Šawa) 92.
„Säule" II 131, 339.
Säulen, zwei eherne 171 f.
Säulen, 48 eherne 194 f.
Säulenhalle 165.
Šaumerija II 225.
Schattenwunder II 304.
Schätzungsgelder II 140.
Schaubrote 196.
Schaubrotetisch 139.
Schild 285.
Schilfmeer 263.
Schlangeninsel 282.
Schlangenkult 9; II 241.
Schlangenstein 10.
Schleier d. Aschera II 344.
„Schlosser" II 374.
Schreiber 66; II 142.
Schreibmaterial II 274.
Schuldopfer II 145.
Schwellhüter II 141, 340, 390*.
Se'a 438.
Sebaste 404.
Šebna II 254.
Sedekia II 375 f.
Seen, heilige 180.
Seerose 172.
Ṣefanja II 390 f.
Ṣefarwajim II 225.
Šefela 292.
Seferdam 265.
Segub 410.
Seimios II 230.
Selaʿ (Petra?) II 163 f.
Selbstverwundung 434.
Šemaʿ II 174.
Semaja 340.
Ṣemaraim 317, 368.
Šemer 405.
Semiramis 384; II 443.
Seraja II 329, 390.
Ṣereda 78*, 317*, 341, 364.
Šeruḥan 374.
Ṣeruja 7.
Sethon II 265, 284.
Seti I 137.
Sewe' II 214.
Siamon 54, 256, 311.
Sibittibel v. Gebal II 185.
Ṣibja II 138.
Sibrajim II 225.
Sib'u II 215 f.
Sichem 336*, 341; II 392.
Ṣidḳa von Askalon II 246.
Ṣidḳija (Prophet) 493.
Sidon 103*; II 120, 189, 213, 246, 321 f., 376.
Sidonier 103*, 408.
Sidrbaum II 49.
Siegel 462.
Silber 288 f.
Silbertalent 295.
Šilḥi 502.
Silo 41*, 318; II 392.
Siloa 19.
Siloakanal 123.
Siloateich 11; II 251, 310, 384.
Sima II 230.
Šimʿat II 148.
Simei 9.
Simei ben Gera 9, 32, 44.
Simeon 122.
Simeoniten 87, 341.
Šimʿi 84.
Ṣimirra II 185, 189, 214, 219
Sin II 272.
Sinai 217.
Sinšariškun II 353.
Sinuhe 96, 311; II 259, 308, 395, 445.
Sion, Lage 35, Name 212.
Sippar II 225 f.
Sirara II 277.
Sisa 66.
Siut 358.
Sklavenpreis 486.
Sklaverei II 28.
Skorpion 337.
Skythen II 334, 353*.
Skythopolis II 354.
Ṣoba 90 f.*, 257 f.*, 310, 315.
Sofala 265.
Sofara 265.
Soferim II 110.
Sokar 84.
Soko 76*, 341, 369, 373; II 197.
Ṣomer II 148.
Sonnenfinsternis i. J. 763 II 180.
Sonnenjahr II 399 f.
Sonnenkult II 347 f.
Ṣorʿa 340.
Šošenḳ, Vater des Königs 311.
Šošenḳ I, König 54, 138, 313, 321*, 369*, 373 f.*
Standort des Königs im Tempel II 131, 205.
Steine der salom. Bauten 111, 168.
Steppe v. Damaskus 449.
Sternkult II 222, 318, 341.*
Stibium II 100.
Stier (Symbol) 287, 493 f.
Stierkolosse 132.
Stiftshütte 214.
Storax 268, 281.
Strick um den Kopf 482.
„Stufen" des Ahaz II 304.
Ṣubiti (Ṣupiti) 92; II 191.
Substruktionen am Tempel 153.
Suez 264.
Suezkanal 264.
Suf 263.
Suḥi 275, 295, 315.
Sukkia II 225.
Sukkijjim 289, 373.
Sukkot 195.
Suḳkotbenot II 229.
Sultansquelle bei Jericho 411; II 14.

Ṣumur 259.
Sunamitin II 29 f., 65 f.
Sünde und Strafe 422.
Sünde Jerobeams 358 f.
Sündopfer II 145.
Sunem 5*, 369; II 29.
Supara 265.
Sur, Tor II 128.
Suru II 258.
Susa II 226, 322.
Šuweir 259.
Swn 96.
Sykomore 292.
Symbabje (Zimbabyje) 266, 270.
Synchronismen II 408 f.
Syrup (dibs) 363.

Taʿanak 77*, 175, 123, 369, 412.
Tabal 293.
Ṭab'el II 193.
Tabnit 408.
Tabor II 189.
Ṭabrimmon 369, 388.
Tabua 275; II 228.
Taḫpanḫes II 354, 394.
Taḫpenes 311.
Ṭakara 76.
Talent 253.
Talmai 371.
Tamar, Tochter Davids 6.
Tamar, Tochter Absaloms 381.
Tamar, Ort 257, 445.
Tamarisken II 49.
Tameḫḫonsu 311.
Tammaritu II 201.
Tamud 276; II 215, 225.
Tanḫumet II 393.
Tanis 54, 310.
Tanne 105.
Tanutamon II 269.
Tanz beim Opfer 433.
Tappuaḥ (Bet T.) II 184.
Taprobane 265.
Tarsis 287 f.
Tarsisfahrt, Zeit der 251.
Tarsus 288.
Tartaḳ II 230.
Tartan (Turtan) II 250.
Tartessus 287.
Tašedḫonsu 311.
Tätowierung 486.
„Taubenmist" II 53.
Teiche, salomonische 179, oberer Teich II 252, 312, unterer II 312, alter II 312; cf. Siloateich.
Teima II 275, 358.
Teispes II 367.
Telassar II 272.
Telḫunu 275.
Tell el Amarna 133, 161.
Tell bašer II 273.
Tell Halaf 367, 372; II 344.
Tell el ḥesi II 169.
Tell el ḳassis 440.
Tell en naṣbe II 444.
Tell eṣ ṣafije 47; II 169.
Temai (Teimäer) II 215.
Teman 97, 275; II 170 f.
Tempel zu Betel 176, 343, 353.
Tempel zu Samaria II 115.
Tempelbau 117 f., Dauer 156, 251.
Tempelfunde II 363.
Tempelmaße 148 f.
Tempelmauer 146 f.
Tempelorientierung 151.
Tempelreparatur II 141 f., 330.
Tempeltore 150, 390, oberes (nördl.) II 192, 390, östliches II 142, 390, westliches II 390.
Tempelweihe 211 f.
Tempelzellen 146, 374.
Tenne 493.
Terafim II 351.
Terebinthe 353.
Tesil II 183.
Thapsakus 94.
Theben 293; II 269.
Thersila II 183.
Thronhalle 166.
Thutmose III 19, 286, 494; II 355 f.
Tiamat 182.
Tibni 390, 403, 409.
Tierkreisbilder II 342.
Tierreich, Einteilung des 101.
Tiglat Pileser I 289, 293; II 272.
Tiglat Pileser IV (III) 99, 275, 277, 293, 309, 406; II 147, 172, 182, 185, 188 f.*, 198 f.*, 206, 211. 215 f., 219, 227, 277, 288, 305, 360.
Tiḳwa II 334.
Til Aššurri II 272.
Til Barsip II 273.
Til Bašeri II 272.
Timna II 197, 247.
Tirʿân, Turʿân 390; II 444.
Tirhaka II 214, 265, 267 f.*, 278, 280, 292, 307, 321.
Tirṣa 389*, 395; II 183.
Tisbe 414.
Tische, goldene im Tempel 196.
Tofet II 196, 346.
Toʿi 315.
Tonsur, Glatze II 14 f.
Totengeist II 319.
Totenklage 356.
Trabantentor II 128, 133 f.
Trauerverstümmelung 434
Trompete 22.
Ṭubiḫi 91.
Tušḫan II 219.
Ṭušpa II 288.
Tušratta II 4.
Tutammu II 187.
Tyrische Königsliste II 412 f.
Tyrische Leiter 83.
Tyropoiontal 18, 36, 254 f.; II 347, 384, 390.
Tyrsener 288.
Tyrus 102, 410; II 18, 71 f., 117, 120, 139, 152, 213, 246, 248, 283, 376 f.

Uaite' 275; II 280.
Ukinzer II 306.
Uknû II 225.
Ulluba II 185.
Ululai II 185.
Unḳi (ʿAmḳ) II 179, 186 f.
Unterer Teich II 312.
Upiri 268.
Urarṭu II 185, 288, 353.
Urbi 284; II 247, 385.

Uri 85.
Uriel 381.
Urija, Priester II 201.
Urija, Prophet II 367 f.
Uruk II 226, 322.
ʿUṣ 275.
Uṣû II 246, 322.
ʿUzza II 323, 356, 367.
ʿUzzija 170.

„Vater" II 41 f., 253.
„Väter" II 273.
Vögte 72 f.
Vordatierung II 403.
Vorhalle des Tempels 126.
Vorhang im Tempel 139.
Vorhöfe des Tempels 149 f., 169; II 302, 318.
Vorläufer 6.

Wadi ʿara 77, 369; II 356.
Wadi el bijâr 179.
Wadi brisa II 357.
Wadi feirân 310.
Wadi el ḥesa II 21.
Wadi meliḥi II 163.
Wadi Musa II 164.
Wadi en nâr II 384.
Wadi raḥame 374.
Wagen 95, 294.
Wahrsagerei II 4, 319.
Walkerfeld II 251, 253.
Wasserleitung 179; II 251.
Wassertor II 133.
Wechselkleid II 39.
Wegführung unter Jojakin, Zahl II 372 f.
Wegführung unter Sedekia, Zahl II 373 f., 388.
Weidenbach II 171.
Weihrauchopfer 139.
Wein 278.
Weizen, Preis II 59.
Wohlgerüche 291; II 308.
Wulst an den Säulen 173.
Wüste Edom II 19.
Wüste Juda 43.

Xystus II 167.

Yehm 369.
Yerza 373.

Zabibi(je) 275; II 179.
Zabud 67.
Zaḥle 259.
Zakirinschrift 474; II 50, 53, 67, 348.
Zaum II 280.
Zebida (Zebuda) II 360.
Zebulon 82, 84.
Zeder 99; II 358.
Zekarja, Priester II 139, 146.
Zekarja, König v. Israel II 181 f.
Zellen am Tempel 146.
Zellen am Libanonwaldhaus 161.
Zeltdörfer Jairs 80 f.
Zentralisierung des Kultus II 331, 351.
Zephanja II 334.
Zerah, Weiser 97.
Zerah, Kuschit 386.
Zerreißen d. Gewandes 468
Zeughaus 164.
Zeuxis II 42.
Zimbabyje 266.
Zimri 400 f.
Zitronenholz 280.
Ziw 122.
Ez zuwêra (Râs ez zuwêra) II 73.
Zypresse 105.

NOT FOR LOAN

V2, C1
CATHOLIC THEOLOGICAL UNION
BS1335.3.S261911 C001 V002
DIE BUCHER DER KONIGE UBERSETZT UND ERKL
3 0311 00019 1671
WITHDRAWN

45253

BS
1335.3
.S26
1911

Bible. O.T. Kings. German. 1911.

45253

DIE BÜCHER DER KÖNIGE

TITLE

U2, c1 DST/37744

DATE

BORROWER'S NAME

5-13-85

OCLC#78...

221.06
N692e
v.9b

2167

BEFORE TAKING BOOK

from library, remove slip; put your name and date on it and place it in the box provided for the same,

WHEN RETURNING BOOK

return the slip to the pocket and replace the book in its proper place.

A BOOK IS NO GOOD UNLESS YOU CAN FIND IT WHEN YOU NEED IT.

Your cooperation in keeping an orderly library will enable you to get the best possible service from your library.